Heinz Neumann — Dieter Heun

Burgdorf

in der Zeit des Kaiserreichs und der Weimarer Republik

1870 bis 1933

Zeitgeschichtliche Hefte der Stadt Burgdorf

Heft 1

Zeitgeschichtliche Hefte der Stadt Burgdorf

Heft 1

Du kleine Stadt, von Laub umkränzt,
wo silberhell die Aue glänzt,
an jedem Fenster Blumenzier,
wie gerne bliebe ich doch hier!

Hermann Löns

Selbstverlag der Stadt Burgdorf
31303 Burgdorf

2008

Druck:
Bleich
Drucken und Stempeln
Braunschweiger Straße 2
31303 Burgdorf

An der Finanzierung dieser Zeitgeschichtlichen Hefte haben sich als Sponsoren beteiligt:

Stadtsparkasse Burgdorf
E-CENTER CRAMER und EDEKA-CRAMER
Stadtmarketing Burgdorf
Förderverein Stadtmuseum Burgdorf

Das Quellenverzeichnis für alle fünf Hefte befindet sich am Schluss dieses Heftes

Titelbild: Die Volksschule im Jahre 1873

Zum Geleit

Eine Stadt lebt nicht von und in ihrer Gegenwart allein – auch und gerade im Hinblick auf die Zukunft und ihre Gestaltung ist ein aufgeklärter Blick in die Vergangenheit unseres Gemeinwesens von besonderer Bedeutung.

Einen großen Anteil an der Aufarbeitung und Dokumentation Burgdorfer Geschichte hat Heinz Neumann, der in früheren Jahren als Heimatforscher unermüdlich für zahlreiche Publikationen Wissenswertes und „Merk-Würdiges“ zusammengetragen hat. Seine sehr umfangreichen Manuskripte sind bislang nur in sehr stark verkürzter Form als Begleithefte zu Ausstellungen im Burgdorfer Stadtmuseum erschienen.

Deutsche Geschichte und Weltgeschichte spiegeln sich in den Ereignissen und Entwicklungen in unserer Stadt. Genannt werden viele handelnde Personen in der Kaiserzeit und der Zeit des Nationalsozialismus – Burgdorf war keine Insel der Seligen und Widerständigen. Auch lernen wir, dass der Fortschritt eine Schnecke ist. Wie viele Jahre dauerte es, bis der stinkende Stadtgraben (Magistrat: „Keine toten Katzen reinwerfen!“) nach den ersten entsprechenden Forderungen endlich unter der Erde verschwand? Mehr als 40 Jahre. Wie lange wurde über eine Umgehungsstraße geredet und gestritten? Noch länger.

Eine Stadt lebt von ihren Menschen. Wir erfahren viel über fortschrittliche und beharrende Bürgervertreter. Frühe Pioniere des Sparkassenwesens werden lebendig, und auch die Verfechter einer Stromversorgung hatten es zunächst nicht leicht.

Die fünf Bände bieten reichlich Material für ein Burgdorf-Quiz: Wo gab es den ersten Fahrstuhl in der Stadt? Wer saß im ersten Auto, das durch Burgdorf fuhr? Warum ertrank Müller Bodenstab in der Aue? Wer empfahl den Verzehr von Krähenfleisch? Wann bekam Nachtwächter Westermann eine Gehaltserhöhung? Was war das „Sorgenser Drachenblut“? Wo stand die erste Burgdorfer „Bedürfnisanstalt“? Und warum rückte die Feuerwehr einer Menge Beatfans auf dem Spittaplatz mit einer Wasserdusche zu Leibe?

Viel bislang nicht Dokumentiertes findet sich im fünften Band mit dem Titel „*Burgdorfer Häuser – Burgdorfer Köpfe, Alte Häuser und ihre Geschichte, Erinnerungen an Bürger unserer Stadt*“. Alle fünf Bände sind mit zahlreichen, teilweise bisher unveröffentlichten Fotos und Grafiken versehen. Wie sich die gemütliche kleine Landstadt seit 1890 zum modernen Mittelzentrum ausgedehnt hat, wird an mehreren Stadtplänen deutlich.

Für die Zusammenstellung und Bearbeitung des Text- und Bildmaterials, eine Arbeit, die sich nur schwerlich in Stunden messen lässt, gebührt Heinz Neumann und Dieter Heun großer Dank.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Reise in die Vergangenheit unserer Stadt!

Alfred Baxmann
(Bürgermeister)

Vorwort

Die letzte schriftliche Darstellung über die Geschichte der Stadt Burgdorf ist vor 16 Jahren erschienen. Dr. Reinhard Scheelje und Heinz Neumann haben im Jahre 1992 die „Geschichte der Stadt Burgdorf und ihrer Ortsteile – von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts“ herausgegeben. Die Verfasser haben sich damals – wie sie in der Einleitung ihres Buches schreiben – eine zeitliche Grenze gesetzt: den Beginn des Ersten Weltkriegs. Die Zeit ab 1914 haben sie als „Zeitgeschichte“ verstanden, deren Aufarbeitung nach ihrer Ansicht einer gesonderten Darstellung vorbehalten bleiben müsse.

Mit diesen fünf „Zeitgeschichtlichen Heften“ soll nun die neuere Burgdorfer Stadtgeschichte vorgestellt werden. Begonnen haben wir jedoch nicht mit der Zeit des Ersten Weltkriegs, sondern schon mit dem Jahr 1870, weil nach unserer Auffassung hier jener Abschnitt der Geschichte beginnt, dessen Ereignisse noch spürbar in die Gegenwart unserer Stadt hineinreichen.

Die eigentliche Stadtchronik haben wir in vier Hefte geteilt: „Burgdorf in der Zeit des Kaiserreichs und der Weimarer Republik (1870 bis 1932)“, „Burgdorf in der Zeit des Nationalsozialismus (1933 bis 1945)“, „Burgdorf in der Nachkriegszeit und in der Zeit des Wirtschaftswunders (1945 bis 1965)“ sowie „Burgdorf in der Zeit vor und nach der Gebietsreform (1966 bis 1984)“. Mit dem fünften Heft „Burgdorfer Häuser - Burgdorfer Köpfe“ stellen wir die Geschichte von 68 Burgdorfer Häusern und die Erinnerung an 36 Bürger unserer Stadt vor.

Am Schluss der Hefte 1 bis 4 befinden sich Stadtpläne aus der jeweiligen Zeit, im Heft 4 außerdem eine Zusammenstellung der im Laufe der Jahre diskutierten Planungsvarianten zur Verlegung der Bundesstraße 188 (Umgehungsstraße). Im Anhang des Heftes 5 ist eine „Galerie“ der bisherigen, namentlich bekannten Bürgermeister der Stadt Burgdorf seit dem Ausgang des 14. Jahrhunderts abgedruckt.

Natürlich stehen in diesen Heften die Ereignisse in unserer Stadt im Vordergrund und mancher Leser wird selbst noch Zeuge der Geschehnisse in den jüngeren Jahren sein. Wir haben aber gelegentlich auch Ereignisse aus dem aktuellen deutschen oder dem internationalen Zeitgeschehen kurz angesprochen. Sie sollen dem Leser zur Orientierung bei größeren Zusammenhängen hilfreich sein und es ihm erleichtern, die Vorgänge in Burgdorf zeitlich besser einordnen zu können.

Auch wir haben uns einen zeitlichen Endpunkt für diese „Zeitgeschichtlichen Hefte“ gesetzt. Dafür haben wir das Jahr 1984 gewählt. Denn seit 1985 erscheint jährlich die vom Verkehrs- und Verschönerungsverein der Stadt Burgdorf herausgegebene „Chronik eines Jahres“, erstmals mit dem Band „Burgdorf ´85“.

Wir bedanken uns bei allen, die uns bei der Aufarbeitung des Materials unterstützt haben. Das gilt besonders für die Stadtverwaltung Burgdorf und den Verkehrs- und Verschönerungsverein, deren Archiven wir viele Dokumente und Fotos entnehmen konnten. Eine wertvolle Hilfe waren die zahlreichen Fotos, die uns Gerd Meinecke und Jochen Mellin überlassen haben. Zu besonderem Dank verpflichtet sind wir Jochen Mellin außerdem für zahlreiche Hinweise, für die Mitarbeit beim Redigieren der Texte und für seine Unterstützung bei der Herausgabe dieser Hefte. Den im Heft 5 bei den jeweiligen Texten namentlich aufgeführten Autorinnen und Autoren danken wir für ihre uns überlassenen Beiträge zum Heft „Burgdorfer Häuser - Burgdorfer Köpfe“, die wir teilweise aktualisiert haben.

Burgdorf, im Herbst 2008

Heinz Neumann Dieter Heun

Burgdorf
in der Zeit des Kaiserreichs und der Weimarer Republik

1870 bis 1932

Zeitgeschichtliche Hefte der Stadt Burgdorf

Heft 1

Einleitung

Burgdorf ist im Jahre 1870 zwar eine Stadt von rund 3.000 Einwohnern, bietet aber noch ein weitgehend dörfliches Aussehen. So gibt es beispielsweise nur wenige Straßen, die mit Pflastersteinen befestigt sind. Nachts ist es dunkel in der Stadt; die an einigen Häusern angebrachten Petroleumlampen verdienen kaum den Namen einer „Straßenbeleuchtung“. Eine Kanalisation ist nicht vorhanden; die Abwässer werden in die Aue oder in den Wallgraben eingeleitet.

Doch wie in keinem anderen Zeitabschnitt verändern sich im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert das Erscheinungsbild und die gesellschaftlichen Verhältnisse in unserer Stadt. Die Straßen und Bürgersteige werden gepflastert, ein Elektrizitätswerk gebaut und damit wesentlich zur Förderung des Handwerks und der Industrie beigetragen, eine für damalige Verhältnisse moderne Straßenbeleuchtung errichtet und eine öffentliche Kanalisation verlegt. Heute noch bedeutende Gebäude entstehen, wie etwa das Amtsgericht, das Postamt und die Sparkasse der Stadt sowie die Dienstvilla für den Landrat (heute Rathaus II). Zusätzlich zur Volksschule werden eine Mittelschule, eine Handelsschule und eine Landwirtschaftsschule gegründet. Auch der Siedlungsbau vor der Stadt beginnt in dieser Zeit.

Zur Pflege gleichartiger Interessen entstehen Vereine, die eine neue Grundlage zur Entfaltung des gesellschaftlichen Lebens und zur Durchsetzung gemeinsamer Interessen bieten.

Eine bis dahin nicht gekannte Mobilität erreicht die Bürger unserer Stadt. Das Fernsprechwesen wird begründet und ausgebaut. Die ersten Autos fahren über Burgdorfs Straßen.

Brandkatastrophen haben in Burgdorf über Jahrhunderte zu menschlichem Leid und verheerenden Verlusten an Sachwerten geführt. Doch erst im ausgehenden 19. Jahrhundert setzt sich die Erkenntnis durch, dass eine straffe personelle Organisation des Feuerschutzes unabweislich ist. Die Freiwillige Feuerwehr wird gegründet und ihre technische Ausstattung zeitgemäßen Möglichkeiten angepasst.

Der Erste Weltkrieg bringt Not und Hunger über unsere Stadt. Auch die Zeit der Inflation geht an ihr nicht spurlos vorüber.

Die gegen Ende der zwanziger Jahre in der Weltwirtschaftskrise dramatisch wachsende Zahl der Arbeitslosen erfasst auch Burgdorf und bestimmt die Alltagssituation breiter Bevölkerungsschichten unserer Stadt.

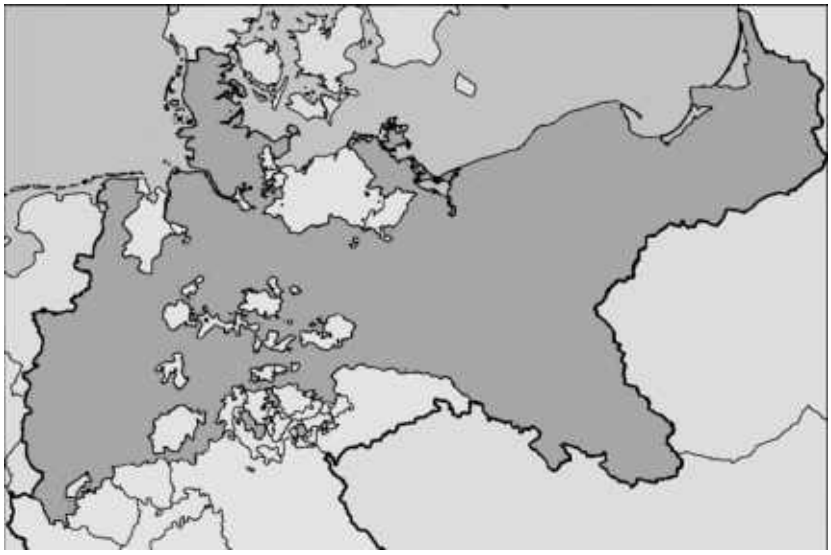
Parteien und Verbände zeigen sich den Anforderungen des Parlamentarismus nicht gewachsen. Die Weimarer Republik steht vor dem Aus. Unter den Bedingungen der Angst und Hoffnungslosigkeit von Millionen Menschen entfaltet die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) eine Propaganda bisher unbekannten Ausmaßes, deren Erfolg ihr den Weg zur Machtübernahme ebnet.

1870

In der Stadt Burgdorf gilt - nach jahrelangem Streit über das Ortsstatut[1] - das auf der Grundlage der „Städteordnung im Königreich Hannover“ von den städtischen Gremien am 25. Dezember 1851 beschlossene „Ortsstatut für die Stadt Burgdorf“. Das Königlich Hannoversche Ministerium des Innern hat es mit Wirkung vom 13. Oktober 1852 in Kraft gesetzt. Danach besteht der Magistrat[2] „aus einem rechtskundigen Bürgermeister und zwei Senatoren, von denen einer dem Handels- oder Gewerbestande angehören muß“.

Burgdorf hat - nach fast 13-jähriger Verwaltung der Stadt durch kommissarisch eingesetzte Staatsbeamte[3] - seit dem 27. Juli 1869 wieder ein gewähltes Stadtoberhaupt als Bürgermeister. Es ist der Burgdorfer Rechtsanwalt Dr. jur. Karl Friedrich Ernst Hübener, geboren am 16. Dezember 1820. Senatoren sind Heinrich Niemack sen. und Wilhelm Oberg.

Das Bürgervorsteher-Kollegium[4] bilden Heinrich Wackenroder (Apotheker), Louis Klauke (Gastwirt), August Tappe (Gastwirt), Heinrich Niemack jun. (Bäckermeister), Heinrich Bartels (Landwirt), Wilhelm Wiesener (Kaufmann), Friedrich Bergener (Maurermeister) und Theodor Klauke (Zimmermeister). Die Bürgervorsteher werden für jeweils vier Jahre gewählt.[5] Da am Ende jedes Jahres zwei Bürgervorsteher ausscheiden, finden jährlich Bürgervorsteherwahlen statt, bei denen jeweils zwei Kollegiumsmitglieder neu- oder auch wiedergewählt werden.



Das Königreich Preußen nach dem Krieg von 1866.
Das ehemalige Königreich Hannover ist jetzt preußische Provinz.

Die Stadt Burgdorf untersteht nicht dem Amt Burgdorf [6], sondern direkt dem Kreis Celle[7]

---

1 Die heftigen Diskussionen in der Folge der neuen „ Städteordnung für das Königreich Hannover“ vom 1. Mai 1851 über das für Burgdorf zweckmäßige Ortsstatut (Landgemeindeordnung oder Stadtverfassung) hatten zu persönlichen Anfeindungen und schließlich sogar zum Freitod des damaligen Bürgermeisters Georg Christian Pape geführt (er hat sich am 20. Januar 1857 zwischen Ahrbeck und Burgdorf vor den Zug geworfen).

2 Der Magistrat ist das Organ der Verwaltung, funktional der heutigen Stadtverwaltung vergleichbar.

3 Nach dem Tode Papes (Fußnote 1) gelang es nicht, sich auf einen neuen Bürgermeister zu einigen. Die Landdrostei und das Königlich Hannoversche Ministerium des Innern waren besorgt, dass die Ordnung in der Stadt gefährdet sei. Sie ordneten deshalb die Verwaltung der Stadt durch einen Landeskommissar an. Nacheinander waren (ab 29.1.1857) tätig: Kammerrat von Linsingen, Amtsassessor von der Wense und Amtsassessor Meyer. Auch die ihnen folgenden Bürgermeister in den Jahren 1859 bis 1869 (Klee, Keil und Tannen) waren Staatsbeamte und „kraft besonderen Auftrags“ tätig. Vgl. dazu ausführlicher in Heft 5 „Burgdorfer Häuser - Burgdorfer Köpfe“, Anhang, Bürgermeister der Stadt Burgdorf.

4 Das Bürgervorsteher-Kollegium ist die Vertretung der Bürgerschaft, funktional vergleichbar dem heutigen Rat der Stadt.

5 Von den acht Bürgervorstehern müssen nach dem Ortsstatut mindestens sechs Hausbesitzer sein.

6 Das Amt Burgdorf bestand ursprünglich aus der Stadt Burgdorf und den Dörfern Ahrbeck, Aligse, Beinhorn, Colshorn, Dachtmissen, Heeßel, Hülptingsen, Immensen, Obershagen, Otze, Ramlingen, Röddensen, Schillerslage, Sorgensen, Steinwedel und Weferlingsen. 1852 traten zwei Veränderungen ein. Burgdorf wurde selbstständige Stadt und schied damit aus der Zuständigkeit des Amtes aus. Dem Amt Burgdorf wurde

sowie der Landdrostei[8] Lüneburg und der Provinzregierung in Hannover.

Erster Beamter des Amtes Burgdorf ist Amtshauptmann Albrecht.

In Meyers Konversationslexikon wird unsere Stadt um diese Zeit wie folgt beschrieben:

„Burgdorf, Kreisstadt[9] im preuß. Regierungsbezirk Lüneburg, an der Aue (54 m ü. M.) und der Eisenbahnlinie Hannover-Harburg, hat ein Amtsgericht, ein altes Schloß, eine evang. Kirche, Kunstwoll-, Öl-, Dezimalwaagen-, Stärke- und Honigkuchenfabrikation, 3 Dampfsägemühlen, eine Gasleitung und 3278 meist evang. Einwohner.“

Bis 1866 lesen nur wenige Bürger Burgdorfs eine Zeitung. Das „Peiner Wochenblatt“ versucht zwar, auch in unserer Stadt Abonnenten zu gewinnen, hat aber kaum Erfolg. Im „Club von 1827“[10] liegt der „Hamburger Correspondent“, eine überregionale Tageszeitung, aus. Damit sind die Möglichkeiten, sich über das Weltgeschehen zu informieren, auch schon erschöpft. Nur durch die mündliche Weitergabe von Nachrichten erfahren die meisten Einwohner Burgdorfs, was in der Welt, in Deutschland und in der heimatlichen Region geschieht.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entsteht ein starkes Informationsbedürfnis. Auch die Behörden sind daran interessiert, dass in ihrem Bereich Zeitungen erscheinen. Amtliche Mitteilungen können dadurch schneller bekannt gemacht werden. Diese Entwicklung nutzt der Celler Druckereibesitzer Anholt und gründet im Dezember 1865 das „Burgdorfer Wochenblatt“. Die Druckerei wird im Hause Marktstraße 8 eingerichtet. Eine erste Probenummer, in der zum Abonnement der neuen Zeitung eingeladen wird, erscheint am 16. Dezember 1865. Das Blatt soll nach den Vorstellungen seines Herausgebers den lokalen Interessen der Stadt und des Amtes Burgdorf dienen.

Wilhelm Rumpeltin

Der Umfang unseres Heimatblattes, das ab 1. Januar 1866 zweimal wöchentlich (mittwochs und sonnabends) erscheint, ist bescheiden. Auf vier Seiten (etwa im heutigen DIN A4-Format) werden Meldungen aus aller Welt, Bekanntmachungen und lokale Nachrichten verbreitet.

Am 28. September 1866, neun Monate nach dem Druck der ersten Ausgabe, erwirbt der erst 25-jährige Schriftsetzer Wilhelm Rumpeltin aus Walsrode, gerade von der Wanderschaft zurückgekehrt, das junge Unternehmen. Es gelingt ihm, den Leserkreis zu erweitern. Ab 1. Januar 1870 wird das Blatt dreimal wöchentlich, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend gedruckt.

Einer der wichtigsten Beratungspunkte in den Städtischen Kollegien ist in diesem Jahr die Beleuchtung der Straßen. Es werden drei Vorschläge erörtert,

---

jedoch die Vogtei Uetze - bisher Amt Meinersen - zugeschlagen (das waren die Dörfer Ambostel, Arpke, Dollbergen, Landwehr, Oelerse, Röddenserbusch, Röhrse, Schwüblingsen, Sievershausen, Abbeile, Altmerdingsen, Benrode, Katensen, Krätze, Dahrenhorst, Hänigsen und Uetze). Im Jahre 1859 kam das ehemalige Amt Ilten ebenfalls zum Amt Burgdorf hinzu.

7 In der (seit 1866 preußischen) Provinz Hannover wurden mit Verordnung vom 12.09.1867 als neue Verwaltungseinheiten durch Zusammenlegung der Ämter die Kreise eingeführt. Burgdorf wurde dem Kreis Celle zugeordnet.

8 Vergleichbar den späteren Bezirksregierungen.

9 Der Text stammt aus dem Jahre 1888. Zum 1.1.1985 wurde Burgdorf Kreisstadt.

10 Der 1827 gegründete Club betreibt „gepflegte Konversation, Geselligkeit und Spiel“. Es werden nur „gebildete und in gesellschaftlicher Hinsicht nicht unangenehme Individuen“ als Mitglieder aufgenommen. Gründungsmitglieder sind Major Schaedtler, Pastor Baring, Bürgermeister Willers, Kantor Retschy, Dr. Scuhr und Apotheker Wackenroder. Beim Ratskellerwirt - heute Rathaus I - wird das Clubzimmer gemietet. Man spielt Tarock und Whist. Ein Gästebuch wird bis 1895 geführt. Eine spätere Eintragung besagt, dass der noch um 1960 bestehende Juristenstammtisch sich als Nachfolger des Clubs betrachtet.

und zwar die Beleuchtung durch Petroleumlampen, der Bau einer Gasanstalt und die Aufstellung von Gaslampen, verbunden mit der Anbringung von Petroleumlampen an einzelnen Häusern, die von der Stadt bezuschusst werden.

Die Kollegien beschließen ferner die Verlegung des Krammarktes an das östliche Ende der Marktstraße. Aber schon gegen Ende des Jahres wird der Markt nach Bürgerprotesten wieder an den früheren Platz (Marktstraße - beginnend am Hannoverschen Tor) zurückverlegt.

In der evangelisch-lutherischen St.-Pankratius-Gemeinde hat man inzwischen den nach der Probepredigt zunächst überwiegend abgelehnten neuen Superintendenten Stölting kennen und auch schätzen gelernt. Die zweite Pfarrstelle ist mit dem allseits beliebten Pastor Grüttert besetzt.

Im Februar 1870 beschimpft der Gastwirt Franz Wilkens, Inhaber des renommierten Burgdorfer Ratskellers, in seiner Gaststube den Polizeidiener Werth als „Bengel“ und sagt weiter, der Bürgermeister könne ihn „im Arsche lecken“. Diese „Amtsehrenbeleidigung“ sühnt das Schöffengericht in Burgdorf mit einer Geldstrafe von fünfzehn Talern.[11] Die Verletzten dürfen das Urteil im Burgdorfer Wochenblatt veröffentlichen und tun das auch.

Vom Donnerstag, dem 9. Juni, bis zum Sonntag, dem 12. Juni 1870, wird das Schützenfest gefeiert.[12] Am Ausmarsch und damit am Schießen können sich Bürger, Einwohner und Fremde beteiligen. Die Schützenkönige haben eine neue Scheibe und ein Schild im Silberwert von einem Taler zu liefern. Getanzt wird an allen vier Tagen von 4½ Uhr nachmittags bis 1

---

[11] Der Taler (frühere Schreibweise: Thaler) war eine seit Jahrhunderten gebräuchliche Großsilbermünze. Größere Bedeutung erlangte der Taler mit den Reichsentscheiden des 16. Jahrhunderts, die ihn als Reichstaler (übliche Abkürzung: Rth.) neben dem Gulden zur offiziellen Reichswährung erhoben.

[12] Nachstehend ein kurzer Abriss der Geschichte des Burgdorfer Schützenwesens bis zum Jahre 1870:

1593: In diesem Jahr wird erstmals urkundlich ein Schützenfest in Burgdorf nachgewiesen. Es ist aber anzunehmen, dass auch schon vorher Schützenfeste stattgefunden haben.

1605: Der Herzog von Lüneburg erteilt der Stadt Burgdorf den Auftrag, der Schützengesellschaft eine Schützenwiese zuzuweisen. Genutzt werden durfte sie vom jeweiligen Schützenkönig. Nachweisbar ist eine Schützenwiese vor dem Hannoverschen Tor, etwa dort, wo wir heute den Stadtpark finden.

1651: Das Amt Burgdorf erlässt eine ausführliche Verordnung, in der der Ablauf des Schützenfestes in allen Einzelheiten geregelt wird. In ihren Grundzügen hat diese Verordnung bis 1868 bestanden. Es durfte nur mit eigenem Rohr (Gewehr) geschossen werden. Der Ausschank von Bier vor Abschluss des Schießens war streng untersagt.

1710: Die Regierung in Hannover verbietet alle Schützenfeste. Zuwiderhandlungen werden mit harten Strafen geahndet.

1730: Es darf wieder Schützenfest gefeiert werden. Weitere Festverbote gab es von 1803 bis 1814 (französische Besatzung). Danach wurden keine Schützenfestverbote mehr erlassen. Ausgefallen sind die Schützenfeste später nur durch den 1. und 2. Weltkrieg.

1842: Ein neues Schützenreglement wird erlassen. Es legt genau fest, an welchem Tag welche Bürger am Ausmarsch teilzunehmen haben. Wer nicht teilnimmt, muss eine Buße von 4 „Guten Groschen“ *[Nord- und mitteldeutsche Silbermünze im Wert von 1/24 Taler]* zahlen.

1863: Die Burgdorfer Schützen gründen den „Deutschen Schützenverein“. Zu den Gründungsmitgliedern gehören Goldarbeiter H. Rohde, Weinhändler F. Buchholz, Commissionär G. Rosenberg, Schreiber Bode, Schreiber Scharlemann, Kaufmann Gottschalk, Kaufmann C. v. d. Wettern, Färber W. Müller, Gastwirt G. Teßmer, Kaufmann C.F. Lüders, Kaufmann W. Niemack, Tierarzt Boes, Dr. jur. Hübener, Bäcker H. Niemack, C. Keitel, Particulier Rumann. Hauptzweck des Vereins ist, seine Mitglieder im Freihandschießen zu fördern.

Der Deutsche Schützenverein in Burgdorf schließt sich dem Deutschen Schützenbund an, der 1861 in Gotha mit der Absicht gegründet wurde, eine allgemeine Verbrüderung der deutschen Schützen herbeizuführen.

1867: Der Schießstand befindet sich im Garten des „Schützenhauses" vor dem Hannoverschen Tor.

1869: Durch Verfügung der Landdrostei Lüneburg wird der Zwang zur Teilnahme am Ausmarsch aufgehoben. Das Schützenfest verliert damit seinen stadtoffiziellen Charakter. Der Magistrat hält jedoch an der alten Tradition fest und marschiert weiter jedes Jahr im Umzug mit.

Uhr nachts, am Sonnabend und Sonntag bis 4.00 Uhr morgens. Voraussetzung für eine Teilnahme am Schützenfest sind nach der Schützenfestordnung anständiges Betragen und entsprechende Kleidung. Das Schützenfest verläuft in guter Harmonie. Das war in den Vorjahren nicht immer der Fall.

Am 16. Juli 1870 meldet das Burgdorfer Wochenblatt in einem Situationsbericht, dass es Frankreich darum zu tun sei, einen Krieg zu provozieren. Drei Tage später ist dort zu lesen, dass Napoleon II. vom preußischen König in einem öffentlichen Brief Abbitte wegen der Vorgänge um den spanischen Thronfolger fordert.[13] Die Städtischen Kollegien beschließen eine Schutzwehr zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in der Stadt. Aus der Pfalz und dem Saarland werden erste Vorpostengefechte gemeldet. Neben dem Norddeutschen Bund erklären auch alle süddeutschen Staaten Frankreich den Krieg. Österreich bleibt neutral.

Am 29. Juli 1870 wird in Burgdorf ein „Local-Verein zur Pflege kranker und verwundeter Krieger“ gegründet. Den Vorstand bilden Amtsrichter Culemann, Amtshauptmann Albrecht, Bürgermeister Dr. Hübener, Superintendent Stölting, Landphysikus Dr. Gerding und Senator H. Niemack. Auch das Burgdorfer Wochenblatt veröffentlicht immer wieder Aufrufe zu Spenden und zur Aufnahme verwundeter Kriegsteilnehmer.

Am 2. September 1870 kapituliert Napoleon II. nach der Schlacht bei Sedan. Er gibt sich dem preußischen König Wilhelm I. gefangen. In Burgdorf trifft die Siegesnachricht am Sonnabend, dem 5. September 1870, ein. In kurzer Zeit prangen die Häuser des Städtchens im Fahnenschmuck.

Kapitulation bei Sedan

Die Sparkasse der Stadt Burgdorf[14] führt 1870 einen Überschuss von 600 Talern an die Kämmereikasse ab. Diese Zahlung trägt wesentlich zur Finanzierung des Stadthaushaltes von 4.873 Talern bei.[15]

Der Burgdorfer Kaufmann Rosenthal errichtet eine Stärkefabrik. Sie wird in der Rechtsform einer Kommanditgesellschaft geführt. Für die Landwirte in Burgdorf und Umgebung ist sie eine willkommene Absatzmöglichkeit für ihre Kartoffeln.

In Burgdorf besteht eine israelitische Schule. Gemeindevorsteher Lefmann Meyer beantragt und erhält für diese Schule von der Stadt einen Zuschuss von 50 Talern. Die - 1865 gegründete - Gewerbeschule wird um eine auf zwei Klassen erweitert.

---

[13] Im Jahre 1868 hatten spanische Militärs die Königin Isabella II. abgesetzt. Seitdem suchten die Spanier in den europäischen Fürstenhäusern nach einem Kandidaten, den das Parlament zum König wählen könnte. Preußen schlug den Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen vor. Frankreich sah darin eine Störung des europäischen Kräftegleichgewichts und eine Gefährdung seiner Interessen; es drohte Preußen mit Krieg für den Fall, dass Leopold seine Kandidatur nicht zurückziehe.

[14] Die Stadtsparkasse ist im Januar 1854 eingerichtet worden.

[15] Ein interessanter Ausgabeposten in der „Kämmerei-Rechnung der Stadt Burgdorf für das Jahr 1870“ ist der Betrag von 135 Rth. für die Haltung der städtischen Zuchtbullen. Burgdorf war eine Ackerbürgerstadt und der Magistrat von alters her verpflichtet, für Zuchtbullen zu sorgen.

Die Burgdorfer Ärzte Dr. Buschmann und Dr. Köster melden dem Magistrat im Juli eine epidemisch auftretende Ruhr. Dr. Buschmann teilt dem Magistrat am 22. August schriftlich mit, dass er 28 Fälle von Ruhr in 17 Familien behandele. Bisher habe es drei Todesfälle gegeben. Beide Ärzte fordern eine Desinfektion der Straßen, Gossen, Aborte und des Stadtgrabens. Sie wird im städtischen Auftrag von Apotheker Wackenroder vorgenommen. Dr. Gerding aus Burgdorf, der als Landphysikus für das Amt Burgdorf (einschl. Ilten) zuständig ist, überwacht die Maßnahme.

Die Burgdorfer Apotheke befindet sich seit 1794 im Besitz der Familie Wackenroder. Zur Zeit ist Heinrich Wackenroder als Apotheker tätig.

In diesem Jahr finden auch Wahlen zur Handelskammer Celle statt. Von 38 wahlberechtigten Burgdorfer Kaufleuten beteiligen sich nur vier. Gewählt wird der Kaufmann Wilhelm Niemack.

Die landwirtschaftliche Teilung und Verkoppelung, an der seit zehn Jahren gearbeitet wird, geht zu Ende. Die Landwirtschaft hat für die Stadt Burgdorf große wirtschaftliche Bedeutung. Bürgermeister Dr. Hübener dankt dem Landwirtschaftlichen Verein[16] für sein segensreiches Wirken.

Am 24. Februar 1870 wird die neue „Grab-Capelle“ - die heutige Magdalenen-Kapelle - mit der Beerdigungsfeier für Frau Senator Oberg eingeweiht.

Die Landtagswahlen finden nach dem Dreiklassenwahlrecht[17] statt. Die Burgdorfer Wahlmänner werden am 9. 11. 1870 gewählt.

Am 25. November 1870 eröffnet Louis Klauke am Bahnhof eine Gastwirtschaft mit Ausspann, das spätere Bahnhofs-Hotel.

1871

Wilhelm, König von Preußen, erlässt am 17. 1. 1871 aus seinem Hauptquartier in Versailles einen Aufruf an das Deutsche Volk, in dem er erklärt, dass er die ihm angetragene Deutsche Kaiserwürde annimmt. Dieser Aufruf wird auch im „Burgdorfer Wochenblatt“ veröffentlicht. Am 29. 1. 1871 meldet es in einem Extra-Blatt die Kapitulation aller Pariser Forts und ein dreiwöchiger Waffenstillstand. Zur Feier der Kapitulation werden die Häuser der Stadt reich

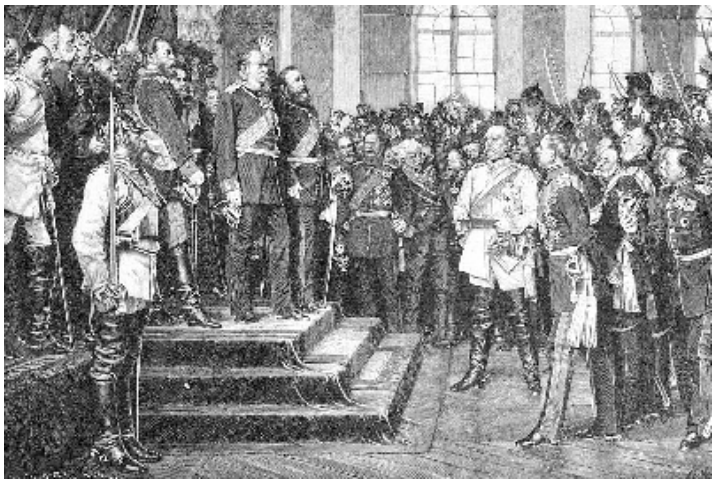
---

[16] Das landwirtschaftliche Vereinswesen entstand zu Beginn des 19. Jahrhunderts, doch fand eine stärkere Entwicklung und Verbreitung erst seit der Mitte des Jahrhunderts statt. In Preußen gab es im Jahre 1815 nur acht landwirtschaftliche Vereine, im Jahre 1870 waren es dagegen schon 865. Betätigungsfelder der Vereine waren der Austausch von Beobachtungen und Erfahrungen in der landwirtschaftlichen Praxis (z.B. zur Verwendung der damals aufkommenden chemischen Düngemittel), die Fortbildung der Vereinsmitglieder und die Förderung der Industrialisierung. Das spätere landwirtschaftliche Genossenschaftswesen hat von den landwirtschaftlichen Vereinen entscheidende Impulse erlangt.
Der Landwirtschaftliche Verein für Burgdorf und Umgebung ist 1859 gegründet worden. Er legte in seiner Satzung fest, dass er die Acker-, Wiesen- und Gartenkultur in der Landwirtschaft fördern und verbessern wolle. 1890 gehörten ihm schon 340 Mitglieder aus dem Burgdorfer Land an. Neben der Viehzucht befassten sich die Vereinsmitglieder auch mit Anbau- und Düngungsversuchen. Auf Exkursionen erweiterten die Landwirte ihr Wissen und lernten neue ertragreichere Nutzungsmöglichkeiten ihrer Felder kennen. Die Forschungen von Liebig, Pasteur und Pettenkofer ermöglichten die Sterilisation von Lebensmitteln und deren Konservierung. Die Erfindungen der Falzdose und der Dosenverschlussmaschine führten zur Gründung der ersten Konservenfabriken im Raum Braunschweig. Sie boten den Landwirten in ihrem Einzugsbereich Anbau- und Abnahmeverträge für Feldgemüse an.

[17] Das Dreiklassenwahlrecht ist 1849 vom preußischen König Friedrich Wilhelm IV. zur Wahl des preußischen Abgeordnetenhauses eingeführt worden und blieb bis 1918 in Kraft. Die Wähler waren nach der Höhe der von ihnen gezahlten Steuer in drei Klassen eingeteilt. Auf jede Klasse fiel in einem Wahlkreis ein Drittel der Gesamtsumme der Steuerbeträge. Die wenigen Höchstbesteuerten wählten also genauso viele Wahlmänner wie die größere Zahl der mittleren Schichten und die große Masse der gering besteuerten Bürger.

geschmückt und abends illuminiert.

Am 18. Januar 1871[18] rufen die versammelten deutschen Fürsten und hohe Militärs im Spiegelsaal von Versailles Willhelm I. zum „Deutschen Kaiser“ aus.



Kaiserproklamation in Versailles

Am 26. 2. 1871 gibt Kaiser Wilhelm I. den Abschluss der Friedens-Präliminarien[19] bekannt. Sie enthalten die Abtretung des Elsass außer Belfort, die Abtretung von Lothringen einschließlich Metz und die Zahlung von fünf Milliarden Mark innerhalb von drei Jahren. So lange bleiben Teile Frankreichs außerhalb der neuen Grenzen besetzt. Das „Burgdorfer Wochenblatt“ berichtet, dass auch in unserer Stadt die Herzen freudig bewegt seien und dass sich viele Häuser im Flaggenschmuck zeigten. Bis in den Abend hinein hallen die Straßen von Freudenschüssen wider. Einzelne Häuser sind aber in völliger Dunkelheit, auch das des neu gewählten Bürgervorstehers Gerhard von der Wettern.

Sechs Burgdorfer Bürger - darunter Bürgermeister Dr. Hübener und der Verleger Wilhelm Rumpeltin - rufen in einer Beilage des Burgdorfer Wochenblatts dazu auf, bei der bevorstehenden Reichstagswahl dem Appellationsgerichtsrat Planck aus Celle die Stimme zu geben. Er sei ein Mann mit „ehrenhaftem Character“, zeichne sich aus durch „die lange bewährte Tüchtigkeit eines ächten und rechten deutschen Mannes“, der „alle anderen Interessen dem Heil und der Größe des geliebten Vaterlandes“ unterordne.

Zweite Beilage zu Nr. 26. des Burgdorfer Wochenblatts.

Zur Reichstagswahl.

An die Wähler des 14. Wahlkreises!

Die Wahl zum ersten deutschen Reichstage steht nahe bevor.

Wer es ehrlich meint mit dem Vaterlande, der bleibe nicht zu Haus, der gehe zur Wahl-Urne, wohin ihn die Pflicht ruft.

Wem das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, der wähle ferner einen deutschen Mann, einen Mann, der das Wohl des Vaterlandes vor Augen hat und dafür nach Kräften strebt.

Hüten wir uns vor allen Denen, die andere Ziele verfolgen, mögen es Finsterlinge sein, die den Geist wieder knechten möchten, mögen es Kleinstaatler sein, die uns wieder in lauter kleine Staaten zerlegen möchten, damit sie leichter ihre besonderen Interessen fördern können, unbekümmert darum, daß, wenn wieder der Feind hereinbricht über die Grenzen, wir wieder machtlos dastehen und bezwungen werden, wie in dem schmachvollen Anfange dieses Jahrhunderts.

Ein Mann, dem wir uns ohne Bedenken anvertrauen dürfen, ist derjenige, der sich schon früher in unserem kleinen Staatsleben, der sich ebenfalls bereits im Reichstage bewährt hat.

Es ist der

Appellationsgerichtsrath Planck in Celle.

Auch die feindlichen Parteien haben nichts finden können, was einen Schatten würfe auf den ehrenhaften Character, auf die lange bewährte Tüchtigkeit dieses ächten und rechten deutschen Mannes.

Wer, wie er es gethan, unbekümmert um seine eigenen Interessen die Fahne des Rechts hoch hielt, als ihm die Vertheidigung des Gesetzes und der Freiheit Amt und Stellung gekostet hatte, der bedarf keiner anderen Empfehlung.

Groß steht jetzt Deutschland da, größer und stärker wie je.

Helfen wir, daß es groß und stark bleibe, durch die Wahl solcher Männer zum Reichstage, die alle anderen Interessen dem Heile und der Größe des geliebten Vaterlandes unterordnen.

Daß Planck ein solcher Mann, hat er durch mehr als zwanzigjähriges tüchtiges Wirken bewiesen.

Burgdorf, den 1. März 1871.

Hübener Dr. Th. Klauke. Wilh. Niemack. H. Boes.
G. v. Reiche. W. Rumpeltin.

Druck und Verlag von W. Rumpeltin.

Wahlaufruf für Appellationsgerichtsrat Planck

Im Februar 1871 stirbt Dr. med. Buschmann, ein beliebter Burgdorfer Hausarzt. Er ist 61 Jahre alt und hat 35 Jahre in Burgdorf gewirkt.

Nach der Gründung des Deutschen Reichs wird bei der Reichstagswahl am 3. März 1871 erstmals eine gesamtdeutsche Volksvertretung gewählt. Das Wahlergebnis:

[18] Auf Wunsch Wilhelms am 170. Jahrestag der Erhebung des Kurfürsten von Brandenburg zum König in Preußen vom 18. Januar 1701.

[19] Präliminarien = Diplomatische Vorverhandlungen (hier: zu einem Friedensvertrag).

Partei	Stimmen	Mandate
Konservative	14,10%	57
Deutsche Reichspartei	8,90%	37
Liberale Reichspartei	7,00%	30
Nationalliberale	30,20%	125
Deutsche Fortschrittspartei	8,80%	46
Deutsche Volkspartei	0,50%	1
Zentrum	18,70%	63
Sozialdemokraten	3,20%	2
Welfen	1,60%	7
Dänen	0,50%	1
Polen	4,50%	13
Sonstige	2,00%	0
Wahlbeteiligung/Sitze	51,00%	382

In Burgdorf gewinnen die Nationalliberalen mit dem Appellationsgerichtsrat Planck. Sie erhalten 173 Stimmen. 124 Stimmen entfallen auf den Kandidaten der Welfen, den Obergerichtsrat Dr. Schnell. Dieses Ergebnis zeigt, dass es in Burgdorf eine starke Anhängerschaft des früheren hannoverschen Königshauses gibt.

Unter Hinweis auf die vielen epidemieartig auftretenden Krankheiten, denen besonders Kinder zum Opfer fallen, ruft das Wochenblatt die Stadtväter dazu auf, den Wallgraben schleunigst zuzuwerfen und damit den größten Übelstand der Stadt zu beseitigen.

Die städtischen Kollegien beschließen, erneut eine Petition an das Kriegsministerium in Berlin zu richten, um wieder eine Garnison - möglichst Kavallerie - nach Burgdorf zu bekommen. Das Gesuch wird abschlägig beschieden.

Der Schützen-Vorstand lädt für den 7. bis 11. 6. 1871 zur Feier des Schützenfestes ein. Ein großes Friedensfest schließt sich am 18. 6. 1871 an.

Die städtischen Kollegien verkaufen dem Schulvorstand ein Grundstück in der Hannoverschen Neustadt zum „ermäßigten“ Preis von 600 Thlr. Dort soll mit einem Kostenaufwand von ca. 7.000 Thlr. ein neues Schulhaus gebaut werden. Aus dem Verkauf der bisherigen Schulgebäude werden Einnahmen von 6.000 Thlr. erwartet.

Am 1. 12. 1871 findet im Deutschen Reich eine Volkszählung statt. Burgdorf hat 421 Wohnhäuser mit 718 Haushaltungen. Die Einwohnerzahl beträgt 3.025 Personen. Darunter sind „9 Blinde, 3 Taubstumme, 93 Analphabeten, 11 Blöd- und Irrsinnige“.

Der erste Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr (1871)
Wilhelm Niemack (oben)
Wilhelm Rumpeltin (links), Hermann Müller (rechts)

Das vor drei Jahren gebildete „Comité zur Bildung einer Freiwilligen Feuerwehr“ lädt für den 29. 10. 1871 zu einer öffentlichen Versammlung im Ratskeller ein. Die 19 erschienenen Teilnehmer beschließen ein provisorisches Reglement, das am 31. 10. 1871 vom „Burgdorfer Wochenblatt" veröffentlicht wird. In den Vorstand werden Wilhelm Niemack, Wilhelm Rumpeltin und Hermann Müller gewählt. In ihrer Sitzung am 7. 11. 1871 genehmigen die städtischen Kollegien die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr und erklären sich bereit, die zur Anschaffung der Geräte und Ausrüstungsgegenstände notwendigen Gelder in Höhe von 800 Thlr. aus städtischen Mitteln zu bewilligen. Dieser Betrag wird allerdings als Darlehn gegeben und soll aus Sammlungen freiwilliger Beiträge, aus Zuwendungen der einzelnen Feuerversicherungsgesellschaften und aus Unterstützungen des Lüneburgischen Brandkassenfonds wieder abgetragen werden. Bereits am 8. 11. 1871 schreibt das provisorische Kommando die Lieferung von Schneider-, Sattler- und Schlosser-Arbeiten für die Freiwillige Feuerwehr öffentlich aus.

Am 15. 12. 1871 werden zwei neue Bürgervorsteher gewählt, und zwar im 1. Bezirk der Tischlermeister Dietrich Möhle und im 4. Bezirk der Particulier[20] Rumann.

1872

In der ersten Sitzung der Städtischen Kollegien in diesem Jahr sind verschiedene Ämter neu zu besetzen. Die Kollegien wählen Theodor Klauke zum Bürgervorsteherworthalter und Heinrich Niemack zum Protokollführer. In den Wegeverband entsenden sie die Bürgervorsteher Wiesener und von der Wettern, in das Armenkollegium den Bürgervorsteher Dietrich Möhle und in den Vorstand der Stadtsparkasse den Bürgervorsteher Rumann.

Am 5. 3. 1872 gibt der Magistrat amtlich bekannt, dass die Freiwillige Feuerwehr sich nunmehr organisiert hat. Bei künftigen Bränden hat jedermann der Feuerwehr Platz zu machen, sie in keiner Weise bei ihren Arbeiten zu behindern und etwaigen Aufforderungen zum Zurücktreten oder Verlassen von Gebäuden oder Plätzen zu folgen. Im April 1872 erhält die Feuerwehr von der Spritzenfabrik Hartwig aus Celle eine Abprotz- und Karrenspritze. Bei einem Probeeinsatz übertrifft die Leistung dieser Spritze alle Erwartungen. Bei zwölf Mann Bedienung wirft die Spritze einen Strahl 120 Fuß (etwa 38 m) weit. In der Höhe erreicht sie das Ausguckfenster in der Turmspitze der Pankratius-Kirche.

Abprotzspritze

Am 6., 7. und 9. Juni 1872 findet das Schützenfest statt. Das Burgdorfer Wochenblatt veröffentlicht ein ausführliches Reglement. Der Kommandeur und der Schaffer[21] werden nicht mehr vom Schützenvorstand, sondern durch die Wahl von Wahlmännern von allen Festteilnehmern gewählt. Am Ausmarsch und am Fest können alle erwachsenen Einwohner Burgdorfs und auch Fremde teilnehmen, wenn ihr Betragen und ihr Anzug für die Gesellschaft nicht anstößig oder belästigend sind. Das Bürgerrecht ist nicht mehr Voraussetzung. Schützenkönig kann allerdings nur ein Burgdorfer Einwohner werden.

Polizeidiener Werth muss sich beim Schützenfest gegen renitente Bürger wehren. Zwei Schützen lärmen in Jöhrens Restaurationszelt schon um sieben Uhr abends so laut, dass der

[20] Damals gebräuchlicher Ausdruck für Privatmann oder Rentner.

[21] Der Schaffer organisierte das Schießen und war - wie ein Festwirt - für den gesamten Ablauf des Schützenfestes verantwortlich.

Wirt den Polizeidiener um Hilfe bittet. Die Ruhestörer lassen sich aber von Werth, obwohl er sein Seitengewehr einsetzt, nicht „arretieren“, sondern leisten Widerstand. Sie werden dabei von den Schützen Meinberg, Wolf und Rust handgreiflich unterstützt. Erst als der Gendarm Köpp ihm zur Hilfe eilt, gelingt es Werth, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Das Schwurgericht in Celle verurteilt im März 1873 Meinberg und Wolf zu sechs Monaten sowie Rust zu acht Monaten Gefängnis. Der Kronanwalt und die Geschworenen empfehlen die Verurteilten der Gnade des Königs, der von seinem Begnadigungsrecht auch Gebrauch macht. Für das Burgdorfer Wochenblatt ist das Urteil Anlass, die §§ 113 bis 116 (Widerstand gegen die Staatsgewalt) des am 1. Januar 1872 in Kraft getretenen Strafgesetzbuchs abzudrucken. Gleichzeitig empfiehlt es den „geneigten Lesern“, das Strafgesetzbuch zum Preis von 7 ½ Groschen zu kaufen.

Am 14. Juli 1872 rufen vier Burgdorfer Krieger zur Bildung eines Kriegervereins auf. Zur Gründung eines solchen Vereins kommt es allerdings erst im Jahre 1873.

Der Stadtkämmerer Jahns bittet die städtischen Kollegien um eine Gehaltserhöhung. Nach längerer Debatte wird diesem Antrag entsprochen. Die Kollegien erhöhen gleichzeitig auch die Gehälter der übrigen städtischen Angestellten, so dass jetzt folgende Jahresgehälter gezahlt werden:

Stadtkämmerer Jahns	385 Thlr.
Polizeidiener Werth	155 Thlr.
Rathsdiener Hanson	135 Thlr.
Nachtwächter Hesse	135 Thlr.

Die Freiwillige Feuerwehr gibt bekannt, dass sie für notwendige Geräte und Ausrüstung 1.300 Thlr. aufwenden musste, die von der Stadt zinslos vorgeschossen wurden. Dieses Darlehen soll durch freiwillige Sammlungen bei den Mitbürgern, durch Beihilfen der Feuerversicherungskassen und des Lüneburgischen Brandkassenfonds abgetragen werden. Die Feuerwehr ruft die Bürger Burgdorfs zu Spenden auf. Jede Spende wird im Burgdorfer Wochenblatt veröffentlicht. Die Sammlung ergibt insgesamt 70 Thlr.

Im Burgdorfer Wochenblatt erscheinen in Fortsetzungen „Bilder aus der Geschichte der Stadt Burgdorf und ihrer Umgebung“ von Gottlieb Müller. Diese Serie wird auch als Buch herausgegeben.[22]

Am 17. 11. 1872 feiert die Freiwillige Feuerwehr ihr erstes Stiftungsfest mit einer öffentlichen Übung, einem Festzug und einem Ball im Buchholz'schen Saale.

Im 2. und 4. Bezirk sind die Bürgervorsteher neu zu wählen. Die Bürger entscheiden sich für Dr. jur. Grote und Bäckermeister Conrad Bührke.

Das Burgdorfer Wochenblatt ruft die Einwohner der Stadt dazu auf, bei den örtlichen Geschäftsleuten und Handwerkern zu kaufen. Es sei eine Selbsttäuschung, wenn man glaube, in Hannover billiger und besser kaufen zu können.

1873

Bei den Reichstagswahlen am 10. Januar 1873 geben 308 Burgdorfer Bürger ihre Stimme dem nationalliberalen Kandidaten, 214 Stimmen gehen an die Welfen. Am selben Tag findet eine Viehzählung statt. 474 Haushalte halten Vieh und zwar 107 Pferde, 235 Stück Rindvieh, 794 Schafe, 349 Schweine, 548 Ziegen und 20 Bienenstöcke.

[22] 1924 wird dieses Buch von der Druckerei Rumpeltin neu aufgelegt.

1873

In der Burgdorfer Feldmark beginnen Vermessungsarbeiten für den projektierten Bau einer Bahnstrecke Stettin-Burgdorf-Hannover. Es wird vor auswärtigen „Capitalisten“ gewarnt, die Grundstücke unter der Hand billig aufkaufen und später der Bahnverwaltung teuer verkaufen. Zu einem Bau der geplanten Strecke kommt es nicht.[23]

Die Gründer des Kriegervereins
in einer Aufnahme aus dem Jahre 1906

Der „Deutsche Kriegerverein für Burgdorf und Umgebung“ wird am 6. Mai 1873 gegründet. 35 ehemalige Krieger treten dem Verein bei. Vorsitzender wird Bezirksfeldwebel Voltmer aus Burgdorf. Am 21. Dezember beschließt der Verein, Mitglied des Deutschen Kriegerbundes zu werden.

Im Mai findet eine Bürgerversammlung zur Besprechung des Schützenfestes statt. Am 6. Juni 1873 erscheinen im Burgdorfer Wochenblatt zwei große Anzeigen, in denen der Schützenvorstand zum Burgdorfer Schützenfest und eine Gruppe von Bürgern zum Bürgerschützenfest vom 12. bis 15. Juni 1873 einladen. Die Bürger-Schützen weisen darauf hin, dass sie jegliche Willkür seitens des gewählten Vorstands ausschließen. Wahrscheinlich passt dieser Gruppe das strenge Reglement des Schützenvorstands nicht. Der Magistrat erlaubt aufgrund dieser Streitereien keinen Ausmarsch.

Das Bürger-Schützenfest findet im Schützenhaus statt. Der Schützenvorstand feiert in den Schützenzelten. Vom Wetter begünstigt, verlaufen beide Feste heiter und gemütlich. Beide Gruppen berichten auch über eine gute Beteiligung.

Erstmals wird in diesem Jahr am 2. September auch der Sedantag[24] in Burgdorf festlich begangen. Ein „Comité“ und der neue Kriegerverein laden zu einem Festzug, zu einem Konzert im Schützenhause und zum anschließenden Ball ein.

Zum 2. Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr haben fünf Bürgerinnen eine Fahne angefertigt, die von den Burgdorfer „Frauen und Jungfrauen“ überreicht werden soll. Die Übergabe findet vor dem Beginn des Festzugs im „Rathskeller“ statt. Ein Konzert im Schützenhaus schließt sich an. Abends wird im Buchholz'schen Saale getanzt. Zum Stiftungsfest kommen auch 190 auswärtige Feuerwehrkameraden, und zwar aus Peine, Gifhorn, Hannover, Nienburg, Celle und Lüneburg.

Apotheker Heinrich Wackenroder wird als „prodigus unter curatel“[25] gestellt und muss die Apotheke ab 1. 10. 1873 an seinen Bruder Wilhelm (geb. 1838) verpachten. Der ist zu diesem

[23] Die Bahnstrecke von Lehrte über Burgdorf nach Celle ist 1844/45 gebaut worden. Am 15. Oktober 1845 hielt der erste fahrplanmäßige Zug von Hannover über Lehrte nach Celle in Burgdorf. Ein Bahnhofsgebäude gab es zu dieser Zeit noch nicht. Es ist 1850 fertig gestellt worden. An seiner Planung hat der bekannte hannoversche Hofbaumeister Laves mitgewirkt.

[24] Zur Erinnerung an die Schlacht von Sedan am 2. September 1870 im deutsch-französischen Krieg.

[25] Wegen Verschwendungssucht unter Vormundschaft.

Zeitpunkt Besitzer der Apotheke in Hohenhameln, verkauft diese aber und zieht nach Burgdorf um.

Am 28. 10. 1872 sind die Wahlmänner für die Landtagswahl zu wählen. Die National-liberalen entsenden aus Burgdorf zehn und die Particularisten (Welfen) zwei Wahlmänner. Der Wahlkreis Celle, zu dem auch Burgdorf gehört, wird im Preußischen Landtag durch den nationalliberalen Großgrundbesitzer von der Brelie aus Winsen/Aller vertreten.

Die Volksschule aus dem Jahre 1873

Am 24. 11. 1873 wird die an der Hannoverschen Neustadt gebaute neue Schule eingeweiht.[26] Die Schüler waren bisher in vier verschiedenen Häusern im Stadtgebiet untergebracht. Superintendent Stölting hält die Weiherede. Er bezeichnet das neue Schulhaus als Zierde der Stadt Burgdorf und als großen Fortschritt in den Schulverhältnissen. Regierungs- und Schulrat Leverkühn hebt hervor, dass Burgdorf derzeit unter den kleinen Städten der Landdrostei Lüneburg hinsichtlich des Schulwesens an der Spitze stehe.

1874

Am 10. Januar 1974 finden Wahlen zum Reichstag statt. In einem vom Burgdorfer Wochenblatt, das nationalliberal eingestellt ist, veröffentlichten Wahlaufruf wird massiv für den Kandidaten der nationalliberalen Partei, den 0berappellationsanwalt Haarmann aus Celle, geworben. Dieser werde die politische und geistige Freiheit der Staatsbürger erstreben, die römische[27] und jede Priesterherrschaft entschieden bekämpfen, die Doppelbesteuerung der Grundbesitzer beseitigen, für das Wohl der Arbeiterschaft nach vernünftigen Grundsätzen eintreten, die volkswirtschaftlichen Interessen des ackerbauenden Landmannes berücksichtigen und sich für die sittliche und geistige Volksbildung einsetzen. Dem von der Welfenpartei aufgestellten Kandidaten, dem Geheimen Rat Busch aus Celle, wird als Katholiken unterstellt, dass er seine Befehle von Rom erhalte und damit Kaiser und Reich entgegentreten müsse. In Burgdorf werden 213 Stimmen für Busch und 308 Stimmen für Haarmann abgegeben. Im Wahlkreis erhält Haarmann die Mehrheit der Stimmen.

Als Nachfolger von Dr. med. Gerding wird Dr. med. Halle aus Burgdorf Landphysikus und später Kreisarzt.

---

[26] Der Lehrer Ernst Scharlemann hat die Ereignisse in einer Chronik festgehalten und beschreibt das Gebäude so: „Noch im Herbst [1871] waren die Erdarbeiten vollendet, so dass mit dem beginnenden Frühjahr 1872 der Oberbau in Angriff genommen werden konnte. Derselbe wurde prächtig im gotischen Stil aus roten Backsteinen ausgeführt. Die Front nach Süden, der Straße zugekehrt, hat eine Länge von 31,9 m, die beiden Flügel östlich und westlich eine Länge von 15,1 m. Die Höhe der beiden Stockwerke ist 15,9 m. Der Mittelbau hat im gewölbten Erdgeschoß Küche und Vorratskammer für den Schulvoigt, im ersten Stock Stube und zwei Kammern. Elf Räume stehen für Klassen- und Lehrerzimmer zur Verfügung. Brunnen und Spielplatz sowie Nebenhaus sind nach Geschlechtern getrennt.“

[27] Gemeint ist die Autorität des Papstes.

Der Magistrat beginnt damit, die bisherige Straßenbeleuchtung (Öl und Petroleum)[28] durch Gaslaternen zu ersetzen.[29] Der Weg vom Bahnhof bis zur Marktstraße wird mit fünf neuen Laternen versehen. Mit 30 Bewohnern der Markt-, Post- und Braunschweiger Straße vereinbart die Stadt, dass sie gegen eine Vergütung von zwei Thlr. jährlich eine (Petroleum-) Lampe oberhalb der Haustür anbringen und diese an dunklen Abenden bis zehn Uhr brennen lassen. Das Burgdorfer Wochenblatt fragt, warum alle anderen Straßen von der Beleuchtung - nicht aber von der Zahlung städtischer Abgaben - ausgeschlossen bleiben. Außerdem bemängelt das Blatt das schwache Licht der Lampen über den Haustüren.

In Burgdorf wird ein Bürgerverein unter dem Namen „Bürgerabend“ gegründet. Den Vorstand bilden Kaufmann Wilhelm Niemack, Aktuar Ruhkopf und Kämmerer Jahns. In der ersten Versammlung erläutert der Kämmerer die neuen Klassensteuergesetze. Die Mitglieder beschließen, den Geburtstag des Kaisers gebührend zu feiern und beim Magistrat die Beleuchtung der bislang nicht berücksichtigten Straßen zu beantragen.

Das Schwurgerichtshof in Celle verhandelt gegen den Buchbinder Meyer aus Burgdorf. Er wird beschuldigt, seine Frau im vorigen Jahr durch Strychnin vergiftet zu haben. Das Gericht verurteilt ihn zum Tode, der Kaiser begnadigt ihn aber später zu lebenslangem Zuchthaus.

Die Feuerwehr beantragt bei allen in Burgdorf vertretenen Feuerversicherungen Beihilfen. Sechs Gesellschaften entsprechen dieser Bitte und zahlen zusammen 106 Thlr. Drei Versicherungen lehnen ab, weil sie der Auffassung sind, die Feuerwehr müsse von der Stadt finanziert werden, diese habe aber außer einem zinslosen Darlehen mit keinem Pfennig zu den Kosten der Wehr beigetragen. Die ablehnenden Schreiben werden im Wochenblatt veröffentlicht. Im Kommando der Feuerwehr tritt eine Änderung ein. Adjutant Hermann Müller scheidet krankheitshalber aus. Das Kommando besteht jetzt aus Wilhelm Niemack als 1. Kommandeur, Wilhelm Rumpeltin als 2. Kommandeur und Carl Thees als Adjutant.

Trotz aller Bemühungen des Bürgermeisters Dr. Hübener gelingt es ihm nicht, den Schützenvorstand und die Bürger-Schützen zu veranlassen, ein gemeinsames Schützenfest zu feiern. Wie im Vorjahr findet deshalb kein Ausmarsch statt. Die Schützen treffen sich im Festzelt auf dem Schützenplatz, die Bürgerschützen feiern im Schützenhaus. Das Schützenfest findet am 4., 5. und 7. Juni 1874 statt. Schützenkönig wird Wilhelm Oberg.

Der Verein „Bürgerabend“ setzt sich in einem Aufruf vom 10. 7. 1874 für die Errichtung einer Allgemeinen Krankenkasse in Burgdorf ein. Die Mitgliedschaft soll freiwillig sein. Aufnehmen möchte man alle über 14 Jahre alten Einwohner, die nicht bereits Mitglied der Gesellenkrankenkasse sein müssen. Das Interesse ist aber wohl gering. In diesem Jahr kommt es noch nicht zur Kassengründung.

Im Juli 1874 beschwert sich der Müller Weddrin von der Lampenmühle über unsittliches Entkleiden bei seinem Hause. Der Magistrat weist die Beschwerde zurück. Es werde schon seit Jahren bei der Lampenmühle gebadet und auch Weddrin habe das bisher nicht als unsittlich empfunden, heißt es in der Begründung.

Aus Anlass des Sedantages wird in der Kirche eine Tafel mit den Namen der im Krieg 1870/71 gefallenen Männer aus Burgdorf aufgestellt.

---

[28] Die erste Straßenbeleuchtung ist in Burgdorf im Jahre 1854 installiert worden. Sie war an Tauen befestigt, die über die Straßen gespannt waren, ein kleiner Teil war auch auf Kandelabern angebracht. Die Städtischen Kollegien hatten im Jahre 1853 einen Beschluss zur Anbringung einer Straßenbeleuchtung gefasst, doch regte sich dagegen erheblicher Widerstand aus dem Kreis der Bürger. Eine in einem privaten Interessentenkreis organisierte Gruppe von Bürgern ließ sich dadurch nicht entmutigen. Diese „Beleuchtungskommission“ sammelte Spenden, nahm zusätzlich ein Darlehen bei der Stadtsparkasse auf und kaufte für 93 Taler 14 Petroleumlampen von der Stadt Braunschweig, die inzwischen damit begonnen hatte, ihre Beleuchtung auf Gas umzustellen.

[29] Es wird sogar erwogen, in Burgdorf eine Gasanstalt zu bauen. Dazu ist es aber nicht gekommen, weil schon wenig später Gas in flüssiger Form (in Behältern) angeboten wird.

In einem Leserbrief des Wochenblatts wird der Kirchenvorstand aufgefordert, endlich eine Beheizung der Kirche zu ermöglichen. Die Verhältnisse bei den Gottesdiensten in der kalten Jahreszeit werden drastisch geschildert.

Zum 1. Januar 1874 waren in Preußen die Standesämter eingeführt worden. In allen Städten und Gemeinden hat künftig ein Standesbeamter die Personenstandsbücher zu führen. Alle Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle sind in diesen Büchern festzuhalten. Der kirchlichen Trauung hat eine standesamtliche Eheschließung vorauszugehen.

Schützenschild 1874
(Wilhelm Oberg)

In Burgdorf ernennt der Magistrat den damaligen Bürgermeister Dr. jur. Karl Friedrich Ernst Hübener zum Standesbeamten. In einer im Burgdorfer Wochenblatt veröffentlichten Bekanntmachung vom 17. September 1874 unterrichtet Dr. Hübener die Einwohner Burgdorfs über die neuen gesetzlichen Regelungen. Er teilt weiter mit, dass sich das „Geschäftslocal des Standesamts in der Wohnung des Bürgermeisters Hübener, Marktstraße 14, im Erdgeschoss hinten rechts befindet“. Sprechstunden sind am jedem Wochentag von 9 bis 10 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 12 Uhr. Es kann also auch am Sonntag geheiratet werden.

Am 29. Oktober 1874 meldet das Burgdorfer Wochenblatt: „Am Sonntag, dem 25. October, fand hier die erste Eheschließung vor dem Standesbeamten statt; nachmittags ließ sich das junge Ehepaar kirchlich einsegnen.“ Am 14. November 1874 schreibt das Wochenblatt unter „Locales“: „Gestern fand beim hiesigen Königlichen Standesamte die erste Eheschließung statt.“ Beide Meldungen dürften aber nicht zutreffen. Denn nach den noch heute im Burgdorfer Standesamt im Rathaus I verwahrten Urkundenbüchern hat Dr. Hübener die erste standesamtliche Eheschließung erst am 20. November 1874 vollzogen. Getraut hat er an diesem Tage Heinrich Friedrich Meinberg, Zimmermann, aus Burgdorf und Caroline Sophie Eggers aus Wettmar. Die kirchliche Trauung nahm noch am Nachmittag Superintendent Stölting in der St.-Pankratius-Kirche vor. Zu der falschen Meldung über die erste standesamtliche Eheschließung ist es vermutlich gekommen, weil im Oktober 1874 eine kirchliche Trauung in Burgdorf stattfand. Die vorauszugehende standesamtliche Eheschließung vollzog aber der Standesbeamte in Hannover.

1875

Im März dieses Jahres kommt es zur Gründung der vom Bürgerverein bereits im Vorjahr geforderten Allgemeinen Krankenkasse. Beitreten kann jeder Einwohner, der das 14. Lebensjahr vollendet hat und der nach ärztlichem Attest gesund ist. Der Monatsbeitrag beträgt 50 Pfg. Im Erkrankungsfall zahlt die Kasse außer Arzt und Arznei täglich 80 Pfg. Die Allgemeine Krankenkasse hat etwa 70 Mitglieder. Unterstützung wird bei allen Krankheiten gewährt, wenn sie nicht durch Trunksucht oder „liederlichen Lebenswandel“ herbeigeführt worden sind.

Die Bürgervorsteher H. Niemack, H. Bartels und H. Boes legen Bürgermeister Dr. Hübener am Morgen des 9. Juni 1875 einen Eilantrag vor. Sie „ersuchen“ den Bürgermeister, noch bis zum Mittag des selben Tages eine gemeinschaftliche Sitzung der Städtischen Kollegien

einzuberufen. Die genannten Bürgervorsteher hatten erfahren, dass ein höherer Postbeamter in Burgdorf sei, der sich das westlich der Bahn gelegene Großheimsche Haus ansehen wolle. Die Post beabsichtige, so die Bürgervorsteher, das Postamt[30] aus der Innenstadt in das genannte Haus zu verlegen. Die Sitzung findet gegen Mittag statt. Dr. Hübener erhält den Auftrag, dem Vertreter der Oberpostdirektion zu erklären, dass der Magistrat sich nach Kräften dafür einsetzen wolle, dass die Post diesseits der Bahn verbleibt. Wesentlicher Grund für diesen Beschluss ist die Gefahr, die sich für die Postkunden aus der Überquerung der Bahn ergibt.[31]

Kantor Wilhelm Prinzhorn

Eine gemeinsame Versammlung der Schützendeputation und des Festvorstands des vorjährigen Bürgerschützenfestes, die im Mai 1875 im Teßmerschen Gasthaus (Marktstraße/Ecke Poststraße) stattfindet, beschließt ein neues gemeinschaftliches Reglement. Damit kann in diesem Jahr erstmals wieder von allen Einwohnern gemeinsam gefeiert werden. Das Schützenfest findet am 10., 11. und 13. Juni 1875 auf dem Schützenplatze statt. Das Wochenblatt berichtet, dass es ein gemütliches und heiteres Fest war und dass die Beteiligung besonders am Freitag und Sonntag eine ganz enorme war, so dass die großen Zelte kaum Raum genug boten.

Der Kriegerverein weiht am 14. Juni 1875 seine Fahne. Es werden zwölf Gewehre angeschafft und eine Bibliothek wird eingerichtet.

Zu den Höhepunkten im Leben der Stadt gehört die Sedanfeier am 2. September jeden Jahres. Am Festzug, der zu den Eichen vor dem Hannoverschen Tor führt, beteiligen sich der Kriegerverein, die Feuerwehr, der Magistrat, Klubs, Gesangvereine, der Arbeiter-Bildungsverein[32], Schulen und zahlreiche Bürger. Unter den Eichen wird ein Feldgottesdienst gehalten. Es sprechen Superintendent Stölting und Kantor Prinzhorn. Konzert, Festessen und Ball finden auf dem Schützenhof statt.

Burgdorf bemüht sich erfolglos beim Provinzialschulkollegium in Hannover um eine Lehrerbildungsanstalt. Der Antrag enthält ausführliche Angaben über die wirtschaftliche Situation der Stadt. Dort heißt es u.a., dass 3.119 Einwohner sich auf 759 Haushaltungen in 456 Wohnhäusern verteilten und dass in Burgdorf zwei Ärzte, zwei Bader[33], zwei Hebammen und ein Tierarzt praktizierten. Die Aue biete im Sommer Bademöglichkeiten, im Winter könne man auf dem Fluß Schlittschuhlaufen. Weiter führt der Magistrat aus, dass die Stadt durch einen selbstständigen Magistrat verwaltet werde, dass das Königliche Amt hier seinen Sitz habe und dass ein Kreisbaumeister, ein Steueramt und ein Amtsgericht hier residierten. Man vergisst

---

[30] Aus den Akten ist nicht zu entnehmen, in welchem Haus sich die Post 1875 befand. Eine alte „Chronik der Burgdorfer Post" nennt ohne Zeitangaben als Standorte die Häuser Neue Torstraße 2 und Braunschweiger Straße 1. Wahrscheinlich haben dort auch die jeweiligen Postverwalter gewohnt.

[31] Es gab im Kreise der Bürgervorsteher aber auch abweichende Meinungen. So votierten die Bürgervorsteher Wilhelm Ziesenis, Heinrich Bührke und Dietrich Möhle für ein Postamt in Bahnhofsnähe.

[32] Gegründet im Jahre 1843. Die in Deutschland erstmals um 1830 entstandenen Zusammenschlüsse von Arbeitern und Handwerkern dienten der Förderung der Bildung dieser Berufsgruppen durch Vermittlung von Wissen allgemeiner und fachlicher Art.

[33] Bader ist eine aus dem Mittelalter stammende Berufsbezeichnung. Der Beruf war ursprünglich mit dem Betrieb einer Badestube verbunden, entwickelte sich jedoch in späteren Zeiten auch zum Heilberuf. Die Bader wurden als die „Ärzte der kleinen Leute“ angesehen, die sich keine Behandlung bei den meist studierten Ärzten leisten konnten. Ihr Tätigkeitsgebiet umfasste neben dem Badewesen, der Körperpflege und der Kosmetik auch Teilgebiete der Chirurgie sowie der Zahn- und Augenheilkunde.

auch nicht, auf die guten Schulverhältnisse im neu gebauten Schulhaus hinzuweisen. 500 Kinder würden in zehn Klassen unterrichtet. Die Erste Stadtschule (Rektorschule)[34] habe drei, die Zweite Stadtschule (Kantorschule)[35] sechs Klassen. Das Präparandeninstitut[36] von Kantor Prinzhorn bereite laufend 40 bis 50 Präparanden auf das Lehrerseminar vor. Doch alle Anträge sind - trotz persönlicher Vorsprache von Bürgermeister Hübener - vergeblich. Das Lehrerseminar wird in Lüneburg gebaut.

1876

Am 1. Januar 1876 tritt das - bereits im Juli 1873 verabschiedete - Münzgesetz in Kraft. Es begründet die erste Währungsunion im Deutschen Reich und setzt den Schlussstrich unter ein Währungschaos aus Gulden, Talern, Franken, Kreuzern und vielen anderen Münzen, die im Umlauf sind. Artikel 1 des Gesetzes lautet: „An die Stelle der in Deutschland geltenden Landeswährungen tritt die Reichsgoldwährung. Ihre Rechnungseinheit bildet die Mark." Die Reichsbank hat auch das Recht, Papiergeld (Banknoten) auszugeben.[37]

Die erste Reichsbanknote ist ein Hunderter vom 1. Januar 1876

Am 7. Februar 1876 ersucht die Kaiserliche Oberpostdirektion Hannover „ergebenst" den Magistrat in „Burgdorf bei Celle", einen Bevollmächtigten zu ernennen. Er soll zusammen mit Oberpostrat Rochlitz aus Hannover den Verlauf der Telegraphenlinien auf städtischem Gebiet endgültig festlegen. Der Magistrat betraut in einer kurzfristig einberufenen Sitzung den Senator Klauke mit dieser Aufgabe. Bürgermeister Dr. Hübener unterrichtet die Oberpostdirektion noch am selben Tag. Am 15. Juli 1876 nimmt im Postamt eine Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst den Betrieb auf. Während der Öffnungszeiten des Postamts können Telegramme aufgegeben und empfangen werden.

Der Gastwirt A. Hampe kauft das Schützenhaus mit dem dazugehörenden Schießstand und übernimmt auch die Bewirtschaftung. Das vor den Toren Burgdorfs gelegene „Gasthaus zur Erholung" wird von Frau Eckert an die Familie Haase verkauft.

Anfang Mai 1876 finden sich im Rathskeller etwa 40 Burgdorfer Einwohner zusammen und diskutieren die Schulverhältnisse. Kritisiert wird, dass in der sogenannten Rektorschule selbst in den ersten Klassen keine Trennung nach Geschlechtern eingeführt sei. Diese Trennung sei in sittlicher und in wissenschaftlicher Beziehung dringend erforderlich. Von den Mädchen werde der Grad des Wissens nicht gefordert, der von der männlichen Jugend verlangt wird.

---

[34] Sie wurde 1861 eingerichtet und auch als „gehobene Volksschule" bezeichnet. Die Rektorschule ist der Ursprung der späteren „Mittelschule" (heute: Realschule).

[35] Die eigentliche Volksschule. Sie war dem Kantor unterstellt.

[36] Unterstufe der Lehrerausbildungsanstalt.

[37] Zunächst durfte die Reichsbank Banknoten nur für Werte ab 100 Mark, ab 1906 auch für 20 und 50 Mark ausgeben. Sie mussten zwar von den Sparkassen und Banken bei Vorlage eingelöst werden, waren aber keine gesetzlichen Zahlungsmittel. Ihre Annahme konnte im privaten Zahlungsverkehr nicht erzwungen werden. Aus diesem Grund stieg der Notenumlauf nur langsam an. Er setzte sich, bedingt durch die fortschreitende Industrialisierung, erst mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts endgültig durch.

Die Versammlung fordert außerdem eine Umwandlung der Rektorschule in eine sechsklassige Mittelschule. Die Einrichtung einer Mittelschule liege sowohl im Interesse der Kinder, diene aber auch dem Wohl der gesamten Stadt. In einer von 41 Bürgern unterzeichneten Eingabe an den „verehrlichen Schulvorstand“ wird darauf hingewiesen, dass zur Zeit viele Eltern ihre Kinder schon im „zartesten“ Alter auf auswärtige Gymnasien schickten. Dadurch würden der Stadt jährlich 6.000 bis 7.000 Thlr. entzogen. Durch die Errichtung einer Mittelschule mit der Befugnis zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung zum einjährig freiwilligen Dienst[38] würde ein großer Teil der höheren Schüler in Burgdorf bleiben und es kämen darüber hinaus auch auswärtige Schüler nach hier, so dass die Kosten der Schule durch das Schulgeld und zu erwartende staatliche Beihilfen zum großen Teil zu decken wären. Der Schulvorstand lehnt diesen Antrag ab.[39]

Das Gasthaus „Zur Erholung“ (Haase)
in einer Aufnahme aus späteren Jahren

Die Burgdorfer Ölfabrik muss ihren Betrieb wegen Absatzmangels vorübergehend einstellen. 30 Personen werden arbeitslos.

Gesellschaftliche Höhepunkte des Jahres sind das Schützenfest, das Stiftungsfest des Kriegervereins mit der Weihe einer von einer „patriotischen Dame aus Burgdorf“ gestifteten Fahne, das Stiftungsfest des Arbeiter-Bildungsvereins, das Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr mit vielen auswärtigen Gästen, das Stiftungsfest des Männer-Turnvereins[40], zu dem ebenfalls auswärtige Turnfreunde erscheinen, und die von allen örtlichen Vereinen getragene Sedanfeier.

Die Städtischen Kollegien beschließen, dem Sparkassen-Rechnungsführer wegen der sich fortwährend vermehrenden Arbeit einen Schreiber beizugeben. In der Marktstraße wird eine Petroleumlampe zur Probe aufgestellt. Eine weitere Probelaterne, die mit flüssigem Gas

---

38 Der „Einjährig-Freiwillige“ (umgangssprachlich: „der Einjährige“) war ein Wehrpflichtiger mit höherem Schulabschluss, der nach freiwilliger Meldung einen verkürzten Wehrdienst (Präsenzdienst) ableistete. Unabdingbare Voraussetzung war, dass der Anwärter die mittlere Reife an einem Gymnasium oder einer Mittelschule erworben hatte. Aus diesem Grund wurde das Examen der Mittleren Reife lange Zeit auch als „das Einjährige“ bezeichnet

39 Es wird noch bis zum Jahre 1924 dauern, ehe Burgdorf eine sechsklassige Mittelschule erhält.

40 Der MTV ist im Jahre 1849 förmlich gegründet worden. Die Turner scheinen sich aber schon vorher regelmäßig getroffen zu haben, denn am 15. 8. 1849 schreiben drei Burgdorfer Bürger an den Magistrat: „Es wird dem Magistrat bekannt sein, daß wir schon vor mehreren Jahren einen Männerturnverein gegründet haben ...“ (Zitat nach Bessenrodt, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Kreisstadt Burgdorf und ihrer Bevölkerung, 1967).
Die Vereinsfahne zeigt die Farben Schwarz-Rot-Gold, da sich der Turnverein dem damaligen Streben nach politischer Freiheit und der Einheit des Reiches verbunden fühlt. Zu den Gründungsmitgliedern gehören Th. Metz und Schmorl vom MTV 1848 Hannover, E. Ruhmann als 1. Sprecher, G. Müller als Turnwart, L. Gottschalk als Schrift- und Säckelwart und T. Rosenthal als Zeugwart.
Im Jahre 1863 beteiligt sich der MTV mit einer Abordnung am Turnfest in Leipzig. 1865 gestattet der Magistrat dem MTV, auf dem Schützenplatz Vor dem Hannoverschen Tor einen Querbaum, einen Schwengel, ein Reck und ein großes Reck mit Kletterstangen aufzustellen. Dort kann dann während der Sommermonate geturnt werden. Eine Vergütung wird nicht verlangt. Das Winterturnen findet in einer Scheune des Gastwirtes Brill, ebenfalls Vor dem Hannoverschen Tor gelegen, statt.

betrieben wird, folgt.

In Burgdorf werden für die Landtagswahl zehn Wahlmänner gewählt, die alle der Nationalliberalen Partei verbunden sind. Den Wahlkreis gewinnt der Nationalliberale Kandidat Schiebler (Celle) mit 162 Stimmen. Der welfische Gegenkandidat Kirchhoff erhält 80 Stimmen.

In der Hannoverschen Neustadt - eine der schönsten Straßen der Stadt, wie das Wochenblatt berichtet - werden die Fußwege befestigt. Bemängelt wird, dass das nicht einheitlich über einen Auftrag des Magistrats geschieht, sondern dass jeder Hausbesitzer die Arbeiten selbst ausführt, so dass es zu den unterschiedlichsten Belägen kommt.

Bei den Wahlen zum Bürgervorsteher Kollegium werden im 2. Bezirk der Brennereibesitzer W. Bleckwenn und im 4. Bezirk der Bäckermeister Conrad Bührke gewählt.

1877

Seit 1843 ist in Burgdorf ein „Arbeiter-Bildungsverein“ nachweisbar, der auch jetzt noch mit geselligen Veranstaltungen häufig öffentlich auftritt. Schon im vorigen Jahr kritisiert das Burgdorfer Wochenblatt, dass der Verein sich mehr der Unterhaltung als der Bildung widme. Der Verein hält dem entgegen, dass durch Gesangsvorträge und Theateraufführungen besonders die Sprache der Mitglieder verbessert werde. Zu einer neuen Kontroverse zwischen Wochenblatt und Verein kommt es im Januar dieses Jahres anlässlich der verspäteten Berichterstattung über die Weihnachtsfeier am 26. 12. 1876. Angeblich soll der Präsident des Vereins in seiner Rede gegen den Papst gehetzt und damit die katholischen Mitglieder beleidigt haben. Der Verein widerspricht diesen Vorwürfen energisch.

Festprogramm
für das
am Sonntag, den 5. August 1877 zu Burgdorf
stattfindende
Leine-Weser Gau-Turnfest
verbunden mit Fahnenweihe.

Morgens 6 Uhr Reveille. Vormittags 7—12 Uhr Empfang der Gäste.
Aushändigung der Festkarten und Quartierbillets.

Nachmittags 2½ Uhr Versammlung der Turner vor dem Vereinslocale.

3 Uhr Abmarsch nach dem Rathskeller, dort Ueberreichung der neuen Fahne seitens der Damen, hierauf Massengesang „Deutschland über Alles“.

Festzug durch die Stadt nach dem Schlosse, Schloßstraße, Braunschweigerstraße, Celleriher, Wallstraße, Hann. Neustadt, Neuetorstr., Hinterstraße, Mittelstraße, Marktstraße zum Festplatze, dort angekommen, Massengesang: „Turner auf zum Streite“

Festrede, Freiübungen.

Vorführung der Musterriegen, Kürturnen, Unterhaltungsmusik, ausgeführt von der Capelle des 77. Infant.-Regiments. 7 Uhr Rückmarsch nach dem Rathskeller Massengesang „Frei und unerschütterlich.“ Auflösung des Zuges.

Abends 8 Uhr Ball im Tanzzelte,

gesellige Zusammenkunft der nicht tanzenden Festtheilnehmer im Nebenzelte.

Ballkarten à 1 M für Turner, à 2 M 25 ₰. für Nichtturner. sind Vormittags im Vereinslocale, sowie Abends an der Casse zu haben und werden auf den Namen des Käufers ausgestellt. Ohne einer Ballkarte darf Niemand den Tanzraum betreten. Wird Jemand im Tanzraume betroffen. der nicht im Besitz einer Ballkarte ist, so hat derselbe sofort eine solche zu lösen, hierfür aber den doppelten Betrag zu zahlen.

Alle Freunde der Turnerei in Stadt und Land, selbst wenn sie nicht Mitglied eines Turnvereins sind, werden zu diesem Feste hiermit eingeladen, wir hoffen, die sie durch zahlreiche Betheiligung ihr Interesse für die Turnerei kund geben. An unsere Mitbürger aber richten wir die herzliche Bitte, dieses Fest durch rege Betheiligung und altbewährte Gastfreundschaft den fremden Turnern gegenüber, sowie durch Schmücken ihrer Häuser und Straßen zu verherrlichen.

Das Festcomité.

Bekanntgabe des Festprogramms des Leine-Weser Gauturnfestes im Burgdorfer Wochenblatt

Am 10. Januar 1877 finden Reichstagswahlen statt. In Burgdorf werden 256 Stimmen für den Nationalliberalen Hofbesitzer Eduard von der Brelie aus Winsen/Aller, 185 Stimmen für den Welfen Knigge und fünf Stimmen für den Sozialdemokraten Reimer abgegeben. Gewählt wird im Wahlkreis Celle Eduard von der Brelie.

Im Februar 1877 werden in Burgdorf zwölf Laternen aufgestellt, denen flüssiges Gas als Brennstoff dient.

Die seit zwei Jahren bestehende Allgemeine Krankenkasse teilt in ihrer Hauptversammlung

mit, dass nach einem Defizit von 54 Mark im Jahre 1875 für das Rechnungsjahr 1876 ein Überschuss von 46 Mark erzielt werden konnte. Die Kasse hat 60 Mitglieder.

Der Magistrat beschließt, eine Deputation aus dem Bürgermeister und dem Bürgervorsteher-Worthalter[41] zum Justizministerium in Berlin zu entsenden. Das Ministerium soll gebeten werden, Burgdorf bei der bevorstehenden Neuorganisation der Gerichte zu berücksichtigen. Diese Bitte soll auch dem Oberkronanwalt in Celle vorgetragen werden.

Am Sonntag, dem 5. August 1877, findet das Leine-Weser-Gau-Turnfest in Burgdorf statt. Veranstalter ist der Männer-Turn-Verein Burgdorf. Die von 400 Turnern ausgeführten Ordnungs- und Freiübungen werden sehr gut geleitet. Die Übungen an der Streckschaukel[42], an Barren, Reck und Pferd legen Zeugnis von der Kraft, Gewandtheit und Sicherheit der Turner ab. Ein am Abend beginnender Festball vereinigt die Turner bis zum frühen Morgen.

Die „Stadtgraben-Calamität“ beschäftigt nach wie vor mehr als jede andere Angelegenheit die Bürger. Nach mehreren Beratungen in den Städtischen Kollegien werden die Arbeiten zur Reinigung des Grabens im November 1877 öffentlich ausgeschrieben.

Bei den Bürgervorsteher-Wahlen im Dezember 1877 werden die Bürgervorsteher für den 1. und 3. Bezirk, die Herren H. Niemack und Bartels, wieder gewählt.

Die in diesem Jahr gegründete Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr tritt mit einem Turmblasen am Heiligen Abend erstmals öffentlich auf.

1878

Am 1. 1. 1878 wird der „Verein gegen Bettelei“ gegründet. Der Verein „bezweckt das Unterdrücken der gewerbsmäßigen Bettelei im Stadtgebiet Burgdorf und die Gewährung einer Unterstützung an solche durchreisende Fremde, welche sich als hilfsbedürftig und hilfswürdig ausweisen“. Der Mindestbeitrag beträgt monatlich 10 Pfg. Die Unterstützung für den durchreisenden Fremden wird auf 20 Pfg. festgesetzt. Sie wird durch eine Wertmarke gewährt, die bei jedem Gewerbetreibenden gegen Kost und Logis in Zahlung gegeben werden kann. Dem Verein treten 153 Mitglieder bei. Das Wochenblatt berichtet wenig später, dass durch das Wirken des Vereins die Bettelei im Stadtgebiet fast gänzlich aufgehört habe und den Mitgliedern manche unangenehme Störung erspart geblieben sei.

Bader Wundram eröffnet eine Kaltwasserbadeanstalt an der Aue in der Nähe des Kleinen Brückendamms. Das Familienbillet kostet 8 Mark, für Einzelpersonen sind 4 Mark und für Kinder 3 Mark für die Badesaison zu zahlen. Das Wochenblatt beklagt, dass Nichtabonnenten nur 30 Schritt vom Badehause entfernt baden, um das Badegeld zu sparen.[43]

---

[41] Der Bürgervorsteher-Worthalter ist der Vorsitzende des Bürgervorsteher-Kollegiums, heute also etwa der Vorsitzende des Rates der Stadt.

[42] Eine heute kaum noch verbreitete Variation des Ringeturnens. Im Gegensatz zur olympischen Disziplin des Ringeturnens (auch Standringe genannt) wird an den Schaukelringen hin und her geschwungen.

[43] An warmen Sommertagen haben sich Burgdorfer sicher schon immer in der Aue erfrischt. Berichte über eine Badeanstalt sind aber erst seit 1864 zu finden. Am 28. April 1864 richtet die „Burgdorfer Bade-Actien-Gesellschaft“ ein Gesuch an den hochwohllöblichen Magistrat und „bittet ergebenst, genehmigen zu wollen, dass das früher an der Aue aufgestellte Flussbadehaus wieder im Mühlenkolke an der Lampen-Mühle aufgebaut und darin gebadet werden darf“. Das Gesuch unterschreiben der Kaufmann G. W. Müller und G. von Reiche. Der Magistrat gestattet am 12. Mai 1864 den Aufbau des Flussbadehauses. Er verweist darauf, dass diese Genehmigung zurückgenommen wird, sollte es zu begründeten Klagen über den Badebetrieb kommen.
Schon am 28. Juli 1864 verwarnt der Magistrat G. W. Müller „und Genossen“. Badende sollen das Badehaus verlassen, sich frei im Wasser bewegt und den Anstand verletzt haben. Die Badegesellschaft weist die Vorwürfe zurück. Sie betont, ihr Bademeister habe strengste Anweisung, anstandswidriges Verhalten der Badegäste zu verhindern. Sie kontert mit der Feststellung, es scheine „beim Badehause an der kleinen Brücke ... das Baden im Freien außerhalb der Baderäume erlaubt zu sein und zum guten Tone zu gehören, weil etwa

Mit Extrablatt berichtet das Wochenblatt am 2. 6. 1878 von einem Attentat auf den Kaiser, der aber nur leicht verletzt wurde. Der Attentäter, ein Dr. Nobiling, hat in seiner Vernehmung zugegeben, dass er sozialdemokratischen Tendenzen huldige.

Im Juli beginnen endlich die Arbeiten zur Verbesserung des Wasserabflusses im Stadtgraben. Der Graben war vielfach Gegenstand begründeter Klagen und hat jahrelang mit den darin lagernden Abfällen die Luft verpestet. Bereits Ende August bietet er einen freundlichen Anblick. Bei den einsetzenden starken Regenfällen bewährt sich der neu hergerichtete Graben sehr gut. Der Magistrat ruft die Einwohner auf, darüber zu wachen, dass der jetzige gute Zustand erhalten bleibt und dass keine alten Hausgeräte, Glasscherben und toten Katzen in den Graben geworfen werden.

Am 30. Juli 1878 finden Reichstagswahlen statt. In Burgdorf entfallen auf die Nationalliberalen 195, auf die Welfen 321 und auf die Sozialdemokraten 16 Stimmen. Da keine Partei die absolute Mehrheit erreicht, kommt es am 16. 8. 1878 zu einer Stichwahl. Dabei erhält der Nationalliberale Kandidat Meyer 247, der Welfe von Hallkett 366 Stimmen. Auch im Wahlkreis erzielt Oberst von Hallkett die Mehrheit, so dass er für die Welfen in den Reichstag einzieht.

Die Städtischen Kollegien bewilligen der Freiwilligen Feuerwehr eine Beihilfe zur Beschaffung neuer Helme und erkennen bei dieser Gelegenheit den Einsatz der Wehr bei einem großen Brand in der Gastwirtschaft Tappe ausdrücklich an. Von der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft erhält die Wehr im Dezember 1878 eine kleine Spritze geschenkt. Bei einer Bedienung von vier Mann liefert die Spritze in einer Minute 178 Liter Wasser bei einer Reichweite von 70 Fuß und einer Höhe von 50 Fuß.

1879

Die Allgemeine Krankenkasse legt ihren Jahresabschluss 1878 vor. Der Überschuss beträgt 40 Mark (bei Einnahmen von 360 Mark und Ausgaben von 320 Mark). Der Reservefonds beläuft sich jetzt auf 160 Mark. Mit Bedauern wird festgestellt, dass der Kasse nur 52 Mitglieder angehören.

In einem ausführlichen Artikel ruft das Burgdorfer Wochenblatt die Bürger der Stadt dringend dazu auf, das segensreiche Wirken des seit einem Jahr bestehenden Vereins gegen Bettelei durch eine Mitgliedschaft zu unterstützen.

Der Landwirtschaftliche Verein Burgdorf fordert in einer Petition an die Reichsregierung Zölle auf die aus dem Ausland eingeführten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Er unterstützt dabei ausdrücklich das wirtschaftliche Programm des Reichskanzlers Fürst Bismarck.

Neben Nachrichten und amtlichen Bekanntmachungen besteht das Burgdorfer Wochenblatt insbesondere aus lokalen Anzeigen. Daneben unterhält das Blatt seine Leser regelmäßig mit Fortsetzungsgeschichten aus der Trivialliteratur. Als Beispiel mag ein Auszug aus dem Wochenblatt vom 1. Februar 1879 dienen. Dort wird der Roman „Im letzten Augenblicke“ - eine „Novelle aus dem Thüringer Waldleben“ von André Hugo - abgedruckt. Die Fortsetzung beginnt wie folgt:

Lisbeth erkannte das Gefährliche der Lage und wusste, daß der Graf verloren sei,

---

einige Individuen aus der höheren Schicht der Gesellschaft dort baden. Obgleich dort behuf ihrer Arbeiten Bürgerfrauen und Mädchen, die freilich den strengen neuesten Begriffen nach nicht zu den Damen gezählt werden sollen, die aber jedoch gewiss ebensoviel Schamgefühl haben wie jene, zuschauen müssen“. Der Magistrat solle solche Unschicklichkeit auch dort verhindern.
Am 23. August 1868 erlässt Bürgermeister Tannen folgende Bekanntmachung: „Das Baden in der Nähe der Badeanstalten und des Schloßgrabens, sowie überhaupt in der nächsten Umgebung der Stadt wird bei Geldstrafen von 1 Rth oder entsprechender Gefängnisstrafe verboten.“

wenn ihm nicht sofort Hülfe gebracht würde. Mit der ihr eigenen Entschlossenheit fasste sie die Hand des Grafen, aus der nur einige wenige Blutperlen drangen, und sagte dann in einem Tone, der keinen Widerspruch zu dulden schien: ‚Ziehen Sie sofort Ihren Rock aus, Herr Graf, wenn Sie nicht ein Kind des Todes sein wollen.' Arthur von Westerstein gehorchte. ...

Allgemeiner Anzeiger

Bekanntmachung.

Der Amtshauptmann.

Bekanntmachung.

Der Magistrat.

Haus-Verkauf.

Schafverkauf in Schade.

Tanzzelt-Verkauf.

Sonnabend, den 17. d. Mts., Mittags 1 Uhr.

Schützenfest 1879.

Sonntag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

Gefunden

Allgemeine Sterbekasse.

Theater in Burgdorf,

Heute, Donnerstag, 15. Mai,

Der Wildschütz.

Pony-Verkauf.

Geldschränke

Deutscher Krieger-Verein für Burgdorf und Umgegend.

Vereins-Versammlung.

Heute Donnerstag, den 15. Mai,

Deutscher Krieger-Verein für Burgdorf und Umgegend.

Todes-Anzeige.

Kirchenzettel.

Eine typische Seite aus dem weitgehend aus Anzeigen bestehenden Burgdorfer Wochenblatt

In der Versammlung des Lehrervereins Burgdorf sprechen Referenten über den „Aufsatz in der Volksschule" und über „Die vier Temperamente" gehalten. Sie betonen auch, dass der Religionsunterricht von höchster Wichtigkeit sei, um den Sinn der Kinder für das Edle und Gute zu wecken.

Der Reichstagsabgeordnete Oberst von Hallkett ist verstorben. Am 24. 4. 1879 findet eine Nachwahl statt. In Burgdorf wählen 131 Einwohner den nationalliberalen Kommerzienrat Meyer, 270 den Welfen Rittergutsbesitzer C. von Reden und 25 den Sozialdemokraten Schriftsetzer W. Hasenclever. Von Reden aus Oldendorf gewinnt die Wahl.

Am 13. Mai 1879 gründen 54 Burgdorfer das Schützenkorps. Als Vereinstracht wählen sie die „graue Joppe mit grünem Kragen, schwarzes Beinkleid und Schützenhut" (Südwester). Der erste Vorstand besteht aus G.W. Block, Heinrich Buchholz und August Prieß.

Das Schützenfest im Juni 1879 verläuft ohne Störungen. Die Beteiligung sei im Vergleich zu den Vorjahren zumindest an den ersten beiden Tagen nicht sehr rege gewesen, meldet das Wochenblatt.

Am 2. und 3. August 1879 findet in Burgdorf ein Bezirkskriegerfest statt, an dem sich 16 Vereine beteiligen.

Die städtischen Kollegien beschließen den Ankauf von Grundstücken, um zwei Verbindungsstraßen zwischen der Hannoverschen Neustadt und der Gartenstraße anzulegen. Es entstehen die Schulstraße und die Nordstraße.

Am 1. Oktober 1879 tritt in der Provinz Hannover die in den alten preußischen Landesteilen. schon länger geltende Schiedsmannsordnung in Kraft. Zum Schiedsmann wird der Bürgervorsteher-Worthalter Heinrich Niemack und zu seinem Stellvertreter der Bürgervorsteher Tierarzt Boes gewählt. Die Schiedsmannordnung wird im Wochenblatt abgedruckt und ausführlich erläutert.

Am 1. Oktober 1879 eröffnet Oberamtsrichter Culemann das neue Amtsgericht Burgdorf. Es befindet sich zu dieser Zeit noch im Schloss. Als zweiter Richter ist Amtsrichter Schlemm in Burgdorf tätig. Zum Bezirk des Amtsgerichts gehört jetzt auch das vormalige Amt Ilten. Die Geschäftsverteilung wird im Wochenblatt bekannt gegeben.

Ab 1. 12. 1879 werden die bisherigen Steuerhebestellen Burgdorf und Lehrte vereinigt, und zwar mit dem Sitz in Burgdorf. Mit der Verwaltung wird der Steuerempfänger Söltner beauftragt.

Bei den Bürgervorsteherwahlen werden im 1. Bezirk Tischlermeister Dietrich Möhle und im 2. Bezirk Wilhelm Ziesenis gewählt.

1880

Die Städtischen Kollegien beschließen in ihrer ersten Sitzung in diesem Jahr die Anstellung eines kräftigen und zuverlässigen Mannes als Feldhüter. Er soll zur Hälfte aus der Kämmereikasse und zur anderen Hälfte aus den Jagdpachtgeldern bezahlt werden. Der Haushaltsplan 1880 wird mit 20.609,00 Mark in Einnahme und 17.656,00 Mark in Ausgabe festgestellt. Den Städtischen Kollegien gehören an: Bürgermeister Dr. Hübener, Senator H. Niemack und Senator Th. Klauke. Bürgervorsteher sind H. Niemack (Worthalter), G. von der Wettern, H. Boes (Schriftführer), H. Bartels, W. Bleckwenn, W. Ziesenis, D. Möhle und 0. Bührke.

Photographie!

Da ich jetzt einen tüchtigen Photographen engagirt habe, so finden auf kurze Zeit täglich bei jeder Tageszeit und Witterung in meinem Atelier photographische Aufnahmen statt. Indem bei billigster Preisstellung nur gute Bilder abgeliefert werden, so bitte um gütigen Zuspruch. Achtungsvoll

Burgdorf, 31. Mai 1880 L. Bollmann.

Anzeige des Fotografen L. Bollmann

Die Erben des bekannten Teßmerschen Gasthauses (Marktstraße/Ecke Poststraße) verkaufen den Betrieb an den Gastwirt Kistenbrügge. Die übrigen Burgdorfer Gastwirte wollen durch eine Eingabe an die Landdrostei in Lüneburg die Erteilung einer neuen Konzession verhindern. Der Magistrat und das Bürgervorsteher-Kollegium entscheiden sich jedoch dafür, die beantragte Konzession zu erteilen. Das traditionsreiche Gasthaus bleibt erhalten.

Der Fotograf L. Bollmann wirbt am 31. Mai 1880 im Burgdorfer Wochenblatt für „photographische Aufnahmen“ in seinem Atelier „bei jeder Tageszeit und Witterung“. Bei „billigster Preisstellung“ würden „nur gute Bilder abgeliefert“.[44]

Das Schützenfest findet am 10., 11. und 13. 6. 1880 statt. Es ist ein schönes Fest, das in bester Harmonie verläuft. Am Freitag und am Sonntag vermögen die Festzelte und die festlich geschmückten Scheunen die Besucher kaum zu fassen. Am sonntäglichen Festzuge beteiligen sich auch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr mit ihrem Musikkorps. Schützenkönige werden Schlachter F. Tappe und Bader F. Wundram.

Die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr tritt wiederholt öffentlich auf, so auch an Sonn-

[44] Das Vertrauen in die Richtigkeit seiner Angaben scheint zunächst nicht sehr groß gewesen zu sein, denn nur wenig später veröffentlicht Bollmann eine Anzeige mit folgendem Text: „Da ich jetzt im Stande bin, gute Photographie-Bilder zu liefern, haben sich gewisse Personen erlaubt zu äußern, die von mir gelieferten Bilder würden in Hannover angefertigt, so erwidere [ich] nur darauf, daß ich 100 Mark Demjenigen zahle, der nachweist, daß je ein von mir geliefertes Bild in Hannover oder außerhalb angefertigt ist.“

tagnachmittagen im Oeltzeschen Garten an der Uetzer Straße.

Am 4. 9. 1880 stirbt Senator Heinrich Niemack sen. im Alter von 73 Jahren. 30 Jahre lang hat er sich als Senator um das Wohl der Stadt Burgdorf verdient gemacht.

Am 14. 9. 1880 brennen in der Hinterstraße die Häuser des Ölfabrikarbeiters Otte und der Witwe Lindemann ab. In den Flammen kommt ein Kind ums Leben. Zwei Feuerwehrleute werden verletzt.

Am 2. 10. 1880 wird Bürgervorsteher-Worthalter Heinrich Niemack jun. zum Senator gewählt.

Das Burgdorfer Wochenblatt rügt, dass bei einem Brand leider noch immer viele junge und kräftige Bürger müßig herumstehen, statt die Feuerwehr zu unterstützen. Anlass ist der Brand der Wirtschaftsgebäude des Oeconomen Feldmann (Schlossstraße/Wächterstraße). Auch Gebäude des Bäckermeisters Wietfeldt, die in der Nachbarschaft liegen, brennen ab. In der nächsten Sitzung der Städtischen Kollegien werden die hohen Forderungen der Spritzendirektoren für Zeitversäumnis, Reinigung der Spritzen und Ersatz beschädigter Schläuche kritisiert, die sich auf mehr als 1.000 Mark belaufen. In einem Fall wird die Rechnung von 596 auf 286 Mark reduziert. Davon erhalten 68 Mark die 16 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, welche einen Tag und eine Nacht Brandwache gehalten haben. Für außerordentliche Dienstleistungen bei der Löschung des Wietfeldtschen Feuers wird den vier Direktoren der Spritze Nr. 1 eine Gratifikation von 15 Mark vom „Deutschen Phoenix“, einer Feuerversicherung, gezahlt.

Die turnusmäßig am 30. 12. 1880 stattfindenden Bürgervorsteherwahlen ergeben eine Wiederwahl von 0. Bührke und G. Bleckwenn. Der Goldarbeiter Gustav Haegermann wird für Senator Heinrich Niemack jun. in das Kollegium gewählt.

1881

Der Magistrat vergibt den Auftrag für den im vorigen Jahr beschlossenen Neubau der kleinen Brücke an den Zimmermeister Bonnemann. Er hat mit 4.670 Mark das günstigste Angebot abgegeben.

Im März 1881 wird in Burgdorf ein Geflügelzuchtverein gegründet. Den Vorstand bilden die Herren v. Bernuth (Tierarzt), der Bürgervorsteher-Worthalter Boes, der Bürgervorsteher G. v. d. Wettern und L. Wolff. Die Mitglieder des Vereins treffen sich jeden Freitagabend bei Gastwirt Buchholz am Bahnhof, um über die Geflügelzucht zu sprechen.

Die Druckerei Rumpeltin, Hannoversche Neustadt 49

Wilhelm Rumpeltin verlegt im Mai 1881 seine Buch- und Zeitungsdruckerei in das neu erbaute Geschäftslokal Hannoversche Neustadt 49.

Das Burgdorfer Wochenblatt berichtet über die Tätigkeit des am 1. 10. 1879 eingerichteten Schiedsamts Burgdorf. Die beiden Burgdorfer Schiedsmänner Senator Niemack und Bürgervorsteher-Worthalter Boes haben vom Beginn ihrer Arbeit bis zum 31. 12. 1880 insgesamt 218 Sühneverhandlungen protokolliert. In 145 Fällen handelte es

sich um bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, die durch einen Vergleich erledigt werden konnten. 46 Anträge wegen Beleidigung und vier wegen Körperverletzung wurden ebenfalls verglichen. Lediglich in 21 Beleidigungs- und zwei Körperverletzungssachen verliefen die Sühneverhandlungen ergebnislos. Damit haben die Burgdorfer Schiedsmänner in vielen Fällen einen Prozess entbehrlich gemacht. Die segensreiche Tätigkeit der Schiedsmänner verdient - so das Wochenblatt - volle Anerkennung.

Im Mai 1881 beginnen die Vorbereitungen für das Schützenfest. Es muss über die Fest- und Schießordnung und über die Ergänzungswahl des Festkomitees entschieden werden. Gewählt werden die Herren Rieckmann, Sannemann und Schneider Rohde. In die ausliegenden Teilnehmerlisten haben sich bereits zahlreiche Bürger eingetragen, so dass das Schützenfest gesichert ist.

Im selben Monat greift ein auf dem Dachboden des Dachdeckers Homeyer entstandener Brand auf das benachbarte Brauhaus über. Das Feuer findet in den dort lagernden Vorräten an Malz, Stroh und Heu reiche Nahrung. Die Gebäude brennen fast vollständig nieder.

Die Königliche Steuerkasse - Vorläuferin des Finanzamts - befindet sich im Hause Wallgartenstraße 13.

Im Juni 1881, und zwar vom 16. bis 19., wird das Schützenfest gefeiert. Schützenkönige werden H. Konerding und W. Fuchs.

Am 25. Juni 1881 öffnet Bader Wundram seine Badeanstalt. Das Auewasser ist an diesem Tage 18 Grad warm.

Die Freiwillige Feuerwehr begeht am 21. 8. 1881 ihr zehnjähriges Stiftungsfest. Der Magistrat spricht der Wehr nach der am Morgen abgehaltenen Inspektion seine volle Anerkennung aus. Ein Gastabend vereinigt die Feuerwehrmänner und ihre zahlreichen Gäste bis in den frühen Morgen.

Das von dem Tischler und dem Arbeiter Thiele in der Gartenstraße bewohnte Haus wird im September 1881 durch einen Brand völlig zerstört. Wegen Wassermangels kann die Feuerwehr nur die kleine Spritze einsetzen und muss sich darauf beschränken, das angrenzende Wietfeldtsche Haus zu retten.

Im selben Monat weist das Wochenblatt darauf hin, dass die Burgdorfer Gärten von einer dazu ernannten Kommission überprüft werden, ob die gesetzlich vorgeschriebene Vernichtung des Franzosenkrautes tatsächlich stattgefunden hat. Den Gartenbesitzern wird geraten, ihre Gärten schleunigst noch einmal selbst zu revidieren, um einer Bestrafung vorzubeugen.

Der Männerturnverein lädt zur Einweihung seines neuen „Turnlocales“ ein. Geturnt wird in einer zur Turnhalle ausgebauten Scheune des Gastwirtes Tappe.

Am 27. 10. 1881 wird ein neuer Reichstag gewählt. In Burgdorf gehen 713 Wähler zur Urne. 149 Bürger entscheiden sich für den Nationalliberalen Eduard von der Brelie aus Winsen/Aller. 107 Stimmen entfallen auf den Welfen, den Gutsbesitzer von Reden und 46 Stimmen auf den Sozialdemokraten, den Schriftsteller Wilhelm Hasenclever. Nach der Auszählung im Wahlkreis ergibt sich eine knappe Mehrheit für E. v. d. Brelie vor von Reden.

Auf Betreiben von Reichskanzler Bismarck beginnt in Deutschland die Ära der Sozialversicherung. In einer „Kaiserlichen Botschaft“ verkündet Kaiser Wilhelm I. am 17. November 1881, dass es künftig Gesetze zum Schutze der Arbeiter gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und Alter geben werde. Der Wortlaut der Botschaft läßt deutlich die Handschrift Bismarcks und dessen ablehnende Haltung gegenüber der beginnenden Sozialdemokratie und der noch jungen Gewerkschaftsbewegung erkennen, wenn es dort heißt, dass die „Heilung der sozialen Schäden nicht ausschließlich im Wege der Repression sozialdemokratischer

Wir Wilhelm,
von Gottes Gnaden
Deutscher Kaiser, König von Preußen,
etc. etc. etc.

Die Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881

Ausschreitungen, sondern gleichmäßig auf dem der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu suchen sein werde“.

Die Sitte, die Wohnstuben-Dielen mit weißem Sand zu bestreuen, wird von vielen Einwohnern noch gepflegt.[45] Der Hofbesitzer Hermann Buchholz aus Immensen bietet deshalb weißen Sand zum Preise von 1,75 Mark je Fuder an.

Bei der Ende Dezember 1881 fälligen Ergänzungswahl für das Bürgervorsteher-Kollegium werden G. Haegermann und H. Bartels wieder gewählt.

Zum Jahresende lässt der Magistrat weitere neun Laternen aufstellen. Das helle Licht der neuen Lampen wird gelobt. Wenn damit auch noch nicht alle Wünsche erfüllt sind, freut man sich doch über das bisher Erreichte.

1882

Die Städtischen Kollegien beraten in ihrer ersten Sitzung im Januar 1882 den Haushaltsplan 1882. Zum Rechnungsergebnis des abgelaufenen Jahres teilt der Bürgermeister mit, dass alle Ausgaben aus den Einnahmen bestritten werden konnten. Ein genehmigtes Darlehn musste nicht beansprucht werden. Wesentliche Maßnahme im vergangenen Jahr war der Brückenbau, der 6.000 Mark gekostet hat. Außerdem wurden zwei neue Straßen fertig gestellt und zwei Notbrunnen eingerichtet. Gegen Ende des Jahres sind neun weitere Laternen in Betrieb genommen. Der Nachtwächter Wenzel, der bisher ein Jahresgehalt von 80 Thl. bzw. 240 Mark erhielt, soll künftig 300 Mark erhalten. In der Sitzung wird beklagt, dass die freien Plätze vor den Toren der Stadt zum Schuttabladen benutzt werden.

Der Generalpostmeister Dr. Stephan stattet dem Postamt Burgdorf am 4. 2. 1882 einen überraschenden Besuch ab.[46] Er fährt anschließend zur Jagd nach Fuhrberg.

Die „Freiwillige Krankenkasse“ hält im Februar 1882 ihre Generalversammlung ab. Die

[45] Früher wurden die Fußböden zur Bindung von Schmutz mit Sand oder Spänen bestreut.

[46] Für die Leitung der Reichspost waren ursprünglich im Reichskanzleramt zwei Abteilungen (für das Postwesen und für das Telegraphenwesen) zuständig. Sie wurden am 1. Januar 1876 zusammengefasst und in das eigenständige Amt des Generalpostmeisters überführt. Erster Generalpostmeister war Heinrich von Stephan.

Jahresrechnung 1881 schließt in Einnahme mit 297 und in Ausgabe mit 316 Mark ab. Die Kasse besteht jetzt sieben Jahre. Das segensreiche Wirken wird vom Wochenblatt ausführlich gewürdigt und bedauert, dass nur 42 Mitglieder der Kasse angehören. Die Burgdorfer Schweine-Assekuranz legt dagegen ein Rechnungsergebnis vor, das eine Einnahme von 1.000,00 Mark und eine Ausgabe von 1.291,00 Mark ausweist. Es scheint, dass die Versicherung der Schweine im Jahre 1882 wichtiger war als die der Menschen.

In den Wintermonaten finden zahlreiche Gastabende und Bälle statt. Sie werden vom Schützenkorps, vom Kriegerverein, vom Männer-Turnverein, dem Junggesellen-Corps[47], dem Männergesangverein, dem Arbeiter-Bildungsverein und auch von der Freiwilligen Feuerwehr veranstaltet. Der Weiterbildung seiner Mitglieder nimmt sich besonders der Land- und Forstwirtschaftliche Lokalverein Burgdorf an.

Die Reichsbank[48] tauscht weiterhin alte Taler-Noten um. Es sollen sich weit mehr Taler-Noten im Umlauf befinden als bisher angenommen. Die Mark ist seit 1876 gültiges Zahlungsmittel. Der Taler, der einen Wert von 3 Mark hat, bleibt noch bis 1907 neben der Mark gültig.

Die Reichsbahn richtet in der 4. Wagenklasse besondere Frauen-Coupés ein, die dankbar angenommen werden.

Bader F. Wundram eröffnet am 5. 6. 1882 seine Badeanstalt an der kleinen Brücke. Die Saisonkarte kostet für Familien 8, für Einzelpersonen 4 und für Kinder 3 Mark. Die Wassertemperatur beträgt 18 Grad.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 15. October 1882.

Hannover — Harburg — Hamburg.

		Morg.	Verm.	Mittags.	Nachmittags.		Nachts
Hannover . . .		3^{30}	7^{53}	11^{30}	5^{12}	6^{54}	12^{13}
Lehrte . .	Ank.	3^{48}	8^{17}	11^{53}	5^{30}	7^{17}	12^{37}
	Abf.	3^{56}	8^{25}	12^{1}	5^{33}	7^{25}	12^{49}
Burgdorf . . .		—	8^{39}	12^{15}	—	7^{39}	1^{13}
Ehlershausen .		—	8^{51}	12^{27}	—	7^{51}	1^{32}
Celle		4^{27}	9^{9}	12^{45}	6^{5}	8^{9}	2^{7}
Lüneburg . . .		6^{4}	11^{18}	2^{49}	7^{41}	10^{17}	6^{59}
Harburg . . .		6^{45}	12^{20}	3^{50}	8^{23}	11^{14}	8^{10}
Hamburg . . .		7^{3}	12^{42}	4^{12}	8^{42}	11^{36}	8^{40}

Hamburg — Harburg — Hannover.

Hamburg . . .		—	5^{45}	8^{25}	11^{30}	4^{15}	10^{15}
Harburg . . .		—	6^{1}	8^{39}	11^{46}	4^{33}	10^{29}
Lüneburg	Ank.	—	7^{9}	9^{24}	12^{51}	5^{51}	11^{12}
	Abf.	—	7^{15}	9^{26}	12^{56}	5^{59}	11^{14}
Celle		6^{42}	9^{17}	11^{1}	2^{57}	8^{26}	12^{42}
Ehlershausen .		7^{9}	9^{31}	—	3^{11}	8^{41}	—
Burgdorf . . .		7^{39}	9^{44}	—	3^{24}	8^{56}	—
Lehrte . .	Ank.	7^{59}	9^{55}	11^{30}	3^{35}	9^{10}	1^{10}
	Abf.	8^{8}	10^{3}	11^{33}	3^{43}	9^{20}	1^{13}
Hannover . .		8^{30}	10^{25}	11^{50}	4^{2}	9^{42}	1^{29}

Eisenbahnfahrplan im Jahre 1882

Das Schützenfest wird am 15., 16. und 18. 6. 1882 gefeiert. Es wird - so das Wochenblatt - nur wenige vom Schützenkorps, von den Junggesellen und den „Krengelbrüdern“[49] geben, die sich nicht amüsiert haben. Von einer kleinen Rauferei am Donnerstag abgesehen, ist das Fest in bester Harmonie verlaufen. Die beiden Zelte waren überfüllt, der Wunsch nach einem dritten Zelt ist berechtigt.

Wiederholt bringen Bürger Klagen vor, dass der Schießstand im Garten des Schützenhauses sich in einem schlechten und gefährlichen Zustand befinde. Um ihren Mitgliedern dauerhaft einen Schießstand zu sichern, gründet eine Anzahl von Schützenbrüdern 1882 die Scheibenbergsgesellschaft.[50]

Wer mit dem Zug von Burgdorf nach Hamburg fahren will, muss viel Zeit mitbringen. Die Fahrt dauert vier Stunden. Der Nachtzug von Burgdorf nach Hamburg braucht sogar 7½ Stunden. Nach Hannover ist es immerhin schon in 45 Minuten zu schaffen. Mit Halt in Burg-

---

47 Das Junggesellen-Corps wird 1648 erstmals urkundlich erwähnt. Seine Mitglieder müssen das Korps verlassen, wenn sie heiraten. Diese Satzungsregelung wird erst 1971 aufgehoben.

48 Mit der Gründung des Deutschen Reiches im Jahre 1871 oblag diesem die Noten- und Münzgesetzgebung. Mit Wirkung zum 1. Januar 1876 wurde die Deutsche Reichsbank als zentrale Notenbank mit Sitz in Berlin und rechtsfähige öffentliche Anstalt eingerichtet.

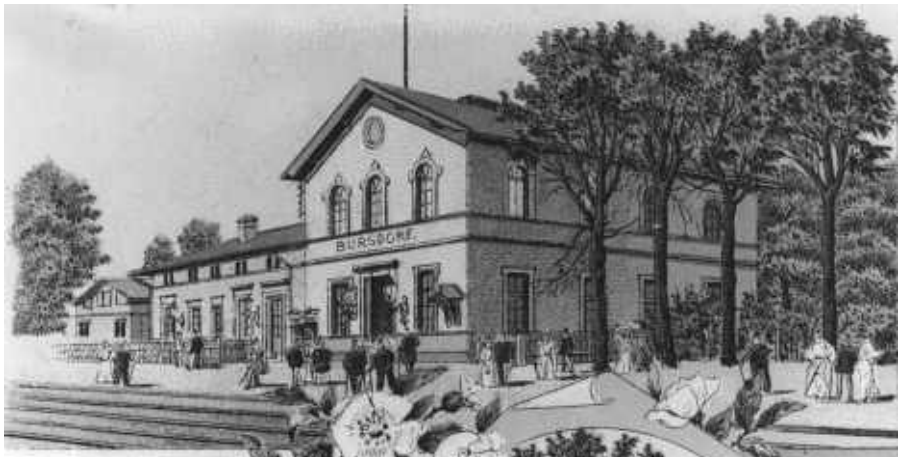
49 Von „krengeln“, sich herumdrücken, herumschlendern.

50 Zum Bau des neuen Scheibenstandes kommt es jedoch erst im Jahre 1898.

dorf fahren im Laufe des Tages in beide Richtungen jeweils vier Züge.

Ludolf Wolff feiert im August 1882 sein 25jähriges Jubiläum als Rechnungsführer und Kassierer[51] der Städtischen Sparkasse. Viele Glückwünsche und Geschenke zeugen von der Achtung und Anerkennung, die er sich in seiner arbeits- und verantwortungsvollen Stellung erworben hat.

Am 6. August 1882 finden sich 15 ehemalige Mitglieder des Männerturnvereins zur Gründung des „Clubs Germania“ zusammen. Sie sind verärgert aus ihrem Verein ausgetreten, weil sie bei einer Vereinsversammlung in der Abstimmung um die Aufnahme eines neuen Mitglieds unterlegen waren. In den Club Germania werden nur ledige Bürgersöhne aufgenommen. Ziel des Clubs ist, sich „durch Gespräche und erlaubte Spiele auf gesellige Weise zu unterhalten“. Am 9. 9. 1882 lädt der Club mit einer Anzeige im Wochenblatt zur Versammlung am Sonntag, dem 10. 9. 1882, „präcis zur bewußten Zeit“ in das „C. L. Nr. 1“ ein. Als Tagesordnung werden „1. Ballottement“[52] und „2. Abstimmung etc.“ genannt. Der Vorstand zeichnet mit „W.D.K.“



Der Burgdorfer Bahnhof um 1880

Eine vorläufig zweiklassige Höhere Privatschule wird am 10. 10. 1882 eröffnet. Sie verfügt über zwei studierte Lehrer und 18 Schüler. Das Ziel ist die Vorbereitung der Schüler für die Obertertia eines Gymnasiums. Für auswärtige Schüler kann Pension zu einem Preis von 250 bis 300 Mark nachgewiesen werden.

Heinrich Weitzmann übernimmt das Schützenhaus in Burgdorf. Das Wochenblatt widmet dem 70-Jährigen einen ausführlichen Artikel, in dem sein bewegter Lebenslauf geschildert wird. Der neue Wirt ist als Schauspieler, als Musiker und als Akrobat auf dem Hochseil aufgetreten und will nun in Burgdorf seinen Lebensabend verbringen. Die folgenden Monate zeigen, dass er das bisher etwas vernachlässigte Schützenhaus mit neuem Leben erfüllt. Er holt auswärtige Theatertruppen nach Burgdorf und lässt sie hier unter Bezeichnung „Stadttheater Burgdorf“ auftreten. Aber auch Burgdorfer Vereine, wie den Arbeiter-Bildungsverein, veranlasst er, in seinem Saal Laienschauspiele aufzuführen.

Die Städtischen Kollegien beschließen den Bau eines Schlauchturmes für die Freiwillige Feuerwehr. Angebote reichen Maurermeister Weinrich - 1.900 Mark - und Zimmermeister Klauke - 1.850 Mark - ein. Klauke, der auch dem Magistrat als Senator angehört, erhält den Zuschlag. Der Turm hat bei einer Grundfläche von 4 x 4 m eine Höhe von 21 m. Er befindet sich an der Westseite des Spritzenhauses[53]. Das Erdgeschoss ist massiv, der Turm besteht aus einer mit Brettern verkleideten Holzkonstruktion. Bauinspektor Röbbeln aus Gifhorn bescheinigt am 8. Januar 1883, dass der Schlauchturm ordnungsgemäß ausgeführt ist.

Der Gastwirt und Müller Bodenstab aus Sorgensen („ein alter wetterharter Jäger“ - so das

---

[51] Als Kassierer bezeichnete man den leitenden Beamten der Sparkasse. Dieser Titel ist nicht mit der heutigen Berufsbezeichnung vergleichbar.

[52] Geheime Stichwahl mit weißen (Ja-Stimme) und schwarzen (Nein-Stimme) Kugeln.

[53] Das Spritzenhaus ist um 1866 am Marktplatz Vor dem Hannoverschen Tor gebaut worden. Der Marktplatz diente bis 1939 auch als Schützenplatz.

Burgdorfer Wochenblatt) ist vor dem Königlichen Amtsgericht wegen verschiedener Jagdübertretungen angeklagt. Er wird freigesprochen und feiert das Urteil in mehreren Wirtschaften „bei Rotwein und Champagner, später bei Bier und Branntwein“. Gegen 10 Uhr abends verlässt er die letzte Wirtschaft und wird am nächsten Morgen an der Poststraßenbrücke in der Aue tot aufgefunden. Das Wochenblatt rügt, dass die Leiche noch um 10 Uhr morgens unbedeckt im Wasser gelegen und die Polizei sie nicht „den neugierigen Blicken entzogen“ habe, obwohl die Anzeige schon am frühen Morgen bei ihr erstattet worden sei. Außerdem bemängelt das Wochenblatt, dass sich an der Brücke keine Laterne befindet. Das Unglück sei zwar im betrunkenen Zustand geschehen, „aber bei den dunklen Abenden und der Einrichtung des Brückengeländers kann jeden Fremden, der mit den Wegen nicht ganz genau bekannt ist und bei Messerschmied Mundhenke’s Haus vorbeikommt, das gleiche Unglück treffen“.

Für die bevorstehenden Landtagswahlen sind Wahlmänner zu wählen. Bei sehr schwacher Beteiligung werden in Burgdorf 13 Wahlmänner gewählt, die alle der Nationalliberalen Partei angehören.

Bei der zum Jahresschluss fälligen Ergänzungswahl der Bürgervorsteher wird Tierarzt Heinrich Boes wieder gewählt, für Gerhard von der Wettern zieht der Tischlermeister Louis Fuchs in das Kollegium ein.

1883

Zu Beginn des Jahres fordern Bewohner der Garten- und der Feldstraße die städtischen Behörden in einem offenen Brief auf, ihre Straßen - die inzwischen dicht bebaut sind - endlich zu pflastern.

Die Bürgervorsteher-Wahl vom Dezember 1882 muss wegen eines Formfehlers wiederholt werden. In das Kollegium ziehen nach der Neuwahl Gerhard von der Wettern und Tierarzt H. Boes ein.

Die „Vereinigte Krankenkasse“ lädt im April 1883 zur Generalversammlung ein. Ein Bericht ist im Gegensatz zu früheren Jahren im Wochenblatt nicht zu finden.

Der 4. Hannoversche Bauerntag findet am 29. 4. 1883 in Burgdorf statt, und zwar im Schützenhaus. 150 Teilnehmer werden gezählt. In der Versammlung wird die Behauptung zurückgewiesen, dass sich das Deutsche Reich nicht selbst mit Getreide versorgen könne und daher auf Einfuhren angewiesen sei. Der amerikanische Farmer könne aufgrund besserer Böden billiger produzieren. Die Teilnehmer fordern deshalb Einfuhrzölle. Ein vermehrter Verdienst der deutschen Bauern schaffe auch allen übrigen Geschäften mehr Arbeit und Verdienst.

Im Mai 1883 verabschiedet sich Pastor Grütter nach 17jähriger Amtszeit in Burgdorf. Der beliebte Seelsorger geht nach Barmbek. Außerdem tritt Superintendent Stölting, der nach anfänglicher Ablehnung inzwischen auch die Herzen seiner Gemeinde gewonnen hat, in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Superintendent Meyer, der bisher in Clausthal-Zellerfeld wirkte.

Am 14., 15. und 17. Juni 1883 findet das traditionelle Schützenfest statt. Es verläuft bei etwas schwächerer Beteiligung in guter Harmonie.

Der sehr rührige Schützenhaus-Wirt H. Weitzmann holt das Celler Sommertheater im Juli 1883 zu drei Gastspielen in sein Haus, das sich inzwischen auch Burgdorfer Stadttheater nennt.

Am 19. 7. 1883 eröffnet der Schlachtermeister F. Tappe in der Marktstraße 7 ein Schlach-

tereigeschäft.

Im Ratskeller findet am 19. 7. 1883 nach 30 Jahre dauernden Verhandlungen der Schlusstermin der Burgdorfer Teilung und Verkoppelung statt[54]. Eine Trennung in politische und Real-Gemeinde ist nicht zu umgehen. Die Teilnehmer wählen einen Wegeausschuss, dem die Instandhaltung der Koppelwege obliegt.

Der Uhrmacher Heinrich Becker stellt vor seinem Laden eine elektrische Uhr auf, die von einer Normaluhr im Laden gesteuert wird. Da es noch keine Stromversorgung in Burgdorf gibt, muss sie mit Batterien betrieben werden.

Oberpostdirektor Lambrecht aus Hannover richtet am 23. Juli 1883 ein Rundschreiben an alle Postanstalten seines Bezirkes. Der in Eystrup beschäftigt gewesene sechzehnjährige Postgehilfe Wilhelm Ernst aus Burgdorf hat 3.800 Mark unterschlagen und ist geflohen. Das Fahndungsersuchen enthält eine genaue Beschreibung des Beschuldigten und seiner Kleidung. Für seine Ergreifung und die Wiederbeschaffung des Geldes verspricht die Post eine Belohnung von 300 Mark.[55]

In der Stadtkirche St. Pankratius findet am 28. 7. 1883 die Wahl des zweiten Predigers statt. Von 312 abgegebenen Stimmen entfallen 227 auf Pastor Nordmann aus Wöllershausen, der damit gewählt ist.

Im August 1883 wird die bisherige postalische Bezeichnung „Burgdorf bei Celle“ durch „Burgdorf (Hannover)“ ersetzt.

Am 25. 8. 1883 feiert die Freiwillige Feuerwehr ihr 12. Stiftungsfest. Das Wochenblatt würdigt aus diesem Anlass ausführlich die Verdienste der Feuerwehr. Abends wird an einem zu diesem Zweck aufgebauten und in Brand gesetzten Holzschuppen die Wirkung der neuartigen Trotha'schen Löschpatronen vorgeführt. Das in diesen Patronen enthaltene Mittel wird dem Löschwasser zugesetzt und soll bewirken, dass das Feuer auch nach dem Verdunsten des Wassers nicht wieder aufflammt. Die Vorführung beweist die Wirksamkeit des Mittels.

Die Petroleum-Landgesellschaft in Hänigsen ist fündig geworden. Sie schafft 70 Fass Rohöl zum Burgdorfer Bahnhof und verlädt sie hier zum Weitertransport zur Raffinerie in Grabow (Mecklenburg).

Amtshauptmann Albrecht wird im September 1883 nach Wennigsen versetzt. Er wird als freundlicher, hilfsbereiter, gewissenhafter und pflichttreuer Beamter gewürdigt. Seine Versetzung wird allgemein bedauert. Auf dem Abschiedsempfang im Ratskeller sprechen Amtssekretär Behrens und Ortsvorsteher Wehling.

Pastor Nordmann hält im selben Monat seine Antrittspredigt. In den Kirchenvorstand werden Rechnungsführer L. Wolff, Senator H. Niemack, Hofbesitzer Götting (Röddensen) und Hofbesitzer Sievers (Otze) gewählt.

Amtshauptmann Franz Lübbes, der aus Weener kommt, tritt die Nachfolge des versetzten Amtshauptmanns Albrecht an.

Im November 1883 rufen zahlreiche Burgdorfer Vereine zur Teilnahme am Luther-Fest auf. Der 400. Geburtstag Martin Luthers wird gefeiert. Das Fest findet am Samstag, dem 10. 11. 1883, statt. Fast alle Häuser der Stadt sind mit Tannengrün geschmückt. Auch der Innenraum der Pankratius-Kirche ist mit Tannen dekoriert. Ein großer Festzug bewegt sich durch die

---

[54] Die auch Verkoppelung genannte Flurbereinigung war im 18. und 19. Jahrhundert in Deutschland eine Neuverteilung des zersplitterten oder unwirtschaftlich geformten landwirtschaftlichen Grundbesitzes. Sie veränderte das Landschaftsbild nachhaltig und hatte u.a. die heutigen geometrischen Ackerformen zur Folge..

[55] Das Ergebnis der Fahndung ist den Akten nicht zu entnehmen.

Stadt. Die teilnehmenden Kinder erhalten Äpfel, Nüsse und Pfefferkuchen. Abends gibt es einen zweiten Festzug mit 600 Fackelträgern und vielen Lampions. Viele Häuser sind festlich erleuchtet. Vor den Toren der Stadt wird ein Freudenfeuer abgebrannt.

Amtsgerichtsrat Bernhard Culemann stirbt am 6. 12. 1883 im Alter von 70 Jahren. Er hat dem Amtsgericht Burgdorf 30 Jahre lang vorgestanden. In einem Nachruf im Burgdorfer Wochenblatt vom 13. Dezember 1883 würdigen „Die Beamten des Königlichen Amtsgerichts“ den allseits beliebten Richter.

Das Wochenblatt berichtet im Dezember 1883 ausführlich über die Erfindung des Telefons. Der fortschrittliche Uhrmacher Heinrich Becker hat die ersten Telefonapparate in Burgdorf in seinem Laden und in seiner Wohnung aufgestellt. Er hat damit die Möglichkeit, von seinem Geschäft aus mit seiner Wohnung zu sprechen.

Nachruf.

Der Amtsgerichtsrath Herr Bernhard Culemann ist heute, von der Theilnahme aller seiner Mitbürger und Amtseingesessenen geleitet, zur letzten Ruhe bestattet worden. Ihn betrauern vor Andern seine Collegen und die übrigen Beamten des hiesigen Amtsgerichts. Jenen war er zu Unterstützung und Vertretung jeglicher Art stets auf das Liebenswürdigste bereit, und diesen war er ein Vorgesetzter, der allen berechtigten Wünschen freudig und erfolgreich Rechnung trug. Er verband mit umfassender und eingehender Rechtskenntniß die genaueste Bekanntschaft mit allen Interessen des Amtes Burgdorf und seiner Bewohner; länger als drei Jahrzehnte hat er, ungeschwächt in seiner geistigen Kraft, der Aufgaben seiner Stellung treu gewaltet. Ehre seinem Andenken!

Burgdorf, 10. December 1883.

Die Beamten des Königl. Amtsgerichts

Nachruf auf Amtsgerichtsrat Culemann im Burgdorfer Wochenblatt

Die turnusmäßigen Bürgervorsteherwahlen am Jahresende ergeben zwei Veränderungen im Kollegium. Wilhelm Ziesenis und Dietrich Möhle scheiden aus. Neu gewählt werden Gastwirt Friedrich Buchholz und Gastwirt Gottfried Brill.

1884

In ihrer ersten Sitzung im neuen Jahr diskutieren die Städtischen Kollegien den Zustand der öffentlichen Brunnen. Der Magistrat hat das Wasser aus diesen Brunnen vom Gesundheitsamt in Hannover untersuchen lassen. Das Wasser sämtlicher Brunnen ist - so das Untersuchungsergebnis - schlecht, aus 13 Brunnen sogar sehr schlecht. Eine Kommission wird mit der weiteren Prüfung des Gutachtens beauftragt.

Der Schlauchturm am Spritzenhaus ist bei einem Sturm am 13. 12. 1883 umgestürzt. Die Kollegien stellen in ihrer Sitzung fest, dass den Erbauer - Senator und Zimmermeister Th. Klauke - kein Verschulden trifft. Klauke wird beauftragt, den Schlauchturm für einen Pauschalpreis von 350,00 Mark wieder aufzustellen.

Das Armenkollegium hat die in den Gastwirtschaften aufgestellten Armenbüchsen geleert. In den 23 Büchsen befanden sich 50,87 Mark. Das Spendenaufkommen in den einzelnen Gastwirtschaften ist sehr unterschiedlich. Es reicht von 30,00 Mark bis zu wenigen Pfennigen.

Der Schulvorstand gibt am 29. 1. 1884 bekannt, dass die 1. Stadtschule ab 1. 4. 1884 dreiklassig geführt wird. Die 3. Klasse entspricht dann der Sexta, die 2. Klasse der Quinta und die 1. Klasse der Quarta eines Gymnasiums. Das jährliche Schulgeld beträgt bei Teilnahme am Lateinunterricht 30 Mark in der 3., 45 Mark in der 2. und 60 Mark in der 1. Klasse.

Der Club Germania lädt im Februar 1884 zur Aufführung des von ihm einstudierten Theaterstückes „Mein Leopold“ von A. L'Arronge ein. Es handelt sich um ein Volksstück mit Gesang in sechs Aufzügen.

Die Städtischen Kollegien beschließen, in der Gartenstraße statt der ursprünglich vorgesehenen Obstbäume Linden zu pflanzen.

Kaiser Wilhelm I.

In einer Anzeige wird zur Feier des 87. Geburtstags von Kaiser Wilhelm zum 22. 3. 1884 in den Ratskeller eingeladen. Das „Kouvert“ (Gedeck) kostet 3,00 Mark. Die Festrede hält Amtsrichter Dr. Göschen.

Im April 1884 wird das Königliche Steueramt in die Marktstraße verlegt, und zwar in das Haus Nr. 64.

Am 6. 4. 1884 gibt Obermeister Conrad Bührke bekannt, dass die Landdrostei Lüneburg die Statuten der neu gegründeten Bäckerinnung für die Stadt und das Amt Burgdorf genehmigt hat. Alle Bäcker sind aufgefordert, der Innung innerhalb einer Frist von vier Monaten beizutreten. Wer sich später meldet, muss sich der durch das Statut vorgeschriebenen Meisterprüfung unterziehen.

Am Dienstag, dem 15. 4. 1884, bricht im Haus der Witwe Reichenau in der Marktstraße ein Feuer aus. In den Vorräten an Heu und Stroh findet es reichlich Nahrung. Beim Eintreffen der Feuerwehr steht das Gebäude bereits in hellen Flammen. Es kann nicht gerettet werden. Es gelingt aber, das benachbarte Gebäude des Zigarrenfabrikanten E. Wackenroder zu schützen. Das Wochenblatt lobt den Einsatz der Feuerwehr, weist aber auch auf die städtische Feuerlöschordnung hin, nach der jeder Bürger zur Hilfe verpflichtet ist. Das wird den Bürgern ins Gedächtnis gerufen, die rauchend und räsonierend an der Brandstelle herumgestanden haben.

Am 12., 13. und 15. Juni 1884 wird das Schützenfest gefeiert. Das Wochenblatt berichtet nur kurz, dass das Fest harmonisch verlaufen ist. Schützenkönige sind Schlachtermeister Fritz Tappe und Uhrmachermeister Heinrich Becker.

Am Dienstag, dem 8. 7. 1884, brennt es im Haus des Zimmermannes Kabisch in der Hinterstraße. Das schnelle Eingreifen der Feuerwehr verhindert größere Schäden. Vieh und Mobiliar können gerettet werden.

In der Sandkuhle vor dem Celler Tor verunglückt der siebenjährige Sohn der Witwe Cohrs tödlich. Er spielte dort mit anderen Kindern und wird von herabstürzenden Sandmassen verschüttet.

Im Juli 1884 werden auf Anordnung des Kreishauptmannes in Celle in allen größeren Orten des Kreises - so auch in Burgdorf - Verpflegungsstationen für mittellose Wanderer eingerichtet. Der Kreishauptmann fordert alle Einwohner auf, Bettler nicht durch Gaben zu unterstützen, sondern sie an die Natural-Verpflegungsstationen zu verweisen. Diese sind verpflichtet, den Wanderern eine ausreichende Verpflegung zu geben, damit die Leute marsch- und arbeitsfähig bleiben. Sie soll, wenn möglich, von einer Arbeitsleistung abhängig gemacht werden.

Am 26. 7. 1884 gibt Amtshauptmann Lübbes bekannt, dass in der Provinz Hannover ab 1. 4. 1885 die Kreisordnung für die Provinz Hannover in Kraft tritt. Er ist zum Kommissar für den neuen Kreis Burgdorf, der aus den Ämtern Burgwedel und Burgdorf und der Stadt Burgdorf gebildet wird, ernannt. Die Wahl der Kreistagsabgeordneten und der Mitglieder des Kreisausschusses soll noch vor dem 1. 4. 1885 vorgenommen werden. Der Kreis Burgdorf setzt sich aus 84 Landgemeinden zusammen, die in der Bekanntmachung aufgeführt werden. Die kleinste Gemeinde ist Beerbusch mit acht Einwohnern.

Die Sedanfeier am 2. September 1884 wird vom Kriegerverein und den Schulen ausgerichtet. Das Denkmal vor dem Braunschweiger Tor - Schwarzer Herzog - und die Friedenseiche neben der Kirche erstrahlen im festlichen Schmuck.

Am Freitag, dem 12. 9. 1884, brennt das frühere Tapetenlager von H. Buchholz in der Gartenstraße, das inzwischen zu Mietwohnungen ausgebaut ist, ab. Der in diesem Viertel stets herrschende Wassermangel zwingt die Feuerwehr, das brennende Gebäude niederzureißen und zu löschen, um das angrenzende Wohnhaus zu schützen. Am 28. 10. 1884 ertönt erneut Feueralarm. Das Wohnhaus des Tischlers Gnest brennt völlig aus. Er selbst hatte kurz zuvor das Haus verlassen und angeblich nichts von einem Brandgeruch bemerkt. Die Bewohner des Hauses können nicht alle gerettet werden. Drei Todesfälle sind zu beklagen. Gnest wird verhaftet, weil er verdächtigt wird, das Feuer selbst gelegt zu haben. Er kommt nach einigen Tagen wieder frei, weil sein Sohn gesteht, eine Lampe angezündet und das Streichholz achtlos weggeworfen zu haben, wodurch das Feuer entstanden sein könnte.

Denkmal Schwarzer Herzog (damals noch mit einem Eisengitter umgeben)

Das Wochenblatt berichtet Anfang Oktober 1884 von einem großen Fischesterben in der Aue. Die Fische treiben wie betäubt auf dem Wasser und können mit der Hand gefangen werden, was viele Burgdorfer auch tun, um so ihren Speisezettel zu bereichern. Vermutet wird zunächst, dass die in die Aue geleiteten Abwässer der Zuckerfabrik Lehrte die Ursache sind. Diese Mitteilung wird aber einige Tage später widerrufen, weil die Zuckerfabrik noch gar nicht arbeitet.

Am 30. 10. 1884 finden Reichstagswahlen statt. In Burgdorf erhalten der nationalliberale Hofbesitzer von der Brelie aus Winsen/Aller 159, der Welfe Landschaftsrat von der Decken 153 und der Sozialdemokrat Zimmermann Warnke 50 Stimmen. Eine Stichwahl wird erforderlich. Sie findet am 15. 11. 1884 statt und ergibt 263 Stimmen für v. d. Brelie und 284 für v. d. Decken. Im Wahlkreis gewinnt v. d. Decken, weil auch die Sozialdemokraten für ihn stimmen. Sie wollen damit zwar nicht die Welfen unterstützen, aber so die Nationalliberalen schwächen.

Im November 1884 wird in verschiedenen Bekanntmachungen zur Wahl der Vorstände der am 1. 12. 1884 zu gründenden Ortskrankenkassen aufgerufen. Es entstehen zu diesem Zeitpunkt die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Burgdorf, die Allgemeine Krankenkasse für die Ämter Burgdorf und Burgwedel und die Vereinigte Gesellenkrankenkasse II in Burgdorf. Letztere übernimmt die Mitglieder der bisherigen Gesellenkrankenkasse.

Bei der am Jahresende turnusmäßig fälligen Bürgervorsteher-Wahl werden Wilhelm Bleckwenn und Conrad Bührke wieder gewählt.

Das Standesamt Burgdorf teilt mit, dass im vergangenen Jahr in Burgdorf 51 Mädchen und 66 Knaben geboren wurden. 43 Frauen und 49 Männer sind gestorben. 29 Eheschließungen wurden vollzogen.

1885

Einer Bekanntmachung des Bürgermeisters ist zu entnehmen, dass in Burgdorf Frau Tostmann als Hebamme tätig ist. Eine weitere amtliche Mitteilung kündigt an, dass Heinrich Grunert in der Gartenstraße 4 eine Pferdeschlachterei eröffnen möchte. Einwände können beim Magistrat erhoben werden.

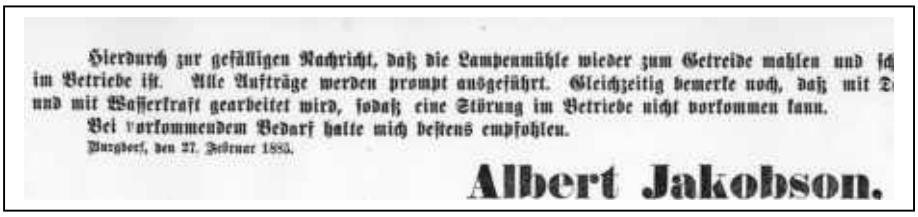
Das Wochenblatt berichtet ausführlich über das Krankenversicherungsgesetz vom 15. 6. 1883, das am 1. 12. 1884 in Kraft getreten ist. Nach diesem Gesetz gibt es in Burgdorf jetzt vier Krankenkassen, und zwar

1. Allgemeine Krankenkasse für die Ämter Burgdorf und Burgwedel,
2. Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Burgdorf,
3. Vereinigte Gesellenkrankenkasse I der Stadt Burgdorf,
4. Vereinigte Gesellenkrankenkasse II der Stadt Burgdorf.

Von der Pflicht zum Eintritt in die genannten Krankenkassen sind die versicherungspflichtigen Arbeitnehmer befreit, denen ihr Arbeitgeber im Fall einer Erkrankung für 13 Wochen freien Unterhalt zugesagt hat. Das Wochenblatt zeigt die Vorteile auf, die eine Mitgliedschaft bei einer Ortskrankenkasse bietet.

Amtshauptmann Lübbes wird zum Königlichen Landrat des am 1. 4. 1885 in das Leben tretenden neuen Kreises Burgdorf ernannt. Die Wahl der Kreistagsabgeordneten ist durchgeführt. Die Stadt Burgdorf wird durch Bürgermeister Dr. Hübener und Senator H. Niemack vertreten .

Am 19. 1. 1885 lädt die Schuhmacher-Innung zur Generalversammlung ein. Die der Landdrostei Lüneburg zur Genehmigung vorzulegenden Statuten sollen beraten werden. Nach Genehmigung der Statuten findet im Juni 1885 die erste Hauptversammlung statt. Obermeister F. Edler gibt bekannt, dass sich sämtliche Schuhmacher bis zum 30. 9. 1885 der Innung anschließen können. Nach diesem Zeitpunkt ist die Meisterprüfung Voraussetzung für den Innungsbeitritt. Am 31.9.1885 legen auch die Schlachter ein Statut vor, nach dem sie sich zu einer Innung zusammenschließen wollen.


Hierdurch zur gefälligen Nachricht, daß die Lampenmühle wieder zum Getreide mahlen und sch
im Betriebe ist. Alle Aufträge werden prompt ausgeführt. Gleichzeitig bemerke noch, daß mit D
und mit Wasserkraft gearbeitet wird, sodaß eine Störung im Betriebe nicht vorkommen kann.
Bei vorkommendem Bedarf halte mich bestens empfohlen.
Burgdorf, den 27. Februar 1885.
Albert Jakobson.

Anzeige von Albert Jakobson im Burgdorfer Wochenblatt vom 3. März 1885

Im März 1885 weist Albert Jakobson in einer Anzeige darauf hin, dass in der Lampenmühle wieder Getreide gemahlen und geschrotet wird und hebt hervor, dass er mit Dampf- und Wasserkraft arbeite, „sodaß eine Störung im Betriebe nicht vorkommen kann“.

Im selben Monat übergibt F. Wilkens die Gaststätte "Zum Rathskeller", die er 16 Jahre geführt hat, an den Gastwirt L. Grethe. Ebenfalls in diesem Monat wird im Wochenblatt eine heftige Diskussion über die Privatschule in Burgdorf geführt. Bisher besuchen nur Jungen die Schule. Künftig sollen auch Klassen für Mädchen eingerichtet werden. Bürgervorsteher Wilhelm Niemack bedauert, dass die Privatschule der 1. Stadtschule Schüler entzieht. Die entstehenden Mindereinnahmen müssen durch höheres Schulgeld ausgeglichen werden.

Landrat Lübbes gibt bekannt, dass ab 1. 4. 1885 alle Eingaben, die bisher für die Ämter bestimmt waren, an den Königlichen Landrat oder den Kreisausschuss in Burgdorf zu richten sind. Das gilt auch für den Bezirk des bisherigen Amtes Burgwedel. Der 1. 4. 1885 ist damit der Geburtstag des neuen Kreises Burgdorf. Am 8. 4. 1885 tritt der Kreistag in Burgdorf zu seiner ersten Sitzung zusammen. Im Wesentlichen werden die Wahlen für Ausschüsse

durchgeführt. Das Burgdorfer Wochenblatt wird zum amtlichen Bekanntmachungsblatt des Kreises Burgdorf bestimmt. Es führt von nun an im Untertitel die Bezeichnung „Kreisblatt für den Kreis Burgdorf“. Das Format der Zeitung wird auf 30 x 44 cm vergrößert.

Ab 1. 5. 1885 erhält der Kreis Burgdorf ein Katasteramt. Es wird im Hause des Assistenten Kohlmeyer in der Gartenstraße eingerichtet.

Burgdorf, den 20 Juni 1885

Rechnung

für Herrn Th. Klaucke, Hier.

Burgdorfer Oelfabrik Commandit-Gesellschaft Carl Meyer.

B. O.

1 Fl. Maschinenoel

Burgdorfer Oelfabrik
COMMANDIT-GESELLSCHAFT

Bgdf 4/7 1885

Rechnung der Burgdorfer Oelfabrik vom 20.06.1885

Das Fest-Komitee gibt bekannt, dass das Schützenfest in diesem Jahr in der bisherigen Weise am 4., 5. und 7. 6. 1885 gefeiert wird. Es verläuft - wie später berichtet wird - bei schönem Wetter befriedigend. Schützenkönige werden W. Scheele und W. Traut. Geschossen wird zum ersten Mal nach einer neuen Schießordnung.

Die Städtischen Kollegien beschließen auf Antrag der Freiwilligen Feuerwehr, der von der Landschaftlichen Brandkasse angebotenen Unterstützungskasse für Feuerwehrmänner beizutreten. Der Beitrag von 50 Pfg. je Feuerwehrmann wird von der Stadtkasse getragen. Weiter wird beschlossen, die Vorschriften der Städtischen Feuerlöschordnung künftig streng zu handhaben. Die Bürgervorsteher werden angewiesen, darauf zu achten, dass alle Bürger ihren Pflichten nachkommen.

Im Juli 1885 lädt der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Burgdorf - vertreten durch Wilhelm Henkel - zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein. Die Beiträge müssen bereits sechs Monate nach Gründung der Kasse verdoppelt werden. Sie werden von 1,5% auf 3,0% des Durchschnittsverdienstes erhöht.

Der beschlossene Neubau der großen Brücke vor dem Braunschweiger Tore geht gut voran. Sie kann voraussichtlich noch im August 1885 fertig gestellt werden.

Vor dem Hannoverschen Tore werden Kanalisationsrohre für einen Regenwasserkanal verlegt.

Künstliche Zähne

Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen der Zähne, Nervtödten ꝛc., alte nicht gut passende Zahnersatzstücke werden unter bedeutender Preisermäßigung brauchbar hergestellt bei

Ferd. Wundram.

Anzeige des Baders Ferdinand Wundram
im Burgdorfer Wochenblatt vom 8. Dezember 1885

Das bisherige Kommando der Freiwilligen Feuerwehr sowie die Zug- und Rottführer werden auf fünf Jahre wieder gewählt. Die Wahlen finden in der Versammlung am 12. 11. 1885 statt.

Pastor Nordmann verlässt Burgdorf und übernimmt eine Pfarrstelle in Hannover. Die Versetzung des allgemein beliebten Seelsorgers wird bedauert.

Der Bader Ferdinand Wundram eröffnet seine Praxis und empfiehlt sich für Zahnoperationen,

Plombieren, Nervtöten und zum Einsetzen künstlicher Zähne.

Bei den wie üblich im Dezember jeden Jahres stattfindenden Bürgervorsteherwahlen werden der Uhrmacher Heinrich Oehlmann und der Viehhändler August Rust gewählt.

Am 1. 12. 1885 findet eine Volkszählung statt. In Burgdorf werden zu diesem Zeitpunkt 3.327 Einwohner, davon 1.631 Männer und 1.696 Frauen, ermittelt. Die Zahl der Haushalte wird mit 769 in 477 Wohnhäusern angegeben.

Der Burgdorfer Nachtwächter Karl Kammann begeht am Jahresende sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der alte Ehrenmann hat - so das Wochenblatt - bei Sturm und Unwetter unsere Stadt stets zur Zufriedenheit seiner Mitbürger bewacht.

1886

Der Jahresband 1886 des Burgdorfer Wochenblatts ist im Archiv der Druckerei Rumpeltin nicht mehr vorhanden. Auch bei der Universitätsbibliothek Lüneburg, in deren Bestand sich das Burgdorfer Wochenblatt ebenfalls befindet, fehlt der Jahrgang 1886.

Die Zinssätze der Stadtsparkasse Burgdorf ändern sich häufig. 1886 schreibt die Sparkasse ihren Kunden auf Spareinlagen Zinsen von 3,33 % gut. Die Inhaber von Obligationen erhalten 3,50 %. Auch die damaligen Sollzinsen sind sehr günstig. Sie betragen in dieser Zeit für Hypotheken 4,00 % und für Schuldscheindarlehen 4,25 %.

Das Schützenfest wird nach alter Tradition gefeiert. Die Königswürde erringen am ersten Tag der Uhrmachermeister Wilhelm Schecker und am zweiten Tag der Tischlermeister Wilhelm Fuchs.

In Burgdorf findet die Jahresversammlung des Bezirkslehrervereins statt, einer Untergliederung des Provinziallehrervereins. Fast alle Burgdorfer Lehrer sind Mitglied des Vereins. In der Versammlung, die von Rektor Wilhelm Prinzhorn geleitet wird, behandeln die Lehrer pädagogische und allgemein bildende Themen. Sie sprechen auch über ihre wirtschaftliche Lage und deren Verbesserung.

Im Jahre 1886 verpachtet der Gutsbesitzer Philipp Willers das am Peiner Weg gelegene Gut Burgdorf an den Gutsverwalter Karl Giesecke. Er selbst zieht nach Misburg.[56]

1887

In der ersten Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums im neuen Jahr werden die neu gewählten Bürgervorsteher Gerhard von der Wettern, Fritz Natje und Wilhelm Gnippel in ihre Ämter eingeführt. Das Kollegium stellt den Haushaltsplan für 1887 fest und wählt die Mitglieder der Ausschüsse.

Regierungspräsident Lodemann besucht Burgdorf. Landrat Lübbes empfängt ihn am Bahnhof. Im Schloss werden dem Regierungspräsidenten die Mitarbeiter der Kreisverwaltung vorgestellt und deren Büros besichtigt. In Begleitung des Superintendenten Meyer und des Bürgermeisters Dr. Hübener lässt er sich die Schulen zeigen. Abends reist er nach Lehrte weiter.

---

[56] Schon zwei Jahre später, und zwar am 12. Juli 1888 kauft Giesecke das Anwesen zu dem für die damalige Zeit erheblichen Preis von 69.000 Mark. Er kann das Gut Burgdorf allerdings nicht lange bewirtschaften. Er stirbt am 11. Mai 1891. Das Gut erben seine Witwe Sophie Giesecke zu einem Viertel und seine Tochter Johanna Giesecke (geb. 1883) zu drei Vierteln. Johanna heiratet 1905 den Burgdorfer Zeugschmied Bernhard Thöne.

Die Freiwillige Krankenkasse Burgdorf hält ihre Generalversammlung ab. Obwohl sie nur noch 19 Mitglieder hat, konnten Schulden abgetragen und ein kleiner Überschuss erzielt werden. Der Monatsbeitrag beträgt 50 Pfg. Die Leistungen bestehen aus freier ärztlicher Behandlung und der Übernahme der Medikamente. Der Mitgliederrückgang ist entstanden, weil viele ehemalige Versicherte zur Ortskrankenkasse wechseln mussten.

Kaiser Wilhelm löst den Reichstag auf, weil dessen Mehrheit dem von ihm vorgelegten Gesetzentwurf über die Friedensstärke des Heeres nicht zustimmen will. Für Februar 1887 werden Neuwahlen ausgeschrieben. Die Nationalliberale Partei führt im Ratskellersaal eine Wahlversammlung durch, die von 350 Personen besucht wird. Landrat Baurschmidt aus Peine, der als Kandidat aufgestellt ist, spricht und legt in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede seine Ziele dar.

Die Reichstagswahl findet am Montag, dem 21. 2. 1887, statt. Die Wahllokale sind von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Im Burgdorfer Wochenblatt kommen nur die Nationalliberalen zu Wort. Die Welfen und die Sozialdemokraten werden nicht erwähnt, obwohl sie zusammen mehr Stimmen als die Nationalliberalen erhalten. Die Stimmenauszählung ergibt 300 Stimmen für Baurschmidt (Nat.Lib.), 270 Stimmen für von der Decken (Welfe) und 43 Stimmen für Warnke (Sozialdemokrat). Im Wahlkreis 14 wird Baurschmidt gewählt.

Der Kriegerverein feiert den 90. Geburtstag Kaiser Wilhelms bei Gastwirt Tappe. Die Gasthäuser Alten und Haase laden zu Festessen ein. Abends erstrahlen zahlreiche Häuser der Stadt im Lichterglanz und Flaggenschmuck.

Am Ostersonnabend ertönt das Feuersignal. Die Stallungen des Gastwirtes Buchholz am Bahnhof brennen. Mit Streichhölzern spielende Kinder haben den Brand verursacht. Das Vieh kann gerettet werden. Die Vorräte an Heu und Stroh werden ein Opfer der Flammen. Die Feuerwehr muss das Wasser über lange Strecken heranführen. Sie hat drei Spritzen im Einsatz. Die Städtische Feuerwehrlöschordnung wird wieder nicht beachtet. Hunderte von Zuschauern stehen am Brandherd herum. Wer zur Hilfe verpflichtet ist, sollte, wenn er sie nicht leistet, bestraft werden, fordert das Wochenblatt.

Im Mai 1887 berichtet die Zeitung über einen Unfall, bei dem ein Hausknecht nach Hannover in ein Krankenhaus gebracht werden musste. Es wird gefragt, warum nicht in Burgdorf ein Allgemeines Krankenhaus für den Kreis errichtet wird.

Die Rechnungsergebnisse der AOK für die Stadt Burgdorf (Überschuss 16,07 Mark) und der Vereinigten Gesellenkrankenkasse II (Überschuss 414,61 Mark) werden bekannt gegeben.

Das Schützenfest beginnt am Donnerstag, dem 9. Juni, und wird am Freitag und Sonntag fortgesetzt. Am Donnerstag um 10.00 Uhr abends wird ein Feuerwerk abgebrannt. Schützenkönige werden der Haussohn W. Leinemann und der Tischlermeister August Möhle. Das Schützenkorps bietet - so das Wochenblatt - in seinen schmucken Uniformen und der strammen Haltung beim Ausmarsch einen hübschen Anblick.

Bei dem im Juni herrschenden heißen Wetter würden viele Einwohner gern ein erfrischendes Bad nehmen. Die Badeanstalt an der kleinen Brücke besteht nicht mehr. Könnte dort nicht wenigstens ein öffentlicher Badeplatz eingerichtet werden, wird gefragt.

Interessierte Bürger bilden einen Ausschuss, der die Einrichtung einer Kaltwasserbadeanstalt an der Aue vorbereiten soll. Es sind bereits namhafte Beträge gezeichnet. Der Magistrat wird um einen Zuschuss von 200 Mark gebeten. Er bewilligt aber nur 100 Mark Der Ausschuss lehnt diesen Betrag als zu gering ab und löst sich auf.

Der Tag von Sedan wird am 2. September in einfacher Weise von den Schulen und vom Kriegerverein gefeiert. Verschiedene Clubs veranstalten Festessen für ihre Mitglieder. Der Kriegerverein beschließt den Tag mit einem Ball.

Der Männer-Turn-Verein und die Freiwillige Feuerwehr laden zu ihrem 11. bzw. 16. Stiftungsfest im September ein. Zu beiden Festen, an denen auch viele auswärtige Gäste teilnehmen, wird die Stadt festlich geschmückt.

Die Städtischen Kollegien bewilligen drei weitere Laternen für die Nordstraße, Bergstraße und Bahnhofstraße. Eine für den Mühlendamm beantragte Lampe wird abgelehnt. In der Gartenstraße soll statt eines Kanals eine gepflasterte Gosse angelegt werden, damit das Wasser schneller ablaufen kann. Die Bahnhofstraße soll eine Gosse und Kantensteine erhalten.

Am Sonntag, dem 25. 9. 1887, feiert das Schützenkorps das Fest der Fahnenweihe. Die neue Fahne wird von der Hannoverschen Fahnenfabrik Franz Reinecke geliefert. Nach einem Festzug durch die Straßen der Stadt wird im Schützenhaus bis in die frühen Morgenstunden getanzt.

Im Oktober berichtet das Wochenblatt wieder über die Aueverschmutzung durch die Zuckerfabriken und über das dadurch verursachte Fischsterben. Die Bemühungen des Fischereivereines, die Fischzucht zu heben, sind damit auf Jahre hinaus zunichte gemacht.[57]

In diesem Monat beschließen die Städtischen Kollegien den Bau eines Kanals durch den Amtsgarten, der mit dem Kanal vor dem Hannoverschen Tor verbunden werden soll. Die Wallgartenstraße wird eine gepflasterte Gosse und Kantensteine erhalten. Damit sind die Hausbesitzer verpflichtet, den Fußweg vor ihrem Haus mit Platten zu befestigen.

Am 29. 10. 1887 stirbt Senator Heinrich Niemack im Alter von 52 Jahren. Er war Kreistagsabgeordneter, Kirchenvorsteher und Schiedsmann. In der Sitzung der Städtischen Kollegien im November werden seine Verdienste gewürdigt. Für den Verstorbenen wird Senator Th. Klauke in den Kreistag gewählt.

Der Feuerwehr werden die Reparatur der großen Spritze und die Beschaffung neuer Winterjoppen bewilligt. Beide haben 17 Jahre ihren Dienst getan.

In einer von 200 Wählern im Ratskeller besuchten Versammlung der Nationalliberalen Partei berichtet der in den Reichstag gewählte Landrat Baurschmidt über die militärischen und finanziellen Verhältnisse zur Zeit der Reichstagswahl und heute. Er dankt seinen Wählern für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Bei der zum Jahresende fälligen Bürgervorsteher-Wahl werden die Gastwirte Gottfried Brill und Friedrich Buchholz wieder gewählt.

Im nächsten Gottesdienst sollen Gaben für die seit Jahren geforderte Kirchenheizung gesammelt werden. Das Wochenblatt lässt die Befürworter und Gegner einer Heizung ausführlich zu Wort kommen. Gegen die Beheizung spricht vor allem, dass die Kosten zu hoch sind und sie damit nicht finanzierbar ist.

Das Standesamt meldet für das abgelaufene Jahr 102 Geburten, 22 Eheschließungen und 79 Sterbefälle.

1888

Im Januar befahren zwei Schlittengespanne die Marktstraße. Der zweite Fahrer will den ersten links überholen. Er übersieht einen am Straßenrand abgestellten Lastwagen. Das Pferd prallt gegen das Fahrzeug und ist sofort tot. Die beiden Insassen werden aus dem Schlitten geschleudert. Trotz der Dunkelheit war die Straße nicht beleuchtet, sonst wäre der Unfall

[57] Noch im 18. Jahrhundert bietet der Fischreichtum der Aue den in Burgdorf lebenden Fischern eine Existenzgrundlage. 1753 ist der Bürger und Fischer Friedrich Wilhelm Weers Eigentümer des Hauses Marktstraße 5.

wahrscheinlich vermieden worden.

Der Allgemeinen Sterbekasse Burgdorf, die 1788 gegründet wurde und in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden ist, gehören 753 Mitglieder an. Das Vermögen beläuft sich nach einem Bericht in der Generalversammlung auf 2.948 Mark. Es wird ein Sterbegeld von 120,00 Mark gezahlt. Außerdem werden die Sargträger gestellt. Ein Antrag, einen Leichenwagen anzuschaffen, wird mehrheitlich abgelehnt. Etwa 30 Mitglieder der Sterbekasse gründen deshalb den „Neuen Beerdigungsverein", dessen Zweck es ist, einen Leichenwagen zu kaufen und zu unterhalten. Der Wagen wird schon kurze Zeit nach Bildung des Vereins geliefert Er wird als hochelegant und kräftig beschrieben. Gegen eine Gebühr von 11,00 (mit Krone und Büschel) oder 7,00 M (ohne Schmuck) kann er gemietet werden.

Die Regierung in Lüneburg bestätigt den Tierarzt Heinrich Boes als Senator. Er wird in der Sitzung der Städtischen Kollegien am 7. 2. 1888 vereidigt.

Dem Laternenanzünder Flagge soll künftig eine Vergütung von 2,00 Mark je Tag gezahlt werden.

Der Landrat löst die Verpflegungsstation in Burgwedel auf und bestimmt, dass ihre Aufgaben von der Natural-Verpflegungsstation Burgdorf übernommen werden. Die Station ist innerhalb von zwei Wochen von 222 reisenden Handwerksburschen in Anspruch genommen worden. 56 Wanderer erhielten ein Mittagessen zu 20 Pfg. Weiter wurden 166 Marken für Abendbrot, Übernachtung und Frühstück im Wert von 50 Pfg. ausgegeben. Die Kosten trägt der Kreis. Die Einwohner werden aufgefordert, „Fechtbrüdern"[58] nichts zu geben, sondern sie an die Verpflegungsstationen zu verweisen.

Am 9. März 1888 trifft um 10.00 Uhr folgendes offizielle Telegramm in Burgdorf ein: „Heute früh 8.30 Uhr ist seine Majestät der Kaiser verstorben." In einer Extraausgabe des Wochenblattes wird des verstorbenen 90jährigen Kaisers Wilhelm I. gedacht. In dem Bericht wird die Bekanntmachung des Staatsministeriums in Berlin zitiert, in der es heißt:

> *„Es hat Gott gefallen, Se. Majestät den Kaiser und König, unseren allergnädigsten Herrn, nach kurzem Krankenlager heute 8 ½ Uhr Morgens im 28. Jahre seiner reichgesegneten Regierung aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Mit dem Königlichen Hause betrauert unser gesammtes Volk den Hintritt des allgeliebten ehrwürdigen Herrschers, dessen Weisheit so lange über seinen Geschicken in Krieg und Frieden ruhmreich gewaltet hat."*

Zugleich wird der neue Kaiser Friedrich III. gefeiert, ein Sohn Wilhelms I. Der Kriegerverein nimmt mit einer Delegation an den Begräbnisfeierlichkeiten in Berlin teil. In der Kirche findet ein Trauergottesdienst statt. Viele Häuser und Geschäfte sind mit Trauerfahnen dekoriert.

Im März 1888 veröffentlicht das Wochenblatt auf einer Sonderseite einen ausführlichen Schriftwechsel zwischen dem Männergesangverein und dem Zeitungsverleger Wilhelm Rumpeltin. Der Männergesangverein hat Rumpeltin ausgeschlossen, weil er den Verein in seiner Berichterstattung unzumutbar beleidigt habe.

Als Nachfolger des verstorbenen Senators Niemack wird Bürgervorsteher Heinrich Oehlmann zum Schiedsmann gewählt. Sein Stellvertreter ist der Kaufmann Theodor Haarstick.

Im Juni alarmiert Senator Boes die Freiwillige Feuerwehr „behufs Inspicierung". Die Mannschaften sind schnell zur Stelle. Spritzen und Gerätschaften sind nicht zu beanstanden. Mehrere defekte Schläuche sollen allerdings gegen neue ausgewechselt werden.

Kaiser Friedrich III. ist am 15. 6. 1888 einem schweren Leiden erlegen. Er war nur 99 Tage deutscher Kaiser. Wie schon beim Tode Wilhelms I. berichtet das Wochenblatt ausführlich in

---

[58] Veralteter Ausdruck für Bettler oder bettelnde Handwerksburschen.

einer Extra-Ausgabe und druckt ebenfalls wieder die Bekanntmachung des Staatsministeriums in Berlin im Wortlaut ab:

> *„Der Königliche Dulder hat vollendet. Nach Gottes Rathschluß ist Se. Majestät der Kaiser und König Friedrich, unser allergnädigster Herr nach langem, schwerem, mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit und Ergebung in den göttlichen Willen getragenen Leiden heute kurz nach 11 Uhr zur ewigen Ruhe eingegangen. Tief betrauert das Königliche Haus und unser in kurzer Zeit zum zweiten Male verwaistes Volk den allzu frühen Hintritt des vielgeliebten Herrschers.“*

Extra-Ausgabe des Burgdorfer Wochenblatts.

Nr. 70 Sonnabend, den 16. Juni 1888. 23. Jahrg.

Kaiser Friedrich todt!

Extra-Ausgabe des Burgdorfer Wochenblatts zum Tode Kaiser Friedrichs

Der Königliche Hof legt die Trauerzeit auf drei Monate fest und „befiehlt“ Landestrauer für acht Tage.

Friedrichs Sohn und Nachfolger Wilhelm II. betont in seiner Thronrede zur Eröffnung des Reichstags, dass er entschlossen sei, in der Bahn seines Großvaters fortzufahren, das Reich nach außen zu sichern und im Innern die Kaiserliche Botschaft vom 17. 11. 1881, in der der Schutz der arbeitenden Klasse festgelegt wurde, zu fördern.

Der Radsport, der noch vor wenigen Jahren mit allen möglichen und unmöglichen Hindernissen zu kämpfen hatte, hat sich in einer enorm kurzen Zeit viele Freunde und Anhänger erworben. Auch in Burgdorf besteht seit einem Jahr ein Radfahrer-Club.[59] Der Deutsche Radfahrerbund hat bereits 14.000 aktive Mitglieder. In Hannover ist mit einem Kostenaufwand von 25.000 Mark eine Radrennbahn entstanden, die als die beste Deutschlands bezeichnet wird. Am 17. 6. 1888 wird sie eingeweiht.

Kaiser Wilhelm II.

Landwirte aus Burgdorf und Umgebung beschließen am 17. 6. 1888 den Bau einer Molkerei in Burgdorf. Als provisorischer Vorstand werden die Herren Rust (Burgdorf), Harke (Sorgensen), Meyer (Weferlingsen) und Fricke (Heeßel) gewählt.

Am Sonnabend, dem 30. 6. 1888, wird die Feuerwehr alarmiert. Es brennt das Haus Laspe in der Gartenstraße. Die Flammen schlagen schon nach kurzer Zeit aus dem Dach heraus. Nach dem Eintreffen der Feuerwehr kann das Feuer schnell gelöscht werden. Der Giebel des Hauses ist aber zerstört. Die Ursache des Feuers ist nicht bekannt

Das Schützenfest wird in diesem Jahr erst im Juli und zwar am 12., 13. und 15. gefeiert. Am

[59] Am 15. Juli 1887 trafen sich im Ratskeller Honigkuchenbäckermeister Wilhelm Niemack, Uhrmachermeister Heinrich Becker, Druckereibesitzer Wilhelm Rumpeltin, Kaufmann Carl Sannemann, Kaufmann Heinrich Lindemann und Kohlenhändler Wilhelm Budenberg und gründeten den „Radfahrer-Club Burgdorf“.

Ausmarsch beteiligt sich auch die Bäckerinnung mit ihrer aus dem 17. Jahrhundert stammenden Fahne. Die Königswürde erringen der Kürschner Julius Denecke und der Tischler Eberhard Möhle. 36 Radfahrer aus Hannover werden vom Radfahrer-Club Burgdorf in Schillerslage abgeholt und nehmen am Fest teil. Auf dem Rückweg geraten die Radfahrer zwischen Ahlten und Ilten mit jungen Leuten in einen Wortwechsel, der in einer blutigen Schlägerei endet.

Am 22. Juli 1888 gerät das Haus des Bäckermeisters Oppermann in der Feldstraße in Brand. Die Mieter der oberen Wohnung können sich nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten, da die Treppe in hellen Flammen steht. Die Wasserversorgung gestaltet sich wieder schwierig. Das Erdgeschoss und auch der Backofen bleiben zwar erhalten, haben aber durch das Löschwasser gelitten.

Schützenschild 1888 (Julius Denecke)

In Hannover findet in diesen Tagen der 13. Deutsche Feuerwehrtag statt. 47 Burgdorfer Feuerwehrleute nehmen daran teil.

Der Kriegerverein gründet eine „Colonne des Vereins vom Roten Kreuz“. 10 Kameraden melden sich zum Beitritt.

Die Städtischen Kollegien beschließen eine Neueinteilung der Wahlbezirke unserer Stadt. Die neuen Bezirke werden im Wochenblatt bekannt gegeben.

Der Sedan-Tag und verschiedene Stiftungsfeste sorgen im September für Abwechslung.

Zum 1. Oktober 1888 wird die seit Jahren in der Stadt von Kantor Prinzhorn erfolgreich geleitete Präparanden-Anstalt aufgelöst. Die Schülerzahl ist zurückgegangen. Die Königlichen Präparanden-Anstalten haben größere Anziehungskraft. Die beantragte Umwandlung in eine öffentliche Anstalt oder in ein Lehrerseminar wird abgelehnt.

Die Herbstinspektion der Feuerwehr durch die Städtischen Behörden im Oktober verläuft zufrieden stellend. Die Musikkapelle geleitet die Wehrmänner anschließend zum Schützenhaus. Dort findet nach einer Besprechung dienstlicher Angelegenheiten ein gemütliches Beisammensein statt.

Im November 1888 findet eine Landtagswahl statt. Die Abgeordneten werden nicht, wie zum Reichstag, direkt gewählt. Die Wahlberechtigten haben Wahlmänner zu wählen, die wiederum zur Wahl des Abgeordneten zusammentreten. Dieses Wahlverfahren bewirkt, dass die Bevölkerung an Landtagswahlen nicht sehr interessiert ist. Die Wahlbeteiligung ist auch in Burgdorf sehr schwach. Die sich in Celle versammelnden Wahlmänner entscheiden sich mit 260:1 Stimmen für den Gutsbesitzer Thies aus Habighorst.

Am 18. 11. 1888 wird im Ratskeller ein „Verschönerungs- und Gemeinnütziger Verein“ gegründet. 23 Versammlungsteilnehmer treten bei. Der Verein betont, dass er nicht gegen die Städtischen Kollegien arbeiten will. Er sieht es als seine Aufgabe an, Anregungen aus der Bürgerschaft aufzugreifen und sich für ihre Verwirklichung einzusetzen.

Der Färbermeister Gerhard von der Wettern, der als Bürgervorsteher, Kirchenvorsteher, Sparkassen- und Schulvorstand für das Gemeinwohl gewirkt hat, stirbt am 22. 11. 1888. An seiner Beerdigung nehmen 600 Einwohner teil.

Der Radfahrer-Club Burgdorf tritt mit einem Saalradfahren im Saale des Ratskellers erstmals

öffentlich auf. Befreundete Vereine aus Hannover, Celle und Peine nehmen an der Veranstaltung teil.

Die "Herberge zur Heimat" in der Rolandstraße erwartet zum bevorstehenden Weihnachtsfest viele heimatlose Wanderer. Hausvater Bode bittet um Spenden.

Bei der Bürgervorsteherwahl am 22. 12. 1888 scheidet Wilhelm Bleckwenn aus. Der Gastwirt August Tappe und der Viehhändler August Rust werden gewählt. Für den verstorbenen Bürgervorsteher Gerhard von der Wettern zieht Schmiedemeister Heinrich Fricke in den Rat ein.

1889

Zu Beginn des neuen Jahres werden die Armenbüchsen in den Wirtshäusern der Stadt geleert. Der im Wochenblatt veröffentlichten Aufstellung ist zu entnehmen, dass es in Burgdorf 24 Gaststätten gibt, die namentlich aufgeführt werden. Das Armenkollegium zählt Spenden im Gesamtbetrag von 32,17 Mark.

Die Städtischen Kollegien beschließen in ihrer Januar-Sitzung, den langjährig als Nachtwächter in unserer Stadt beschäftigten H. Kammann zu pensionieren. Er soll eine Jahresrente von 75 Mark erhalten. Zum Nachfolger wird sein Sohn bestimmt. Für ihn wird eine Jahresvergütung von 300 Mark bewilligt. Auch wird in dieser Sitzung beschlossen, vor dem Hannoverschen Tor - in der Nähe des Schlauchturms - eine Bedürfnisanstalt zu errichten.

Zum Schiedsmann wird der Uhrmacher Heinrich Oehlmann gewählt. Im abgelaufenen Jahr hatte der Schiedsmann 109 Sühneanträge zu bearbeiten. Davon waren 57 Anträge bürgerlich-rechtliche Streitigkeiten, von denen 26 durch Vergleich erledigt werden konnten. Strafrechtlicher Natur waren 52 Anträge, von denen der Schiedsmann 21 gütlich beilegte.

Der Geburtstag Kaiser Wilhelms II am 27. 1. 1889 wird in „glänzender Weise“ gefeiert. Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser prangen im Flaggenschmuck. Im Ratskeller findet ein Festessen statt. Landrat Lübbes hält die Festrede. Auch der Kriegerverein lädt zu einer Festtafel in die Gastwirtschaft Tappe ein. Dort findet anschließend ein Ball statt, der bis in die frühen Morgenstunden dauert.

Die Grabstelle von Bürgermeister Dr. Hübener auf dem alten Friedhof bei der Magdalenenkapelle. Die Inschrift des Grabsteins ist kaum noch lesbar.

Die Freiwilligen Krankenkasse, die 1874 vom Bürgerverein gegründet wurde, teilt in ihrer Generalversammlung mit, dass der Kasse nur noch 15 Mitglieder angehören. Trotzdem ist das Rechnungsergebnis ausgeglichen. Alle Kleinhandwerker, die nicht krankenversicherungspflichtig sind, werden aufgerufen, der Freiwilligen Krankenkasse beizutreten. Der Monatsbeitrag beträgt nur 50 Pfg.

Die im Februar durchgeführte Versammlung des Gemeinnützigen Vereines ist nur schwach

besucht. Die Versammlung genehmigt die beschlossenen Statuten und wählt einen Vorstand. Über besondere Aktivitäten des Vereines wird in diesem Jahr nicht mehr berichtet.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Burgdorf und die Vereinigte Gesellenkrankenkasse II geben ihre Jahresabschlüsse 1888 bekannt. Die AOK hat bei einer Einnahme von 1.916,16 Mark und einer Ausgabe von 1.820,56 Mark einen Überschuss von 95,60 Mark erzielt. Die Gesellenkrankenkasse weist eine Einnahme von 1.289,22 Mark und eine Ausgabe von 1.189,01 Mark sowie einen Überschuss von 100,21 Mark aus.

Im März 1889 finden Reichstagswahlen statt. In Burgdorf erhalten Otte (Nat.-Liberal) 164, v. d. Decken (Welfe) 265, Gieseke (Landwirtschaftliche Partei) 71 und Warncke (Sozialdemokrat) 45 Stimmen. Es wird eine Stichwahl erforderlich. Sie ergibt 225 Stimmen für Otte und 341 Stimmen für v. d. Decken, der im Wahlkreis 14 die Mehrheit erhält.

Am 27. März 1889 stirbt Justizrat Dr. jur. Karl Friedrich Ernst Hübener. Er hat seit 20 Jahren die Verwaltung der Stadt Burgdorf als Bürgermeister geführt. Schon seit 30 Jahren hat er hier als Rechtsanwalt und Notar gewirkt. Darüber hinaus hat er die Belange Burgdorfs als erster Kreisdeputierter im Kreistag vertreten. Ein volles Menschenalter über habe er seine beste Kraft dem Wohle dieser Stadt und seiner Bürgerschaft geweiht, sagen Senator Klauke für den Magistrat, Landrat Lübbes für den Kreis und Amtsrichter Freydank für das Königliche Amtsgericht in ihrem gemeinsamen Nachruf, in dem es weiter heißt: „Unvergeßlich wird all den Vielen, die seiner Hülfe, seines Beistandes bedurften, wird vor Allem den unterzeichneten Behörden bleiben die Liebenswürdigkeit und Sanftmuth seines Wesens, und namentlich die eigenartige Fähigkeit, mit der er es erfolgreich verstand, in stets versöhnlichem Sinne die Gegensätze auszugleichen, hervortretende Schroffheiten zu mildern. Dank seiner Treue, Ehre seinem Andenken!“

Bürgermeister Heinrich Schuster
(in einer Aufnahme aus späteren Lebensjahren)

Die Städtischen Kollegien beschließen in ihrer April-Sitzung, die Stelle des Bürgermeisters im „Hannoverschen Courier“ auszuschreiben. In der selben Sitzung wird der Scheibenbergsgesellschaft eine hinter dem Schützenhaus gelegene städtische Wiese zur Aufstellung des Scheibenberges gegen eine Jahresgebühr von 2,00 Mark zur ständigen Nutzung überlassen.

Um die Stelle des Bürgermeisters bewerben sich 14 Kandidaten. Die einstimmige Wahl fällt auf Gerichtsassessor Heinrich Schuster. Er ist zur Zeit bei der Kommunalverwaltung der Stadt und Festung Spandau beschäftigt. Geboren ist er am 15. 8. 1858 als Sohn eines Forstmeisters in Binnen (Kreis Nienburg). Er hat in Göttingen, Leipzig und Tübingen Rechtswissenschaften studiert. Die Regierung hat den Antrag der Kollegien, den neuen Bürgermeister nur auf sechs Jahre zu wählen, abgelehnt. Bürgermeister Schuster wird deshalb auf Lebenszeit angestellt. Nach Bestätigung der Wahl durch die Königliche Regierung wird Heinrich Schuster am 1. 10. 1889 durch Landrat Lübbes in sein Amt eingeführt.

Am 20., 21. und 23. Juni 1889 findet das Schützenfest statt. Es verläuft ohne besondere Störungen. Könige werden die Schlachtermeister Wilhelm Hodenberg und Wilhelm Könecke.

Die Städtischen Kollegien beschließen im Juli 1889 die Pflasterung der Hannoverschen Neustadt. Kantensteine werden aus Kostengründen abgelehnt. Die Fußwege sollen einheitlich

mit besten Klinkern belegt werden. Die Kosten haben die Anlieger zu zahlen. Sie können in Raten entrichtet werden. Vor dem unbefugten Abtransport des alten Pflasters wird ausdrücklich gewarnt.

Die Hebamme Tostmann feiert ihr 25jähriges Jubiläum. 2.300 Kinder haben mit ihrem Beistand das Licht der Welt erblickt.

In Hamburg findet im August der Bundestag des Deutschen Radfahrerbundes statt. Vier Mitglieder des Radfahrer-Clubs Burgdorf fahren mit dem Rad nach Hamburg. Sie legen die 158 km lange Strecke in 11 Stunden zurück.

Die Städtischen Kollegien beschließen im September 1889, vor dem Schulgebäude in der Hannoverschen Neustadt eine Laterne aufzustellen. Außerdem fordern sie nach Protesten aus der Bürgerschaft, dass der Nachtwächter die Laternen an dem Weg vom Bahnhof zur Stadt erst nach Ankunft des letzten Zuges aus Hannover um 0.19 Uhr nachts löscht. Bürgermeister Schuster wird als Deputierter in den Kreistag entsandt.

Sparkassenrechnungsführer Ludolf Wolff wird ab 1. 1. 1890 in den Ruhestand versetzt. Sein Ruhegehalt beträgt jährlich 900,00 Mark.

Bürgermeister Schuster erhält von den Kollegien die Genehmigung, als Notar tätig zu werden.

Im November wird zur „Volksversammlung“ in das Schützenhaus eingeladen. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete H. Meister spricht über das Thema „Was hat uns die Reichstagslegislaturperiode gebracht?“ Das Wochenblatt berichtet über diese Versammlung nicht. Die konservative Einstellung des Verlegers wirkt sich hier aus.

Der Leiter der Privatschule - Lehrer Klapproth - verlässt im Herbst Burgdorf. Die Privatschule muss aufgeben.

Der seit vier Jahren in Burgdorf stationierte Gendarm Schanz wird am 8. November 1889 nachts von dem Polizeidiener Steinhoff mit gezogenem Säbel angegriffen und lebensgefährlich verletzt. Er muss nach Hannover in ein Krankenhaus gebracht werden. Vorangegangen war eine Auseinandersetzung in einer Burgdorfer Gaststätte. Der zu Hilfe eilende Ratskellerwirt Jöhrens wird von Steinhoff ebenfalls angegriffen und verfolgt. Der Magistrat untersagt dem Polizeidiener Steinhoff die weitere Ausübung seines Amtes. Der bereits pensionierte Polizeidiener Werth wird kommissarisch beauftragt, den Polizeidienst zu übernehmen. Steinhoff kommt in Untersuchungshaft, wird aber im Dezember wieder entlassen. Das Schwurgericht Hildesheim spricht ihn bei der Verhandlung im folgenden Jahr frei. Es erkennt Notwehr an.

Bei der Bürgervorsteherwahl im Dezember werden die Bürgervorsteher Wilhelm Gnippel und Heinrich Oehlmann wieder gewählt.

In der letzten Sitzung des Jahres beschließen die Städtischen Kollegien, die Auebrücke an der Postraße neu zu bauen. Sie soll die Breite der Straße und auch Fußwege erhalten.

Das Standesamt meldet für das vergangene Jahr 41 Eheschließungen, 103 Geburten (59 männlich, 44 weiblich) und 62 Sterbefälle (37 männlich, 25 weiblich).

1890

Gerichtssekretär Ruhkopf, der 40 Jahre bei dem Amtsgericht Burgdorf beschäftigt gewesen ist, tritt in den Ruhestand. Seine Majestät verleiht ihm aus diesem Anlass den Titel „Canzleirath“. Nachfolger wird Sekretär Kreye aus Freiburg.

Nach den im Anzeigenteil des Wochenblattes veröffentlichten Einladungen zu Generalversammlungen bestehen in Burgdorf die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt

Burgdorf, die Allgemeine Krankenkasse für die Ämter Burgdorf und Burgwedel, die Vereinigten Gesellenkrankenkassen I und II. Auch die beiden letztgenannten Kassen haben den Status einer Ortskrankenkasse.

Im Januar werden die in den Gastwirtschaften aufgehängten Armenbüchsen geleert. Es kommen 73,00 Mark zusammen. Die einzelnen Gaststätten werden im Wochenblatt mit den Spendenergebnissen aufgeführt. Danach gibt es in Burgdorf folgende Wirtshäuser (in Klammern: Spenden in Mark):

W. Oberg, Bahnhofstraße (0,33), Haase, Ahrbeck (6,61), Gerlach (21,04), Franz Baumgarten (1,75), H. Wohde, Schützenhaus (3,45), Jöhrens, Ratskeller - Clubzimmer - (4,01), Jöhrens, Ratskeller - Gastzimmer - (1,01), Fr. Buchholz (1,27), Conrad Kelle (0,57), August Prieß (0,65), Friedr. Gnest (0,30), Heinrich Bodenstab (3,95), Ww. Oelzen (3,65), Kirchhoff (1,97), W. Wiesener (1,45), Wilhelm Rathmann (0,86), Ww. Oppermann (1,93), W. Könecke (0,86), W. Knop (0,65), Fasterding (0,46), W. Bleckwenn (2,40), W. Tappe (9,54), Gottfried Brill (1,47), Herberge zur Heimat (2,81) und Klauke, Bahnhofshotel (4,05).

Gastwirtschaft Kelle (Marktstraße 6) und Schlachterei Hermann Tappe (Marktstraße 7)

In der Januar-Sitzung der Städtischen Kollegien gibt der Bürgermeister bekannt, dass die Kosten des Neubaus der Auebrücke an der Poststraße von der Kreis-Wegebauverwaltung getragen werden. Diese will allerdings nur eine Brücke in Straßenbreite erstellen. Die von den Kollegien gewünschten Fußwege sind nicht vorgesehen. Die Mehrkosten hierfür betragen 5.600 Mark. Nur wenn die Stadt diese Kosten übernimmt, wird die Brücke auch Fußwege erhalten. Die Kollegien beschließen, dem Kreis 3.000 Mark anzubieten. Der Kreis lehnt ab. Die Stadt erhöht ihr Angebot später auf 4.000 Mark. Damit ist der Kreis letztlich einverstanden. Die Brücke wird mit Fußwegen gebaut und im September dem Verkehr übergeben.

Der Kaiser hat den Reichstag aufgelöst. Neuwahlen werden für den 20. Februar 1890 ausgeschrieben. In den Wochen davor finden fast jeden Tag Wahlversammlungen statt. Vier Parteien stellen sich in Burgdorf zur Wahl und zwar die Deutsch-Hannoversche Partei (Welfen), die Nationalliberale Partei, die Sozialdemokratische Partei und die Fortschrittspartei. Im ersten Wahlgang erhalten die Nationalliberalen 151, die Welfen 224, die Fortschrittspartei 116 und die Sozialdemokraten 83 Stimmen. Die Stichwahl findet am 1. 3. 1890 statt. In Burgdorf stimmen 228 Wähler für die Nationalliberalen und 350 Wähler für den Kandidaten der Welfen von der Decken-Ruthenstein. Dieser erhält auch im Wahlkreis 14 die Mehrheit und zieht damit in den neuen Reichstag ein.

Das gesellige Leben in Burgdorf wird durch viele Vereine und Clubs gestaltet. Im Laufe dieses Jahres laden nach den Anzeigen im Burgdorfer Wochenblatt zu Bällen, Maskeraden, Theatervorstellungen, Kränzchen und Gastabenden folgende Vereine ein: Schützencorps, Männer-Gesang-Verein, Männer-Turnverein, Deutscher Kriegerverein, Freiwillige Feuerwehr,

Teßmerscher Club[60], Club Germania, Club zur gemütlichen Unterhaltung, Club Ulk, Junggesellen-Corps, Radfahrer-Club und der Gesellenverein Frohsinn.

Der Lotse geht von Bord.
Karikatur in England zur Entlassung Bismarcks.

Kaiser Wilhelm II. entlässt am 20. 3. 1890 Reichskanzler Fürst Bismarck wegen persönlicher und sachlicher Gegensätze. Nachfolger wird General von Caprivi.

Die Städtischen Kollegien beraten im April über den Bau eines neuen Armenhauses. Für die Reparatur des bisherigen Hauses werden 150 Mark bewilligt. Der Antrag des Kämmerers Jahns, ihm eine Schreibhilfe zu bewilligen, lehnen die Kollegien ab. Eine Kommission soll zunächst die vom Kämmerer auszuführenden Arbeiten ermitteln. Weiter wird eine Veränderung des Nachtwächterdienstes beschlossen. Die beiden Nachtwächter Kammann und Wenzel sollen ihr Horn nur noch bei Feueralarm blasen. Sonst sollen sie ruhig und still ihres Weges gehen, damit Gesetzesübertreter nicht mehr durch Tuten auf den herannahenden Wächter aufmerksam gemacht werden. Zur Kontrolle der Nachtwächter werden an zwölf Punkten in der Stadt Kästchen mit einem Schlüssel angebracht. Mit diesen Schlüsseln hat der Nachtwächter eine Uhr zu betätigen. Eine jeden Morgen vorgenommene Kontrolle der Uhr zeigt an, zu welcher Zeit der Nachtwächter die Straßen passiert hat.

Im April nimmt die Freiwillige Feuerwehr den Unterricht für ihre Sanitätskolonne wieder auf.

Bürger fordern schon seit längerer Zeit, dass in Burgdorf eine Kleinkinder- oder Warteschule eingerichtet wird. Jetzt hat sich ein Komitee konstituiert. Eine Leserin bemängelt in einem Brief an das Wochenblatt, dass in diesem Komitee keine Frauen vertreten sind. Sie bittet die Herren, doch die Gründung eines Frauenvereines, wie es ihn schon in vielen anderen Orten gibt, in die Hände zu nehmen.[61] Ein solcher Verein könnte der Stadt zum Segen gereichen. Im Herbst wird schließlich berichtet, dass die inzwischen gegründete Kinderbewahranstalt von 36 Kindern im Alter von zwei bis vier Jahren besucht wird. 25 Kinder werden ganztägig betreut und erhalten auch ein Mittagessen. Ein Teil der Kosten soll durch eine

---

60 Ein 1863 gegründeter Geselligkeitsclub, dem Freimaurergedanken nahe stehend. Gründungsmitglied war der Gastwirt Teßmer, in dessen Gartenhaus die Mitglieder tagten. Zum Vorsitzenden wurde Kantor Prinzhorn, zum Schriftführer Gerichtsvogt Baumgarte gewählt. 1864 schrieb der Magistrat an die Landdrostei in Lüneburg: „Jetzt hat sich dort (im Teßmerschen Gasthaus) eine Gesellschaft konstituiert, deren Namen uns dafür bürgen, dass der Zweck Politik und unbeaufsichtigte Trinkgelage sind.“

61 Politisch orientierte Frauenvereine traten erstmals während der Revolution von 1848 auf. 1850 wurde in einigen Bundesstaaten (unter anderem in Preußen und Bayern) die Mitgliedschaft von Frauen in politischen Vereinen verboten. Die Ziele der Frauenvereine, die in der Folge gegründet wurden, waren deshalb - zumindest vordergründig - unpolitisch und pragmatisch. Die 1866 vor dem Hintergrund des preußisch-österreichischen Krieges von der späteren deutschen Kaiserin Augusta ins Leben gerufenen Vaterländischen Frauenvereine hatten ihren Tätigkeitsschwerpunkt - als weiblicher Teil des Roten Kreuzes in Preußen - zunächst in der militärischen Krankenpflege. Später engagierten sich die lokal agierenden Vereine in vielen sozialen Bereichen, wie z.B. Suppenküchen, Säuglingspflege, Tuberkulosefürsorge oder ländliche Krankenfürsorge.

Wohltätigkeitslotterie aufgebracht werden. Leiterin der neuen Einrichtung wird die Kindergärtnerin Anna Steinweg aus Hannover.

Im Mai gründen Burgdorfer Bürger eine private Gesellschaft zum Bau und zur Unterhaltung einer Flussbadeanstalt. Das Wochenblatt kritisiert, dass eine Privatbadeanstalt nur einer begrenzten Anzahl von Personen zur Verfügung steht. Es fordert die Kollegien auf, eine öffentliche Badeanstalt einzurichten.

Das Pfarrwitwenhaus im Jahre 1890.
Eigentümer ist der Klempnermeister August Görrig.

Das diesjährige Schützenfest findet vom Donnerstag, dem 12., bis Sonntag, dem 15. Juni, statt. Könige werden A. Kolshorn und August Möhle. Das Fest wird durch Gewitter und Regen behindert.

Der Regierungspräsident genehmigt die Anstellung des Polizeisergeanten Husemann, so dass Polizeidiener Werth nun endgültig in den Ruhestand treten kann. [62]

Die St.-Pankratius-Kirche bekommt die lang ersehnte Heizung. Es wird eine Luftheizung eingebaut. Die Kosten betragen 6.000 Mark. Die jährlichen Kosten betragen 200 Mark. Da die Kirchen- und Turmbauschulden noch nicht voll getilgt sind, beschließt der Kirchenvorstand, die Kosten durch eine Extrasteuer aufzubringen. Das Wochenblatt schreibt, das sei kein zu hoher Betrag im Vergleich zu der Annehmlichkeit, bei Kälte das Gotteshaus durchwärmt zu finden.

Im August finden sich an der Stenographie interessierte Burgdorfer zusammen und gründen einen Stenographenverein. Geschrieben wird nach dem System Gabelsberger.

Die Feuerwehr wird am Sonnabend, dem 9. August 1890, alarmiert. Auf einem der Stadt gehörenden Grundstück am Galgenberg brennen 20 Morgen junger Waldbestand. Der Feuerwehr gelingt es, ein Übergreifen des Feuers auf angrenzende alte Waldbestände der Heeßeler Forstinteressenten zu verhindern. Das Feuer ist von zwei spielenden Jungen verursacht.

Am 27. 8. 1890 fegt ein orkanartiger Sturm über Burgdorf. Es entstehen viele Schäden an Bäumen und Häusern. Der Fünfflügelmühle brechen sämtliche Flügel. Der dem Müller Grabe entstandene Schaden wird mit 600 Mark angegeben.

Im September erstrahlen in Burgdorf die ersten elektrischen Lampen. Das Dampfsägewerk Ziesenis am Bahnhof hat an seine Dampfmaschine einen Generator angeschlossen und beleuchtet mit dem erzeugten Strom die Geschäftsräume, die Stallungen und die Hofanlage. Die Bogenlampe auf dem Hof erhellt die Straße bis zum Bahnhof. Das Wochenblatt bedauert, dass frühere Vorschläge, die Stadt mit 40 Bogenlampen zu erleuchten, nicht verwirklicht worden sind.

---

[62] Husemann bleibt nur kurze Zeit in Burgdorf. Schon 1891 wird er von Vicefeldwebel Lönnecke abgelöst.

Am Montag, dem 22. 9. 1890, bricht im Hause des Nachtwächters Kammann am Wächterstieg Feuer aus. Nur den Anstrengungen der Feuerwehr ist es zu danken, dass das Nachbarhaus nicht ebenfalls in Brand gerät. Die gesamte Ernte wird ein Raub der Flammen. Die Ursache des Feuers kann nicht ermittelt werden. Veranlasst durch die bei den letzten Schadenfeuern gesammelten Erfahrungen beschließen die Kollegien, die Feuerlöschordnung aus dem Jahre 1858 wieder in Kraft zu setzen. Die Feuerwehr kann ausgedehnte Brände nicht allein bekämpfen. Die zur Hilfe bei den Löscharbeiten verpflichteten Bürger sollen bezirksweise zu Übungen herangezogen werden.

Tierliebende Einwohner rufen dazu auf, auch in Burgdorf einen Tierschutzverein zu gründen. In einer Versammlung im Ratskeller am 23. Oktober 1890 wird dieser Wunsch verwirklicht. Den Vorsitz des neuen Vereines übernimmt Bürgermeister Schuster. Vorstandsmitglieder sind Pastor Brandes, Hofbesitzer Heinrich Buchholz (Heeßel) und Rentmeister Siegfried.

Am 1. Dezember 1890 findet wieder eine Volkszählung statt. In Burgdorf werden am Stichtag 3.423 Einwohner ermittelt, davon 1.675 männlich und 1.748 weiblich. In 493 Wohnhäusern gibt es 798 Haushaltungen.

Am Jahresende wird Schneidermeister Lüdecke für Schmiedemeister Fricke in das Bürgervorsteher-Kollegium gewählt.

Das Standesamt Burgdorf meldet für das abgelaufene Jahr 25 Eheschließungen, 106 Geburten und 91 Sterbefälle.

1891

Am 1. Januar 1891 tritt das Invaliden- und Altersversicherungsgesetz in Kraft. Landrat Lübbes weist in verschiedenen Bekanntmachungen auf die Versicherungspflicht und auf die Befreiung geringfügiger Beschäftigungen von der Versicherungspflicht hin. Die Beiträge werden in Form von Marken entrichtet, die bei der Post zu erhalten sind. Sie müssen wöchentlich in eine für den Arbeiter ausgefertigte Quittungskarte eingeklebt werden. In der Lohnklasse II beträgt der Wochenbeitrag bei einem Jahresverdienst von 350 bis 550 Mark 20 Pfg. Jeder Arbeiter hat darauf zu achten, dass die Beitragsmarken in seine Quittungskarte eingeklebt werden.

— 97 —

Reichs-Gesetzblatt.

№ 13.

(Nr. 1858.) Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung. Vom 22. Juni 1889.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc.

verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstags, was folgt:

I. Umfang und Gegenstand der Versicherung.

§. 1.

Nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes werden vom vollendeten sechszehnten Lebensjahre ab versichert:

1. Personen, welche als Arbeiter, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden;
2. Betriebsbeamte sowie Handlungsgehülfen und -Lehrlinge (ausschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehülfen und Lehrlinge), welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber zweitausend Mark nicht übersteigt, sowie
3. die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge (§. 2 des Gesetzes vom 13. Juli 1887, Reichs-Gesetzbl. S. 329) und von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt. Die Führung der Reichsflagge auf Grund der gemäß Artikel II §. 7 Absatz 1 des Gesetzes vom 15. März 1888 (Reichs-Gesetzbl. S. 71) ertheilten Ermächtigung macht das Schiff nicht zu einem deutschen Seefahrzeuge im Sinne dieses Gesetzes.

Reichs-Gesetzbl. 1889. 21

Ausgegeben zu Berlin den 26. Juni 1889.

Verkündung des am 1.1.1891 in Kraft tretenden „Gesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung“ im Reichsgesetzblatt

Dem Bericht des Schiedsmannes für das Jahr 1890 ist zu entnehmen, dass bei ihm 136 Anträge eingegangen sind. Von den ihm vorgelegten 97 bürgerlich-rechtlichen Streitigkeiten konnte er 43 vergleichen. 39 Anträge wegen Beleidigung und Körperverletzung wurden gestellt. Zu einem Vergleich kam es nur in sieben Fällen.

Die Städtischen Kollegien diskutieren den Verkauf der Eichen auf dem Schützenplatz und an der Bahnhofstraße. Eine Minderheit spricht sich dafür aus, sämtliche

Eichen zu fällen und dafür junge Bäume zu pflanzen. Mehrheitlich wird jedoch beschlossen, nur drei Eichen auf dem Schützenplatz „abzuernten“.

Die Merseburger Maschinenfabrik W. Herrich & Co. zeigt an, dass sie die Lampenmühle übernommen hat. Obermüller Lehmann ist mit der Leitung beauftragt. Alle Mahlarbeiten werden ausgeführt.

Im Februar findet die Generalversammlung der Freiwilligen Krankenkasse statt, wie dem Anzeigenteil des Wochenblattes zu entnehmen ist. Ein Bericht über die Versammlung ist nicht zu finden. Der Einladung ist aber zu entnehmen, dass die Krankenkasse trotz ihrer geringen Mitgliederzahl - im Vorjahr waren es nur noch 15 - weiter besteht.

Die Städtischen Kollegien stellen den „Vicefeldwebel“ Lönnecke aus Hannover als neuen Polizeisergeanten ein.

Hierdurch machen wir die ergebene Anzeige, daß wir unserm heutigen Tage den Betrieb der von uns übernommenen hiesigen sogenannten

Lampenmühle

eröffnet haben.

Indem wir um gütige Unterstützung unseres Unternehmens höflich bitten, können wir schon heute die Versicherung geben, daß, da die Mühle nach neuestem System eingerichtet ist, wir allen an uns gestellten Anforderungen gerecht werden, umsomehr die Leitung der Mühle, einem mit den Mahlverhältnissen dortiger Gegend vollständig vertrauten Obermüller übergeben ist.

Wir bitten daher bei Bedarf in **Weizen und Roggenmehlen, Schrot und Kleie** um geneigte Entnahme unter Garantie nur reiner Fabrikate. Auch für Lohnmüllerei und Lohnschroterei, sowie Umtausch von Getreide und Mehl, Schrot und Kleie halten wir unsere Mühle angelegentlichst empfohlen und bitten um geneigten Zuspruch.

Bei äußerster Preisstellung versichern wir sorgfältigste und schnellste Ausführung der Aufträge und ertheilt unser Obermüller Herr Lehmann dieserhalb jede gewünschte Auskunft.

Burgdorf, den 15. Januar 1891.

Merseburger Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.
W. Herrich & Co.

Anzeige der Merseburger Maschinenfabrik
im Burgdorfer Wochenblatt vom 22. Januar 1891

Am 22. Februar 1891 wird die Feuerwehr alarmiert. Es brennt im Hause des Drechslermeisters Fricke an der Marktstraße. Beim Eintreffen der Feuerwehr steht das mit dem Wohnhaus verbundene Stallgebäude mit den Heu- und Strohvorräten in hellen Flammen. Dem angestrengten Einsatz der Wehr gelingt es, das Feuer auf Haus und Stall zu beschränken. Angrenzende Gebäude bleiben verschont.

In der Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins am 27. Februar 1891 diskutieren die Mitglieder erstmals den Bau einer eigenen Konservenfabrik in Burgdorf. Beschlossen wird, dass eine Kommission diesen Schritt vorbereiten soll. Ihr gehören die Landwirte H. Bödecker (Aligse), Karl Heinecke (Immensen), H. Ebeling (Kolshorn), Gutsbesitzer Karl Giesecke (Burgdorf) und der Rendant[63] der Stadtsparkasse H. Schecker an.[64]

Herausragendes Ereignis im März 1891 ist die Gründung eines Bürgervereins. Dieser Verein soll häufiger zusammenkommen, um städtische Angelegenheiten zu besprechen. In der ersten Versammlung im Ratskeller wird eine Fünferkommission gebildet, die die Statuten ausarbeiten soll. Aus dieser Vereinsgründung muss geschlossen werden, dass der – am 18.11.1888 gegründete - Verschönerungs- und Gemeinnützige Verein nicht lange bestanden hat.

Die Städtischen Kollegien beschließen, dem Museumsverein in Lüneburg beizutreten. Der

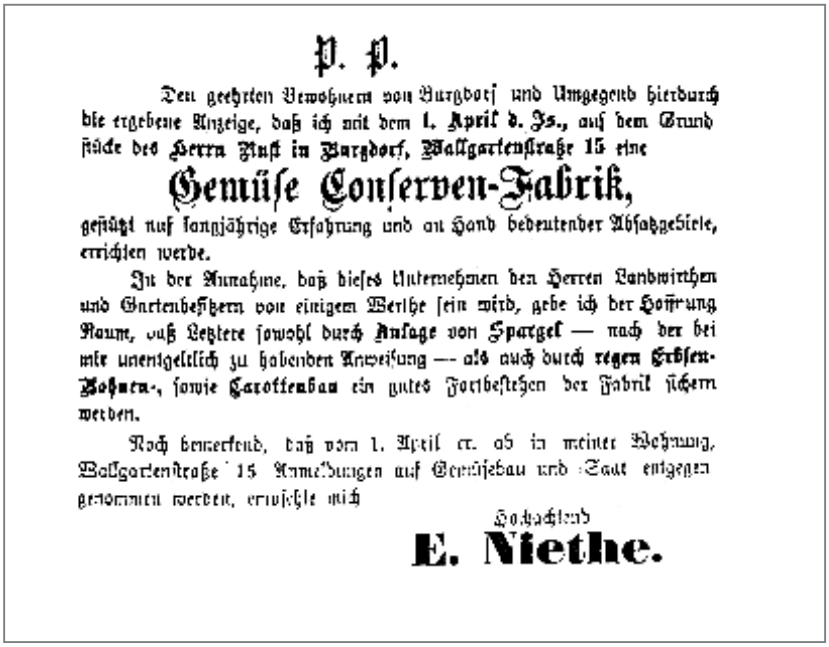
[63] Die Bezeichnung „Rendant“ statt Kassierer (als Leiter der Sparkasse) setzte sich Ende des 19. Jahrhunderts mehr und mehr durch. In der Sparkassensatzung hieß der leitende Beamte zwar weiterhin „Rechnungsführer“. Das Wort Rendant (vom französischen *rendre compte* = Rechenschaft ablegen) klang aber besser und betonte die herausgehobene Stellung seines Inhabers und die Bedeutung des von ihm geführten Instituts.

[64] Die enge Verbindung des Vereins zur Stadtsparkasse Burgdorf belegt auch, dass die Sparkassenrendanten L. Wolff von 1865 bis 1890 und H. Schecker von 1890 bis 1909 als Vereinssekretäre tätig waren.

Verein will die Kunst im Fürstentum fördern und Gegenstände aus seiner Geschichte sammeln. Ferner soll ein Grundstück am Denkmal des Schwarzen Herzogs angekauft werden, um den Denkmalsplatz zu verschönern.

Der Magistrat schließt mit der Oberpostdirektion einen Vertrag über eine Fernsprechlinie von Burgdorf nach Hänigsen. Bedingung für die Verlegung der Leitung ist, dass die Masten nicht die Hauseingänge blockieren.

In einer Versammlung im Ratskeller wird im März 1891 über den Bau einer Konservenfabrik beraten. Interessierte Versammlungsteilnehmer zeichnen sofort einen Betrag von 20.000 Mark. Die Gründung einer Kommanditgesellschaft, die eine Konservenfabrik betreiben kann, lässt sich aber nicht so schnell verwirklichen.



P. P.

Den geehrten Bewohnern von Burgdorf und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. April d. Js., auf dem Grundstücke des Herrn Rust in Burgdorf, Wallgartenstraße 15 eine

Gemüse Conserven-Fabrik,

gestützt auf langjährige Erfahrung und an Hand bedeutender Absatzgebiete, errichten werde.

In der Annahme, daß dieses Unternehmen den Herren Landwirthen und Gartenbesitzern von einigem Werthe sein wird, gebe ich der Hoffnung Raum, daß Letztere sowohl durch Anlage von Spargel — nach der bei mir unentgeltlich zu habenden Anweisung — als auch durch regen Erbsen-Bohnen-, sowie Carottenbau ein gutes Fortbestehen der Fabrik sichern werden.

Noch bemerkend, daß vom 1. April cr. ab in meiner Wohnung, Wallgartenstraße 15 Anmeldungen auf Gemüsebau und Saat entgegen genommen werden, empfehle mich

Hochachtend

E. Niethe.

Anzeige von Emil Niethe im Burgdorfer Wochenblatt vom 18. März 1891

Einer der Interessenten, der Konservenfachmann Emil Niethe aus Ringelheim, mietet deshalb von August Rust dessen an der Wallgartenstraße gelegene Gebäude. Er veröffentlicht schon am 18. März 1891 folgende Anzeige im Burgdorfer Wochenblatt: [65]

„P.P. Den geehrten Bewohnern von Burgdorf und Umgebung hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. April dieses Jahres auf dem Grundstücke des Herrn Rust in Burgdorf, Wallgartenstraße 15[66], eine Gemüse Conserven-Fabrik, gestützt auf langjährige Erfahrung und an Hand bedeutender Absatzgebiete errichten werde. In der Annahme, daß dieses Unternehmen den Herren Landwirthen und Gartenbesitzern von einigem Werthe sein wird, gebe ich der Hoffnung Raum, dass Letztere sowohl durch Anlage von Spargel - nach der bei mir unentgeltlich zu habenden Anweisung - als auch durch regen Erbsen-, Bohnen- sowie Carottenanbau ein gutes Fortbestehen der Fabrik sichern werden. Noch bemerkend, daß vom 1. April cr.[67] ab in meiner Wohnung Gartenstraße 15 Anmeldungen auf Gemüsebau und Saat entgegengenommen werden, empfehle ich mich Hochachtend E. Niethe.“

In dieser Anzeige findet sich der erste Hinweis auf den beginnenden feldmäßigen Spargelanbau im Burgdorfer Land. Die Landwirte haben bisher keine Erfahrung mit diesem edlen Gemüse.[68] Emil Niethe bietet ihnen deshalb kostenlose Anbau- und Pflegeanleitungen

---

65 Die Anzeige beginnt mit den Buchstaben „P.P.“. Diese Abkürzung wurde früher benutzt als formelhafter Platzhalter an Stelle ausführlicher Respektsbezeugungen oder Anreden. „P.P.“ steht für lateinisch „praemissis praemittendis“ („nach Vorausschickung des Vorauszuschickenden“).

66 Heute Haus Nr. 34/35.

67 Cr = currentis, lateinisch für „des laufenden Jahres“.

68 Den ersten - allerdings nichtkommerziellen - Spargelanbau bei Burgdorf gab es schon um 1750. Das beweist ein Kochbuch aus dieser Zeit. Es heißt dort: „In den lueneborgschen Landen, so fuernehmlich bei Burgtorf, wachsen Sparger [*spätmittelhochdeutsche Bezeichnung für Spargel*] von delicater Guete. Man nennt sie dort Piepen [*Pfeifen*] und werden durch die Composition der Erde sehr dick.“
Zum Verkauf ihrer Ernte bauten im Burgdorfer Land erstmals 1889 die Landwirte H. Bödecker und H. Buchholz (beide aus Aligse) sowie Georg Ebeling und H. Ebeling (beide aus Kolshorn) Spargel und

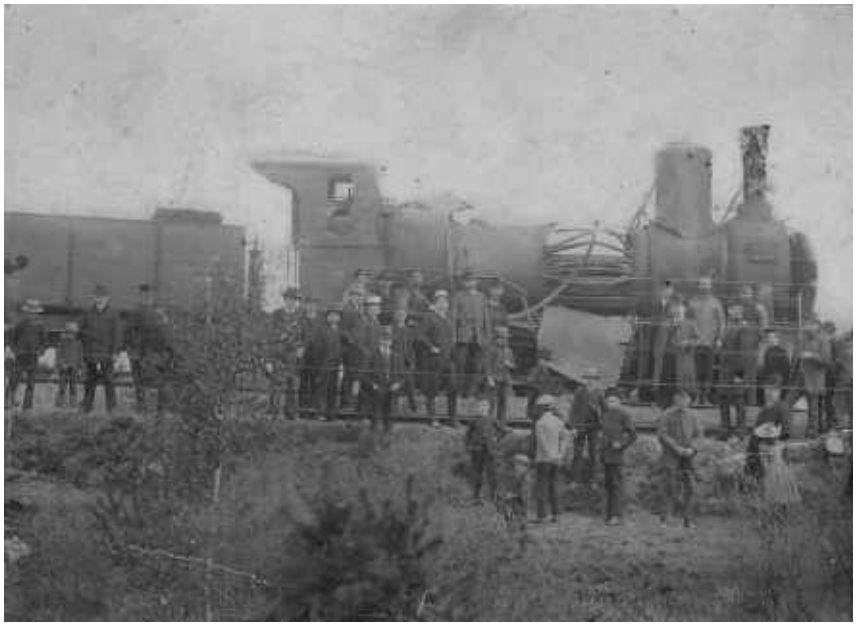
an. Er hat erkannt, dass die Konservierung von Spargel gute Gewinne für Erzeuger und Verarbeiter verspricht.

Emil Niethe beginnt bereits im Sommer mit der Konservierung von Feldfrüchten, die von Landwirten, mit denen er Lieferverträge abgeschlossen hat, geerntet werden. In der Saison verarbeitet die neue Konservenfabrik bereits 100 Zentner Erbsen täglich. Nach den Erbsen findet - saisonbedingt - die Konservierung von Bohnen, Karotten und Pilzen statt. Der Betrieb wird als sehr sauber und ordentlich beschrieben. Er gibt vielen Burgdorferinnen Arbeit.

Die beiden Burgdorfer Hebammen Völling und Ipkendanz werden als Bezirkshebammen fest angestellt. Sie erhalten eine Jahresvergütung von 40 Mark. Daneben haben natürlich die von ihnen betreuten Wöchnerinnen eine Gebühr zu entrichten.

Das städtische Armenhaus an der Hannoverschen Neustadt wird für 1.200 Mark an den Goldarbeiter Wilhelm Tappe verkauft. Ein neues Armenhaus soll vor dem Braunschweiger Tor auf dem Ratskamp gebaut werden.

Zwischen Ahrbeck und Röddensen explodiert im April der Kessel einer Güterzuglokomotive. Lokführer und Heizer können rechtzeitig abspringen. Die alarmierte Burgdorfer Feuerwehr braucht nicht mehr einzugreifen. Die Aligser Feuerwehr hat den Brand mit ihrer modernen Spritze schon gelöscht.



Die Güterzuglokomotive mit dem explodierten Kessel

Der Burgdorfer Bürgerverein hat sich konstituiert und hält im Juni eine Versammlung im Bahnhofshotel Klauke ab. Unter anderem wird gefordert, das Armenhaus nicht am Ratskamp, sondern in Stadtnähe zu bauen. Die arbeitenden Bewohner des Hauses sind so näher an ihrer Arbeitsstelle. Die Kollegien lehnen diesen Antrag aber ab. In der Bürgerversammlung hält Rechtskonsulent Hattesohl einen ausführlichen Vortrag über das Schiedsmannswesen, der vom Wochenblatt im Wortlaut in mehreren Fortsetzungen abgedruckt wird. Die gemeinnützige und segensreiche Arbeit des Schiedsmannes wird betont.

Am 18., 19. und 21. Juni 1891 wird das Schützenfest gefeiert. Könige werden Heinrich Lindemann und Carl Sannemann. Der Ausmarsch am Freitag muss wegen Dauerregens eingeschränkt werden. Trotzdem herrscht in den Festzelten und Scheunen reges Leben.

Am 21. Juni 1891 beurkundet der Notar Heinrich Schuster (er ist auch hauptamtlicher Bürgermeister Burgdorfs) einen Kaufvertrag zwischen dem Bahnassistenten Karl Kohlmeyer in Hannover und dem Konservenfabrikanten Emil Niethe in Burgdorf. Kohlmeyer verkauft die an

---

Feldgemüse an. Sie waren damit die Wegbereiter für diesen Zweig der Landwirtschaft im hiesigen Raum. Verkauft haben sie ihre Ernten an Konservenfabriken in den Bezirken Hildesheim und Braunschweig.
Die ersten größeren Spargelbeete in Burgdorf selbst gab es um 1890 an der Marris Mühle.

der Gartenstraße Nr. 15 gelegenen Grundstücke zu einem Preis von 15.000 Mark. Darauf sind im Jahre 1875 von dem Zimmermeister Theodor Klauke ein Wohnhaus, zwei Flügelanbauten, jede mit Wohnung und Stall, gebaut worden. Niethe will dort seine neue Konservenfabrik errichten.

Die Burgdorfer Badegesellschaft gesteht den Söhnen und Töchtern von Nichtmitgliedern, die die Schule besuchen, zu, die Badeanstalt zu benutzen. Der Saisonpreis beträgt 2,00 Mark.

Am 6. September 1891 stirbt der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Rumpeltin im Alter von 51 Jahren. Er war Verleger und Redakteur des Burgdorfer Wochenblattes. Sein Sohn August, 20 Jahre alt, leistet zu dieser Zeit seinen Wehrdienst in Celle. Er wird durch Gerichtsbeschluss für volljährig erklärt, vom Wehrdienst freigestellt und übernimmt die Leitung von Verlag, Druckerei und Redaktion des Wochenblattes.

Wilhelm Rumpeltin war auch 2. Kommandeur der Freiwilligen Feuerwehr. Sein Nachfolger wird Carl Thees, der bisherige Adjutant. Zum neuen Adjutanten wird Julius Jaenicke gewählt.

Der Club Germania reicht dem Magistrat eine Satzung ein, in der als Zweck des Clubs „freundschaftliches Zusammenhalten, sowie auch sich durch Gespräche und gesellige Spiele auf erlaubte Weise zu unterhalten“ angegeben wird. Aufgenommen werden nur ledige Bürgersöhne. Mit der Heirat endet die Mitgliedschaft im Club. Clublokal ist die Gastwirtschaft Tappe. Bürgermeister Schuster genehmigt die Satzung.

In der Versammlung des Bürgervereins am 31. 10. 1891 beschließen die Mitglieder des Vereins, bei der Oberpostdirektion in Hannover zu beantragen, dass das Postamt Burgdorf in ein Amt 2. Klasse umgewandelt wird. In der selben Versammlung wird darüber diskutiert, ob der Unterricht der Gewerbeschule nur noch am Sonntag stattfinden soll. Eine Mehrheit für eine derartige Regelung findet sich nicht.

In der Sandgrube am Celler Tor werden dem Landrat, dem Bürgermeister und der Feuerwehr die Bauersche Feuerschutzmasse vorgeführt. Das neue Mittel wird als große Erfindung bezeichnet. Den Vertrieb übernimmt Fritz Grobe aus Burgdorf.

Die Freiwillige Feuerwehr muss am 3. 11. 1891 zur Bekämpfung eines Brandes bei dem Ackerbürger Heinrich Leinemann, Marktstraße, ausrücken. Das Feuer kann schnell gelöscht werden. Der entstandene Schaden wird mit 300 Mark beziffert. Schon am 15. 11. 1891 gibt es in der Nacht den nächsten Feueralarm. Es brennt das Gartenhaus in Wackenroders Garten, das seit einigen Wochen unbewohnt ist. Es wird Brandstiftung vermutet. Die Feuerwehr kann wegen Wassermangels nicht eingreifen. Das Haus brennt völlig nieder.

Superintendent i. R. Hermann Stölting stirbt am 19. 11. 1891 in Hannover im Alter von 84 Jahren. Er hat mehr als zehn Jahre in Burgdorf gewirkt. An seiner Beisetzung auf dem Friedhof in Burgdorf nehmen viele Stadt- und Landbewohner teil. Stölting hinterlässt der Diakoniestation in Burgdorf 500 Mark.

Bei der Bürgervorsteherwahl im Dezember werden der Gastwirt Friedrich Buchholz, der Kaufmann Carl Sannemann und der Viehhändler Heinrich Fricke gewählt.

Das Standesamt meldet für das abgelaufene Jahr 99 Geburten, 28 Eheschließungen und 72 Sterbefälle.

1892

Zum Geburtstag des Kaisers Wilhelm II. am 27. Januar 1892 lädt ein Komitee in einem Aufruf zu einem Festessen im Ratskeller ein. Das Gedeck kostet 3,00 Mark. Musik und Kaffee werden nicht berechnet. Die Stimmung der Festteilnehmer ist so gut, dass viele von ihnen anschließend noch den aus gleichem Anlass stattfindenden Festball des Kriegervereines

bei Gastwirt Tappe besuchen.

Im Februar beraten die Städtischen Kollegien die neue Gewerbeverordnung. Sie lässt an Sonntagen eine Ladenöffnungszeit von fünf Stunden zu. Im Interesse der gedeihlichen Fortentwicklung unserer Stadt verordnen die Kollegien, dass die Geschäfte am Sonntag zwei Stunden vor und zwei Stunden nach dem Hauptgottesdienst öffnen dürfen. Die verbleibende Stunde kann nach dem Nachmittagsgottesdienst beansprucht werden.

In einer Amtlichen Bekanntmachung vom 8. 3. 1892 gibt Landrat Lübbes die im Kreis Burgdorf neu gewählten und vereidigten Schiedsmänner bekannt. Für die Stadt Burgdorf wird der Uhrmachermeister Heinrich Oehlmann als Schiedsmann genannt. Sein Stellvertreter ist der Kaufmann Theodor Haarstick.

Amtsrichter Gustav Krüger, über den noch heute viele Anekdoten erzählt werden, gibt seine Verlobung mit Frl. Ella Niemack, Tochter des verstorbenen Senators Heinrich Niemack, bekannt.

Der Schützenfestvorstand beschließt, die alten, noch aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammenden Königsschilder von den Ornaten abzunehmen. Sie sollen auf besonderen Sammeltafeln angebracht und aufbewahrt werden. Das älteste noch vorhandene Schild stammt aus dem Jahre 1624. König war damals Hans Wiechmann. Eine Anzahl von Schildern fehlt. Die Bevölkerung wird aufgerufen, diese - soweit sie in den Familien vorhanden sind - bei Bader F. Wundram abzugeben.

Anzeige im Adressbuch 1894/95

Der Landkreis fordert von der Stadt, den Wochenmarkt[69] aus der Marktstraße an eine andere Stelle zu verlegen, weil er den Verkehr behindere. Die Stadt beruft sich alte Rechte und lässt es bei dem bisherigen Standort.[70]

Im Mai 1892 berichtet Bürgermeister Schuster dem Königlichen Regierungspräsidenten in Lüneburg über die „Beschaffenheit der Feuerlöschanstalten zu Burgdorf“. Er schreibt, dass die Stadt eine Wagenspritze besitze, die sich in gutem und brauchbarem Zustand befinde. Die hier bestehende Freiwillige Feuerwehr sei ausgerüstet mit zwei zweirädrigen Karrenspritzen mit Saug- und Druckwerk und einer kleinen Karrenspritze ohne Saugwerk. Daneben habe die Feuerwehr, so der Bürgermeister, Gerätewagen, Schlauchwagen, Steigleitern, Feuerhaken und die sonst notwendigen „Requisiten“. Sämtliche Gegenstände seien in gutem Zustand. Der Bahnhof in Burgdorf habe darüber hinaus eine Wagenspritze, die bei Bränden zur Verfügung stehe. Die Wasserverhältnisse in Burgdorf bezeichnet Schuster als günstig.

Am Freitag, dem 5. Mai 1892, ertönt nachmittags gegen 4.00 Uhr das Alarmsignal der Feuerwehr. Es brennt im Haus des Tischlermeisters Cordes in der Hinterstraße. Durch das

---

69 Märkte fanden in Burgdorf schon im 16. Jahrhundert statt. Es waren aber keine Wochenmärkte. 1778 verfügte Georg III., König von Großbritannien und Kurfürst von Hannover, „in Unserer Stadt Burgdorf einen freien öffentlichen Wochenmarkt abzuhalten“. Als Markttag bestimmte er den Donnerstag von „früh morgens bis um 12 Uhr“. Es sollten „allerhand Victualien [Lebensmittel] an Getreide, Vieh, Geflügel, Fische, Butter, Obst und Gartengewächse und was dergleichen mehr ist zu offenem freien Kaufe dorthin gebracht und um ein gerechtes billiges Geld verkauft werden“. Diese Urkunde war noch im 19. Jahrhundert die rechtliche Grundlage für die Burgdorfer Wochenmärkte. Die erste gedruckte Wochenmarktordnung unterzeichnete Bürgermeister Tannen am 24. Juni 1867.

70 Erst 1936 endete der Burgdorfer Wochenmarkt in der unteren Marktstraße. Er rechnete sich für die Marktbeschicker nicht mehr. 1942 sollte er wieder belebt werden. Die Kriegsverhältnisse verhinderten es.

schnelle Eingreifen der Feuerwehr wird der Brand auf die Werkstatt und die Hälfte des Dachstuhls begrenzt.

Am 10. Mai 1892 erhält das Amtsgericht Burgdorf fünf Schuldurkunden nebst Hypothekenbestellung mit der Bitte um Eintragung in das Grundbuch. Gläubiger sind wohlhabende Burgdorfer Bürger, die zusammen 16.000 Mark aufbringen. Der Konservenfabrikant Emil Niethe benötigt diese Gelder, um die ersten Gebäude der neuen Konservenfabrik zu bauen und sie mit den erforderlichen Maschinen auszustatten. Er verfügt nicht über ausreichendes Eigenkapital. Eine gesunde finanzielle Basis für sein junges Unternehmen gibt es aber von vornherein nicht. Es überrascht deshalb nicht, dass er schon bald einen Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens stellen muss. Zum Konkursverwalter wird der Rechtsanwalt Dr. jur. Theodor Nindel, Burgdorf, Marktstraße 52, bestellt.

Im Juli 1892 beginnt die Gemüseernte. Die Bauern befürchteten, dass die Konservenfabrik die mit Niethe abgeschlossenen Abnahmeverträge nicht einhalten kann. Aber auch die Gläubiger müssen damit rechnen, ihr eingesetztes Kapital zu verlieren. Sie entschließen sich deshalb, die Fabrik unter der Aufsicht des Konkursverwalters weiter zu führen. Der Kaufmann Carl Sannemann übernimmt vorübergehend die Geschäftsführung. In einer Anzeige im Burgdorfer Wochenblatt bietet er den Landwirten im Juli 1892 an, Gemüseerbsen anzukaufen.

Schützenfest zu Burgdorf.

Das diesjährige Schützenfest findet am **16., 17. und 19. Juni** statt.

Der Ausmarsch, an welchem ein jeder Unternehmer theilzunehmen verpflichtet ist, beginnt an den ersten beiden Festtagen Morgenspräcise 11 Uhr, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vom Rathskeller aus.

Das Schießen beginnt an beiden Tagen **Nachmittags 2 Uhr** und endigt am 1. Tage um 6 Uhr, am 2. Tage um 7 Uhr Abends. Die Festkarten werden von **Morgens 9 Uhr** an im Rathskeller ausgegeben.

Die Festkarte kostet für Unternehmer	4 Mk.	50 Pf.	
„ „ „ „ Nichtunternehmer	6 „	— „	
Für Nichtunternehmer sofern sie sich am Ausmarsch betheiligen . . .	5 „	— „	
Tanzkarten für den ersten Tag . . .	2 „	— „	
„ „ „ zweiten „ . . .	2 „	50 „	
„ „ „ dritten „ . . .	3 „	— „	

Eintrittskarten an den ersten beiden Festtagen frei.

Die Kindertanzkarten sind im Vorverkauf bei den Herren H. Börges und C. Sannemann zu haben.

Der Vorstand.

Ankündigung des Schützenfestes
im Burgdorfer Wochenblatt vom 11. Juni 1892

Vom Radfahrer-Club Burgdorf, der im Laufe des Jahres viele Veranstaltungen durchführt, nimmt eine Abordnung mit Standarte an der Huldigungsfeier für den Fürsten Bismarck am Himmelfahrtstag in Friedrichsruh teil.

Der Kriegerverein kann in diesem Jahr sein 19. Stiftungsfest feiern. Der Vorstand setzt sich aus dem Gerichtsvollzieher Voltmer als Präsidenten, Kaufmann L. Moosberg als Schatzmeister und dem Tabakfabrikanten W. Gnippel als Schriftführer zusammen. Beisitzer sind der Viehhändler Frese und der Steuerkontrolleur Knop.

Das Schützenfest findet am 16., 17. und 19. Juni 1892 statt. Der Ausmarsch beginnt an den beiden ersten Festtagen „präcise“ um 11.00 Uhr, am Sonntag um 3.00 Uhr nachmittags, jeweils vom Ratskeller aus. Jeder „Unternehmer“[71], das heißt jeder Einwohner, der sich in die ausliegenden Teilnehmerlisten eingetragen hat, ist verpflichtet, am Ausmarsch teilzunehmen. Könige werden Schneidermeister H. Rohde und H. Fesser. Dem Club Germania wird gestattet, als „Pahlbürger“[72] am Fest teilzunehmen.

---

[71] Unternehmer kann jeder „unbescholtene“ Burgdorfer Einwohner werden, sobald er das 17. Lebensjahr vollendet hat. Die Unternehmer sind die Träger des jährlichen Schützenfestes, für das sie gemeinsam haften. Sie wählen auch den Festvorstand.

[72] Von lat. cives falsi (wörtlich: „falsche Bürger“). Pahlbürger (auch Pfahlbürger; westfälisch Pohlbürger) wurden im Mittelalter diejenigen Bürger genannt, die zwar außerhalb der Stadtmauern, jedoch innerhalb der

Das Wochenblatt befasst sich in seiner Ausgabe vom 30. 7. 1892 ausführlich mit der unterschiedlichen Entwicklung von Burgdorf und Lehrte. Während in Lehrte viel zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse getan und sogar ein Gemeindekrankenhaus - wenn auch mit Unterstützung des Fabrikanten Manske - gebaut werde, komme in Burgdorf die Planung eines Kreiskrankenhauses nicht voran, obwohl es dringend notwendig wäre. Die seit Jahren geplante Landstraße zwischen Burgdorf und Otze scheitere an den Kosten. In Lehrte dagegen denke man nicht so kleinlich, sondern werde eine Landstraße nach Immensen bauen. Die Burgdorfer Bürger - so der Verfasser - sollten ihre Wünsche nach einem guten Krankenhaus energisch zum Ausdruck bringen, damit in den Städtischen Kollegien diese ernste Frage weniger bedenklich erörtert werde.

Der August des Jahres 1892 ist überdurchschnittlich heiß. Obwohl jedermann unter der Hitze stöhnt, geht er doch täglich seiner gewohnten Arbeit nach. Im Hamburger Hafen werden unermüdlich Schiffe aus aller Welt gelöscht und beladen. Unter diesen Schiffen ist auch eines aus der französischen Hafenstadt Le Havre. Dort ist wenige Wochen zuvor die Cholera ausgebrochen. Am 16. August wird ein 24jähriger Seemann in das Eppendorfer Neue Allgemeine Krankenhaus eingeliefert und stirbt tags darauf. Die Diagnose der Ärzte: Cholera. Schon am nächsten Tag sind es vier weitere Fälle. Die Zahl steigt in den folgenden Tagen rapide. Am 22. August sind es bereits 249 Erkrankungen. Die Sorge der Ansteckung wächst in Hamburg ebenso wie im näheren und weiteren Umland. Am 25. August berichtet das Burgdorfer Wochenblatt, dass man sich auch in Burgdorf Gedanken mache, wie man sich „diesen unheimlichen Gast vom Halse halten“ könne. Eine Kommission wird gebildet, der Bürgermeister Schuster, Kreisphysikus Dr. Halle sowie die Bürger Lüdecke, Wundram, Thees, Becker und Girke angehören. Am 30. August sorgt sich das Wochenblatt, dass „fast jeder aus Hamburg hier durchkommende Zug mit Cholera-Flüchtlingen angefüllt“ ist. Der Bahnhof werde deshalb streng überwacht. Die Gefahr der Einschleppung auch für Burgdorf sei sehr groß. Es sei höchste Vorsicht und strengste Sorgfalt jedes einzelnen Einwohners geboten, um sich vor Gefahren zu schützen. Aus Lehrte wird ein Verdachtsfall gemeldet. Zum Glück bestätigt er sich nicht. Im Verlauf der Cholera-Epidemie (etwa zehn Wochen) erkranken 16.956 Menschen und 8.605 sterben.[73] Burgdorf bleibt glücklicherweise verschont.

Krankenträger transportieren einen Cholerakranken

Friedrich Mestmacher übernimmt Ende August von der Maschinenfabrik B. Herrich & Co. die Lampenmühle.

Die Freiwillige Feuerwehr lädt im Oktober zum 21. Stiftungsfest ein. Es beginnt am Sonntag morgen mit einer Inspektion durch den Branddirektor, die gut verläuft. Bedauert wird, dass nur zwei Bürgervorsteher teilnehmen. Nachmittags spielt die Feuerwehrkapelle in Haases

aus Palisaden (Pfählen) und Gräben bestehenden Außenwerke lebten. Sie nahmen mehr oder minder eingeschränkt am Bürgerrecht der Stadt teil.

[73] Die Choleraepidemie von 1892 in Hamburg war der letzte große Ausbruch der Cholera auf deutschem Boden.

Garten. Abends findet im Ratskeller ein Ball statt, der bis in die frühen Morgenstunden fröhlich gefeiert wird.

In der Versammlung des Bürgervereins im Oktober wird der Magistrat ersucht, zu genehmigen, dass die Geschäfte während der Sonntagsruhe offen gehalten werden dürfen, wie das in den Nachbarstädten Hannover, Osnabrück und Peine auch üblich ist.

Fabrikant Carl Meyer ist bereit, eine Anlage zur Erzeugung elektrischen Stroms anzuschaffen, wenn sich genügend Bürger finden, die Strom abnehmen wollen. Die Kosten für den Betrieb einer 16kerzigen Glühlampe würden 4 Pfg. je Stunde betragen. Interessenten können sich bei Uhrmacher Heinrich Becker vormerken lassen. Das Projekt scheitert. Es finden sich nicht genug Burgdorfer, die bereit sind, Strom zu beziehen.

Die am 1. Dezember vorgenommene Viehzählung weist für Burgdorf einen Bestand von 169 Pferden, 259 Stück Rindvieh, 402 Schafen, 775 Schweinen, 761 Ziegen und 17 Bienenstöcken aus.

Am 1. Dezember 1892 erscheinen vor dem Amtsgericht Burgdorf Rechtsanwalt Dr. Nindel als Konkursverwalter der Konservenfabrik und der Kassierer Ludwig Warnecke aus Derneburg und erklären, dass sie einen mündlichen Kaufvertrag über das bisher dem Konservenfabrikanten Emil Niethe gehörende Grundstück in Burgdorf, Gartenstraße 15, geschlossen haben. Sie beantragen die Eintragung des neuen Eigentümers im Grundbuch. Den Wert des Objekts geben sie mit 25.000 Mark an. Warnecke finanziert den Kauf der Grundstücke mit einer von der Stadtsparkasse Burgdorf bewilligten Hypothek in Höhe von 10.000 Mark und mit eigenen Mitteln. Die Hypotheken des Fabrikbesitzers Wilhelm Ziesenis und des Kaufmannes Carl Sannemann bleiben bestehen, sie räumen jedoch der Stadtsparkasse ein Vorrecht ein.

Bei der im Dezember wie alljährlich stattfindenden Bürgervorsteherwahl löst Bader Ferdinand Wundram den Kaufmann Carl Sannemann ab. Außerdem wird der Viehhändler Rust in das Kollegium gewählt.

Am Silvestertag muss die Feuerwehr noch einmal tätig werden. Zunächst brennt vor dem Celler Tor ein mit Stroh beladener Wagen. Er wird, um das Feuer zu löschen, in die Aue geschoben. Eine Stunde später stehen das Wohnhaus des Fuhrmannes Dehne und das Stallgebäude des Briefträgers Bohne, beide ebenfalls am Celler Tor gelegen, in Flammen. 40 Schafe verbrennen. Wegen Wassermangels kann kaum gelöscht werden, so dass auch noch die Wohnhäuser Bohnes und des Arbeiters Müller vernichtet werden. Die Feuerwehr muss mit dem wenigen Wasser, das verfügbar ist, die Nachbargebäude schützen. Als Ursache der Feuer wird Brandstiftung vermutet.

1893

Am 5. Januar 1893 werden die Bewohner Burgdorfs schon gegen 6.00 Uhr morgens durch Feueralarm aufgeschreckt. Der Schuppen des Kaufmanns Engehausen, Hannoversche Neustadt, in dem sich Holz- und Strohvorräte befinden, brennt vollständig nieder. Nur der günstigen Wetterlage (es ist fast windstill) ist es zu verdanken, dass das Wohnhaus des Kaufmanns Engehausen und die angrenzende Schmiede Lüdecke mit dem wenigen der Feuerwehr verfügbaren Wasser geschützt werden können.

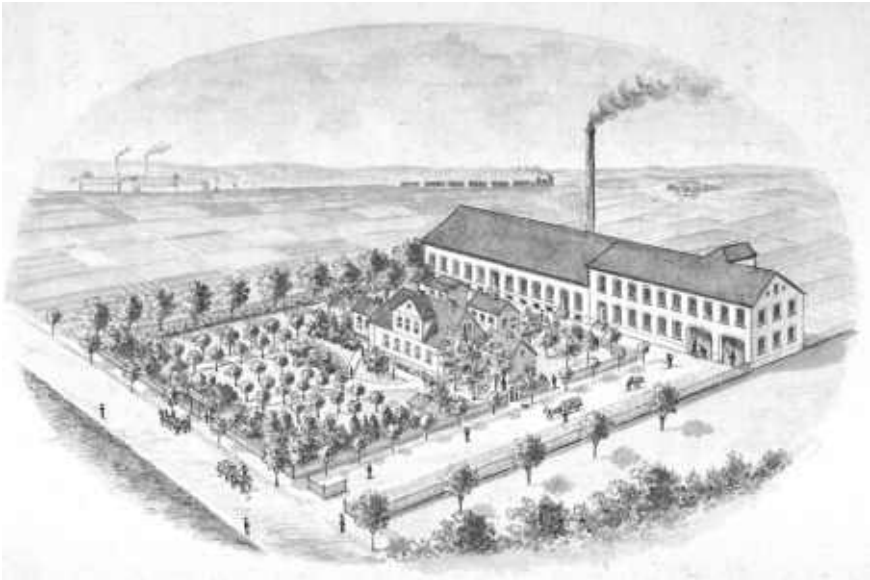
Als besondere Anerkennung für den Schutz benachbarter Gebäude bei dem Brand am Silvestertag des Vorjahres erhält die Feuerwehr von der Aachen-Münchener-Feuerversicherung eine Prämie von 40,00 Mark.

Der Vorsitzende der Vereinigten Gesellenkrankenkasse II, W. Oberg, gibt die ab 1. 1. 1893 gültigen Beiträge bekannt. Sie betragen in der 1. Klasse 1,08 Mark, in der 2. Klasse 84 Pfg.

und in der 3. Klasse 54 Pfg. wöchentlich.

Beim Tiefpflügen im Februar findet der Hofbesitzer H. Fricke (Heeßel) auf seinem Acker am Galgenberg, an der Gemarkungsgrenze zu Burgdorf, zwei Urnen. Eine ist fast unbeschädigt. Ihr Alter wird auf 1.000 Jahre geschätzt. Sie müssten demnach aus der Zeit Karls des Großen stammen. Nach der Ernte im Herbst soll die Fundstelle näher untersucht werden.

In der Sitzung der Städtischen Kollegien im Februar wird über den Bau eines Kreiskrankenhauses in Burgdorf gesprochen. Kreisphysikus Dr. Halle, der gehört wird, äußert sich positiv. Es wird beschlossen, ein an der Gartenstraße westlich der Konservenfabrik gelegenes Ackerstück zu kaufen und es dem Kreis kostenlos zu überlassen, wenn dieser ein Krankenhaus bauen sollte. Außerdem wird in dieser Sitzung über den Bau eines Postamts beraten.[74] Ein Unternehmer hat sich bereit erklärt, das Amt zu bauen, wenn ihm die Stadt einen Teil der benötigten Grundstücke ohne Berechnung überlässt. Die Kollegien stimmen zu. Die Hundesteuer wird ab 1. 4. 1893 von bisher 3,00 Mark auf 6,00 Mark erhöht.



Die Konservenfabrik Ludwig Warnecke

Der Bürgerverein bietet auch den kulturell interessierten Bürgern Veranstaltungen. Er lädt zu einem Vortrag „Von Saloniki über Troja nach Konstantinopel“ ein.

Ab 1. April 1893 wird in Deutschland die Mitteleuropäische Zeit (MEZ) eingeführt. Die Kirchenbehörden weisen die Geistlichen an, die Ortsuhren von diesem Zeitpunkt an nach der MEZ zu stellen. Die genaue Zeit sollen sie bei den Post- und Telegrafenämtern erfragen.

Am 11. April 1893 teilt der Gastwirt Adolf Wallbaum mit, dass er das Schützenhaus übernommen und vollständig renoviert hat. Der schöne Garten bietet an warmen Tagen angenehmen Aufenthalt. Die vom Vorgänger abgehaltenen Tanzlustbarkeiten mit Damenbedienung werden aufgegeben, um „auch dem besseren Publikum den Besuch des Lokals zu ermöglichen“.

Der Kaiser hat den Reichstag aufgelöst, weil seine Militärvorlage abgelehnt wurde. Die Neuwahl wird am 15. 6. 1893 stattfinden. Im Mai beginnt der Wahlkampf. Das Wochenblatt berichtet ausführlich über eine Versammlung der Nationalliberalen. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Böttcher aus Waldeck bezeichnet es als Schmach, dass es der Zentrumspartei mit ihren traurigen Anhängseln gelingen konnte, im Reichstag zu dominieren. Alle treu zu Kaiser und Reich stehenden Deutschen sollten dafür sorgen, dass der nächste Reichstag eine „verständige Physiognomie trage“.

Im Mai wählt der Bürgerverein Burgdorf einen neuen Vorstand. Es sind die Herren

[74] Zu dieser Zeit war das Postamt in gemieteten Räumen im Haus des Gastwirts Friedrich Buchholz in der Bahnhofstraße 17a untergebracht. Dort wohnte auch der Postverwalter Wilhelm Volbers.

Oehlmann, Schecker, Kampe und Mellin. In der Versammlung wird darüber beraten, wie die fünf Sonntage im Jahr, an denen die Geschäfte bis sechs Uhr abends geöffnet sein dürfen, verteilt werden sollen. Weiter wird betont, dass es strafbar ist, die Luft verpestendes Schmutzwasser in die Gossen zu leiten. Der Magistrat soll ersucht werden, den gesundheitsgefährdenden Stadtgraben in einen besseren Zustand zu versetzen.

Am Freitag, dem 2. Juni 1893, wird die Feuerwehr alarmiert. Das an das Wohnhaus des Sägewerksbesitzers Ziesenis angebaute Stallgebäude brennt völlig nieder. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr ist es zu verdanken, dass das Wohnhaus gerettet werden kann. Als Brandursache wird ein schadhafter Schornstein des Waschhauses genannt.

In einer Wahlversammlung wenige Tage vor den Reichstagswahlen spricht der Oekonomierat Rothbarth aus Gifhorn, der Kandidat der Nationalliberalen. Er setzt sich für die Militärvorlage ein. Die Kosten sollen aber nicht vom arbeitenden Volk, sondern von den in Luxus lebenden Großindustriellen, den Großkapitalisten und den Großkaufleuten aufgebracht werden. Er kritisiert auch die in den letzten Jahren erlassenen „Wohltätigkeitsgesetze“ (gemeint ist die Sozialgesetzgebung), die zu sehr den Stempel des grünen Tisches tragen. Es könne nicht Sinn dieser Gesetze sein, die Groschen der Arbeiter zum Bau großer Verwaltungspaläste und zur Zahlung hoher Diäten an die Delegierten zu verwenden.

Bei der Reichstagwahl am 15. 6. 1893 stimmen in Burgdorf 197 Wähler für Rothbarth (Nationalliberale), 190 für von der Decken (Welfe), 158 für Warncke (Sozialdemokraten). 33 Wähler entscheiden sich für zwei kleinere Gruppen. Mitglieder des Radfahr-Clubs Burgdorf übermitteln die Wahlergebnisse aus den Landgemeinden nach Burgdorf. Eine Stichwahl wird erforderlich, die am 27. 6. 1893 stattfindet und bei der in Burgdorf auf Rothbarth 225 und auf von der Decken 365 Stimmen entfallen. Im Wahlkreis erhält allerdings Rothbarth die Mehrheit und ist damit gewählt.

Das Schützenfest wird am 22., 23. und 25. Juni 1893 gefeiert. Besonders spannend verläuft am ersten Tag das Königsschießen. Bis vor dem letzten Schuss gilt Gerhard von der Wettern als bester Mann. Dann schießt als Letzter, weil mit nur 1,30 m kleinster Junggeselle, H. Voges, der erst 16 Jahre alt ist. Er gibt den besten Schuss ab und wird König. Am zweiten Tag erringt der Junggeselle W. Schecker die Königswürde. Beide Könige werden damit von den Junggesellen gestellt. Ein seltenes Ereignis.

Ab 1. August 1893 bekommt Burgdorf einen neuen Ordnungshüter. Sergeant Rautenkranz vom 73. Hannoverschen Infanterie-Regiment wird Polizeisergeant in unserer Stadt.

Im August lädt der Handwerker-Verein Burgdorf zur Fahnenweihe ein. Sie wird mit einem Umzug durch die festlich geschmückte Stadt, einem anschließenden Konzert und am Abend mit einem Festball gefeiert.

Der Bürgerverein beantragt beim General-Kommando in Hannover die Verlegung einer Militär-Abteilung nach Burgdorf. Die Stadt sei aufgrund ihrer günstigen Lage für eine Garnison besonders geeignet, wird als Begründung angeführt. Der Antrag wird einige Wochen später abschlägig beschieden.

Das vor dem Hannoverschen Tor gelegene Haus des Arbeitsmannes Grunert gerät am 13. August 1893 in Brand. Das Feuer kann sich glücklicherweise nicht auf benachbarte Gebäude ausdehnen, da es sich um ein einzeln stehendes Haus handelt. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Die Städtischen Kollegien beschließen in ihrer August-Sitzung, den Wallgraben von der Bahnhofstraße bis zur Brücke an der Neuen Torstraße mit Vollrohren zu kanalisieren. Für eine Landwirtschaftliche Winterschule, die eingerichtet werden soll, stellt die Stadt zwei Klassenzimmer und eine Wohnung für einen Lehrer unentgeltlich zur Verfügung. In der Sitzung wird mitgeteilt, dass der Neubau des Postamts in Kürze gerichtet wird und

voraussichtlich zum 1. April nächsten Jahres bezogen werden kann.

In den ersten Oktobertagen muss die Feuerwehr erneut zur Brandbekämpfung ausrücken. Die Niemacksche Scheune an der Hinterstraße, die an einen Bäcker verpachtet ist, brennt. Die in der Scheune schlafenden Bäckergesellen können sich nur mit knapper Not retten. Zwei Schweine und die Hühner können den Flammen nicht mehr entrissen werden. Das angrenzende Stallgebäude des Uhrmachers H. Oehlmann und die Wohnhäuser des Ackerbürgers Depenau und des Tischlermeisters Cordes werden vernichtet. Der Feuerwehr gelingt es, die Gebäude des Buchbindermeisters Block und des Kaufmannes Peine zu retten. Der Großbrand macht den Einsatz der Feuerwehrspritzen, der Bahnhofsspritze und der städtischen Spritze erforderlich.

Zwei Wochen später ertönt schon wieder Feueralarm. Das letzte noch mit Stroh gedeckte Gebäude in Burgdorf ist in Brand geraten. Es handelt sich um die Scheune des Ackerbürgers Emil Konerding an der Friederikenstraße. Sämtliche dort gelagerten Erntevorräte und auch Brennholz fallen den Flammen zum Opfer.

Anzeige im Adressbuch 1894/95

Schon am 23. Oktober bricht erneut ein Brand aus. In der Hinterstraße werden Werkstatt und Wohnhaus des Tischlers Schönbrodt und in der Hannoverschen Neustadt die Scheune des Ackerbürgers Wilhelm Bührke nach einem durch Brandstiftung verursachten Feuer vernichtet. Nur durch schnelles Eintreffen der Spritzen und dem großen Einsatz der Bedienungsmannschaften gelingt es zu verhindern, dass das Feuer sich weiter ausbreitet. Der Magistrat setzt eine Belohnung von 300 Mark für die Ergreifung des Brandstifters aus.

Die Feuerwehr kommt aber trotzdem nicht zur Ruhe. Nur vier Tage später brennt die vor dem Braunschweiger Tor gelegene Bührkesche Scheune völlig nieder. Es ist der zehnte Brand in diesem Jahr. Am nächsten Tag wird der Gärtnergehilfe Wenzel, der sich an der Brandstelle durch ungebührliches Benehmen verdächtig gemacht hat, verhaftet. Er gesteht, den Brand gelegt zu haben. Im folgenden Jahr verurteilt ihn das Schwurgericht in Hildesheim zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Fünf Burgdorfer, die zur Ermittlung des Brandstifters beigetragen haben, erhalten eine Belohnung von je 25 Mark.

Ein weiterer Scheunenbrand Ende November 1893 schreckt die Feuerwehr schon wieder auf. Dieses Mal wird die Scheune des Brennereibesitzers Fasterding, die sich vor dem Celler Tor befindet, ein Raub der Flammen. Nur dem glücklichen Umstand, dass sich in der Nähe ein neu angelegter Notbrunnen befindet, ist es zu verdanken, dass das benachbarte Wohnhaus des Ackerbürgers Nortemeyer gerettet werden kann.

Im November 1894 finden auch Landtagswahlen statt. Die Wahlbeteiligung ist wie immer sehr schwach. Das umständliche Wahlverfahren über Wahlmänner hat dazu geführt, dass die Bürger das Interesse an Landtagswahlen verloren haben. Der Gutsbesitzer Thies aus Habighorst wird wieder gewählt.

Die Feuerwehr verlegt einen Teil ihrer Löschgeräte in den Schuppen hinter dem Ratskeller an

der Mittelstraße. Bei einem Feuer in der Stadtmitte ist die Wehr dadurch schneller am Brandort.

Eine Personenstandsaufnahme am 1. 12. 1893 ergibt für die Stadt Burgdorf eine Gesamteinwohnerzahl von 3.406 Personen.

Der Gärtner Friedrich Michelssen übernimmt Anfang Dezember 1893 die Gärtnerei an der Bahnhofstraße von dem Gärtner Friedrich Fesser.

Die Landschaftliche Brandkasse setzt aufgrund der zahlreichen Brände in diesem Jahr die Versicherungssumme der bei ihr versicherten Gebäude auf 2/3 des Wertes herab.

Die turnusmäßig fälligen Bürgervorsteherwahlen am Ende des Jahres ergeben die Wiederwahl des Tabakfabrikanten W. Gnippel, des Baders F. Wundram und des Uhrmachers Oehlmann.

Das Standesamt Burgdorf meldet für dieses Jahr 111 Geburten, 26 Eheschließungen und 92 Sterbefälle.

1894

Die Burgdorfer Scheibenbergsgesellschaft, die zur Finanzierung des Schießstandbaues Aktien ausgegeben hat, löst im Januar einen Teil der Aktien aus. Die Nummern dieser Papiere werden bekannt gegeben. Die Inhaber erhalten den auf diese Aktien entfallenden Betrag von August Mundhenke, dem Kassierer der Gesellschaft, ausgezahlt.

Die Burgdorfer Molkerei

Dem Geschäftsverteilungsplan des Amtsgerichts Burgdorf ist zu entnehmen, dass Amtsrichter Gustav Krüger Vorsitzender des Schöffengerichts ist.

Am 5. Februar 1894 brennen Haus und Werkstatt des Tischlermeisters Fritz Möhle an der Hannoverschen Neustadt. Die Feuerwehr ist schnell am Brandort. Es gelingt ihr, das Feuer auf den Dachstuhl des Hauses zu begrenzen.

Das Wochenblatt berichtet am 12. 2. 1894, dass ein orkanartiger Sturm seit einigen Tagen tobt, wie er lange nicht erlebt wurde. Schornsteine fallen herunter, Dächer werden freigelegt, Dachsteine und Fensterscheiben zertrümmert. Aus allen Teilen des Landes treffen Meldungen über die verheerende Wirkung des Sturms ein.

Mit einer Anzeige im Burgdorfer Wochenblatt lädt der Fachverein des Holzarbeiterverbandes zu einer Versammlung am 21. 2. 1894 in die Gastwirtschaft Tappe ein. Veranlasst wird diese Versammlung von dem seit 1884 in Burgdorf arbeitenden Tischlergesellen Hennigs. In der Versammlung spricht zunächst der Lehrer Klapproth über Volkswohlfahrt und Familie. Dann ergreift der Holzarbeiter Westphal aus Hannover das Wort. Er spricht über sozialdemokratische Vorstellungen und veranlasst damit einen großen Teil der 48 Versammlungsteilnehmer zum Gehen. Das Wochenblatt berichtet entsprechend seiner konservativen Einstellung nicht

über diese Versammlung.[75]

Der Barbier Ferdinand Wenzel übernimmt das in der Mittelstraße 11 gelegene Barbier- und Friseurgeschäft Bollmann. Die Geschäftsübergabe findet am 1. März 1894 statt.

Die Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins beschließt im März die Gründung einer Genossenschafts-Molkerei in Burgdorf. Zahlreiche Landwirte aus Burgdorf und Umgebung erklären bereits in der Versammlung ihren Beitritt. Damit ist das Vorhaben gesichert. Schon kurze Zeit später wird ein Grundstück gegenüber dem Schützenplatz gekauft. Mit den Bauarbeiten wird der Maurermeister Gewecke aus Burgdorf beauftragt. Obwohl erst Anfang Juni mit den Erdarbeiten begonnen wird, kann die Milchverarbeitung schon am 9. November 1894 aufgenommen werden. 110 Landwirte haben zu dieser Zeit Genossenschaftsanteile gezeichnet. Am ersten Betriebstag werden schon 3.000 Liter Milch angeliefert. Die Maschinen, so berichtet das Wochenblatt, arbeiten mit äußerster Präzision. 150 Pfund Butter werden am ersten Arbeitstag der Molkerei erzeugt.

Das Kaiserliche Postamt

Das Postamt Burgdorf wird am 1. April 1894 von der Bahnhofstraße 17 in das neu erbaute Amtsgebäude Marktstraße 70 verlegt.[76] Gleichzeitig wird es in ein „Postamt II. Klasse“ umgewandelt. Die Leitung übernimmt Postmeister Bernhard von Bötticher.[77] Das erste Telegramm wird vom Bürgerverein Burgdorf an Oberpostdirektor Hagemann in Hannover aufgegeben. Darin wird der Dank für das neue Amt übermittelt.

Die Stadtkapelle Burgdorf unter Leitung von Gustav Mahlmann lädt zu einem Konzert in Haases Garten ein.

Kantor Prinzhorn feiert am 21. Juni 1894 in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Zahlreiche Gratulanten aus Nah und Fern beglückwünschen ihn. Er hat 39 Jahre segensreich in unserer Stadt gewirkt. Das Wochenblatt schließt seinen Bericht mit dem Wunsch, dass es ihm noch lange Jahre vergönnt sein möge, seines schweren Amtes mit demselben guten Erfolg zu walten, mit dem er es bisher versehen hat.

---

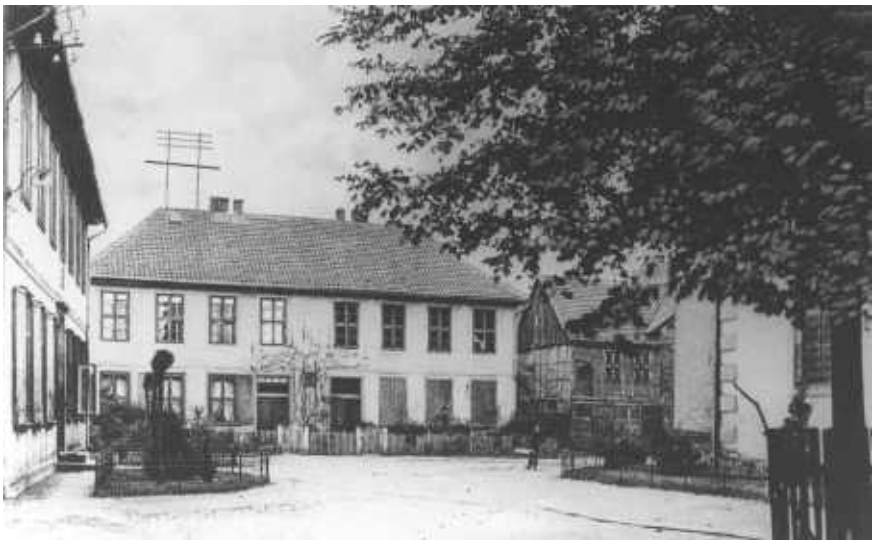
[75] Eine ausführliche Darstellung findet sich in Bessenrodt, „Stadtgeschichtliche Hefte der Kreisstadt Burgdorf“, 1967, Abschnitt „Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Kreisstadt Burgdorf und ihrer Bevölkerung“, S. 114.

[76] Bauherr des neuen Postamts war die Stadt Burgdorf, die es nach den Plänen der Oberpostdirektion bauen ließ und an die Post vermietete. Im Zuge der Vermögensauseinandersetzung zwischen der Stadt und der Stadtsparkasse im Jahre 1937 übernahm letztere das Gebäude. Noch im selben Jahr kaufte die Reichspost das Gebäude von der Stadtsparkasse.

[77] Bernhard von Bötticher verzog 1902 nach Hannover. Dort starb er am 15. Juli 1915. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof an der Magdalenen-Kapelle.

Die Städtischen Kollegien greifen im Juni eine Anregung des Wochenblattes auf und beschließen, in der Nähe der Lampenmühle einen öffentlichen Badeplatz anzulegen. So soll es auch den weniger bemittelten Einwohnern ermöglicht werden, in der Aue zu baden.

Am 14. Juli 1894 nachmittags 5.30 Uhr entsteht in der Tischlerei Cordes in der Hinterstraße ein Brand, durch den das gesamte Anwesen eingeäschert wird. Der schnell alarmierten Feuerwehr gelingt es, zu verhindern, dass das Feuer auf die Nachbargrundstücke übergreift. Das Wochenblatt schlägt dem Magistrat vor, das Grundstück Cordes zu kaufen, um einen weiteren Verbindungsweg zwischen Hinterstraße und Hannoverscher Neustadt zu schaffen. Bisher gibt als Querstraßen nur die Bahnhofs- und die Neue Torstraße.



Das Kantorhaus am heutigen Spittaplatz.
Hier wohnte von 1855 bis zu seinem Tode im Jahre 1901 der Kantor, Lehrer und spätere Rektor Wilhelm Prinzhorn.

Die Städtischen Kollegien beraten Mitte des Jahres den Vorschlag der Molkereigenossenschaft, im neuen Betrieb auch elektrischen Strom für die Stadt zu erzeugen. Die Forderungen der Genossenschaft sind den Bürgervorstehern jedoch zu hoch. Das Kollegium lehnt ab. Der Magistrat soll selbst ein Elektrizitätswerk errichten. Die Allgemeine Deutsche Elektrizitätsgesellschaft soll ein Angebot abgeben.

Die Wahlzeit der Schiedsmänner ist abgelaufen. Rentier Giere wird zum neuen Schiedsmann gewählt. Sein Stellvertreter ist Kaufmann Haarstick.

In der Aue sind in den letzten Tagen - so das Wochenblatt am 8. 10. 1894 - viele Fische „crepiert“. Das Auewasser stinkt bestialisch. Als Ursache werden die Abwässer einer nicht näher genannten Fabrik bezeichnet. Es kann sich dabei wohl nur um die Zuckerfabrik Lehrte handeln, die mit der Kampagne begonnen hat. Die Behörden werden aufgefordert, diese Gesundheitsgefahr zu beseitigen und die Fabrik zu veranlassen, ihren Abwasserkanal in andere Gewässer zu verlegen.

Unter Vorsitz von Bürgermeister Schuster tritt im Oktober eine Kommission zusammen, der fast alle Vorsitzenden der Burgdorfer Vereine angehören. Sie soll den Bau eines Krieger-Denkmales zur Erinnerung an die Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 vorbereiten. Eine während der Zusammenkunft spontan durchgeführte Sammlung ergibt 26,00 Mark.

Feueralarm ertönt am Donnerstag, dem 11. Oktober 1894. Das Buchholzsche Anwesen an der Bahnhofstraße brennt. Die Werkstatt und Teile des Wohnhauses werden vernichtet. Es wird bedauert, dass eine Ordnungs- und Rettungsmannschaft fehlt. Am Brandplatz halten sich zahlreiche „Gaffer“ auf, die den Feuerwehrmännern hindernd im Wege stehen.

In seiner Oktober-Versammlung bewilligt der Bürgerverein 50 Mark für das Kriegerdenkmal. Außerdem diskutieren die Teilnehmer über das Kleinbahnprojekt Burgdorf-Uetze. Der

Magistrat hat sich bereit erklärt, die benötigten Grundstücke - soweit die Strecke über Burgdorfer Gebiet verläuft - kostenlos bereit zu stellen. Der Bau dieser Kleinbahn kommt jedoch über die Vorplanung nicht hinaus. Zum Bau eines Eltwerkes wird in der Versammlung mitgeteilt, dass weitere Angebote angefordert sind.

Die Landwirtschaftliche Winterschule unter der Leitung von Direktor F. Maier nimmt am 31. Oktober 1894 ihren Unterricht auf. Zum ersten Semester haben sich 37 junge Landwirte im Alter von 15 bis 24 Jahren angemeldet. Der Unterbringung in guten Bürgerquartieren muss der Direktor in jedem Einzelfall zustimmen. Die Vermietung von Zimmern an Landwirtschaftsschüler wird für viele Burgdorfer Familien über Jahrzehnte zu einer gern mitgenommenen Nebeneinnahme. Die Festansprache zur Einweihung der Schule hält Superintendent Meyer.

Im Dezember 1894 zeigt der Tischler A. Hinze an, dass bei der Witwe Oppermann in der Hinterstraße eine Versammlung des Holzarbeiterverbandes stattfinden und eine Zahlstelle errichtet werden soll, für die der Tischler Wilhelm Seidler vorgesehen ist. Auf der Versammlung soll auch „über den Nutzen der Gewerkschaftsorganisation“ gesprochen werden.

In einer vom Landrat veröffentlichten Bekanntmachung teilt die Allgemeine Krankenkasse für die vormaligen Ämter Burgdorf und Burgwedel mit, dass sie denjenigen Mitgliedern eine Prämie von 3,00 Mark zahlt, die Mitglieder nachweist, die durch unberechtigten Krankengeldbezug die Kasse schädigen.

Bei den Bürgervorsteherwahlen im Dezember wird Schmiedemeister Lüdecke wieder gewählt. Im zweiten Wahlbezirk sind von 74 wahlberechtigten Bürgern nur 24 erschienen. Das erforderliche Drittel ist nicht erreicht. Dieser Bezirk wird damit für die Dauer eines Jahres nicht im Kollegium vertreten.

Das Standesamt meldet für das vergangene Jahr 88 Geburten, 30 Eheschließungen und 67 Sterbefälle.

1895

Die städtische Verwaltung besteht zu dieser Zeit aus dem Magistrat mit Bürgermeister Schuster sowie den Senatoren Klauke und Boes. Städtische Beamte sind der Kämmerer Jahns und der Polizeisergeant Rautenkranz, der das Polizei- und Meldeamt verwaltet. Die Stelle des „Unterbeamten“ (Ratsdiener) ist gerade „vakant“ (unbesetzt).

Der Bezirk des Königlichen Amtsgerichts umfasst vom Kreis Burgdorf den Stadtbezirk Burgdorf, das frühere Amt Burgdorf und das frühere Amt Ilten. In Lehrte werden jährlich 15 Gerichtstage abgehalten. Dem Amtsgericht gehören an als aufsichtführender Richter Amtsrichter Freydank, als zuständiger Richter für die Gerichtsabteilung II der Amtsrichter Krüger, die Gerichtsschreiber Kreye, Fricke, Krage und Seele sowie der Gerichtsdiener Freidel. Als Amtsanwalt ist Kanzleirat Ruhkopf tätig und als Rechtsanwälte sind Bürgermeister Heinrich Schuster (auch als Notar) und Theodor Nindel zugelassen.

Im Januar 1895 tritt der Ausschuss zur Errichtung eines Kriegerdenkmals zusammen. Bürgermeister Schuster gibt bekannt, dass an Spenden bisher 800 Mark eingegangen sind. Die Pläne für das Denkmal werden vorgelegt und beraten. Der Ausschuss beschließt, auch in den Burgdorfer Gastwirtschaften Sammelbüchsen aufzustellen. Die Kosten des Ehrenmals werden nach einem im April eingegangenen Kostenvoranschlag etwa 2000 Mark betragen. Im Mai wird zur weiteren Finanzierung eine Haussammlung vorgenommen. Sie ergibt 687,80 Mark. Insgesamt stehen damit jetzt 1.605,82 Mark zur Verfügung. Die Namen der 1870/71 Gefallenen sollen auf zwei Granittafeln festgehalten werden. Steinmetz Thiele aus Burgdorf

wird beauftragt, das Denkmal herzustellen.[78] Als Material wird Sandstein gewählt. Den Abschluss bildet die Germania. Der Preis wird mit 2.200 Mark vereinbart.

Das Kriegerdenkmal wird Ende August aufgestellt und in einer großen Feier, die sich über drei Tage erstreckt, und zwar vom 31. 8. bis 2. 9. 1895, eingeweiht. Die Festlichkeiten beginnen am Sonnabend, dem 31. 8., mit einem Zapfenstreich und einem Fackelzug durch die geschmückten Straßen der Stadt. Am Sonntagmittag sammeln sich die Festteilnehmer vor dem Hannoverschen Tor und marschieren zum Denkmal an der Ostseite der Kirche. Pastor Brandes hält dort einen Gottesdienst. Anschließend wird das Denkmal eingeweiht. Nach einem Umzug durch die Stadt können die Teilnehmer gemeinsam essen und ein Konzert hören. Abends findet ein Ball im Festzelt statt. Am Montag, dem Sedantag, versammeln sich die Schüler am Denkmal und ziehen anschließend zum Festzelt, wo sie sich vergnügen können. Abends können sich die Bürger nochmals an einem Ball im Festzelt beteiligen.

Das Kriegerdenkmal mit der Germania

Das Burgdorfer Wochenblatt weist im Januar 1895 auf eine Bereicherung seines Lesestoffs hin. Künftig werden interessante Meldungen aus aller Welt „mit naturgetreuen Bildern“ versehen. Die ersten Fotos zeigen die nach einem Erdbeben in Kalabrien (Süditalien) zerstörten Häuser.

Das Elektrizitätswerk

Der Bezirksausschuss in Lüneburg genehmigt die Wiederholung der Bürgervorsteherwahl vom Dezember 1894. Bei dieser Wahl konnte kein Bürgervorsteher ermittelt werden, weil weniger als ein Drittel der Wahlberechtigten ihre Stimme abgaben. Dieses Mal erscheinen 44 von 76 stimmberechtigten Bürgern. Der Fabrikbesitzer Friedrich Natje wird mit 43 Stimmen wieder zum Bürgervorsteher gewählt.

Ingenieur Brandes trägt in der März-Sitzung der Städtischen Kollegien ein Gutachten von Professor Heim aus Hannover über die elektrische Versorgung

[78] Nach einem Entwurf des Berliner Bildhauers Prof. Gustav Heinrich Eberlein (1847 - 1926), dessen „Germania“ (Original in Hann. Münden) an zahlreichen Orten in Deutschland als Standbild für Kriegerdenkmäler diente.

der Stadt Burgdorf vor. Daraufhin wird eine Kommission gebildet, die bereits zwei Tage später nach Neuhaldensleben fährt, um sich von der Zweckmäßigkeit einer elektrischen Beleuchtung zu überzeugen. Sie berichtet nach ihrer Rückkehr, dass nicht nur eine elektrische Beleuchtung vorteilhaft ist, sondern dass gerade mittlere Gewerbebetriebe konkurrenzfähiger werden, wenn sie elektrische Maschinen einsetzen können. Die Kollegien beschließen in einer kurzfristig anberaumten neuen Sitzung, bei genügender Beteiligung der Bürger sofort mit dem Bau einer elektrischen Anlage zu beginnen. Es werden Listen ausgelegt, in denen sich Interessenten eintragen können.

Die Landwirtschaftliche Winterschule

Am 18. April 1895 übernimmt der Apotheker Georg Köhler die Burgdorfer Apotheke. In seiner Anzeige im Burgdorfer Wochenblatt macht er „Den geehrten Bewohnern der Stadt Burgdorf und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Apotheke käuflich erworben und am heutigen Tage übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch streng reelle Geschäftsführung und freundliches Entgegenkommen das Vertrauen meiner Kunden zu erwerben. Gleichzeitig zeige ich hierdurch an, daß ich alle Weine, speziell Medicinal-Weine für Kranke und Reconvalescenten, sowie alle Sorten in Thee, Chocoladen, Parfümerien, medicinische und andere feine Toilettenseifen in nur besten Qualitäten führen und zu billigsten Preisen verkaufen werde“.

Es melden sich weit mehr Einwohner und Betriebe, die elektrischen Strom beziehen möchten, als erwartet worden ist. Die Kollegien beschließen daraufhin den Bau eines Elektrizitätswerks. Zwei Grundstücke in der Hinterstraße werden gekauft, auf denen das Werk gebaut werden soll. Anfang September wird die Firma Ludwig Brandes aus Hannover mit dem Bau und der Einrichtung des Eltwerks beauftragt.

Die Maschinen sollen von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin (AEG) bezogen werden. Mit dem Bau wird sofort begonnen. Er schreitet so zügig voran, dass er am 1. 11. 1895 gerichtet werden kann. Anschließend beginnt die Installation der Maschinen. Im November 1895 werden auch die Masten aufgestellt und die Leitungen verlegt. Der Monteur Meißner wird mit einem Jahresgehalt von 1.400 Mark als Technischer Leiter eingestellt. Schlosser Lüders wird Heizer des Werkes und erhält monatlich 75 Mark.

Am 17. Dezember 1895 ist es dann soweit. In Burgdorf beginnt das elektrische Zeitalter. Auf der Marktstraße erstrahlen die neuen Lampen. Sie geben ein intensiveres Licht als die alten Petroleumleuchten. Das Wochenblatt lobt in seinem Bericht den geräuschlosen Lauf der Dampfmaschine und das einwandfreie und funkenlose Arbeiten des Dynamos.

Die Landwirtschaftliche Winterschule beendet Ende März 1895 ihren ersten Unterrichtskurs. Zum Abschluss findet in Gegenwart des Kuratoriums, der Eltern und der Freunde der Anstalt eine öffentliche Prüfung statt. Die Schüler beweisen ein erfreuliches Wissen. Der inzwischen gegründete Verein Burgdorfer Landwirtschaftsschüler, der auch im Winterhalbjahr schon zu

mehreren Veranstaltungen eingeladen hatte, lässt das Wintersemester mit einem Ball im Bahnhofshotel ausklingen.

Im März 1895 entscheiden sich die Städtischen Kollegien für den Bau einer Landwirtschaftlichen Winterschule. Diese Schule ist zwar schon im vorigen Jahr gegründet worden, hat während des ersten Semesters aber noch in gemieteten Räumen unterrichtet. Das neue Schulhaus wird auf einem Grundstück an der Gartenstraße hinter der Volksschule errichtet. Es besteht aus zwei großen Klassenzimmern im Erdgeschoss, einer Wohnung für den Direktor im Obergeschoss und einer weiteren Wohnung für den Hauswart im Tiefparterre. Die Schule wird rechtzeitig fertig gestellt. Der Unterricht kann am 31. 10. 1895 planmäßig aufgenommen werden. Rechtsträger der Schule ist der Landwirtschaftliche Verein Burgdorf. Zum zweiten Semester schreiben sich 54 Schüler ein.

Anzeige im Adressbuch 1894/95

Das Schützenfest wird in diesem Jahr am 20., 21. und 23. Juni gefeiert. Am ersten Tag erringt der Tischlermeister Wilhelm Fuchs die Königswürde. Am zweiten Tag gibt der Schlachtermeister August Möhle den besten Schuss ab. Das Schützenfest wird im Bericht des Wochenblatts als Zentralpunkt der geselligen Vergnügungen in Burgdorf bezeichnet. Alle Einwohner strömen zum Festplatz. Die Stadt wirkt wie ausgestorben.

Der seit eineinhalb Jahren am Amtsgericht tätige Assessor Georg Bering scheidet aus dem Justizdienst aus und lässt sich in Burgdorf als Rechtsanwalt nieder. Die neue Anwaltspraxis wird am 1. August 1895 eröffnet.

Der langjährige Kommandeur der Freiwilligen Feuerwehr Wilhelm Niemack tritt zurück. Er wird zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt. In der zum Sonnabend, dem 17. August 1895, einberufenen Versammlung wird das Kommando neu gewählt. 1. Kommandeur wird der Goldarbeiter Chr. Thees. Zum 2. Kommandeur wird der Kaufmann Julius Jaenecke gewählt. Das Amt des Adjutanten übernimmt der Klempnermeister August Görrig, tritt es aber schon nach kurzer Zeit an den Kaufmann Helms ab.

Der sehr rührige Radfahrer-Club Burgdorf lädt zum Hauptgautag des Deutschen Radfahrer-Bundes nach Burgdorf ein. Der Gautag findet vom 14. bis 16. September statt. Er beginnt am Sonnabend um 6.00 Uhr abends mit dem Empfang der auswärtigen Gäste im Bahnhofshotel und einem sich anschließenden Kommers im Ratskeller. Am Sonntagvormittag findet dann die Gausitzung der Delegierten im Ratskeller statt. Nach einem Konzert fahren die Radler nach Hülptingsen zum Gasthaus Dahse. Dort werden Gau-Rennen veranstaltet. Abends treffen sich Burgdorfer und Gäste im Festzelt zum Ball. Der Gautag endet am Montag mit einem Frühstück im Festzelt und einem Ausflug zum Dachtmisser Holz.

Am 30. 9. 1895 bricht gegen 5.00 Uhr morgens im Hause des Maurers Morell vor dem Braunschweiger Tor ein Feuer aus. Die vorhandenen Futter- und Holzvorräte geben den Flammen reichlich Nahrung. Obwohl die Feuerwehr schnell am Brandort ist, kann sie nur den unteren

Teil des Hauses retten. Als auffällig wird vermerkt, dass es schon der dritte Brand in diesem Anwesen ist.

In der Generalversammlung der Allgemeinen Krankenkasse für die ehemaligen Ämter Burgdorf und Burgwedel wird u. a. über die Unterbringung erkrankter Mitglieder im neuen Lehrter Krankenhaus beraten.

Die Buchdruckerei Rumpeltin, Verlag des Burgdorfer Wochenblattes, verlegt ihren Betrieb am 3. 11. 1895 von der Hannoverschen Neustadt in das renovierte Haus Marktstraße 14. Gleichzeitig wird die Druckerei erweitert und modernisiert. Eine Augsburger Schnellpresse mit Falzmaschine, durch Elektromotor angetrieben, erleichtert und beschleunigt den Druck der Heimatzeitung. Es ist übrigens der erste Elektromotor in Burgdorf.

Anzeige im Adressbuch von 1894/95

Im November beschließen die Kollegien, die Burgdorfer Straßen mit Schildern zu versehen. Die Schilder sollen 15 cm hoch sein und den Straßennamen in weißer Schrift auf blauem Grund enthalten. In dieser Sitzung erhalten auch die Wilhelmstraße, die Otzer Straße, die Theodorstraße, die Immenser Straße, die Schulstraße und die Uetzer Straße ihre Namen. Mit dem Oberlandesgericht Celle schließen die Kollegien einen Vertrag über den Bau eines Amtsgerichtsgebäudes in Burgdorf. Das Amtsgericht ist bisher noch im Schloss untergebracht. Ein weiterer Beschluss dieser Sitzung betrifft die alten Eichen auf der Bahnhofstraße. Eine Baumreihe soll gefällt werden. Die Bürgervorsteher, die sich dafür einsetzen, alle Eichen „umzuhauen", können sich nicht durchsetzen.

Am 1. 12. 1895 findet eine Volkszählung statt. In Burgdorf gibt es danach 501 Häuser mit 753 Haushaltungen. Von den 3.665 Einwohnern sind 1.827 männlichen und 1.838 weiblichen Geschlechts.

Bei der Bürgervorsteherwahl am 30. 12. 1895 wird der Gastwirt Fr. Buchholz wieder gewählt. Der Schornsteinfegermeister August Franck zieht neu in das Kollegium ein.

Das Standesamt meldet für das vergangene Jahr 96 Geburten, 18 Eheschließungen und 53 Sterbefälle.

1896

Am Mittwoch, dem 1. Januar 1896, erscheint die erste Nummer des „Burgdorfer Kreisblatts". Es löst das bisherige Wochenblatt ab und wird nun täglich außer sonntags gedruckt. Es tritt auch an die Stelle der Uetzer Zeitung. In Lehrte wird das Kreisblatt mit einem gesonderten Lokalteil als „Lehrter Beobachter" herausgegeben. Der Abonnementspreis beträgt 1,50 Mark je Vierteljahr. Die redaktionelle Leitung liegt in den Händen von Verleger August Rumpeltin. Verlag und Redaktion des Kreisblatts wenden sich in der ersten Ausgabe „An unsere verehrlichen Abonnenten" mit der Versicherung: „Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, wie bisher allen Anforderungen, welche man an ein gut redigirtes, tägliches Blatt stellen kann, nach jeder

Richtung hin gerecht zu werden. Durch gute Verbindungen mit Depeschen-Bureaus sind wir im Stande, unseren geehrten Lesern neben Wissenswertem auch das Neueste auf dem Gebiete der Politik, des Handels und der Industrie zu bieten. Ebenso ist es uns gelungen, den lokalen und provinziellen Theil eingehender zu behandeln, da wir stets eine ausgedehnte Correspondenz über alle wichtigen Vorkommnisse unseres Kreises unterhalten.“

Burgdorfer Kreisblatt.

Amtliches Publikationsorgan sämtlicher Behörden der Stadt und des Kreises Burgdorf.

Nr. 1. Mittwoch, den 1. Januar 1896. 31. Jahrgang.

Die nächste Nummer erscheint Freitag.

An unsere verehrlichen Abonnenten.

Neujahrsgruß.

Die Erstausgabe des Burgdorfer Kreisblatts

In einer großformatigen Anzeige werden am 28. 1. 1896 „Deutsche Männer und Frauen“, die daran interessiert sind, dass die Stellung der Frau im künftigen Bürgerlichen Gesetzbuch eine würdige sei, dazu aufgerufen, eine im Hause des Kreisblatts ausliegende Resolution zu unterschreiben. Der Text, der in einer Versammlung in München beschlossen wurde, wird in der Anzeige veröffentlicht.

In der Generalversammlung des Männerturnvereins wird vorgeschlagen und auch beschlossen, einen Fonds für den Bau einer eigenen Turnhalle zu bilden. Eine Sammlung ergibt einen Betrag von 11,00 Mark.

Die „elektrische Zentrale“ erhält einen Akkumulator. Damit werden die bisherigen Schwankungen in der Stromversorgung beseitigt und die Glühlampen geben jetzt ein ruhigeres und helleres Licht. Bisher sind 78 Anschlüsse mit 800 Lampen installiert. Weitere Anmeldungen liegen vor. Die Rentabilität des Werks ist damit gesichert. Schon im August ist die Kapazität des Werks erschöpft. Die Kollegien beschließen, einen weiteren Dampfkessel mit 80 m^2 Heizfläche anzuschaffen.

Der Bürgerverein lädt auch in diesem Jahr zu mehreren Versammlungen ein. Er versteht sich als Sprecher der Bürger gegenüber den Städtischen Kollegien. In diesem Sinne empfiehlt er, die Stadt möge eine Zinsgarantie für die geplante Kleinbahnlinie Burgdorf - Burgwedel - Hannover übernehmen.[79] Weitere Themen in den Zusammenkünften des Bürgervereins sind die Schalterstunden des Postamtes, die Arbeit des Elektrizitätswerkes und der Bau eines Amtsgerichtsgebäudes, aber auch Tagesprobleme der Bürger werden erörtert.

Der Radfahrer-Club Burgdorf bekommt Konkurrenz. Der Radfahrer-Verein „Wanderlust“ wird gegründet. Der neue Verein hat 16 Mitglieder und trifft sich im Gasthaus Oberg. Das Radfahren ist inzwischen weit verbreitet, wie ein im Kreisblatt veröffentlichtes Urteil des Reichsversicherungsamts in Berlin beweist. In einer grundsätzlichen Entscheidung wird das Fahrrad als Verkehrsmittel anerkannt, da es inzwischen nicht mehr nur dem Sport diene. Ein

[79] Wenn in diesem Zusammenhang immer von einer Kleinbahn gesprochen wird, so hat es sich doch - wie wir aus anderen Berichten wissen - um eine Straßenbahn gehandelt.

Glaser, der ein Fahrrad beruflich nutzt und dabei verunglückt, hat nach diesem Urteil Anspruch auf eine Unfallrente.

Die Städtischen Kollegien stimmen einem Mietvertrag zwischen der Stadt und dem Amtsgericht zu. Die Stadt kann nunmehr mit dem Bau des Amtsgerichtsgebäudes beginnen. Außerdem wird entschieden, dass auf dem Ratskamp ein neues Armenhaus gebaut werden soll. Das jetzige Armenhaus soll dann als Krankenhaus genutzt werden. Für die projektierte Kleinbahn Burgdorf - Burgwedel - Hannover werden Grundstücke bereit gestellt. Es kommt jedoch nicht zum Bau dieser Verbindung.

Dem in Burgdorf tätigen Musiker Gustav Mahlmann wird von den Kollegien der Titel „Kapellmeister der Stadt Burgdorf“ verliehen. Seine Musiker dürfen sich Stadtkapelle nennen. Die Stadtkapelle Burgdorf tritt in Gasthäusern und in Kaffeegärten auf.

Freudig überrascht ist jeder Wanderer - so das Kreisblatt im Mai 1896 -, wenn er von der Moormühle kommend aus dem Tannenwald am Galgenbusch[80] tritt und Burgdorf vor sich sieht in einer landschaftlichen Umgebung, wie man sie lieblicher an keiner anderen Stelle unserer Stadt wieder finde. Über das wiesengrüne Auetal herüber winke dem Wanderer das „Paradies“ bei Steinwedel. In diesem Artikel werden die Schönheiten unserer Heimatstadt und ihrer Umgebung anschaulich geschildert.

Der Höhepunkt des Jahres ist das in Burgdorf stattfindende Gauturnfest des Weser-Leine-Gaues. Schon am Sonnabend, dem 13. Juni 1896, treffen abends mehrere hundert Turner ein. Sie werden im Bahnhofshotel empfangen und mit Musik zum Ratskeller geleitet. Sonntagmorgen kommen mit einem Sonderzug weitere 500 Sportler. Schon um 7.00 Uhr morgens beginnen auf dem Festplatz die Übungen. Sie erstrecken sich über den ganzen Tag. Wettrennen, Weit- und Hochsprung, Gewichtheben und Steinstoßen werden vor zahlreichen Zuschauern gezeigt. Nachmittags bewegt sich ein Festzug, begleitet von drei Kapellen, durch die mit Grün und Girlanden geschmückte Stadt. 44 Vereine mit 39 Fahnen nehmen teil. Abends treffen sich die Turner und die Einwohner unserer Stadt zum Festball in den erstmals elektrisch erleuchteten Festzelten. Am Montagmorgen folgt ein gemeinsames Frühstück, an das sich eine Turnfahrt zum Burgdorfer Holz anschließt. Auch der Montag klingt mit einem Ball aus.

Das Schützenfest findet - vermutlich wegen des Gau-Turnfestes - in diesem Jahr erst am 16., 17. und 19. Juli statt. In seinem Bericht über das wieder harmonisch verlaufene Fest schreibt das Kreisblatt: „Möge das schöne Volksfest, das wie kein anderes alle Klassen der Bevölkerung vereint, uns noch lange erhalten bleiben.“ Dieser Wunsch ist bis heute erfüllt worden. Könige werden Gustav Möhle und Wilhelm Fuchs.

An einem Juli-Tag versammeln sich viele Einwohner auf dem Kirchplatz um mitzuerleben, wie zwei der Glocken aus dem Gestühl herausgehievt und auf den Kirchplatz geworfen werden. Sie graben sich tief in das weiche Erdreich ein und können fast unbeschädigt geborgen werden. Wenige Tage später kommen die von der Glockengießerei J. J. Radler & Söhne in Hildesheim gegossenen neuen Glocken in Burgdorf „per Achse“, das heißt auf von Pferden gezogenen Wagen, an. Sie werden im Turm aufgehängt und am Freitag, dem 24. 7. 1896 in einem Gottesdienst geweiht. An diesem Tag, so wird berichtet, ertönt zum ersten Mal das neue Glockengeläut im herrlichen Cis-Moll-Dreiklang.

Am 18. Juli 1896 gründen Landwirte auf Initiative von Amtsrichter Freydank die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Burgdorf. W. Oberg übernimmt die Geschäftsführung. Schon zum Sonntag, dem 9. August 1896, lädt die neue Genossenschaft zu

[80] Das ist die Bezeichnung der früheren Gemarkung im heutigen Bereich Moorstraße/Föhrenkamp. Am westlichen Ende - etwa in Höhe der Straße Am Heidberg - hat früher Burgdorfs Galgen (wohl ein Baum) gestanden. Der Bereich wird in der Kurhannoverschen Landesaufnahme (erstellt zwischen 1764 und 1784) als „Galgenfeld“ bezeichnet.

einer Versammlung in den Ratskeller ein. Direktor Meier von der Landwirtschaftlichen Winterschule hält einen Fachvortrag. Neue Mitglieder treten während der Versammlung der Genossenschaft bei. Im November wird die erste Generalversammlung durchgeführt. Zu dieser Zeit gehören der Genossenschaft bereits 85 Landwirte an. Darunter sind auch im Kreis Celle ansässige Bauern.

Im August werden zwölf Mitglieder des Clubs Germania, Stadtkapellmeister Mahlmann und Gastwirt Dahse (Hülptingsen) vor dem Schöffengericht angeklagt, unbefugt eine öffentliche Tanzveranstaltung durchgeführt zu haben. Alle Angeklagten werden von Amtsrichter Gustav Krüger freigesprochen, weil nur Clubmitglieder anwesend waren. Es lag also keine öffentliche Veranstaltung vor.

Kantor Wilhelm Prinzhorn tritt im Alter von 73 Jahren in den Ruhestand. Er wird mit einem Festessen feierlich verabschiedet. Superintendent Meyer würdigt den Scheidenden als Lehrer, Kantor, Präparanden-Ausbilder und Vorsitzenden des Bezirks-Lehrervereins.

Der Neubau des Amtsgerichts wird noch im Herbst 1896 begonnen. Ende Dezember wird die Lieferung von Verbundsteinen öffentlich ausgeschrieben.

Bei der Bürgervorsteherwahl am Jahresende werden im Bezirk II der Kaufmann Wilhelm Wiesener und im Bezirk IV der Konservenfabrikant Ludwig Warnecke gewählt.

1897

Der Bürgerverein, dessen Vorsitzender jetzt der Waagenfabrikant Wilhelm Henckel[81] ist, diskutiert erneut das Kleinbahnprojekt. In Hannover ist die elektrische Bahn bis Klein-Buchholz fertig gestellt. Der Bürgerverein spricht sich für eine Verlängerung dieser Strecke über Altwarmbüchen nach Burgdorf aus. Durch die geplante Linie über Burgwedel nach Burgdorf würde sich die Fahrzeit von Burgdorf nach Hannover erheblich verlängern. Die Burgdorfer würden dann weiterhin die Bahnverbindung über Lehrte vorziehen, so dass eine Straßenbahn nicht rentabel wäre. Einige Tage später wird gemeldet, dass der Bau der Straßenbahn über Burgwedel gesichert ist. Die Straßenbahn wurde dann auch gebaut, endete aber in Burgwedel.

Im Herbst lässt der Bürgerverein Ruhebänke vor dem Celler Tor und vor den Heeßeler Tannen aufstellen. Er bittet die Einwohner, diese der Erholung dienenden Bänke zu schützen.

Am 23. Februar 1897 veranstaltet das Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr eine „theatralische Abendunterhaltung“ im Bahnhofshotel. Gegen 12½ Uhr nachts werden die Feuerwehrleute in ihrer Feier gestört. Im Haus des Fuhrmannes Brauer ist Feuer ausgebrochen. Als die Feuerwehr am Brandort eintrifft, steht das Gebäude in hellen Flammen. Die Wehr muss sich darauf beschränken, das Nachbargrundstück zu schützen. Nachdem die Feuerwehr schon wieder abgerückt ist, entwickelt sich um 5½ Uhr ein neuer Brand im Hinterhaus. Er kann von der noch vor Ort anwesenden Brandwache schnell gelöscht werden. Gegen Ende der Woche verdichten sich die Verdachtsmomente gegen den Fuhrmann Brauer. Er wird in Haft genommen. Das Schwurgericht in Hildesheim spricht ihn bei der Verhandlung, die im Mai stattfindet, frei. Er wird sofort aus der Haft entlassen.

Zum zweiten und letzten Einsatz in diesem Jahr wird die Wehr wiederum während eines Festes gerufen. Als die Feuerwehrleute am Samstag, dem 22. Mai 1897, beim Kommers anlässlich ihres Stiftungsfestes gemütlich zusammensitzen, ertönt das Feuerhorn. Die Scheune

[81] Der Fabrikant Wilhelm Henckel gründete Anfang August 1878 am Güterbahnhof in Burgdorf eine Dezimalwaagenfabrik. Sie entwickelte sich rasch zu einem der größten Burgdorfer Betriebe. Schon 1882 berichtete der Magistrat in seiner Jahresübersicht: „Die Dezimalwaagenfabrik beschäftigt 20 Mann.“ 1899 hieß es: „Hägermann und die Henckelsche Waagenfabrik haben größten Absatz.“

des Ackerbürgers Wilhelm Wöhler vor dem Braunschweiger Tor steht in Flammen. Die Feuerwehr kann nur noch das Wohnhaus retten. Es wird festgestellt, dass es sich um Brandstiftung handeln muss. Das Feuer ist an mehreren Stellen gleichzeitig entstanden. Wöhler setzt 50 Mark für die Ergreifung des Brandstifters aus. Ob er gefasst wird, ist nicht berichtet.

Das Genossenschaftswesen, das in Burgdorf besonders vom Landwirtschaftlichen Verein gefördert wird, hat schon zur Gründung einer Molkereigenossenschaft und einer Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatz-Genossenschaft geführt. In einer Versammlung im Bahnhofshotel am 24. 3. 1897 spricht der an der Winterschule tätige Lehrer Dr. Neumann. Er schildert die Vorteile einer genossenschaftlichen „Vorschusskasse“. Den in Burgdorf bestehenden beiden Sparkassen[82] wird vorgehalten, dass es ihr Bestreben sei, einen möglichst hohen Gewinn erzielen zu wollen. Die Ausführungen von Dr. Neumann werden von den Versammlungsteilnehmern mit großem Interesse verfolgt.[83] Sie beschließen nach diesem Vortrag, in Burgdorf eine Spar- und Darlehnskasse zu gründen und dazu in einer Woche im Bahnhofshotel wieder zusammenzukommen.

Geschehen Burgdorf, den 31. März 1897

Protokoll
der Errichtung
der
Spar- und Darlehnskasse,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
zu Burgdorf i. H.

Anwesend:
22 Mitglieder

Der von den Versammelten zum Vorsitzenden bestimmte
Herr R. Becker
ernannte zum Schriftführer:
Herrn Rudolf Rinker
zu Stimmzählern:
1. Herrn Block
2. Herrn Gewecke

Nach Besprechung des Gegenstandes des geplanten Unternehmens und nach Beratung der Statuten erklärten sich die Versammelten für Errichtung einer Genossenschaft unter der Firma:

Spar- und Darlehnskasse,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
mit dem Sitz zu:
Burgdorf i. H.

worauf die festgesetzten Statuten von 45 Genossen unterzeichnet und die Wahl der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats vorgenommen wurden.

Gründungsprotokoll der Spar- und Darlehnskasse vom 31. März 1897

Am 31. März 1897 wird die Spar- und Darlehnskasse eGmuH. mit dem Sitz in Burgdorf i.H. rechtswirksam gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern gehören Landwirte, Handwerker und Gewerbetreibende. Die Kasse gibt sich deshalb die Bezeichnung „Bank für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe“. Die ersten Vorstandsmitglieder sind der Uhrmacher Heinrich Becker, der Goldschmied Christian Thees und der Rentier Wilhelm Könecke. Dem Aufsichtsrat gehören der Gutsbesitzer August Rust (Vorsitzender), der Maurermeister Wilhelm Gewecke, der Kaufmann Heinrich Lindemann sowie August Kothe, Johann Fischer und Heinrich Lindner an. Die Einlagen bei der neuen Kasse werden, wie einer Anzeige im August 1897 zu entnehmen ist, mit 3½ % verzinst. Die Geschäftsräume befinden sich im Haus des Uhrmachers Heinrich Becker, Kirchstraße 9.

Im Burgdorfer Kreisblatt kommt es zu einem Leserbriefwechsel zwischen Dr. Neumann und H. Schecker, dem Kassierer der Städtischen Sparkasse Burgdorf. Schecker verwahrt sich gegen den Vorwurf, die Sparkassen wollten möglichst hohe Gewinne erzielen. Er schreibt, dass es auch ihr Ziel sei, Geld billig zu verleihen. Er wirft Dr. Neumann vor, die Burgdorfer

[82] Neben der - im Jahre 1854 eingerichteten - Stadtsparkasse gab es seit 1866 als zweite Sparkasse die Amtssparkasse in der Trägerschaft des Amtes Burgdorf.

[83] Schon im Dezember 1895 hatte in einer Zusammenkunft „interessierter Herren aus Stadt und Land“ der Wanderlehrer Fricke von der Königlichen Landwirtschaftsgesellschaft in Hannover über die Vorteile einer Spar- und Darlehnskasse für den Kaufmann und Handwerker, aber auch für den Landwirt gesprochen.

Verhältnisse aufgrund seiner bisher nur kurzen Anwesenheit in unserer Stadt gar nicht zu kennen. Der Streit wird mit einer Erklärung des Vorstands der Spar- und Darlehnskasse beendet, in der dazu aufgerufen wird, Gegensätze auszugleichen.

Der langjährige Stadtkämmerer Jahns tritt in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wählen die Städtischen Kollegien den Stadtschreiber Deppe aus Blomberg. Auch Kämmerer Deppe wirkt viele Jahre in Burgdorf.

Der den Kollegien vorgelegte erste Rechnungsabschluss der „elektrischen Zentrale“, wie das Elektrizitätswerk damals genannt wurde, weist einen Überschuss von 233,70 Mark aus. Das Werk arbeitet also rentabel.

Jubiläumsfeier der Freiwilligen Feuerwehr im Mai 1897

Der Städtische Haushalt des Vorjahres schließt in Einnahme und Ausgabe mit 41.125,32 Mark ab. Im Juli wird auch ein dritter Nachtrag zum Ortsstatut von 1852 beschlossen. Danach beträgt die Besoldung des Bürgermeisters jährlich 2.500 bis 3.000 Mark. Der Kämmerer erhält 1.500 bis 2.000 Mark. Für den Magistratsdiener werden 500 bis 700 Mark und für den Polizeidiener 900 bis 1.100 Mark ausgewiesen. Die beiden ehrenamtlichen Senatoren müssen sich mit 100 Mark jährlich zufrieden geben.

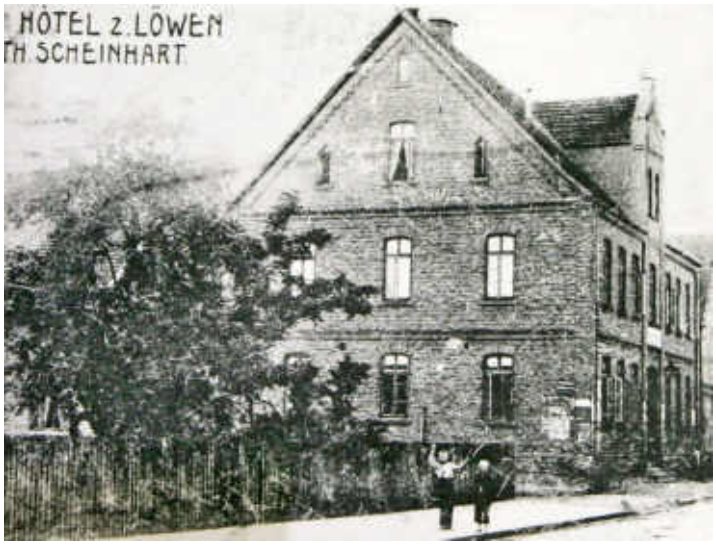
Eine bedeutsame Entscheidung treffen die Kollegien im August 1897. Einer Fernsprechverbindung zwischen Burgdorf und Hannover wird zugestimmt. 40 Teilnehmer haben sich in eine ausgelegte Liste eingetragen und einen Betrag von 760 Mark gezeichnet.

Mit der Justizverwaltung verhandeln die Kollegien über die Gestaltung der Außenanlagen um das neu erbaute Amtsgerichtsgebäude.

Die Marktstraße, und zwar vom Hause des Gerichtsvollziehers Voltmer (Marktstraße 38) bis zum Celler Tor, wird kanalisiert.

Vom Sonnabend, dem 22. Mai bis zum Montag, dem 24. Mai 1897 wird das 25jährige Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr gefeiert. Der eigentliche Termin wäre zwar der 1. November 1896 gewesen. Aus witterungs- und organisatorischen Gründen wurde das Fest in den Mai dieses Jahres gelegt. Es werden von bestem Wetter begünstigte schöne Feiertage. Das Stiftungsfest wird am Sonnabend mit einem Kommers eingeleitet, der von Kommandeur Chr. Thees eröffnet und von Musikvorträgen der Stadtkapelle und Liedern des Männer-Gesang-Vereines umrahmt wird. Die Feuerwehr bedauert, dass zu diesem Kommers kein Vertreter des Magistrats erschienen ist. Sechs anwesende Gründungsmitglieder, die dem Korps noch angehören, werden geehrt. Am Sonntagmorgen treffen schon um 7.00 Uhr die Feuerwehrabordnungen aus Hannover und Linden auf dem Bahnhof ein. Sie werden mit Musik empfangen. Es geht dann zu Übungen zum Schlauchturm am Hannoverschen Tor. Dort zeigen die Wehrmänner und besonders die Steiger ihr Können. Im Laufe des Vormittags kommen noch viele Feuerwehren aus der näheren und weiteren Umgebung. Vor dem gemeinsamen Festessen spricht Bürgermeister Schuster zu den Festteilnehmern. Der Nachmittag ist mit einem Umzug

durch die Straßen der Stadt und einem sich anschließenden Konzert im Festzelt ausgefüllt. Der Sonntag schließt mit einem Ball, der bis in die frühen Morgenstunden fröhlich gefeiert wird. Am Montagnachmittag gibt es Kinderbelustigungen und am Abend kann nochmals getanzt werden.



Das „Hotel zum Löwen“ von Theodor Scheinhardt in der (oberen) Marktstraße. Heute befindet sich dort die Kreissparkasse.

Im Juni eröffnet der Brennereibesitzer Fasterding eine Warmbadeanstalt. Sie ist - so das Kreisblatt - solide und praktisch eingerichtet. Eine 12er Abonnementskarte wird für 7,50 Mark angeboten.

Die Molkereigenossenschaft kann auf ihrer Generalversammlung im Juni bekannt geben, dass im ersten Geschäftsjahr schon ein Gewinn von 16.751,10 Mark erwirtschaftet werden konnte. Die Zahl der Genossen ist auf 343 angewachsen.

Der Oberkellner Theodor Scheinhardt aus Bochum kauft von dem Restaurateur Flaig die Tappesche Gaststätte für 51.500 Mark. In der Scheune dieser Gaststätte hat der Männerturnverein seine Turnhalle eingerichtet. Der neue Besitzer führt das Haus unter dem Namen „Hotel zum Löwen“.

Der Müller Albert Henkel teilt in einer Anzeige mit, dass er die Lampenmühle erworben und renoviert hat. Der Mühlenbetrieb wird wieder aufgenommen. Es ist der dritte Besitzerwechsel innerhalb kurzer Zeit.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Burgdorf** und **Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich die **Wassermühle in Burgdorf** käuflich erworben habe, und nachdem selbige **gründlich** restauriert ist, wird es mein Bestreben sein, gestützt auf langjährige Erfahrung in den größten Mühlen des In- und Auslandes, das Vertrauen, welches die sogenannte Lampenmühle früher genoß, wieder zu gewinnen.

Mit der Bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

9093 mit vorzüglicher Hochachtung

Albert Henkel.

Anzeige des Müllers Albert Henkel im Burgdorfer Kreisblatt vom 22. Juli 1897

Aus der Gesangsabteilung des Arbeiter-Bildungsvereines entsteht der Gesangverein „Liedertafel Burgdorf“. Der Männergesangverein „Waldesgrün“ - sozialdemokratisch geprägt - schließt sich schon bald der Liedertafel an. Damit besitzt unsere Stadt einen Arbeitergesangverein, der - so ein zeitgenössischer Bericht - über annehmbares Stimmmaterial verfügt.

Die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft kauft drei Grundstücke in der Bahnhofstraße. Die dort stehenden Gebäude werden abgebrochen. Auf dem Gelände soll eine große Lagerhalle gebaut werden.

Im August 1897 feiert der Radfahrer-Club Burgdorf sein zehnjähriges Stiftungsfest. Es wird mit dem Bezirkstag des Westbezirkes des Gaues Hannover im Deutschen Radfahrer-Bund,

der aus diesem Anlass in Burgdorf stattfindet, verbunden. Nach dem Feuerwehr-Stiftungsfest und dem Schützenfest, das am 15., 16. und 18. Juli begangen wurde, das dritte große Fest in diesem Jahr.

Im Dezember wird wieder einmal das Vieh in unserer Stadt gezählt. In 461 viehhaltenden Haushaltungen ermittelt der Magistrat 184 Pferde, 262 Kühe und Rinder, 300 Schafe, 728 Schweine, 675 Ziegen, 40 Gänse, 146 Enten und 3.361 Hühner. Damit entfällt auf jeden Einwohner etwa ein Huhn.

Bei der Bürgervorsteher-Wahl, die wie immer am vorletzten Tag des Jahres stattfindet, werden Tabakfabrikant W. Gnippel und Uhrmacher H. Oehlmann wieder gewählt.

1898

Die Feuerwehr kann nicht in das Neue Jahr hineinfeiern. In der Silvesternacht werden die Einwohner Burgdorfs gegen 12.00 Uhr durch Feuersignale in Schrecken versetzt.

Bäckermeister Conrad Bührke und Ehefrau Marie in einer Aufnahme des Fotografen Rudolf Voigt aus dem Jahre 1898

Über dem Hannoverschen Tor ist der Himmel von Feuerschein gerötet. Die dort gelegene Scheune des Bäckermeisters Conrad Bührke steht in hellen Flammen. Die eingelagerten Erntevorräte bieten dem Feuer reiche Nahrung. Auch die benachbarten Scheunen des Gastwirtes Brill und des Lohgerbers Rohde werden von den Flammen ergriffen. Zwei angrenzende Wohnhäuser der Schraderschen Erben, in denen fünf Familien wohnen, werden von den Flammen ergriffen. Alle Scheunen und die beiden Wohnhäuser können nicht mehr gerettet werden. Die Feuerwehr, die Wasser aus einem weit entfernten Graben an der Schützenwiese heranschaffen muss, kann nur eine Scheune des Ackerbürgers Rohde retten. Auch bei diesem Großbrand wird als Ursache Brandstiftung vermutet.

Während des Brandes in der Silvesternacht kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Kommandeur Chr. Thees und dem Oberwachtmeister. Thees beklagt außerdem die Teilnahmslosigkeit und mangelnde Unterstützung der Wehr durch die Bevölkerung. Die Verärgerung der Wehr ist so groß, dass die Tagesordnung der Mitgliederversammlung am 19. März 1898 einen Tagesordnungspunkt „Beschlussfassung über einen Antrag aller Schargierten[84] auf Auflösung des Corps“ enthält. Dieser Antrag wird in der Versammlung mit großer Mehrheit angenommen. Die Auflösung der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf zum 20. 4. 1898 wird beschlossen. Der Magistrat fragt daraufhin beim Männer-Turn-Verein an, ob er bereit ist, eine freiwillige Turner-Feuerwehr zu gründen. Dazu kommt es aber nicht. Die Freiwillige Feuerwehr wird am 28. 4. 1898 neu gegründet. Kommandeur bleibt Chr. Thees. Die vorübergehende Auflösung der Wehr bewirkt aber, dass der Magistrat am 28. 8. 1898 einen Feuerlöschdienst für alle männlichen Einwohner nach Bezirken anordnet.

[84] Vorstandsmitglieder.

Die Spar- und Darlehnskasse Burgdorf führt Ende März 1898 ihre erste Generalversammlung durch. Im Geschäftsjahr vom 1. 5. bis 31. 12. 1897 betrug der Gesamtumsatz 568.309,30 Mark. Die Einlagen belaufen sich auf 17.305,61 Mark. Es wird ein Reingewinn von 318,48 Mark ausgewiesen. Rendant H. Becker betont in der Generalversammlung, dass die Spar- und Darlehnskasse sich nicht als Konkurrenz der Städtischen Sparkasse sieht. Aufgabe der Sparkassen sei in erster Linie der Realkredit, sein Institut widme sich vornehmlich dem Personalkredit.

Der Kriegerverein vor der „Germania“

Am 29. 3. 1898 wird bekannt gegeben, dass Kaiser Wilhelm II. mit Erlass vom 7. März 1898 der Gemeinde Lehrte die Stadtverfassung verliehen hat.

Der Kriegerverein feiert von Sonnabend, den 14., bis Montag, den 16. Mai, sein 25jähriges Stiftungsfest. Am Bahnhof und an den Ausfallstraßen werden Ehrenpforten aufgebaut. Die Straßen der Stadt sind festlich geschmückt. An dem Sonntagnachmittag stattfindenden Festzug nehmen 25 auswärtige Vereine teil. Der Kaiser-Toast während des Festessens wird von Generalleutnant von Schmidt ausgebracht. Am Montag steht eine Besichtigung der Brauerei Seidel auf dem Programm.

Die Städtischen Kollegien überlassen der Scheibenbergsgesellschaft ein Ackerstück am Bürgerpark Galgenbusch. Dort soll ein neuer Schießstand entstehen.[85] Angeregt wird, auch das Schützenfest künftig dort abzuhalten. Dem Maurermeister Gravenhorst wird der Auftrag zum Bau des neuen Schießstandes erteilt. Der beginnt auch sofort mit den Bauarbeiten, so dass der neue Schießstand schon Mitte Juni 1898 mit einem Preisschießen eingeweiht werden kann. Die Stadtkapelle unter der Stabführung von Stadtkapellmeister G. Mahlmann musiziert dazu. Die ersten drei Schüsse werden von Bürgermeister Schuster abgegeben. Lehrer W. Brückel, der Vorsitzende der Scheibenbergsgesellschaft, dankt in seiner Ansprache den Kollegien für die Überlassung des Grundstückes. Der Schießstand besteht zunächst aus zwei Schießbahnen, die dritte Bahn wird später gebaut.

Der Vorschlag, das Schützenfest ebenfalls am Galgenbusch zu feiern, wird in diesem Jahr noch nicht verwirklicht. Das Fest findet am 24., 25. und 27. 6. 1898 wie in den Vorjahren an der Schützenwiese vor dem Hannoverschen Tor statt. Könige werden Schlachtermeister August Möhle und Tischler A. Gnest. Das Schützenfest verläuft in althergebrachter Weise. Leider wird es vom Wetter nicht begünstigt.

Am 16. Juni 1898 finden Reichstagswahlen statt. Die Zahl der Parteien, die Kandidaten auf-

[85] Dem war ein Schreiben der Scheibenbergsgesellschaft an den Magistrat vorausgegangen, das folgenden Inhalt hatte (zitiert nach Scholand, Das Schützenwesen der Kreisstadt Burgdorf, 1964): „Es besteht auf dem Schützenhause ein Schießstand, der zu den Übungen der Schützen und beim Schützenfest benutzt wird. Da uns nun von den jetzigen und früheren Besitzern Schwierigkeiten gemacht sind, so wollen wir einen neuen Schießstand bauen. Wir bitten nun den Magistrat, daß er uns einen Platz am Galgenbusch, dem so genannten Bürgerpark, zur Verfügung stellt.“

stellen, ist größer geworden. In Burgdorf gehen 539 Bürger zur Wahl. Das Ergebnis lautet: Nationalliberale 81, Welfen 125, Sozialdemokraten 167, Freisinnige Vereinigung 75, Mittelstandspartei 69 und Antisemiten 22 Stimmen. Im Wahlkreis 14 erhält kein Kandidat die absolute Mehrheit. Am 24. 6. 1898 wird deshalb eine Stichwahl durchgeführt. Bei der Stichwahl gewinnt der Kandidat der Welfen, von Hammerstein aus Celle, das Reichstagsmandat.

Das Königliche Amtsgericht

Die fieberhafte Bautätigkeit, die seit einiger Zeit in Burgdorf herrscht, hat 30 überwiegend fremde Maurergesellen am Samstag, dem 23. April 1898, veranlasst, in einen Streik zu treten. Es sollen Lohnforderungen von 35 Pfg. je Normalstunde und 40 Pfg. je Überstunde durchgesetzt werden. Am folgenden Montag erhalten die nicht am Streik teilnehmenden Gesellen Polizeischutz. Die Streikenden verhalten sich jedoch ruhig. Sie besetzen allerdings den Bahnhof und die in die Stadt führenden Straßen, um zu verhindern, dass Streikbrecher von außerhalb in die Stadt kommen können. Vermittlungsversuche von Bürgermeister Schuster bleiben erfolglos. Der Streik bricht jedoch schon nach vier Tagen zusammen. Besonders die einheimischen Gesellen fühlen sich ihren Meistern verbunden und nehmen die Arbeit wieder auf. Am 4. Mai 1898 findet im Schützenhaus eine Bauarbeiterversammlung statt, in der Lohnfragen diskutiert werden.

In der September-Sitzung der Städtischen Kollegien wird mitgeteilt, dass das neue Amtsgerichtsgebäude am 1. 10. 1898 übernommen werden soll. Außerdem wird in dieser Sitzung beschlossen, künftig eine Biersteuer zu erheben. Dem Bürgerverein wird ein 15 Morgen großes Grundstück am Galgenbusch überlassen. Er will dort auf seine Kosten einen Bürgerpark anlegen. Gärtner Friedrich Michelssen hat einen Bepflanzungsplan ausgearbeitet.

Am 27. September gibt der Magistrat in einer Anzeige bekannt, dass sich das „polizeiliche Meldebureau ... vom 29. d. Mts. an Marktstraße Nr. 56[86], 1. Etage, in dem Hause des Schneidermeisters Hermann Rohde, hier“ befinde.

Das Zeitalter des Autos beginnt auch in Burgdorf

Am 20. Oktober 1898 meldet das Kreisblatt, dass

[86] Heute: Stadtsparkasse, rechter Flügel.

ein Motorwagen der Adler-Fahrradwerke mit Herrn Heine aus Hannover am Steuer durch unsere Stadt gefahren ist. Das Fahrzeug legt die Strecke Hannover - Celle, das sind 42 Kilometer, in 1¾ Stunden zurück. Es dürfte das erste Mal gewesen sein, dass ein Auto in Burgdorf gewesen ist.

Regierungs-Assessor von Meyeren wird im Oktober 1898 zum Landrat des Kreises Burgdorf ernannt. Er hat dieses Amt schon einige Zeit kommissarisch verwaltet.

Der bisherige Handwerker-Verein nimmt eine Namensänderung vor und heißt jetzt Arbeiter-Bildungsverein. Die Herren Fabrikanten werden aufgefordert, den Verein zu unterstützen. Er betrachtet es als seine besondere Aufgabe, die Mitglieder in der Fortbildung ihres Wissens zu fördern. Zu diesem Zweck wird Abendunterricht in einer Schulklasse erteilt.

Am 4. 11. 1898 stirbt Senator Theodor Klauke. In einem Nachruf werden seine Verdienste um die Stadt Burgdorf gewürdigt. Er hat fast 50 Jahre den Kollegien angehört.

Bei der Bürgervorsteher-Wahl am 28. 12. 98 werden Schneidermeister Lüdecke und Fabrikant Natje wieder gewählt.

Am 31. 12. 1898 schließen sich die Schneider, Sattler, Kürschner und Handschuhmacher zu einer freiwilligen Innung zusammen. Den provisorischen Vorstand bilden die Schneidermeister Hermann Rode und Heinrich Evers sowie der Sattlermeister Georg Meyer.

Das Standesamt meldet für dieses Jahr 138 Geburten, 35 Eheschließungen und 55 Sterbefälle.

1899

Das Gewerbegesetz vom 28. Juli 1897 sieht freie Innungen und Zwangsinnungen vor. Obwohl schon 1889 eine freie Tischler-Innung gegründet wurde, treffen sich am 5. Januar 1899 im Ratskeller Tischler, Drechsler, Böttcher, Stellmacher und Bürstenmacher, um über die Gründung einer Innung zu beraten. 34 Handwerker sind anwesend. Nach 2½-stündiger Diskussion wird mit 34:1 Stimmen beschlossen, eine Zwangsinnung für die genannten Handwerkszweige für die Stadt Burgdorf und die Gemeinde Heeßel zu bilden. Den Vorsitz übernimmt der Tischlermeister Gustav Möhle. Der Landrat gibt die Gründung der Zwangsinnung am 26. 1. 1899 amtlich bekannt. Damit ist jeder Handwerker, der in den genannten Handwerken selbstständig arbeitet, zum Beitritt verpflichtet. Im Oktober 1899 wird eine weitere Zwangsinnung errichtet, und zwar für die Schneider, Sattler und Kürschner. Obermeister wird Schneidermeister Hermann Rode. Auch die Bäcker-, Konditoren- und Pfefferküchler-Innung wird in eine Zwangsinnung umgewandelt. Obermeister wird Fritz Oppermann, der dieses Amt bis 1913 innehat.

Die obere Marktstraße (Blickrichtung: Celler Tor).

Die Städtischen Kollegien wählen im Februar 1899 den bisherigen Bürgervorsteher Fritz Natje zum Senator. In der Sitzung wird auch mitgeteilt, dass die Stadt in den letzten zehn Jahren bei einem Gesamtsteueraufkommen von 121.248,75 Mark für den Straßen- und Wegebau 96.652,34 Mark ausgegeben hat. Damit soll der Kritik am mangelnden Ausbau der Straßen entgegengewirkt werden.

Anzeige des Brennereibesitzers Wilhelm Leinemann
im Adressbuch 1894/1895

Der Bürgerverein ruft dazu auf, Geld und Pflanzen für den Bürgerpark zu spenden. Die Spenden sollen beim Vorsitzenden, dem Waagenfabrikanten Wilhelm Henckel, abgegeben werden.

Im April 1899 berichtet das Kreisblatt ausführlich über die Entwicklung des Fernsprechwesens. Damit wird der Wunsch verbunden, dass bald auch in Burgdorf eine Fernsprechzentrale eingerichtet und die Verbindung mit Hannover in Betrieb genommen werden möge. Heinrich Becker, Rendant der Spar- und Darlehnskasse Burgdorf, fragt bei der Oberpostdirektion Hannover im Juni 1899 an, wann Fernsprechverbindungen geschaffen werden. Ihm wird geantwortet, dass man sich direkt mit den Interessenten in Verbindung setzen werde. H. Becker bemüht sich weiter und kann der Oberpostdirektion im Juli zwölf Antragsteller, die Mindestzahl, benennen. Zwischen den Postämtern Burgdorf, Uetze, Hänigsen und Obershagen besteht übrigens schon eine Telefonverbindung. Die Leitung zwischen Burgdorf und Otze wird im Herbst dieses Jahres fertig gestellt. Im September wird mit der Verlegung der Fernsprechleitungen in Burgdorf begonnen. Inzwischen liegen 17 Anträge vor. Am 29. November 1899 wird im Postamt Burgdorf die Fernsprechzentrale erstmals in Betrieb genommen. Die ersten 21 Fernsprechteilnehmer in Burgdorf sind

Tel.Nr.	
5	Spar- und Darlehnskasse Burgdorf (H. Becker)
6	A. Klauke, Bahnhofshotel
7	Louis Rohde, Kaufmann
8	Konservenfabrik L. Warnecke
9	Fr. Freudenberg, Kaufmann
10	Landw. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Burgdorf
11	Hotelier Knackstedt, Ratskeller
12	Eugen Buchholz, Hotel zum Deutschen Haus
13	Hamburger Engros-Lager I. Meyer & Co.
14	Amtssparkasse Burgdorf
15	H. Natje, Getreidehandlung
16	Georg Bering, Rechtsanwalt und Notar
17	W. Oberg, Schlachtermeister
18	Eduard Marris, Restaurateur
19	August Rust, Spargelplantagen
20	Burgdorfer Nudelfabrik - V. Hansmann
21	W. Leinemann, Brennereibesitzer
22	Magistrat - Bürgermeister Schuster

23 Stärkefabrik - Senator Fritz Natje[87]
24 W. Rumpeltin, Druckerei und Verlag
25 G. Dehnhardt, Kaufmann.

Ab 8. Dezember 1899 werden noch angeschlossen:

26 Adolf Kolshorn, Viehhändler
27 Gastwirt Grethe, Heeßel
28 Dr. med. Golliner

Im Mai 1899 beschließt der Festvorstand, das Schützenfest in diesem Jahr am 8., 9. und 11. Juni 1899 erstmals im Bürgerpark bei den Schießständen am Galgenbusch zu feiern. Der Festplatz soll inmitten von Waldesgrün entstehen. Die Entfernung zur Stadt spielt - so der Festvorstand - keine Rolle, da ein ständiger Zubringerdienst zu günstigen Fahrpreisen eingerichtet werden kann. Die Bewirtschaftung der Festzelte übernimmt Theodor Scheinhardt. Der Magistrat genehmigt das Schützenfest im Bürgerpark, das Bürgervorsteherkollegium lehnt mit Mehrheit ab. Der Festplatz wird nun auf einer Ackerfläche am Bürgerpark hergerichtet. Es wird betont, dass es sich um einen Versuch handelt. In der Bürgerschaft sind viele Stimmen gegen den neuen Festplatz laut geworden. Die Entfernung zur Stadt wird als zu weit empfunden.

Die Gartenstraße um 1900.
Rechts der Eisenzaun um den Garten der Villa Warnecke, links der Zaun der Landwirtschaftlichen Winterschule.

In einem Bericht über den Festverlauf lobt das Kreisblatt den neuen Platz. Er sollte für künftige Feste aber von einem Tannengürtel umsäumt werden, der Schutz vor widrigen Winden bietet. Von vielen Festteilnehmern wird aber doch gefordert, das Schützenfest künftig wieder auf dem schönen Platz vor dem Hannoverschen Tor zu feiern. So geschieht es in den folgenden Jahren auch. Das Fest am Galgenbusch bleibt ein einmaliges Ereignis. Schützenkönige werden in diesem Jahr Schlachtermeister Hermann Buhmann und der Junggeselle Gottfried Thieleking.

Die Feuerwehr wird in diesem Jahr erstmals am Montag, dem 29. Mai 1899, alarmiert. Gegen Mittag brennt die von den Bürgern Gnest und Wehrhahn genutzte Scheune vor dem Hannoverschen Tor. Bevor die Feuerwehr eingreifen kann, ist das Gebäude vollständig von den Flammen eingehüllt. Aus der nebenstehenden Tappeschen Scheune können zwar noch einige Vorräte und andere Gegenstände gerettet werden, dann steht auch sie in Flammen und brennt nieder. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet.

[87] Fritz Natje hatte 1894 die im Jahre 1870 von dem Kaufmann Rosenthal an der Uetzer Straße gegründete Stärkefabrik übernommen. Er beschäftigte 13 Arbeiter und verarbeitete täglich 1.000 kg Weizen. Stärke und Klebstoffe stellte das Werk nicht mehr aus Kartoffeln, sondern aus Weizen her. Die Geschäfte liefen gut. Senator Fritz Natje konnte 1900 eine Villa an der Marktstraße, das heutige Haus des Handwerks, bauen.

Schon am 10. Juni 1899 muss die Feuerwehr wieder ausrücken. Die Bissingsche Scheune, die von Eduard Oberg gemietet ist, brennt. Sämtliche Vorräte werden von den Flammen vernichtet. Auch hier geht man davon aus, dass der Brand vorsätzlich gelegt wurde.

Am 1. September 1899 um ½ 2 Uhr ertönt wieder einmal die Feuerglocke vom Turm. Das in der Kleinen Bahnhofstraße gelegene Haus des Ackerbürgers Gustav Rohde brennt. Die Feuerwehr muss sich darauf beschränken, das Nachbarhaus des Sattlermeisters Katenhusen zu schützen. Diesmal wird ein schadhafter Schornstein als Brandursache ermittelt.

Im September erhält die Freiwillige Feuerwehr eine neue Spritze von der Firma G. Schmidt &. Sohn in Linden. Sie kostet 1.400 Mark. Ein Teil dieses Betrages wird von der Stadtkasse getragen. Die Landschaftliche Brandkasse hat die Spritze geprüft und für vollkommen ausreichend befunden. Sie bewährt sich am Sonnabend, dem 3. Dezember 1899, als gegen ½ 10 Uhr abends in der erst in diesem Jahr neu erbauten Silberwarenfabrik G. Haegermann am Bahnhof Feuer ausbricht. Es ist durch Selbstentzündung der auf dem Boden des Fabrikgebäudes in Säcken gelagerten Holzkohlenvorräte entstanden. Nur ein Teil der Feuerwehr kann vor einem herannahenden Personenzug den Bahnübergang überqueren. Die Mannschaft mit der Spritze muss 10 Minuten am Bahnübergang vor der geschlossenen Schranke warten. Das Kreisblatt fordert deshalb den Bau einer Unterführung am Bahnhof. Die Brandbekämpfung wird durch Wassermangel erschwert. Die Brunnen auf dem Fabrikgelände reichen nur für den Einsatz der kleinen Spritze. Sie schafft es, den Brand zu löschen. Größere Schäden entstehen nicht. Der Fabrikbetrieb kann weitergehen.

Im November 1899 errichtet der Kaufmann F. Niemack in den Alten Gärten am Bahnhof eine Bonbon- und Zuckerwarenfabrik.

Bei der Bürgervorsteherwahl am 30. 12. 1899 entscheiden sich die Bürger für Chr. Thees, Heinrich Frese und August Franck. Das Standesamt meldet für das abgelaufene Jahr 109 Geburten, 30 Eheschließungen und 97 Sterbefälle.

1900

Folgende Vereine prägen derzeit das gesellige und sportliche Leben in Burgdorf:

Arbeiter-Bildungsverein Burgdorf
Arbeiter-Gesangverein Eintracht.
Club Germania
Club zur gemütlichen Unterhaltung
Deutscher Kriegerverein für Burgdorf und Umgebung
Freiwillige Feuerwehr Burgdorf
Gesangverein Harmonie
Handwerker-Gesellen-Verein Burgdorf
Junggesellen-Corps Burgdorf
Landwirtschaftlicher Verein Burgdorf
Liedertafel Burgdorf
Männer-Gesangverein Burgdorf
Männer-Turnverein Burgdorf
Radfahrer-Club Burgdorf
Scheibenbergs-Gesellschaft Burgdorf
Schießclub Burgdorf
Schützenkorps Burgdorf
Verein Burgdorfer Landwirtschaftsschüler.

Im Laufe des Jahres werden von den genannten Vereinen Vergnügungen, Theaterabende, Maskeraden, Konzerte, Vorträge und auch sportliche Wettbewerbe veranstaltet.

Die Städtischen Kollegien beschließen in diesem Jahr eine Erweiterung des Elektrizitätswerkes. In den Betrieben werden mehr und mehr Elektromotoren eingesetzt. Der Stromverbrauch steigt. Die Generatoren des Werkes stoßen an die Belastbarkeitsgrenze. Die Kosten für die Erweiterung der Zentrale werden mit 66.000 Mark ermittelt. Dieser Betrag wird als Darlehen bei der Städtischen Sparkasse aufgenommen.

Weiter wird ein Nachtrag zum Ortsstatut vom 5. 10. 1859 über die Anstellung und Besoldung der Städtischen Beamten beschlossen. Der Nachtrag ist aufgrund des neuen Kommunalbeamtengesetzes erforderlich geworden.

Für eine neue Orgel in der St.-Pankratius-Kirche bewilligen die Kollegien eine Beihilfe von 4.000 Mark. Es wird aber erwartet, dass durch die anstehende Renovierung der Kirche keine weiteren Kosten auf die Stadt zukommen.

Die Marktstraße um 1900

In einer Versammlung des Bürgervereines wird vom Vorsitzenden, dem Waagenfabrikanten Wilhelm Henckel, die Kostenabrechnung für den am Galgenbusch angelegten Bürgerpark vorgelegt. In der Zusammenkunft wird gefordert, die Stadt möge einen Feldhüter einstellen. Von den Mitgliedern des Vereins wird kritisiert, dass die Stromkosten in Burgdorf im Vergleich zu Nachbarstädten zu hoch sind. Die Gewerbebetriebe werden dadurch unangemessen belastet. Dem Vorstand wird vorgehalten, dass er nicht statutengemäß vierteljährlich zu einer Versammlung einlädt.

Um 1900 beschäftigt das Postamt Burgdorf einen Stadtpostboten und drei Landzusteller. Der Landpostbezirk Ost umfasst die Dörfer Sorgensen, Dachtmissen, Hänigsen, Obershagen und Weferlingsen. Zum Bezirk Nord gehören Otze, Ehlershausen, Ramlingen und Schillerslage. Ahrbeck, Heeßel, Beinhorn, Kolshorn und Röddensen bilden den Bezirk Süd. Landzusteller Ost ist viele Jahre der Postbote Heinrich Rabe. Reinhold Klamp beschreibt in seinen Erinnerungen an Burgdorf die Arbeit seines Großvaters. Nachstehend eine gekürzte Wiedergabe: „Heinrich Rabe lief die Strecke Tag für Tag zu Fuß ab, wohl um die 20 Kilometer, bei Sonne, Regen, Eis und Schnee. Kurz vor 6 Uhr kam die Post mit dem ersten Postzug aus Hannover in Burgdorf an. Sie wurde im Postamt sortiert. Die Zusteller konnten sich auf den Weg machen. Nach der amtlichen Norm hatten sie eine hannoversche Meile (9.347 m) in zwei Stunden zurückzulegen. Heinrich Rabe benötigte für seinen Weg einschließlich der Zustellungen in den Dörfern und der Pausen einen Zeitaufwand von acht Stunden. Hinzu kamen je eine Stunde für die Erledigungen auf dem Postamt morgens und abends, sodass er eine tägliche Arbeitszeit von zehn Stunden hatte."

Der Restaurateur Marris verkauft das nach ihm benannte Mühlengrundstück, auf dem er in den letzten Jahren ein Café betrieben hat, an den Plantagenbesitzer Hermann Wundram, der dort eine Villa errichtet.

Für die St.-Pankratius-Gemeinde ist das erste Jahr im neuen Jahrhundert von besonderer Bedeutung. Die Kirche wird renoviert und auch baulich verändert. Am 14. März 1900 legt

Architekt H. Wegener aus Hannover seine Pläne vor. Es folgen die Ausschreibungen der Arbeiten und am 24. 4. 1900 wird mit Zimmermeister Klauke ein Vertrag über die auszuführenden Arbeiten abgeschlossen.

Ansichtskarte vom „Kaffeehaus“ Marris Mühle

Der Altar erhält eine neue Form, ein neues Orgelwerk wird eingebaut und an den beiden Längsseiten der Kirche entstehen Treppenhäuser. Sie sind für das äußere Bild der Kirche ein Gewinn. Die neuen feuersicheren Treppen ermöglichen es, die bisherigen Holztreppen in der Mitte des Kirchenraumes abzubauen. Damit werden auch Flächen für weitere Sitzplätze gewonnen.

Die Neugestaltung der Altarwand in der Pankratius-Kirche macht es notwendig, das Abendmahlsbild zu entfernen. Es wird durch ein neues Abendmahlsgemälde ersetzt, das der Maler Professor Carl Wiederhold[88] gemalt hat. Dieses Bild schmückt noch heute die Kanzelwand. Das von dem Lehrer am Gymnasium zu Celle Johann Friedrich Brönnemann 1838 gemalte bisherige Abendmahlsbild - es ist 1840 von der Familie Hans Heinrich Brönnemann aus Otze der Kirche geschenkt worden - hängt heute an der Nordwand der Kirche unter der Empore. Der Maler war ein Bruder des Landwirts Brönnemann aus Otze.

Am Sonntag, dem 16. 12. 1900 - dem 3. Advent - ist es soweit. Die neu gestaltete Kirche wird feierlich eingeweiht. Die Gemeinde zieht mit Gesang dreimal um die Kirche und betritt sie dann durch den Turmeingang. Die Weihepredigt hält Superintendent Meyer. Das Spiel der neuen, schönen Orgel, deren wundervoller Klang gelobt wird, ertönt. Zum Schluss des Gottesdienstes übergibt Generalsuperintendent Dr. Hartwig aus Hannover die Kirche der Gemeinde und bittet sie, das Gotteshaus zu schützen und heilig zu halten.

Der Schützenvorstand beruft Anfang Mai eine Versammlung der Unternehmer ein. Es wird heftig über den Festplatz diskutiert. 40 Versammlungsteilnehmer sprechen sich dafür aus, den Festplatz neben dem Café Marris Mühle einzurichten. 29 Fest-Unternehmer möchten auf dem Platz am Schützenhaus feiern. Das Schützen-Komitee entscheidet einige Tage später, dass dem Wunsch der Mehrheit der Bevölkerung entsprochen und das traditionsreiche Fest wieder in althergebrachter Weise am 14., 15. und 17. Juni auf dem Schützenplatz Vor dem Hannoverschen Tor stattfinden soll. Geschossen wird allerdings weiter auf dem Schießstand der Scheibenbergsgesellschaft am Galgenbusch. Könige werden in diesem Jahr Karl Brückel und Wilhelm Schecker.

Im August 1900 findet im Bahnhofshotel eine Metallarbeiterversammlung statt. Über die wirtschaftliche Lage in der Metallindustrie und die Löhne der Arbeiter spricht L. Bohle aus Hannover. Der Vortrag findet nach einer kurzen Notiz im Kreisblatt großen Beifall. Einzelheiten werden - wie bei gewerkschaftlichen oder sozialdemokratischen Versammlungen

[88] Carl Wiederhold wurde am 02.08.1863 in Hannover geboren und starb am 25.08.1961 in Bückeburg.

üblich - im Kreisblatt nicht berichtet.

Am 2. November 1900 beruft Louis Thöne eine Versammlung ein, in der über die Gründung einer Innung für Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Klempner sowie Gold- und Silberarbeiter beraten werden soll.

Ludwig Warnecke

Der Landwirtschaftslehrer Georg Sailer wird zum Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule berufen.

Am Freitag, dem 31. August 1900, fahren die Teilnehmer der Automobil-Fernfahrt Berlin-Aachen von Peine kommend gegen Mittag weiter nach Hannover. 38 Fahrzeuge sind gestartet. Abgesehen davon, dass einige Hunde und Hühner ihr Leben lassen müssen, werden außer Reifenpannen keine Unfälle gemeldet. Die Absperrung der Strecke haben die Mitglieder des Radfahr-Clubs Burgdorf übernommen. Zahlreiche Zuschauer säumen die Straßen.

Viele Bürger der Stadt erleben im August 1900 die erste Filmvorführung in Burgdorf. Im Schützenhaus werden mit einem Elektro-Megalographen lebende Fotografien gezeigt. Die Bilder werden als sehr groß und klar bezeichnet. Die Vorstellung wird durch ein amerikanisches Riesen-Konzert-Grammophon musikalisch umrahmt. Besonders aufmerksam wird die Ansprache des Kaisers an die nach China ausrückenden Truppen verfolgt.[89]

Am 1. Dezember 1900 findet eine Volkszählung statt. In Burgdorf werden 513 Häuser mit 885 Haushaltungen ermittelt. Burgdorf hat jetzt 3.872 Einwohner.

Am Schluss des Jahres werden die Bürgervorsteher Kaufmann Wilhelm Wiesener und Konservenfabrikant Ludwig Warnecke, deren Mandat ausläuft, wieder gewählt.

Das Standesamt meldet für das abgelaufene Jahr 116 Geburten, 39 Eheschließungen und 57 Sterbefälle.

1901

Die Mitgliederversammlung des Bürgervereins im März 1901 ist gut besucht. Diskutiert werden die Wahlen zu den Schul- und Kirchenvorständen. Der Verein will darauf hinwirken, dass diese Wahlen in der Öffentlichkeit mehr beachtet werden und die Wahlbeteiligung höher wird. Zum Bürgerpark kann der Vorsitzende, der Waagenfabrikant Wilhelm Henckel, mitteilen, dass der Kreis dem Verein 400 Linden überlässt, die beim Ausbau der Landstraße zwischen Burgwedel und Isernhagen entbehrlich geworden sind. Die Pflanzlöcher sind schon ausgehoben. Für weitere Arbeiten im Bürgerpark werden aus der Vereinskasse 100 Mark bewilligt. Weitere Themen der Versammlung sind eine bessere Straßenbeleuchtung und die Sicherung des Bahnübergangs an der Rolandstraße. Beschlossen wird auch, die Bezirksregierung in Lüneburg zu bitten, in Burgdorf wieder eine Präparandenanstalt einzurichten. Dieser Wunsch wird allerdings nicht erfüllt.

---

[89] Kaiser Wilhelm II hatte am 27. Juli 1900 das deutsche Ostasiatische Expeditionskorps zur Niederschlagung des Boxeraufstands im Kaiserreich China in Bremerhaven verabschiedet. In seiner - später als „Hunnenrede“ bezeichneten - Ansprache forderte er in martialischem Ton die Truppen zu einem rücksichtslosen Rachefeldzug in China auf. Er sagte unter anderem: „*Kommt Ihr vor den Feind, so wird er geschlagen, Pardon wird nicht gegeben; Gefangene nicht gemacht. Wer euch in die Hände fällt, sei in Eurer Hand. Wie vor tausend Jahren die Hunnen unter ihrem König Etzel sich einen Namen gemacht, der sie noch jetzt in der Überlieferung gewaltig erscheinen läßt, so möge der Name Deutschland in China in einer solchen Weise bestätigt werden, dass niemals wieder ein Chinese es wagt, etwa einen Deutschen auch nur scheel anzusehen.*“

Bei den Vorstandswahlen im September übernimmt der Katasterkontrolleur Pabst den Vorsitz des Bürgervereins. Wilhelm Henckel wird 2. Vorsitzender. In der November-Versammlung wird über die zunehmenden Typhus-Erkrankungen gesprochen. Es wird vermutet, dass der schlechte Zustand des Stadtgrabens, in den noch immer ein Teil der Abwässer aus den bisher nicht kanalisierten Straßen offen eingeleitet wird, die Infektionsquelle ist. Der Regierungspräsident soll gebeten werden, einen höheren Medizinalbeamten nach hier zu entsenden, damit endlich Abhilfe geschaffen wird. Außerdem wird verlangt, in der Stadt eine ständige Sanitätskommission einzurichten, die Maßnahmen gegen die Seuche ergreift. Auch der in Burgdorf seit kurzem bestehende Verein für volkstümliche Gesundheitspflege befasst sich in einer Versammlung, in der die Naturärztin Frau Scheele spricht, mit der Verhütung und Behandlung von Typhus.

Das Bürgervorsteherkollegium bewilligt eine einmalige Beihilfe von 100 Mark für den Bürgerpark am Galgenfeld. Die Ladenschlusszeit - an Werktagen 9.00 Uhr abends - wird an Werktagen vor Feiertagen auf 10.00 Uhr abends verlängert.

Bei der Bürgervorsteherwahl am Jahresende erhält Gerichtsvollzieher Voltmer 14 Stimmen. 13 Stimmen entfallen auf den bisherigen Bürgervorsteher Uhrmacher Oehlmann, der damit aus dem Kollegium ausscheiden muss. Wieder gewählt wird der Tabakfabrikant W. Gnippel.

Fräulein Henny Ruppstein übereignet ihr Haus Marktstraße 13 der Stadt gegen Gewährung eines lebenslangen Wohnrechts. Es wird später (ab 1914) als Rathaus genutzt. Im Kreisblatt heißt es dazu: „Bei den Behörden und Einwohnern dieser Stadt wird die Erinnerung an diese edle Stiftung der hochgeschätzten Geschenkgeberin dauernd fortleben.“ Unterzeichnet ist diese offizielle Erklärung für den Magistrat von Bürgermeister Schuster und für das Bürgervorsteherkollegium von W. Gnippel.

Zum ersten Mal in diesem Jahr muss die Feuerwehr am Donnerstag, dem 5. Juni 1901, alarmiert werden. Im städtischen Fuhrenkamp am Galgenbusch brennt ein 15jähriger Kiefernbestand. Die Flammen sind aber schon von Anwohnern gelöscht, als die Feuerwehr eintrifft. Sie braucht nicht mehr einzugreifen.

Im August entzündet während eines heftigen Gewitters ein Blitzschlag den Dachstuhl des Wohnhauses des Lattenschneiders Brandes an der Immenser Straße. Schon kurze Zeit später steht das Dachgeschoss in hellen Flammen. Die Feuerwehr kann nur noch das Erdgeschoss retten.

Anzeige im Adressbuch 1894/95

In diesem Jahr gibt es auch einen Wechsel im Kommando der Feuerwehr. Heinrich Leinemann wird zum Hauptmann und Theodor Scheinhardt zum Adjutanten gewählt. Bei der Inspektion der Feuerwehr durch den Magistrat im Dezember 1901 lobt der Bürgermeister den Einsatz der Männer, die der Wehr 30 und 25 Jahre angehören. Sie erhalten eine Ehrenschnalle.

Im Mai beginnen wie in jedem Jahr die Vorbereitungen für das Schützenfest. Das Festkomitee lädt die Unternehmer zur Versammlung in den Ratskeller ein. Das Fest findet vom Donnerstag, dem 20., bis zum Sonntag, dem 23. Juni, statt. Könige werden August Möhle und Heinrich Becker. Geschossen wird auf dem Schießstand der Scheibenbergsgesellschaft am Bürgerpark im Galgenfeld. Das Schützenfest verläuft nach den Berichten im Kreisblatt in

schöner Weise. Es werde bei den Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Die Junggesellen haben noch vor dem Fest ihre neue Fahne bei einem Konzert im Oeltzeschen Garten geweiht. Es spielt das Musikkorps der Feuerwehr.

Auf einer Konferenz in Berlin beschließen am 17. Juni 1901 Vertreter der deutschen Bundesstaaten und Österreich-Ungarns eine einheitliche deutsche Rechtschreibung, die nun auch in den Burgdorfer Schulen gelehrt wird. Grundlage ist das 1880 von Konrad Duden vorgelegte „Vollständige orthographische Wörterbuch der deutschen Sprache“.

Das Junggesellen-Corps (um 1900)

In diesem Jahr lassen sich vermehrt gewerkschaftliche Aktivitäten erkennen. So lädt der Zentralverband der Maurer Deutschlands - Zahlstelle Burgdorf - zum 17. Februar 1901 zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in das Schützenhaus ein. Der Fabrik- und Hilfsarbeiterverband führt im Juni eine Versammlung im Schützenhaus durch. Angekündigt wird ein Vortrag des Kollegen Breik aus Hannover. Im Oktober 1901 sind es dann die Metallarbeiter, die sich ebenfalls im Schützenhaus zusammenfinden. Kollege Beyer aus Hannover referiert über die Ursachen und Folgen des wirtschaftlichen Niedergangs in der Metallindustrie. Das Kreisblatt berichtet - vermutlich aufgrund seiner nationalliberalen Einstellung - nicht über diese Versammlungen.

Der neu erbaute Scheinhardtsche Saal - Gasthaus zum Löwen, Marktstraße - wird mit einer Veranstaltung des Kriegervereins eingeweiht. Betont wird, dass damit endlich auch in Burgdorf ein für größere Tanzlustbarkeiten geeigneter Saal vorhanden ist.

Der Schulvorstand beschließt den Bau einer Turnhalle auf dem Schulhof zwischen Hannoverscher Neustadt und Gartenstraße. Sie wird in Fachwerkbauweise erstellt und innen mit Holz verkleidet. Die Baukosten werden mit 12.000 Mark veranschlagt. Der Männerturnverein beschließt, seine Turnstunden künftig in dieser Turnhalle abzuhalten.[90] Es wird ein Mietvertrag mit dem Schulvorstand abgeschlossen. Der Mietpreis beträgt jährlich 100 Mark.[91] Daneben sind die anfallenden Stromkosten vom Verein zu tragen.
In Burgdorf bestehen im Jahre 1901 folgende Schlachtereibetriebe (die Anschriften entsprechen der damaligen Hausnummerierung):

Fritz Tappe, Marktstraße 7
Wilhelm Hodenberg, Marktstraße 10
Louis Muhle, Marktstraße 15
Wilhelm Könecke, Marktstraße 67

---

[90] Die vom MTV bisher als Turnhalle genutzte Scheune des Gastwirts Tappe, dem Besitzer des Hotels „Zum Löwen“, wird abgerissen, weil der neue Besitzer, der Gastwirt Scheinhardt, dort einen Saal errichten will.

[91] Ab 1909 verzichtet der Magistrat auf die Miete.

Eduard Oberg, Bahnhofstraße 1
Gustav Frese, Hinterstraße 40
Wilhelm Oberg, Hannoversche Neustadt 40
David Cohn, Feldstraße 7
Wilhelm Traut, Wilhelmstraße 2
Hermann Tronnier, Wallstraße 5
Friedrich Peters, Friederikenstraße 2
Heinrich Lüdecke, Wallgartenstraße 10
Franz Bierkamp, Marktstraße 17
Christian Wöhler, Pferdeschlachter, Hinterstraße 31.

1901 wird auch die Villa Wundram, das frühere Café Marris Mühle, fertig gestellt. Es sind prachtvolle Gartenanlagen mit künstlichen Wasserfällen und einem Teich entstanden. Die Villa und der Park sind nach allgemeiner Ansicht eine Zierde unserer Stadt.

Die Villa Wundram

Der erst vor wenigen Monaten gegründete „Verband der Fleischergesellen Deutschlands“ wendet sich an den Regierungspräsidenten und macht ihn auf Mängel in Burgdorfer Betrieben aufmerksam. Die Königliche Gewerbeinspektion in Celle führt daraufhin gemeinsam mit dem Kreisarzt im November 1901 eine Revision durch. Der ausführliche Bericht geht dem Magistrat am 20. Dezember 1901 zu. In jeder Burgdorfer Schlachterei stellen die Prüfer größere oder kleinere Mängel fest. Sie empfehlen dem Magistrat, „periodisch wiederkehrende polizeiliche und bautechnische Revisionen der sämtlichen Schlachtereien einzuführen und zur Vornahme der letzteren anzuordnen, daß zum vorgeschriebenen Tage der Revision die Senkgrube entleert und desinfiziert sein muß. Da in mehreren Betrieben der Brunnen nahe der Senkgrube liegt, dürfte es sich empfehlen, durch amtliche Untersuchungen zu ermitteln, ob die Brunnen nicht von den Abgängen der Schlachtereien inficirt werden“. Abschließend „ersucht“ die Gewerbeinspektion den Magistrat, „bei wiederholter Übertretung Bestrafung eintreten zu lassen“.

Die Teilnehmer der Automobilfernfahrt Paris - Berlin passieren am Sonnabend, dem 29. Juni 1901, auf ihrer letzten Etappe von Hannover nach Berlin unsere Stadt. Sie kommen von Hannover über Schillerslage und fahren weiter nach Peine. Zahlreiche Zuschauer, die teilweise auch von außerhalb angereist sind, säumen die Straßen. Der Radfahrer-Club hat die Sicherung der Strecke übernommen. Unfälle werden nicht gemeldet.

Der Minister für öffentliche Arbeiten in Berlin verfügt im November 1901, dass die Provinz Hannover den Buchstaben „S“ für die Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge zu verwenden habe. Das Kennzeichen sei auf der Rückseite der Fahrzeuge und nicht, wie bisher üblich, an der Seite anzubringen. Es sei das einzige Mittel, so der Minister, um „die im Interesse der allgemeinen Sicherheit nicht zu duldende Schnelligkeit und das rücksichtslose Einherfahren“ der Kraftfahrzeuge zu verhindern. „Dieser Unfug habe bereits die Aufmerksamkeit des

Kaisers und Königs erregt und zu ständigen Klagen in der Presse“ geführt. Eine Polizeiverordnung aus dem selben Jahr schreibt vor, dass „bei Dunkelheit und auf ausgebauten Straßen die Kraftfahrzeuge das Zeitmaß eines in gestrecktem Trabe befindlichen Pferdes nicht überschreiten“ durften.

Die Städtische Sparkasse wird am 26. November in das Haus des Brennereibesitzers Fasterding in der Marktstraße 59 verlegt.

Die Firma Daimler bringt auf Wunsch von Emil Jellinek 1901 ihr erstes Auto unter dem Markennamen „Mercedes“ heraus. Namenspatin ist Mercedes Jellinek, die zehnjährige Tochter, aus Wien. Ihr vermögender Vater ist Anteilseigner der Automobilwerke Daimler-Motoren-Gesellschaft.[92]

Zwischen Ärzten und Krankenkassen kommt es zu Auseinandersetzungen über die Honorierung. Das Kreisblatt schreibt dazu, dass sich die organisatorisch mächtigen Krankenkassen zu Brotgebern der Ärzte herausgebildet haben. Die Arbeitslast der Ärzte werde größer, die Einnahmen dagegen geringer. Die Abhängigkeit von den Kassenvorständen, oft ganz ungebildete Leute, werde immer beschämender. In München lehnten es die Ärzte bereits ab, mit den Krankenkassen zu verhandeln, solange sie ihnen nicht gerecht werden.

Geschäftsräume der Stadtsparkasse
in der ehemaligen Brennerei Fasterding

Am 13. Februar 1901 stirbt im 77. Lebensjahr Rektor Wilhelm Prinzhorn. Er kam 1855 als Nachfolger von Kantor Retschy von Soltau nach Burgdorf. Bis 1896 - also 41 Jahre - hat er an den Burgdorfer Schulen gewirkt. Daneben hat er 1862 den Lehrerverein der Inspektion Burgdorf gegründet, und von 1862 bis 1888 die Burgdorfer Präparandenanstalt, die der Ausbildung künftiger Lehrer diente, geleitet. Er war Schatzmeister des Provinziallehrervereins. Aber auch die Geselligkeit kam bei Rektor Prinzhorn zu ihrem Recht. Er gehörte 1863 zu den Gründern des Teßmerschen Clubs und hat ihm bis 1897 vorgestanden. Seine Verdienste um den Club wurden durch die Wahl zum Ehrenpräsidenten gewürdigt.

1902

Die im vorigen Jahr vom Schulvorstand auf dem Schulhof an der Hannoverschen Neustadt gebaute Turnhalle, die auch der Männerturnverein Burgdorf mitnutzt, wird am Sonnabend, dem 11. Januar 1902, feierlich eingeweiht. Geräteturnen und Freiübungen werden gezeigt und legen Zeugnis für das Können der Vereinsmitglieder ab. An der Einweihungsfeier nimmt

[92] Der Markenname „Mercedes“ wird 1902 gesetzlich geschützt. Der für die Marke bekannte Mercedes-Stern wird 1909 als Warenzeichen eingetragen und seit 1910 auch als Kühlersymbol verwendet.

auch der Schulvorstand teil.

In Südafrika kämpfen die Buren gegen die Engländer. Die Buren werden aus Deutschland unterstützt. Auch in Burgdorf sammeln alle Vereine für sie. Im Februar kann das Kreisblatt, das die Organisation der Sammlungen übernommen hat, bereits 728,10 Mark an den Burenhilfsfonds nach Berlin überweisen. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

Der Bürgerverein beschließt eine Petition an die Königliche Eisenbahnverwaltung. Die Bürger sind mit der Beheizung der Züge unzufrieden. Die Eisenbahnverwaltung soll diesen Übelstand beseitigen. Auch die Beleuchtung des Bahnhofes wird in dieser Eingabe beanstandet. Die Nachtlampen sollen durchgehend brennen, um die Sicherheit zu erhöhen. Der Magistrat wird gebeten, verschiedene Straßen der Stadt auszubessern oder neu zu pflastern. Der Kirchenvorstand hat auf eine Eingabe des Bürgervereins, ein geheiztes Zimmer für Täuflinge bereit zu stellen, nicht geantwortet. Der Verein beschließt, sich beim Konsistorium in Hannover zu beschweren.

Die Marktstraße (links das Geschäft Sannemann)

Landrat von Meyeren wird im März 1902 zum Vortragenden Rat im Handelsministerium ernannt. Er verlässt Burgdorf zum 1. April 1902. Sein Nachfolger wird Landrat von Baumbach.

Am 1. April 1902 tritt Superintendent Meyer nach 20jähriger segensreicher Tätigkeit in Burgdorf in den Ruhestand. Er hat sich große Verdienste um die Verbesserung des Schulwesens in unser Stadt erworben. Er wird vom Kirchenvorstand und der Lehrerschaft verabschiedet. Zu seinem Nachfolger wird Studiendirektor Lic.[93] theol. Rudolf Cölle aus Bückeburg ernannt.

Die Städtischen Kollegien beschließen im April den Haushalt für das Rechnungsjahr 1902/03. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 67.562,98 Mark ab. Ein weiterer wichtiger Beschluss ist die vollständige Pflasterung der Gartenstraße. Bei den Bürgervorsteherwahlen am Jahresende wird für den gestorbenen Bürgervorsteher W. Gnippel der Kaufmann Th. Haarstick in das Kollegium gewählt. Schneidermeister L. Lüdecke und Goldarbeiter Chr. Thees werden wieder gewählt.

Der Arbeiter-Bildungs-verein feiert im Mai 1902 sein zehnjähriges Stiftungsfest. Da der Verein aber schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nachgewiesen werden kann, muss davon ausgegangen werden, dass ein Wiedergründungstag vor zehn Jahren zugrunde gelegt wurde. Viele befreundete Vereine aus der Umgebung sind anwesend. Bürgermeister Schuster hält die Festansprache und lobt die Bemühungen des Vereins, seine Mitglieder weiter zu bilden. Die Gründungsmitglieder erhalten Diplome. Ein Ball, der bis in die frühen Morgenstunden

[93] Lizenziat (auch *Lizentiat*; von lateinisch *licentia doctorandi* = Lehrbefugnis, abgekürzt „lic.“), bezeichnet allgemein einen akademischen Grad. Bis 1944/45 verliehen die meisten evangelisch-theologischen Fakultäten in Deutschland den Grad im Rahmen eines Promotionsverfahrens.

gefeiert wird, beschließt die Feierlichkeiten.

Das diesjährige Schützenfest wird vom Donnerstag, dem 26., bis Sonntag, dem 29. 6. 1902, gefeiert. Am Donnerstag marschieren die Schützen um 9.00 Uhr vom Ratskeller zum Schießstand am Bürgerpark im Galgenfeld. Dort wird bis 3.00 Uhr nachmittags geschossen. Anschließend findet ein Konzert vor dem Ratskeller statt. Schon um 4.00 Uhr beginnt ein Ball in den Festzelten auf dem Schützenplatz vor dem Hannoverschen Tor. Auch am Freitag wird von 8.00 Uhr morgens bis 4.00 Uhr nachmittags geschossen. Ab 5.00 Uhr wird wieder getanzt. Zu Königen werden Alfred Thieleking von den Junggesellen und Heinrich Becker vom Schützenkorps proklamiert. Am Samstag gibt es ab 5.00 Uhr nachmittags ein Konzert in den Festzelten, dem sich eine zwanglose Vesper anschließt. Am Sonntag wird das Schützenfest um 3.00 Uhr mit einem Ausmarsch vom Ratskeller zu den Festzelten fortgesetzt. Dort findet ein Ball statt.

Oberpräsident Graf Stolberg-Wernigerode empfängt im Hof des Schlosses zusammen mit Landrat von Baumbach eine Delegation des Schützenvereins

Zur Teilnahme am Ausmarsch ist jeder Unternehmer und jeder, der am Preisschießen teilgenommen hat, verpflichtet. Das Fest wird bei schönstem Sonnenschein und in einer festlich geschmückten Stadt gefeiert. Zufällig sind auch der Oberpräsident der Provinz Hannover Graf Stolberg-Wernigerode und Regierungspräsident von Oertzen in der Stadt. Sie besuchen in Begleitung von Landrat von Baumbach das Fest und werden vom Vorsitzenden der Schützengesellschaft Uhrmachermeister Becker willkommen geheißen.

Das Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr feiert am Sonntag, dem 7. September 1902, sein 25jähriges Bestehen. Fünf Gründungsmitglieder gehören dem Korps noch an.

Bei der Reichstagswahl am 24. April 1902 wird in Burgdorf wie folgt gewählt:

Nationalliberale	187 Stimmen =	37,1%
Welfen	130 Stimmen =	25,8%
Sozialdemokraten	167 Stimmen =	33,1%
Landwirte-Bund	20 Stimmen =	4,0%

Bei der Stichwahl am 2. Mai 1902 erhalten die Nationalliberalen im Wahlkreis 51,7% der Stimmen und damit den Sitz im Reichstag. Die Sozialdemokraten haben ihre Mitglieder erstmals zur Stimmenthaltung bei der Stichwahl aufgefordert. Aus diesem Grunde siegt der Nationalliberale Kandidat Wehl aus Celle.

Das Standesamt Burgdorf meldet für dieses Jahr 127 Geburten, 25 Eheschließungen und 70 Sterbefälle.

1903

Das Kreisblatt weist in einer Meldung vom 9. Januar 1903 darauf hin, dass es Frauen verboten ist, an politischen Versammlungen teilzunehmen. Nach einem Erlaß des preußischen Innenministers bezieht sich dieses Verbot nicht auf solche Zusammenkünfte, bei denen die Erörterung politischer Themen nicht von vornherein beabsichtigt ist, wie z. B. bei Leseabenden oder Tanzlustbarkeiten.

Drei Burgdorfer Frauen
Aufnahme des Fotografen Theodor Harder
aus dem Jahre 1903

In einer Versammlung des Bürgervereines wird vom Vorsitzenden Pabst bekannt gegeben, dass die von der Stadt ausgearbeiteten Kanalisierungspläne der Bezirksregierung Lüneburg zur Genehmigung eingereicht worden sind. Bis zur Verwirklichung des Projekts wird mit einem Zeitraum von zwei bis drei Jahren gerechnet. In dem vom Bürgerverein am Galgenfeld angelegten Park sind junge Birken abgeholzt und entwendet worden. Es wird bedauert, dass die mit großer Mühe und unter Geldopfern vorgenommenen Anpflanzungen beschädigt worden sind.

Im März 1903 wird Hauptlehrer Pape aus Burgdorf von der Regierung zum Rektor ernannt.

In einer Sitzung der Städtischen Kollegien schlägt Bürgermeister Schuster vor, vorerst nur den Stadtgraben zu kanalisieren. Das gesamte Projekt ist zu teuer. Das Genehmigungsverfahren bei der Regierung soll aber weiter betrieben werden. Sobald Mittel vorhanden sind, kann das Kanalnetz dann jederzeit erweitert werden.

Senator Boes legt sein Amt am 1. April 1903 nieder und scheidet aus dem Magistrat aus Altersgründen aus. Er war vom 1. 2. 1875 bis zum 31. Dezember 1886 Bürgervorsteher und wurde anschließend zum Senator gewählt. Sein Ausscheiden wird allgemein bedauert, weil er seine Ämter mit großer Pflichttreue ausgefüllt hat. Zu seinem Nachfolger wird der Bürgervorsteher Gerichtsvollzieher Voltmer gewählt und von der Regierung Lüneburg in diesem Amt bestätigt.

Die Stiftung eines Ehrenpreises für das diesjährige Schützenfest wird von den Kollegien abgelehnt. Die finanziellen Belastungen der Stadt erlauben eine derartige Ausgabe in diesem Jahr nicht.

Bei den Bürgervorsteherwahlen am Jahresende werden Heinrich Freese und A. Frank wieder gewählt. Für den zum Senator berufenen Gerichtsvollzieher Voltmer zieht der Kaufmann Lüders in das Kollegium ein.

In der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr wird Hauptmann Leinemann, der sein Amt aus gesundheitlichen Gründen aufgeben wollte, gebeten, die Wehr noch bis zum nächsten Jahr zu führen. Er stimmt zu. Für den als Adjutant zurückgetretenen Kameraden Theodor Scheinhardt wird Zimmermeister Wilhelm Freers gewählt. In diesem Jahr wird nur ein Einsatz der Feuerwehr gemeldet. Am 30. Juni 1903 brennt Stroh auf dem Hof des Grünwarenhändlers Hache. Das Feuer wird von Anwohnern gelöscht. Die alarmierte Feuerwehr braucht nicht mehr einzugreifen.

Amtsrichter Krüger wird als Landgerichtsrat nach Hannover versetzt.

Der Maurer- und der Holzarbeiterverband laden zum Sonntag, dem 3. Mai 1903, zu einem Ausflug und zu einem Ball im Schützenhaus ein. Die Mitglieder treffen sich zum Ausflug bereits um 6½ Uhr morgens. Gemeinsam geht es in die schöne und waldreiche Umgebung Burgdorfs. Abends wird im Schützenhaus gefeiert und getanzt. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Burgdorf wagen es in diesen Jahren vermutlich nicht, am 1. Mai - der damals ein Werktag ist - zu feiern. International wird schon seit 1890 von der Arbeiterbewegung dazu aufgerufen, an diesem Tag nicht zu arbeiten.

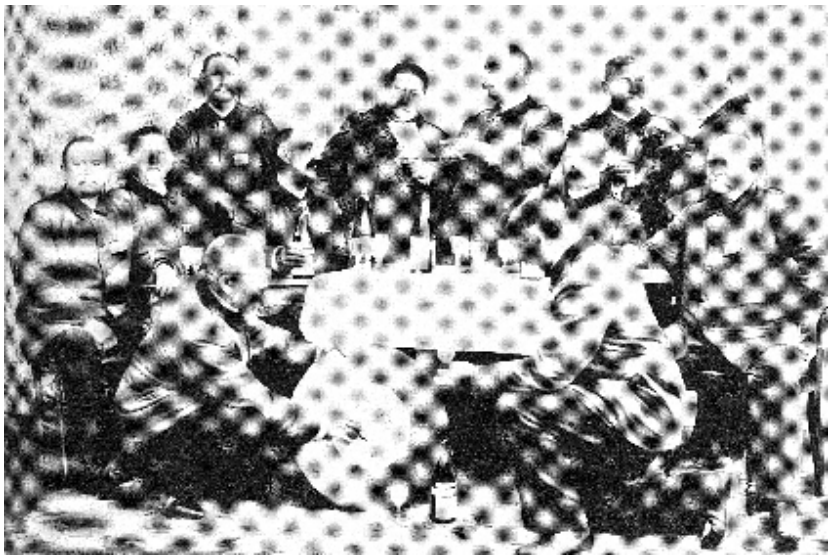
Das Amtsgericht (Rückseite) im Jahre 1903.
Vorn die Aue mit der kleinen Bücke an der Mühlenstraße.

Im Schützenhaus finden „kinematographische Vorstellungen“ statt.

Die Sparkasse für das ehemalige Amt Burgdorf erwirbt den Kerßenbrockschen Garten an der Marktstraße und errichtet dort ein neues Verwaltungsgebäude. Die Spar- und Darlehnskasse kann in ihrer Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn von 5.469,47 Mark ausweisen. Die Umwandlung in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung wird von der Mehrheit der Mitglieder abgelehnt. Es bleibt also bei der unbeschränkten Haftung der Genossen.

Im Mai 1903 feiert die Freiwillige Feuerwehr ein dreitägiges Stiftungsfest. Mehrere auswärtige Wehren und viele Einwohner nehmen daran teil. Die Straßen der Stadt sind mit Girlanden und frischem Grün geschmückt. Obwohl das Fest vom Wetter nicht begünstigt ist, verläuft es in schönster Weise.

Die Allgemeine Krankenkasse für die Amtsbezirke Burgdorf und Burgwedel will die freie Arztwahl einführen. Die Vereinigung der Ärzte im Kreise Burgdorf stimmt zu, obwohl einige ihrer Mitglieder, die bisher ein festes Honorar von der Kasse beziehen, Nachteile haben werden. In der Generalversammlung wird jedoch eine Beschlussfassung zurückgestellt. Die Aufsichtsbehörde - der Landkreis - äußert Bedenken. Die bevorstehende Novellierung des Krankenversicherungsgesetzes soll



Der Schützenvorstand 1903

zunächst abgewartet werden. Durch einen Erlass des Handelsministers wird angeordnet, dass sämtliche Krankenkassen ihre Mitglieder nur von approbierten Zahnärzten behandeln lassen dürfen. Nur in Notfällen und nur mit Zustimmung der Versicherten dürfen Zahntechniker behandeln.

Das Schützenfest findet vom 11. bis 14. Juni 1903 statt. Könige werden in diesem Jahr H. Lindemann und Carl Freese. Das Schützenkorps verbindet mit dem Schützenfest die Feier seines 25jährigen Bestehens. Fünf Mitglieder, die dem Corps während dieser Zeit ununterbrochen angehört haben, werden besonders geehrt.

Für den 16. Juni 1903 sind allgemeine Reichstagswahlen anberaumt. Das Kreisblatt berichtet über Wahlversammlungen. In Burgdorf sprechen der Nationalliberale Senator Wehl aus Celle und der sozialdemokratische Arbeitersekretär Paul aus Hannover. Er wirft dem Staat und der Kommune vor, nichts für eine Verbesserung der schlechten wirtschaftlichen Lage der Arbeiter getan zu haben. Alle anderen Parteien werden von ihm als arbeiterfeindlich abgelehnt. In einer Versammlung der Welfen wird dagegen den Nationalliberalen die Schuld an der schlechten wirtschaftlichen Lage gegeben. In Burgdorf wird folgendes Wahlergebnis bekannt gegeben:

Nationalliberale	202 Stimmen	= 34,4 %
Welfen	172 Stimmen	= 29,2 %
Sozialdemokraten	190 Stimmen	= 32,3 %
Landwirte-Bund	24 Stimmen	= 4,1 %

In der Stichwahl am 26. Juni 1903 erzielt im Wahlkreis der Welfe Freiherr von Hodenberg 50,1% der Stimmen und ist damit als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis 14 gewählt.

Das Standesamt meldet für das abgelaufene Jahr 129 Geburten, 29 Eheschließungen und 88 Sterbefälle.

1904

Am Sonntag, dem 4. Januar 1904, gegen 12.00 Uhr mittags, ertönt der erste Feueralarm im neuen Jahr. Die Feuerglocke und Hornsignale rufen die Feuerwehrmänner zum Spritzenhaus. Es brennt das Wohnhaus des Abbauern[94] Heinrich Bode am Dorfeingang in Schillerslage. Die Wehr ist schnell am Brandort. Zusammen mit der Pflichtfeuerwehr Schillerslage gelingt es, die angrenzenden Scheunen und Stallungen vor den Flammen zu schützen. Das Wohngebäude ist nicht mehr zu retten. Das Inventar kann allerdings geborgen werden. Das ist ein Glück für den Besitzer, der nur das Gebäude versichert hat.

Die Marktstraße im Jahre 1904

[94] Pächter mit kleinem Eigenbesitz.

Der nächste Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf findet ebenfalls in Schillerslage statt. Am 29. Februar 1904 wird sie morgens um ½ 5 Uhr alarmiert. Das Mohrlüdersche Wohnhaus steht in Flammen. Es kann nicht mehr gerettet werden. Die Feuerwehr kann, wie meist in diesen Jahren, nur die angrenzenden Gebäude schützen.

Nach einem halben Jahr der Ruhe für die Feuerwehr werden die Burgdorfer in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag am 16. August 1904 durch das Feuerhorn aus dem Schlaf gerissen. Der Lagerschuppen des Kaufmannes Haarstick - zwischen Markt- und Mittelstraße gelegen - steht in Flammen. Das Feuer kann aber schnell gelöscht werden, da im Schuppen wenig Brennbares gelagert ist.

Die obere Marktstraße mit dem Geschäft Dörges

Im Kommando der Feuerwehr gibt es in diesem Jahr Veränderungen. Heinrich Leinemann tritt - wie schon im Vorjahr von ihm angekündigt - aus gesundheitlichen Gründen als Hauptmann zurück. Sein Nachfolger wird Carl Thees.

Im Januar 1904 führt die seit kurzem in Burgdorf bestehende Mittelstandsvereinigung eine Versammlung durch und wählt einen Vorstand. 1. Vorsitzender wird der Kaufmann Oskar Müller. Weitere Vorstandsmitglieder sind Kaufmann Heinrich Lindemann, Malermeister Ernst Rosenthal, Rendant Heinrich Becker (Spar- und Darlehnskasse), Silberwarenfabrikant Hermann Mellin, Buchdruckereibesitzer August Rumpeltin, Rechtsanwalt und Notar Georg Bering, Gärtnereibesitzer Fritz Michelssen. Der neue Verein will besonders die Belange von Kaufleuten und Handwerkern gegenüber Behörden und Regierung vertreten.

Die Kollegien vergeben die Kanalisierung des Wallgrabens an die Firmen Fiedler & Thormälen aus Hannover (480 Meter Beton-Kanal) und Baumbold, Hildesheim (600 Meter Zementrohr-Kanal). Die Arbeiten werden Mitte des Jahres abgeschlossen. Damit ist endlich eine jahrelange Forderung vieler Bürger erfüllt und ein übler Seuchenherd beseitigt.

Bei der Bürgervorsteherwahl am Jahresende werden die Bürgervorsteher Wilhelm Wiesener und Ludwig Warnecke wieder gewählt. Eine im Dezember 1904 vorgenommene Viehzählung hat folgendes Ergebnis:

Bestand an Wohngebäuden	533
Häuser mit Viehhaltung	359
Haushaltungen mit Viehhaltung	435
Pferde	192
Rindvieh	235
Schafe	228
Schweine	781
Ziegen	507

Der Ökonom August Rust erwirbt das Gut Burgdorf von der Familie Giesecke. Der Kaufpreis

beträgt 80.000 Mark. Sein an der Wallgartenstraße gelegenes Grundstück mit Wohnhaus und Viehstall verkauft er für 17.000 Mark an den Kaufmann Zander.

Dr. med. Hans Cölle lässt sich als Arzt in Burgdorf nieder. Er praktiziert zunächst im Hause Kirchstraße 8 (Spittaplatz) und zieht später in die Schlossstraße Nr. 3. Medizinalrat Dr. med. Halle scheidet als Kreisarzt aus.

Die Schule in der Hannoverschen Neustadt ist zu klein geworden. Sie wird in diesem Jahr um einen Ost- und Westflügel erweitert.

Der Bürgerverein befasst sich unter Vorsitz des inzwischen zum Steuerinspektor beförderten H. Pabst mit verschiedenen Eingaben zur Postbeförderung, mit dem Halt von Schnellzügen in Burgdorf und dem Bau von Spazierwegen am Schießstand und Bürgerpark im Galgenfeld. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Erhalt dieses Parks gewidmet. Der Magistrat hat anscheinend kein großes Interesse an dem Ausbau und der Unterhaltung dieses Erholungsgebietes. Der Magistrat wird außerdem gebeten, dem Redakteur des Burgdorfer Kreisblattes regelmäßig eine Einladung zu den öffentlichen Sitzungen der Städtischen Kollegien zu übermitteln. Er soll dadurch die Möglichkeit erhalten, über die Sitzungen zu berichten. Außerdem wird die Einrichtung einer Volksbibliothek in Burgdorf angeregt. Der Arbeiter-Bildungsverein teilt daraufhin mit, dass seine Bücherei allen Einwohnern gegen eine geringe Leihgebühr offen steht.

Der Arbeiter-Bildungsverein wählt den Kaufmann Oskar Müller - der auch den Vorsitz der Mittelstandsvereinigung innehat - zu seinem Vorsitzenden. Der Verein mietet im Bahnhofshotel einen Raum und richtet eine Lesehalle für seine Mitglieder ein. Dort liegen Zeitungen und Zeitschriften aus. Bücher können ausgeliehen werden.

Die Schützenkönige des Jahres 1904

Schützenkönige des diesjährigen Schützenfestes werden Hugo Kelle (1. Tag) und Ferdinand Wenzel (2. Tag).

In diesem Jahr werden in Burgdorf eine Kreis- und eine Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins gegründet. Am Dienstag, dem 21. Juni 1904, finden sich im Ratskellersaal 100 Personen, in der Mehrzahl Frauen, zur Gründungsversammlung ein. Es entsteht eine Kreisgruppe. Den Vorsitz übernimmt Margarete von Baumbach, die Ehefrau des Landrats. Dem Vorstand gehören viele bekannte Persönlichkeiten aus der Stadt und dem Kreis an. Landrat von Baumbach wird Schatzmeister. Superintendent Cölle übernimmt das Amt des Schriftführers. In der ersten Vorstandssitzung werden die Bedingungen festgelegt, unter denen der Verein Krankenpflegerinnen ausbilden und anstellen will. Es wird beschlossen, die Ausbildungskosten zu tragen. Die Krankenpflegerin muss sich allerdings verpflichten, fünf Jahre lang Pflegedienste für den Vaterländischen Frauenverein zu leisten. Als Vergütung erhält die Pflegerin ihre einzelnen Leistungen von den Krankenkassen bezahlt. Die Zahl der Mitglieder ist schon zwei Monate nach Gründung des Vereins auf ca. 1.000 angewachsen. Das Jahresbeitragsaufkommen wird mit 1.500 Mark genannt. Im Oktober 1904 wird in einer Versammlung im Ratskeller von den in Burgdorf wohnenden Mitgliedern des Vaterländischen Frauenvereins eine Ortsgruppe gebildet. Zur Vorsitzenden wird Frau Senator Natje gewählt.

Der Landtagsabgeordnete Rittergutsbesitzer Thies aus Habighorst ist verstorben. Es wird eine Ersatzwahl ausgeschrieben. Noch immer findet keine direkte Wahl statt. Es sind Wahlmänner zu wählen, die ihrerseits den Abgeordneten bestimmen. Im Wahlkreis 14 werden als Kandidaten Gutsbesitzer Hoyermann aus Lohne von der Nationalliberalen Partei und Amtsgerichtsrat Freydanck aus Burgdorf, der von den Konservativen und dem Bund der Landwirte unterstützt wird, aufgestellt. In der Wahlmännerversammlung in Celle werden 157 Stimmen für Hoyermann, 155 Stimmen für Freydanck und 1 Stimme für den Freiherrn von Hodenberg abgegeben. Hoyermann ist damit mit einer Mehrheit von nur zwei Stimmen als Landtagsabgeordneter gewählt worden.

Im Juni beanstandet das Kreisblatt, dass das Grab des in Burgdorf 1859 nach nur kurzer Amtstätigkeit in unserer Gemeinde verstorbenen Superintendenten und Liederdichters Carl Johann Philipp Spitta verfällt. Zur Erinnerung an die 45. Wiederkehr seines Todestages wird in der St.-Pankratius-Kirche ein Gedenkgottesdienst veranstaltet. Das Grab ist aus diesem Anlass wieder hergerichtet.

Am Jahresende gibt das Standesamt Burgdorf für dieses Jahr 117 Geburten, 29 Eheschließungen und 56 Sterbefälle bekannt.

1905

Der vom Bürgerverein vor sieben Jahren angelegte und von ihm auch betreute Bürgerpark am Galgenfeld ist in letzter Zeit vernachlässigt worden. Die Städtischen Kollegien stellen in ihrer Februar-Sitzung fest, dass die Unterhaltung des Bürgerparks einen jährlichen Kostenaufwand von mindestens 500 Mark erfordert. Der Bürgerverein wird aufgefordert, zu erklären, ob er bereit ist, diesen Betrag aufzubringen. Sollte das nicht möglich sein, muss der Park aufgegeben werden. Der Bürgerverein teilt dazu mit, dass er die Forderung der Stadt nicht erfüllen kann. Er erklärt sich mit der Aufgabe des Parks einverstanden. Die Stadt soll auch entscheiden, wie die dort gepflanzten Bäume und Sträucher verwendet werden. Die Kollegien werden aber gebeten, den Erlös aus der Verpachtung oder dem Verkauf des Parkgeländes für den Ankauf von Ländereien zu verwenden, die sich für die Anlage eines neuen Bürgerparks eignen.

Blick in die Poststraße.
Rechts ein Teil des (1920 abgebrannten) Hauses Sannemann. Daneben das Geschäftshaus Moosberg und danach die Synagoge.

Die Kollegien nehmen die Schlussrechnung für die Kanalisierung des Wallgrabens ab. Der offene Wallgraben ist also endgültig aus dem Stadtbild verschwunden.

Zu dieser Sitzung ist auch der Vorstand der Schützengesellschaft eingeladen. Es geht um die Aufbewahrung der Schützenschilder. Jeder König ist verpflichtet, ein Silberschild zu stiften. Nach längerer Debatte wird vereinbart, dass die Schützenschilder Eigentum der Stadt Burgdorf sind. Die Stadt bewahrt die Schilder auf und gibt sie bei Bedarf an die Schützengesellschaft heraus. Als Gegenleistung verpflichtet sich die Stadt, zu den

Schützenfesten einen angemessenen Ehrenpreis zu stiften.

Der Vaterländische Frauenverein setzt sich für ein Krankenhaus in Burgdorf ein. Bisher gibt es nur für Notfälle Krankenzimmer im städtischen und auch im kirchlichen Armenhaus. Landrat von Baumbach schlägt vor, zunächst einen Krankenhausbaufonds einzurichten. Durch Basare und Konzerte sollen Mittel für diesen Fonds erwirtschaftet werden. Wenn genügend Gelder angesammelt sind, könne man erneut über einen Krankenhausbau in Burgdorf beraten.

Der Arbeiter-Bildungsverein beschließt eine Namensänderung. Er nennt sich künftig Allgemeiner Bildungsverein. Mehr als Dreiviertel der Mitglieder gehören dem Handwerkerstand und anderen Berufen an. Nur ein Viertel der Vereinsmitglieder kommt aus dem Arbeiterstand. Mit diesem Hinweis wird die Namensänderung begründet. Betont wird aber, dass sich an den Zielen des Vereins - die Bildung der unteren Volksschichten zu heben - nichts ändert.

Am 9. Mai 1905 stirbt Senator Voltmer - im Hauptberuf Gerichtsvollzieher - im Alter von 58 Jahren. Er war vor seiner Wahl zum Senator viele Jahre Bürgervorsteher. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Deutschen Kriegervereins für Burgdorf und Umgebung und war zeitweilig auch dessen Vorsitzender. Die Kollegien wählen den Bürgervorsteher Kaufmann Haarstick zum neuen Senator.

Blick auf Burgdorf von der Gartenstraße (1905).

Der Begräbnisverein Burgdorf beschließt die Anschaffung eines neuen Leichenwagens. Für diesen Zweck werden 2.700 Mark bereitgestellt.

Der Kegelklub Viktoria feiert im Gasthaus Haase - dort kegelt er auch - sein 25jähriges Stiftungsfest. Er richtet aus diesem Anlass ein Preiskegeln aus, zu dem alle Burgdorfer Kegelklubs eingeladen werden.

Kaiser Wilhelm II. fährt am Sonnabend, dem 17. Juni 1905, auf der Fahrt von Hannover nach Hamburg gegen 1.00 Uhr mittags durch Schillerslage. Er benutzt ein offenes, weiß gestrichenes Automobil und winkt den zahlreichen Zuschauern an der Straße freundlich lächelnd zu. Drei weitere Automobile begleiten den Wagen des Kaisers. Er wird gegen 6.00 Uhr abends in Hamburg erwartet.

Im Jahre 1905 erstmals nachweisbar ist ein SPD-Ortsverein Burgdorf. Der Gründungsvorgang und das Gründungsdatum sind jedoch nicht feststellbar. Zu den Mitbegründern des jungen Vereins gehören Paul Laubsch und Jürgen Rodehorst.[95]

Das Schützenfest wird von Donnerstag, dem 22. Juni, bis zum Sonntag, dem 25. Juni 1905, gefeiert. Schützenkönige werden Conrad Steckelmann und Ferdinand Wenzel.

---

[95] Schon im Jahre 1898 regten SPD-Genossen aus Celle die Gründung einer Sozialdemokratischen Ortsgruppe in Burgdorf an. Die etwa 35 Mitglieder der neuen Ortsgruppe waren fast ausschließlich keine gebürtigen Burgdorfer, sondern zugewanderte Maurer, Tischler, Zimmerleute und Arbeiter aus den Fabriken.
Zu Beginn des 20. Jahrhunderts (das genaue Datum ist nicht bekannt) wurde in Burgdorf ein Sozialdemokratischer Wahlverein gegründet. Aus diesem Wahlverein und aus der Ortsgruppe entstand der SPD-Ortsverein Burgdorf. Im Jahre 1905 wird er zum ersten Mal in den Aufzeichnungen der SPD erwähnt.

In der Korpsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr, die von Adjutant Wilhelm Freers geleitet wird, teil dieser mit, dass Hauptmann Chr. Thees - erst seit einem Jahr im Amt - aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten muss. Zu seinem Nachfolger wird der Kaufmann Oskar Müller gewählt.[96]

Den ersten Feueralarm in diesem Jahr gibt es erst im September. Es brennt die Thielesche Scheune in der Feldstraße. Die dort gelagerten Heu- und Strohvorräte bieten den Flammen reiche Nahrung. Die Scheune brennt völlig nieder. Die Feuerwehr muss sich auf den Schutz der nahe gelegenen Nudelfabrik und der Gebäude des Schlachtermeisters Cohn beschränken. Erst nach vierstündigem Einsatz gelingt es, das Feuer zu löschen.

Im November ruft die Feuerwehr in einer Anzeige die männlichen Einwohner Burgdorfs dazu auf, dem Korps beizutreten. Es wird darauf hingewiesen, dass die Wehr auch ältere Bürger aufnimmt. Sie können als Absperrmannschaften oder zum Schutz geretteter Gegenstände eingesetzt werden. Der Aufruf hat Erfolg. Die Wehr kann mehr als 30 neue Mitglieder aufnehmen. Bedauert wird allerdings, dass gerade jüngere Bürger nicht bereit sind, in der Feuerwehr mitzuarbeiten. Die Städtischen Kollegien bewilligen der Wehr einen Zuschuss von 700 Mark für die Beschaffung notwendiger Ausrüstungsgegenstände.

Die Bezirksregierung in Lüneburg fordert den Magistrat auf, ihr „ein Verzeichnis der in Burgdorf wohnhaften Schlachter und der Zahl der von ihnen durchschnittlich in den letzten Jahren geschlachteten Thiere“ vorzulegen. Geschlachtet haben die Meister nach dieser Aufstellung in den letzten Jahren vor 1905 durchschnittlich:

		Davon nach Hannover geliefert
Schweine	1.395	510
Schafe und Hammel	463	250
Kälber	2.472	1.940
Rindvieh	200	0
Pferde	35	0

Die Schlachtereien Louis Muhle, Eduard Oberg, August Möhle, Wilhelm Oberg und David Cohn schlachten überwiegend, Wilhelm Traut und Friedrich Peters sogar ausschließlich für hannoversche Betriebe. Der Pferdeschlachter Christian Wöhler verkauft seine Ware nur in Burgdorf.

Die obere Marktstraße im Jahre 1905.
Links (verdeckt) die Villa Sannemann, weiter die Villa Natje (heute: Schnaith), die Villa Natje (heute: Haus des Handwerks), die Amtssparkasse (später Kreissparkasse; mit Türmchen) und das Hotel zum Löwen (Scheinhardt).

Im September 1905 werden im Scheinhardtschen Saale „Lebende Fotografien“ gezeigt. Sie werden mit Edisons Kinematographen vorgeführt. Es

[96] Er führt die Feuerwehr bis 1921.

sind - so das Kreisblatt - nach dem Leben aufgenommene Bilder, die mittels elektrischem Licht wiedergegeben werden. Es werden spannende Szenen aus dem russisch-japanischen Krieg gezeigt. Auch Bilder von der Kaiserparade bei Leipzig sind zu sehen. Außerdem gibt es humoristische Sketche, die das Publikum erheitern.

In einem längeren Artikel setzt sich das Kreisblatt kritisch damit auseinander, dass zehn Jahre nach der Einführung des elektrischen Stroms in Burgdorf die Bahn und die Post ihre Diensträume noch immer mit Petroleum beleuchten. Das ist besonders deshalb bedauerlich, weil in beiden Dienststellen oft während der Dunkelheit gearbeitet werden muss. Angeblich sind die Kosten zu hoch.

Der Brennereibesitzer Wilhelm Bleckwenn - er stellt den beliebten „Burgdorfer Korn“ her und betreibt die Gastwirtschaft „Zum Brenner“ - verkauft sein Haus Poststraße Nr. 11 an seinen Nachbarn, den Bäckermeister Hermann Wietfeldt, der nebenan (Poststraße Nr. 10) einen Bäckereibetrieb hat. Wietfeldt gibt die Bäckerei aus gesundheitlichen Gründen auf und wird zum Brenner und Gastwirt. Sein Haus Poststraße 10 verkauft er an den aus Ostfriesland kommenden Bäckermeister Heert Janssen.

Der Bürgerverein schlägt vor, aus dem jetzt kanalisierten Wallgraben einen Promenadenweg zu machen. Stellmachermeister Menke spricht sich in einem Leserbrief als Anlieger gegen diesen Vorschlag aus. Er behauptet, dass einige Anlieger des Walles ihre Grundstücke verkaufen müssten, wenn ihnen die Zufahrtsmöglichkeit über den Wall genommen wird.

Am 1. Dezember 1905 findet eine Volkszählung statt. Sie ergibt für Burgdorf 4.161 Einwohner, davon sind 2.020 männlich und 2.141 weiblich. Es werden weiter 570 Häuser mit 961 Haushaltungen gezählt.

Bei der Bürgervorsteherwahl am Jahresende werden Kaufmann W. Lüders wieder- und Gastwirt Eugen Buchholz für den zum Senator berufenen Bürgervorsteher Haarstick neu gewählt.

1906

Im Januar 1906 gibt der Magistrat bekannt, dass der Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf - der Kaufmann Oskar Müller - zum Brandmeister für den Bezirk der Stadt Burgdorf ernannt worden ist. Damit wird ihm die Leitung des gesamten Burgdorfer Feuerlöschwesens übertragen. Die Städtischen Kollegien beschließen kurze Zeit später auf Antrag der Freiwilligen Feuerwehr, dieser ein Darlehen von 1.000,00 Mark zu gewähren. Für dieses Geld sollen notwendige Ausrüstungsgegenstände beschafft werden. Die Feuerwehr wird verpflichtet, die Beihilfen, die von Feuerversicherungen eingehen, zur Tilgung des Darlehens zu verwenden.

Im August 1906 begeht die Freiwillige Feuerwehr ihr 35jähriges Stiftungsfest. Es wird unter Beteiligung auswärtiger Wehren im Café Voges gefeiert.

Über Brandeinsätze wird in diesem Jahr nicht berichtet. Burgdorf ist 1906 von Schadenfeuern verschont geblieben.

Am Sonntag, dem 21. Januar 1906, findet im Schützenhaus eine von 75 Personen besuchte Protestversammlung der Sozialdemokratischen Partei gegen das preußische Dreiklassenwahlrecht statt. Es spricht der Genosse Johann Striefler aus Linden. Das Kreisblatt erwähnt lediglich, dass die Versammlung ruhig verlaufen ist. Über den Inhalt der Rede oder der Diskussionen wird nicht berichtet.

Die ehemaligen Schüler der Landwirtschaftlichen Winterschule gründen den „Verein ehemaliger Burgdorfer Landwirtschaftsschüler“. Vorsitzender wird Winterschuldirektor

Georg Sailer. Dem Vorstand gehören weiter Fritz Harke (Sorgensen), Heinrich Pieper (Heeßel) und Emil Grütter (Schillerslage) an.

Amtsrichter Vietmeyer aus Niederwildungen übernimmt anstelle des versetzten Amtsgerichtsrates Freydanck die Leitung des Burgdorfer Amtsgerichts.

Die Städtischen Kollegien beschließen in ihrer Februar-Sitzung, die Grundstücke des ehemaligen Bürgerparks am Galgenfeld zu verpachten. Der Ertrag soll zinsbringend angelegt und später für den Ankauf von Gelände für einen neuen Bürgerpark verwandt werden. Die Kollegien folgen damit einem Wunsch des Bürgervereins.

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1906/07 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 77.107,34 Mark ab.

Im März wird der Bau einer Toilettenanlage auf dem Schützenplatz beschlossen. Den Auftrag erhält Zimmermeister Wilhelm Freers.

Die Straßenkanäle in der Hannoverschen Neustadt, der Schulstraße und der Friederikenstraße sind fertig gestellt. Die Anlieger dieser Straßen werden zum Anschluss an die Kanalisation aufgefordert.

Zum neuen Schiedsmann wird Senator Theodor Haarstick gewählt. Sein Stellvertreter ist der Fabrikant Ludwig Warnecke.

Die Räume der Spar- und Darlehnskasse in der Kirchstraße 9 reichen neun Jahre nach der Gründung für den erheblich gewachsenen Geschäftsbetrieb nicht mehr aus. Die Bank kauft deshalb von der Sparkasse für das ehemalige Amt Burgdorf das zweigeschossige Wohn- und Geschäftshaus Poststraße 9 und übernimmt das Gebäude zum 1. April 1906. Der Kaufpreis beträgt 25.000 Mark. Die Bilanzsumme der Spar- und Darlehnskasse beläuft sich in diesem Jahr auf 1.578.862,79 Mark.

Werbeplakat der AEG für elektrische Heiz- u. Koch-Apparate aus dem Jahre 1906.
"Elegante Ausstattung - Bequeme Handhabung"

Das große Ereignis des Jahres 1906 ist für Burgdorf das Kriegerfest des Bezirks Nordhannover (Regierungsbezirk Lüneburg), das vom Deutschen Kriegerverein für Burgdorf und Umgebung vom Sonnabend, dem 9. Juni, bis zum Montag, dem 11. Juni 1906, ausgerichtet wird. Für dieses Fest sind Zelte auf dem Schützenplatz aufgebaut. Es beginnt mit der Anreise der Gäste und einem Kommers am Sonnabend. Am Sonntagvormittag tagen die Vorstände der Vereine im Scheinhardtschen Saal. Nach einem anschließenden Feldgottesdienst treffen sich die Vereinsmitglieder zum gemeinsamen Essen in den Festzelten. Das „Kouvert“ wird für 2,00 Mark angeboten. Nachmittags gibt es einen Umzug durch die mit Girlanden und Grün geschmückten Straßen der Stadt. Danach findet ein Konzert auf dem Festplatz statt. Abends treffen sich die Burgdorfer und ihre Gäste zu einem großen Ball in den Festzelten. Am Montag wird noch ein Frühschoppen mit einem sich anschließenden Ausflug durch die Heeßeler Tannen veranstaltet. Am Nachmittag können sich die Kinder bei einem Ball in den Zelten vergnügen, während für die Erwachsenen eine Vesper ausgerichtet wird, die abends in einen Ball übergeht. Das Kreisblatt stellt fest, dass der hiesige Kriegerverein mit großer

Befriedigung auf das in jeder Hinsicht musterhaft verlaufene Fest zurückblicken kann.

Die Poststraße im Jahre 1906

Das Schützenfest wird in diesem Jahr mit Rücksicht aus das Kriegerfest erst vom Donnerstag, dem 26. Juli, bis Sonntag, dem 29. Juli 1906, gefeiert. Könige werden Wilhelm Oberg sen. und Wilhelm Oberg jun.

Auch in diesem Jahr klagen wieder viele Burgdorfer über die Verpestung der Aue durch Abwässer der Zuckerfabrik Lehrte. Seit Beginn der Kampagne kommen aus dem Fluß unerträgliche Gerüche. Tote Fische werden körbeweise aus der Aue geholt. Sie werden als Viehfutter verwandt. Die Bezirksregierung - so wird gefordert - sollte sich einmal mit diesem Übelstand befassen.

Am 1. Oktober 1906 wird die erste einheitliche Regelung für Kraftfahrzeugkennzeichen in Deutschland erlassen, die am 1. Oktober 1907 für die 26 Länder des Deutschen Reichs in Kraft tritt. Die Kennzeichen bestehen aus einer römischen Ziffer für das Territorium, einem Unterteilungsbuchstaben und einer Nummer. Das Land Preußen hat die Ziffer I und die Provinz Hannover den Buchstaben S. Die Kennzeichen in Burgdorf beginnen also alle mit IS. Die ergänzenden Nummern vergeben die Regierungspräsidenten. Die Kennzeichen sind auf emaillierten Schildern und beleuchtet an der Rückseite des Fahrzeugs anzubringen. Das erste im Kreis Burgdorf ausgegebene Kennzeichen trägt die Nummer IS - 412 und geht an den Magistrat in Lehrte.

Der Deutsch-Nationale Handlungsgehilfenverband, der in diesem Jahr eine Ortsgruppe in Burgdorf gegründet hat, lädt zu einer Versammlung im November 1906 in das Café Voges ein. Gaugeschäftsführer Robert Schambach spricht über ein Vermächtnis Kaiser Wilhelm I. für die deutschen Handlungsgehilfen. Die Versammlung ist nur schwach besucht.

Die Löwen-Apotheke

Der Männerturnverein gibt in seiner Hauptversammlung im November 1906 bekannt, dass der Verein seit kurzem eine Damenabteilung hat, der 18 junge Mädchen angehören.

In der im selben Monat stattfindenden Versammlung des Kriegervereins erläutert der Vorsitzende die Aufgaben der Vereine vom „Roten Kreuz“ und fordert die Mitglieder zum Beitritt zu einem Zweigverein Burgdorf auf. 23 Anwesende erklären spontan ihren Beitritt.

Im Dezember 1906 findet wieder eine Viehzählung statt. In Burgdorf werden 561 Gehöfte ermittelt. In 341 Gehöften mit 389 Haushaltungen wird Vieh gehalten. Gezählt werden 200 Pferde, 405 Stück Rindvieh, 230 Schafe und 1.038 Schweine.

Der Apotheker Georg Köhler verkauft am 24. Juni 1906 die von ihm im Jahre 1895 übernommene Apotheke an Alexander Wöleke, der ihr den Namen „Löwen-Apotheke“ gibt, vermutlich im Hinblick auf den Löwen im Burgdorfer Wappen. Der Kaufpreis beträgt 170.000 Mark.

Bei den Bürgervorsteherwahlen am Jahresende entscheiden sich im 2. Bezirk 34 Wähler für den bisherigen Bürgervorsteher Schneidermeister Lüdecke, 15 Stimmen entfallen auf den Färbermeister Gerhard von der Wettern. Im 3. Bezirk erhält Fabrikant Gustav Haegermann 25 Stimmen, 14 Bürger wählen den Sägewerksbesitzer Otto Ziesenis.

Das Standesamt meldet 123 Geburten, 24 Eheschließungen und 72 Sterbefälle.

1907

Die bevorstehende Reichstagswahl kündigt sich in den ersten Januartagen des Jahres 1907 durch mehrere Wahlversammlungen in Burgdorf an. Zuerst lädt die Nationalliberale Partei in den Ratskeller ein. Ihr Kandidat, Senator Fritz Wehl aus Celle, spricht über die Ziele seiner Partei. Er wird auch von der Mittelstandsvereinigung in Burgdorf unter ihrem Vorsitzenden Kaufmann Oskar Müller unterstützt. Es folgt eine Versammlung der Deutsch-Hannoverschen Partei (Welfen). Es spricht ihr Kandidat Freiherr von Hodenberg (Hudemühlen[97]). Die Anhänger der Sozialdemokratischen Partei treffen sich im Schützenhaus. Hier referiert der Arbeitersekretär Albert Paul aus Hannover. Er wirft dem Großkapital die Ausbeutung der Arbeiterschaft vor. Seine Ausführungen werden von einem Versammlungsteilnehmer Stephan kritisiert und zurückgewiesen. Nach dem Ende der Versammlung wird Stephan überfallen und verletzt. Für das Kreisblatt ein Beweis dafür, welcher „Terrorismus“ der Sozialdemokratischen Partei innewohne.

Am 25. Januar 1907 wird ein neuer Reichstag gewählt. Für die Stadt Burgdorf wird folgendes Ergebnis gemeldet:

Nationalliberale Partei	376 Stimmen (49,3%)
Welfen	167 Stimmen (21,9%)
Sozialdemokraten	219 Stimmen (28,8%)

Im Wahlkreis 14 - Celle-Burgdorf - erzielen die Nationalliberalen mit 50,6% der Stimmen eine knappe Mehrheit. Sie entsenden ihren Kandidaten Senator Fritz Wehl aus Celle in den Reichstag.

Im Februar 1907 liegt dem Kreisblatt ein zweiseitiger Auszug aus dem Hauptbuch der Spar- und Darlehnskasse Burgdorf über die Spareinlagen des Jahres 1906 bei. Die Sparer sind nicht namentlich genannt, sondern durch fortlaufende Nummern anonymisiert. Jedem Sparer ist es dadurch möglich, seine Einzahlungen, Auszahlungen und Zinsgutschriften zu überprüfen. Die Amtsparkasse Burgdorf, die Städtische Sparkasse und die Spar- und Darlehnskasse geben in diesem Jahr „Haussparkassen“ aus. Es handelt sich um Spardosen, deren Schlüssel bei der

[97] Heute: Hodenhagen.

Sparkasse verbleibt. Die Sparer sollen angeregt werden, auch kleine Beträge, für die sich der Gang zur Kasse nicht lohnt, zu sparen. Auch Kinder sollen hierdurch zum Sparen erzogen werden.

Bei der Stadtsparkasse tritt Kassierer Schecker an 1. Oktober 1907 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Ludolf Küthmann, der bisher als Gegenbuchführer tätig war. Neuer Gegenbuchführer wird der Hoboist[98] Reinecke aus Celle.

Marktstraße 45/46
mit den Geschäftshäusern Thöne, Lüders und Dieckmann

Die Städtischen Kollegien verabschieden Ende März den Haushalt 1907/08, der in Einnahme und Ausgabe mit 86.750 Mark abschließt. Für die Allgemeine Verwaltung werden 9.600 Mark, für die Polizeiverwaltung 6.230 Mark, für das Schulwesen 3.430 Mark und für die Tilgung und Verzinsung von Darlehen 25.550 Mark ausgegeben. Die Anlieger der Hannoverschen Neustadt, der Bahnhofs-, Kleinen Bahnhofs-, Hinter- und Mittelstraße werden aufgefordert, Zeichnungen für einen Anschluss ihrer Grundstücke an die Kanalisation einzureichen.

Direktor Mahlmann muss die Leitung der Stadtkapelle krankheitshalber aufgeben. Sein Nachfolger als Stadtkapellmeister wird der Hofmusiker a. D. Otto Koch aus Bückeburg.

Die St.-Pankratius-Kirche erhält im März eine neue große Glocke. Sie ersetzt die beim letztjährigen Pfingstfest gesprungene Glocke aus dem Jahre 1896. Die neue Glocke, die wieder aus der Glockengießerei Radler & Söhne in Hildesheim kommt, trägt das Bild Martin Luthers und die Anfangszeile seines Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“. Am unteren Rand sind die Namen des Superintendenten, des Landrats, des Bürgermeisters und der Kirchenvorsteher aufgeprägt. Superintendent Lic. Cölle hält die Weihepredigt. Die Glocke hat einen vollen, reinen und harmonisch zu den anderen Glocken stimmenden Klang.

Unter Rektor Brückel[99] wird endlich die lange angestrebte Neuorganisation der 1. Stadtschule durchgeführt. Ab April 1907 gibt es nicht mehr vier, sondern sieben Klassen. Die unteren vier Klassen haben Volksschulcharakter. Statt der bisherigen vier Lehrer beschäftigt die Schule jetzt einen Rektor, drei Volksschul- und vier Mittelschullehrer. Zwei Klassen müssen allerdings in der Landwirtschaftlichen Winterschule untergebracht werden. Im November 1907 wird Rektor Brückel zum Leiter der Mittelschule Lehrte ernannt. Für ihn wird Rektor Alves aus Bremervörde an die 1. Stadtschule in Burgdorf versetzt.

Das traditionsreiche Schützenfest wird in diesem Jahr von Donnerstag, dem 27. Juni, bis zum Sonntag, dem 30. Juni 1907, gefeiert. Die Schützen treffen sich am Donnerstag um 8.00 Uhr am Ratskeller und marschieren gemeinsam zum Preisschießen zum Schießstand Bürgerpark (Galgenfeld). Der Nachmittag beginnt mit einem Konzert vor dem Ratskeller. Anschließend

[98] Ursprüngliche Bedeutung des Wortes: Oboenbläser (von franz. Hautboiste). Später Bezeichnung der Musiker bei den Infanterie-Regimentsmusiken, obwohl diese nicht mehr Oboe blasen. Die „etatmäßigen“ Hoboisten sind Unteroffiziere. Der Stabshoboist ist der Leiter eines Musikkorps; er hat Feldwebelsrang.

[99] Nicht zu verwechseln mit dem bekannten Burgdorfer Lehrer William Brückel.

ist Ball für Kinder und Erwachsene in den Festzelten. Abends findet dort die Proklamation der Sieger im Preisschießen statt. König des ersten Tages wird Fritz Leinemann. Am Freitag geht es schon um 8.00 Uhr wieder zum Schießstand. Von 2.00 his 4.00 Uhr nachmittags spielt die Stadtkapelle vor dem Ratskeller. Ab 5.00 Uhr findet in den Festzelten ein Ball für Erwachsene statt. König dieses Tages wird Konrad Steckelmann. Am Sonntag wird um 5.00 Uhr in den Festzelten musiziert. Außerdem kann eine zwanglose Vesper - das Kouvert für 1,00 Mark - eingenommen werden. Am Sonntag beginnt das Fest um 3.00 Uhr nachmittags mit dem Umzug vom Ratskeller zu den Festzelten. Dort schließt sich ein Ball an. Zur Teilnahme am Ausmarsch ist nach den Statuten jeder Unternehmer und jeder Einwohner, der am Preisschießen teilnehmen will, verpflichtet. Befreit sind alle über 60 Jahre alten Unternehmer und Einwohner, sowie diejenigen, die ohne ihr Zutun am Ausmarsch gehindert sind. Sie müssen aber, selbst wenn sie den besten Schuss abgeben, auf die Königswürde verzichten. Die Stadt ist während des Festes reich mit Grün und Fahnen geschmückt.

Das Haus Marktstraße 5 im Jahre 1907
(jetzt CDU-Stadtverband)

Ernst Rosenthal wird in Juli zum Vorsitzenden des Allgemeinen Bildungsvereins gewählt. Sein Vorgänger Kaufmann Oskar Müller wird Ehrenvorsitzender. Der neue Vorsitzende muss den 10. Verbandstag der Nordwestdeutschen Arbeiter-Bildungsvereine, der vom 24. bis 26. August 1907 in Burgdorf stattfindet, vorbereiten. Die vielen Delegierten, die während dieser Tage in der Stadt weilen, finden gastfreundliche Aufnahme. Der Verbandstag wird ein großer Erfolg für die Burgdorfer Organisatoren.

In Burgdorf besteht 1907 eine Zahlstelle des Deutschen Holzarbeiterverbandes. Ein noch vorhandenes Protokollbuch berichtet über zwei Versammlungen, die von 18 bzw. zwölf Mitgliedern besucht werden. Sie fordern, Arbeitskraft so teuer wie möglich zu verkaufen und für eine Verkürzung der Arbeitszeit - es wird mehr als zehn Stunden täglich gearbeitet - zu sorgen.

Der Taler wird zum 30. 9. 1907 als Zahlungsmittel außer Kraft gesetzt. Er kann aber noch bis zum 30. 9. 1908 bei den Reichs- und Landeskassen eingelöst werden.

Am 18. 10. 1907 erscheint im Kreisblatt die erste Meldung über den Fußballsport in Burgdorf. Die im August dieses Jahres gegründeten Burgdorfer Fußballvereine „Viktoria“[100] und „Normannia“ tragen ihr erstes regelgerechtes Spiel gegeneinander aus. Gespielt wird auf einem Feld am Scheelenberge - hinter dem heutigen Frei- und Hallenbad an der Bahnlinie

[100] Der Gründungsakt für „Viktoria" wird am 1. August 1907 vollzogen. Gründungsmitglieder sind Albert Schrader, Karl Schieße, Gustav Rodemann, Christoph Möhle, August Oetzmann, Karl Brandes und Anton Gnest. Noch in der selben Woche wird in Hannover für 12,50 Mark ein den Regeln entsprechender Fußball erstanden. Das erste Spiel trägt „Viktoria“ gegen den FC Phönix Celle aus und verliert es mit 0:1.

nach Celle gelegen. Der Berichterstatter schreibt, das Spiel der beiden Ortsrivalen sei sehr heftig gewesen. Bis zur Halbzeit fällt kein Tor. In der zweiten Hälfte gelingt es den Normannen, zwei Tore zu schießen. Trotzdem wird der Mannschaft von Viktoria ein gutes Zusammenspiel bescheinigt.

Die Marktstraße im Jahre 1907.
Rechts im Haus Nr. 56 das Geschäft von Julius Scheele.

Am 27. November 1907 gründen Otto und Henny Rückriem in der Gartenstraße ihren Bäckereibetrieb.

Die Freiwillige Feuerwehr wird in diesem Jahr nicht zur Bekämpfung eines Brandes alarmiert. Burgdorf bleibt 1907 vom Feuer verschont. Die Wehr wird aber vom Feuerwehrverband der Provinz Hannover inspiziert. Der Verband bescheinigt ihr ein gutes Ergebnis der Überprüfung. Bei den Kommandowahlen wird Oskar Müller als Hauptmann bestätigt. Wilhelm Freers wird 2. Hauptmann und damit sein Stellvertreter. August Rumpeltin wird zum Adjutanten gewählt.

Eine in diesem Jahr vorgenommene Berufszählung hat folgendes Ergebnis:

Einwohner		4.404
davon	männlich	2.072
	weiblich	2.332
Haushaltungen		985
Landw. Betriebe		532
Gewerbebetriebe (größere)		88
Gewerbebetriebe (kleinere)		264

Bei der Bürgervorsteherwahl am Jahresende werden die Bürgervorsteher Heinrich Frese und August Franck wieder gewählt.

Das Standesamt meldet für das vergangene Jahr 131 Geburten. 37 Paare haben die Ehe geschlossen und 79 Einwohner sind verstorben.

1908

Der Regierungspräsident in Lüneburg veröffentlicht im Januar 1908 eine Übersicht über die bis zum 31. Dezember 1907 in seinem Bezirk ausgegebenen „Erkennungsnummern für Kraftfahrzeuge“. In Burgdorf sind danach 13 Kraftfahrzeuge mit den Nummern IS - 856, 857, 1892 und 3646 bis 3655 zugelassen.[101]

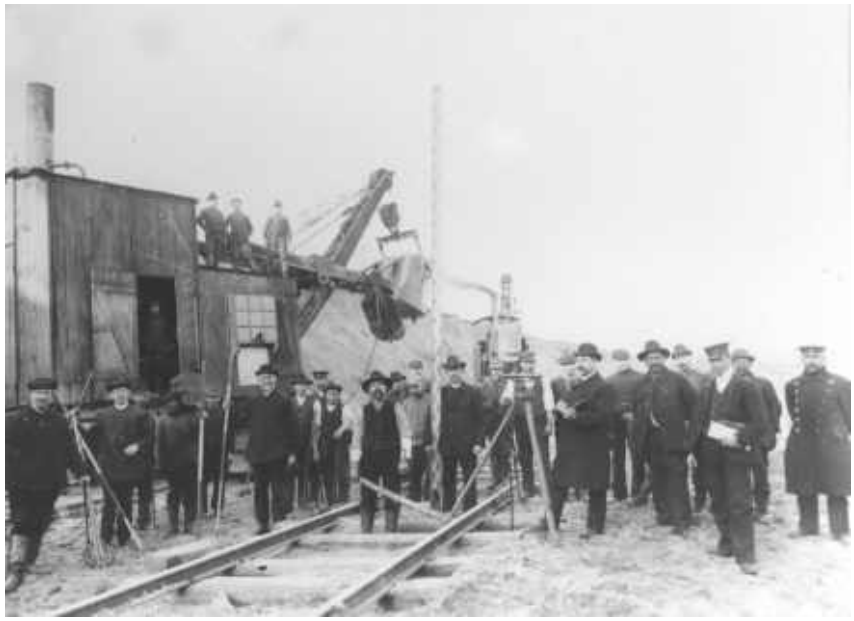
[101] Eine Aufteilung nach Motorrädern und Automobilen ist ebenso wie die Namen der Kraftfahrzeugbesitzer der Übersicht nicht zu entnehmen.

In diesem Jahr wird die Anschlussbahn für die Gewerkschaft Riedel in Hänigsen, die das Kalibergwerk mit dem Bahnhof in Burgdorf verbindet, gebaut. Im Februar werden die Gleise an der Sorgenser Mühle verlegt. Die Straße nach Otze muss deshalb vorübergehend voll gesperrt werden. Am Montag, dem 24. Februar 1908, findet die erste Probefahrt auf der Strecke Burgdorf - Hänigsen statt. Um 10.30 Uhr setzt sich die Kleinbahnlokomotive, die von Gärtnereibesitzer Fr. Michelssen mit Girlanden und Blumen prächtig geschmückt ist, vom Bahnhof Burgdorf aus in Richtung Hänigsen in Bewegung. An der ersten Fahrt nehmen Beamte der Gewerkschaft Riedel und der Eisenbahnbetriebsinspektor aus Uelzen teil. Die Strecke ist 9.730 Meter lang. Die Baukosten betragen 600.000 Mark. Am 2. März kommt die erste eigene Dampflokomotive, eine Borsig 1907/6441, in Hänigsen an. Am 11. Juni 1908 wird die „Kasparbahn“ [102], wie sie in Burgdorf genannt wird, für Materialtransporte in Betrieb genommen.

Die Städtischen Kollegien beschließen im Februar 1908, 85% der Abgaben der israelitischen Steuerpflichtigen der jüdischen Schulgemeinde als Beitrag zur Unterhaltung ihrer Schule zurückzuzahlen. Diese Regelung wird zunächst auf fünf Jahre befristet. Sie gilt ab 1. 1. 1908.

Einem Antrag der Anlieger der Wallgartenstraße, diese Straße auszubauen, wird stattgegeben. Die Kosten sind in voller Höhe von den Anwohnern der Wallgartenstraße zu tragen.

Die von Landrat von Baumbach angeregte Ansiedlungsgesellschaft für den Kreis Burgdorf wird gegründet. Sie soll den Wohnungsmangel für Landarbeiter beheben. 17 Gemeinden treten der Gesellschaft bei. Die Stadt Burgdorf beteiligt sich mit einem Anteil von 500 Mark. Bürgermeister Schuster wird in den Aufsichtsrat gewählt.



Beim Bau der „Kasparbahn“

Die Städtischen Kollegien beschließen, für die 1. Stadtschule ein neues Gebäude zu bauen. Es werden allerdings noch einige Jahre vergehen, bis dieser Beschluss verwirklicht wird. Der ebenfalls beschlossene Anbau an das Schulgebäude in der Hannoverschen Neustadt wird dagegen noch in diesem Jahr ausgeführt. Gleichzeitig erhält die Schule eine moderne Niederdruck-Dampfzentralheizung.

Der im vorigen Jahr als Gegenbuchführer für die Städtische Sparkasse engagierte Herr Reinecke aus Celle wird fest angestellt.

Das Postamt Burgdorf gibt bekannt, dass ab 1. 2. 1908 versuchsweise Fensterbriefumschläge zugelassen sind. Das Kreisblatt bemerkt dazu, dass es das Geheimnis der Kreise bleiben wird, die sich um die Zulassung dieser Umschläge bemüht haben, welche Vorteile damit wohl verbunden sein sollen.

---

[102] Hänigsen hatte den Spitznamen „Kasparland“, weil bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts viele Hänigser Bürger den Vornamen Kaspar trugen. Im Volksmund wurde die Kleinbahn deshalb „Kasparbahn“ genannt.

Der Vaterländische Frauenverein Burgdorf sammelt seit zwei Jahren für einen Krankenhausbau in Burgdorf. In einer Versammlung einigt man sich, diesen Plan nun voranzutreiben. Das Krankenhaus soll 20 Betten erhalten. Die Kosten werden auf 70.000 Mark geschätzt. Das erforderliche Grundstück stellt die Stadt Burgdorf kostenlos zur Verfügung. 6.300 Mark hat der Verein bisher gesammelt. Es muss jedoch ein Grundstock von 15.000 bis 20.000 Mark vorhanden sein, bevor mit dem Bau des Hauses begonnen werden kann. Der Kassierer der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Burgdorf, Hermann Mellin, erklärt in der Versammlung, dass auch die AOK den Krankenhausbau unterstütze. Auf diese Weise bleibe das Geld für Krankenhausbehandlung in Burgdorf.

Die Bilanzsumme der Spar- und Darlehnskasse Burgdorf erhöht sich 1908 um 24% auf 2.295.000 Mark. Die Zahl der Mitglieder ist von 105 am Ende des Gründungsjahres auf nunmehr 453 angestiegen. Die Bank entschließt sich zu einem Umbau der Geschäftsräume und richtet eine Stahlkammer ein. Dazu heißt es im April 1909: „Wie notwendig in heutiger Zeit eine Stahlkammer ist, beweisen uns am besten die vielen Geldschrankeinbrüche und -diebstähle, wie sie besonders in unserer Gegend an der Tagesordnung waren und die uns den besten Beweis liefern, dass Geldschränke längst nicht mehr die erforderliche Sicherheit bieten. Angesichts dieser häufigen Einbrüche empfehlen wir unseren werten Mitgliedern und Geschäftsfreunden zur eigenen Beruhigung und Sicherheit die vermietbaren Schrankfächer (Safes) unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer zur gefl. Benutzung gegen geringes Entgelt.“

Die beiden im vorigen Jahr gegründeten Burgdorfer Fußballvereine „Normannia“ und „Viktoria“ nehmen regelmäßig an Wettspielen teil. Hier ein kleiner Ausschnitt aus den Spielberichten: Germania Lehrte schlägt Viktoria 7:0. Nachdem in der zweiten Halbzeit 30 Minuten gespielt sind, bricht Germania das Spiel ohne ersichtlichen Grund ab. Die Lehrter Mannschaft hat in der zweiten Halbzeit sehr roh gespielt. Mehrere Viktorianer werden vom selben Lehrter Spieler kampfunfähig getreten. Ein Spiel gegen Phoenix Celle gewinnt Viktoria 3:1. Das fair verlaufene Spiel wird auf dem Fußballplatz am Scheelenberge östlich der Bahnlinie nach Celle ausgetragen. Mitte des Jahres verfügen beide Vereine bereits über je eine zweite Mannschaft. Im Juli spielt Viktoria II gegen Normannia II 2:1.

Der Burgdorfer Bahnhof im Jahre 1908

Am 2. 8. 1908 feiert der Fußballverein Viktoria das 1. Stiftungsfest mit einem Langlaufwettbewerb und einer Theater-Aufführung.

Medizinalrat Dr. med. Halle stirbt am 25. Mai 1908 im Alter von 63 Jahren. Er hatte sich 1873 als praktischer Arzt in Burgdorf niedergelassen und wurde am 1. April 1880 zum Kreisphysikus für den Kreis Burgdorf bestellt. Sein Nachfolger wird Medizinalrat Dr. Denckmann.

Direktor Heinrich Becker von der Spar- und Darlehnskasse Burgdorf wird in den Vorstand

der Landesgenossenschaftsbank gewählt. Ein Beweis - so das Kreisblatt -, dass Tüchtigkeit überall Anerkennung findet.

Für die im Juni 1908 stattfindende Landtagswahl - es wird noch immer nach dem Dreiklassenwahlrecht gewählt - wird Burgdorf durch 15 Wahlmänner vertreten. Sie entscheiden sich alle für den Landwirt Dusche (Isernhagen). Im ersten Wahlgang erhält kein Kandidat die absolute Mehrheit. Zur Stichwahl treten noch Landwirt Dusche und Landwirt Blancke (Rethmar) an. 170 Wahlmänner entscheiden sich für Blancke und 159 für Dusche. Der Wahlkreis Celle-Burgdorf wird damit künftig von Landwirt Blancke im Provinziallandtag in Hannover vertreten.

Tischlermeister Friedrich Gnest (Windmühlenstraße 1) mit Mitarbeitern

Am 22. Juni 1908 wird die Freiwillige Feuerwehr zum ersten Mal in diesem Jahr alarmiert. Es brennt das im Teßmerschen Garten an der Friederikenstraße stehende Wohnhaus. Der Dachboden, auf dem - wie in dieser Zeit üblich - die Heu- und Strohvorräte der Hausbewohner gelagert sind, brennt völlig aus. Der Feuerwehr gelingt es aber, das bewohnte Erdgeschoss fast unversehrt zu erhalten.

Die Feuerwehr verfügt jetzt auch über eine Sanitätsabteilung. Von der vor einigen Jahren durch den Kriegerverein gegründeten Sanitätsabteilung vom Roten Kreuz fehlen dagegen Meldungen.

Der Magistrat ernennt Zimmermeister Wilhelm Freers zum Brandmeister und Buchdruckereibesitzer August Rumpeltin zu seinem Stellvertreter. Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr bleibt der Kaufmann Oskar Müller.

Das Schützenfest wird vom 25. bis 22. Juni 1902 gefeiert. Geschossen wird noch immer auf dem Schießstand im Bürgerpark (Galgenfeld). Könige werden Kaufmann Julius Scheele und Schmiedemeister Louis Hennigs. Das Wetter ist prächtig und die Bewirtung durch Festwirt Wohde vom Schützenhaus vorzüglich.

Im Juli 1908 verhaftet Polizeisergeant Bernhard Fengler - seit dem vorigen Jahr neben Polizeisergeant Rautenkranz der zweite Burgdorfer Ordnungshüter - den Tischler Alfred Berz, nach dem Bericht im Kreisblatt Vorsitzender der hiesigen Sozialdemokraten. Er soll einen Kollegen bestohlen haben. Berz wird auch vom Holzarbeiterverband Heidelberg gesucht, dessen Kassierer er war. Er hat dort die Kasse unterschlagen. Die sozialdemokratische Zeitung „Volkswille“ weist darauf hin, dass Berz nicht Vorsitzender der Sozialdemokraten in Burgdorf sei. Das Kreisblatt entgegnet, Berz habe in einer sozialdemokratischen Wahlversammlung den Vorsitz geführt. Die Unterschlagungen werden zugegeben, der entwendete Betrag ist aber zurückgezahlt. Das Amtsgericht verurteilt Berz wegen Unterschlagung und Beleidigung des Polizeisergeanten Fengler zu neun Tagen Haft, die durch die vierwöchige Untersuchungshaft verbüßt sind. Der Diebstahl wird in diesem Verfahren noch nicht verhandelt.

Unter der Überschrift „Burgdorfer Feierabend“ schreibt das Kreisblatt im Sommer 1908: „Es gibt nichts Schöneres, als einen klaren Sommerabend in einer kleinen Stadt. Das gilt besonders dann, wenn dieser Stadt die Vorzüge unserer engeren Heimat eigen sind. Schöne breite Straßen, prachtvolle mit dem Ozon der umliegenden Wälder gesättigte Luft, die köstliche Ruhe, die durch angenehme Nachbarschaft nicht gestört wird. Vom Turm schlägt es sieben Mal. Es ist Feierabend. Der Handwerker legt das Handwerkszeug beiseite und wischt sich den Schweiß von der Stirn. Frauen füllen die Straßen, um noch schnell das für des Lebens Notdurft und die Ernährung Notwendige zu besorgen. Der Beamte legt die kratzende Feder beiseite und freut sich, statt des Aktenstaubes frische Abendluft einatmen zu können. Wer es haben kann, setzt sich auch vor die Tür auf die Bank und schmaucht sein Pfeifchen und guckt ein wenig in das Kreisblatt. Viele freuen sich auch auf das an diesem Abend im Café Voges stattfindende Unterhaltungskonzert der Stadtkapelle.“

Schützenschild 1908 (Julius Scheele)

Der Leiter der Stadtkapelle, Hofmusiker a. D. Koch, wird zum Stadtmusikdirektor ernannt. Er gründet einen Oratorium-Verein, in dem ernste Musik und entsprechender Gesang gepflegt werden.

Im September 1908 finden sich Ziegenbesitzer aus Burgdorf und Umgebung zusammen und gründen einen Ziegenzuchtverein. Zur ersten Versammlung erscheinen im Ratskeller 300 Interessenten. Nach kurzer Zeit hat der Verein bereits 370 Mitglieder, die mehr als 900 Ziegen besitzen. In den Vorstand werden gewählt Christian Timpe, Adolf Henke und Wilhelm Sannemann. Auch Winterschuldirektor Sailer gehört dem Vorstand an.

Am 16. Oktober 1908 stirbt Kaufmann Wilhelm Niemack im Alter von 73 Jahren. Er war Mitbegründer der Freiwilligen Feuerwehr und hat sie 24 Jahre lang als Hauptmann geführt. Er gehörte auch den Vorständen des Kriegervereins, des Allgemeinen Bildungsvereins und des Männerturnvereins an.

Im November 1908 kommt es zu einer weiteren Vereinsgründung. Theaterbegeisterte Burgdorfer schließen sich zum „Dramatischen Verein Thalia“ zusammen. Der Verein will die Allgemeinbildung seiner Mitglieder fördern, musikalische und dramatische Unterhaltungsabende veranstalten und das gesellige Leben pflegen. Als Vereinslokal wird das Scheinhardtsche Gasthaus „Zum Löwen“ gewählt. Die erste von der Stadtkapelle unterstützte Aufführung findet schon Anfang Dezember statt. Sie wird zu einem von zahlreichen Zuschauern besuchten großen Erfolg für den jungen Verein.

Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Burgdorfs schließen sich zum Gewerkschaftskartell Burgdorf zusammen.[103]

Eine im Dezember 1908 in Burgdorf durchgeführte Viehzählung ergibt 573 Gehöfte. In 353

[103] Die von diesem Ereignis zeugende, über die Nationalsozialistische Zeit gerettete Fahne ist heute leider nur noch als Fotografie vorhanden.

Haushaltungen wird Vieh gehalten. Gezählt werden 206 Pferde, 506 Kühe und Rinder, 310 Schafe und 1.715 Schweine.

In der Bürgervorsteherwahl werden Wilhelm Wiesener und Ludwig Warnecke wieder gewählt.

Der Holzarbeiterverband - Zahlstelle Burgdorf - trifft sich laut Protokollbuch in diesem Jahr zu neun Versammlungen. Sie werden von zwölf bis 20 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende appelliert an seine Kollegen, lieber die Versammlungen zu besuchen, als die Zeit in „bürgerlichen Bumslokalen“ totzuschlagen. Beschlossen wird, dass in jeder Werkstatt, in der Kollegen beschäftigt sind, ein Vertrauensmann gewählt wird. Im August 1908 wird beschlossen, mit den Arbeitgebern Lohnverhandlungen zu führen und eine Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden täglich zu fordern. Der Lohn soll auf 18,00 Mark wöchentlich erhöht werden. Den Arbeitgebern wird eine Erklärungsfrist bis zum 21. September 1908 eingeräumt. Werden die aufgestellten Forderungen bis dahin nicht erfüllt, wollen die Burgdorfer Holzarbeiter streiken. Die Streikkasse verfügt über 60,00 Mark. Es kommt jedoch weder zu Lohnverhandlungen noch zu einem Streik. Der Ortsverband ist zu schwach und die Streikbereitschaft der Mitglieder zu gering, um einen Arbeitskampf durchzustehen. Gegen Ende des Jahres wird berichtet, dass sich die starken Unternehmerorganisationen darauf verständigt haben, nur noch Tarifverträge für das gesamte Reichsgebiet abzuschließen.

Die Poststraße im Jahre 1908.
Blick von der Auebrücke Richtung Marktstraße.

1909

Am 6. Februar 1909 beschließt der Holzarbeiterverband in Burgdorf, das Ortskartell der Gewerkschaften finanziell zu unterstützen. Es soll für je 13 bezahlte Beiträge 10 Pfg. aus der Lokalkasse erhalten. Außerdem sollen einmalig 5 Pfg. je Mitglied für die Beschaffung von Stempeln und Tafeln gezahlt werden. Den Mitgliedern wird empfohlen, dem Konsumverein, der in Kürze gegründet werden soll, beizutreten. Die Lokalkasse des Holzarbeiterverbandes in Burgdorf muss in diesem Jahr einen herben Verlust hinnehmen. Der Kassierer hat 175,00 Mark unterschlagen. Er verpflichtet sich, diesen Betrag, in wöchentlichen Raten von 3,00 Mark zurückzuzahlen. Auf eine gerichtliche Verfolgung wird deshalb verzichtet.

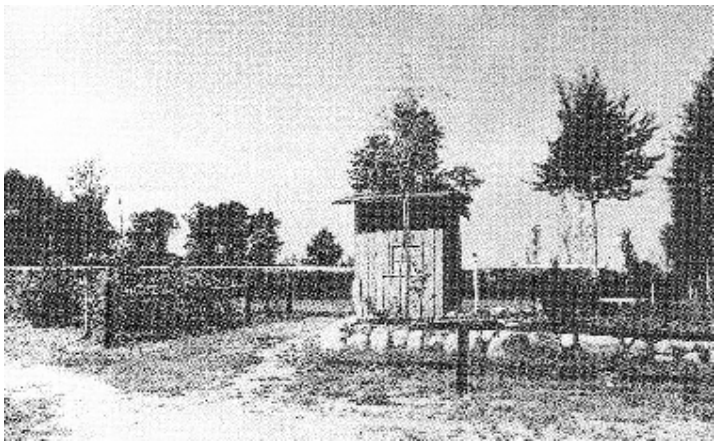
Im Hotel „Zum Kronprinz“ (Marktstraße/Ecke Poststraße)[104] trifft sich regelmäßig der neu gegründete Zitherclub „Edelweiß“. Auch Gitarren- und Geigenspieler gehören dem Club an.

[104] Nach dem großen Stadtbrand von 1809 baute der Brauer und Gastwirt Christoph Teßmer ein neues Haus am Eingang zur oberen Marktstraße. Um 1890 erwarb es der Hotelbesitzer Fritz Meyer und nannte es „Meyers Hotel“. Um 1905 erhielt das Haus den Namen „Hotel zum Kronprinz“.

Am Sonntag, dem 7. Februar 1909, löst sich beim Läuten der großen Glocke der 125 Pfund schwere Klöppel und stürzt auf den Boden des Glockenstuhls. Die mit dem Läuten der Glocken betrauten Männer werden glücklicherweise nicht verletzt. Dieser Vorfall erinnert an eine Prophezeiung des Schusters Wicken Thies[105]. Dieser hatte vorhergesagt, dass die große Glocke im Kirchturm bersten und der Klöppel herunterfallen würde. Im vorigen Jahr ist eine Glocke gesprungen, jetzt der Klöppel heruntergefallen, damit sind beide Voraussetzungen der Weissagung erfüllt. Wicken Thies sagte in der Folge einen großen Krieg voraus. Fünf Jahre später bricht der Erste Weltkrieg aus.

Hotel „Zum Kronprinz“

Der erst im vorigen Jahr in Burgdorf populär gewordene Fußballsport gewinnt immer größere Bedeutung. Über keinen Verein wird im Kreisblatt so oft berichtet, wie über die Fußballclubs. Die meisten Spiele werden von „Viktoria“ ausgetragen. Aber auch „Normannia“ ist aktiv. Gegen Ende des Jahres wird sogar noch die Gründung eines dritten Fußballvereins „Merkur“ gemeldet. Die Burgdorfer Vereine spielen in diesem Jahr gegen Germania-Lehrte, SV 06 Linden, Preußen-Hildesheim, Hertha-Hannover, Viktoria 07 Hannover, Teutonia-Peine, Viktoria-Uetze, Wacker-Peine und Hohenzollern-Hildesheim. Das Verhalten der Zuschauer - die durch ihre Zurufe Spieler und Schiedsrichter verunsichern - wird kritisiert. Ab Mai 1909 spielt „Viktoria“ nicht mehr am Scheelenberge, sondern auf einem gepachteten Platz hinter dem Gasthaus Haase, vor den Heeßeler Tannen.[106] Zur gleichen Zeit wird die erste Alte-Herren-Mannschaft gebildet. In September 1909 wird gemeldet, dass „Viktoria“ dem Norddeutschen Fußballverband beigetreten ist.



Der Eingang zum Sportplatz vor den Heeßeler Tannen

Landwirte gründen in Burgdorf auf Veranlassung des sehr rührigen Landwirtschaftlichen Vereins eine Kartoffeltrocknungs-Genossenschaft m.b.H. Der Vorstand setzt sich aus Winterschuldirektor Sailer und den Landwirten Otto Ebeling (Kolshorn), Grethe (Heeßel), Karl Bode (Steinwedel) und dem Vereinssekretär H. Schecker zusammen.

Mit der im vorigen Jahr gebauten „Kalibahn“ von Burgdorf nach Hänigsen können bereits seit

[105] Ein „Wahrsager“, der zu Beginn des 17. Jahrhunderts in Burgdorf gelebt haben soll. „Wicken“ war in der plattdeutschen Sprache regional das Wort für „wahrsagen“, ist heute aber nicht mehr gebräuchlich.

[106] Der Verein pachtete für 50 Mark jährlich von der Witwe Pape eine Moor- und Heidefläche und richtete sie in Eigenarbeit als Sportplatz her. Sogar eine Umkleidekabine wurde gebaut.

Oktober 1908 auch Werksangehörige mitfahren. Es verkehren täglich sechs Zugpaare. Die Fahrzeit beträgt 30 Minuten. Bahnhöfe gibt es außer in Hänigsen auch in Obershagen, Weferlingsen und Sorgensen.

Zum 1. März 1909 wird die Burgdorfer Kreisbahnen GmbH gegründet. Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb der bisher von der Gewerkschaft Riedel in Hänigsen betriebenen Bahn für Kalitransporte nach Burgdorf. Das Stammkapital beläuft sich 300.000 Mark. Geschäftsführer ist der Bankier Sally Meyerstein (Hannover). Die Städtischen Kollegien erklären sich bereit, Anteile an der Kreisbahngesellschaft zu übernehmen, wenn diese bis Uetze verlängert wird und auch die Gemeinde Uetze sich beteiligt.

Die Städtische Sparkasse Burgdorf führt den Postüberweisungs- und Postscheckverkehr ein. Sie erhält die Postscheckkontonummer 1446. Ihre Kunden haben damit die Möglichkeit, bei den Postämtern mittels Zahlkarte gebührenfreie Einzahlungen zugunsten der Städtischen Sparkasse vorzunehmen.

Die Burgdorfer Amtssparkasse (rechts im Bild)

Die Amtssparkasse Burgdorf veröffentlicht regelmäßig monatlich die vorgenommenen Ein- und Auszahlungen. Die beiden anderen Burgdorfer Sparkassen schließen sich diesem Verfahren nicht an. Die Spar- und Darlehnskasse gibt aber auch in diesem Jahr in einer Beilage zum Kreisblatt die auf Sparkonten vorgenommenen Buchungen einzeln bekannt. Ihr Kassierer Ernst Wagenschieffer wird zum Vorstandsmitglied gewählt. Das Kreisblatt schreibt aus diesem Anlass, dass sich die Spar- und Darlehnskasse Burgdorf seit ihrer Gründung vor zwölf Jahren unter Leitung von Direktor Becker zu einer Höhe emporgearbeitet habe, wie sie von keinem anderen Institut dieser Art in der Provinz Hannover erreicht worden sei.

Die Städtischen Kollegien verabschieden im März den Haushalt 1909/10 mit einer Einnahme und Ausgabe von 111.000 Mark. Beschlossen wird die Pflasterung von Teilen der Hannoverschen Neustadt und der Kleinen Bahnhofstraße. Die 2. Stadtschule erhält eine weitere Lehrerstelle, die mit einer Lehrerin besetzt werden soll. Die Sandgrube vor dem Celler Tor/Ecke Sorgenser Straße, deren Benutzung als Schuttabladeplatz wiederholt gerügt wurde, soll als offizielle Müllgrube hergerichtet und mit einem hohen Plankenzaun versehen werden. Weiter wird beschlossen, für die städtische Verwaltung die gesamte obere Etage im Hause des Kaufmannes Wiesener, Braunschweiger Straße 2, zu mieten. Zum 1. Oktober 1909 werden die Verwaltung und die Kämmereikasse hierher verlegt.

Das Schützenfest ist auch in diesem Jahr das große Volksfest in Burgdorf. Es wird vom 24. bis 27. Juni 1909 gefeiert. Geschossen wird im Schießstand Bürgerpark (Galgenfeld). Am Freitagvormittag nehmen die Schützen nach dem Umzug an einer Gedächtnisfeier aus Anlass der 100jährigen Wiederkehr des Tages des großen Burgdorfer Brandes im Schlosshof teil. Die Gedenkrede, zu der sich 1.500 Burgdorfer eingefunden haben, hält Superintendent Lic. Cölle. Könige werden der Bäckermeister Rudolf Plaß und Louis Schrader. Die Schützengesellschaft greift einen alten Brauch wieder auf. Dem Schützenumzug marschiert nun nicht mehr der

Ratsdiener mit einer kleinen Fahne voraus, sondern zwei berittene Herolde in bunten Kostümen.

Das „Schützenfest-Komité“ im Jahre 1909

Am 18. September 1909 beschließt der Kreistag mit knapper Mehrheit, das Landratsamt von Burgdorf nach Lehrte zu verlegen. Die Stadt Lehrte erklärt sich bereit, einen Bauplatz kostenlos zur Verfügung zu stellen und den Bau eines Verwaltungsgebäudes mit 200.000 Mark zu unterstützen. Nicht zuletzt auf Intervention von Bürgermeister Schuster stimmt das Innenministerium der Verlegung des Kreissitzes nach Lehrte nicht zu. Das Landratsamt bleibt Burgdorf erhalten.

Der Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule in Burgdorf, Georg Sailer, läßt sich 1909 von dem Photographen Harder stolz mit seiner Familie in seinem neuen Kraftfahrzeug fotografieren. Es ist ein Opel, Modell Doktorwagen (4/8 PS).[107] Sailer ist damit der nachweislich erste Automobilbesitzer in Burgdorf.

In der Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins wird berichtet, dass sich im Krankenhausbaufonds 9.746,39 Mark befinden.

Zu Carl Johann Philipp Spittas 50. Todestag am 28. September 1909 erscheint eine Lebensbeschreibung im Burgdorfer Kreisblatt. Sie ist von A. Arnold, Peine, verfasst. Der Kirchenvorstand legt am Grab auf dem Alten Friedhof einen Kranz nieder.

Am Sonntag, dem 3. Oktober 1909, werden der Neue Friedhof an der Uetzer Straße und die Kapelle geweiht. Die Weihe wird mit der Beerdigung einer Burgdorfer Schülerin verbunden. Es handelt sich um die siebenjährige Elise Busche. Die Bevölkerung wird gebeten, sich am Haupttor des Alten Friedhofes dem dort vorbeiziehenden Trauerzug still anzuschließen. Die Kapelle kann die Trauergäste nicht fassen. Superintendent Cölle hält die Predigt deshalb von den Stufen der Kapelle aus. Alle Gemeindemitglieder ziehen an

Direktor Sailer mit seiner Familie als stolzer Autobesitzer

[107] Das Auto - ein zweisitziges Cabriolet - wurde von Ärzten oft und gerne für Hausbesuche benutzt. Daher der Name.

dem kleinen Sarg in der Kapelle vorbei.

Der Mittelschullehrer Friedrich Knigge aus Harburg wird im Oktober 1909 zum Rektor der 1. Stadtschule ernannt.

Die Feuerwehr muss in diesem Jahr nur einmal ausrücken. Am Mittwoch, dem 3. November 1909, gegen 11.00 Uhr abends bemerken Passanten, dass aus dem Dach des Kesselhauses des Sägewerkes Ziesenis an der Schillerslager Straße kurz hinter dem Bahnhof Rauch aufsteigt. Als erste sind einige Mitglieder des Fußballclubs „Viktoria“ am Brandort. Sie bekämpfen das Feuer mit einer kleinen Handspritze. Die Feuerwehr kann den Brand mit der großen Spritze schnell löschen.

Bei der turnusmäßig am Jahresende fälligen Bürgervorsteherwahl werden Gastwirt Eugen Buchholz und Kaufmann Wilhelm Lüders wieder gewählt.

1910

In der Geschichte der Stadt Burgdorf gibt es Jahre, in denen die Feuerwehr nur zu Übungen ausrücken muss, aber auch Zeiten, in denen das Feuerhorn immer wieder die Bürger erschreckt. Zu den Jahren, in denen der Feuerteufel häufig sein Unwesen treibt, gehört 1910. Den ersten Feueralarm gibt es schon am Dienstag, dem 18. Januar 1910. Gegen 5.00 Uhr morgens bricht im Hause Spörhase an der Wallgartenstraße ein Brand aus. Eine schadhafte Stelle im Schornstein hat die Heu- und Strohvorräte auf dem Dachboden entzündet. Die Feuerwehr kann das Gebäude nicht mehr retten. Sie muss sich darauf beschränken, die benachbarten Häuser, besonders das Anwesen des Schlachtermeisters Burgdorf, zu schützen. Sie wird auch bei diesem Brand wieder durch Schaulustige behindert. Gegen einige besonders renitente Burschen wird Strafanzeige erstattet.

Die Bahnhofstraße im Jahre 1910

Am Montag, dem 27. Juni 1910, gegen 4.00 Uhr morgens werden die Einwohner der Stadt erneut durch die Feuerglocke und das Feuerhorn aus dem Schlaf gerissen. Auf dem Grundstück des Kaffeeplantagen-Besitzers Hermann Wundram an der Schillerslager Straße brennt das Stallgebäude, in dem auch für den dort tätigen Gärtner Wenzel eine Wohnung ausgebaut ist. Trotz des Einsatzes von drei Spritzen - ausreichend Wasser kann dem Teich im Park entnommen werden - kann die Feuerwehr das Gebäude nicht retten. Sie muss sich sehr anstrengen, um das Wohnhaus zu schützen. Ein scharfer Nordwestwind facht die Flammen immer wieder an. Gegen 9.00 Uhr kann ein Teil der Feuerwehrleute abrücken. Eine Brandwache von 20 Mann mit zwei Spritzen bleibt zurück. Sie kann nicht verhindern, dass sich durch Funkenflug gegen 2 Uhr nachmittags Vorräte in einer nahe gelegenen Scheune entzünden. Sie brennt in kurzer Zeit völlig nieder. Herr Wundram lässt es sich nicht nehmen, die Wehrmänner mit Speisen und Getränken zu versorgen. Besonders der reichlich gespendete Guatemala-Kaffee findet allseitigen Zuspruch.

Ein weiteres Schadenfeuer vernichtet am Montag, dem 15. August 1910, gegen 2.00 Uhr

morgens die Scheunen Espenhahn und Mehrhoff in der Wilhelmstraße. Die Feuerwehr muss sich darauf beschränken, das Wohnhaus Mehrhoff zu schützen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ein Großfeuer bricht am Mittwoch, dem 14. September 1910, um ½ 10 Uhr abends aus. Es brennen das Wohn- und Geschäftshaus des Pferdeschlachters Christian Wöhler, ein Stallgebäude und das angrenzende Wohnhaus Eggers. Alle Gebäude werden völlig vernichtet. Nach mehrstündigem angestrengtem Einsatz der Feuerwehr gelingt es, die benachbarten Häuser Oppermann und Kabisch vor dem Feuer zu bewahren. Der Brand ist vermutlich durch Spielereien mit bengalischen Streichhölzern entstanden.

C. Wiesener, Burgdorf
Gasthof
in der Mitte der Stadt gelegen
empfiehlt seine Gastwirthschaft mit großen Stallungen
angelegentlichst.

Anzeige des Gastwirts C. Wiesener

Den nächsten Großalarm gibt es wenige Tage später am Freitag, dem 30. September 1910. Am Wächterstieg stehen die Scheunen des Brennereibesitzers Hermann Wietfeldt und des Gastwirtes C. Wiesener in Flammen. Das benachbarte Wohnhaus des Arbeiters Brockmann und eine weitere Scheune werden von übergreifenden Flammen erfasst. Obwohl der Brandmeister auch die Feuerwehren aus Steinwedel und Röddensen alarmiert und die Wehren aus Weferlingsen und Sorgensen von sich aus bei der Brandbekämpfung helfen, kann keines der genannten Gebäude gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

Noch einmal in diesem Jahr, und zwar am Mittwoch, dem 8. November 1910, muss die Feuerwehr ausrücken. Gegen ½ 10 Uhr abends brennt das Stallgebäude auf dem Grundstück Schoch in der Mittelstraße. Das Wohnhaus kann geschützt werden. Auch hier ist die Ursache des Brandes nicht zu ermitteln.

Dr. med. Nathan Golliner schreibt im Jahre 1910 an Freunde Ansichtskarten, die ihn und seine Familie in seinem Automobil zeigen. Das Auto ist ein Rex Simplex aus Ronneburg/Sachsen. Es hat 42 PS und eine Höchstgeschwindigkeit von 85 km/h. Dr. Golliner muss für sein Fahrzeug stolze 12.000 Mark als Kaufpreis aufwenden. Die Fotoaufnahme ist vor dem von ihm 1900 erbauten Haus Bahnhofstraße 20 gemacht. Golliner gehört mit Georg Sailer, dem Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule, zu den ersten Besitzern eines Autos in Burgdorf.

Dr. med. Golliner mit seiner Familie und dem neuen Auto

Im Februar 1910 setzt die Stadt mit Genehmigung des Regierungspräsidenten die Ladenschlusszeit auf 8.00 Uhr abends fest. Bisher konnte bis 9.00 Uhr verkauft werden. An be-

sonders bestimmten Tagen vor den großen Festen können die Geschäfte bis 10.00 Uhr abends geöffnet bleiben.

Die Städtischen Kollegien beschließen im Februar 1910, den gesamten Innenstadtbereich zu kanalisieren. Die hierfür aufzuwendenden Kosten werden mit 70.000 Mark veranschlagt. Das Geld wird über eine Darlehnsaufnahme beschafft.

Der Sparkassengegenbuchführer Reinecke wird aus seinem Amt entlassen, da er zum Kreiskommunalkassenverwalter gewählt worden ist.

Das Gehalt der für die 1. Stadtschule neu eingestellten Lehrerin Elsbeth Hinze wird auf jährlich 1.200 Mark zuzüglich 200 Mark Amtszulage und 220 Mark Mietentschädigung festgesetzt.

„Partie vor dem Celler Tor“
Rechts im Bild ist die fünfflügelige Mühle zu sehen

Der Kaufmännische Verein Burgdorf gründet eine Handelsschule. Sie wird am 2. Mai 1910 im Schulgebäude der Stadt eröffnet. Bürgermeister Schuster betont in einer aus diesem Anlass gehaltenen Rede, dass die Schule notwendig sei, um den Handelslehrlingen eine bessere Ausbildung zu bieten. Sie wird von Handelslehrer Diedrich aus Lehrte geleitet. Der Unterricht findet am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeweils von 1.00 Uhr bis 3.00 Uhr statt.

Fußball stößt in Burgdorf nach wie vor auf großes Interesse. Die erste Mannschaft des Sportklubs Viktoria von 1907 trägt Verbandsspiele aus. Die zweite und die Alte-Herren-Mannschaft beteiligen sich an so genannten Gesellschaftsspielen, die mit anderen Vereinen frei vereinbart werden. Der FC Merkur besteht nicht mehr. Dafür spielt am Scheelenberge eine „Spielvereinigung von 1910“, die über zwei Mannschaften verfügt. Gegner sind kleine Vereine aus der näheren Umgebung, wie der FC Hannovera aus Heeßel.

Das Schützenfest findet vom 28. bis 31. Juli 1910 statt. Geschossen wird im Bürgerpark am Galgenfeld. Festwirtin ist Frau Alwine Klauke (Bahnhofshotel). Könige werden Tischlermeister Adolf Möhle und Schmiedemeister Heinrich Fricke.

Im Juli 1910 wird mit dem Bau einer Dienstvilla für den Landrat im Schlossgarten begonnen. Die bisherige Wohnung des Landrats im Schloss wird dringend als Büroraum gebraucht.

Im Saal des Ratskellers finden mehrmals Vorstellungen eines Kinematographen-Theaters statt. Es werden humoristische Filme wie „Lehmann als Rekrut“ oder auch herrliche Naturaufnahmen in der „Reise durch Russland und Sibirien“ gezeigt.

Der Gastwirt Eugen Buchholz eröffnet in seinem Hotel „Deutsches Haus“ am Bahnhof eine „mit allem neuzeitlichen Komfort“ ausgestattete Kegelbahn.

Der Brennereibesitzer W. Leinemann erbaut eine Warmbadeanstalt. Sie wird von Medizinalrat Dr. Denckmann im Dezember 1910 eingeweiht. Er wünscht ihr Heil und Segen für Gesunde und Kranke.

Bei den Bürgervorsteherwahlen am Jahresende werden Schmiedemeister Lüdecke und

Fabrikant Gustav Haegermann wieder gewählt.

Zahlreiche Vereine und Klubs zeugen von einem regen geselligen Leben in Burgdorf. Sie veranstalten Bälle, Theateraufführungen, Unterhaltungsabende, Konzerte und die damals sehr beliebten Maskeraden. Aber auch der Sport kommt nicht zu kurz. Genannt werden in Anzeigen und Berichten im Jahre 1910:

Junggesellencorps Burgdorf
Club Germania
Arbeiter-Radfahrerverein Solidarität
Dramatischer Verein Thalia
Freiwillige Feuerwehr Burgdorf
Oratorien-Verein Burgdorf
Lehrer-Verein Burgdorf
Stadtkapelle Burgdorf
Vaterländischer Frauenverein
Männerturnverein Burgdorf
Deutscher Kriegerverein für Burgdorf und Umgebung
Verein Burgdorfer Landwirtschaftsschüler
Sportclub Viktoria von 1907
Gewerkschaftskartell Burgdorf
Liedertafel Burgdorf
Allgemeiner Bildungsverein Burgdorf
Gesangverein Harmonie Burgdorf
Zither-Club Edelweiß
Schützencorps Burgdorf
Alt-Wandervogel Burgdorf
Schützenfest-Komitee (Unternehmergesellschaft)
Rauchclub Friedenspfeife
Kaufmännischer Verein Burgdorf
National-Stenographen-Verein Burgdorf
Club zur gemütlichen Unterhaltung
Teßmerscher Club

Zusammenschlüsse mit wirtschaftlicher Zielsetzung sind

Spar- und Darlehnskasse Burgdorf eGmuH
Landwirtschaftliche Bez.- u. Abs.-Genossenschaft muH.
Molkerei-Genossenschaft Burgdorf eGmbH.
Kartoffeltrocknungsgenossenschaft mbH.
Neue Totenkasse Burgdorf
Allgemeine Sterbekasse zu Burgdorf
Ziegenzuchtverein
Kuhversicherungskasse
Schweine Assecuranz Burgdorf
Land- und Forstwirtschaftlicher Verein für Burgdorf und Umgebung
Verein für die Herberge zur Heimat
Pferde-Versicherungsverein Burgdorf
Badegesellschaft Burgdorf.

Diese Aufstellung wird vermutlich nicht vollständig sein. Genannt sind nur Vereine und Genossenschaften, über die Aufzeichnungen vorhanden sind.

In Juni 1910 feiert der Land- und Forstwirtschaftliche Verein für Burgdorf und Umgebung sein 50jähriges Jubiläum. Der Verein ist zwar schon 1859 in Burgdorf gegründet worden, hat

die Jubiläumsfeier aber auf 1910 verschoben, weil sie mit der Bezirkstierschau verbunden werden soll. Diese Schau kann aber erst 1910 in Burgdorf durchgeführt werden. Dem Verein, der bei seiner Gründung 170 Mitglieder hatte, gehören heute 471 Landwirte und mit der Landwirtschaft verbundene Personen an. Vorsitzender ist seit dem 1. Juli 1902 Landrat von Baumbach, ein Zeichen, wie sehr sich die Verwaltung des landwirtschaftlich geprägten Kreises Burgdorf den Land- und Forstwirten verbunden fühlt. Die Geschäfte des Land- und Forstwirtschaftlichen Vereins werden von Sparkassenrendant a.D. Schecker geführt. Zu den Aufgaben des Vereins gehören die Belehrung und Aufklärung der Mitglieder über Anbau und Düngung sowie Viehzucht. Der Verein hat 1891 die Gründung einer Konservenfabrik in Burgdorf gefördert. Auch an der Gründung der Molkerei-Genossenschaft, der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft und der Spar- und Darlehnskasse war er beteiligt. Er hat die Landwirtschaftliche Winterschule eingerichtet und die Kartoffeltrocknungsgenossenschaft in Burgdorf mitbegründet.

Der Ratskeller im Jahre 1910

Die Teilnehmer einer Holzarbeiterversammlung am 20. August 1910 diskutieren über Lohnforderungen. Mit 16:2 Stimmen beschließen sie, die vom Verband eingeleitete Lohnbewegung zu unterstützen.

Nach der Volkszählung am 1. Dezember 1910 hat Burgdorf 2.143 männliche und 2.302 weibliche, insgesamt also 4.445 Einwohner. Es gibt 596 Häuser. 374 Haushaltungen halten Vieh und zwar 200 Pferde, 487 Kühe und Rinder, 134 Schafe und 1.074 Schweine.

1911

Seit einigen Monaten gibt es das Nationale Arbeitersekretariat und Rechtsauskunftsstelle für den Kreis Burgdorf. In allen größeren Orten des Kreises werden einmal monatlich Sprechstunden abgehalten. Dort können sich Arbeiter kostenlos Rechtsauskünfte erteilen und gegebenenfalls auch kleine Schriftsätze anfertigen lassen. Es handelt sich um eine öffentliche vom Staat getragene Einrichtung. Für den abgelaufenen Monat wird im Kreisblatt folgender Tätigkeitsbericht veröffentlicht:

47 Rechtsauskünfte zur Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung
9 Rechtsauskünfte zum Dienst-, Lehrvertrags- und Gewerberecht
37 Rechtsauskünfte aus dem Bürgerlichen Recht
13 Rechtsauskünfte zur Zivil- und Konkursordnung
15 Rechtsauskünfte zum Strafrecht
8 Rechtsauskünfte zu Gemeinde- und Staatsangelegenheiten
62 Schriftsätze angefertigt.

Die Feueralarm- und Betglocke im Turm der St.-Pankratius-Kirche erhält einen elektrischen Antrieb. Er bewährt sich schon kurz nach der Installation. Am Sonnabend, dem 11. Februar 1911, wird die Feuerwehr alarmiert. In der Hinterstraße brennt das Doppelhaus

Langer/Leinemann. Trotz des Einsatzes von vier Spritzen kann nicht verhindert werden, dass das Feuer auf das benachbarte Haus des Zimmermanns Bergmann übergreift. Die drei Gebäude brennen völlig nieder. Nur durch den Einsatz aller verfügbaren Kräfte gelingt es, das Anwesen des Ackerbürgers Bohne vor den Flammen zu schützen. Ein Feuerwehrmann wird bei den Löscharbeiten verletzt und von der Sanitätsabteilung versorgt.

Am Donnerstag, dem 8. Juni 1911, wird die Feuerwehr zu einem Waldbrand zwischen Sorgensen und Weferlingsen gerufen. Er ist wahrscheinlich durch Funkenflug der Kleinbahnlokomotive entstanden. Zwölf Morgen 25jähriger Föhrenbestand werden ein Raub der Flammen. Durch den Aushub von Löschgräben wird eine weitere Ausdehnung des Brandes verhindert.

Vom Sonnabend, dem 8., bis zum Montag, dem 10. Juli 1911, feiert die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf ihr 40jähriges Stiftungsfest. Es wird mit dem 5. Kreisfeuerwehrtag verbunden. Das Programm besteht aus öffentlichen Übungen, Konzerten, einem Festzug durch die geschmückte Stadt und der Kreisdelegiertenversammlung. Am Sonntag- und Montagabend wird in den Festzelten getanzt.

Burgdorfer Feuerwehrmänner auf der Weltausstellung in Turin.
Stehend von links: Katenhusen, Rudloff, Jacobsohn. Bauer, Klopp.
Sitzend von links: Müller, Tamme

Ein ganz besonderes Erlebnis ist für eine Abteilung der Feuerwehr die Teilnahme an einer Internationalen Feuerwehr-Konkurrenz in Turin, die dort anlässlich der Weltausstellung stattfindet. Unter der Leitung von Hauptmann Oskar Müller gewinnt die Burgdorfer Abordnung in Turin einen Ehrenpreis.

Die Sanitätsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf übernimmt auch Krankentransporte. Im Februar 1911 wird z. B. auf Anweisung von Dr. med. Cölle eine seiner Patientinnen aus Ramlingen von der Sanitätsabteilung in das Krankenhaus St.-Joseph-Stift in Celle gebracht. Diese sich immer mehr einbürgernde Beförderung von Verletzten und Kranken durch die geschulten Leute der Sanitätsabteilung ist - so das Kreisblatt - ein Segen und kann nicht genug hervorgehoben und anerkannt werden.

Dr. Hans Cölle, der seit 1905 in Burgdorf praktiziert, erhält 1911 seinen Führerschein. Er kann die Hausbesuche bei seinen Patienten jetzt mit dem Motorrad oder dem Auto machen. Sein erstes Auto ist ein vollgummibereifter Opel.

Die Städtischen Kollegien beschließen, dass in diesem Jahr mehrere Straßen der Innenstadt neu- oder umgepflastert werden sollen. Die vorhandenen Mittel reichen aber nicht aus. Für die Straßenbauarbeiten wird deshalb ein Darlehen aufgenommen.

Der Haushalt für das Rechnungsjahr 1911/12 wird in Einnahme und Ausgabe mit 143.000 Mark festgestellt. In einer weiteren Sitzung befasst man sich mit dem projektierten Neubau einer 1. Stadtschule am Celler Tor. Mit den Bauarbeiten soll noch in diesem Jahr begonnen

werden.

Ein neues Armenhaus soll trotz Einwendungen einiger Anwohner an der Hinterstrafe gebaut werden. Im neuen Armenhaus sind auch eine Wohnung für einen Polizeisergeanten (Polizeisergeant Fengler zieht dort ein) und eine Arrestzelle vorgesehen. Das dann an der Immenser Sarktraße frei werdende Armenhaus könnte als Isolierstation dienen.

Das Café Voges (Hannoversche Neustadt/Ecke Wallgartenstraße)

Ein beliebter Treffpunkt der Burgdorfer ist im Sommer der schattige und schön angelegte Garten des Café Voges an der Hannoverschen Neustadt/Ecke Wallgartenstraße. Häufig konzertiert dort auch die Stadtkapelle unter Stabführung von Stadtkapellmeister Koch.

Lehrer Adolf Sevecke aus Hollige/Fallingbostel kommt als Lehrkraft an die 2. Stadtschule.

Die hinter dem Schützenplatz gelegene Wiese wird an die Schützengesellschaft verpachtet. Die Kollegien gestatten der Gesellschaft, das Plateau der Wiese zu erhöhen, damit dort künftig die alljährlichen Festlichkeiten abgehalten werden können.

Im März 1911 erwirbt die Städtische Sparkasse das Haus des Brennereibesitzers Fasterding an der Marktstraße 59 mit den dazugehörenden Ländereien. Der Kaufpreis beträgt 53.350,00 Mark. Bisher war die Sparkasse in diesem Haus in zwei gemieteten Räumen untergebracht. Noch im selben Jahr wird mit einem Umbau des Hauses begonnen.

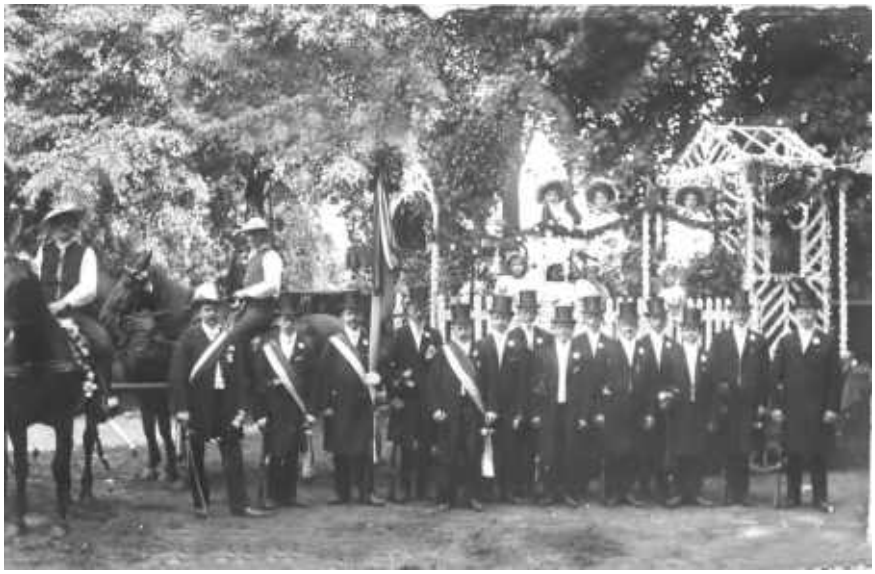
Der Vorstand des Männerturnvereins im Jahre 1911

Die Freie Fleischer-Innung feiert im Mai 1911 ihr 25jähriges Jubiläum. Seit der Wiedergründung der Innung wird sie von Obermeister Wilhelm Könecke geleitet, der aus diesem Anlass besonders geehrt wird.[108]

[108] Die Innung nannte sich jetzt nicht mehr Schlachter-, sondern Fleischer-Innung. Sie folgte damit der inzwischen weitgehend üblichen Innungsbezeichnung. Die Nachbarinnung in Celle wählte übrigens schon bei der Gründung 1886 den Namen „Fleischer-Innung“. Die Bezeichnung „Schlachtermeister“ oder „Schlachterei“ blieb in der Burgdorfer Umgangssprache und auch im behördlichen Schriftverkehr allerdings

Auf dem Fußballplatz am Scheelenberg spielt nach wie vor der FC Normannia. Im Juni 1911 wird von einem Spiel gegen Hermannia aus Linden berichtet. Im Juli veranstaltet der Verein anlässlich seines Stiftungsfestes einen Wettlauf nach Immensen und zurück. Start und Ziel ist das Gasthaus zum Löwen, in dessen Saal anschließend gefeiert wird.

Weit größere sportliche Aktivitäten werden vom SV Viktoria von 1907 gemeldet. Er nimmt an Verbandsspielen teil und verfügt über mehrere Mannschaften. Auch Leichtathletik wird ausgeübt. Bei einem Sportfest im Juli 1911 finden Wettbewerbe im Laufen, Kugelstoßen, Weit- und Hochsprung, Stabhochsprung und Speerwerfen statt. Die Fußballbegeisterung der „Viktorianer“ kennt offenbar keine Grenzen. Im Winter 1911 tragen sie bei eisiger Kälte - es sind minus 18 Grad - ein Punktspiel gegen den SC Döhren aus. Die Burgdorfer Mannschaft tritt in kurzen Hosen an. In der Schlossstraße wird ein Jugendheim eröffnet. Die Einweihung nimmt Superintendent Cölle vor. Jugendliche können dort Bücher und Zeitschriften lesen und auch ausleihen.



Der Club Germania beim Schützenfest 1911

Der Männerturnverein Burgdorf begeht im September 1911 sein 36jähriges Stiftungsfest. Es wird mit der Einweihung eines neuen Sport- und Spielplatzes an der heutigen Uetzer Straße neben dem Gasthaus Oeltzen (damals: Vor dem Braunschweiger Thore 22) verbunden.

Die Burgdorfer Gesellenkrankenkassen I und II beschließen ihre Vereinigung. Die neue Reichsversicherungsordnung sieht vor, dass Krankenkassen nur selbständig weiter bestehen können, wenn sie mindestens 250 Mitglieder haben. Die zusammengelegten Kassen nennen sich „Vereinigte Gesellenkrankenkasse zu Burgdorf“.

Das Schützenfest findet vom 22. bis 25. Juni 1911 statt. Es wird nach dem Reglement und Programm der Vorjahre gefeiert. Geschossen wird nach wie vor auf dem Schießstand am Bürgerpark (Galgenfeld). Könige werden Ofensetzer Hermann Frister und Carl Lindemann. Während des Schützenfestes, und zwar am Sonntag, dem 25. 6. 1911, können die Festteilnehmer die ersten Flugzeuge über Burgdorf erleben. Die beim Deutschen Rundflug gestarteten Flugmaschinen werden auf der Etappe Lüneburg - Hannover, die aus Orientierungsgründen an der Bahnlinie entlang führt, gegen Mittag über Burgdorf gesichtet.

Die Burgdorfer Kreisbahnen GmbH erhält am 11. November 1911 die Konzession als Kleinbahn für den öffentlichen Personenverkehr.

Filmvorführungen gab es in Burgdorf bisher nur gelegentlich in verschiedenen Gasthäusern. Am 2. Dezember 1911 wird in den oberen Räumen des Gasthauses „Zum Kronprinz“ - Wil-

---

noch jahrzehntelang erhalten. So führte Bürgermeister Stange in einer im Februar 1934 gefertigten Aufstellung über Burgdorfer Vereine, Verbände und Innungen die „Schlachterinnung, Vorsitzender Schlachterobermeister Tappe“ auf.

helm Gierahn - (Ecke Poststraße/Marktstraße) ein festes Kino eröffnet. Es wird von einem hannoverschen Unternehmer unter der Bezeichnung „Welt-Biograph“ betrieben. Vorstellungen finden jeden Sonnabend und Sonntag von 4 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends durchgehend statt. Bis 10 Uhr ist fortlaufend Einlass. Die Eintrittspreise liegen zwischen 30 und 60 Pfg.

Die Bürgervorsteherwahlen am Jahresende ergeben die Wiederwahl des Schornsteinfegermeisters August Franck und die Neuwahl des Tischlermeisters Adolf Möhle.

Im Jahre 1911 bewegt die Burgdorfer Tischler besonders die Arbeitsvermittlung des Gauvorstands in Hannover. Anlass zu Auseinandersetzungen ist die Vermittlung von Tischlergesellen durch den Arbeitsnachweis in Hannover an Tischlermeister in der Umgebung von Burgdorf. Der Streit wird erst gegen Ende des Jahres in einem Gespräch mit einem Vertreter des Verbandes aus Hannover beigelegt. Im November 1911 wird von der Zahlstelle Burgdorf des Holzarbeiterverbands eine Arbeitsvermittlung für Tischler, Stellmacher, Drechsler und verwandte Berufe eingerichtet. Die Vermittlung ist kostenlos. Auslagen sind vom Arbeitgeber zu tragen. Der Vermittler verpflichtet sich, die gewünschte Arbeitskraft auf schnellstem Wege unparteiisch zu beschaffen. Vorstand der Zahlstelle Burgdorf sind in diesem Jahr die Tischler F. Wolf, Louis Brennecke und Richard Zentgraf.

1912

In den ersten Tagen des Jahres 1912 häufen sich auch in Burgdorf die Wahlversammlungen der zur bevorstehenden Neuwahl des Reichstags kandidierenden Parteien. Für die Nationalliberalen bewirbt sich im Wahlkreis 14 - Celle-Burgdorf - der Rechtsanwalt Wilhelm Meyer aus Hannover um ein Mandat. Die Welfen treten mit dem Gutsbesitzer Freiherr von Hodenberg (Hudemühlen), an. Für den Bund der Landwirte wird Obergerichtsrat Gottschalk aus Celle aufgestellt und die Sozialdemokraten benennen Redakteur Schneider aus Empelde.

Der Bau der neuen 1. Stadtschule am Celler Tor ist trotz des im vorigen Jahr gefassten Beschlusses der Kollegien über das Planungsstadium noch nicht hinausgekommen. Im Januar 1912 holt die Stadt weitere Angebote ein.

Bei der Reichstagswahl an 12. Januar 1912 gehen im 14. Wahlkreis 24,4 % der Wahlberechtigten zur Wahl. In Burgdorf werden die Sozialdemokraten mit 410 (45,5%) Stimmen die stärkste Partei. Auf die Nationalliberalen entfallen 288 (31,9%), auf die Welfen 160 (17,7%) und auf den Bund der Landwirte 44 (4,8%) Stimmen. Keine Partei erreicht die absolute Mehrheit. Eine Stichwahl wird für den 22. 1. 1912 anberaumt.

Die neu gebaute Landratsvilla unmittelbar nach der Fertigstellung im Jahre 1912 (heute Rathaus II)

Bei der Stichwahl können die Sozialdemokraten ihren Stimmenanteil in Burgdorf noch auf 493 (53,3%) erhöhen. Auf die Nationalliberalen entfallen 429 (46,5%) Stim-

men. Im gesamten Wahlkreis erzielen die Nationalliberalen aber 55,1% der Stimmen und entsenden damit ihren Kandidaten Rechtsanwalt Wilhelm Meyer in den Reichstag. Mit welchen Mitteln gegen die erstarkenden Sozialdemokraten gekämpft wird, zeigt der Beschluss des Kriegervereins, jedes Mitglied auszuschließen, das sozialdemokratisch wählt.

Die Städtischen Kollegien beschließen, den hinter dem Amtsgericht liegenden Garten für die Öffentlichkeit freizugeben und dort auch einen Spielplatz einzurichten.

Um die in unserer Stadt herrschende Wohnungsnot zu mildern, nimmt die Stadt bei der Sparkasse der Stadt Burgdorf ein Darlehen auf. Aus diesen Mitteln können bauwillige Einwohner eine zweite Hypothek erhalten.

Die Landratsvilla, mit deren Bau 1910 begonnen worden war, ist fertig. Der Magistrat erteilt die Gebrauchsabnahme. Landrat Wilhelm von Baumbach bezieht die Villa. Für seinen Kutscher ist ein Wohnhaus mit Stallungen im Schlossgarten hinter dem Postamt entstanden. Die bisherige Wohnung des Landrats im Schloss nutzt der Kreis als Büro.

Im Februar 1912 stirbt der Bürgervorsteher Schneidermeister Louis Lüdecke, der dem Kollegium seit 1891 angehört hat. Für ihn wird der Bäckermeister Dietrich Bührke neuer Bürgervorsteher.

Die Feuerwehr hat im vorigen Jahr eine Magirus-Leiter angeschafft. Ein Restbetrag von 600,00 Mark ist noch offen. Die Kollegien erklären sich bereit, diesen Betrag aus städtischen Mitteln zu begleichen.

Die Honigkuchenbäckerei von Dietrich Bührke in der Poststraße Nr. 4 (heute: C&A)

Im Februar 1912 wird im Saale des Gastwirtes Theodor Scheinhardt das „Löwen-Kino“ von H. Heldt eröffnet. Es besteht allerdings nur wenige Wochen.

Im Jahre 1912 kommt es zu Auseinandersetzungen zwischen dem Holzarbeiterverband und der Tischlerei Gebr. Fuchs in der Rolandstraße. Diese weigert sich, den Tariflohn von 45 Pfg. je Stunde zu zahlen. Die Tischlerei Fuchs wird „gesperrt“. Ein Kollege, der trotzdem weiter arbeitet, tritt aus dem Verband aus. Im März beschließt der Holzarbeiterverband Burgdorf, aus dem Ortskartell der Gewerkschaften auszutreten. Die Lokalkasse hat nur geringe Mittel. Hinzu kommt, dass der Verband bisher keine Vorteile durch das Ortskartell gehabt hat. Eine Teilnahme an dem für den 1. Mai 1912 geplanten Demonstrationszug wird abgelehnt.

Im April 1912 geht eine dramatische Meldung um die Welt und erreicht auch unsere Heimatstadt. Es ist die Nachricht von einer der bis dahin größten Katastrophen der Seefahrt. Die „Titanic“ - ein britisches Passagierschiff der White Star Line; mit 46 329 BRT das größte Schiff seiner Zeit - stößt auf ihrer Jungfernreise von Southampton nach New York in der Nacht vom 14. zum 15. 4. 1912 in der Nähe der Großen Neufundlandbank mit einem Eisberg zusammen und sinkt in weniger als drei Stunden. Von den 1.308 Passagieren und 898 Mann Besatzung können nur 703 gerettet werden.

Das Kino „Welt-Biograph“ im Gasthaus zum Kronprinz wird von dem Gastwirt Wilhelm

Gierahn selbst übernommen und nennt sich jetzt „Hansa-Theater“. Gierahn lässt es im Herbst modernisieren und mit behördlich vorgeschriebenen Klappstühlen ausrüsten. Die Saalhöhe erlaubt es, über dem Eingangsbereich (er befindet sich in der Marktstraße) noch eine Empore einzubauen, von der aus eine besonders gute Sicht auf die Leinwand möglich ist. Filmvorführungen finden sonnabends und sonntags statt. Das Kino zeigt vorwiegend heitere und besinnliche Filme, die zur besseren Unterhaltung der Zuschauer musikalisch begleitet werden. Meist spielen ein Pianist und ein Geiger während der gesamten Filmdauer. Wilhelm Gierahn, der in der Feuerwehrkapelle Trompete spielt, übernimmt gelegentlich auch auf seinem Instrument die musikalische Untermalung der Filme.

Der Untergang der Titanic (Gemälde von Willy Stöwer)

Die Regierung in Lüneburg genehmigt die Zusammenlegung der beiden Gesellenkrankenkassen I und II zum 1. April 1912. Rechnungsführer der neuen Kasse wird Stellmachermeister Menke. Die Allgemeine Krankenkasse für die Amtsbezirke Burgdorf und Burgwedel beschließt ihre Ausgestaltung zur Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Den ersten Feueralarm in diesem Jahr gibt es am Sonnabend, dem 16. Juni 1912, 11½ Uhr abends. Es brennt eine mit Heu- und Strohvorräten gefüllte Scheune auf dem Kerßenbrockschen Gut an der Straße nach Immensen. Sie kann nicht gerettet werden. Zwei polnische Arbeiter werden der Brandstiftung verdächtigt. Außer der Burgdorfer Feuerwehr sind auch die Wehren aus Steinwedel, Hülptingsen und Dachtmissen am Brandort.

Schon am 9. Juli 1912 brennt wieder eine Scheune. Dieses Mal ist das Gut Rust am Peiner Weg betroffen. Der Feuerwehr gelingt es, einen benachbarten Lagerschuppen mit erheblichen Futtervorräten zu schützen. Auch hier liegt Brandstiftung vor. Die Landschaftliche Brandkasse setzt eine Belohnung von 500 Mark für die Ergreifung des Brandstifters aus.

Der Club Germania beim Schützenfest 1912

Nur zwei Tage später, am Donnerstag, dem 11. 7. 1912, gerät vormittags vermutlich

durch spielende Kinder ein Schuppen am Edlerschen Wohnhaus in der Rolandstraße in Brand. Die Feuerwehr kann das Wohnhaus retten.

Der Rathskeller im Jahre 1912

Das Programm für das Schützenfest vom 3. bis 7. Juli 1912 wird geändert. Erstmals beginnt es bereits am Mittwoch mit einem Konzert von 7.00 bis 9.00 Uhr abends vor dem Ratskeller. Anschließend werden die vorjährigen Könige abgeholt und zum Festzelt geleitet. Dort findet ein Kommers statt. Am Donnerstag beginnt um 8.00 Uhr morgens der Ausmarsch vom Ratskeller zum Schützenplatz. Nach der Auflösung des Zuges wird bis 4.00 Uhr nachmittags auf dem Schießstand am Bürgerpark geschossen. Danach ist in den Festzelten ein Ball für Kinder und Erwachsene. Abends findeen die Proklamierung des Königs und die Bekanntgabe der Preisträger des Schießens statt. Am Freitag wird wieder um 8.00 Uhr morgens ausmarschiert und anschließend geschossen. Ab 4.00 Uhr nachmittags ist Ball nur für Erwachsene. Sonnabend beginnt um 5.00 Uhr nachmittags ein Konzert in den Festzelten, verbunden mit einer zwanglosen Vesper. Am Sonntag formiert sich um 3.00 Uhr nachmittags ein Festzug vor dem Ratskeller und zieht durch die Stadt zum Schützenplatz. Dort wird bis in den frühen Montagmorgen getanzt und fröhlich gefeiert. Könige werden in diesem Jahr Karl Brückel und Heinrich Fricke.

Am Schützenfest-Sonntag überfliegt gegen 10.40 Uhr vormittags das vom Grafen Zeppelin erbaute Luftschiff „Viktoria-Luise“ in nur 30 Meter Höhe unsere Stadt. Es befindet sich auf dem Flug von Hannover nach Hamburg. Die Passagiere tauschen mit den begeisterten Einwohnern Grüße aus. Um 12.30 Uhr erreicht das Luftschiff Hamburg. Der Vorstand der Schützengesellschaft telegrafiert aus diesem Anlass noch am selben Tage an den Grafen Zeppelin und gratuliert ihm zum 74. Geburtstag. Eine spontan durchgeführte Sammlung für die nationale Flugspende ergibt einen Betrag von 40,00 Mark.

Apotheker Fritz Biehle

Musikdirektor Decke aus Nienburg übernimmt in August 1912 die Leitung der Stadtkapelle..

Am 10. November 1912 beginnen die Fußballwettspiele des Niedersächsischen Spielverbands. Außer dem SV Viktoria von 1907 nimmt auch eine Fußballmannschaft des Männerturnvereins an diesen Wettspielen teil. Über den FC Normannia wird nicht mehr berichtet, so dass angenommen werden muss, dass dieser Verein sich aufgelöst hat.

Die Sozialdemokraten Paul Laubsch, Wilhelm Spillner und Louis Brennecke gründen die „Freie Turnerschaft Burgdorf“. Der Verein schließt sich dem Arbeiter-Turn- und Sportbund in Leipzig an. Zu den Grundsätzen des Vereins gehört es, Wettkämpfe nur gegen andere Arbeitersportvereine auszutragen.

Die Löwen-Apotheke geht in den Besitz des Apothekers Fritz Biehle aus Schönebeck bei Magdeburg über. Wie sein Vorgänger wird er nach der seit November 1888 im ganzen Reich geltenden Eidesformel vereidigt:

„Ich, Fritz Biehle, schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß, nachdem mir die Approbation zum selbständigen Betrieb einer Apotheke im Gebiete des Menschenrechtes erteilt worden ist, ich alle mir vermöge meines Berufes obliegenden Pflichten nach den darüber bestehenden oder noch ergehenden Verordnungen, auch sonst nach meinem besten Wissen und Gewissen, genau erfüllen will. So wahr mir Gott helfe".

Am 11. 12. 1912 verlieren die Kollegien einen weiteren langjährigen Bürgervorsteher. Der Fabrikbesitzer und Bürgervorsteher Ludwig Warnecke stirbt im Alter von 64 Jahren. Er hat durch die von ihm betriebene Konservenfabrik die Einkünfte der Landwirte in der Region aber auch vieler anderer Einwohner unserer Stadt verbessert.

Die Konservenfabrik im Jahre 1912

Bei den bevorstehenden Wahlen zum Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Burgdorf will der Holzarbeiterverband versuchen, gewerkschaftlich organisierte Mitglieder in den Vorstand zu bekommen. In Tarifverhandlungen wird der Acht-Stunden-Tag gefordert, der nach und nach eingeführt werden soll. Der Mitgliedsbeitrag beträgt wöchentlich einen Stundenlohn, also 45 Pfg.

Die zum 1. Dezember 1912 vorgenommene Viehzählung ergibt für Burgdorf 610 Gehöfte, davon halten 417 Vieh. Gezählt werden 195 Pferde, 297 Rinder, 54 Schafe und 1.003 Schweine.

Bei den turnusmäßig fälligen Bürgervorsteherwahlen am Jahresende entscheiden sich die Bürger für den Brennereibesitzer Hermann Wietfeldt und den Sägewerksbesitzer Otto Klauke.

1913

Die Städtischen Kollegien setzen sich wie folgt zusammen:

Magistrat:

Bürgermeister Justizrat Heinrich Schuster;
Senator Fritz Natje, Kaufmann;
Senator Theodor Harstick, Kaufmann;

Bürgervorsteher:

August Frank, Schornsteinfegermeister, Bürgervorsteher-Worthalter;
Eugen Buchholz, Kaufmann, Stellvertretender Worthalter;
Wilhelm Lüders, Kaufmann;
Otto Klauke, Zimmermeister;
Hermann Wietfeldt, Brenner und Gastwirt;
Gustav Haegermann, Silberwarenfabrikant;
Adolf Möhle, Tischlermeister;
Dietrich Bührke, Bäckermeister.

Am 2. Februar 1913 legt die Vereinigte Gesellenkrankenkasse ihren Jahresbericht vor.

Auf den Feldern der Spargelplantage von August Leinemann[109] wird am 12. März 1913 ein 80 Zentner schwerer Feldstein gefunden. Der Stein soll in der Bahnhofstraße aufgestellt werden und mit entsprechender Inschrift an die Befreiungskriege[110] vor 100 Jahren erinnern. Einige Wochen später entschließen sich die Städtischen Kollegien jedoch, ein Denkmal mit diesem Stein unter den Eichen am Wall zu bauen. Die Einweihung ist am 19. Oktober 1913.

Blick in die Hannoversche Neustadt

Ab 2. April 1913 wird der Preis für Lichtstrom auf 50 Pfennig und für Kraftstrom auf 25 Pfennig je Kilowattstunde herabgesetzt.

Am 25. April 1913 setzen die Kollegien ein Ortsstatut über die Reinigung der öffentlichen Wege in Kraft.

Die Kollegien beschließen am 11. Juni 1913 einen Neubau für die 1. Stadtschule. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 160.000 Mark. Die Arbeiten sollen ausschließlich von örtlichen

---

109 August Leinemann war bis 1910 als Tiefbauunternehmer in Burgdorf tätig. Er verlegte ab 1904 die Kanalisationsrohre in den Burgdorfer Straßen und installierte auch die dazu gehörenden Hausanschlüsse. August und seine Frau Minna Leinemann sahen in dem zu dieser Zeit gute Gewinne abwerfenden Spargelanbau ihre Zukunft. Sie kauften schon um 1900 im Bereich der damaligen Parkstraße - heute Föhrenkamp - ca. 25 ha Land und legten dort die ersten Spargelbeete an. An der Parkstraße baute das Ehepaar Leinemann 1910/11 ein schönes Wohnhaus und die erforderlichen Wirtschaftsgebäude.
Die junge Plantage entwickelte sich gut. August Leinemann wurde zum geschätzten Fachmann in der Anlage neuer Spargelkulturen. Er pflanzte Spargel für die Burgdorfer Konservenfabrik, für Hugo von Hausen, Ernst Matthaei und viele andere Plantagen im Burgdorfer Land. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen beschäftigte die Plantage Leinemann bis zu 70 Arbeitskräfte. Davon kam etwa die Hälfte aus Burgdorf, während die andere Hälfte während der Saison aus dem Ruhrgebiet, aus Schlesien und aus der Niederlausitz anreiste und in den Unterkünften der Plantage wohnte. Während des Zweiten Weltkriegs durften keine neuen Spargelfelder mehr angelegt werden. 1945 verfügte die Militärregierung die Umwandlung der noch vorhandenen Spargelbeete in Gemüse- oder Kartoffelland. August Leinemann starb im September 1957. Seine Söhne und Töchter wollten den landwirtschaftlichen Betrieb nicht fortsetzen. Die Erbengemeinschaft verkaufte den Grundbesitz.

110 Als Befreiungskriege werden die kriegerischen Ereignisse zusammengefasst, die sich ab 1813 zwischen den Truppen des napoleonischen Frankreich und deren Gegnern ereigneten, von der französischen Herrschaft befreiten und dem Kaiserreich Napoleons I. mit der Völkerschlacht bei Leipzig ein Ende bereiteten.

Handwerkern durchgeführt werden.

Eheschließungen in diesen Jahren sind von einem heute nicht mehr denkbaren Zeremoniell begleitet. Ehepaare, die es sich leisten können, feiern ihre Hochzeit im Saal des Ratskellers, dem heutigen Rathaus I. Für das Brautpaar und die Hochzeitsgäste legt man einen roten Teppich von der Kirche über die Marktstraße bis zum Ratskeller. Der - damals noch geringe - Verkehr muss warten, bis der Hochzeitszug vorüber und der Teppich wieder eingerollt ist.

Die Sanitätsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr legt am 27. Januar 1913 ihren Tätigkeitsbericht vor. Danach gab es im vergangenen Jahr 36 Krankentransporte in die Krankenhäuser in Hannover und Celle. Als sehr nützlich erweist sich der vom Kreis angeschaffte Krankenwagen, der der Feuerwehr zur Verfügung gestellt wird. Führer der Sanitätsabteilung ist der Graveur Karl Winkelmann aus der Wallgartenstraße 12. Die Kosten der Krankentransporte werden bei mittellosen Patienten von der Stadt getragen.

Im Februar 1913 bietet die Firma Lloyd-Automobile in Bremen der Stadt Burgdorf und der Gemeinde Burgwedel an, eine Auto-Omnibus-Linie zwischen Burgdorf und Burgwedel über Wettmar einzurichten. Die Gesellschaft will diese Linie zwei Monate lang auf eigenes Risiko betreiben. Der Fahrpreis würde 6 Pfg. je Kilometer betragen. Die beteiligten Gemeinden sind einverstanden. Die geplante Omnibuslinie nimmt ihren Betrieb jedoch nicht auf. Die Gründe sind nicht bekannt.

Das Burgdorfer Schloss

Am 19. März 1913, mittags ½ 1 Uhr gibt es den ersten aber auch einzigen Feueralarm in diesem Jahr. In der Braunschweiger Straße brennt die Giebelwand des Drafehnschen Hauses. Die Feuerwehr kann den Brand auf diese Wand beschränken, so dass kein größerer Schaden entsteht. Die Witwe Drafehn wird kurze Zeit nach dem Brand verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Es besteht der Verdacht, dass sie den Brand selbst gelegt hat. Da sie geistig verwirrt ist, kann sie allerdings nicht verantwortlich gemacht werden.

Im April 1913 kauft der Konsum-Verein ein Gartengrundstück an der Hannoverschen Neustadt, gegenüber der Schule. Der Verein will dort ein Wohn- und Geschäftshaus errichten.

Im Mai 1913 schlägt sich die bevorstehende Landtagswahl in großformatigen Anzeigen der Parteien und in mehreren Wahlversammlungen nieder. In Burgdorf werden 17 Wahlmänner gewählt. Davon sind elf Anhänger des Gemeindevorstehers Dusche (Isernhagen) und sechs setzen sich für den Gemeindevorsteher Blanke aus Rethmar ein. Das noch immer bestehende Dreiklassenwahlrecht gibt den Sozialdemokraten, die bei der Reichstagswahl im vorigen Jahr die absolute Mehrheit der Stimmen in Burgdorf auf sich vereinigen konnten, keine Chance. Sie können im gesamten Kreis Burgdorf nur einen Wahlmann durchbringen. Bei der Wahlmänner-Versammlung in Celle erhält Dusche 181 Stimmen. 200 Wahlmänner entscheiden sich für Blanke, so dass dieser künftig den Wahlkreis Celle-Burgdorf im Landtag vertreten wird.

Das Schützenfest wird in diesem Jahr sehr spät, und zwar erst vom Mittwoch, dem 30. Juli bis zum Sonntag, dem 3. August 1913, gefeiert. Programmänderungen gegenüber dem Vorjahr gibt es nicht. Mit dem Festzug am Sonntag wird die Jahrhundertfeier der Befreiungskriege verbunden. Der Festzug wird deshalb besonders großzügig zusammengestellt. Angeführt wird er von den Herolden der Schützengesellschaft zu Pferd. Es folgen der Club Germania in den Uniformen der Schwarzen Husaren, die Musikkapelle der Schützengesellschaft, die Städtischen Kollegien und der Kirchenvorstand, die Schützenkönige, das Schützenkorps, der Kriegerverein mit schwarzer Infanterie und einem Festwagen, die Schulen, die Feuerwehrkapelle, der Kaufmännische Verein mit Festwagen, der Klub zur gemütlichen Unterhaltung, der Militär-Verein mit Veteranen-Wagen, der Gesangverein Harmonie, das Junggesellenkorps, der Männer-Gesangverein mit Fahnen-Deputations-Wagen, der Allgemeine Bildungsverein mit Musikkapelle und drei Festwagen, die Liedertafel, der Männerturnverein mit Festwagen, das Jugendheim, der Sportklub Viktoria von 1907 mit Festwagen und der Verein Wandervogel mit Festwagen. Könige sind in diesem Jahr Korbmacher Henry Bauer und Schlachter Wilhelm Oberg jr. Der Festzug zieht zum Denkmal des Schwarzen Herzogs vor dem Braunschweiger Tor. Dort wird ein Feldgottesdienst gehalten. Nach dem Gottesdienst marschiert der Zug durch die Straßen der Stadt zum Schützenplatz.

Der Kaufmännische Verein beim Festumzug des Schützenfestes im Jahre 1913

Hermann Börges und seine Frau Mathilde in ihrem „Phänomobil“

Der Buchhändler Hermann Börges und der Kaufmann Bernhard Thöne aus Burgdorf fahren 1913 ein „Phänomobil“. Diesen offenen Dreiradwagen bauen seit 1907 die Phänomen-Werke im sächsischen Zittau. Das Fahrzeug hat einen Zwei-Zylinder V-Motor, 880 ccm Hubraum und leistet 6 - 7 PS. Die Höchstgeschwindigkeit des Autos liegt bei 50 km/h, sein Preis beträgt 3000 RM. Hermann Börges nutzt sein Phänomobil auch, um Bücher und Schreibwaren bei seinen Kunden im Burgdorfer Land anzubieten und auszuliefern.

Zum Rechnungsführer der Allgemeinen Krankenkasse für die Ämter Burgdorf und Burg-

wedel wird Heinrich Wehling aus Steinwedel, der bisher im Landratsamt tätig war, gewählt.

Der Vorstand der Allgemeinen Vereinigung der Ärzte des Stadt- und des Landkreises Celle und der angrenzenden Gebiete (Burgdorf, Gifhorn und Isernhagen) beschließt im Dezember 1913, alle örtlichen Verhandlungen mit den Krankenkassen abzubrechen und einen vertragslosen Zustand herbeizuführen. Alle Krankenkassenmitglieder werden nur noch als Privatpatienten behandelt. Mit diesem Beschluss reagieren die Ärzte auf den neuen Paragraphen 370 der Reichsversicherungsordnung, der die ärztlichen Organisationen als vertragsschließende Parteien ausschließt.

Bei den Bürgervorsteherwahlen am Jahresende werden die Bürgervorsteher Wilhelm Lüders und Eugen Buchholz wieder gewählt.

In einer Versammlung der Zahlstelle Burgdorf des Deutschen Holzarbeiterverbandes im Jahre 1913 stellen Teilnehmer den Antrag, sich dem Ortskartell der Gewerkschaften wieder anzuschließen. Die Versammlung lehnt den Antrag mit Mehrheit ab. Erkrankte Mitglieder erhalten für die erste Woche einer Arbeitsunfähigkeit eine Unterstützung von 3,00 Mark aus der Lokalkasse. Die Aufbewahrung der Lokalkassengelder wird dem Konsumverein übertragen.

1914

Am 1. Januar 1914 nimmt die Landkrankenkasse für den Kreis Burgdorf in Burgdorf ihren Geschäftsbetrieb aufgrund der Vorschriften der neuen Reichsversicherungsordnung auf. Zum ersten Rechnungsführer wird H. Reinecke gewählt.

Für die Stadt Burgdorf übernimmt Herbergsvater Bode (Herberge zur Heimat, Rolandstraße) eine Zahl- und Meldestelle. Sämtliche Dienstboten und alle in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten müssen jetzt bei der Landkrankenkasse versichert werden. Landkrankenkassenpflichtige Mitglieder, die bisher bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse versichert waren, können - wenn sie das unverzüglich beantragen - Mitglied ihrer bisherigen Krankenkasse bleiben.

Das Bahnhofshotel

Ein anschauliches Bild über die wirtschaftliche Entwicklung der Sparkasse der Stadt Burgdorf bis zum Jahre 1914 vermittelt der Bestand der Einlagen. Sie wuchsen ständig, wie nachstehende Tabelle belegt:

1854	1.000 Thaler
1864	105.000 Thaler
1874	441.499 Thaler
1880	2.335.000 Mark
1890	3.737.000 Mark
1900	5.148.000 Mark
1910	7.282.000 Mark

1914 8.997.000 Mark.

Die bisherige Allgemeine Krankenkasse für die Ämter Burgdorf und Burgwedel ändert ihre Bezeichnung und heißt jetzt „Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Burgdorf“. Daneben gibt es die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Burgdorf und die Vereinigte Gesellenkrankenkasse Burgdorf, die zur Zeit 343 Mitglieder hat.

Direktor Friedrich Meyer aus Gerden kauft das Bahnhofshotel für den Preis von 74.000 Mark. Die Bewirtschaftung übernimmt sein Neffe, der Gastwirt Biester.

Das Haus Marktstraße 5 im Jahre 1914.
Eigentümer ist Heinrich Steckelmann.

Das Burgdorfer Kreisblatt, das seit seiner Gründung vor 48 Jahren mit der Hand gesetzt wird, kauft eine Setz- und Gießmaschine „Typograph“. Sie wird am 2. März 1914 in Betrieb genommen. Der Zeitungssatz wird jetzt zusammenhängend zeilenweise gesetzt und gegossen. Das Schriftbild unserer Heimatzeitung ist dadurch klarer und besser lesbar geworden.

Im März 1914 bezieht das Katasteramt Burgdorf neue Büroräume in einem Neubau, den die Gebrüder Klauke am Celler Tor/Ecke Heinrichstraße errichtet haben.

Der Lehrer und Kantor Wilhelm Thölke stirbt am 13. Mai 1914 im Alter von 75 Jahren. 40 Jahre war er in treuer Pflichterfüllung als Lehrer tätig. Für die Kirche hat er noch bis zu seinem Tode in körperlicher und geistiger Frische als Kantor gewirkt. Als Nachfolger von Kantor Prinzhorn war er Präsident des Teßmerschen Clubs.

Im Juni 1914 besichtigt eine Gruppe von Landwirten und Spargelanbauern unter Führung von Direktor Huchel die Burgdorfer Konservenfabrik mit ihren geräumigen und mit modernen Maschinen ausgestatteten Anlagen. Die Fabrik verarbeitet die Erträge von 175 ha Spargelland, 125 ha Erbsenanbau, 65 ha Bohnenfeldern und 35 ha verschiedene Gemüseanbauten. Im vorigen Jahr wurden diese Ernten in 2,5 Millionen Dosen konserviert. Die Fabrik verfügt über 75 ha eigenes Spargel- und Gemüseland. Noch kurz vor Kriegsbeginn kann die Fabrik im Dosenlager einen von der Firma Carl Flohr in Berlin hergestellten Aufzug mit einer Tragkraft von 500 kg einbauen lassen.

Der Vaterländische Frauenverein teilt in seiner Generalversammlung im Juli 1914 mit, dass im Dienste des Vereins im Kreise Burgdorf vier Diakonissen und fünf Laienpflegerinnen beschäftigt werden. Sie haben 716 Kranke gepflegt, 9.250 Krankenbesuche gemacht und 210 Nachtwachen geleistet. Nach dem Kassenbericht stehen für den Bau eines Krankenhauses in Burgdorf jetzt 21.366,94 Mark zur Verfügung.

Senator i. R. Kaufmann Theodor Haarstick stirbt nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren. Er gehörte dem Bürgervorsteherkollegium seit 1903 an und hat ab 1905 seiner Heimatstadt Burgdorf als Senator gedient.

Ein serbischer Nationalist erschießt in Sarajewo (Serbien) am 28. Juni 1914 den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau Sophie. Das Kreisblatt schreibt, das Paar sei ein Opfer der serbischen Großmannssucht geworden. Die Großmächte rüsten ver-

stärkt, Krieg droht.[111]

Das Schützenfest beginnt trotzdem am Mittwoch, dem 29. 7. 1914. Noch am Tag zuvor meldet das Kreisblatt, die europäische Krise habe sich entspannt. Am nächsten Tag dagegen wird eine inhaltsschwere Depesche aus Wien veröffentlicht. Österreich-Ungarn beginnt mit militärischen Aktionen gegen Serbien. Am Donnerstag und Freitag (30./31.7.) verläuft das Schützenfest noch programmgemäß. Könige werden Otto Frese und Dietrich Bührke. Beim Schießen auf dem Scheibenstand am Bürgerpark (Galgenfeld) und abends in den Festzelten will jedoch keine rechte Feststimmung aufkommen. Die Sorge um einen bevorstehenden Kriegsausbruch überschattet das Fest.

Am Sonnabend, dem 1. August 1914, meldet das Burgdorfer Kreisblatt in einem Extrablatt die Mobilmachung von Heer und Flotte. Als erster Mobilmachungstag gilt der Sonntag, 2. August 1914. Das Schützenfest wird aufgrund dieser Meldung noch am Sonnabend abgebrochen.

Extra-Blatt

des „Burgdorfer Kreisblatt."

Burgdorf, den 1. August 1914.

Die deutsche Mobilmachung von Heer und Flotte.

Berlin, 1. August, abends 6,45 Uhr. Soeben ist die Mobilmachung erklärt. Als erster Mobilmachungstag gilt der 2. August.

Die Bekanntgabe der Mobilmachung im Burgdorfer Kreisblatt

In den ersten Augusttagen 1914 dominieren die politische Meldungen und Nachrichten über die Kriegsvorbereitungen. Während bisher die lokalen Meldungen die erste Seite des Kreisblatts beherrschten, werden sie jetzt auf der zweiten oder dritten Seite gebracht.

Am 4. August 1914 schreibt unsere Heimatzeitung: „Erhebend ist die einmütige Zustimmung und das Verhalten des gesamten Deutschen Volkes. Da fehlt keine Partei. Mit einem Schlage ist aller innerer Zwist von einem reinigenden Sturmwind hinweggefegt. Russland und Frankreich haben uns überfallen und zur Kriegserklärung gezwungen. Das soll der Feind uns büßen."

Schon eine Woche nach Kriegsausbruch rufen Magistrat und Kirchenvorstand die Einwohner Burgdorfs zu einer Versammlung auf, die im Scheinhardtschen Saal stattfindet. Bürgermeister Schuster schlägt in dieser Bürgerversammlung im Einvernehmen mit dem Kirchenvorstand vor, in der Herberge zur Heimat eine Volksküche einzurichten. Aus ihr sollen Familien versorgt werden, deren Ernährer einberufen wurde. Der Kirchenvorstand stellt aus seinen Mitteln 500 Mark bereit. Schon am folgenden Montag, dem 10. August 1914, soll mit der Ausgabe

[111] Die Schüsse von Sarajevo führten nicht unmittelbar und nicht direkt ursächlich zum Krieg. Die Ursachen des Ersten Weltkriegs erwuchsen vielmehr längerfristig aus den machtpolitischen Gegensätzen und Interessenkonflikten im europäischen Staatensystem, die sich an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert herausgebildet hatten. Einer von zahlreichen Krisenherden existierte auf dem Balkan, wo die von Deutschland unterstützte österreichisch-ungarische Monarchie und Russland um Einflusssphären konkurrierten. Das Attentat in Sarajewo löste einen Monat hektischer diplomatischer Aktivitäten aus (sogen. Julikrise). Nachdem Serbien ein scharfes österreichisches Ultimatum (23. 7.) abgelehnt hatte, erklärte ihm Österreich-Ungarn mit Rückendeckung Deutschlands („Blankovollmacht") am 28. 7. 1914 den Krieg. Russland reagierte mit einer Generalmobilmachung (30. 7.), die es trotz eines deutschen Ultimatums nicht einstellte, woraufhin Deutschland am 1. 8. 1914 Russland den Krieg erklärte. Die europäischen Bündnisverflechtungen setzten nunmehr einen militärischen Mechanismus in Gang. Am 2. 8. besetzten deutsche Truppen Luxemburg. Am 3. 8. folgte die deutsche Kriegserklärung an Frankreich. Der deutsche Einmarsch in das neutrale Belgien veranlasste Großbritannien am 4. 8. zum Kriegseintritt.

von Essen begonnen werden. Es wird ein Komitee für Fragen der Kriegsfürsorge gebildet, dem Vertreter des Magistrats, des Bürgervorsteher-Kollegiums, des Kirchenvorstands, des Vaterländischen Frauenvereins, des Amtsgerichts, der Lehrerschaft und der Burgdorfer Vereine angehören.

Kriegsbegeisterung 1914

In den folgenden Wochen erbitten Magistrat und Kirchenvorstand wiederholt Spenden für die Familien der einberufenen Soldaten und für das Rote Kreuz. Auch für die Zeichnung von Kriegsanleihen (Zinssatz 5%) wird geworben. Unter dem Schlagwort „Gold gab ich für Eisen“ wird dazu aufgefordert, Gold abzuliefern und Ringe aus Eisen dafür einzutauschen.

Das Kreisblatt errichtet an mehreren Stellen in der Stadt Anschlagtafeln, auf denen laufend die neuesten Meldungen vom Kriegsschauplatz veröffentlicht werden.

Die Ehefrauen der im Feld stehenden Soldaten erhalten bei Bedürftigkeit eine monatliche Unterstützung, die im Sommer 9,00 Mark und im Winter 12,00 Mark beträgt. Für jeden weiteren Angehörigen werden 6,00 Mark gezahlt. Es wird ausdrücklich betont, dass es sich um eine Kriegsunterstützung und nicht um ein Armengeld handelt. Wie gering dieses Unterhaltsgeld ist, wird deutlich, wenn man weiß, dass ein Sechspfundbrot 1,00 Mark kostet. Eine Lehrerin erhält ein Monatsgehalt von 120,00 Mark.

Im Jahre 1901 hatte Fräulein Henny Ruppstein ihr Haus Marktstraße 13 der Stadt Burgdorf gegen Einräumung eines lebenslangen Wohnrechts überlassen. Sie ist im Juli 1913 gestorben. Die Kollegien beschließen, das Haus umzubauen und als Rathaus zu nutzen. Im Erdgeschoss werden Büroräume und im Obergeschoss eine Wohnung für den Ratsdiener Cohrs eingerichtet. Am 29. September 1914 werden die neuen Räume von der Magistratsverwaltung und der Kämmereikasse bezogen.

Seit Kriegsbeginn veröffentlicht das Kreisblatt regelmäßig Auszüge aus den amtlichen Verlustlisten. Es nennt nicht nur die Namen der gefallenen Soldaten, sondern auch die der Verwundeten.

Im Oktober 1914 teilt der Sportclub Viktoria mit, dass er seinen Namen in „Sportverein Viktoria von 1907“ ändert. Der Norddeutsche Fußballbund hat, veranlasst durch die vielen Siegesmeldungen, den seit Kriegsbeginn eingestellten Sportbetrieb wieder aufgenommen.

Die Landwirtschaftliche Winterschule sagt das Semester 1914/15 ab. Ältere Schüler sind einberufen, jüngere Landwirtssöhne werden dringend auf den Höfen benötigt.

Die noch nicht kriegsdienstpflichtigen Jugendlichen werden von Landrat von Baumbach aufgefordert, sich in Jugendkompanien auf den Militärdienst vorzubereiten. In Burgdorf übernehmen Postmeister Kleemann und Lehrer Möller (Hülptingsen) die Ausbildung einer Jugendkompanie.

Die vielen Siegesmeldungen der ersten Kriegsmonate gehen auffallend zurück. Im November 1914 treffen zwei Sonderzüge mit 2000 Flüchtlingen aus dem ostpreußischen Kriegsgebiet

auf dem Bahnhof Burgdorf ein. Sie werden vom Landratsamt auf die Stadt und das Kreisgebiet verteilt. Die Einwohner der Stadt nehmen sich der Flüchtlinge herzlich an und bemühen sich, das ihren ostpreußischen Landsleuten widerfahrene Leid vergessen zu machen. In der Stadt Burgdorf werden 200 Vertriebene untergebracht. Bürgermeister Schuster und Superintendent Cölle erlassen einen Spendenaufruf zugunsten der ostpreußischen Flüchtlinge. Dass inzwischen auch Versorgungsschwierigkeiten auftreten, macht eine amtliche Verordnung deutlich, nach der ab 1. Dezember 1914 dem Roggenbrot mindestens 5% Kartoffelmehl oder Kartoffelflocken beizufügen sind.

Die Reichsbank benötigt dringend Gold, um Lieferungen aus dem neutralen Ausland bezahlen zu können. Sie weist darauf hin, dass noch viele Goldmünzen in den Sparstrümpfen der Bürger ruhen. Die Reichsbank fordert dazu auf, das Gold herauszugeben und es ohne Zögern zum Wohle des lieben Vaterlandes einzuwechseln.

Der Magistrat gibt am 10. Dezember 1914 bekannt, dass die bisherige Grubenbahn Burgdorf - Hänigsen in eine nebenbahnähnliche Kleinbahn umgewandelt werden soll. Die Pläne können im Rathaus eingesehen werden. Einwendungen können geltend gemacht werden.

Am 29. Dezember 1914 wird in einer amtlichen Bekanntmachung das Verfüttern von Roggen und Weizen, die zur Brotbereitung geeignet sind, streng verboten. Zuwiderhandlungen können mit Gefängnis bestraft werden.

Für den verstorbenen Senator Haarstick wird der Silberwarenfabrikant Gustav Haegermann zum neuen Senator gewählt. Bei den Nachwahlen am Jahresende zieht der Kaufmann Bernhard Thöne neu in das Kollegium ein. Bäckermeister Dietrich Bührke wird wieder gewählt.

Der Vorstand der Zahlstelle Burgdorf des Holzarbeiterverbandes besteht 1914 aus Tischler Louis Brennecke als Vorsitzendem, dem Kassierer Schumann und dem Schriftführer K. Klocke. Eine vorgesehene Unterstützung an arbeitslose Kollegen kann nicht gezahlt werden. Der Lokalkassenbestand reicht dazu nicht aus. Im Januar dieses Jahr enden die Eintragungen im Protokollbuch.

Badezimmer um 1914 (gehobenes Bürgertum)

Die Feuerglocke läutet in diesem Jahr erstmals am Mittwoch, dem 10. Mai 1914. Es brennt in einem dem Schlachtermeister Hodenberg gehörenden Haus am unteren Ende der Marktstraße. Das Haus wird vom dem Bergarbeiter Müller bewohnt. Das Feuer, das im angebauten Stallgebäude ausgebrochen ist, vernichtet innerhalb kurzer Zeit Wohnhaus und Stall. Der Feuerwehr gelingt es aber, das benachbarte Wohngebäude des Viehhändlers Frese zu schützen und zu erhalten.

Während auf dem Schießstand im Bürgerpark der Schützenkönig ausgeschossen wird, gibt es am Donnerstag, dem 29. Juli 1914, erneut Feueralarm. In der Mittelstraße brennt das Wohnhaus Bertram. Stallgebäude und Dachgeschoß brennen aus. Die Feuerwehr kann das Erdgeschoss des Gebäudes vor den Flammen schützen. Drei Burschen, die beim Retten des Mobiliars eifrig geholfen haben, werden verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Sie haben die Gelegenheit benutzt, um zu stehlen und dabei ihren Durst mit den

im Keller vorgefundenen Weinen gestillt.

Am 14. August wird die Feuerwehr zu einem Brand in der Friederikenstraße gerufen. Auf dem Brauerschen Grundstück stehen zwei Wohnhäuser und ein Schuppen in Flammen. Sie werden völlig eingeäschert. Die Feuerwehr kann nur ein Nebengebäude retten.

1915

Die vielen von den zahlreichen Burgdorfer Vereinen sonst angebotenen geselligen Veranstaltungen - wie Stiftungsfeste, Tanzabende, Maskeraden, Konzerte und Theateraufführungen - gibt es seit Kriegsbeginn nicht mehr. Die wenigen Vereine, die noch aktiv sind, treten nur mit Wohltätigkeitsveranstaltungen an die Öffentlichkeit. So der Dramatische Verein „Thalia“, der im Januar 1915 zugunsten der Hinterbliebenen gefallener Soldaten Theater spielt. Weitere Vereine, die Konzerte, Gesangsabende oder Theater für wohltätige Zwecke veranstalten, sind der Vaterländische Frauenverein, die Vereinigten Burgdorfer Gesangvereine und der Allgemeine Bildungsverein.

Schon im Januar 1915, nur fünf Monate nach Kriegsbeginn, werden die Nahrungsmittel knapp. Im Burgdorfer Kreisblatt erscheinen eingestreut im redaktionellen Teil immer wieder fettgedruckte Hinweise wie „Wer mit dem Brot spart, erwirbt sich ein Verdienst vor dem Vaterland“. Brotgetreide muss zu 82% ausgemahlen werden. „Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!“ lautet ein weiteres Schlagwort. „Wenn Weißbrot und Kuchen wie bisher gegessen wird, reicht der Weizenvorrat nicht mehr lange“, heißt es weiter. „Wir sollten uns daran gewöhnen, das gesunde Roggenbrot zu essen.“ Weitere Hinweise zur Nahrungsmittelversorgung, die während des gesamten Jahres immer wieder veröffentlicht werden: „Esst Kriegsbrot“ – „Versorgt Euch mit Vorräten an Schweinefleischdauerwaren“.

Brotkarten im Jahre 1915 (hier: aus Berlin)

Im Februar 1915 wird allen Bäckereien, Konditoreien und privaten Haushaltungen verboten, Kuchen zu backen, deren Gewicht 50 g übersteigt. Für Zuwiderhandlungen wird Gefängnis bis zu sechs Monaten angedroht.

Im März 1915 wird Brot als Grundnahrungsmittel der Bevölkerung rationiert. Es werden Brotbücher eingeführt, die Marken enthalten, auf die bestimmte Mengen abgegeben werden. Im Kreisblatt werden Hinweise gegeben, wie die Brotmarken zu verwenden sind. Die Bevölkerung wird aufgefordert, keine Wollsachen zu vergeuden. Weiter wird an alle Haushaltungen appelliert, nichts als Viehfutter zu verwenden, was der menschlichen Ernährung dienen kann.

Im Februar 1915 verlegt die Landkrankenkasse für den Kreis Burgdorf ihre Geschäftsstelle aus dem Landratsamt in das Haus Bahnhofstraße 8.

Die Stadt Burgdorf verfügt seit dem 1. 1. 1915 über mehr als 100 Fernsprechanschlüsse. Die

Fernsprechpauschgebühr beträgt deshalb jetzt jährlich 120,00 Mark.

Rektor Lange aus Herdecke wird ab 1. 4. 1915 Rektor der 1. Stadtschule.

In April 1915 fahren die Jugendkompanien aus dem Kreise Burgdorf in einem Sonderzug zum Truppenübungsplatz Munster. Sie werden dort von einem Major im Bau von Schützengräben unterrichtet. Außerdem wird die Benutzung des Feldfernsprechers geübt. Vor der Heimfahrt wird noch der Truppenübungsplatz besichtigt.

Im Mai 1915 werden zehn Kriegsgebote zur sparsamen Verwendung von Nahrungsmitteln veröffentlicht. Die Bevölkerung wird weiter aufgefordert, mit Koks oder Gas zu kochen, weil bei ihrer Erzeugung Düngemittel für die Landwirtschaft anfallen.

Im August 1915 werden alle Gegenstände aus Messing, Kupfer oder Reinzinn beschlagnahmt. Auch private Haushalte werden ersucht, Geräte aus diesen Metallen abzuliefern.

Die Volksküche versorgt zur Zeit 110 Frauen und 350 Kinder von Kriegsteilnehmern mit einer warmen Mahlzeit je Tag. Superintendent Cölle bittet, Gemüse und Obst für die Volksküche zu spenden.

Für den verstorbenen Bürgervorsteher Schornsteinfegermeister August Franck soll im Mai 1915 eine Nachwahl durchgeführt werden. Es gehen jedoch nur wenige Bürger zur Wahl, so dass die vorgeschriebene Mindestzahl nicht erreicht wird.

Die Vertretung für den 3. Bezirk ruht damit für dieses Jahr.

Die neue 1. Stadtschule (Mittelschule) Vor dem Celler Tor

Am 19. Juni 1915 gegen Mitternacht wird die Feuerwehr alarmiert. Auf dem Dachboden des Hanckeschen Hauses in der Mühlenstraße haben sich durch Fahrlässigkeit Brennholzvorräte entzündet. Das Feuer kann schnell gelöscht werden, so dass die Feuerwehr bald wieder abrücken kann. Am 28. Juni 1915 brennt ein Schuppen auf dem Grundstück der Witwe Scheele in der Nordstraße. Der Feuerwehr gelingt es, das Wohnhaus zu retten. Weitere Schadenfeuer werden in diesem Jahr nicht gemeldet.

Landrat von Baumbach ruft die Einwohner der Stadt und des Kreises Burgdorf zu Geld- und Sachspenden für das Rote Kreuz auf. Die Veröffentlichung der immer länger werdenden Verlustlisten ist schon Anfang dieses Jahres eingestellt. Dafür werden Ordensverleihungen und Beförderungen der im Felde stehenden Soldaten aus unserer Stadt gemeldet.

Der Kriegerverein teilt im Juni 1915 mit, dass er „keine Parteien mehr kenne“[112]. Künftig kann jeder gediente deutsche Soldat Mitglied werden, ohne dass nach seiner Parteizugehörigkeit gefragt wird. Bisher wurden Sozialdemokraten nicht aufgenommen.

[112] Vermutlich in Anlehnung an die Thronrede Kaiser Wilhelms II. am 4. August 1914 - wenige Tage nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs - in Berlin, in der dieser u.a. sagte: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!“

Den Landwirten wird geraten, zum Ernteeinsatz Kriegsgefangene anzufordern.

Am Dienstag, dem 3. August 1915, wird die trotz des Krieges unter großen Opfern fertig gestellte 1. Stadtschule vor dem Celler Tor in einer kurzen aber eindrucksvollen Feier eingeweiht. Zunächst nehmen Schüler und Lehrer von ihrer alten Schule in der Hannoverschen Neustadt Abschied und ziehen dann unter Vorantritt des Magistrats, der Bürgervorsteher und der Schuldeputation zum neuen Schulgebäude. Dort übergibt Bürgermeister Justizrat Schuster den Schlüssel an den Kreisschulinspektor Superintendent Lic. Cölle. Dieser reicht ihn an Rektor Lange weiter. In der geräumigen und schönen Aula findet die eigentliche Einweihungsfeier statt. Es sprechen Bürgermeister Schuster und Superintendent Cölle über die Vorgeschichte und die Ausführung des Schulgebäudes. Ein Hoch auf den Kaiser und das Lied „Nun bleib mit Deinen Händen ...“ beenden die Feierlichkeiten.

Blick in die Marktstraße (rechts das Kaiserliche Postamt)

Im September 1915 wird der Firma Burgdorfer Kreisbahnen GmbH mit dem Sitz in Hannover die Umwandlung der bisherigen Grubenanschlussbahn von Burgdorf nach Hänigsen in eine nebenbahnähnliche Kleinbahn mit Normalspurweite zur Beförderung von Personen und Gütern auf die Dauer von 99 Jahren genehmigt.

Der Sportverein Viktoria von 1907 kann trotz der Einberufung von mehr als 50 Mitgliedern den Fußballspielbetrieb das ganze Jahr über aufrechterhalten. Im Oktober 1915 werden auch die Verbandswettspiele wieder aufgenommen. Es spielen eine 1. Mannschaft und eine Jugendmannschaft.

Die Viehzählung am 1. Oktober 1915 ergibt für die Stadt Burgdorf 506 Haushalte mit Viehhaltung. Ermittelt werden 115 Pferde, 315 Stück Rindvieh, 280 Schafe, 1.219 Schweine, 413 Ziegen, 35 Gänse, 61 Enten und 2.798 Hühner. Trotz dieses durchaus Vorkriegsverhältnissen entsprechenden Viehbestandes führt die Reichsregierung zur Sicherung der Ernährung im November 1915 fett- und fleischlose Tage ein. Schlachtern, Kaufleuten, Gaststätten, Kantinen und ähnlichen Einrichtungen wird streng verboten, am Dienstag und Freitag jeder Woche Fleisch zu verkaufen oder mit Fleisch zubereitete Gerichte anzubieten, auch nicht als Aufschnitt auf Brot. Fettlose Tage sind der Montag und Donnerstag. An diesen Tagen gelten die gleichen Einschränkungen wie sie vorstehend zu den fleischlosen Tagen beschrieben sind. Selbst Gemüse darf an diesen Tagen nicht mit Fett gekocht werden.

Die Landwirtschaftskammer bittet die Landwirte, die Stadtbevölkerung ausreichend mit Kartoffeln zu beliefern. Das sei auf jeden Fall besser, als die Kartoffeln später durch die Behörden beschlagnahmen zu lassen. Wie weit die Versorgungsschwierigkeiten gehen, zeigt eine Empfehlung an die Landwirte, getrocknete Spargelbeeren zu schroten. Es soll ein ausgezeichnetes Mastfutter für Schweine sein, wie chemische Untersuchungen ergeben haben.

Das Anstreichen von Häusern mit Farben aus pflanzlichen oder tierischen Ölen wird verboten. Kurz vor den Weihnachtsfeiertagen wird untersagt, Kuchen zu backen, zu dessen Herstellung größere Mengen Butter verwandt werden müssen.

Das Jahr schließt mit der üblichen Bürgervorsteherwahl. Im 1. Bezirk wird Tischlermeister

Adolf Möhle wieder gewählt. Im 4. Bezirk kann wegen geringer Wahlbeteiligung keine Bürgervorsteherwahl stattfinden.

1916

Der Celler Buchdruckereibesitzer Anholt im Hause Marktstraße 8 hatte am 1. Januar 1866 die erste Nummer des „Burgdorfer Wochenblatt - Allgemeiner Anzeiger für die Stadt und das Amt Burgdorf“ herausgegeben. Schon am 28. September 1866 übernahm der Buchdrucker Wilhelm Rumpeltin das Burgdorfer Wochenblatt. Seit dem 1. Januar 1896 erscheint die Zeitung täglich, und zwar jetzt als Burgdorfer Kreisblatt. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens wird eine Jubiläumsausgabe herausgegeben. Gefeiert wird mit Rücksicht auf die schweren Kriegszeiten nicht. Die Jubiläumsfeier soll nach Kriegsende nachgeholt werden.

Die Spar- und Darlehnskasse im Jahre 1916

Landrat von Baumbach, der seit dem 1. April 1902 in Burgdorf amtiert, wird auf seinen Wunsch aus gesundheitlichen Gründen als Regierungsrat nach Kassel versetzt. Er verabschiedet sich am 2. Februar 1916 mit einem „einfachen Mittagessen“ im Ratskeller, zu dem alle Einwohner aus Stadt und Kreis Burgdorf eingeladen sind. Sein Nachfolger wird Landrat Valentiner aus Schlüchtern/Hessen.

Im Februar 1916 zwingt die immer kritischer werdende Nahrungsmittelversorgung die Reichsregierung, Butter zu rationieren. Es werden Butterkarten eingeführt. Je Person werden auf diese Karten zunächst wöchentlich 125 g abgegeben. Frischgemüse steht jahreszeitlich bedingt nicht zur Verfügung. Der Bevölkerung werden Dörrgemüse und Konserven empfohlen. Da auch Papier knapp wird, soll Altpapier gesammelt und abgeliefert werden.

Im März 1916 wird in ganzseitigen Anzeigen für die Zeichnung einer 4. Kriegsanleihe geworben. „Sie ist die Waffe der Daheimgebliebenen gegen den Feind. Wer nicht zahlt, was er entbehren kann, verlängert den Krieg. Wer zahlt, was er kann, hilft mit zu Sieg und Frieden“ so auszugsweise der Text der Anzeige.

Im März 1916 erteilt die Städtische Handelsschule unter ihrem Lehrer Barazetti - ein Neffe des Schweizer Pädagogen Pestalozzi - kostenlos Unterricht in allen Fächern. Barazetti unterrichtet verwundete Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere aus Hannover in Französisch. Sie sollen dadurch auf die Beamtenlaufbahn vorbereitet werden. Im Mai genehmigt das Innenministerium dem Handelslehrer Barazetti, künftig den Namen Freyenried zu führen. Sein italienisch klingender Name ist nach dem Kriegseintritt Italiens gegen Deutschland nicht mehr zeitgemäß.

Von Bränden bleibt unsere Stadt in diesem Jahr verschont. Im März 1916 treffen sich die Feuerwehren des Kreises unter Leitung von Kreisbrandmeister Oskar Müller, der auch Kommandeur der Burgdorfer Feuerwehr ist, zu einem Kreisfeuerwehrtag im Ratskeller. 27

Wehren aus dem Kreis werden von 60 Delegierten vertreten. Es wird über Versicherungen für Feuerwehrmänner, über die Bekämpfung von Wald- und Heidebränden und über die Gestellung von Gespannen bei Löscheinsätzen diskutiert.

Das Haus Marktstraße 24
(ab 1928 Mützenfabrik Julius Denecke - ab 1957 Haus des Handwerks).
Auf dem Bürgersteig ist eine öffentliche Wasserpumpe.

Am 30. April 1916 wird erstmals in Deutschland die Sommerzeit eingeführt. Sie gilt bis zum 30. September 1916. Die Uhren werden um eine Stunde vorgestellt.

Die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Burgdorf im Mai 1916 wählt Frau Landrat Valentiner als Nachfolgerin von Frau von Baumbach zur Vorsitzenden. Schatzmeister wird Landrat Valentiner. Aus dem Tätigkeitsbericht geht hervor, dass im Kriegslazarett Lehrte vom Verein ausgebildete Hilfsschwestern eingesetzt werden. 153 Zentner Obst und 1.397 Liter Obstsaft wurden gesammelt und als Liebesgaben ins Feld gesandt. Auch um die Betreuung der ostpreußischen Flüchtlinge hat sich der Verein verdient gemacht.

In Burgdorf besteht seit einiger Zeit ein Kaninchenzuchtverein. Er hält im Juni 1916 seine erste Ausstellung im Bahnhofshotel ab. Es bedurfte erst des unseligen Krieges und der mit ihm verbundenen Lebensmittelnot, so das Kreisblatt, um der Kaninchenzucht die Bedeutung zukommen zu lassen, die ihr schon lange gebührt. Die Regierung unterstützt Bestrebungen, die Kaninchenzucht weiter zu verbreiten.

Im Juni 1916 wird die Benutzung von Fahrrädern eingeschränkt. Die Gummivorräte müssen geschont werden. Nur beruflich oder geschäftlich notwendige Fahrten sind erlaubt. Eine private Nutzung von Fahrrädern ist streng verboten. Eine Berliner Firma bietet daraufhin als Reifenersatz Spiralfederreifen aus Metall für Radfahrer an. Mit diesen Reifen ausgerüstete Räder dürfen jederzeit benutzt werden.

Der Mangel an Rohfasern zur Herstellung von Stoffen führt dazu, dass auch Brennnesseln zu Fasern verarbeitet werden. In einer Amtlichen Bekanntmachung werden die Gemeinden angewiesen, getrocknete Brennnesseln zum Preis von 7,00 Mark je Zentner aufzukaufen.

Im vorigen Jahr hatte die Reichsregierung die Bevölkerung ersucht, Goldmünzen abzuliefern. Die Goldvorräte der Reichsbank sollten gestärkt und die Mittel für Importe aus dem Ausland beschafft werden. In diesem Jahr wird dazu aufgerufen, auch Schmucksachen aus Gold abzugeben, um dem Vaterland zu helfen. Als Annahmestelle für Burgdorf wird die Spar- und Darlehnskasse genannt. Im Dezember 1916 heißt es „Gebt Gold für Eisen!“. Für eine goldene Uhrkette erhält man als Erinnerung eine gleiche Kette aus Eisen. Daneben wird natürlich der Wert in Geld vergütet. Aber auch Zinn wird dringend benötigt. Die Reichsregierung verfügt, dass alle Bierglasdeckel aus diesem Material abzuliefern sind.

Am Sonntag, dem 30. September 1916, findet im Saal des Bahnhofshotels eine patriotische

Versammlung statt. Bürgermeister Schuster begrüßt die in großer Zahl erschienenen Burgdorfer. Landrat Valentiner hält eine zündende und begeisternde Rede über die allgemeine Kriegslage. Wir können stolz auf die glänzenden Erfolge unserer Truppen - so Valentiner - auf allen Kriegsschauplätzen sein. Er schließt mit einem Appell an alle Versammlungsteilnehmer, die neu aufgelegte Kriegsanleihe zu zeichnen.

Im November 1916 wird die Burgdorfer Dörrfruchtfabrik GmbH gegründet. Sie erwirbt die Gebäude der ehemaligen Ölfabrik an der Theodorstraße und nimmt dort ihre Produktion auf. Geschäftsführer sind die bekannten Burgdorfer Kaufleute Schwerdtfeger und von Uffel.

Der Sportverein Viktoria von 1907 kann trotz der Einberufung vieler Mitglieder Fußballspiele veranstalten. Während des ganzen Jahres erscheinen Spielberichte. Eingesetzt werden eine 1. Mannschaft und eine Jugendmannschaft. Besondere Verdienste um die Aufrechterhaltung des Spielbetriebs erwerben sich in dieser Zeit die beiden Vorstandsmitglieder Heinrich Ehsmann und Fritz Hellberg.

Die Burgdorfer Gesangvereine üben während des Krieges gemeinsam unter der Leitung von Rektor Pape. Die einzelnen Vereine sind durch viele im Felde stehende Mitglieder so geschwächt, dass sie allein auf sich gestellt keinen Chorgesang mehr ausüben könnten.

Das Kreisblatt weist darauf hin, dass man keine Klagebriefe über die schwierige Lage in der Heimat an die Front oder an deutsche Kriegsgefangene senden solle. Die Franzosen haben Auszüge aus solchen Briefen in einem Flugblatt zusammen gefasst, das über den deutschen Linien abgeworfen wird. Die Moral der Truppen soll dadurch beeinflusst werden. Wer derartige Briefe schreibe, so wird gesagt, arbeite dem Feind in die Hände und verlängere den Krieg.

1917

Im dritten Jahr des 1. Weltkrieges werden die Lokalnachrichten des Burgdorfer Kreisblatts von Meldungen über die immer schwieriger werdende Ernährungslage beherrscht. Der „Steckrübenwinter“ beginnt. Schon im Januar 1917 wird die Kartoffelration auf drei Pfund je Person und Woche herabgesetzt. Dafür wird die Zuteilung an Kohlrüben (Steckrüben) verdoppelt. Besondere Not gibt es in den großen Industriestädten. In den ländlichen Gebieten wird um Gemüsespenden für die schwer arbeitende Bevölkerung in den Ballungsgebieten gebeten. Gesammelt wird auch für die deutschen Soldaten- und Marineheime, in denen sich Soldaten und Matrosen von den Strapazen des Fronteinsatzes erholen.

Die Vorräte an Brotgetreide werden geringer. Im April 1917 müssen die Brotrationen gesenkt werden. Zum Ausgleich soll es etwas mehr Fleisch, Kartoffeln und Hülsenfrüchte geben. Das Kreisblatt weist darauf hin, dass auch gefrorene Kartoffeln noch genießbar sind, man solle sie auf keinen Fall wegwerfen. Die Dorfteiche sollen zur Zucht von Speisefischen nutzbar gemacht werden. Wie groß die Not ist, beweist ein Artikel im Kreisblatt, in dem der Verfasser erläutert, dass auch Krähenfleisch zu den wohlschmeckenden und fettreichen Nahrungsmitteln gehört.

Seit Jahrhunderten tritt die Aue auch im Bereich der Stadt Burgdorf nach heftigen Regenfällen oder bei Tauwetter im Frühjahr über die Ufer und überschwemmt die Auewiesen.[113] Das

[113] Den ersten Versuch, Hochwasserschäden der Aue durch eine Regulierung des Flusses zu vermeiden, unternimmt die 1864 gegründete „Correctionsgenossenschaft Alte Aue“. Sie will die in dem Gebiet zwischen dem Obershagener Grundbaum (dort trennen sich Alte und Neue Aue) und der Mündung in die Fuhse gelegenen Wiesen geregelt be- und entwässern. Nach Plänen von Baurat Hess baut die Genossenschaft die Alte Aue zwischen 1865 und 1867 aus. In den folgenden Jahrzehnten fehlt eine behördliche Aufsicht. Die Genossenschaft arbeitet kaum noch. Eine Räumung des Flussbettes unterbleibt. Die Anlagen verfallen.

Wasser dringt häufig auch in die Keller der in Auenähe liegenden Häuser ein. Am 5. Januar 1917 richten verschiedene Bürger ein Gesuch an den Magistrat. Sie schildern, dass ihre Gärten und Keller bei Hochwasser ständig überflutet sind. Dieser Zustand halte oft wochenlang an. Dem „hochverehrlichen Magistrat wird die Bitte vorgetragen, diesem Übelstande baldigst abhelfen zu wollen“. Unterzeichnet ist das Schreiben von der Witwe Anna Nolte (Brückendamm 38), Mathilde Lüttiche (Brückendamm 39), Gustav Starke (Brückendamm 40), Wilhelm Brofazius (Brückendamm 3), Meta Hude (Brückendamm 2), Auguste Bartels (Uetzer Straße 4) und Frau Jäger (Uetzer Str. 5). Die Eingabe prüft der Kreiswiesenbaumeister Weber. Er bestätigt die von den Beschwerdeführern vorgetragenen Belästigungen durch das Hochwasser. Landrat Valentiner schreibt dazu, dass er die Angelegenheit aufgreifen will, wenn nach dem Kriege wieder ruhigere Zeiten eingetreten sind.

„Die Welt ist groß, das Meer ist schön. Wer weiß, ob wir uns wieder sehen“.
Burgdorfer Marinesoldaten im Jahre 1917.

Im Februar 1917 wird bekannt gegeben, dass sich die Fälle mehren, in denen die Bevölkerung durch die Verbreitung unwahrer Gerüchte über die Kriegslage beunruhigt wird. Personen, die derartige Gerüchte weitergeben, können mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft werden. Auch vor Spionen wird immer wieder gewarnt.

Die Kleinkinderschule im Jahre 1917.
Links Auguste Kluge, rechts die Leiterin Agathe Barner.

Viele Betriebe können nur durch Frauenarbeit aufrecht erha1ten werden. Um auch Frauen mit Kleinkindern zu ermöglichen, zu arbeiten, wird im Februar 1917 im Kreisblatt ein Aufruf zur Gründung einer Kleinkinderschule veröffentlicht. Unterzeichner sind der Vaterländische Frauenverein, der Magistrat, der Kirchenvorstand, die örtlichen Betriebe und die Schule. Am 1. Mai 1917 ist es dann soweit. In der Landwirtschaftlichen Winterschule in der Gartenstraße wird eine Kleinkinderschule (Warteschule) eröffnet. Sie nimmt Kinder in Alter von zwei bis sechs Jahren auf. Sie werden ganztätig betreut und erhalten auch ein Mittagessen. Die Leitung wird Schwester Agathe Barner vom Evangelischen Cäcilienstift in Halberstadt übertragen. Sie wird durch eine Hilfskraft unterstützt. 61 Kinder werden angemeldet.

Feuer gibt es in diesem Jahr glücklicherweise nur zweimal. Am 18. 6. 1917 muss die Wehr einen Waldbrand in der Dachtmisser Forst nahe der Landstraße nach Uetze bekämpfen. Auch die seit 1915 bestehende Jugendkompanie wird eingesetzt. Am 15. August 1917 äschert bei einem Gewitter ein Blitzschlag die Scheune des Bäckermeisters Dietrich Bührke vor dem Braunschweiger Tor ein. Die in der Scheune gelagerten Erntevorräte verbrennen. In dieser Notzeit ein besonders schmerzlicher Verlust.

Kriegsanleihe 1917

Der Finanzbedarf des Reiches wird immer größer. Im März 1917 werden die 6. Deutsche Kriegsanleihe und schon im September 1917 die 7. Kriegsanleihe aufgelegt. Für beide Anleihen wird wieder massiv geworben. Sogar die Schulkinder werden aufgefordert, ihre Ersparnisse in Kriegsanleihen anzulegen. Für Landwirte bedeutet die Zeichnung der Anleihe - so die Werbung - die Verteidigung der heimischen Scholle. Weiter heißt es, die Anleihe sei eine Ehrenurkunde, die jeder besitzen müsse. Die Zeitung veröffentlicht sogar Feldpostbriefe, in denen Frontsoldaten ihre Angehörigen auffordern, Kriegsanleihen zu erwerben.

Die St.-Pankratius-Kirche muss im August 1917 zwei ihrer Glocken abliefern. Das Metall wird dringend für kriegswichtige Zwecke benötigt. Sie werden aus den beiden oberen Schallöchern auf den Kirchplatz geworfen, dabei aber nicht beschädigt. Mit der Bahn werden sie nach Hildesheim zum Einschmelzen transportiert.

Am Sonntag, dem 26. August 1917, veranstaltet der Nationalliberale Verein im Saal des Ratskellers eine Vaterländische Kundgebung. Die allmählich kriegsmüde werdenden Einwohner der Stadt sollen wieder begeistert werden. Der Reichstagsabgeordnete Justizrat Meyer aus Celle spricht über das Hindenburgwort „Schwer ist die Zeit, aber sicher der Sieg“. Der Redner hat durch seine überzeugenden Ausführungen die Siegeszuversicht der zahlreichen Zuhörer gestärkt. Die Feierstunde schließt mit einem Hoch auf das Deutsche Volk, seinen geliebten Kaiser und dem Deutschlandlied.

In Oktober 1917 wird Landrat Valentiner nach nur 29monatiger Amtszeit als Vortragender Rat in das Preußische Staatsministerium versetzt. Er hat es verstanden, sich in hohem Maße das Vertrauen der Kreiseinwohner zu erwerben. Sein Nachfolger wird Regierungsrat Schmidt aus Oppeln.

Die Handelskammer in Hannover gibt im Oktober 1917 auf dringenden Wunsch der Geschäftsleute Notgeldscheine im Werte von 25 und 50 Pfennig heraus. Damit soll dem spürbar werdenden Hartgeldmangel abgeholfen werden.

Im Dezember 1917 werden die Bäckereien Dörges, Evers, Fischer, Henkel und Tappe stillgelegt. Backen dürfen nur noch die Bäckermeister Klauke, Rost, Rückriem, Schmidt, Meyer, Behrens, Drüner, Oppermann und Janßen. Die mit dem Backverbot belegten Betriebe dürfen aber im Rahmen ihres bisherigen Umsatzes als Verkaufsstellen für die noch backenden Meister tätig sein.

Der Kohlenmangel zwingt die Stadt dazu, im Dezember 1917 auch den Stromverbrauch zu

rationieren. Es sollen 20% eingespart werden. Jeder Haushalt erhält nur 250 Kilowattstunden im Jahr.

Am 22. Dezember 1917 begeht die Burgdorfer Konservenfabrik L. Warnecke ihr 25jähriges Bestehen. Der Gründer, der Fabrikant Ludwig Warnecke, kann diesen Tag leider nicht mehr erleben. Den Direktoren Ohk und Huchel ist es zu danken, dass das Werk so glänzend dasteht. Der jetzige Inhaber Karl H. Warnecke nimmt das Jubiläum zum Anlass, allen Mitarbeitern zu danken und ihnen ein Geldgeschenk zu überreichen. Auch die Stadt Burgdorf erhält von ihm eine namhafte Geldspende zum Besten bedürftiger Einwohner.

Briefkopf der Konservenfabrik im Jahre 1917

In der Kriegszeit muss die Burgdorfer Konservenfabrik vorwiegend für den Bedarf des Heeres produzieren. In einem auf Veranlassung der Regierung 1916 gebauten Schlachthaus können täglich 50 bis 70 Stück Großvieh geschlachtet und von der Fabrik zu Fleischkonserven verarbeitet werden. Das Unternehmen verfügt seit 1915 auch über eine eigene Dosenfabrik. Während der Saison sind 500 Personen in der Fabrik und dem landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt.

In den Wintermonaten können Theateraufführungen und Konzerte nicht veranstaltet werden. Es herrscht Kohlenmangel. Öffentliche Säle können nicht beheizt werden. Auch die Schulen müssen vorübergehend schließen. In der wärmeren Jahreszeit finden gelegentlich Wohltätigkeitsveranstaltungen statt. Hin und wieder zeigt auch das Hansa-Theater heitere oder besinnliche Filme. Über Sportveranstaltungen wird nicht berichtet. Fußballverbandsspiele finden nicht mehr statt.

1918

Im Januar 1918 wirkt sich die schon länger bestehende Papierknappheit auch auf die Tageszeitungen aus. Sie erhalten staatlich vorgeschriebene Papierzuteilungen. Auch das Burgdorfer Kreisblatt ist betroffen. Es verringert den Umfang und verzichtet auf die bisherige Sonntagsbeilage.

Tauwetter und Regenfälle verursachen am 21. Januar 1918 ein Hochwasser. Die Aue tritt über ihre Ufer. Große Teile der Stadt haben unter der Überschwemmung zu leiden. Besonders betroffen sind die Dammgartenstraße und der Kleine Brückendamm. Die Feuerwehr setzt ihre Spritzen ein, um die Keller leer zu pumpen und die hier gelagerten Vorräte zu retten. Einen Hochwasserstand wie in diesen Tagen hat Burgdorf seit 30 Jahren nicht mehr erlebt.

Die Gaststätten und Hotels dürfen aus kriegswirtschaftlichen Gründen keine Tischwäsche mehr verwenden. Vorhandene Tischtücher sind abzuliefern. Aus ihnen soll dringend notwendige Wäsche für Säuglinge und Kleinkinder gefertigt werden.

Die Berichte über die Sitzungen des Burgdorfer Schöffengerichts befassen sich im vierten

Kriegsjahr überwiegend mit Vergehen gegen Kriegswirtschaftsverordnungen.[114] So wird ein Zimmermann, der verbotenerweise gebuttert hat, zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Einer Landwirtsfrau wird vorgeworfen, Brotgetreide verfüttert zu haben. Sie muss 3.000 Mark an die Staatskasse zahlen. Ein Mühlenmeister hat verbotswidrig einen Ochsen geschlachtet. Die Geldstrafe wird auf 250 Mark festgesetzt. Eine Hausfrau muss wegen unerlaubter Hausschlachtung 30 Mark Strafe zahlen.

Das Auehochwasser 1918, vom Kleinen Brückendamm aus gesehen. Das Überschwemmungsgebiet ist der heutige Schützenplatz.

Senator a. D. Boes stirbt am 9. Februar 1918 im Alter von 82 Jahren. Fast 60 Jahre hat er in Burgdorf als Tierarzt gearbeitet. Auch sein Wirken als Magistratsmitglied ist unvergessen. Er wird den Bürgern Burgdorfs als Mensch und stets hilfsbereiter Berater in Erinnerung bleiben.

Im. März 1918 erscheinen wieder die schon aus den Vorjahren bekannten großen Anzeigen, in denen zur Zeichnung einer weiteren Kriegsanleihe geworben wird. Seit Beginn des Krieges sind bei der Stadtsparkasse Burgdorf folgende Beträge gezeichnet worden:

1. Anleihe (1914)	59 Kunden	145.600 Mark
2. Anleihe (1915)	311 Kunden	639.900 Mark
3. Anleihe (1915)	526 Kunden	913.200 M
4. Anleihe (1916)	928 Kunden	880.800 M
5. Anleihe (1916)	646 Kunden	644.400 M
6. Anleihe (1917)	564 Kunden	556.700 M
7. Anleihe (1917)	268 Kunden	325.000 M
8. Anleihe (1918)	338 Kunden	343.800 M
9. Anleihe (1918)	128 Kunden	177.800 M
Zusammen		4.627.200 M

[114] Bei Kriegsbeginn fehlten Planungen und Vorbereitungen zur Lebensmittelversorgung für einen längeren Krieg. In der Erwartung eines schnellen Sieges waren die Nahrungsmittelvorräte schon im ersten Kriegsjahr nahezu verbraucht. Die Versorgungsengpässe, die Rationierung der Lebensmittel und damit verbunden das Gefühl einer ungerechten Verteilung führten schon sehr bald zu ersten Hungerkrawallen.

Einen Höhepunkt erreichte die Versorgungskrise im Winter 1916/17. Die Kartoffelernte lag bei nur 50 Prozent des durchschnittlichen Ertrags. Als Ersatz für das Grundnahrungsmittel wurden rationierte Kohl- bzw. Steckrüben ausgegeben. Der „Kohlrübenwinter“ zermürbte die physische und psychische Widerstandskraft der Bevölkerung. „Zum Frühstück Kohlrübensuppe, mittags Koteletts von Kohlrüben, abends Kuchen von Kohlrüben“ heißt es in einem Bericht aus dieser Zeit.

Trotz der umfassenden Rationierung aller Lebensmittel reichten die zugeteilten Mengen bei weitem nicht zur Deckung des täglichen Kalorienbedarfs. Die Versorgung mit Milch, Butter, Eiern und Fleisch brach zeitweise völlig zusammen.

Da sich alle Maßnahmen der zuständigen Behörden gegen den ausgetrockneten Lebensmittelmarkt und den immer offener zutage tretenden Schleichhandel als unwirksam erwiesen, schwand das Vertrauen der Menschen in die staatliche Kompetenz. Unter diesen Bedingungen verschob sich das subjektive Wertesystem von Recht und Gerechtigkeit. Vielen Familien blieb häufig kein anderer Beitrag zum Überleben als der Diebstahl oder „Schwarzschlachten, -mahlen oder -buttern", auch wenn sie durch Kriegswirtschaftsverordnungen unter Strafe gestellt waren.

Die Sparkasse zeichnete aus eigenen Mitteln	5.611.200 M
Gesamtbetrag	10.238.400 M.

Daneben ergeht an die Bevölkerung immer wieder der Aufruf, Goldschmuck abzuliefern. Neuerdings wird auch Silber angekauft.

Eine Auswahl von Kurzmeldungen aus den Lokalseiten des Kreisblatts macht die Notlage der Bevölkerung deutlich:

Familien, die eine Konfirmation feiern, dürfen Kuchen backen. Es gibt dafür aber keine Sonderzuteilungen. - Die Kinder der 1. Stadtschule sammeln 265 Mark für die Ludendorff-Spende. - Jede Änderung von Bezugscheinen ist Urkundenfälschung. - Sämtliche Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge werden beschlagnahmt. - Die Brotration wird herabgesetzt. - Kartoffeln dürfen nicht vorzeitig gerodet werden. - Feld- und Obstdiebstähle werden mit Gefängnis bestraft. - Schwerstarbeiter erhalten Bezugscheine für Leinennähzwirn. - Schüler sammeln Laubheu für das Feldheer. - Jeder männliche Einwohner darf nur einen Sonntags- und einen Arbeitsanzug besitzen. Darüber hinaus vorhandene Anzüge sind abzuliefern. - Schont und sammelt Brennnesseln für die Nesselerzeugung. - Aufruf zum sparsamen Umgang mit Kartoffeln. Nachlieferungen sind nicht möglich. - Stellt eure Hunde der Front als Meldehunde zur Verfügung. - Waschmittel sind knapp. Soda wird für kriegswichtige Zwecke benötigt.

Aufruf zur Ludendorff-Spende

Der Vaterländische Frauenverein hat im Mai Generalversammlung. Die bisherige Vorsitzende Frau Valentiner hat Burgdorf verlassen. Neue Vorsitzende wird Frau Pastor Wedekind (Steinwedel). Der neue Landrat Schmidt übernimmt das Amt des Schatzmeisters.

Der Krankenhausbaufonds wird in diesem Jahr nicht aufgestockt. Die dafür vorgesehen Mittel werden der Kriegsfürsorge zugeführt.

Kriegsbeschädigte erhalten Renten vom Reich. Soziale Fürsorge muss die Rentenzahlungen ergänzen. Um die hierfür erforderlichen Mittel aufzubringen, wird zur Ludendorff-Spende[115] für Kriegsbeschädigte aufgerufen. Alle sollen geben, um aus den sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft zu machen.

Dem Sportverein Viktoria von 1907 gelingt es, trotz der schweren Zeit und obwohl viele aktive Mitglieder einberufen sind, mit zwei Mannschaften den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. Im August 1918 wird über Fußballspiele gegen Hertha Otze berichtet.

Der Vorstand der Kleinkinderschule, die in der Landwirtschaftlichen Winterschule in der Gartenstraße untergebracht ist, legt den ersten Jahresbericht vor. Es werden durchschnittlich 50 Kinder betreut. Sie erhalten ein Mittagessen und nachmittags ein Glas Milch. Die Leiterin der Schule, die Diakonieschwester Agathe Barner aus Halberstadt, wird von zwei einheimischen Hilfskräften unterstützt. Der Wochenbeitrag beträgt 90 Pfennig je Kind. Er ermäßigt sich bei 2 Kindern auf 60 Pfg. und bei 3 Kindern auf 50 Pfg. je Familie. Weitere Kinder sind

[115] Der preußische General Erich Ludendorff (geb. 1865, gest. 1937) hatte seit dem Sieg bei Tannenberg (26.–31. 8. 1914) als faktischer Leiter der deutschen Kriegführung im Osten einen legendären Ruf.

frei. Die Beiträge decken nur etwa 20% der Kosten. Die fehlenden Mittel werden durch Sammlungen, Kollekten und durch Zuschüsse von Betrieben und Behörden aufgebracht. Da die Landwirtschaftliche Winterschule ihren Unterricht am 1. November 1918 wieder aufnehmen will, wird die Kleinkinderschule vom 1. 11. 1918 bis 31. 3. 1919 geschlossen.

Im August 1918 brechen zum ersten Mal die deutschen Verteidigungslinien in Frankreich unter dem ungeheuren Druck der Alliierten zusammen. Der 8. August 1918 wird als der schwarze Tag des Deutschen Heeres bezeichnet. Der neue Reichskanzler Prinz Max von Baden bietet US-Präsident Wilson im Oktober 1918 einen Waffenstillstand an. Die Generäle Hindenburg und Ludendorff erkennen, dass der Krieg verloren ist. Der Kaiser zögert aber, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Noch in dieser Zeit werden Frauen dazu aufgerufen, sich zur Arbeit in der Rüstungsindustrie zu melden.

Am 7. November 1918 erklären Friedrich Ebert[116] und Philipp Scheidemann[117] dem Reichskanzler, dass die Sozialdemokraten aus der Regierung austreten werden, wenn Kaiser und Kronprinz nicht bis zum Mittag des nächsten Tages abdanken.

2. Extraausgabe. Sonnabend, den 9. November 1918.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der Kaiser hat abgedankt!

Der Reichskanzler hat folgenden Erlaß herausgegeben:

Seine Majestät der Kaiser und König haben sich entschlossen, dem Throne zu entsagen.

Der Reichskanzler bleibt noch so lange im Amte, bis die mit der Abdankung Seiner Majestät, dem Thronverzichte Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen und der Einsetzung der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler und die Vorlage eines Gesetzentwurfs wegen der Ausschreibung allgemeiner Wahlen für eine verfassunggebende deutsche Nationalversammlung vorzuschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform des deutschen Volks einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen wünschen sollten, endgültig festzustellen.

Berlin, den 9. November 1918. **Der Reichskanzler.**
Prinz Max von Baden.

Es wird nicht geschossen!

Der Reichskanzler hat angeordnet, daß seitens der Militär von der Waffe kein Gebrauch gemacht werde.

Parteigenossen! Arbeiter! Soldaten!

Soeben sind das Alexanderregiment und die vierten Jäger geschlossen zum Volke übergegangen. Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wels u. a. haben zu den Truppen gesprochen. Offiziere haben sich den Soldaten angeschlossen.

Der sozialdemokratische Arbeiter- und Soldatenrat.

Extraausgabe der sozialdemokratischen Parteizeitung „Vorwärts“

Als sich die politische Situation im ganzen Reich immer mehr zuspitzt, erklärt Reichskanzler Prinz Max von Baden am 9. November ohne vorherige Rücksprache mit Wilhelm II. dessen Thronverzicht und ernennt - ohne über die dafür notwendigen verfassungsmäßigen Kompetenzen zu verfügen - Friedrich Ebert als Führer der stärksten Reichstagspartei zum neuen Reichskanzler. Eberts Parteifreund Philipp Scheidemann ruft noch am selben Tage von einem Fenster des Reichstags die Republik aus. In einem Aufruf an die deutschen Bürger bittet er dringend: „Verlasst die Straßen und Plätze, sorgt für Ruhe und Ordnung. Helft mit mir dem Vaterlande durch furchtlose und unverdrossene Weiterarbeit, ein jeder auf seinem Posten!“ Schon zwei Tage später - am 11. 11. 1918 - unterschreibt Minister Matthias Erzberger im Wald von Compiegne den Waffenstillstand. Damit endet der Weltkrieg.

In Burgdorf verlaufen das Kriegsende und der Übergang zur Republik ruhig. Die schnelle Gründung eines Arbeiter- und Soldatenrates schon am 8. November 1918 trägt dazu bei, dass es nicht zu Unruhen in der Stadt kommt. Der Magistrat unter Bürgermeister Schuster unterstellt sich dem Arbeiter- und Soldatenrat in einer öffentlichen Bekanntmachung, die am 11. 11. 1918 im Burgdorfer Kreisblatt veröffentlicht wird und folgenden Wortlaut hat:

An die Einwohner der Stadt Burgdorf!

Ernste Zeiten sind für unser Vaterland gekommen. Durch die umwälzenden Ereignisse der letzten Tage sind in vielen Städten Unruhen hervorgerufen, durch die Leben und Eigentum der Einwohner gefährdet waren. Ist dieses bei dem gesunden Sinn unserer Einwohnerschaft in Burgdorf auch nicht zu erwarten, so halten wir es

[116] Von 1913 bis 1919 Vorsitzender der SPD.
[117] Seit 1913 einer der Führer der SPD-Fraktion im Reichstag.

doch für unsere Pflicht, vorbeugend zu wirken.

Zu diesem Zweck hat sich ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, dem nachstehende Mitglieder angehören

Arbeiter Rodehorst
Maurer Waßmann
Sergeant Wenkel
Landsturmmann Freers
Gefreiter Schneehage
Gefreiter Katenhusen
Kaufmann Müller
Installateur Neuhaus
Kaufmann Henjes
Schlachter Burgdorf.

Der Magistrat hat die Bildung des Arbeiter- und Soldatenrats anerkannt und unterstellt sich demselben mit den städtischen Beamten. Zuschriften sind an den Arbeiter- und Soldatenrat, Rathaus, zu richten.

Burgdorf, den 11. November 1918

Der Magistrat: Schuster
Der Arbeiter- und Soldatenrat

Am Mittwoch, dem 13. November 1918, findet die erste gemeinschaftliche Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates und der städtischen Kollegien statt. Beraten werden die Einrichtung eines Arbeitsnachweises für die aus dem Felde zurückkehrenden Soldaten, die Beschaffung von Wohnungen und die Überprüfung des Ortsstatuts. Beschlossen wird, für minderbemittelte Kranke Wein zur Stärkung zu kaufen, der auf ärztliche Verordnung kostenlos abgegeben wird. In einer weiteren gemeinsamen Sitzung Anfang Dezember 1918 benennt der Arbeiter- und Soldatenrat als seinen Vertreter im Magistrat Herrn Wenkel und als Vertreter im Bürgervorsteherkollegium seine Mitglieder Henjes, Waßmann und Freers. Weitere Beratungspunkte sind die Brennstoffversorgung der Einwohner Burgdorfs, die Schaffung neuer Wohnungen und die Zulassung von Elektroinstallateuren. In der folgenden noch im Dezember 1918 stattfindenden Sitzung wird ausschließlich die Wohnungsnot diskutiert, eines der dringlichsten Probleme dieser Zeit.

Der Magistrat, der Kirchenvorstand und der Arbeiter- und Soldatenrat fordern die „Verehrten Bürger und Mitbürgerinnen“ am 23. 11. 1918 auf, die heimkehrenden Soldaten, die „dem Feind 4½ Jahre ihre Brust dargeboten haben“, freundlich zu empfangen und Fahnen herauszuhängen. Diese Bitte hat Erfolg. Girlanden werden gebunden und damit Häuser und Straßen geschmückt. Fahnen und kleine Fähnchen flattern im Wind. Vor dem Bahnhof ist eine prächtige Ehrenpforte errichtet. Die heimkehrenden Krieger werden würdig begrüßt.

Am Freitag, dem 22. November 1918, findet auf Einladung des Arbeiter- und Soldatenrates eine öffentliche Volksversammlung im Schützenhaussaal statt, die von zahlreichen Einwohnern besucht wird. Sie wird vom Vorsitzenden des Rates, Jürgen Rodehorst, geleitet. Es spricht Arbeitersekretär Senator Schädling aus Celle, der Zweck und Ziele der Revolution aus sozialdemokratischer Sicht erläutert. Anschließend berichtet Herr Henjes über das bisherige Wirken des Arbeiter- und Soldatenrats, der bei den hiesigen Behörden großes Entgegenkommen gefunden habe. Er erläutert auch die geplanten einschneidenden Änderungen des Ortsstatuts.

Der Sozialdemokratische Wahlverein Burgdorf lädt im Dezember 1918 zu einer weiteren Volksversammlung in das Schützenhaus ein. Dr. Cohen aus Hannover setzt sich besonders mit dem Verhältnis der Sozialdemokratie zur Kirche auseinander und betont, dass sie kein Gegner der Kirche sei, sondern deren freie Entfaltung ohne staatliche Einmischung wünsche.

Auch die bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung werden vom Redner ausführlich behandelt. Für die nächste Zeit wird eine öffentliche Frauenversammlung angekündigt, in der die neuen Rechte der Frau als Wählerin dargestellt werden sollen.

Der Rat der Volksbeauftragten und der Staatssekretär des Reichsarbeitsamts erlassen im November 1918 Vorschriften zur Einführung des Achtstundentags. Er gilt auch für Bäckereien, denen die bisher übliche Nachtarbeit in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten wird.

Das Jahr 1918 schließt in Burgdorf mit einem Festabend des Kriegervereins im Ratskellersaal, der zu Ehren der heimgekehrten Krieger veranstaltet wird. Der Ratskeller kann die vielen Festteilnehmer kaum fassen. Es sprechen Postmeister Kleemann als Vereinsvorsitzender, Carl Thees für die Heimkehrer, Bürgermeister Schuster und Hauptmann Specht von der Demobilmachungsabteilung[118]. Letzterer richtet an die heimgekehrten Soldaten die Bitte, treu zur jetzigen Regierung zu stehen. Musikalische und gesangliche Darbietungen, letztere durch den Männergesangverein, umrahmen die eindrucksvolle Feier.

Die sonst am Jahresende turnusmäßig stattfindenden Ergänzungswahlen zum Bürgervorsteherkollegium sind schon seit 1915 ausgefallen. Dem Kollegium gehören noch immer die 1915 und früher gewählten Bürgervorsteher an. Auch in diesem Jahr fällt eine Neuwahl aus, weil eine Neufassung des Ortsstatuts beraten wird. Erst nach dessen Verabschiedung soll voraussichtlich im Frühjahr 1919 ein neues Bürgervorsteherkollegium gewählt werden.

1919

Wahlen und Parteien

Das Deutsche Reich hat den Ersten Weltkrieg verloren. Nachdem der Kaiser abgedankt und der sozialdemokratische Politiker Philipp Scheidemann am 9. November 1918 die Republik ausgerufen hat, beginnt sich der erste demokratische Staat auf deutschem Boden abzuzeichnen.

Titelblatt der Süddeutschen Monatshefte

In Burgdorf bleibt es nach dem Kriegsende und dem Übergang zur Demokratie ruhig. Der schon am 11. November 1918 gebildete Arbeiter- und Soldatenrat verhindert, dass es in der Stadt zu Unruhen kommt. Der Magistrat unter Bürgermeister Schuster arbeitet mit dem Arbeiter- und Soldatenrat zusammen. Das gilt auch für den Landrat und den Kreisausschuss. Alle amtlichen Verfügungen werden bis März 1919 von den genannten Behörden und dem Arbeiter- und Soldatenrat gemeinsam erlassen.

In seinem Neujahrsrückblick schreibt das Burgdorfer Kreisblatt: „Als wir vor Jahresfrist das Neujahrsfest feierten, konnten wir uns der sicheren Erwartung wohl hingeben, dass die Entscheidung im Weltkriege zu unseren Gunsten fallen werde. ... Deutsche waren tätig, um das eigene Volk den Krieg

[118] Nach dem Kriegsende mussten die immer noch mehrere Millionen Soldaten zählenden Armeeverbände schrittweise abgerüstet werden. Das geschah in zuvor bestimmten Demobilmachungsorten, üblicherweise den Heimatgarnisonen.

nicht gewinnen zu lassen, da sie hofften, dadurch zur Macht zu gelangen, ihre Ideale zu verwirklichen. ... So müssen wir das Neue Jahr beginnen mit einer Unmenge von Befürchtungen und Sorgen um unsere fernere Zukunft.“ Die Legende vom Versagen der Heimatfront, die sog. Dolchstoßlegende[119], wirkt sich schon in dieser Betrachtung aus.

Auf Einladung des Vaterländischen Frauenvereins treffen sich am Montag, dem 6. Januar 1919, mehr als 300 Frauen aus Stadt und Land zu einer Frauenversammlung. Nach der Begrüßung durch Frau Justizrat Schuster übernimmt Superintendent Lic. Cölle die Leitung der Versammlung. Er kennzeichnet als Zweck des Abends nicht die Werbung für eine politische Partei, sondern die Aufklärung unserer Frauen über das neu empfangene Wahlrecht.[120] Professor Lic. Dr. Schuster aus Hannover hält einen Vortrag über die Nationalversammlung und die Frauen. Er stellt die Entwicklung und die Ziele der verschiedenen politischen Parteien dar. Zum Schluss wird ein Appell des Vaterländischen Frauenvereins verlesen, in dem den Frauen zur heiligen vaterländischen Pflicht gemacht wird, sich ein eigenes Urteil zu bilden und das Wahlrecht auszuüben.

In den folgenden Januartagen führen die Deutsch-Nationale Volkspartei, die Deutsch-Hannoversche Partei (Welfen), die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Demokratische Partei für Niedersachsen und die Sozialdemokratische Partei in Burgdorf Wahlversammlungen durch. Auch in Anzeigen im Kreisblatt werben die Parteien um die Stimmen der Wähler.

Liste Brey (SPD - Mehrheitssozialisten)	1.116
Liste Richthofen (Dt. Demokratische Partei)	281
Liste Merges (Unabhängige Sozialdemokraten)[1]	30
Liste Dusche (Deutsche Volkspartei)	345
Liste v. d. Wense (Deutsch-Nationale Partei)	15
Liste Alpers (Zentrum und Deutsch-Hann. Partei -Welfen-)	682

Am 19. Januar 1919 findet die Wahl der Abgeordneten zur verfassungsgebenden Nationalversammlung statt. In den Wochen davor laden in Burgdorf der Arbeiter- und Soldatenrat, die Sozialdemokratische Partei (Mehrheitssozialisten), die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Demokratische Partei und die Deutsch-Hannoversche Partei (Welfen) zu Wahlversammlungen ein. Erstmals können auch Frauen wählen.

In der Stadt Burgdorf geben 96 % der Wahlberechtigten ihre Stimme ab. Der Wahltag verläuft ruhig. Die Stadt ist in zwei Wahlbezirke eingeteilt. Nachstehend das Ergebnis:
Burgdorf gehört zum 16. Wahlbezirk (Hannover-Hildesheim-Lüneburg-Braunschweig). In diesem Bezirk sind 16 Abgeordnete für die Nationalversammlung zu wählen. Die Sozialdemokraten (Mehrheitssozialisten) werden stärkste Partei. Sie stellen 7 Abgeordnete. Für die Deutsche Demokratische Parte ziehen 2, für die Unabhängigen Sozialdemokraten 1, für die Deutsche Volkspartei 1, für den Braunschweigischen Landesverband 1 und für die mit dem Zentrum verbundene Deutsch-Hannoversche Partei 4 Abgeordnete in die Nationalversammlung ein. Aus dem Kreis Burgdorf stammt nur der Abgeordnete Landwirt Dusche (Isernhagen), der die Deutsche Volkspartei vertritt.

---

[119] Die Dolchstoßlegende entwickelte sich schon sehr bald zur Kampfparole der politischen Rechten. Besonders die Nationalsozialisten missbrauchten sie später gegen die Weimarer Republik und ihre Regierungen.

[120] In Deutschland erlangten Frauen am 12. November 1918 im Zuge der Novemberrevolution durch den „Aufruf des Rates der Volksbeauftragten an das deutsche Volk“ das aktive und passive Wahlrecht. Kurz darauf wurde das Wahlrecht mit der „Verordnung über die Wahlen zur Verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung (Reichswahlgesetz)“ vom 30. November 1918 gesetzlich fixiert.

Schon eine Woche später, am 26. 1. 1919, werden die Burgdorfer erneut an die Wahlurne gerufen. Die Preußische Landesversammlung (Landtag) wird gewählt. Für unsere Stadt wird folgendes Wahlergebnis bekannt gegeben:

Liste Brey (SPD - Mehrheitssozialisten)	1.112
Liste Richthofen (Dt. Demokratische Partei)	182
Liste Merges (Unabhängige Sozialdemokraten)	32
Liste Dusche (Deutsche Volkspartei)	288
Liste v. d. Wense (Deutsch-Nationale Partei)	18
Liste Alpers (Zentrum und Deutsch-Hann. Partei -Welfen-)	715

Ein Vergleich mit dem Ergebnis der Wahl zur Nationalversammlung zeigt, dass die Sozialdemokraten ihren Stimmenanteil halten können. Die Deutsche Demokratische Partei verliert fast 100 Wähler. Der Stimmenanteil der Deutschen Volkspartei verringert sich um 57. Die Welfen gewinnen 33 Stimmen hinzu.

Friedrich Ebert - seit dem 9. November 1918 Reichskanzler - wird am 11. 2. 1919 von der in Weimar tagenden Nationalversammlung zum Reichspräsidenten gewählt.

Die am 11. November 1918 unterzeichneten Waffenstillstandsbedingungen kommen einer Kapitulation gleich. Die Wirtschaftsblockade wird aufrechterhalten. Deutschland muss einen weiteren Hungerwinter überstehen.

Am 28.6.1919 unterzeichnen das Deutsche Reich und die 26 im Ersten Weltkrieg alliierten und assoziierten Mächte im Versailler Schloss den Vertrag zur förmlichen Beendigung des Krieges. Der Vertrag tritt am 10. 1. 1920 in Kraft. Der „Versailler Vertrag“ legt die neuen Grenzen Deutschlands fest. Deutschland verliert durch Gebietsabtretungen Gebiete mit etwa sieben Millionen Einwohnern, darunter Elsass-Lothringen (an Frankreich); fast ganz Westpreußen, die Provinz Posen und Teile Pommerns fallen an Polen (Polnischer Korridor); Danzig wird als Freie Stadt dem Schutz des Völkerbunds unterstellt; das Memelland kommt unter alliierte Verwaltung. Das Saarland wird für 15 Jahre dem Völkerbund unterstellt und soll dann über seinen weiteren Status entscheiden. Die linksrheinischen Gebiete und ein 50 Kilometer breiter Streifen rechts des Rheins werden zu einer entmilitarisierten Zone. Die Stärke des deutschen Heeres wird auf 100.000 Mann, die der Marine auf 15.000 Mann beschränkt. Deutschland muss sich als alleinschuldig am Krieg erklären und sich zur Zahlung von Reparationen verpflichten.[121]

Bürgervorsteherwahlen

Am 10. Februar 1919 erscheint im Burgdorfer Kreisblatt ein gemeinsamer Aufruf der in Burgdorf vertretenen Parteien. Um den inneren Frieden in der Stadt zu erhalten, haben sie sich auf eine gemeinsame Liste zur Bürgervorsteherwahl am 23. Februar 1919 geeinigt. Unterzeichnet ist dieser Aufruf von Lagerhalter Paul Laubsch, Tischlermeister Gustav Möhle, Gerichtssekretär Leopold Bode, Kaufmann Karl Henjes, Maurer Friedrich Waßmann, Arbeiter Jürgen Rodehorst, Tischler Louis Brennecke, Bergmann Gustav Hinte, Bergmann Ernst Manthey, Tischler Heinrich Himstedt, Zimmerer Ernst Enge, Bäckermeister und Ackerbürger Diedrich Bührke, Wiesenbaumeister Emil Weber, Brennereibesitzer Hermann Wietfeldt, Stellmachermeister Adolf Menke, Apotheker Fritz Biehle, Fabrikbesitzer Karl Warnecke, Winterschuldirektor Georg Sailer und Fabrikant Alfred Hansmann.

Eine große Zahl von Bürgern ist mit der gemeinsamen Liste nicht einverstanden. Proteste führen dazu, dass der gemeinsame Wahlaufruf wieder zurückgenommen werden muss. Jede

[121] Der Versailler Vertrag wurde in Deutschland überwiegend als ungerecht empfunden und von vielen politischen Kräften abgelehnt. Der „Kampf gegen Versailles“ wurde zum Kristallisationspunkt der späteren nationalsozialistischen Agitation.

Partei tritt mit einem eigenen Wahlvorschlag zur Bürgervorsteherwahl an. Sie findet am 23. Februar 1919 statt und hat folgendes Ergebnis:

1. Liste Thees (Allgemeine Bürgerliste - parteilos):

Kreissekretär Friedrich Thees
Kaufmann Bernhard Thöne
Tischlermeister Adolf Möhle
Direktor Heinrich Becker

2. Liste Neuhaus (Verband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen)

Installateur Bruno Neuhaus

3. Liste Laubsch (Sozialdemokraten)

Lagerhalter Paul Laubsch
Maurer Friedrich Waßmann
Arbeiter Jürgen Rodehorst
Bergarbeiter Gustav Hinte
Tischler Heinrich Himstedt
Bergmann Ernst Manthey

4. Liste Biehle (Deutsche Volkspartei)

Apotheker Fritz Biehle
Amtsgerichtssekretär Leopold Bode

5. Liste Henjes (Deutsche Demokratische Partei)

Kaufmann Karl Henjes

6. Liste Bührke (Deutsch-Hannoversche Partei - Welfen)

Bäckermeister und Ackerbürger Diedrich Bührke
Tischlermeister Gustav Möhle
Wiesenbaumeister Emil Weber
Brennereibesitzer Hermann Wietfeldt

Die Zahl der Bürgervorsteher hat sich nach dieser Wahl von bisher acht auf jetzt 18 erhöht. Dem Magistrat gehören künftig neben dem Bürgermeister - dieses Amt versieht weiterhin Justizrat Schuster - drei Senatoren an. Es sind Fabrikbesitzer Fritz Natje, Kreissekretär Friedrich Thees und Lagerhalter Paul Laubsch.

In den neuen Kreistag werden am 5. Mai 1919 als Vertreter der Stadt Burgdorf Bürgermeister Schuster, Sägewerksbesitzer Otto Klauke und Lagerhalter Paul Laubsch gewählt. Damit sind alle parlamentarischen Gremien in Reich, Land, Kreis und Stadt demokratisch neu gewählt.

Arbeiterrat

Der Arbeiter- und Soldatenrat ruft die Mitbürger und Arbeiter am 28. 2. 1919 dazu auf, sich nicht zu Gewalttaten verleiten zu lassen und Ruhe zu bewahren. Es heißt wörtlich: „Tretet ein für den Schutz des Heeresgutes und des Privateigentums. Wahrt den Frieden in unserer Stadt.“ Unruhen und Plünderungen in großen Städten sind der Anlass zu diesem Aufruf. In Burgdorf kommt es unter dem mäßigenden Einfluss des Arbeiter- und Soldatenrates zu keinen Demonstrationen oder Gewalttätigkeiten.

Nach der Konstituierung des neuen Bürgervorsteherkollegiums löst sich der Arbeiter- und Soldatenrat auf. Er hat bisher alle Anordnungen des Magistrats und des Landrats mit unterzeichnet.

Der Magistrat schreibt Neuwahlen für einen Arbeiterrat aus. Er hat künftig nur beratende Funktionen. Die Wahlbeteiligung ist gut. In den neuen Arbeiterrat werden gewählt:

Bergmann Gustav Hinte
Schmied Gustav Utermark
Maurer G. Dittmer
Zimmermann L. Hache
Buchhalter K. Schiele
Buchhalter Georg Wollenhaupt
Kreissteuersekretär Reinhold Klamp
Bahnhofsvorsteher Robert Drosihn

Im Arbeiterrat sind nicht nur Arbeiter, sondern auch - wie obige Aufstellung zeigt - Angestellte und Beamte vertreten.

Wirtschaft und Verkehr

Im ersten Nachkriegsjahr beginnt sich das Wirtschaftsleben zu normalisieren. Lebensmittel - vor allem Brot und Kartoffeln - sind aber weiterhin knapp und bleiben streng rationiert. Im Januar 1919 beträgt die Kartoffelzuteilung fünf Pfund wöchentlich je Person. Außerdem können 200 g Graupen und 200 g Fleisch bezogen werden. Kohlen werden gegen Vorlage der Lebensmittelkarten geliefert. Der Magistrat gibt täglich bekannt, auf welche Kartennummern Kohlen ausgegeben werden. Auch Pferdeschlachter Gustav Wöhler in der Wilhelmstraße darf seine Erzeugnisse nur gegen Lebensmittelkarten verkaufen.

Im August 1919 wird die Bezugsscheinpflicht für Schuhe, Lederwaren, Web-, Wirk- und Strickwaren aufgehoben. Auch Seife ist wieder frei verkäuflich. Die Kartoffelration wird ab September 1919 auf sieben Pfund je Woche und Person erhöht. Der Magistrat fordert die Einwohner der Stadt auf, sich ausreichend mit Holz und Torf zu versorgen. Kohlen werden weiterhin nur in geringem Umfang geliefert werden können. Die Wochenbrotration wird ab Oktober 1919 auf 2.500 g je Person heraufgesetzt.

Durch den Kohlenmangel kommt es im Winter 1919/20 wiederholt zu Stromabschaltungen. Die Elektrische Zentrale kann nicht ausreichend mit Brennstoffen versorgt werden.

Auch die Reichsbahn hat unter dem Kohlenmangel zu leiden. Im November 1919 wird der Personenverkehr für elf Tage völlig eingestellt, um Kohle- und Lebensmitteltransporte durchzuführen.

Wer ein Fahrrad besitzt, darf es seit Jahresbeginn wieder benutzen. Der Landrat hebt eine Verfügung vom 12. 7. 1916 auf, mit der das Radfahren untersagt wurde. Fahrradbereifungen wurden während des Krieges für die Truppen gebraucht.

Die Nationalversammlung hat den Acht-Stunden-Arbeitstag gesetzlich eingeführt. Der Ladenschluss wird auf 6 Uhr abends festgesetzt.

Die wichtigsten Beschlüsse der Städtischen Kollegien

In den Sitzungen der Städtischen Kollegien wird immer wieder die in unserer Stadt herrschende Wohnungsnot diskutiert. Vorschläge, die Stadt möge sich am Bau von Wohnungen beteiligen, können wegen fehlender Finanzmittel nicht verwirklicht werden. Einzelne Räume großer Wohnungen werden beschlagnahmt. Wohnungslose Einwohner ziehen ein.

Am 14. Februar 1919 wird in Burgdorf eine Baugenossenschaft gegründet. Sie soll für Minderbemittelte und Arbeiter „praktischen Wohnraum“ schaffen. In den Aufsichtsrat werden Schlachtermeister Fritz Burgdorf, Elektromonteur Andreas Marosch, Buchdruckereibesitzer August Rumpeltin, Tischlermeister Carl Schmidt, Kaufmann Hermann Börges und Tischler Karl Schumann gewählt. Dem Vorstand gehören an Kaufmann Karl Henjes (Vorsitzender), Kreisausschusssekretär Karl Bergmann (Schriftführer) und Bürogehilfe Alfred Pahl (Kassierer). Die Städtischen Kollegien stellen der Baugenossenschaft Bauplätze an der Grenzstraße zu günstigen Bedingungen zur Verfügung. Mit dem Bau von Wohnhäusern wird noch im Sommer 1919 begonnen. Sie sollen Anfang 1920 bezugsfertig sein. Die Städtischen Kollegien

beschließen eine zehnjährige Mietpreisgarantie für die Wohnungen der Baugenossenschaft.

Im Juli 1919 kauft die Stadt die Lampenmühle von Müllermeister Henkel. Sie ist an den zur Mühle gehörenden Stau- und Wasserrechten interessiert. Durch Beseitigung des Mühlenstaus soll bei Hochwasser ein besserer Abfluss des Wassers erreicht werden. Die Mühlengebäude werden Müller Henkel mit der Auflage vermietet, den Wassermühlenbetrieb zum 1. 10. 1919 einzustellen. Die Mühle arbeitet bis 1925 mit Motorkraft weiter und stellt dann den Betrieb ein.

Die Lampenmühle

Im November 1919 rufen die Städtischen Kollegien, der Arbeiterrat und das Gewerkschaftskartell gemeinsam dazu auf, eine Einwohnerwehr zu bilden. Es heißt: „Wir müssen auch in den kommenden Monaten auf den Ausbruch revolutionärer Unruhen gefasst sein. Lasst uns zum Schutz gegen jeden gewaltsamen Umsturz die Regierung in der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung unterstützen.“

Das gesellschaftliche Leben

Die Berichte des Burgdorfer Kreisblatts lassen 1919 wieder auf ein reges geselliges Leben und sportliche Aktivitäten in den zahlreichen Vereinen unserer Stadt schließen. Berichtet wird über folgende Vereine:

Arbeiter-Bildungsverein Burgdorf
Deutscher Kriegerverein für Burgdorf und Umgebung
Dramatischer Verein Thalia von 1908
Dramatischer Verein Burgdorf von 1919
Deutscher Metallarbeiterverband Burgdorf
Fabrikarbeiter-Verband Burgdorf
Freie Turnerschaft Burgdorf
Gesangverein Harmonie
Hannoverscher Club zur gemütlichen Unterhaltung
Hannoverscher Kriegerverein (Militärverein) Burgdorf
Kaninchenzuchtverein Burgdorf und Umgebung
Land- und Forstwirtschaftlicher Verein für Burgdorf und Umgebung
Liedertafel Burgdorf
Männer-Gesang-Verein Burgdorf
Männerturnverein Burgdorf
Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf
Schießklub Burgdorf
Sportverein Viktoria Burgdorf
Vaterländischer Frauenverein Burgdorf
Verband Deutscher Bergarbeiter Burgdorf
Verein der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen Burgdorf
Wanderklub Edelweiß Burgdorf

Sportlicher Höhepunkt des Jahres 1919 ist das „Olympische Sportfest“. Es findet am Sonntag, dem 17. August 1919, auf dem Sportplatz vor den Heeßeler Tannen statt. Veranstalter sind der SV Viktoria und der Männerturnverein Burgdorf. Wettkämpfe finden in den Disziplinen 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, 400-Meter-Lauf, 1.500-Meter-Lauf, 500-Meter-Stafette, 1000-Meter-Stafette, Freihochsprung, Stabhochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Dreisprung und Dreikampf für Jugendliche statt. Vor zahlreichen Zuschauern werden glänzende Leistungen gezeigt. Viele Sportler aus benachbarten Vereinen beteiligen sich an den Wettkämpfen. Die meisten Titel erringen Mitglieder des Sportvereins Sehnde. Die Siegerehrung nimmt Turnwart Alfred Oehme vom MTV Burgdorf vor.

Der SV Viktoria nimmt mit fünf Fußballmannschaften den Spielbetrieb wieder auf. Die ersten beiden Mannschaften spielen in der 2. Klasse.

Ein weiterer Dramatischer Verein wird 1919 gegründet. Gustav Grunert und Willi Mauri zeichnen als verantwortliche Vorstandsmitglieder. Der schon seit 1908 bestehende Dramatische Verein Thalia wird von August Adam, Georg Ulrich und Emil Schoch geleitet. Beide Vereine veranstalten Theater-Aufführungen und Bälle.

Das Junggesellencorps gründet am 7. Juni 1919 einen Spielmannszug.[122] Die Leitung übernimmt Leopold Fuchs.

Der Männerturnverein richtet eine Mädchengruppe ein.

Weitere Meldungen aus „Lokales“ des Burgdorfer Kreisblatts

Das „Hansa-Theater“ im Hotel zum Kronprinz (Besitzer: W. Gierahn; Marktstraße/Ecke Poststraße) zeigt zum Jahresauftakt das Filmlustspiel „Die dicke Berta“. In den Abendvorstellungen müssen für den 1. Platz 1,00 Mark und für den 2. Platz 0,80 Pfennig gezahlt werden. In den Nachmittagsvorstellungen sind nur 0,30 bzw. 0,20 Pfennig zu entrichten. Gespielt wird am Sonnabend und am Sonntag.

Ab Sonnabend, dem 29. März 1919, bekommt das Hansa-Theater Konkurrenz. Im Schützenhaus (Besitzer: Heinrich Wohde) vor dem Hannoverschen Tor wird ein zweites Kino eröffnet. Es ist das Astoria-Theater. Die Vorstellungen dauern von 7 bis 10 Uhr abends. Gezeigt werden am Eröffnungstag die Filme „Die Geldquelle“, ein Drama in drei Akten, die beiden Sensationswerke „Das Gewissen“ und „Arme Maria“ und das Lustspiel „Moritz und das Liebespulver“. Der Vortragskünstler Ludwig Jakobi und die Soubrette Hertha Werder treten auf.

Die Schradersche Badeanstalt

Der 1. Mai 1919 ist nach einem Beschluss der Nationalversammlung gesetzlicher Feiertag. Der Sozialdemokratische Wahlverein und das Gewerkschaftskartell Burgdorf laden zur Maifeier ein. Ein Demonstrationszug beginnt um 1½ Uhr am Celler Tor und zieht durch die

[122] Der Spielmannszug wird 1964 durch die Burgdorfer Schützengesellschaft übernommen.

Stadt zum Schützenhaus. Anschließend finden dort Kundgebung, Kinovorführung und abends ein Ball statt. Die Unabhängigen Sozialdemokraten feiern im Saal des Gasthauses „Zum Löwen“ (Th. Scheinhardt).

Im Mai 1919 finden in Burgdorf Protestversammlungen gegen die Friedensbedingungen der "Entente"[123] statt. Auch die Städtischen Kollegien sprechen sich einstimmig gegen dieses Friedensdiktat aus.

Am 20. Mai 1919 öffnet die „Schradersche Badeanstalt“ am Gümmekanal in der Braunschweiger Straße. Damen und Herren dürfen nur getrennt baden. Eigentümerin des Freibades ist die Burgdorfer Badegesellschaft. Hannes Schrader ist als Bademeister tätig. Er achtet sehr genau darauf, dass die Damen oder Mädchen das Bad erst betreten, wenn der letzte Mann oder Junge die Anlage verlassen hat.

Das traditionsreiche Café Voges (Hannoversche Neustadt/Ecke Wallgartenstraße) wird im Juni 1919 an Herrn Wellhausen aus Hannover verkauft. August Drüner wird Obermeister der Bäckerinnung Burgdorf und bleibt es bis 1934.

Der Kaufmann Kurt Zapfe erwirbt im im Juni 1919 die Waagenfabrik Wilhelm Henckel (Am Güterbahnhof). Wilhelm Henckel, langjähriger Bürgervorsteher und Vorsitzender des Bürgervereins, stirbt am 8. Juli 1919.

Der Vaterländische Frauenverein eröffnet in Burgdorf am 4. 7. 1919 eine Säuglingsfürsorgestelle. Sie wird von Schwester Anna Reichelt, die bisher an der Universitätskinderklinik in Göttingen tätig war, geleitet.

Das Staatssteueramt Burgdorf wird am 1. Oktober 1919 aufgelöst. Seine Aufgaben übernehmen die Staatssteuerämter in Lehrte und Celle.

Die am 1. Oktober 1919 durchgeführte Volkszählung ergibt für Burgdorf 4.835 Einwohner, davon sind 2.279 männlich und 2.556 weiblich. Es gibt in unserer Stadt 1.176 Haushaltungen.

Im Dezember 1919 wird Superintendent Lic. Cölle von seinem Amt als Kreisschulinspektor entbunden. Die jahrhundertelang bestehende Verknüpfung zwischen kirchlichem Amt und Schulaufsicht endet. Künftig sind staatliche Schulinspektoren tätig.[124]

1920

Städtische Kollegien

In der Februar-Sitzung befassen sich die Kollegien mit der zum 1. April 1920 geplanten Einrichtung eines Finanzamts in Burgdorf. Die Stadt Lehrte hat sich ebenfalls beworben. Das Landesfinanzamt ist bereit, das neue Finanzamt für den Kreis Burgdorf in unserer Stadt zu eröffnen. Bedingung ist allerdings, dass die Stadt Büroräume für 24 Beamte bereitstellt und für Wohnungen sorgt. Die Kollegien wollen diese Auflagen erfüllen. Von einem Finanzamt verspricht man sich eine Belebung des örtlichen Wirtschaftslebens.

Dem Ziegenzuchtverein wird ein Grundstück an der Bleiche überlassen. Dort soll eine Bockstation eingerichtet werden. Die Bürgervorsteher kommen dem Verein entgegen, weil in Burgdorf großer Milchmangel herrscht. Die Ziegenzucht soll deshalb gefördert werden.

Ein Antrag des Kinobesitzers Gierahn, die Vergnügungssteuer zu ermäßigen, wird abgelehnt. Die angespannte Finanzlage der Stadt erlaubt es nicht, auf Einnahmen zu verzichten.

---

[123] Der Begriff "Entente" (französisch: Einverständnis, Bündnis) wird in diesem Zusammenhang als Synonym für Alliierte gebraucht und meint die Gegner Deutschlands im Ersten Weltkrieg.

[124] Die geistliche Schulaufsicht fußte auf der in ganz Mitteleuropa über Jahrhunderte überkommenen dominierenden Bildungsrolle der Kirchen. Geistliche hatten bis 1919 sowohl in schulisch-fachlichen als auch in Glaubens- und Sittlichkeitsfragen eine Aufsichtsfunktion.

Im März 1920 kauft der Magistrat einen Waggon indische Bohnen. Sie sollen zum Selbstkostenpreis an die Einwohner verkauft werden. Außerdem werden Bauholz und Ziegel aus dem Abbruch eines Ziegeleiofens in Neuwarmbüchen erworben. Die Stadt will zur Linderung der Wohnungsnot Mehrfamilienhäuser bauen. Das angekaufte Baumaterial soll die Baukosten senken. Weiter wird beschlossen, die Häuser im Fachwerkstil zu errichten. Sie sind billiger als Ziegelbauten.

Im März 1920 kauft die Stadt das Hotel „Ratskeller“ von dem Gastwirt Knackstedt für 200.000 Mark. Die oberen Räume sollen für das künftige Finanzamt hergerichtet werden. Das Erdgeschoss wird an Knackstedt verpachtet, der dort weiter den „Ratskeller“ betreiben will. In der selben Sitzung stimmen die Kollegien dem Antrag der Gemeinde Hülptingsen zu, den Ort an das städtische Stromnetz anzuschließen.

Das Finanzamt Burgdorf wird am 12. Juni 1920 im Ratskellergebäude eröffnet. Gleichzeitig schließt das bisherige Staatssteueramt in Lehrte. Die Leitung des neuen Amtes hat Regierungsassessor Albrecht.

Die städtische Stierhaltung ist dem Landwirt Rohde übertragen. Seinem Gesuch, die dafür gezahlte Vergütung um jährlich 800 Mark zu erhöhen, wird entsprochen. Außerdem überlässt ihm die Stadt die an der Aue gelegene „Bullenwiese“ zur kostenlosen Nutzung.

Am 3. August 1920 kann Eduard Westermann sein 25jähriges Jubiläum als städtischer Nachtwächter feiern.

Im Oktober 1920 liegen den Kollegien Pläne zur Entwässerung des Auetals vor. Sie können wegen der hohen Kosten nicht verwirklicht werden. Es wird deshalb beschlossen, an der Lampenmühle sämtliche „Schütte“ zu entfernen und die Aue von Schlamm und Kraut zu säubern. Damit soll ein besserer Wasserabfluss erreicht werden. Ein Antrag des Jugendpflegers, an der Aue eine öffentliche Badeanstalt einzurichten, wird aus finanziellen Gründen abgelehnt.

Im Dezember 1920 beschließen die Kollegien eine Erhöhung der Vergnügungssteuer.

Frau Knackstedt, die Ratskellerwirtin, scheidet gegen eine Abfindung von 60.000 Mark aus dem Pachtvertrag aus. Der traditionsreiche Burgdorfer Ratskeller schließt.

Die Stadt benötigt dringend weitere Einnahmequellen. Deshalb wird im Dezember 1920 eine Fremdenverkehrssteuer (30 % des Übernachtungspreises in hiesigen Gasthäusern) und eine Hausangestelltensteuer (100 Mark jährlich) beschlossen.

Reichstagswahl

Am 6. Juni 1920 wird der erste Reichstag der jungen Weimarer Republik[125] gewählt. In den Wochen davor werden von allen Parteien, die sich um Mandate bewerben, zahlreiche Wahlveranstaltungen in Burgdorf durchgeführt. Am Abend des Wahlsonntages meldet die Stadt Burgdorf folgendes Ergebnis:

Deutsche Volkspartei	611 Stimmen
Deutsch-Hannoversche Partei	604 Stimmen
Deutschnationale Volkspartei	57 Stimmen
Demokratische Partei	109 Stimmen
Mehrheitssozialisten	721 Stimmen
Unabhängige Sozialdemokr. Partei	298 Stimmen
Zentrum	33 Stimmen
Kommunistische Partei	26 Stimmen

[125] Als „Weimarer Republik“ wird das Deutsche Reich in seiner durch die Weimarer Reichsverfassung von 1919 bestimmten Staats- und Regierungsform (1919–33) bezeichnet. Der Bezug zur Stadt Weimar erklärt sich aus Weimar als dem Tagungsort der verfassunggebenden Nationalversammlung.

Die Wahl verläuft, wie im gesamten Deutschland, auch in Burgdorf ruhig. Die Wahlbeteiligung wird als sehr rege bezeichnet. Aus dem Wahlergebnis ist abzulesen, dass die bürgerlichen Parteien mit ca. 56 % der Stimmen über eine Mehrheit in Burgdorf verfügen.

Wirtschaft

Im Januar 1920 kündigen die Burgdorfer Schmiedemeister an, dass sie in den nächsten Tagen ihre Betriebe schließen müssen, wenn nicht kurzfristig Schmiedekohlen geliefert werden. Die Kohleversorgung hat sich auch ein Jahr nach Kriegsende noch nicht normalisiert.

Im Februar 1920 verdoppelt die Eisenbahn ihre Fahrpreise. Eine Fahrt in der 4. Klasse kostet jetzt soviel wie vor dem Krieg in der 1. Klasse. Dem Fahrplan ist zu entnehmen, dass die Fahrzeit nach Lehrte 15 Minuten und nach Hannover 40 Minuten beträgt.

Die Lebensmittelrationierung bleibt während des ganzen Jahres bestehen. Im Sommer werden lediglich Gemüse, Obst und Südfrüchte sowie Marmelade aus der Bewirtschaftung entlassen. Die Mehlzuteilung wird im Februar 1920 auf 200 Gramm je Kopf und Tag festgesetzt. Im November 1920 muss vom Reichstag sogar ein Kuchenbackverbot für Bäcker beschlossen werden. Im selben Monat veröffentlichen alle Zeitungen Nordwestdeutschlands einen Aufruf ihrer Verleger an die Landwirte, Kartoffeln zur Versorgung der großen Industriestädte abzugeben. Ab Dezember 1920 können Margarine und Schmalz frei verkauft werden. Zucker gibt es weiterhin nur auf Lebensmittelkarten.

Bezeichnend für die kritische Versorgungslage ist nachstehender Aufruf des Kreisausschusses:

Aufruf an die Kreisbevölkerung.

Die unerträgliche Preissteigerung für alle Artikel des täglichen Bedarfs, namentlich aber für Lebensmittel, hat anderswo bereits zu ernsten Unruhen geführt. Dank der verhältnismäßig günstigen Preisverhältnisse im Kreise Burgdorf und dank der besonnenen Haltung der Kreisbevölkerung ist es hier im Kreise gottlob noch nicht zu Unruhen gekommen und der Kreisausschuß vertraut auch weiterhin dem gesunden Sinn der Kreisbevölkerung, daß sie sich von Ausschreitungen fern hält. Was der Kreisausschuß dazu tun kann, die Preisverhältnisse erträglich zu gestalten, wird gewiß geschehen. Die eigenen Beobachtungen und die aus den größeren industriellen Gemeinden eingezogenen Erkundigungen haben ergeben, daß hier im Kreise hauptsächlich nur Unzufriedenheit über die unerträglich hohen Kartoffelpreise herrscht, die von der Reichsregierung festgesetzt worden sind. Nachdem sich der Kreisausschuß bereits an die Gemeindebehörden und an den Kreiswirtschaftsverband im gleichen Sinne gewandt hat, richtet er an die Kartoffelerzeuger des Kreises das dringende Ersuchen, freiwillig auf den gesetzlich festgesetzten zu hohen Kartoffelpreis zu verzichten und sich mit einem Preise von höchstens 20 Mark für den Zentner zu begnügen und damit dem guten Beispiel zu folgen, das anderswo die Landwirte bereits gegeben haben. Ein solches Entgegenkommen würde die Gegensätze, welche zwischen Erzeugern und Verbrauchern leider bestehen, ganz erheblich mildern und zur Erhaltung des inneren Friedens beitragen.
Der Kreisausschuß hofft, sich auch in diesem Falle nicht vergeblich an die Landwirte gewandt zu haben. Von der übrigen Kreisbevölkerung erwartet er, daß sie die bisher gezeigte Ruhe und Besonnenheit nicht verliert, damit nicht die Not der Zeit noch durch innere Unruhen vergrößert wird.

Burgdorf, den 16. Juli 1920
Der Kreisausschuß
Schmidt Bergmann Behrens Edeling Ernst Kratzel Pfeiffer

Immer wieder muss das Kreisblatt über steigende Preise in allen Bereichen berichten. Die beginnende Inflation zeichnet sich ab.

Im Juni 1920 wird die Lohnsteuer eingeführt. Sie beträgt einheitlich 10% des Arbeitslohns. Massive Proteste führen dazu, dass der Reichstag ab 1. August 1920 Freigrenzen beschließt.

Gewerkschaften

Der 1. Mai 1920 ist kein gesetzlicher Feiertag. Ein Kreisblatt-Kommentar dazu im Wortlaut:

Burgdorf, den 17. April 1920

Der erste Mai.

Es herrscht vielfach Unklarheit darüber, ob der 1. Mai in diesem Jahre als allgemeiner Feiertag zu gelten hat. Er gilt es n i c h t. Das Gesetz über einen allgemeinen Feiertag vom 17. April 1919 lautet: „Es wird ein allgemeiner Feiertag eingeführt, der dem Gedanken des Weltfriedens, des Völkerbundes und des internationalen Arbeitsschutzes geweiht ist und für den der Charakter eines Weltfeiertages erstrebt wird. Seine endgültige Festlegung erfolgt nach Friedensschluß und Verabschiedung der Verfassung. In diesem Jahre (also 1919) wird er am 1. Mai gefeiert. Der 1. Mai 1919 gilt im Sinne reichs- und landesgesetzlicher Vorschriften als allgemeiner Feiertag." – Nach den bitteren Erfahrungen des Friedensschlusses ist man in der Nationalversammlung nicht mehr daran gegangen, den im Gesetz erwähnten allgemeinen „Feiertag des Weltfriedens und des Völkerbundes" gesetzlich zu bestimmen. Das hätte auch wohl kein Mensch im deutschen Volke verstanden. So ist also vorerst ein allgemeiner Feiertag nicht eingeführt, auch nicht für den 1. Mai. Der 1. Mai dieses Jahres ist also kein gesetzlicher Feiertag. Eine andere Frage ist es, ob die Arbeiterschaft ihn wieder für sich allein durch Arbeitsruhe wird feiern wollen. Allerdings als Kundgebung für den Achtstundentag, wie man es früher tat, ihn heute noch zu begehen, hat ja eigentlich keinen Sinn mehr. Einen allgemeinen Festtag des deutschen Volkes aber zu feiern, wer hätte dazu die Stimmung? Nach einem Beschluß der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend soll der 1. Mai in Groß-Berlin von der Arbeiterschaft durch Arbeitsruhe gefeiert werden. Da dem 1. Mai die gesetzliche Eigenschaft als Feiertag heuer fehlt, so kommt es schließlich nur auf einen Streiktag mehr hinaus.

Das Gewerkschaftskartell Burgdorf veranstaltet am Sonnabend, dem 1. Mai 1920, eine Maifeier. Die Teilnehmer treffen sich um 6.30 Uhr morgens unter den Eichen vor dem Celler Tor zu einem Ausflug. Am selben Platz findet nach der Rückkehr um 1.30 Uhr nachmittags eine Kundgebung statt. Anschließend ziehen die Gewerkschafter mit Musik durch die Straßen der Stadt. Am Nachmittag und Abend werden Unterhaltung und Tanz in den Sälen des Schützenhauses und der Gaststätte Scheinhardt geboten. Alle Veranstaltungen verlaufen mit zahlreichen Teilnehmern bei schönstem Wetter ruhig.

Vereine

Der Arbeiter-Bildungsverein Burgdorf lädt am 25. 1. 1920 im Scheinhardtschen Saal zu einem Wohltätigkeitsabend ein. Vorgesehen sind eine Theateraufführung und ein Ball. Gezeigt wird das Schauspiel „Unschuldig" von Max Esch. Am folgenden Sonnabend führt der Dramatische Verein Burgdorf im selben Saal „Papa Kiekebusch" auf, eine Posse mit Gesang. „Alles schreit, alles lacht", heißt es in der Einladung.

In der Zeit von Aschermittwoch bis einschließlich Karfreitag (18. 2. bis 2. 4. 1920) dürfen keine Tanzlustbarkeiten stattfinden.

Die Stadt überlässt dem Männerturnverein und der Freien Turnerschaft den Platz vor dem Celler Tor (heute Stadion) für Bewegungsspiele. Bedingung ist, dass sich die beiden Vereine untereinander über die Spieltage einigen. Die Freie Turnerschaft erweitert ihren Sportbetrieb um Fußball und Handball. Als Arbeitersportverein tritt sie zu Wettkämpfen nur gegen andere Arbeitersportvereine an.

Der SV Viktoria richtet einen zweiten Sportplatz in Sorgensen her. Durch die zunehmende Zahl aktiver Sportler reicht das Gelände vor den Heeßeler Tannen nicht mehr aus. Außerdem wird von dem Verein im Garten der Gaststätte Haase in Ahrbeck ein Tennisplatz gebaut. Es ist ein Platz mit Betonbelag.[126] Der Vereinszeitung vom März 1920 ist zu entnehmen, dass der SV Viktoria inzwischen über sieben „Sportzweige“ verfügt: Fußball, Hockey, Tennis, Leichtathletik, Turnen, Schlagball und Faustball.

Die Stadtsparkasse im Jahre 1920

Ein Schützenfest findet auch in diesem Jahr nicht statt. Der Schießausschuss veranstaltet jedoch am Sonntag, dem 4. Juli 1920, auf dem Schießstand im Bürgerpark (Galgenfeld) einen Schießwettbewerb. Eine Ehrenscheibe wird ausgeschossen.

Zum Sonntag, dem 1. August 1920, laden der Männerturnverein und der Sportverein Viktoria gemeinsam zu einem Turn- und Sportfest auf dem Platz vor den Heeßeler Tannen ein. Es finden Leichtathletik-Wettkämpfe sowie Schlagball-, Faustball- und Fußballspiele statt.

Im November 1920 gedenkt der Deutsche Kriegerverein für Burgdorf und Umgebung seiner im Weltkrieg gefallenen Mitglieder. Der Burgdorfer Bildhauer Georg Hildebrandt hat eine Gedenktafel geschaffen, die von Schlossermeister Willi Haacke in künstlerischer Weise in Kupfer getrieben wurde. Sie enthält die Namen der zwölf gefallenen Mitglieder des Vereins.

Schulen

Für die beiden Burgdorfer Schulen sind Elternbeiräte zu wählen. In der 2. Stadtschule (Volksschule) haben von 392 Wahlberechtigten 296 ihre Stimme abgegeben. Gewählt werden Frau Scheerer, Frau Schacht, Frau Heinemann sowie die Herren Hüsig, Springmann, Grebe, Dittmer, Köllner, Schröder, Berner, Görlitz, Katenhusen und Edeling.

Für die 1. Stadtschule (Mittelschule) wird Schulgeld erhoben. Es beträgt in der 7. Klasse (Eingangsklasse) jährlich 45 Mark und steigt gestaffelt, bis es in der 7. Klasse 120 Mark erreicht. Auswärtige Schüler haben höhere Beträge zu entrichten.

---

126 Schon ab etwa 1910 wurde im Garten des Café Voges (Hannoversche Neustadt/Ecke Wallgartenstraße) an Sonntagen auf einem kleinen Betonplatz Tennis gespielt. Der Platz hatte allerdings nicht die damals schon für einen Tennisplatz vorgeschriebenen Maße.

Lokales

Im April 1920 kauft Gustav Grebe das Café Voges. Es wird umgebaut und als neuzeitliches Café mit Diele unter dem Namen „Café Union“ wieder eröffnet.

Die Honorarverhandlungen zwischen den Ärzten und Krankenkassen scheitern. Die Ärzte des Kreises Burgdorf erklären den vertragslosen Zustand. Sämtliche Kranken werden ab 1. 6. 1920 als Privatpatienten und nur gegen Barzahlung behandelt.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Burgdorf erwirbt am 15. 4. 1920 das Haus Hannoversche Neustadt 20 als Verwaltungsgebäude. Geschäftsführer ist zu dieser Zeit Heinrich Wehling.

Theodor Staats, langjähriger Direktor der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Burgdorf, stirbt. Sein Nachfolger wird Friedrich Wollenweber. Die Genossenschaft kauft einen Teil der Ölfabrik und richtet dort ein Lager ein.

Dem neuen Fahrplan ist zu entnehmen, dass die Fahrzeit zwischen Hannover und Burgdorf weiterhin in der Regel 40 Minuten beträgt.

Nach jahrelanger Kriegsgefangenschaft in Frankreich kehren im Februar 1920 August Wöhler, Hans Porr, Friedrich Buchholz, Carl Sannemann, August Utermark, Heinrich Schasse, Henry Mevert, Fritz Becker und Karl Schrader in ihre Heimatstadt zurück. Sie haben lange unter den Folgen des Krieges leiden müssen. Allen Heimkehrern wird ein herzliches Willkommen entboten.

Das Kreiswohlfahrtsamt und die Kreisschulinspektion schreiben ein Spielfest für Jugendliche von 9 bis 14 Jahren aus unter dem Motto „Frisch auf zur Arbeit, sie gilt unserer Jugend und damit Deutschlands Zukunft“. Es findet am Sonnabend und Sonntag, 9./10. Oktober 1920, statt. Mehr als 900 Schulkinder beteiligen sich. Es werden Wettkämpfe im Laufen, Weitsprung, Kugelstoßen und Stafettenlauf ausgetragen. Der erste Tag gehört den Jugendlichen, am zweiten Tag treten auch Mitglieder aus den Turn- und Sportvereinen des gesamten Kreises an.

Das Geschäftshaus von Carl Sannemann ist abgebrannt

Die beiden Burgdorfer Sterbekassen, die Allgemeine Sterbekasse Burgdorf und die Neue Totenkasse Burgdorf, schließen sich zur „Vereinigten Sterbekasse zu Burgdorf“ zusammen.

Die Katholische Kirchengemeinde hält ihre Gottesdienste in Burgdorf im Saal der Gaststätte Oeltze an der Uetzer Straße ab.

Die Besitzer des Astoria-Kinos, Hamann und Schnelle, geben im Dezember 1920 eine Wohltätigkeitsvorstellung. Auch das Hansa-Theater lässt den Erlös von zwei Vorstellungen notleidenden Kindern zugute kommen.

Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf wird am 26. 2. 1920 zum ersten Mal in diesem Jahr alarmiert. Es brennt in der Scheune neben dem Wohngebäude des Silberwarenfabrikanten Haegermann an der Schillerslager Straße. Beherztem Zugreifen der Eigentümer, der Nachbarn

und der Feuerwehr ist es zu danken, dass das Feuer nicht auf das Wohnhaus übergreift. Die Feuerwehr geht davon aus, dass Brandstiftung vorliegt.

Am 7. August 1920 bricht in der Innenstadt ein Großfeuer aus. Das Wohn- und Geschäftshaus des Eisenwarenhändlers Carl Sannemann, Ecke Marktstraße/Poststraße, brennt. Heftige Westwinde fachen das Feuer an. Durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr können die benachbarten Häuser Muhle und Moosberg gerettet werden. Die schwierige Brandbekämpfung beweist, wie wichtig es ist, endlich eine Motorspritze anzuschaffen. Bei dem dann möglichen Einsatz mehrerer Schlauchleitungen hätte zumindest das Eisenwarenlager gerettet werden können. Die Ursache des Brandes kann nicht ermittelt werden.

1921

Städtische Kollegien

Im Mai 1921 beschließen die Kollegien, der Neuapostolischen Gemeinde Burgdorf einen Klassenraum in der Schule in der Hannoverschen Neustadt für ihre Zusammenkünfte zu überlassen.

In der selben Sitzung wird die Molkerei in Burgdorf aufgefordert, vorwiegend Burgdorfer Einwohner mit Butter und Milch zu versorgen. Die Zwangsbewirtschaftung für diese Produkte entfällt ab 1. Juni 1921.

Für das Schützenfest, das in diesem Jahr erstmals nach 1914 wieder gefeiert werden soll, verzichten die Kollegien auf die Vergnügungssteuer. Das gilt auch für ein Gewerkschaftsfest im selben Monat.

Die Auebrücke Poststraße/Braunschweiger Straße

Die Einnahmen der Stadt müssen dringend verbessert werden. Im Juni 1921 beschließen die Kollegien deshalb, „unverdienten“ Wertzuwachs bei dem Verkauf von Grundstücken zu besteuern.

Altem Brauche folgend stiften die Kollegien für das Schützenfest vier Silberlöffel als Ehrenpreise.

Der Magistrat weist in einer Bekanntmachung darauf hin, dass Schutt nur noch in der Sandgrube vor dem Celler Tor (heute Stadion) und auf der Wiese hinter dem Schützenplatz vor dem Hannoverschen Tor abgelagert werden darf.

Die Synagogengemeinde Burgdorf erhält einen Zuschuss von 1.500 Mark für die israelitische Schule.

Die Scheibenbergsgesellschaft will ihren Schießstand im so genannten Bürgerpark

(Galgenfeld) mach dem diesjährigen Schützenfest aufgeben. In der Generalversammlung am 15. 8. 1921 beschließt die Gesellschaft, einen neuen Schießstand hinter dem Schützenhaus Vor dem Hannoverschen Tor zu bauen. Die Stadt kauft die bisherige Schießhalle (Föhrenkamp/Wacholderweg) und baut sie zu Wohnungen aus.

Der Magistratsassistent Paul Röhrig wird zum Magistratssekretär befördert.

Die Kollegien erlassen eine Polizeiverordnung über ein Rauchverbot in den Kinos, die städtischen Polizeiorgane werden außerdem angewiesen, streng darauf zu achten, dass die Ladenschlusszeiten und die Polizeistunde eingehalten werden.

Die Gendarmen (Kreispolizei) erhalten den Titel „Landjäger“. Die bisherigen französischen Bezeichnungen sind nach dem verlorenen Krieg nicht mehr erwünscht.

Im Dezember 1921 entsteht in Burgdorf die erste Volkshochschule. Die Kollegien stellen Klassenräume für die Kurse bereit. Neben Unterricht in den Grundfächern Deutsch und Rechnen werden Vorträge über Bilder aus der Heimatgeschichte (Mittelschullehrer Wetje), Wirtschaftsgeographie (Lehrer Niepohl), Geschichte und Entwicklung der deutschen Sprache (Mittelschullehrer Theune), ausgewählte Kapitel aus der Heimatkunde (Lehrer Haß) u. a. angeboten.

Wirtschaft

Die Reichsbank setzt die noch gültigen Silbermünzen außer Kraft. Sie können künftig nicht mehr gegen Banknoten eingetauscht werden. Der Umtausch hätte auch keinen Sinn. Der Silberwert der Münzen ist höher als ihr Nennwert.

Die Zwangsbewirtschaftung für Fleisch, Fett und einige andere Nahrungsmittel wird im Januar 1921 aufgehoben. Die Preise sind allerdings so hoch, dass Arbeiter und Arbeitslose kaum in der Lage sind, die freigegebenen Lebensmittel zu kaufen. Butter, Milch, Zucker, Brot und Kartoffeln gibt es nach wie vor nur gegen Lebensmittelkarten.

Der Wert der Mark verfällt weiter. Deutschland ist deshalb nicht in der Lage, Nahrungsmittel im Ausland in ausreichender Menge einzukaufen. Die Landwirtschaft wird in öffentlichen Aufrufen aufgefordert, moderne Düngemethoden anzuwenden, um aus dem Boden Höchsterträge herauszuholen.

Nach der Ernte im Herbst 1921 dürfen die Landwirte Kartoffeln ab Hof an die Verbraucher - und zwar fünf Zentner je Person - abgegeben. Der Kreisausschuss macht bekannt, dass ein Kartoffelpreis, der 40 Mark je Zentner übersteigt, ein Wucherpreis ist. Die Landjäger müssen Erzeuger und Händler, die diesen Preis überschreiten, anzeigen.

Seit August 1921 gibt es auch wieder reines Roggenbrot. Die Bäcker sind nicht mehr verpflichtet, Streckungsmittel zu verwenden. Brot bleibt rationiert, soweit es zur Grundversorgung der Bevölkerung aus vom Staat subventioniertem Mehl gebacken wird. Die Bäcker können aber Mehl auf dem freien Markt kaufen. Die hieraus hergestellten Backwaren dürfen zu entsprechend höheren Preisen frei verkauft werden.

Durch Verhandlungen mit den Burgdorfer Schlachtern erreicht der Magistrat, dass der Preis für Bratenfleisch auf 13,00 Mark je Pfund gesenkt wird. Diese Verhandlungen zeigen, wie schwierig es für die Mehrzahl der Einwohner unserer Stadt ist, die lebensnotwendigen Nahrungsmittel zu kaufen. Bezeichnend hierfür ist auch eine Meldung, nach der die Lebensmittelpreise im Vergleich zur Vorkriegszeit um das 16fache gestiegen sind. Der immer schneller werdende Wertverfall der Mark lässt sich am Dollarkurs ablesen. Am 28. 9. 1921 müssen für einen Dollar 128 M, drei Wochen später schon 185 M und am 8. 11. 1921 bereits 302 M gezahlt werden.

Für den Bahnhof Burgdorf endet das Petroleum-Zeitalter. Er wird im Februar 1921 an die städtische Stromversorgung angeschlossen. Die Bahnhofsräume und Bahnsteige können jetzt

elektrisch beleuchtet werden.

Die Silberwarenfabrik Gustav Haegermann feiert am 2. August 1921 ihr hundertjähriges Bestehen. Der Großvater des jetzigen Inhabers kam 1821 aus Goslar nach Burgdorf und eröffnete in der Marktstraße eine Gold- und Silberschmiede.

Die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft wurde vor 25 Jahren in Burgdorf gegründet. Sie gibt aus diesem Anlass eine geschmackvoll gestaltete Festschrift heraus.

Im Januar 1921 entsteht aus den bisherigen Amtssparkassen Burgdorf und Burgwedel die Kreissparkasse Burgdorf. Sie hat ihren Sitz nach der vorgelegten Satzung in Burgdorf. Geschäftsstellen gibt es in Burgdorf, Lehrte, Burgwedel und Mellendorf, Nebenstellen in Sehnde und Hänigsen.

Das Gierahnsche Grundstück (Hotel und Kino an der Ecke Markt/Poststraße) wird von der Firma G. W. Müller erworben. Die Bewirtschaftung bleibt aber in den Händen des bisherigen Besitzers Wilhelm Gierahn.

Der Müller Fritz Schwenke eröffnet im September 1921 das Gasthaus „Zur Sorgenser Mühle“.

Feuerwehr

Der Kaufmann Oskar Müller (Textilhaus G. W. Müller), seit 1905 Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf, tritt aus Altersgründen zurück. Sein Nachfolger wird Friedrich Tamme.

Ein Dachstuhlbrand muss im Hause des Maurers August Eickmeyer in der Hinterstraße im April 1921 bekämpft werden. Das Feuer ist durch ein „rußiges Rohr“ verursacht.

Eine bisher zweirädrige Spritze der Feuerwehr erhält ein neues Untergestell mit vier Rädern. Die Spritze kann jetzt schneller zum Brandort gefahren werden. Die Kosten für den Umbau trägt die Stadt. Über eine Motorspritze verfügt die Feuerwehr noch nicht.

Wahlen

Am Sonntag, dem 20. Februar 1921, werden der Preußische Landtag, der Provinzial-Landtag in Hannover und der Kreistag des Kreises Burgdorf gewählt. Alle in Burgdorf vertretenen Parteien laden in den Wochen vor der Wahl zu Versammlungen ein. Auch in Anzeigen im Burgdorfer Kreisblatt wird für die Kandidaten geworben. Am Wahltag bleibt es ruhig.

Im Wahlkreis 15 (Hannover-Ost) erhalten für den Preußischen Landtag die

Deutsch-Hannoversche Partei und das Zentrum	3 Mandate,
Deutsch-Nationale Partei	1 Mandat,
Sozialdemokratische Partei	3 Mandate,
Deutsche Volkspartei	2 Mandate.

Der Kreistag des Kreises Burgdorf setzt sich zusammen aus

10 SPD-Abgeordneten,
8 Abgeordneten der Liste Rohde -Ilten-,
1 USPD-Abgeordneten,
1 Kreisfreunde-Abgeordneten und
1 Abgeordneten der Beamtenliste.

Auf die in Burgdorf zur Wahl angetretenen Parteien entfallen folgende Stimmen:

Partei	Preußischer Landtag	Provinzial-Landtag	Kreistag
Deutsch-Hannoversche Partei	622	645	
Deutsch-Nationale Volkspartei	98		
Sozialdemokratische Partei	860	836	841
Deutsche Volkspartei	480	529	
Kommunistische Partei	19		
Deutsche Demokratische Partei	83	64	
Unabhängige SPD (USPD)	203	206	206
Ungültige Stimmen	80	76	
Beamtenliste			70
Volksparteien			449
Liste Rohde (Ilten)			640
Kreisfreunde			61

Gewerkschaften

Am 30. April 1921 lädt der Allgemeine Gewerkschaftsbund, Ortsausschuss Burgdorf, zu der am Sonntag, dem 1. Mai 1921, stattfindenden Maifeier ein. Wie im Vorjahr treffen sich die Gewerkschafter früh morgens zu einem Ausflug in die waldreiche Umgebung unserer Stadt. Am Nachmittag folgt ein von einer Musikkapelle angeführter Umzug durch die Straßen Burgdorfs. Nach der sich anschließenden Festrede wird in den Sälen des Schützenhauses und des Hotels zum Löwen Unterhaltung und Tanz geboten.

Schützenfest

Der Schützenvorstand legt schon im Januar 1921 Listen aus, in die sich jeder Bürger und Einwohner der Stadt eintragen kann, der sich als Unternehmer am Schützenfest beteiligen will. Das traditionsreiche Fest soll in diesem Jahr nach sechsjähriger Unterbrechung durch die Kriegs- und Nachkriegszeit erstmals wieder gefeiert werden.

Das Schützenfest findet vom 4. bis 7. August 1921 statt. Geschossen wird in diesem Jahr letztmalig im Schießstand Bürgerpark im Galgenfeld. Vorsitzender des Festvorstandes ist der Kaufmann Heinrich Lindemann. Am ersten Tag kann er den Kaufmann Julius Scheele zum König proklamieren. Am zweiten Tag erringt der Ackerbürger August Rohde die Königswürde. Das Schützenfest ist von schönem Wetter begünstigt. Die große Beteiligung der Burgdorfer beweist, dass es zu einem echten Volksfest geworden ist.

Vereine

Der Bürgerverein Burgdorf wird nach längerer Zeit wieder aktiv. Die Generalversammlung wählt den Kaufmann Wilhelm Schwerdtfeger zum Vorsitzenden, Kaufmann Hermann Klopp zum Stellvertreter, Malermeister Ernst Rosenthal zum Schriftführer und Kaufmann Carl Henjes zum Kassierer. Der Verein betont, dass er unpolitisch ist. Er will den Gemeinsinn der Einwohner unserer Stadt beleben, wohltätige und gemeinnützige Einrichtungen fördern, sowie Wünsche und Anregungen der Bürger an die städtischen Kollegien weitergeben.

Ein Mieterverein für Burgdorf und Umgebung wird gegründet. Ihm treten sofort 50 Mitglieder bei. Den Vorsitz übernimmt Otto Hüsig aus der Uetzer Straße.

Sport

Die erste Mannschaft des SV Viktoria beendet im Herbst 1921 die Hinserie in der 1. Klasse des Bezirks 7 erfolgreich. Sie kann, wenn sie in der Rückserie den Meistertitel verteidigt, im Frühjahr nächsten Jahres in die Liga - die höchste Niedersächsische Spielklasse - aufsteigen.

1921

In diesem Jahr wird in folgender Aufstellung gespielt:

Weddige
Grunert Schrader
Westphal Köhler Hellberg I
Beyer Leinemann Meißner Stieltz Konerding

Unter der großen Platane hinter der Kirche lässt der SV Viktoria ein Denkmal aufstellen. Es ist von dem Burgdorfer Bildhauer Georg Hildebrand geschaffen und soll an die im Weltkrieg gefallenen Sportkameraden erinnern. Die Weihe des Denkmals am 21. August 1921 nehmen Superintendent Lic. Cölle und der Vereinsvorsitzende Otto Weddige vor.[127]

Die Freie Turnerschaft, der Arbeiter-Bildungsverein, die Naturfreunde, der Dramatische Verein Burgdorf und die Liedertafel laden gemeinsam zum Reichs-Arbeitersporttag am Sonnabend und Sonntag, dem 28. und 29. Mai 1921, ein. Die Feiern beginnen am Sonnabend mit einem Kommers im Schützenhaus. Neben Turnvorführungen bieten die Veranstalter auch Gesangs- und Musikvorträge. Sie werden von der Liedertafel und dem Mandolinenclub Edelweiß gestaltet. Der Dramatische Verein Burgdorf erfreut die Zuschauer mit einem Theaterstück.

Höhepunkt des Sonntags ist ein Festumzug. Die beteiligten Vereine haben Festwagen hergerichtet. Auch die Gewerkschaft Riedel aus Hänigsen beteiligt sich mit einem schön geschmückten Wagen. Sportliche Wettkämpfe und ein weiterer unterhaltsamer Abend im Schützenhaus gehören ebenfalls zum Arbeiter-Sportfest.

Die Liedertafel „ist zu neuem Leben erwacht“. Sie gründet einen Knabenchor. „Der Schatz des deutschen Liedes soll gehoben werden. Ein wertvolles Stück Arbeit, das hier an der deutschen Jugend geleistet werden soll. Ein Mitkämpfen gegen Verrohung und Entsittlichung!", schreibt das Kreisblatt.

Der Männerturnverein Burgdorf pachtet in Sorgensen einen 3½ Morgen großen Platz am Weg zur Sorgenser Mühle. Er wird als Sport- und Spielplatz hergerichtet.

Heimatrundschau

Das Burgdorfer Kreisblatt erweitert 1921 die Lokalberichterstattung. Die bisherige Spalte „Lokales“ wird durch die Rubrik „Heimatrundschau“ und „Sport und Spiel“ abgelöst.

Die Katholische Kirchengemeinde, die dem Pfarramt Lehrte zugeordnet ist, hält Gottesdienste im Saal des Gasthauses Oeltzen (an der heutigen Uetzer Straße) ab.

Die Burgdorfer Badegesellschaft eröffnet ihre Badeanstalt auf dem Schraderschen Grundstück an der Braunschweiger Straße am 26. Mai 1921. Badekarten können über Herrn Schrader bezogen werden.

Das Astoria-Theater zeigt am 3. 6. 1921 den Sensationsfilm „Das Gefängnis auf dem Meeresgrund“ mit Harry Piel in der Hauptrolle.

Zu einer KPD-Versammlung im Schützenhaus, in der Friedel Bullmann zur Lage der Arbeiterschaft spricht, erscheinen nur vier Personen.

„Mit welchem Korinthengeist der Versailler Vertrag zusammengebraut worden ist, zeigt folgende Tatsache“, schreibt das Kreisblatt am 8. 6. 1921. „Es wird künftig keinen deutschen Kognak mehr geben. Die Benutzung des Wortes Kognak ist deutschen Herstellern untersagt.[128] Es muss künftig Weinbrand heißen. Die Verwendung der deutschen Bezeichnung hat

[127] Heute befindet sich dieses Denkmal im Stadion an der Sorgenser Straße.

[128] Als Warenbezeichnung darf „Kognak“ (oder „Cognac“) seit 1920 (Versailler Vertrag) in Deutschland nicht mehr verwendet werden, weil nur Weinbrand aus dem gleichnamigen französischen Erzeugungsgebiet so benannt werden darf.

aber auch einen Vorteil. Sie hilft, den Kauf französischer Erzeugnisse zu vermeiden."

Im Juni 1921 findet in Burgdorf eine Demonstration für die Entlassung der als so genannte Kriegsverbrecher im französischen Zuchthaus Avignon festgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen statt. Das „Verbrechen" eines Schwerkriegsbeschädigten besteht darin, dass er mehrere Fluchtversuche aus der Gefangenschaft unternommen hat. Dafür wurde er zu 47 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Reichsrat lehnt es mit 31:31 Stimmen ab, künftig auch Frauen als Schöffen oder Geschworene heranzuziehen.

Hotel Deutsches Haus in den zwanziger Jahren
(dort steht heute das Parkhaus am Bahnhof)

Am 1. September 1921 versammeln sich mehrere hundert Frauen und Männer vor dem Postamt Burgdorf. Sie demonstrieren gegen die feige Ermordung des Zentrumspolitikers Matthias Erzberger durch zwei frühere Offiziere. Erzberger hatte am 11. 11. 1918 die Waffenstillstandsbedingungen unterzeichnet. Die Veranstaltung, zu der die sozialistischen Parteien und das Gewerkschaftskartell aufgerufen haben, verläuft ruhig.

Der Brennereibesitzer W. Leinemann, Gasthaus zum Stadtwappen (Hannoversche Neustadt), eröffnet auf Wunsch der Stadt seine im Kriege stillgelegte Warmbadeanstalt wieder. Ein Vollbad kostet 6 Mark. Herren und Damen können nur zu getrennten Zeiten baden.

Die Reichsbahn muss ab 29. 12. 1921 zahlreiche Schnell- und Personenzüge einstellen. Kohlenmangel erlaubt es nicht, den Bahnbetrieb voll aufrecht zu erhalten.

Gegen Ende des Jahres verbietet der Reichspräsident öffentliche karnevalistische Veranstaltungen. Begründet wird das mit der „gedrückten Lage des Vaterlandes und den außerordentlichen Teuerungsverhältnissen".

1922

Städtische Kollegien

Der im Februar vorgelegte Haushaltsplan 1922 schließt mit einem Fehlbetrag von 500.000 Mark ab. Als Ursache wird die seit Herbst 1921 eingetretene „Teuerung" genannt. Der Fehlbetrag kann nur durch Zuschläge auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer ausgeglichen werden.

Ständig wiederkehrender Tagesordnungspunkt in den Beratungen der Kollegien ist die Wohnungsnot in unserer Stadt. Der Ausbau der ehemaligen Schießhalle im Bürgerpark zu Wohnungen ist schon im vorigen Jahr beschlossen worden und wird jetzt durchgeführt. Neben der Schießhalle findet eine von der Eisenbahndirektion gekaufte Baracke Platz. Sie hat bisher am Scheelenberge gestanden und Bahnarbeitern als Unterkunft gedient. Auch sie wird

zu Wohnzwecken hergerichtet. Für Finanzbeamte erstellt die Stadt auf eigenen Grundstücken an der Friederikenstraße ein Mehrfamilienhaus. Sie hatte sich verpflichten müssen, Wohnungen für Finanzbeamte bereitzustellen. Das Finanzamt wäre sonst nicht nach Burgdorf verlegt worden.

Die Katholische Kirchengemeinde, die ihre Gottesdienste bisher im Saal der Gaststätte Oeltze an der Uetzer Straße gehalten hat, benutzt ab Mitte des Jahres den von den Kollegien überlassenen Zeichensaal der 1. Stadtschule (Vor dem Celler Tor).

Die Not der ärmeren Einwohner wird immer bedrohlicher. Ihnen fällt es schwer, die für eine ausreichende Ernährung erforderlichen Lebensmittel zu kaufen. Um wenigstens Kranke, Säuglinge und andere bedürftige Personen ausreichend mit Milch zu versorgen, fordern die Kollegien die Molkerei Burgdorf auf, die Milch für die genannten Personen zu verbilligen. Da die Molkerei nicht reagiert, droht der Magistrat am 13. 7. 1922, ihr zwei Tage später den Strom abzuschalten, wenn sie nicht verhandlungsbereit ist. Ob dieses Ultimatum erfolgreich ist, wird nicht berichtet.

Im Juli 1922 wird in einer Sitzung der Städtischen Kollegien mitgeteilt, dass Burgdorf am 24. August 1922 sein 500jähriges Stadtjubiläum feiern kann. Am 24. August 1422 soll Herzog Otto von der Heide in das von ihm an der Aue erbaute Schloss eingezogen sein und Burgdorf Stadtrechte verliehen haben. Das Burgdorfer Kreisblatt wird ersucht, die 1872 gedruckten „Bilder aus der Geschichte der Stadt Burgdorf und ihrer Umgebung“ von Gottlieb Müller in Fortsetzungen zu veröffentlichen. Das geschieht auch im Herbst 1922. Zwei Jahre später wird diese Chronik vom Verlag W. Rumpeltin als Buch neu aufgelegt. Zu einer Feier des vermuteten Stadtjubiläums kommt es aber nicht. Das in der Kollegiums-Sitzung genannte Datum ist wohl nicht belegbar. Auch Gottlieb Müller schreibt in seiner Chronik, dass Burgdorf 1433 Stadt geworden sei.

Die 1. Stadtschule verfügt zwar über eine geräumige Aula, sie kann aber kaum genutzt werden, weil sie nicht möbliert ist. Die Kollegien rufen die Bürger der Stadt zu Spenden auf, damit die Aula mit notwendigen Möbeln ausgestattet werden kann. Sie soll zu einer Bildungs- und Erbauungsstätte für alle Kreise der Bevölkerung werden.

Der langjährige Nachtwächter Konerding ist ausgeschieden. Die Kollegien wollen, um die öffentliche Sicherheit zu erhöhen, zwei weitere Polizeibeamte einstellen. Die Jahrhunderte alte Tradition der Nachtwächter ist damit auch in Burgdorf vorbei.

Im November 1922 steht die Städtische Elektrische Zentrale auf der Tagesordnung der Kollegiumssitzung. Die Verschuldung der Zentrale beträgt mehr als eine Million Mark. Falls weiter ausreichend Strom erzeugt werden soll, müssen dringend neue Maschinen angeschafft werden. Das kann die Stadt nicht finanzieren.

Die Hannoverschen Überlandwerke haben der Stadt angeboten, das Städtische Elektrizitätswerk zu kaufen. Durch den Verkauf würden nicht nur die Schulden getilgt, es bliebe auch noch ein ansehnlicher Betrag für den Stadtsäckel übrig. Die Zentrale ist nach den vorgelegten Plänen nur als Verteilerstation vorgesehen. Den Strom sollen künftig die Kraftwerke der Ilseder Hütte und der Harzer Braunkohlenwerke liefern. Die Kollegien sprechen sich einstimmig für das Angebot der Überlandwerke aus. Vor Vertragsabschluss soll noch über einige Punkte verhandelt werden.

Der zu dieser Zeit sehr aktive Bürgerverein beruft eine Einwohnversammlung ein. Sie wird vom Vorsitzenden Kurt Zapfe (Waagenfabrik Henckel) geleitet und ist gut besucht. Gegen den Verkauf des Städtischen Elektrizitätswerkes wird protestiert. Die Versammlungsteilnehmer befürchten zu hohe Strompreise. Die Burgdorfer Konservenfabrik ist übrigens aus der städtischen Stromversorgung ausgeschieden. Sie erzeugt ihren Strom selbst. Die Kollegien betonen auch nach der Bürgerversammlung immer wieder, dass die Stadt das

Elektrizitätswerk nicht modernisieren kann.

Wirtschaft

Der Magistrat gibt im Januar 1922 neue Brotmarken aus. Brot als Grundnahrungsmittel ist noch immer bewirtschaftet. Das Vierkilobrot kostet zu dieser Zeit 25 Mark. Ab August 1922 erhalten nur noch Personen mit geringem Einkommen Brotkarten. Alle anderen Einwohner müssen ihr Brot zu höheren Marktpreisen kaufen.

Der Wert der Mark verfällt immer mehr. Im Januar 1922 zahlt man für einen Dollar 191 Mark, im März schon 304 Mark, im August sind es 2.000 Mark, im Oktober 4.000 Mark und am Jahresende gar 7.350 Mark. Diese Zahlen zeigen, wie schnell die Mark entwertet wird. Der Begriff „Inflation“ taucht aber in diesem Jahr noch nicht auf. Es wird immer von Teuerung gesprochen.

Große Bedeutung für die Ernährung hat die Kartoffel. Sie ist neben dem Brot Hauptnahrungsmittel. Die Aussage „Von der diesjährigen Kartoffelernte hängt die Zukunft Deutschlands ab“ ist deshalb nicht übertrieben. Der Landbund fordert die Reichsregierung auf zu erklären, dass in diesem Jahr jede Preisbindung entfällt. Die Landwirte sollen dadurch veranlasst werden, die Kartoffelanbaufläche zu vergrößern.

Wie groß die Not der einkommensschwachen Bürger ist, zeigt ein im September 1922 veröffentlichter gemeinsamer Aufruf des Magistrats und des Kirchenvorstands. Die Kartoffelanbauer in Burgdorf Stadt und Land werden aufgefordert, von jedem Morgen Kartoffelland zwei Zentner zur Hälfte des Marktpreises abzugeben. Arbeitslose, Kleinrentner, Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte sollen diese Kartoffeln erhalten. Der Kartoffelpreis notiert zu dieser Zeit mit 400 Mark je Zentner.

Im April 1922 übernimmt Heinrich Hausmann das bisher von Wilhelm Gierahn bewirtschaftete Gasthaus „Zum Kronprinz“ (Marktstraße/Ecke Postraße). Er führt es unter der neuen Bezeichnung „Hotel Ratskeller“ fort. Das Hansa-Theater im selben Haus wird von dem neuen Besitzer nicht weiter betrieben. Die letzten Filme in Burgdorfs ältestem Kino werden im März 1922 gezeigt. Das Astoria im Schützenhaus Vor dem Hannoverschen Tor ist nun Burgdorfs einziges Kino.

Die Reichsbahn gibt bekannt, dass ab 1. Februar 1922 in der 4. Wagenklasse keine Ferkel mehr befördert werden dürfen. Sie sind als Reisegepäck oder als Eilgut aufzugeben und kommen in den Packwagen.

Am 1. Mai 1922 kann die Eisenbahnstrecke Hannover - Lehrte - Burgdorf – Celle - Hamburg auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Telefonvermittlung im Postamt Burgdorf erhält am 26. April 1922 neue Klappenschränke. Bei Anrufen ist die Kurbel nur noch einmal langsam herumzudrehen, und das Amt meldet sich. Der Teilnehmer nennt die Nummer (nicht wie bisher den Namen) seines Gesprächspartners. Die Beamtin stellt die Verbindung her.

Den immer höher werdenden Warenpreisen kann die Lohn- und Gehaltsentwicklung nicht folgen. Jede Lohnerhöhung ist von den steigenden Preisen längst überholt. Im April 1922 wird eine neue Teuerungsperiode vorausgesagt, die noch schwerer zu ertragen sein wird, als das Elend dieser Tage.

„Mehr Würde!“, schreibt das Burgdorfer Kreisblatt im August 1922, „lautet die Mahnung, welche in diesen Tagen dem gesamten Deutschen Volke, insbesondere aber gewissen Kreisen zugerufen werden muss, die durch Miesmacherei und Angst auf der einen und einer rücksichtslosen Profitgier auf der anderen Seite die Lage Deutschlands in die Katastrophe hereinzuziehen bestrebt sind. Undeutsches memmenhaftes Benehmen, wie es jetzt zu Tage tritt, beschleunigt den Verelendungsprozess mehr als das hasserfüllte kaltblütige Treiben unserer

ehemaligen Feinde."

In einem Rückblick am Jahresende schreibt das Kreisblatt: „Deutschland muss sich innerlich erneuern, die Klassengegensätze überwinden, sonst bleibt es ein Hemmnis der europäischen Genesung."

Feuerwehr

In dem von drei Familien bewohnten Haus der Frau Keller in der Hinterstraße brennt am 13. April 1922 vormittags gegen 9.00 Uhr der Dachstuhl. Die Feuerwehr kann die benachbarten Häuser schützen. Das Feuer greift nicht auf sie über. Das Dach des Kellerschen Hauses wird teilweise zerstört.

In der Wallgartenstraße (Blick in die Blücherstraße)

Von Sonnabend, dem 13. Mai, bis Montag, den 15. Mai 1922, feiert die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf ihr 50jähriges Stiftungsfest. Am Montag wird es mit dem Kreisfeuerwehrtag verbunden. Mit einer Schulübung, einem Manöver, Festumzug, Kindertanz und Bällen am Sonntag und Montag wird ein umfangreiches Festprogramm geboten.

Am 15. September 1922 bricht gegen 1 Uhr nachts im Dampfsägewerk der Gebrüder Klauke an der Schillerslager Straße ein Feuer aus. Große Teile der Sägerei, die Dampfmaschine, das Gatter und die Schrotmühle verbrennen. Lediglich das Kesselhaus und einige Schuppen können gerettet werden. Auf dem Gelände des Sägewerkes gibt es keine Feuerlöschbrunnen. Die Feuerwehr muss das Wasser über Schlauchleitungen aus dem Teich der Wundramschen Villa entnehmen. Das erschwert die Löscharbeiten. Der Sägewerksbetrieb muss vorläufig eingestellt werden. Das behindert die Bautätigkeit in Burgdorf erheblich.

Gewerkschaften - Parteien

Der 1. Mai 1922 ist kein gesetzlicher Feiertag. Auch an den Schulen wird unterrichtet. Die preußische Landesregierung gibt bekannt, dass Beamte, Lehrer und Schüler, die an den Maifeierlichkeiten teilnehmen wollen, zu beurlauben sind.

Nach einer Versammlung der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei im Schützenhaus kommt es zu einer heftigen Auseinandersetzung in Leserbriefen im Kreisblatt zwischen H. Leunig von der KPD und L. Brennecke von der SPD. Der KPD wird vorgeworfen, moskauhörig zu sein.

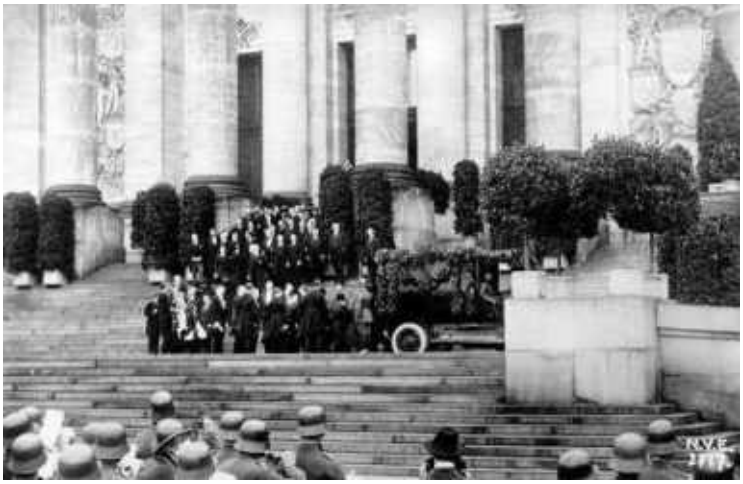
Im Juli 1922 beteiligen sich 300 Teilnehmer an einer Protestkundgebung anlässlich der Ermordung des Reichsministers Dr. Walter Rathenau.[129] Eingeladen hat das Gewerk-

[129] Am Morgen des 24. Juni 1922 wurde der - einer jüdischen Familie entstammende - Außenminister Walther Rathenau in Berlin-Grunewald auf der Fahrt ins Auswärtige Amt von zwei Angehörigen der rechtsextremen Organisation Consul ermordet. Anlässlich der Urteilsverkündung im Prozess gegen 13 Mitverschwörer des Attentats räumte der Vorsitzende Richter die Möglichkeit ein, dass eine „Organisation, die den Mord

schaftskartell Burgdorf.

Das Gewerkschaftskartell Burgdorf lädt auch zur Maifeier ein. Am Sonntag, dem 30. April 1922, findet abends im Schützenhaus ein Ball statt. Am Montag wandern die Gewerkschafter vormittags in die Umgebung Burgdorfs. Der Nachmittag ist mit einem Umzug, einer Festrede und Unterhaltung in den Sälen Scheinhardt und Schützenhaus ausgefüllt. Abends wird wieder getanzt.

Gegen Ende des Jahres wird ein Aufruf des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsgruppe Burgdorf, veröffentlicht. Es heißt darin u.a.: „Die immer bedrückender werdende Not verbunden mit einem sich steigernden Druck der Entente auf Deutschland und schließlich eine Bedrohung des Rheinbundes durch Frankreich machen ein gemeinschaftliches Vorgehen aller Gesellschaftsrichtungen notwendig. Das Deutsche Volk ist nicht in der Lage, die ihm im Versailler Vertrag aufgebürdeten Lasten zu tragen. Es muss Pflicht aller Einwohner sein, sich ohne Unterschied in der Parteirichtung an einer Kundgebung zu beteiligen. gez. G. Philipp“



Trauerfeier in Berlin für den ermordeten Reichsaußenminister Rathenau

Vereine

Am 20. Januar 1922 wird ein Haus- und Grundbesitzer-Verein für Burgdorf und Umgebung gegründet. Der neue Verein möchte seine Mitglieder durch belehrende Vorträge, Vertretung gegenüber Behörden und Rechtsschutz unterstützen. Den Vorsitz übernimmt H. Göbel.

Der Vaterländische Frauenverein bittet die Einwohner unserer Stadt um Spenden. Die allgemeine Teuerung hat in der letzten Zeit erschreckend zugenommen. Sie droht, die Betreuungsarbeit des Vereines zu lähmen. Krankenpflege, Säuglingspflege und Kuren für gefährdete Kinder werden als Hauptaufgaben genannt. Dafür werden dringend Gelder benötigt.

Am Sonntag, dem 21. Mai 1922, feiert die Liedertafel ihr 25jähriges Stiftungsfest im Saale Scheinhardt. Auf Vorschlag des sehr rührigen Chorleiters Theodor Krüger aus Celle wird dem Verein auch ein Frauenchor angegliedert. Schon seit einem Jahr gibt es einen Knabenchor.

Die Scheibenbergsgesellschaft hat ihren neuen Schießstand hinter dem Schützenhaus fertig gestellt. Am Sonntag, dem 25. 6. 1922, findet ein Eröffnungsschießen statt, zu dem die Aktionäre der Gesellschaft eingeladen sind.

Der Arbeiter-Bildungsverein Burgdorf kann auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Er feiert am 8. und 9. Juli 1922 im Saal von Th. Scheinhardt. Ein Festumzug durch die Straßen unserer Stadt und die Festrede unter den Eichen vor dem Celler Tor sind Höhepunkte der Feierlichkeiten.

Das Schützenfest wird vom Mittwoch, dem 2. August, bis Sonntag, dem 6. August 1922, gefeiert. Es beginnt mit dem Zapfenstreich am Mittwochabend. Donnerstag und Freitag wird

---

Rathenaus betrieb, bestanden" habe. Der Staatsgerichtshof Leipzig reduzierte die Beweggründe der Täter später allerdings auf „blindwütigen Judenhass".

tagsüber auf dem neuen Schießstand am Schützenhaus geschossen. Nach der Proklamation der Könige kann in den Festzelten getanzt werden. Sonnabendnachmittag findet eine zwanglose Vesper statt. Sonntag schließt sich an den nachmittäglichen Festumzug ein Ball an. Könige werden in diesem Jahr Heinrich Voges und August Möhle.

Der Schießklub Burgdorf veranstaltet vom 16. bis 18. September 1922 ein Einweihungsschießen auf dem neuen Schützenstand. Viele auswärtige Vereine beteiligen sich.

Schulen

In den Schulen werden in diesem Jahr neue Elternbeiräte gewählt. Dem Elternbeirat der 1. Stadtschule gehören an: Frau Wenzel, Kreissteuersekretär Klamp, Frau Drosihn, Schlosser Habermann, Kaufmann Salge, Betriebsassistent Heinrich aus Hänigsen und Tischlermeister Schmidt.

Mitglieder des Elternbeirats der 2. Stadtschule sind: Bergmann Schröder, Tischler Brennecke, Arbeiter Bodenstab, Graveur Wietfeldt, Bergmann Ebeling, Monteur Köllner, Bergmann Manthey, Bergmann Mennecke, Gärtner Wenzel, Seilermeister Katenhusen, Schuhmacher Overin und Frau Iserhoff.

Ende Juli 1922 finden in den Schulen auf Anweisung des Preußischen Kultusministeriums kurze würdige Gedenkfeiern für den ermordeten Reichsaußenminister Dr. Walter Rathenau statt.

Sport

Die 1. Fußballmannschaft des SV Viktoria besiegt am 29. Januar 1922 in Hannover den SV Werder und ist damit Meister in der 1A-Klasse des Bezirkes 7 des Niedersächsischen Fußballverbandes. Die Mannschaft spielt künftig in der 1. Staffel der Fußball-Liga zusammen mit Hannover 96, Arminia Hannover, Werder Hannover, Goslar 08, Germania Wolfenbüttel u. a.

Im Mai 1922 stellt der SV Viktoria seinen ersten Platz im Haaseschen Garten fertig. Er wird am Sonntag, dem 16. Juni 1922, mit einem Turnier eingeweiht. Ab 15. 6. 1922 ist der Platz für den allgemeinen Spielbetrieb verfügbar. Wer auf dem vor zwei Jahren fertig gestellten Tennisplatz spielen will, kann sich in einen bei Haase ausliegenden Stundenplan eintragen.

Der SV Viktoria verfügt inzwischen auch über eine leistungsfähige Leichathletikabteilung. Sie erringt bei den diesjährigen Kreiswettkämpfen fast alle Siege.

Hermann Ohlendorf vom Männerturnverein Burgdorf erfüllt als erster Einwohner unserer Stadt die Bedingungen für das vom Reichsausschuss für Leibesübungen gestiftete Turn- und Sportabzeichen.

Auch in diesem Jahr führt der Ausschuss für Jugendpflege des Kreises Burgdorf wieder ein Bezirksspielfest durch. Veranstaltungsort ist der Viktoria-Sportplatz vor den Heeßeler Tannen. Von 8.00 Uhr vormittags bis 6.00 Uhr nachmittags werden Wettkämpfe im Gewichtheben, Stabhochsprung, Dreisprung, Dreikampf, Pendelstaffeln, Schwedenstaffeln, Schlagball, Korbball und Fußball ausgetragen. Bei schönem Wetter wird eine gute Beteiligung gemeldet.

Heimatrundschau

Die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Burgdorf führt die begrenzte freie Arztwahl ein. Die Versicherten können einen der drei Burgdorfer Ärzte - Dr. Golliner, Dr. Mathaei und Dr. Cölle - aufsuchen. Im Dezember 1922 wird der Auktionator Fritz Rieke zum Geschäftsführer der Kasse gewählt. Das Büro befindet sich in seiner Wohnung im Wächterstieg 8.

Im Januar 1922 beginnen - nachdem sich genügend Teilnehmer gefunden haben - die schon

im letzten Jahr angebotenen Volkshochschulkurse. Sie werden auch im Wintersemester 1922/23 fortgesetzt.

Inzwischen hat die Welle der nach dem Ersten Weltkrieg neu entstandenen Tänze auch Burgdorf erreicht. Großer Popularität - besonders bei Jugendlichen - erfreut sich der „Schieber“ als schneller, marschartiger Gesellschaftstanz. Dem Burgdorfer Kreisblatt ist bei dieser Entwicklung jedoch nicht ganz geheuer.[130] „Der sittlichen Erneuerung unseres Volkes dient es wahrlich nicht, wenn 14- bis 15jährige Mädchen auf die Tanzböden gehen, wo sie mit dem Erlernen der neuen Schiebertänze ihr Vergnügen finden“, schreibt es.

Die Vereinigte Gesellenkrankenkasse zu Burgdorf gibt Wahlvorschläge für ihre neuen Organe bekannt. Am 1. 7. 1922 führt die Kasse eine Familienversicherung ein.

Die schon seit 1901 gültige Polizeiverordnung für den Radfahrerverkehr ist überarbeitet und wird vom Regierungspräsidenten neu veröffentlicht. Danach muss jedes Fahrrad mit einer sicher wirkenden Hemmvorrichtung (Bremse), einer hell tönenden Glocke und bei Dunkelheit mit einer hell brennenden Laterne mit farblosen Gläsern, welche das Licht nach vorn werfen, versehen sein. Eine auf den Namen des Fahrers ausgestellte Radfahrerkarte ist ständig mitzuführen. In Ortschaften darf nur mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden.

Die St.-Pankratius-Kirche erhält eine neue Glocke. Bevor sie am Freitag, dem 31. März 1922, auf den Turm gehievt wird, findet um 10.00 Uhr eine kurze Feier statt. Die Glocke ist von der Bochumer Gussstahlfabrik hergestellt und wiegt 60 Zentner. Viele Gemeindemitglieder und Schulkassen mit ihren Lehrern nehmen an der Weihe der Glocke teil.

Die Spar- und Darlehnskasse Burgdorf feiert am 31. März 1922 ihr 25jähriges Jubiläum. Seit ihrer Gründung steht Direktor Heinrich Becker dem Institut vor.

Die Arbeiterfrau Luise Schubert geb. Voges hat am 31. Januar 1922 ihr zweijähriges voreheliches Kind erdrosselt. Sie wird vom Schwurgericht Hildesheim wegen Totschlag zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt. Die schwierigen Lebensverhältnisse der Angeklagten werden mildernd berücksichtigt.

Auch in diesem Jahr können die Burgdorfer wieder in der Gümme baden. Die Burgdorfer Badegesellschaft eröffnet ihr Freibad auf dem Schraderschen Grundstück an der Braunschweiger Straße am 18. Mai 1922.

1923

Städtische Kollegien

In einer gut besuchten Versammlung des Bürgervereins im Januar 1923 spricht der Bürgervorsteher-Worthalter Direktor Heinrich Becker über die Elektrizitätsversorgung in Burgdorf. Das Städtische Elektrizitätswerk und auch die Stadt Burgdorf können die von der Firma Lanz für dringend notwendige neue Maschinen geforderten 40 Millionen Mark[131] nicht aufbringen. Weitere Verhandlungen mit den Hannoverschen Überlandwerken und Straßenbahnen sind deshalb nicht zu umgehen. Der ursprünglich geplante Verkauf des Werkes wird nicht durchgeführt. Im Mai 1923 schließen die Kollegien einen Kaufvertrag mit der AG für Kraftmaschinen in Berlin. Diese Firma übernimmt die Lanz-Lokomobile und die beiden Generatoren des Elektrizitätswerkes. Die Maschinen können aber erst übergeben werden, wenn die Überlandwerke die Hochspannungsleitungen nach Burgdorf fertig gestellt haben und die Stromversorgung übernehmen können.

---

[130] "Schiebe- und Wackeltänze" wurden damals in Deutschland von einigen regionalen Behörden gelegentlich wegen unsittlicher Aspekte (Beckenbewegungen u.ä.) verboten.

[131] Angesichts der Höhe des Betrages sei kurz in Erinnerung gerufen, dass wir uns im Jahre 1923 mitten in einem anhaltenden Prozess massiver Geldentwertung (Inflation) befinden.

Am 30. August 1923 wird gemeldet, dass die Leitungen fertig sind und bereits unter Spannung stehen. Damit ist die Stromversorgung gesichert. Am Donnerstag, dem 6. September 1923, laufen Lokomobile und Generatoren im Burgdorfer Elektrizitätswerk letztmalig. Das Werk wird stillgelegt und hat künftig nur noch Verteilerfunktion. Die Überlandwerke liefern Drehstrom, der in Burgdorf auf Gleichstrom umgeformt werden muss. Dabei entstehen zur Zeit noch hohe Verluste. Sie verteuern den Strom. Moderne Umformankermaschinen werden bestellt. Sie sollen die jetzt entstehenden Stromverluste verhindern.

Die Aue (hier der Gümmekanal) hatte im Jahre 1923 in der Regel noch sauberes Wasser. Die Kinder konnten gefahrlos darin baden.

Die Wohnungsnot gehört zu den ständig wiederkehrenden Tagesordnungspunkten in den Sitzungen der Städtischen Kollegien (Magistrat und Bürgervorsteher). Sie beschließen im Februar 1923, die begonnenen Siedlungsbauten und die Finanzbeamten-Wohnungen beschleunigt fertig zu stellen. Die zu erwartenden Kostensteigerungen sollen dadurch aufgefangen werden.

Mit dem Finanzamt wird ein neuer Mietvertrag geschlossen. Das Amt kann künftig über das gesamte Gebäude verfügen. Trotzdem muss die im Laufe des Jahres neu eingerichtete Lohnsteuerabteilung im benachbarten Haus Marktstraße 58 untergebracht werden.

Die Stadt beschäftigt nach wie vor einen Nachtwächter. Es ist Nachtwächter Westermann. Er erhält eine Gehaltserhöhung.

Im Januar 1923 teilt das Preußische Kultusministerium dem Magistrat mit, dass die 1. Stadtschule keine Volksschule mit gehobener Abteilung, sondern eine Mittelschule ist. Bürgermeister Schuster fährt mit Bürgervorstehern und Elternräten nach Berlin. Das Ministerium lässt sich nicht umstimmen. Zum 1. April 1923 verliert die 1. Stadtschule die untersten vier Klassen (Volksschulklassen). Die Schülerzahl sinkt auf 143. Der Ausbau zur sechsklassigen Mittelschule beginnt.

Im April 1923 verhandelt der Magistrat erneut mit der Molkereigenossenschaft Burgdorf. Er will erreichen, dass die Milch für Säuglinge, Kleinkinder und Kranke verbilligt wird. Im September 1923 bemühen sich die Kollegien wieder um bessere Lebensmittelversorgung unserer Stadt. Die Molkerei soll für jeden Einwohner ¼ Pfund Butter liefern. Die Kaufleute Burgdorfs übernehmen die Verteilung und verzichten auf einen Gewinnaufschlag. Auch um eine ausreichende Kartoffelversorgung kümmern sich die Bürgervorsteher.

Die städtischen Finanzen müssen aufgebessert werden. Die Stadt bietet der Justizverwaltung das Amtsgerichtsgebäude zum Kauf an. Gefordert werden 100.000 Goldmark. Das Justizministerium lehnt ab. Es droht an, das Amtsgericht zu verlegen, wenn die Stadt auf ihrer Forderung beharrt. Notgedrungen stimmen die Kollegien zu, den Preis auf 80.000 Goldmark zu

ermäßigen. Aber der Staatssäckel ist leer. Auch dieser Betrag kann nicht gezahlt werden. Ende des Jahres einigt man sich auf einen neuen Mietvertrag. Ab 1. Januar 1924 soll eine „Friedensmiete“ gezahlt werden.

Auf Anordnung des Regierungspräsidenten richtet die Stadtverwaltung ein Wohnungsamt ein. Es wird von Stadtsekretär Röhrig geleitet. Alle Wohnungsangelegenheiten wie Beschlagnahme, Zustimmung zur Kündigung usw. werden vom Wohnungsamt selbstständig bearbeitet. Gegen Entscheidungen des Wohnungsamtes ist die Beschwerde bei dem von den Kollegien zu bildenden Mieteinigungsamt zulässig. Die Wohnungskommission der Kollegien kann nur noch bei der Vergabe frei werdender Wohnungen mitwirken.

Im Dezember 1923 lehnen es die Kollegien ab, dem Kaufmann Schütz - Inhaber der Astoria-Lichtspiele - die Eintrittskartensteuer zu ermäßigen. Schütz kündigt an, das einzige Kino in Burgdorf zu schließen. Auch das schreckt die Bürgervorsteher nicht. Das Kino bleibt weiterhin geöffnet.

Wirtschaft und Soziales

Das Jahr 1923 beginnt mit einem Dollarkurs von 8.500 Mark. Das eiserne Kleingeld hat einen höheren Metall- als Nennwert. Viele Leute sammeln es und verkaufen die Geldstücke als Altmetall.

Zucker ist noch bewirtschaftet; im Januar 1923 werden zwei Pfund je Person zugeteilt. Im Oktober 1923 gibt es nur 1½ Pfund Zucker. Die Reichsregierung gibt aber bekannt, dass neue Zuckerkarten nicht mehr ausgegeben werden. In Kürze kommt der Zucker aus der neuen Ernte auf den Markt. Er soll dann in ausreichender Menge verfügbar sein. Damit endet die Lebensmittelbewirtschaftung, die nach Ausbruch des Krieges im August 1914 eingeführt worden ist.

Frau Emma Mund aus Lehrte nimmt am 7. Februar 1923 als erste weibliche Schöffin an einer Sitzung des Schöffengerichts im Amtsgericht Burgdorf teil.[132]

Die „Teuerung“ galoppiert. Im Juni 1923 beträgt der Bezugspreis des Burgdorfer Kreisblatts monatlich 4.000 Mark. Für einen Dollar sind 72.000 Mark zu zahlen. Die Städtischen Elektrizitätswerke berechnen für die Kilowattstunde 1.500 Mark. Für eine 20 Mark-Goldmünze zahlt die Reichsbank 300.000 Mark. Silbermünzen werden zum 6.000-fachen ihres Nennwertes angekauft. Ein Hausbesitzer fordert für sein Haus eine Anzahlung von 15.000.000 Mark und für die nächsten 35 Jahre eine Rente in Höhe des Spitzenlohnes eines gelernten Maurers.

Die Marktstraße (Blickrichtung obere Markstraße).
Das 1920 abgebrannte Haus Sannemann ist noch nicht wieder aufgebaut.

[132] Das Recht, als Schöffin tätig zu werden, erlangten Frauen erst im Jahre 1922 durch das Gesetz über die Heranziehung von Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt vom 25.4.1922 (RGBl. I S. 465).

Die Vereinigte Burgdorfer Sterbekasse erhöht das Sterbegeld von 15.000 Mark auf drei Millionen Mark. Die für diese Leistung erforderlichen Beiträge können nur im Umlageverfahren aufgebracht werden.

Die Meldungen über Preiserhöhungen überstürzen sich. Ende Juni 1923 verlangt die Molkerei Burgdorf für ein Pfund Butter 20.000 Mark. Gute Margarine kostet 19.000 Mark je Pfund. Für ein Ei werden 900 Mark gezahlt. „Es geht Stunde um Stunde mit größerer Geschwindigkeit in den Abgrund ... mag nur das Ende gut sein“, schreibt das Burgdorfer Kreisblatt.

Am 11. Juli 1923 eröffnet Franz Scholz seine „Altdeutsche Bierstube“ im Schwerdtfegerschen Gebäudekomplex gegenüber dem Bahnhof. Die gediegene Einrichtung im altdeutschen Stil wird gelobt.

Im Juli 1923 sind im „Astoria“ für eine Sperrsitzkarte 6.000 Mark, für den 1. Platz 5.000 Mark und für den 2. Platz 4.000 Mark zu zahlen. Der historische Großfilm „Friedericus Rex“ mit Otto Gebühr in der Titelrolle sorgt für einen guten Besuch des Kinos.

Die AOK Stadt Burgdorf und die Vereinigte Gesellenkrankenkasse zu Burgdorf geben in einer gemeinsamen Bekanntmachung ihre Beitrags- und Krankengeldsätze bekannt. Basis ist die Vorkriegsmark. Der jeweils aktuelle Beitrags- oder Krankengeldsatz ergibt sich aus der Multiplikation mit der regelmäßig vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten. Sie beträgt am 24. 8. 1923 das 753.730fache der Vorkriegszeit. Für einen Dollar müssen an diesem Tage 5.080.000 Mark gezahlt werden.

Im September 1923 kündigen die Kassenärzte den Honorarvertrag mit den Burgdorfer Krankenkassen fristlos. Die Kassen kontern mit dem Angebot, einzelne Ärzte als Angestellte anzustellen. Mitglieder, die ärztliche Leistungen bar bezahlen mussten, erhalten die verauslagten Beträge vergütet. Die Dauer des Ärztestreiks ist unbekannt.

Die durch die Geldentwertung täglich steigenden Kosten veranlassen das Burgdorfer Kreisblatt, ab September 1923 Leserbriefe nur noch dann zu veröffentlichen, wenn der für Anzeigen geltende Zeilenpreis gezahlt wird.

Am 13.6.1923 kostet ein Fahrrad eine Million Mark.

Der Wert der Mark wird im Laufe des Jahres immer weiter ausgehöhlt. Im September und Oktober 1923 explodiert der Wertverfall des deutschen Geldes geradezu. Das kann an der Ausgabe der Banknoten[133] und am Dollarkurs abgelesen werden. Die Reichsbank druckt am

5. September 1923	Eine-Milliarde-Mark-Noten
10. September 1923	Fünf-Milliarden-Mark-Noten
1. Oktober 1923	Zwanzig-Milliarden-Mark-Noten
1. November 1923	Eine Billion-Mark-Noten.

Der Wert der Mark im Verhältnis zu einem Dollar:

01.03.1923	23.700 Mark
01.05.1923	30.000 Mark
01.06.1923	59.375 Mark
14.06.1923	110.000 Mark
11.07.1923	187.000 Mark
05.08.1923	3 Millionen Mark
06.09.1923	18,5 Millionen Mark
28.09.1923	160 Millionen Mark
09.10.1923	1 Milliarde Mark

[133] An Lohnzahltagen müssen die Papiergeldmengen in Reisekoffern und Waschkörben von den Banken abtransportiert werden.

12.10.1923	4 Milliarden Mark
30.10.1923	130 Milliarden Mark
15. 11.1923	4,2 Billionen Mark

Zu dieser Zeit ist ein Betrag von einer Billion Mark erforderlich, um den Wert einer Vorkriegsmark zu erreichen. Diese Entwicklung ist mit dem Begriff „galoppierende Inflation“ nur unzureichend ausgedrückt. Mit der schwindenden Solidität unseres Geldes verlieren viele Bürger das Gefühl für Ordnung und Sauberkeit in Gelddingen. Schlagworte wie „Inflationsschieber“ und „Neureiche“ sind bezeichnend.

Es wird höchste Zeit, die Geld-Misswirtschaft zu beseitigen. Am 15. November 1923 ist es soweit. Die Reichsbank gibt die erste Rentenmark aus. Die neue Währung wird zum festgelegten Kurs von 1 Rentenmark = 1 Billion Papiermark ausgegeben. 4,20 Rentenmark entsprechen 1 Dollar. Die Rentenmark wird zwar schnell und vertrauensvoll als wertbeständiges Zahlungsmittel angenommen. Doch Spareinlagen, Inhaberpapiere und Lebensversicherungen sind praktisch wertlos geworden. Mit einem Schlag ist alles vernichtet, was in einem Menschenalter zusammen getragen war. Vermögende Bürger stehen plötzlich als Bettler da. Die Spareinlagen bei der Stadtsparkasse Burgdorf betrugen zuletzt 211 Billionen Mark. Nach der festgelegten Währungsumrechnung sind dies jetzt ganze 211 Rentenmark.

Der „Arbeitsausschuss für Nothilfe“, dem die Bürgervorsteher Bode und Brennecke sowie die Lehrer Kettner und Thon vorstehen, ruft Anfang November 1923 zu Lebensmittelspenden auf. "Großzügige Hilfe tut Not, um auch in unserer Stadt Menschenleben vor dem Hungertode zu bewahren" heißt es.

Wer im Dezember 1923 das Burgdorfer Kreisblatt bezieht, kann als Bezugspreis wahlweise 2 Gold-Mark, 20 Pfund Roggen oder 2 Pfund Butter entrichten. Viele Landwirte machen von dem Angebot, das Abonnement mit Naturalien zu bezahlen, Gebrauch. Alle städtischen Abgaben müssen ab Dezember 1923 in Goldmark beglichen werden.

Eine Banknote im Wert von 1 Billion Mark.
Zur Verdeutlichung: das ist eine Eins mit zwölf Nullen und entspricht einem Betrag von 1.000 Milliarden Mark.

In den vergangenen Monaten ist der Anzeigenteil des Kreisblattes immer kleiner geworden. Werbung gibt es kaum noch. Das ändert sich ab Dezember 1923. Die Burgdorfer Kaufleute bieten ihre Waren wieder an.

Parteien - Gewerkschaften - Politik

Deutschland kann die gewaltigen Reparationsverpflichtungen aus dem Friedensvertrag nicht erfüllen. Als Deutschland die am 9. November 1923 fälligen Sachleistungen an Holz und Kohle nicht erbringen kann, beginnt Frankreich am nächsten Tag mit der Besetzung des Ruhrgebiets. Die deutschen Botschafter in Paris und Brüssel werden abberufen. Der folgende Sonntag, der 14. Januar 1923, wird zum Nationalen Trauertag erklärt. Auch in Burgdorf wehen die Fahnen auf Halbmast. Im Februar 1923 veranstaltet die Ortsgruppe Burgdorf des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes im Saale Scheinhardt eine Protestkundgebung gegen die Besetzung des Ruhrgebiets.

Unter der Bezeichnung „Ruhrspende“ wird seit Januar 1923 für die Not leidende Bevölkerung des Ruhrgebiets gesammelt. Bis April sind auf dem Spendenkonto bei der Kreissparkasse in Burgdorf 24 Millionen Mark eingegangen. Im April führt die Deutsche Volkspartei bei Scheinhardt zwei Wohltätigkeitsveranstaltungen zugunsten der Ruhrspende durch. An beiden Abenden ist der Saal voll besetzt. Frau Käthe Rahmlow aus Dortmund schildert in bewegenden Worten die Brutalitäten und Quälereien der französischen Armee. „Im Ruhrgebiet gibt es keine Parteien mehr, nur noch eine alle Volkskreise umfassende Einheitsfront. Sie ist von dem stahlharten Willen beseelt, alle Angriffe der französischen Raubritternation auf das Herz des deutschen Volkes abzuwehren", sagt die Rednerin.

Antifranzösisches Propagandaplakat zur Ruhrgebietsbesetzung

Am 1. Mai 1923 rufen das Gewerkschaftskartell Burgdorf und die Vereinigte Sozialdemokratische Partei gemeinsam dazu auf, am Vormittagsausflug, dem Umzug durch die Stadt, der Festrede und den Feiern in den Sälen Schützenhaus und Scheinhardt teilzunehmen.

Erste antisemitische Schmierereien in Burgdorf werden am 5. 7. 1923 gemeldet. Hiesige junge Leute, schreibt das Kreisblatt, haben vor den Haustüren jüdischer Mitbürger Hakenkreuze mit Teer auf das Pflaster gemalt. „Die Leute, die sich zu so etwas hergeben, sollten ihr Deutschtum in anderer Weise zum Ausdruck bringen als nur die Gegensätze zu verschärfen. Hoffentlich gelingt es, die Schmierfinken zu fassen“, heißt es weiter.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag, dem 14. August 1923, überfallen etwa 100 junge Leute den Nachbarort Sorgensen. Vermutlich gehören sie der KPD an. Sie holen die Landwirte Harke, Diers, Ahrens und Stille aus ihren Betten und verlangen von ihnen, dass sie ihre Waffen herausgeben. Die Bauern können sich der Übermacht nicht widersetzen. Sie händigen Waffen und Munition aus. Die Banditen durchsuchen Wohnräume und Hausböden. Dem Bauern Diers stehlen sie das Eingeschlachtete. Anschließend ziehen sie zu dem Winterschuldirektor Sailer am Celler Tor. Der weigert sich, seine Waffen abzuliefern. Es kommt zu einer Schießerei, bei der Fensterscheiben und Dachziegel zertrümmert werden.

Im Laufe des Dienstags stellen alle größeren Betriebe mit Ausnahme der Konservenfabrik die Arbeit ein. Die Arbeiter versammeln sich bei Scheinhardt. Ein großer Teil der Versammlungsteilnehmer marschiert danach zur Konservenfabrik und zwingt die Arbeiterinnen mit Waffengewalt, ihre Arbeitsplätze zu verlassen. Die Eingänge zur Konservenfabrik werden von bewaffneten Posten besetzt. Kurz darauf erscheinen mit Last- und Personenautos mehrere Abteilungen Schutz- und Sicherheitspolizei aus Hannover. Ihnen gelingt es in kurzer Zeit, die Ruhe in Burgdorf wiederherzustellen. Die Polizei kann 26 Rädelsführer verhaften. Sie werden wegen Landfriedensbruchs und schweren Raubes angeklagt.

In einer Versammlung der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Anfang September 1923 beklagt Louis Brennecke das harte Vorgehen der Schutz- und Sicherheitspolizei bei den Unruhen in Burgdorf. Auf dem Gelände der Konservenfabrik sollen unbeteiligte Arbeiter gefoltert worden sein. Der der Deutschen Volkspartei angehörende Imker Cyris widerspricht dieser Darstellung energisch.

Vereine

Die noch in den Vorjahren zahlreich veranstalteten Bälle und Maskeraden der Burgdorfer Vereine fallen in diesem Jahr aus. Die politische Lage ist zu ernst, die Not zu groß. Abwechslung im Grau des Alltags bieten Theateraufführungen, Kinobesuche und viele sportliche Wettbewerbe. Es überrascht, wie viele Burgdorfer in den Turn- und Sportvereinen trotz der entbehrungsreichen Zeit aktiv sind.

Die Liga-Elf des SV Viktoria von 1907 hat im Juni 1923 das erste Ausscheidungsspiel gegen den Nordharzmeister SV Oker auszutragen. Die Mannschaft tritt in folgender Aufstellung an:

Malzahn
Walter Ludwig
Hellberg Voges Sievers
Leinemann Müller Schrader A. Buchholz Konerding

Es geht bei diesem und den folgenden Spielen um den Klassenerhalt in der Liga. Viktoria gewinnt 4:1. Zwei Punkte sind gesichert.

Ein weiteres Ausscheidungsspiel gegen MTV Braunschweig wird 1:5 verloren. Der SV Viktoria von 1907 muss absteigen und spielt ab Herbst 1923 in der Gauliga.

In diesem Jahr stellt Viktoria auch eine Handballmannschaft auf. Das erste Spiel findet am 23. Dezember 1923 auf dem verschneiten Sportplatz Vor den Heeßeler Tannen gegen eine Polizeimannschaft aus Hannover statt. Die Burgdorfer verlieren 0:3.

Die Burgdorfer Schützenfestunternehmer beschließen, das Schützenfest in diesem Jahr ausfallen zu lassen. Sie begründen ihren Beschluss mit den hohen Getränke- und Essenpreisen. Viele Einwohner können sich diese Ausgaben nicht leisten. Stimmung würde deshalb bei einem Schützenfest nicht aufkommen.

Der Club Germania ändert seine Satzung. Ab 1923 können auch Verheiratete dem Club angehören. Sie haben aber kein Stimmrecht.

Am 20. Juli 1923 wird der Burgdorfer Schwimmverein (B.S.V.) in der Burgdorfer Badeanstalt (Schradersche Badeanstalt im Gümmekanal) gegründet. Dort sind 20 Umkleidekabinen und eine schöne Liegewiese vorhanden. Erklärtes Ziel des Vereins ist neben dem sportlichen Schwimmen auch das Rettungsschwimmen. Bereits vier Wochen später führen Adolf Thies und Willi Knospe anlässlich des ersten Schwimmfestes des jungen Vereins in Dachtmissen Übungen im Rettungsschwimmen vor.

Im September legt der Schwimmverein der Stadt einen Antrag auf Genehmigung einer neuen Flussbadeanstalt am Kleinen Brückendamm vor. Den Antrag zeichnen für den Schwimmverein der Kaufmann Hermann Lüders und der Buchhalter Adolf Thies, für die Burgdorfer Badegesellschaft der Eisenwarenhändler Carl Sannemann und auch der Kantor Friedrich Hinnrichs. Die Gümme an der Schraderschen Badeanstalt ist zu schmal und führt nicht genug Wasser. Der Kreisarzt Dr. Hesse befürwortet den Antrag aus volksgesundheitlichen Gründen dringend. Im Juni 1924 liegen baureife und auch vom Landrat genehmigte Pläne vor.[134]

Der Männergesangverein Burgdorf feiert im September 1923 sein 75jähriges Bestehen mit einem großen Konzert. Chormeister ist zur Zeit Carl Offenhausen aus Lehrte.

Heimatrundschau

Pastor Brandes, 36 Jahre lang zweiter Pfarrer in Burgdorf, tritt in den Ruhestand. Im März 1923 wird Pastor Gehrcke aus Duderstadt mit 170 von 239 Stimmen zu seinem Nachfolger

[134] Zum Bau dieser Flussbadeanstalt kommt es jedoch nicht. 1926 entscheiden sich Magistrat und Bürgervorsteher für eine von der Aue getrennte Badeanstalt am Hannoverschen Tor hinter dem damaligen Schießstand der Schützengesellschaft.

gewählt. Pastor Brandes kann seinen Ruhestand nur wenige Monate genießen. Er stirbt am 26. Juni 1923.

Am Samstag, dem 3. November 1923, 11½ Uhr abends, werden die Burgdorfer durch die Feuerglocke und die Feuerhörner aus dem ersten Schlaf geschreckt. Die Weirichsche Fettfabrik an der Schillerslager Straße brennt. Die Flammen finden in den Lagervorräten an Ölen und Fetten reiche Nahrung. Orkanartige Stürme fachen das Feuer an. Das Wohnhaus des Betriebsmeisters Berg und die eng zusammen liegenden Lagerschuppen können nicht gerettet werden. Selbst die Linden an der Schillerslager Straße verbrennen. Der Feuerwehr gelingt es, einen Teil der wertvollen Öle und Fette zu retten. In der Stadt wird für das Ehepaar Berg, das seine gesamte Habe verloren hat, gesammelt. Als Ursache des Großfeuers wird Brandstiftung vermutet.

Ein trauriges Zeichen der Zeit ist die Tatsache, dass das Kleingeld als Alteisen mehr Wert erhalten hat als die Münze. Aus diesem Grunde sammeln es viele Leute, um es als Altmetall zu verkaufen.

Auf dem 10. Verbandstag des Schützenverbandes für den Regierungsbezirk Lüneburg in Lehrte wird beschlossen, den Sitz der Geschäftsstelle von Winsen/Aller nach Uelzen zu verlegen. Zum 1. Vorsitzenden wird Friedrich Rohloff gewählt. Das nächste Verbandsschießen soll 1924 in Wittingen stattfinden. Bei dem diesjährigen Verbandsschießen in Lehrte gehen als Sieger hervor 1. Schützenclub Uelzen, 2. Schießclub Burgdorf, 3. Lüneburger Schießclub, 4. Schützenclub Burgwedel. Unter den Einzelpreisträgern werden aus Burgdorf Brückel, Große und Müller genannt.

Burgdorfer Schützen nehmen am 35. Bundesschießen des Nordwestdeutschen Schützenverbands vom 15. bis 29. Juli 1923 in Bremen teil. Zu den Preisträgern gehören Brückel und Große aus Burgdorf.

Reichspräsident Ebert erklärt in einer Botschaft zum Jahreswechsel: „Es ist zu Beginn des Neuen Jahres der sehnlichste Wunsch des Deutschen Volkes in seinem harten und duldsamen Ringen um seine Zukunft, dass auch ihm das hohe Gut ruhiger Arbeit und friedlichen Lebens im Kreise der Europäer beschieden sei.“ Der Ausblick auf 1924 berechtige jedenfalls zu größeren Hoffnungen, als es vor einem Jahr der Fall gewesen sei.

1924

Städtische Kollegien

Ab 1. Januar 1924 erhöht die Stadt die Kinokartensteuer auf 40% des Eintrittspreises. Die Astoria-Lichtspiele schreiben dem Kreisblatt dazu, dass Burgdorf die höchste Kartensteuer aller vergleichbaren Städte erhebt - und das in wirtschaftlich schwerer Zeit.

Im Mai 1924 finden Bürgerschaftswahlen statt. Die Kollegien beschließen hierzu, die Zahl der zu wählenden Bürgervorsteher auf die gesetzlich vorgeschriebene Mindestzahl von 11 Mitgliedern des Kollegiums zu beschränken.

Nach dem noch geltenden Ortsstatut vom 13. Oktober 1852 hat jeder Einwohner der Stadt, der Grundbesitz erwirbt, ein Bürgerrechtsgewinnungsgeld zu entrichten. Es wird auf die Hälfte - d.h. auf 24 Mark - ermäßigt, weil mit dem Bürgerrecht keine besonderen Vorteile mehr verbunden sind.

Um die Bautätigkeit zu beleben, verkauft die Stadt mehrere Grundstücke an bauwillige Bürger. Es ist ein kleiner Beitrag, um die noch immer große Wohnungsnot zu mildern.

Am 4. Mai 1924 wird zusammen mit der Reichstagswahl auch eine Neuwahl des Bürgervorsteherkollegiums durchgeführt. In Burgdorf geben von 3.205 Wahlberechtigten

2.366 ihre Stimme ab. Das Wahlergebnis:

1. Bürgerliche Einheitsliste	1.294 Stimmen
2. Sozialdemokratische Partei	682 Stimmen
3. Beamtenliste	390 Stimmen

Gewählt sind aufgrund dieses Stimmenverhältnisses:

1. Bürgerliche Einheitsliste
   Kaufmann Bernhard Thöne
   Stellmachermeister Adolf Menke
   Fabrikant Alfred Hansmann
   Landwirt Dietrich Bührke
   Silberarbeiter Carl Thees
   Sägewerksbesitzer August Kelle
2. Sozialdemokratische Partei
   Zigarrenarbeiter Paul Laubsch
   Schmied Gustav Philipp
   Eisenbahnschlosser Theodor Bohn
3. Beamtenliste
   Steuerinspektor Felix Kittmann
   Eisenbahn-Assistent Friedrich Feldmann

Die neu gewählten Bürgervorsteher treffen sich am 26. Mai 1924 zu ihrer konstituierenden Sitzung. In dieser Sitzung werden als Senatoren Bernhard Thöne, Alfred Hansmann und Paul Laubsch gewählt. Bürgervorsteher-Worthalter wird August Kelle.

In der letzten Sitzung des Jahres beschließen Magistrat und Bürgervorsteherkollegium, in der Schulstraße ein Wohnhaus für Finanzbeamte zu bauen. Sie erfüllen damit eine Verpflichtung, die mit der Einrichtung eines Finanzamts in Burgdorf verbunden war. In der selben Sitzung werden 500 Mark als Zuschuss für die kirchliche Gemeindeschwester bewilligt.

Wahlen und Parteien

Am 4. Mai 1924 finden Reichstagswahlen statt. Zu diesen Wahlen wird erstmals ein amtlicher Stimmzettel herausgegeben. Nur dieser Stimmzettel darf für die Stimmabgabe benutzt werden. Bisher war es üblich, dass die Parteien vor dem Wahllokal Stimmzettel verteilt haben. In ihnen waren die Kandidaten der jeweiligen Partei bereits eingedruckt. Der Wähler musste sich also einen Stimmzettel der Partei beschaffen, die er wählen wollte.

In den Wochen vor der Reichstagswahl laden in Burgdorf die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokratische Partei, die Kommunistische Partei, die Deutsch-Völkische Freiheitspartei und die Deutsch-Hannoversche Partei zu Wahlveranstaltungen ein.

Die Reichstagswahl am Sonntag, dem 4. Mai 1924, hat in Burgdorf und im Wahlkreis Hannover-Braunschweig nachstehendes Ergebnis (Zahl der Stimmen):

	Burgdorf	Wahlkreis
1. Vereinigte Sozialdemokratische Partei	540	292.873
2. Deutsche Demokratische Partei	50	49.159
3. Deutsche Volkspartei	326	133.691
4. Kommunistische Partei	248	76.539
5. Deutschsoziale Partei	26	12.536
6. Völkisch-Sozialer Block	144	69.387

7. Haeusserbund	1	709
8. Polnische Volkspartei	9	979
9. Deutsch-Hannoversche Partei	816	137.179
10. Zentrumspartei	13	47.205
11.Christl. Soziale Volksgemeinschaft	5	4.993
12.Deutschnationale Volkspartei	292	142.902
13.Deutsche Arbeitnehmer Partei	12	3.791

Die Wahlbeteiligung liegt in Burgdorf bei 80%. Der Wahlsonntag verläuft ruhig. Zwischenfälle werden nicht gemeldet. Der Wahlkreis Hannover-Ost wird durch Hauptmann Schmidt (DN), Graf Bernstorff, Lehrer Alpers (DHP) und Friedrich Peine (SPD) im Reichstag vertreten.

Am 18. Mai 1924 werden die Wähler erneut zur Urne gerufen. In der Provinz Hannover findet eine Vorabstimmung statt. Entscheiden sollen die stimmberechtigten Einwohner, ob eine Volksabstimmung über die Frage durchgeführt werden soll, ob Hannover aus Preußen ausscheiden und wieder ein selbstständiges Land wird.

Die Deutschnationale Partei, die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokratische Partei, die Demokratische Partei, das Zentrum, der Völkisch Soziale Block und die Kommunistische Partei veröffentlichen einen gemeinsamen Aufruf, in dem dazu aufgefordert wird, der Vorabstimmung fernzubleiben. Es heißt u. a.: „Wo ihr welfischen Terror fürchten müsst, stimmt mit Nein.“ Auch Hindenburg unterstützt diesen Aufruf.

In der Vorabstimmung entscheiden sich 449.000 Wähler für einen Volksentscheid. Erforderlich wären aber 587.000 Ja-Stimmen gewesen. Der beantragte Volksentscheid kann nicht durchgeführt werden. Hannover bleibt preußisch.

Das Denkmal Schwarzer Herzog
(damals noch mit einem Eisengitter umgeben)

Die Bemühungen der Reichsregierung um eine sichere Mehrheit für ihr Regierungsprogramm scheitern. Auf Antrag von Reichskanzler Wilhelm Marx (Zentrum) löst Reichspräsident Friedrich Ebert den Reichstag auf. Neuwahlen werden für den 7. Dezember 1924 ausgeschrieben. An diesem Tag finden auch Wahlen zum Preußischen Landtag statt. Für Burgdorf wird folgendes Wahlergebnis gemeldet (Zahl der Stimmen):

Liste	Reichstag	Landtag
Sozialdemokratische Partei	795	795
Deutschnationale Volkspartei	367	367
Deutsche Zentrumspartei	23	23
Kommunistische Partei	68	68
Deutsche Volkspartei	375	391

Nationalsozialistische Freiheitsbewegung	25	27
Deutsche Demokratische Partei	59	61
Deutsch-Hannoversche Partei	627	631
Unabhängige Sozial. Partei	0	7
Haeusserbund	1	0
Christlich-Soziale Volksgemeinschaft	0	0
Polnische Volkspartei	2	2
Freiwirtschaftsbund	0	0
Deutschsoziale Partei	0	0

Während bei den Mai-Wahlen 2.482 Burgdorfer gewählt haben, sind es im Dezember 1924 nur noch 2.393. Auch diese Wahlen verlaufen ruhig. Für den Wahlkreis Hannover-Ost gehen Hauptmann Schmidt (DN), Heinrich Meyer (DHP), Carl Sievers (DHP), Friedrich Peine (SPD) und Friedrich Nowack (SPD) in den Reichstag.

Wirtschaft und Soziales

Ab 1. Januar 1924 gibt es neue Ladenschlusszeiten. Die Läden dürfen von 7.00 Uhr morgens bis 7.00 Uhr abends geöffnet sein. Gleichzeitig tritt eine neue Arbeitszeitordnung in Kraft. Die Arbeitszeit wird auf acht Stunden täglich und 48 Stunden wöchentlich festgesetzt.

Bedürftige Kinder erhalten in der Volksschule ein kostenloses Milchfrühstück. Im März 1924 sind die dafür bereitgestellten Mittel erschöpft. Konrektor Kettner bittet um Spenden, damit das Milchfrühstück weiter ausgegeben werden kann.

Die Christlichen Gewerkschaften rufen ihre Mitglieder in Burgdorf dazu auf, am 1. Mai 1924, dem „sozialistisch-kommunistischen internationalen Feiertag“, zu arbeiten. Die Christlichen Gewerkschaften haben den 1. Mai von je her als Feiertag abgelehnt. Dem Versuch linksradikaler Kreise, die Betriebe an diesem Tage stillzulegen, soll entgegengewirkt werden. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund fordert seine Mitglieder dagegen zur Arbeitsruhe auf. Ein Festausschuss lädt in Burgdorf zu einer Maifeier im Saale Scheinhardt ab 7.00 Uhr abends ein. Nach einer Ansprache wird getanzt. Im Vergleich zu den Vorjahren, in denen am Vormittag gewandert, nachmittags ein Festumzug mit Kundgebung und abends Tanz in zwei Sälen stattfanden, ist das Programm erheblich eingeschränkt.

Senator Natje verkauft die im Krieg stillgelegte Stärkefabrik an der Uetzer Straße. Sie nimmt am 13. Mai 1924 unter der Leitung ihrer neuen Inhaber - Wilhelm Müller, Erwin und Otto Ziesenis - ihre Arbeit wieder auf. Der Magistrat begrüßt, dass neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Im August 1924 feiert die Bäcker-Innung Burgdorf - Obermeister Drüner - ihr 25jähriges Bestehen. Zahlreiche Gäste auch von außerhalb können im Schützenhaus (Gastwirt Habermann) begrüßt werden. Höhepunkt der Feierlichkeiten ist die Weihe eines neuen Banners.

Die am 15. November 1923 von der Reichsbank erstmals in Umlauf gesetzte Rentenmark, die die Inflation beendete, war nur ein Provisorium. Die endgültige Ablösung der alten Markwährung geschieht durch das Münzgesetz vom 30. August 1924. Den Zahlungsverkehr beherrschen nun die auf Reichsmark lautenden Banknoten. Noch vorhandene alte Marknoten werden aufgerufen und im Verhältnis 1 Billion Mark = 1 Reichsmark umgetauscht. Bei der neuen Währung handelt es sich um eine Goldkernwährung. 40 % der umlaufenden Reichsmarknoten müssen durch Gold oder Devisen gedeckt sein.

Vereine

Im März 1924 führt der SV Viktoria von 1907 e.V. im Saal des Schützenhauses die erste Boxsportveranstaltung in Burgdorf durch. Sie steht unter dem Motto „Das deutsche Boxen,

von den Anfängen bis zur vollständigen Kunst“. Hannoversche Boxer zeigen Schaukämpfe, die in Vorträgen auch erläutert werden.

Am Samstag, dem 5. April 1924, gründen ehemalige Soldaten in Burgdorf im Scheinhardtschen Saal eine Ortsgruppe des „Stahlhelm“[135]. Vorsitzender wird der Finanzsekretär Schulz.

Das Schützenfest wird von Mittwoch, dem 18. 6., bis Sonntag, dem 22. 6. 1924, gefeiert. Es läuft nach den überlieferten Traditionen ab. Der große Umzug am Sonntagnachmittag muss allerdings vom Innenministerium ausdrücklich genehmigt werden. Er fällt sonst unter das zur Zeit geltende Demonstrationsverbot. Trotz der großen Geldknappheit meldet das Kreisblatt eine gute Beteiligung und wünscht den Schützen, dass sich ihr Fest zu einem großen Volksfest weiter entwickeln möge.

Der im vorigen Jahr gegründete Burgdorfer Schwimmverein tritt am Sonntag, dem 31. August 1924, mit einem Werbeschwimmfest an die Öffentlichkeit. Auswärtige Vereine beteiligen sich. In der Badeanstalt am Braunschweiger Tor (Schradersche Badeanstalt) ist eine 40-Meter Schwimmbahn hergerichtet. Für Besucher stehen 300 Sitzplätze zur Verfügung. Die Badeanstalt - so wird berichtet - befindet sich in erstklassigem Zustand. Auf dem Programm stehen neben den Schwimmwettkämpfen ein Wasserballspiel Peine ./. Celle und ein Damenreigen.

Propagandaplakat der Organisation „Stahlhelm“

Geschwommen wird auch im Männerturnverein, der sich in diesem Jahr an der Aue in Dachtmissen eine Badestelle mit Sprungbrett und Umkleidekabinen geschaffen hat. Dort werden noch am 13. September 1924 Schwimmwettkämpfe veranstaltet. Bei herrlichem Wetter finden zahlreiche Zuschauer den Weg nach Dachtmissen. Unter den Platzierten werden Joachim Sander, Gustav Sander, Max Riedemann, Karl Harre und Gustav Ohlendorf genannt.

Der Schlosser Otto Fuhrberg gründet 1924 den Radsportverein „Germania“. Dieser Verein widmet sich aktiv dem Rennsport. Zu den erfolgreichen Radrennfahrern des Vereins zählen August Leinemann, die Gebrüder Beneke und Wendemuth, H. Engelke und Schulz.

Im Dezember 1924 laden viele Burgdorfer Vereine zu Weihnachtsfeiern ein. Die Liedertafel Burgdorf zeigt das Festspiel „Weihnachtszauber“. Der Jungdeutsche Orden[136] ist im Saal Scheinhardt mit Deklamationen und Musikvorträgen vertreten. Der SV Viktoria hat das Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 17 aus Celle für ein Konzert verpflichtet. Der MTV bietet Mitgliedern und Gästen bei seiner Weihnachtsfeier Turnvorführungen und ein Theater-

[135] Der „Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten“ war ein paramilitärisch organisierter Wehrverband, der im Dezember 1918 von dem Reserveoffizier Franz Seldte in Magdeburg gegründet worden war. Obwohl sich der „Stahlhelm“ offiziell als überparteilich darstellte, trat er seit 1929 offen als republik- und demokratiefeindlich in Erscheinung.

[136] Ein im Jahre 1920 gegründeter Verband, organisatorisch dem Deutschen Orden nachgebildet. Er erstrebte eine „Volksgemeinschaft“ ohne Parlamentarismus und Kapitalismus, bekannte sich jedoch später in der Krise der Weimarer Republik (ab 1929) zum parlamentarischen System. 1930 schloss er sich mit der Deutschen Demokratischen Partei (DDP) zur Deutschen Staatspartei zusammen. 1933 wurde der Jungdeutsche Orden aufgelöst.

stück. Der Deutsche Kriegerverein beschert die Kinder seiner Mitglieder. Alle Veranstaltungen „können sich eines guten Besuchs erfreuen und verlaufen in bester Weise“, steht im Kreisblatt.

Heimatrundschau

Am 3. Januar 1924 erscheint das Burgdorfer Kreisblatt erstmalig mit der Wochenbeilage „Leben im Bild“. Auf acht Seiten in gutem Kupfertiefdruck werden Bilder aus aller Welt veröffentlicht. Im Laufe des Jahres kommen noch die Beilagen „Das Leben im Wort“ und „Unterm Strohdach“ hinzu. Ab 1. Oktober 1924 wird die Spalte „Heimatrundschau“ von der Titelseite auf Seite 3 verlegt. Die Titelseite ist jetzt ausschließlich der großen Politik und dem Weltgeschehen gewidmet.

Im Januar 1924 zeigen die Astoria-Lichtspiele den ersten Charlie-Chaplin-Film „Chaplin als Wurstmaxe“. Der Saal ist gut geheizt, das volle Orchester wirkt mit, heißt es in der Anzeige. Die Stummfilme dieser Zeit werden musikalisch begleitet. Das „Orchester“ besteht aus einem Pianisten, einem Geiger und einem Cellisten. Meistens spielen Erich Wobbe (Klavier), Rudolf Spörhase (Geige) und Gustav Sander sen. (Cello). Bei Großfilmen wie „Fridericus Rex“ (mit Otto Gebühr in der Hauptrolle) wird das kleine ständige Orchester bis zu einer Besetzung von zehn Musikern verstärkt. Dann gehört zum Orchester auch der erst 14jährige Wilhelm Wendt, später bekannter Burgdorfer Bierverleger. Das Repertoire umfasst beliebte Ouvertüren, Potpourris und Charakterstücke. In den Filmpausen werden die aktuellen beliebten Tanzschlager dargeboten, die die jungen Besucher mitsingen. Am Ende des Filmabends, während sich die Sitzreihen leeren, spielt das Orchester den flotten Grenadiermarsch „Fridericus Rex" gewissermaßen als Rausschmeißer. Mancher Besucher soll angeblich mehr der Musik als des Films wegen in das Kino kommen.

Die Marktstraße
Von links: Haus Nr. 13 (Rathaus von 1914 bis 1951 - heute: Rechtsanwalt von Boehn); Haus Nr. 12 (Klempnermeister Wilhelm Wendemuth - heute: Virkus-Optik)); Haus Nr. 11 (Kaufmann Paul Rosenberg - heute: Markt Casino); Haus Nr. 10 (Schlachtermeister Wilhelm Hodenberg - heute: Bäckerei und Café Steinecke)

Filmvorführer im Astoria sind Erwin Oppermann, Hans Marxen, Hermann Lücke und Anton Gnest, alles Burgdorfer. Der alte Tanzsaal des Schützenhauses, der seit 1919 als Kino dient, ist bescheiden eingerichtet. Eiserne Gartenklappstühle bilden die Sitzreihen. Damit sie sich nicht verschieben, sind sie hinten mit Dachlatten miteinander verbunden. Die spannende, oft als atemberaubend bezeichnete Handlung der Filme zieht jedoch die Zuschauer in ihren Bann. Die triste Umgebung des Kinosaales wird vergessen. Die spätere Ausstattung des Saales mit Holzsitzbänken beiderseits eines Mittelganges wird schon als Komfort empfunden.

Der Massenmörder Fritz Haarmann aus Hannover erregt auch in Burgdorf die Gemüter. Seine Verhaftung im Juli 1924 ist dem Kreisblatt immerhin eine Schlagzeile auf der Titelseite wert. Zu den Opfern Haarmanns gehören auch der Kolshorner Schulz und der Lehrter Hogrefe. Im Dezember 1924 wird gemeldet, dass er wegen Mordes in 24 Fällen 24mal zum Tode verurteilt

worden ist.[137]

Die Norddeutsche Rundfunk AG (NORAG) nimmt am 16. Dezember 1924 in Hannover ihre erste Sendeanlage in unserem Raum in Betrieb. Die Sendungen werden aus dem Festsaal der Hanomag[138] ausgestrahlt. Die Empfangsverhältnisse sind gegenüber den ersten Versuchssendungen erheblich besser geworden. Das Kreisblatt weist darauf hin, dass vor der Errichtung einer Empfangsanlage beim Postamt eine Genehmigung beantragt werden muss. Die Rundfunkgebühr beträgt monatlich 2,00 Mark.

Feuerwehr

Auf dem Kreisfeuerwehrtag im März 1924 wird die Anschaffung von drei Motorspritzen mit Pferdebespannung für Burgdorf, Burgwedel und Sehnde gefordert. Diese Feuerwehren arbeiten noch mit den alten Handdruckspritzen. Landrat Schmidt stellt die Unterstützung des Kreises in Aussicht.

Im Juli 1924 löst Landrat Schmidt sein Versprechen ein. Der Landkreis kauft bei der Firma Ewald in Küstrin für die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf eine fahrbare Motorspritze für Pferdebespannung. Sie wird nach der Lieferung gleich ausprobiert. Die Feuerwehr legt eine 500 Meter lange Schlauchleitung von der Auebrücke an der Poststraße - dort wird die Spritze aufgestellt - bis zur Feldstraße. Der Versuch gelingt. Trotz der teilweise schon sehr alten Schläuche ist an der angenommenen Brandstelle in der Feldstraße noch ein ausreichender Wasserdruck vorhanden. Die in Burgdorf gebauten Feuerlöschbrunnen werden nach Ansicht der Feuerwehr nicht mehr ausreichen. Sie können das für die Motorspritze erforderliche Wasser nicht liefern und müssen tiefer gelegt werden.

Am Sonntag, dem 12. Oktober 1924, bricht nachmittags in der alten Werkstatt der Tischlerei Gnest in der Feldstraße ein Feuer aus. Die neue Motorspritze kommt zu ihrem ersten Einsatz. Das Wasser wird einem Notbrunnen in der Bahnhofstraße entnommen. Die Spritze bewährt sich glänzend. Die alte Werkstatt und der Dachstuhl des Wohnhauses werden ein Raub der Flammen. Die neue Werkstatt kann von der Feuerwehr gerettet werden, so dass die Tischlerei ohne Unterbrechung weiter arbeiten kann.

1925

Städtische Kollegien

In der Februar-Sitzung der Städtischen Kollegien muss Kämmerer Deppe für das Haushaltsjahr 1924 einen Fehlbetrag von 18.800 Mark bekannt geben. Die Kollegien beschließen, die Gewerbesteuer um 100% auf 300% zu erhöhen. Dadurch werden Mehreinnahmen von 15.000 Mark erwartet. Der restliche Fehlbetrag muss durch Einsparungen ausgeglichen werden. - In der selben Sitzung stimmen die Kollegien zu, dass vor dem Hause des Kaufmanns Wilhelm Kosel in der Marktstraße (heute Drogeriemarkt Rossmann) eine Tankstelle für Kraftfahrzeuge errichtet wird. Es ist die erste Zapfsäule für Benzin in Burgdorf. [139] Sie wird von der Gebr.

---

[137] Haarmann wurde am frühen Morgen des 15. April 1925 im Gefängnishof des Landgerichts Hannover enthauptet.

[138] Die Hannoversche Maschinenbau AG (Hanomag) war ein 1835 gegründetes Unternehmen, das im Verlauf der Jahre Lokomotiven, Lastkraftwagen, Ackerschlepper, Personenwagen und Baumaschinen produzierte. 1995 wurde der Betrieb in Hanomag Komatsu AG umbenannt. Er stellt bis heute in Hannover Baumaschinen her.

[139] Die ersten Autofahrer in Burgdorf kauften ihr Benzin noch in Gemischtwarenläden. Die Besitzer dieser Geschäfte belieferten ihre Kunden schon seit vielen Jahren mit Petroleum als Leuchtmittel. Sie bezogen das Benzin in Fässern, aus denen sie es mit Handpumpen in die Kannen der Verbraucher umfüllten. Mit dem zunehmenden Autoverkehr wurde es notwendig, einfachere Methoden der Betankung zu entwickeln. Die aus den USA stammende Zapfsäule an der Straße (mit einem hoch stehenden Glaszylinder und Maßeinteilung) wurde deshalb sehr bald auch in Deutschland übernommen.

Körting AG aus Hannover gebaut. Der Erdtank befindet sich unter dem Fußweg. Er kann 5.000 Liter fassen. Den Treibstoff liefert die Esso AG.

Die Bürgervorsteher diskutieren auch die Müllabfuhr. Sie lehnen es mehrheitlich ab, eine städtische Müllabfuhr einzurichten. In einer Bekanntmachung vom 24. 2. 1925 fordert der Magistrat Personen auf, die an einer privaten Müllabfuhr interessiert sind, sich zu melden.

Strohhüte sind der Moderenner des Jahres 1925

Am 16. Juni 1925 findet eine Volkszählung statt. In Burgdorf werden 5.520 Einwohner gezählt (2.492 Männer und 3.028 Frauen). 696 Wohngebäude, 631 landwirtschaftliche und 346 gewerbliche Betriebe werden ermittelt. Diese Zahlen lassen vermuten, dass jeder Einwohner, der Schweine oder Ziegen für den eigenen Bedarf hält und jede Kleinstverkaufsstelle als Betrieb gezählt werden.

Die Wohnungsnot ist noch immer groß. In der Dezember-Sitzung stimmen die Kollegien einer Darlehnsaufnahme bei der Preußischen Landespfandbriefanstalt in Höhe von 15.000 Mark zu. Damit soll der Bau eines Beamtenwohnhauses in der Schulstraße finanziert werden. Die Niedersächsische Heimstätte bietet der Stadt an, zwölf Kleinwohnungen (Wohnküche, 2 Zimmer) zu bauen. Der monatliche Mietpreis wird mit 25 Mark angegeben. Der Magistrat soll Verhandlungen mit der Heimstätte aufnehmen. Die AOK und die Landkrankenkasse geben der Stadt je ein Darlehen von 12.000 Mark für den Wohnungsbau. Als Gegenleistung dürfen sie über die Wohnung in ihren Geschäftshäusern frei verfügen.

Dem ehemaligen Militärmusiker Christian Straßner gestatten die Kollegien, die Stadtkapelle Burgdorf wieder ins Leben zu rufen.

Auf Antrag des Senators Laubsch erhalten alle Erwerbslosen in Burgdorf, die Kinder zu versorgen haben, eine Weihnachtsbeihilfe von 6,00 Mark. Seinem weitergehenden Wunsch, sämtlichen Erwerbslosen - es sind zur Zeit 154 - eine Weihnachtsbeihilfe zu zahlen, kann mit Rücksicht auf die angespannte Finanzlage der Stadt nicht entsprochen werden.

Hugo Heuer („Spectator“)

„Spectator“ (Pseudonym des neuen Schriftleiters des Kreisblattes, Hugo Heuer) schlägt in einem Kommentar im Kreisblatt vor, den Bahnübergang Schillerslager Straße zu untertunneln. Die hier schon jetzt auftretenden Verkehrsprobleme sollen dadurch gelöst und lange Wartezeiten an den Schranken vermieden werden. Auch Bürgermeister Schuster vertritt in den Kollegien die Ansicht, dass Burgdorf sich westlich der Bahnlinie künftig am stärksten entwickeln und erweitern wird.

Außerdem übermittelt „Spectator“ den Stadtvätern einen „Wunschzettel“ zu Weihnachten: Er möchte im kommenden Jahr den Nachttelefondienst eingeführt haben, 200 neue Wohnungen sollten gebaut, der Bahnübergang Schillerslager Straße den schon geforderten Tunnel erhalten, an die Gefallenen des 1. Weltkrieges ein würdiges Ehrenmal erinnern, die Burgdorfer Straßen ein anständiges Pflaster und das Rathaus ein „Firmenschild“ erhalten.

Wahlen und Parteien

Am 28. Februar 1925 stirbt Reichspräsident Friedrich Ebert im Alter von 64 Jahren. Reichspräsidentenwahlen werden für Sonntag, den 29. März 1925, ausgeschrieben. Für Burgdorf wird folgendes Ergebnis gemeldet

Braun	986 Stimmen
Held	165 Stimmen
Hellpach	66 Stimmen
Jarres	933 Stimmen
Ludendorff	10 Stimmen
Marx	19 Stimmen
Thälmann	15 Stimmen

Im gesamten Reichsgebiet entfallen auf Jarres (Bürgerblock) über 10% und auf Braun (SPD) 7,7% der Stimmen. Keiner der Kandidaten hat die absolute Mehrheit erreicht. Ein zweiter Wahlgang ist erforderlich. Er findet am Sonntag, dem 26. April 1925, statt. Für den Bürgerblock tritt der Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg an. Gegen ihn kandidieren nur noch Marx (Zentrum) und Thälmann (KPD). Das Wahlergebnis (Zahl der Stimmen):

	Burgdorf	Reich
Hindenburg	1.466	14.639.399
Marx	1.220	13.751.460
Thälmann	22	1.932.646

Generalfeldmarschall Paul von Beneckendorff und von Hindenburg ist damit neuer Reichspräsident.

Im August 1925 treten erstmals Nationalsozialisten in Burgdorf öffentlich auf. Sie laden zu einer Versammlung in den Saal Scheinhardt ein. Dort wird über das Thema „Was ist und was will der Nationalsozialismus“ referiert. Die Versammlung ist nur schwach besucht. Der Nationalsozialismus findet in Burgdorf - so das Kreisblatt - kein fruchtbares Feld vor.

Am Sonntag, dem 29. Dezember 1925, finden Wahlen zum Kreistag und zum Provinziallandtag statt. Das Kreisblatt meldet für die Stadt Burgdorf folgendes Ergebnis (Zahl der Stimmen):

SPD	740
KPD	86
Bürgerliche Einheitsliste	617
Beamtenliste	202
Sozialer Volksblock	41

Plakat zur Reichspräsidentenwahl 1925

Aus Burgdorf gewinnen der Zigarrenhändler Paul Laubsch (SPD) und Bürgermeister Schuster (Bürgerliche Einheitsliste) einen Sitz im Kreistag. Aus dem gesamten Kreisgebiet erhalten die SPD 8, die KPD 1, die Bürgerliche Einheitsliste 13, die Beamtenliste 2 und der Soziale Volksblock 1 Kreistagssitz(e).

Wirtschaft und Soziales

Die Verträge von Locarno[140] mildern die wirtschaftlichen Belastungen aus dem Versailler Vertrag. Die Franzosen räumen das Ruhrgebiet. Erste Anzeichen eines wirtschaftlichen Aufschwungs werden sichtbar. Die Kreissparkasse Burgdorf meldet eine erhebliche Zunahme der Spareinlagen. Das Vertrauen in die neue Reichsmark wächst. Im Juli 1925 werden Aufwertungsvorschriften für alte Spareinlagen erlassen. Die Altsparer verfügen über Mittel, die in den Wirtschaftskreislauf fließen. Deutliches Zeichen für den auch in Burgdorf zunehmenden bescheidenen Wohlstand ist auch die verstärkte Werbung von Handel und Gewerbe im Kreisblatt.

Gustav Grebe bietet seinen Omnibus und seinen LKW in der Zeitung an

Auktionator Friedrich Rieke, der auch die Geschäfte der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Burgdorf und der Kirchensteuerkasse führt, erwirbt das Haus des verstorbenen Senators und Gerichtsvollziehers Voltmer an der Marktstraße 4 und verlegt seine Geschäftsräume dorthin.

Der Omnibus von Gustav Grebe

Die Maifeier der Gewerkschaften findet 1925 in wesentlich kleinerem Rahmen als in den früheren Jahren statt. Die Gewerkschaften laden für Sonnabend, den 2. Mai 1925, zu einem Ball mit Festrede ab 7.00 Uhr abends in das Schützenhaus ein.

Die Burgdorfer Badeanstalt an der Gümmebrücke Braunschweiger Straße öffnet am 15. Mai 1925. Badezeiten und Preise sind einer Anzeige zu entnehmen.

Im Juni 1925 kauft der Kaffeehausbesitzer und Fuhrunternehmer Gustav Grebe zusammen mit seinem Bruder Karl einen Omnibus, der bis zu 26 Personen befördern kann. Schon vorher hat er mit einem Lastwagen ein Fuhrunternehmen betrieben. Er beliefert unter anderem Haushalte in Hannover mit Einkellerungskartoffeln hiesiger Landwirte. Den Omnibus bieten die

[140] Auf der Konferenz von Locarno (5.–16. 10. 1925) werden Verträge über ein Sicherheitssystem in Westeuropa ausgehandelt. Der Hauptvertrag bestand in einem Garantiepakt zwischen dem Deutschen Reich, Frankreich, Belgien sowie Großbritannien und Italien als Garantiemächten. Deutschland erkannte damit die im Versailler Vertrag festgelegte Westgrenze an. Am 7. 3. 1936 erklärte Hitler den Pakt für hinfällig und ließ Truppen ins Rheinland einrücken.

Grebes den Burgdorfer Vereinen für ihre Fahrten an. Zum Himmelfahrtstag 1925 wirbt Gustav Grebe für einen „Busausflug in das beliebte Lokal Kötjemühle an einem kleinen See vor Uetze“.

Zeitungsanzeige von Louis Thöne

Am 5. August 1925 tritt Direktor Heinrich Becker von der Spar- und Darlehnskasse Burgdorf in den Ruhestand. Er hat die Bank 28 Jahre geleitet. Becker hat sich auch als Bürgervorsteher, Vorsitzender der Schützengesellschaft und in anderen Ehrenämtern Verdienste erworben. Sein Nachfolger wird Direktor Ernst Wagenschieffer, der seit 1909 bei der Bank beschäftigt ist.

In einem Leserbrief im Kreisblatt wird gefordert, die Fernsprechvermittlung im Postamt durchgehend zu besetzen, so dass Tag und Nacht, Sonntag und Feiertag, telefoniert werden kann. Die Kosten werden bei 270 Fernsprechanschlüssen in Burgdorf mit 5,00 Mark je Vierteljahr und Teilnehmer angegeben. Besonders die Telefonbesitzer in den umliegenden Gemeinden hätten dann die Möglichkeit, in Notfällen schnell einen Arzt, die Polizei oder die Feuerwehr zu alarmieren. Kritisiert wird auch, dass der Bahnhof nicht an das Telefonnetz angeschlossen ist.

Der Schlossermeister Gustav Haacke, Hannoversche Neustadt 14, gibt in einer Anzeige im Kreisblatt am 4. Oktober 1925 bekannt, dass er Automobile, Motorräder, Fahrräder und Nähmaschinen am Lager habe und Alleinvertreter der Opel-Werke für den Kreis Burgdorf sei. Für Autofahrten kann man bei Haacke eine sechssitzige Limousine oder ein dreisitziges Kabrio mieten. Haacke betont in seiner Anzeige, dass er über die einzige Fachwerkstatt in Burgdorf verfüge. Opel-Fahrzeuge verkauft er mit einer Anzahlung von 1.000 Mark und sechs, neun oder zwölf Monatsraten. Für den Kauf von Adler-Automobilen und Motorrädern wirbt der Schlossermeister Gustav Ohlendorf, Hannoversche Neustadt 8. In seiner Werbung macht er darauf aufmerksam, dass er zur Ausbildung von Kraftfahrzeugführern berechtigt sei. Für Privat- und Geschäftsfahrten können Interessenten auch einen geschlossenen und elegant ausgestatteten Dixi-Sechssitzer bei der Firma Louis Thöne & Sohn, Eisenwarenhandel, Markt-

Die Burgdorfer Liedertafel beim Ausflug nach Otze am Himmelfahrtstag 1925

straße 46, mieten.

Im Oktober 1925 richtet die Reichspost eine Kraftpostlinie von Burgdorf über Wettmar nach Hannover ein. Die Fahrzeit von Burgdorf nach Hannover beträgt 95 Minuten. Im selben Monat eröffnet Gustav Grebe einen Omnibusverkehr von Burgdorf über Hänigsen nach Uetze. Der erste Bus fährt morgens um 6.00 Uhr in Uetze ab. Er erreicht Burgdorf um 7.10 Uhr und ermöglicht es den Fahrgästen, mit einem Zug um 7.26 Uhr nach Hannover weiter zu fahren. Der Fahrpreis Burgdorf - Uetze beträgt 1,50 Mark.

Dr. med. dent. Ferdinand Wenzel lässt sich als erster promovierter Zahnarzt in Burgdorf nieder und übernimmt die Praxis seines Vaters, der als Dentist tätig ist.

Schulen

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin erkennt mit Erlass vom 12. März 1925 die öffentliche Mittelschule in Burgdorf als voll ausgestaltete Anstalt an. Schon in einer Elternversammlung am 25. März 1925 informiert Rektor Lange über Zweck und Ziele einer Mittelschule. Die Schülerzahl beträgt in diesem Jahr 157.

Vereine

Der Männerturnverein und der Sportverein Viktoria von 1907 bilden eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Ziel, beide Vereine zusammenzuschließen. Dieser Versuch scheitert.

Auch Radsport wird in zwei Vereinen angeboten. „Germania“ widmet sich aktiv dem Rennsport. „Solidarität“ pflegt das gemeinschaftliche Tourenfahren und die Geselligkeit.

Im Dezember 1925 gründet der Verein für Körperkultur in Wathlingen unter der Bezeichnung „Boxfreunde Burgdorf“ einen Zweigverein in unserer Stadt. Vorsitzender wird Wilhelm Ignatowitz. Den Ring, die Boxhandschuhe und den Trainer stellen die Wathlinger. Der neue Verein beginnt mit 17 Mitgliedern, aber schon nach kurzer Zeit nehmen 30 Boxer an den Übungsstunden teil.

Der junge Burgdorfer Schwimmverein (B.S.V.) führt im März 1925 im Saale Scheinhardt eine Werbeveranstaltung durch. Vorsitzender ist der Kaufmann Hermann Lüders.

Im Juli nimmt der B.S.V. auch Handball und Leichtathletik in sein Programm auf. Im August 1925 finden wieder Schwimmwettkämpfe in der Badeanstalt an der Braunschweiger Straße statt. Müller Henkel staut die Aue an der Lampenmühle, so dass die Schwimmer für ihre Wettkämpfe über einen ausreichenden Wasserstand verfügen.

Der Kleine Brückendamm 1925

Im Herbst 1925 spielt Viktoria 07 mit fünf Mannschaften Fußball. Noch im November lädt eine Arbeitsgemeinschaft des B.S.V. und des SV Viktoria zu einem Waldlauf mit anschließendem Sportfest auf dem Platz Vor den Heeßeler Tannen ein.

Im Juni 1925 richtet der MTV das 1. Gauturnfest des Gaues Hannover der Deutschen Turner-

schaft aus. Eine hohe Auszeichnung für den rührigen Verein. Das Kreisblatt berichtet, dass unsere Stadt noch nie so festlich geschmückt war wie in diesen Tagen. Die Wettkämpfe finden auf dem Sportplatz in Sorgensen statt. Tanz- und Gastzelte neben dem Sportplatz sorgen für Unterhaltung und das leibliche Wohl der vielen Gäste. Auch Schwimmwettkämpfe gehören zum Programm des Turnfestes. Sie werden am Badeplatz des MTV an der Aue bei Dachtmissen durchgeführt.

Der Bürgerverein gibt in der Jahreshauptversammlung bekannt, dass er 162 Mitglieder hat, die einen Jahresbeitrag von 3,00 Mark zahlen. Vorsitzender ist Kurt Zapfe, Besitzer der Waagenfabrik Henckel. In der Versammlung wird vorgeschlagen, in Burgdorf eine regelmäßige Müllabfuhr einzurichten. Auf Einladung des Bürgervereins bildet sich unter Vorsitz von Zapfe ein Ausschuss, der ein Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen des 1. Weltkrieges vorbereiten soll.

Das Schützenschild
des Schützenkönigs Oskar Müller

Für das Kriegerdenkmal sammelt das Komitee während des ganzen Jahres. Auch die Standortfrage wird heftig diskutiert. Die Vorschläge reichen von einem Platz an der Mittelschule über den Kirchplatz bis zum Hannoverschen Tor. Eine Entscheidung fällt 1925 nicht mehr.

Vom Mittwoch, dem 24., bis Sonntag, dem 28. Juni 1925, lädt die Schützengesellschaft zum 300jährigen Jubiläumsschützenfest ein. Könige werden Kaufmann Oskar Müller und Fotograf Ewald Weddige. Aus Anlass des Jubiläums wird der Vorsitzende der Schützengesellschaft, Senator Thöne, zum Schützensenator ernannt. Bedauert wird - so das Kreisblatt - dass es noch nicht gelungen ist, das Schützenfest zu einem echten Volksfest zu entwickeln. Verantwortlich dafür seien jene, die glauben, dass auch bei dieser Gelegenheit nicht auf die Schranken zwischen den einzelnen Volksklassen verzichtet werden kann.

Im August 1925 finden eine Fahnenweihe und ein Heimatfest des Großdeutschen Ordens „Heinrich der Löwe“ statt. Alle deutschen Männer, ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit, werden aufgerufen, für ein großdeutsches Reich, ein föderalistisches Deutschland, zu werben. Die Fahnenweihe nehmen die Ordensbürger am Denkmal des Schwarzen Herzogs vor, gefeiert wird in Festzelten an der Sorgenser Mühle. Auch der Jungdeutsche Orden, die Jugendorganisation, ist in dieser Zeit in Burgdorf sehr aktiv.

Den Vorsitz im Kriegerverein hat Kreisausschusssekretär Reinhold Klamp. In der Jahreshauptversammlung wird beschlossen, bedürftigen Kameraden den Beitrag zu erlassen. Bei allen Veranstaltungen des Vereins muss das Vereinsabzeichen angelegt werden. Für die Gewehrgruppe setzt die Versammlung das Höchstalter auf 45 Jahre fest.

Heimatrundschau

Am 20. Januar 1925 teilt das Burgdorfer Kreisblatt mit, dass Redakteur Hugo Heuer am selben Tag die Schriftleitung des Blattes übernommen hat. Die Zeitung soll weiter zu einem nach modernen Grundsätzen arbeitenden gehaltvollen Heimatblatt aufgebaut werden. Dieses Versprechen wird auch erfüllt. Im Lokalteil des Kreisblatts wird Heuers Handschrift bald spürbar. Erstmals gibt es auch Kommentare zu lokalen Ereignissen, die Heuer unter dem Pseudonym „Spectator“ schreibt.

Das Burgdorfer Kreisblatt veröffentlicht am 16. 1. 1925 erstmals das Rundfunk-Tagespro-

gramm des NORAG-Senders Hannover. Diese Rubrik wird von nun an zum festen Bestandteil der Zeitung. Es muss also zu dieser Zeit schon eine größere Anzahl von Rundfunkhörern in Burgdorf gegeben haben. Später kommt auch das Programm der Deutschen Welle hinzu.

Ohne schwerwiegende Folgen verläuft ein Verkehrsunfall, der sich im Januar 1925 vor der Brennerei Wietfeldt in der Poststraße ereignet. Ein in Hülptingsen durchgegangenes Pferd mit einem Wagen eines Burgdorfer Gemüsehändlers rast führerlos die Braunschweiger und die Poststraße entlang und stößt gegen ein Lastauto der Ammeschen Mühle in Uetze. Die Deichsel bohrt sich tief in den Kühler des Autos. Personen kommen nicht zu Schaden, auch das Pferd erleidet nur leichte Verletzungen.

Die Brennerei Hermann Wietfeldt in der Poststraße

Der 1. März 1925, ein Sonntag, ist der erste im gesamten Reich begangene Volkstrauertag. Der Kriegerverein nimmt geschlossen am Gottesdienst teil. Am Gefallenendenkmal 1870/71 und am Ehrenmahl des SV Viktoria 1914/18 werden Kränze niedergelegt.

Die Neuapostolische Gemeinde hält ihre Gottesdienste nicht mehr in der Volksschule, sondern im Hause Friederikenstraße 10 ab.

Das Burgdorfer Kreisblatt schafft 1925 eine moderne Rotationsdruckmaschine an. Sie ermöglicht es, das Blatt schneller zu drucken und auszuliefern. Kleine Anzeigen, die bis 9.00 Uhr vormittags aufgegeben werden, erscheinen noch am selben Tag. Neu ist auch, dass das Blatt jetzt mit einem Impressum herausgegeben wird. Als verantwortlich werden Schriftleiter Hugo Heuer und Anzeigenleiter Georg Wollenhaupt genannt.

1926

Städtische Kollegien

Bürgervorsteher Kaufmann Wilhelm Kosel schlägt in der Februar-Sitzung vor, auf den Wiesen hinter dem Schützenhaus eine Sport- und Schwimmbad-Anlage zu errichten. Um die Kosten niedrig zu halten, soll bei der Regierung in Lüneburg beantragt werden, die Anlagen durch Notstandsarbeiten zu erstellen. Bei Notstandsarbeiten werden Arbeitslose eingesetzt. Die Lohnkosten trägt der Staat. Der Vorschlag von Kosel stößt in den Kollegien auf breite Zustimmung. Eine Kommission übernimmt es, die Pläne vorzubereiten. Auch „Spectator“ äußert sich in einem Kommentar zustimmend. Er weist darauf hin, dass die bisherige Badeanstalt an der Braunschweiger Straße immer mehr verschlammt. Otto Diestel, Schwimmwart des MTV, schaltet sich ebenfalls in einem ausführlichen Leserbrief in die Debatte ein. Aus volksgesundheitlichen Gründen - schreibt Diestel - sind die Gemeinden verpflichtet, Bade- und Schwimmgelegenheiten einzurichten.

Auch in der März-Sitzung diskutieren die Kollegien mehr als zwei Stunden das Schwimmbadvorhaben. Die Regierung in Lüneburg hat inzwischen erkennen lassen, dass sie das Pro-

jekt als Notstandsarbeit befürworten wird. Die Kollegien beschließen deshalb, ein Schwimmbad und eine Planschwiese hinter dem Schießstand Vor dem Hannoverschen Tor zu bauen. Das Wasser soll dem sauberen und wasserreichen Hainholzbach entnommen werden.

Mittelschulrektor Lange bezieht ein Jahresgehalt von 7.000 Mark. Die Kollegien bewilligen einen Zuschuss, weil an die Rektorenstelle besondere Anforderungen gestellt werden. Sie setzen ferner das Schulgeld für einheimische Schüler auf 10,00 Mark, für auswärtige Schüler auf 12,50 Mark fest. Die Volksschule erhält 1.000 Mark, um für zwei Klassen neue Schulbänke anschaffen zu können. Die alten Schulbänke stammen noch aus dem Jahr 1872.

Bürgermeister Heinrich Schuster, der seit 1889 in Burgdorf tätig ist, will zum 30. September 1926 in den Ruhestand treten. Das Bürgervorsteherkollegium beschließt, das Ortsstatut von 1852 dahingehend zu ändern, dass künftig nicht nur Juristen, sondern auch Volkswirte Bürgermeister in Burgdorf werden können. Der Magistrat stimmt jedoch nicht zu. Das Statut kann damit nicht geändert werden. Auch der künftige Burgdorfer Bürgermeister muss Jurist sein. Auf die Ausschreibung gehen 21 Bewerbungen ein. Sechs Kandidaten kommen letztlich in die engere Wahl. Am 21. Juni 1926 wählen die Kollegien einstimmig den Magistratsassessor Otto Stange aus Kassel zum neuen Burgdorfer Bürgermeister. Nach regierungsseitiger Genehmigung soll er sein Amt am 1. Oktober 1926 antreten.

Bürgermeister Otto Stange

Am 3. Juli 1926 schreibt der Magistrat die Arbeiten für den Bau des Schwimmbades öffentlich aus. Angebotsvordrucke sind bei dem Zivilingenieur E. H. Ehlert, Burgdorf, zu haben, der die Pläne ausgearbeitet hat.

Ende Juli wird Zimmermeister Klauke mit dem Bau eines Einfamilienhauses für den künftigen Bürgermeister beauftragt. Das Haus soll neben der Mittelschule an der Straße Vor dem Celler Tor errichtet werden. Die Baukosten sind mit 26.400 Mark veranschlagt.

Für 5.000 Mark, so ein weiterer Beschluss der Kollegien, kauft die Stadt Burgdorf das Oppermannsche Haus Hinterstraße 32 (heute Kaffeegarten Behrens). Dieses Haus soll als Obdachlosenasyl dienen.

Am Donnerstag, dem 30. September 1926, wird Bürgermeister Schuster verabschiedet. Er war 37 Jahre Burgdorfs Bürgermeister. Unter seiner Amtsführung sind in Burgdorf die Straßen und Bürgersteige gepflastert, ein Elektrizitätswerk gebaut, eine Straßenbeleuchtung errichtet und eine öffentliche Kanalisation verlegt worden. Eine den Anforderungen gerecht werdende Ausstattung der Feuerwehr war seinem engagierten Einsatz zu danken. Neubauten wurden errichtet für die Schule, das Amtsgericht, das Postamt, die Sparkasse der Stadt und die Dienstvilla für den Landrat (heute Rathaus II). Zusätzlich zur Volksschule wurden eine Mittelschule, eine Handelsschule und eine Landwirtschaftsschule gegründet. Auch der Siedlungsbau vor der Stadt begann in seiner Amtszeit. Es war Schusters persönliches Verdienst, dass der im Jahre 1909 vom Kreistag mit knapper Mehrheit beschlossene Umzug der Kreisverwaltung von Burgdorf nach Lehrte nicht verwirklicht wurde. Und nicht zuletzt hatte er maßgeblichen Anteil daran, dass im Jahre 1920 - gegen harte Konkurrenz aus Lehrte - das Finanzamt in Burgdorf eingerichtet wurde. „Er war allzeit nach bestem Wissen und Gewissen ein treuer Förderer der Stadt Burgdorf“, heißt es zu seiner Pensionierung. In Anerkennung seiner Verdienste wird Heinrich Schuster bei dieser Gelegenheit zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Anschließend wird in einer Sondersitzung der Kollegien Bürgermeister Otto Stange durch Landrat Schmidt in sein neues

Amt eingeführt.

Im Herbst 1926 beschließen die Kollegien noch weitere Wohnungsbauprojekte. Für Schulrat Busse soll ein Wohnhaus in der Schulstraße gebaut werden. Zwei Zweifamilienhäuser sollen in der Jahnstraße entstehen. Die Niedersächsische Heimstätte baut in der Friederikenstraße zwei Häuser mit je zehn Kleinwohnungen.

Die Kreissparkasse

Im Dezember 1926 beschäftigen sich die Kollegien mit der Stromversorgung. Sie beschließen, das städtische Netz auf Drehstrom umzustellen. Zunächst soll damit in den Außenbezirken begonnen werden. Die Kosten trägt das Städtische Elektrizitätswerk, das ausreichende Überschüsse erwirtschaftet hat.

Wahlen

Am Sonntag, dem 20. Juni 1926, findet eine Volksabstimmung statt. Den Wählern wird die Frage gestellt, ob die deutschen Fürsten entschädigungslos enteignet werden sollen. Die Linksparteien rufen zur Teilnahme an der Abstimmung und zum „Ja“ auf. Die Rechtsparteien behaupten, ein Sieg des „kommunistischen Volksentscheides“ bedeute den Rücktritt Hindenburgs, Zerfall der Reichseinheit, neue Revolution, Bürgerkrieg und Untergang. Bei 39,5 Mio. Stimmberechtigten entscheiden sich 14,4 Mio. mit „Ja“ und 755.000 mit „Nein“. Da die Ja-Stimmen nicht die Mehrheit der Abstimmungsberechtigten erreichen, ist der Volksentscheid gescheitert. Die Fürsten werden nicht entschädigungslos enteignet. In Burgdorf werden 1.435 Ja- und 86 Nein-Stimmen gezählt.

Schulen

Die Landwirtschaftliche Winterschule in der Gartenstraße (auf dem Grundstück der jetzigen Grund- und Hauptschule I) eröffnet Anfang November ihr 30. Semester. Superintendent Cölle leitet die Feier zum Semesterbeginn mit einer Ansprache ein. Landrat Schmidt spricht ebenfalls und würdigt bei dieser Gelegenheit die Verdienste Bürgermeister Schusters um den Aufbau der Schule. Bürgermeister Stange wird als neues Kuratoriumsmitglied begrüßt. „Möge es der Schule vergönnt sein, auch fernerhin zur Förderung der Landwirtschaft und des Wohles unseres ganzen Landes beizutragen“, führt Direktor Sailer in seinen Schlussworten aus.

Wirtschaft

Ab 20. Januar 1926 erweitert Gustav Grebe den Fahrplan für seine Omnibuslinie Burgdorf-Hänigsen-Uetze. Der Bus fährt die Strecke jetzt dreimal werktäglich in beide Richtungen, bis Uetze allerdings nur an den Behördensprechtagen Montag und Donnerstag. Erneut empfiehlt Grebe seinen Bus auch für Festlichkeiten, Ausflüge, Vereine und Schulen.

Am 1. Februar 1926 führt die Reichspost in Burgdorf den lange geforderten ununterbroche-

nen Fernsprechdienst ein. Es kann jetzt zu jeder Tages- und Nachtzeit, Sonn- und Feiertags telefoniert werden. Einer der „Weihnachtswünsche“ aus dem Vorjahr von Spectator hat sich damit erfüllt.

Der Fuhrunternehmer Karl Ebell richtet ab 1. Mai 1926 eine private Müllabfuhr in Burgdorf ein. Sein von zwei Pferden gezogener Ackerwagen ist das erste Müllfahrzeug in Burgdorfs Straßen.

Die Zahl der Erwerbslosen wird regelmäßig im Kreisblatt veröffentlicht. Sie liegt in der ersten Jahreshälfte gleich bleibend bei 200. Im Oktober 1926 sind nur noch 86 Burgdorfer ohne Arbeit, im Dezember 1926 sind es aber schon wieder 208.

Die Industrie- und Handelskammer schreibt zum Jahresende, dass sich das Wirtschaftswachstum gegenüber 1925 abgeschwächt hat. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 10% gestiegen. Ganz Europa hat an wirtschaftlicher Kraft verloren.

Vereine

Die „Boxfreunde Burgdorf“, erst im Dezember 1925 gegründet, treten am Sonntag, dem 24. Januar 1926, im Saale Scheinhardt erstmals öffentlich auf. Acht Kämpfe werden ausgetragen.

Am Volkstrauertag, der am Sonntag, dem 28. Februar 1926, begangen wird, singen der Männergesangverein und die Liedertafel, begleitet von der Burgdorfer Stadtkapelle, gemeinsam auf dem Friedhof.

Vom Samstag, dem 22., bis Montag, dem 24. Mai 1926, führt der Sportverein Viktoria von 1907 Sportwerbetage in Burgdorf durch. Der Verein zählt zu dieser Zeit 400 Mitglieder. In einer Festschrift wird auch berichtet, wie der Verein entstanden ist und wie er sich entwickelt hat. Die Weihe einer neuen Vereinsfahne bildet den Höhepunkt der Feierlichkeiten. Die Sportwerbetage bringen leider nicht das erwartete finanzielle Ergebnis und schließen mit einem Verlust für die Vereinskasse ab.

Schwimmwart Otto Diestel vom MTV berichtet über die vorbildliche Schwimmanlage des Vereins bei Dachtmissen. Die Aue ist dort sehr breit und hat eine Wassertiefe von 1 - 3 Metern. Umkleideräume und ein Sprungbrett sind vorhanden. Von der Anlage aus hat man einen herrlichen Ausblick über die frischgrünen Wiesen. Mitglieder und deren Kinder erhalten kostenlos Schwimmunterricht. In diesem Jahr soll besonders das Rettungsschwimmen gepflegt werden. Diestel spricht vom schönsten Schwimmbad in der Umgebung Burgdorfs.

Das Schützenschild
des Schützenkönigs Julius Denecke

Das Schützenfest wird auch in diesem Jahr nach den althergebrachten Traditionen vom Mittwoch, dem 23., bis Sonntag, dem 27. 6. 1926, gefeiert. Es verläuft - so das Kreisblatt - bei gutem Wetter in bester Harmonie. Könige werden am 1. Tag der Schlachtermeister Fritz Burgdorf und am 2. Tag der Mützenfabrikant Julius Denecke. Erstmals wird auch ein Kinderkönig ausgeschossen. Diese Königswürde erringt Hans Warnecke aus der Burgdorfer Fabrikantenfamilie.

Die Leichtathleten der Freien Turnerschaft Burgdorf, die Sportkameraden Pockrandt, Schlicker, Kühne, Rode, Rodehorst und Dittmer erzielen beachtliche Erfolge bei den Bezirksmeisterschaften.

Der Beginn der Bauarbeiten für eine Badeanstalt veran-

lasst auch die Burgdorfer Sportvereine, vermehrt für das Schwimmen zu werben. Ein Aue-Hochwasser nach Gewittern im Juli nutzt der SV Viktoria zu einem Werbeschwimmen von den Drei Eichen bis zur Lampenmühle. Wenig später findet ein Schwimmwettkampf zwischen dem Burgdorfer Schwimm-Verein (B.S.V.) und Viktoria statt.

Der Burgdorfer Schwimm-Verein wird Mitglied in der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG). Die ersten Rettungsschwimmer werden ausgebildet. Die BSV-Mitglieder Otto Knospe, Fritz und Rudolf Leinemann, Albert Ehsmann und Fritz Kuhfuß erwerben als erste Burgdorfer den Grundschein der DLRG. In zahlreichen Aufrufen wirbt auch das Burgdorfer Kreisblatt unter den Schlagzeilen „Kampf dem nassen Tod“, „Baderegeln“ und „Selbst- und Fremdrettung“ für die Grundsätze der DLRG.

Am Tennissport interessierte Burgdorfer Bürger beschließen, einen Tennisclub zu gründen. Die Gründungsversammlung findet am 3. September 1926 statt. Der erste Vorstand besteht aus Rechtsanwalt Eugen Reichert, Zahnarzt Dr. Ferdinand Wenzel, Druckereibesitzer Ernst-August Rumpeltin und Lehrer Otto Meyer. Der Verein erhält den Namen „Tennis-Club Grün-Gelb e.V.“. Mit dem Gastwirt Theodor Haase wird ein Pachtvertrag über einen Hannoverschen Morgen Land abgeschlossen, auf dem ein Tennisplatz angelegt werden soll.

Heimatrundschau

Anfang Januar 1926 tritt die Aue nach heftigen Regenfällen über ihre Ufer. Es wird von einem Hochwasser berichtet, wie es seit Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Der sonst so träge dahin schleichende Fluss bildet vom Paradies bei Steinwedel bis nach Dachtmissen einen einzigen See. In Burgdorf werden Hausgärten und Häuser umspült. Die Landstraße von Ehlershausen nach Obershagen ist überflutet und muss gesperrt werden. Nach strengem Frost bilden sich zur Freude der Kinder weite Eisflächen. Besonders die überfluteten und zugefrorenen Tiefenwiesen ermöglichen das Schlittschuhlaufen.

Der neue Sekretär des Kreishandwerksamts, Dr. W. Klingspohr, stellt sich in einer Handwerkerversammlung in Burgdorf im Januar 1926 vor und fordert von den verantwortlichen Behörden eine „vernunftgemäße“ Wirtschaftspolitik, vor allem auf dem Gebiet der Steuern und sozialen Abgaben.

Nun hat auch Burgdorf eine Volksbildungsgemeinschaft (Volkshochschule), schreibt Trude Heuer-Ivens (Ehefrau des Schriftleiters Hugo Heuer) am 13. 2. 1926 im Kreisblatt. Sie soll dazu beitragen, die Sehnsucht breiter Volksschichten nach Wissen und Können zu befriedigen. Die ersten Vorträge sind gehalten. Zuletzt hat Dr. Möller aus Hermannsburg fesselnd über eine Reise in das Land zwischen Euphrat und Tigris berichtet.

Am 22. April 1926 stirbt der Kaufmann Oskar Müller (Textilhaus G. W. Müller). In vielen Nachrufen und Todesanzeigen werden seine Verdienste gewürdigt. Er war u. a. Hauptmann der Feuerwehr, Stadtbrandmeister, Kreisbrandmeister, Vorsitzender des Einzelhandelsverbandes und Mitglied der Handelskammer.

Eine Ortsgruppe Burgdorf des Niedersächsischen Jägerbundes wird am 27. April 1926 gegründet. Vorsitzender wird der Dentist Friedrich Wundram, Schriftführer der Kreisobersekretär Vollbrecht und Kassierer der Steuerobersekretär Buchholz.

Ende April 1926 rufen der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund (ADG) und die SPD zur Teilnahme an der Maifeier auf. Der Nachmittag des 1. Mai, der in diesem Jahr auf einen Sonnabend fällt, ist arbeitsfrei. Um 4 Uhr nachmittags findet eine Kundgebung unter den Eichen vor dem Celler Tor statt. Anschließend formiert sich ein Demonstrationszug zu einem Marsch durch die Straßen der Stadt. Abends wird im Saale Scheinhardt getanzt und gefeiert.

Im August 1926 legt Erich Bührke seine Meisterprüfung im Pfefferküchlerhandwerk ab. Die Honigkuchenbäckerei ist in Burgdorf urkundlich schon 1810 nachweisbar. Ihre Blütezeit hatte

sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Burgdorfer Honigkuchen wurde damals sogar in die USA exportiert.

Sanitätsrat Dr. Nathan Golliner, der 39 Jahre lang den verantwortungsvollen Beruf eines Arztes in Burgdorf ausgeübt hat, stirbt am 19. August 1926. Er hatte sich bei den Einwohnern unserer Stadt allseitige Achtung und Beliebtheit erworben.

Bäckermeister Heert Janssen - er hat 1905 das Haus Poststraße 10 von Hermann Wietfeldt erworben - betreibt neben der Bäckerei jetzt auch ein Café. Er nennt es „Café Viktoria“.

Bäckerei Janssen und Café Viktoria in der Poststraße 10

Die Reichspost richtet im September 1926 eine Kraftpostlinie von Helstorf über Mellendorf, Fuhrberg, Burgwedel nach Burgdorf ein. Ein 18-sitziger Bus befährt diese Strecke einmal täglich hin und zurück.

Innenansicht des Café Viktoria

Ein Preisgericht beurteilt im September 1926 die für ein Kriegerdenkmal an der Pankratius-Kirche eingereichten Entwürfe. Der erste Preis geht an Professor Herting, Hannover. Zweiter Preisträger wird der Burgdorfer Bildhauer Georg Hildebrandt. Die Modelle können in der Volksschule besichtigt werden. Eine Entscheidung über den Bau des Denkmals fällt in diesem Jahr nicht mehr. Da das Denkmal die Namen aller im Ersten Weltkrieg gefallenen Burgdorfer enthalten soll, wird im Kreisblatt eine Namensliste veröffentlicht. Die Burgdorfer Familien sollen diese Liste überprüfen und Änderungen oder Ergänzungen mitteilen.

1927

Städtische Kollegien

In den Beratungen des Magistrats und des Bürgervorsteherkollegiums steht auch 1927 die Wohnungsnot im Vordergrund. Gebaut wird, unterstützt durch die Stadt, vor allem im Grenzstraßenviertel, also in der Grenz-, Jahn- und Friederikenstraße. Pflasterarbeiten in diesen Straßen sollen folgen. Auch der für die Gesundheit der Stadtbevölkerung wichtige Bau

einer Wasserleitung wird diskutiert.[141] Verwirklichen lassen sich diese Pläne aber erst sieben Jahre später. Um die bauliche Ausdehnung des Stadtgebiets richtig zu lenken, hat Baurat Meffert, Hannover, im Auftrag des Magistrats einen Siedlungsplan für die Stadt Burgdorf ausgearbeitet. Dieser Plan soll es ermöglichen, bei der Ansiedlung von Industrie und bei der Anlage von Straßen und Plätzen weit blickend vorzugehen.

In einem Ausblick auf das Jahr 1927 wünscht sich „Spectator“ eine Regulierung der Aue, damit künftigem Hochwasser vorgebeugt werden kann[142], eine bessere Straßenbeleuchtung und eine Instandsetzung der Aula der Mittelschule. Angebracht wäre es nach seiner Meinung auch, den „anscheinend zu chronischer Unfruchtbarkeit verurteilten Bürgerverein“ in einen „regelrechten Verschönerungsverein“ umzuwandeln.[143]

Die Städtischen Kollegien befördern den Polizeibeamten Hentschel zum Polizeiassistenten. Er ist seit einem Jahr in Burgdorf tätig und wohnt im Hause Hannoversche Neustadt 49 (heute: Neustadt-Apotheke).

Die vier beschrankten Bahnübergänge - Bahnhof, Rolandstraße, Heeßeler Kirchweg, Vor dem Hannoverschen Tor - behindern den Verkehrsfluss erheblich. In den Kollegien wird deshalb der Bau einer Fußgängerunterführung am Bahnhof und eines großen Tunnels im Bereich des Heeßeler Kirchwegs überlegt. Die finanziellen Möglichkeiten der Stadt lassen es jedoch nicht zu, diese Pläne zu verwirklichen.

Im März 1927 kauft auf Veranlassung der Stadt die Stadtsparkasse von dem Nudelfabrikanten Otto Hansmann die Villa Mercedes an der Schillerslager Straße. Dort soll das bisher im Eckhaus Celler Tor/Heinrichstraße untergebrachte Katasteramt einziehen. Die Stadt möchte mit diesem Angebot an das Katasteramt verhindern, dass die Behörde in einen anderen Ort verlegt wird. Am 8. August 1927 zieht das Katasteramt in die Villa Mercedes ein.

Der Magistrat verbietet im März 1927 das Abladen von Schutt und Müll in der Sandkuhle vor dem Celler Tor zwischen Sorgenser Straße und Langem Mühlenfeld. Als Schuttabladeplatz darf nur der Bereich hinter dem Schützenplatz (Hannoversches Tor) genutzt werden. Mit diesem Schutt wird die Wiese hinter dem Schützenplatz aufgefüllt, damit der Platz vergrößert werden kann.

Schulrat Busse möchte zusammen mit einigen Burgdorfer Lehrern eine Turnschule für Kinder gründen. 200 Anmeldungen liegen bereits vor. Er bittet die Kollegien, der Turnschule in der Mittelschule ein Klassenzimmer für orthopädisches Turnen und Gymnastik zu überlassen. Friedrich Feldmann (MTV) hält eine Turnschule nicht für notwendig. Die örtlichen Sportvereine bieten auch für Kinder Turnen an. Auch Bürgervorsteher Thees spricht sich gegen eine Turnschule aus. Die Kollegien lehnen den Antrag mit knapper Mehrheit ab. „Spectator“ be-

---

[141] Erste Überlegungen zum Bau einer Wasserleitung hat es bereits 1914 gegeben.

[142] In den niederschlagsreichen Jahren 1926/27 stehen die landwirtschaftlich genutzten Flächen an der Alten Aue monatelang völlig unter Wasser. In dem rund 3.000 Morgen großen Gebiet entsteht eine Sumpfflora. Diese Missstände führen dazu, dass eine Mitgliederversammlung der Korrektionsgenossenschaft einberufen wird. Sie fordert, dass die öffentlichen Wasserbaubehörden eingreifen. Das Kulturbauamt Celle legt neue Pläne vor. Die Korrektionsgenossenschaft Alte Aue verwirklicht sie in den Jahren 1928/29. Die Alte Aue erhält einen profilmäßigen Ausbau. Unzeitige Überschwemmungen der Gründlandflächen gehören der Vergangenheit an.

[143] Im September 1927 widmet sich Hugo Heuer („Spectator“) diesem Thema erneut in einem Artikel im Burgdorfer Kreisblatt. In einer vierteiligen Folge „Burgdorf als Wohn- und Gartenstadt - Ein Zukunftsproblem“ macht er im letzten Beitrag konkrete Vorschläge, was zur Verbesserung des Ansehens der Stadt getan werden könne. Er meint, „der gute Wille, in dieser Hinsicht etwas zu leisten“, sei „schon jetzt vorhanden.“ Es sei aber - so Heuer, dessen Wortwahl aus heutiger Sicht eher ungewöhnlich erscheint - „unerlässlich, daß in der Öffentlichkeit hierfür Propaganda gemacht wird, eine Propaganda, die von führender amtlicher Seite genährt und gefördert wird. Dies aber geschieht am besten durch Gründung eines Verschönerungs- oder Verkehrsvereins, der nicht nur nach innen, sondern zur gegebenen Zeit auch nach außen für die nötige Propaganda und Aufklärung zu sorgen hätte.“

dauert diese Entscheidung in seinem Kommentar. Er vertritt die Auffassung, dass die Vereine eine pädagogische Betreuung wie die Turnschule nicht bieten können.[144]

Die Städtische Badeanstalt Burgdorf hinter dem Schützenhaus wird rechtzeitig zur Badesaison 1927 fertig gestellt. Die Einweihungsfeier beginnt am Sonntag, dem 22. Mai 1927, um 1.00 Uhr nachmittags. Sie wird mit einem Musikvortrag der Burgdorfer Stadtkapelle unter der Stabführung von Musikdirektor Straßner eingeleitet. Anschließend spricht Bürgermeister Otto Stange. Nach dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied folgen Schwimmvorführungen des Burgdorfer Schwimmvereins, des SV Viktoria 07, des Männerturnvereins und der Freien Turnerschaft. Danach wird das Bad zur allgemeinen Benutzung freigegeben. Die Aufsicht im Bad hat Bademeister Windisch. Die Wassertemperatur beträgt an diesem Tag nur 14 Grad. Lediglich im flachen Planschbecken sind es 19 Grad. Das Wasser für die Badeanstalt wird nicht, wie ursprünglich geplant, dem Hainholzbach, sondern dem Meschgraben entnommen und auch wieder zugeführt. Es läuft über eine Koksfilteranlage. Die gesamte Anlage ist 10.000 m^2 groß. Das Schwimmbecken ist 100 Meter lang und 20 Meter breit. An beiden Seiten ist es auf einer Fläche von 20x10 Meter bis zu einem Meter tief, von da an nach der Mitte fällt es auf eine Tiefe von vier Meter. Der Sprungturm mit einer Grundfläche von 4x4 Meter ist eingerichtet für Sprunghöhen von 1, 3, 5 und 8 Meter. Die Umkleideräume für Männer und Frauen haben je 20 abschließbare Kabinen von 2x1 Meter.

Die Handballmannschaft der „Freien Turnerschaft“.
Von links: Otto Ehring, Willi („Brüderchen“) Konerding, Heini Bähre, August Bähre, Fritz Denecke, Karl („Sascha“) Pockrandt, Karl Schumann, August („Pinne“) Ernst, Walter Pockrandt, Paul Dolz, Otto Ernst.

Wirtschaft und Soziales

Am Jahresbeginn werden 228 Erwerbslose gemeldet. Im Juli 1927 sind nur noch 39 Burgdorfer ohne Arbeit. Im Dezember ist die Zahl der Erwerbslosen wieder auf 163 gestiegen. Das Jahr 1927 hat insgesamt gesehen einen wirtschaftlichen Aufschwung gebracht. Die Struktur der gewerblichen Produktion hat sich - so die Industrie- und Handelskammer in einer Jahresbetrachtung - zugunsten der Industrie verändert. Das Handwerk hat nicht mehr den „goldenen Boden“. Die Handelsbetriebe konnten ihren Umsatz steigern. Das Volkseinkommen wird auf 42 Milliarden Mark geschätzt. Der Ausblick auf 1928 ist nicht erfreulich.

Im Januar 1927 wird die Biersteuer erhöht. In den Burgdorfer Gaststätten kostet das 0,3-Liter-Glas Bier jetzt 30 Pfennig.

Die Konditorei Café Baumgarten in der Poststraße erweitert und renoviert ihre Geschäftsräume. Als Spezialität des Hauses wird die „Eisbombe glacé“ angeboten.

Der Bahnhof Burgdorf richtet im März 1927 einen zweiten Fahrkartenschalter ein. Der Perso-

[144] Später überlassen die Kollegien der Turnschule den nicht mehr benutzten Mühlenraum in der Lampenmühle, die im städtischen Besitz ist. Die Turnschule baut diesen Raum in Eigenleistung zu einem Jugendheim aus, das auch von anderen Jugendgruppen mit genutzt werden darf.

nenverkehr hat erheblich zugenommen.

Dr. med. Wilhelm Amme, praktischer Arzt, lässt sich im Hause Marktstraße 50 nieder. Außer ihm praktizieren in Burgdorf noch Dr. med. Hans Cölle, Schlossstraße 3, und Dr. med. Matthaei, Bahnhofstraße 20.

Adolf Thiele aus der Bäckerei Löscher, Wallstraße, legt seine Meisterprüfung ab. Er übernimmt später die Bäckerei.

Am 1. Juli 1927 nehmen im Deutschen Reich die Arbeitsgerichte ihre Tätigkeit auf. Bisher wurden Arbeitsrechtsstreitigkeiten von den Zivilgerichten entschieden. Der Amtsgerichtsbezirk Burgdorf wird dem Arbeitsgericht Celle zugeordnet. Diese Regelung gilt bis zur Gebietsreform 1974.

Der Fotograf Ewald Weddige übernimmt im September 1927 das Photo-Atelier Albert Thiele in der Bahnhofstraße.

Einen Monat später richtet Bäckermeister Heinrich Drüner, Hannoversche Neustadt, neben seiner Bäckerei ein Café ein.

Die Burgdorfer Spargel- und Gemüse-GmbH - eine Tochtergesellschaft der Burgdorfer Konservenfabrik - erwirbt am 3. 12. 1927 das Rustsche Gut am Peiner Weg. Die Anbaufläche der Gesellschaft wird dadurch erheblich erweitert.[145]

Das Café Baumgarten (Poststraße 3)

Der Schlossermeister Gustav Haacke, Hannoversche Neustadt 14, erweitert sein Angebot an Mietwagen. Seine Kunden dürfen jetzt zwischen einem geschlossenen Sechssitzer und offenen Vier- und Dreisitzern wählen. Alle Fahrzeuge können Tag und Nacht telefonisch bestellt werden. In die Reihe der Mietwagenanbieter reiht sich im November 1927 auch die Kfz-Werkstatt von Willibald Kastner, Marktstraße 50, ein. Für seinen Dreisitzer berechnet er 25 Pfennig je Kilometer, für den Sechssitzer sind 35 Pfennig /km zu zahlen.

Die Burgdorfer Kaufleute veranstalten im Dezember 1927 eine Werbewoche. In umfangreichen Anzeigen im Burgdorfer Kreisblatt wird für den Einkauf in den Burgdorfer Geschäften geworben. Eine besondere Verkaufsaustellung ist elektrischen Haushaltsgeräten gewidmet.

Vereine

Im Sportverein Viktoria von 1907 wird noch immer erfolgreich Fußball gespielt. Auch Freundschaftsspiele gegen Ligamannschaften werden häufig gewonnen. Die 1. Mannschaft spielt in diesem Jahr in folgender Besetzung:

---

[145] Der größte Spargel- und Gemüselieferant der Burgdorfer Konservenfabrik war neben dem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb das Gut Burgdorf. Der Landwirt August Rust hatte es 1904 erworben. Allen Neuerungen aufgeschlossen, bemühte sich Rust, die Erkenntnisse der damals noch jungen Agrarwissenschaft praktisch umzusetzen. Er erzielte dadurch Ernteerträge, die Aufsehen erregten und ihn weithin bekannt machten. Seine Geschäftsverbindung mit der Konservenfabrik nutzte er, um dem Werk die Gemüseabfälle abzunehmen und sie in seinem Vieh- und Schweinemastbetrieb zu verfüttern. August Rust starb 1915. Seine Witwe führte den Betrieb zunächst weiter.

Malzahn
Thees Westphal
Hellberg Beuster Buchholz
Leinemann Walter Blielazek Timpe Voges
Ersatz: Seiffert.

In einer Bürger- und Einwohnerversammlung im Schützenhaus im März 1927 tragen sich 160 Burgdorfer in die ausliegenden Listen als „Unternehmer“ für das Schützenfest 1927 ein. Es beginnt am Mittwoch, dem 15. Juni 1927, abends mit dem Zapfenstreich und endet am Sonntag, dem 19. Juni 1927, mit dem Abschlussball in den Festzelten. Könige werden in diesem Jahr Friedrich Möhle und Friedrich Hestermann. Die Kinderkönigswürde erringt Gustav Happek, auch später noch einer der erfolgreichen Schützen der Burgdorfer Schützengesellschaft. Erstmals entstehen in diesem Jahr Filmaufnahmen vom Festzug und vom Leben und Treiben auf dem Schützenplatz. Dieser Film wird später im Astoria-Filmtheater vorgeführt.

Der Schießstand zwischen Badeanstalt und Schützenhaus wird um zwei Schießbahnen für Kleinkaliber (50 Meter) erweitert.

Der Schützenumzug im Jahre 1927 in der Marktstraße.
Links vor dem Haus des Kaufmanns Kosel (heute: Drogeriemarkt Rossmann) ist Burgdorfs erste Tankstelle zu sehen.

Der Tennis-Club Grün-Gelb, erst 1926 gegründet, stellt auf seinem Gelände hinter der Gaststätte Haase den ersten Rotgrandplatz fertig. Er kann noch in dieser Saison bespielt werden. Herbert Schwerdtfeger wird erster Clubmeister.

Am Sonntag, dem 20. November 1927, wird im Ratskeller in Lehrte der Kreisschützenverband für den Kreis Burgdorf gegründet.[146] Vertreten sind die Vereine aus Burgdorf, Lehrte, Uetze, Hänigsen, Otze und Röddensen sowie der Schützenverband für das

146 Einen (ersten) Schützenverband für den Kreis Burgdorf hat es schon fünf Jahre früher gegeben. Er ist (mit dem Sitz in Lehrte) im Juni 1922 gegründet worden. Dem Kreisschützenverband gehörten der Schießclub Burgdorf, das Schützenkorps Burgdorf, die Bürgerschützengesellschaft Lehrte, das Schützenkorps Lehrte sowie die Schützenvereine in Uetze, Burgwedel, Ilten, Wettmar, Otze und Anderten an (Anderten gehörte bis 1932 zum Kreis Burgdorf).
Das erste Kreisverbandsschießen fand im September 1922 auf den in Burgdorf neu erbauten Schießständen Vor dem Hannoverschen Tor statt. Die Meisterschaft auf den vier Freihand- und vier Auflagenscheiben errangen Wilhelm Tappe (Burgdorf), Bernhard Thöne (Burgdorf), Karl Brückel (Burgdorf), Fr. Ahlborn (Lehrte), F. Rohde (Lehrte), F. Drangmeister (Burgwedel), Wilhelm Behrens (Burgdorf) und Gustav Brunke (Otze).
Für 1923 sollte zu einem Verbandsschießen des jungen Kreisschützenverbandes nach Lehrte eingeladen werden. Es gibt aber keinen Nachweis, dass das Verbandsschießen stattgefunden hat. Weder aus Vereinsprotokollen noch aus Zeitungsberichten ist zu entnehmen, dass der 1922 gegründete Kreisschützenverband in den folgenden Jahren noch bestanden hat. Die große wirtschaftliche Not des Inflationsjahres 1923 - die auch dazu führte, dass in diesem Jahr nur in wenigen Orten Schützenfeste stattfanden - ist vermutlich der Grund dafür, dass der Verband nur ein knappes Jahr tätig gewesen ist.

alte Amt Bissendorf. Verbandsvorsitzender wird Karl Brückel aus Burgdorf.

Die Burgdorfer Einwohner haben sich in vielen in unserer Stadt bestehenden Vereinen zusammengeschlossen. Nachstehend sollen alle Vereine und Verbände genannt werden, die während des Jahres 1927 sportliche, gesellige oder politische Veranstaltungen angeboten haben. Die Reihenfolge entspricht der zeitlichen Berichterstattung im Kreisblatt.

1. Arbeiterbildungsverein Burgdorf
2. Kegelclub Neunauge (Haase)
3. Boxfreunde Burgdorf
4. Liedertafel Burgdorf
5. Schießclub Burgdorf
6. Stahlhelm - Ortsgruppe Burgdorf
7. Konzertina-Club Edelweiß
8. Jungdeutscher Orden
9. Eisenbahnverein Burgdorf
10. Sportverein Viktoria von 1907
11. Vaterländischer Frauenverein der Stadt Burgdorf
12. Verein ehemaliger Burgdorfer Landwirtschaftsschüler
13. Schützenkorps Burgdorf
14. Hannoverscher Krieger- und Militärverein für Burgdorf und Umgebung
15. Kegelclub Alte Kameraden (Deutsches Haus)
16. Reichsbund Deutscher Mieter - Ortsgruppe Burgdorf
17. Männerturnverein von 1848 Burgdorf
18. Deutscher Kriegerverein für Burgdorf und Umgebung
19. Kreishandwerkerbund - Ortsgruppe Burgdorf
20. Männergesangverein Burgdorf
21. Deutschhannoverscher Verein Burgdorf
22. Haus- und Grundbesitzerverein Burgdorf
23. Burgdorfer Schwimmverein von 1923
24. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold - Ortsgruppe Burgdorf
25. Vereinigte Burgdorfer Sterbekassen
26. Deutscher Beamtenbund - Ortskartell Burgdorf
27. Landwirtschaftlicher Verein für Burgdorf und Umgebung
28. Niedersächsischer Jägerbund - Ortsgruppe Burgdorf
29. Freie Turnerschaft Burgdorf
30. Burgdorfer Badegesellschaft
31. Kegelclub Schiefe Bahn (Haase)
32. Junggesellen-Corps Burgdorf
33. Club Germania
34. Tennis-Club Grün-Gelb
35. Scheibenbergsgesellschaft Burgdorf
36. Deutscher Handlungsgehilfenverband (DHV)
37. Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund (ADG)
38. Sozialdemokratische Partei
39. Verein Burgdorfer Brieftaubenzüchter
40. Deutsche Jungschützen

Die vorstehende Aufstellung muss nicht vollständig sein. Sie enthält aber alle Vereine, die im Laufe des Jahres im Kreisblatt erwähnt worden sind.

Die 1890 gegründete Burgdorfer Badegesellschaft löst sich nach der Fertigstellung der Städtischen Badeanstalt auf. In ihrem Bad an der Braunschweiger Straße wird nicht mehr gebadet.

Heimatrundschau

In der Korpsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf wird vom Kameraden Thees über die Arbeit der Sanitätskolonne berichtet. Jährlich werden 60 bis 70 Krankentransporte in die Krankenhäuser der benachbarten Städte durchgeführt. Bürgermeister Stange würdigt die Verdienste der Sanitätskolonne und zeichnet Thees mit den silbernen Achselstücken aus.

Die Maifeier des Gewerkschaftsbunds beginnt am Sonntag, dem 1. Mai 1927, nachmittags um 3.30 Uhr mit einem Konzert der Burgdorfer Stadtkapelle unter den Eichen vor dem Celler Tor. Eingeladen haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und die SPD. Nach einer Rede über die Bedeutung des 1. Mai formieren sich die Teilnehmer zu einem Umzug durch die Stadt. Den Abschluss des Feiertages bildet ein Ball im Saale Scheinhardt.

Am Freitag, dem 11. November 1927, bricht im Kegelbahngebäude des Hotels Deutsches Haus am Bahnhof - Besitzer: Theodor Jacobs - ein Feuer aus. Als die Flammen bemerkt werden, brennt das auf dem Dachboden der Kegelbahn lagernde Heu und Stroh schon lichterloh.

Das Junggesellen-Corps

Durch missliche Umstände verzögert sich das Eingreifen der Feuerwehr. Als endlich Wasser gegeben werden kann, hat das Feuer bedrohlichen Umfang angenommen und frisst sich dem Hauptgebäude entgegen. Erst nach stundenlanger, nicht ungefährlicher Arbeit können die Flammen gelöscht werden. Die Kegelbahn ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Es wird geraume Zeit dauern, bis hier wieder die Kugel rollen kann. Die Brandursache kann nicht ermittelt werden.

Die Lehrer Sevecke und Schrader bestehen im November 1927 ihre Hilfsschullehrerprüfung. Beide sind an der hiesigen Volksschule tätig.

Am 21. Dezember 1927 wird in Burgdorf eine Nachttemperatur von minus 25 Grad gemessen. Die zugefrorene Badeanstalt, die abends beleuchtet wird, steht den Burgdorfern als Eisbahn zum Schlittschuhlaufen zur Verfügung.

Über den Bau eines Kriegerdenkmals an der Pankratius-Kirche ist noch immer nicht entschie-

den. Ein Spender, der eine größere Summe gegeben hat, kündigt an, er werde diese zurückfordern. Der Denkmalausschuss unterbreitet neue Vorschläge, an deren Ausarbeitung auch Senator Elkart, Hannover, mitgewirkt hat. Professor Herting ist ebenfalls einverstanden. Das Reiterrelief mit den Gedenktafeln soll an der Nordseite der Kirche - gegenüber der Stadtsparkasse - seinen Platz finden. Eine endgültige Entscheidung fällt in diesem Jahr nicht mehr.

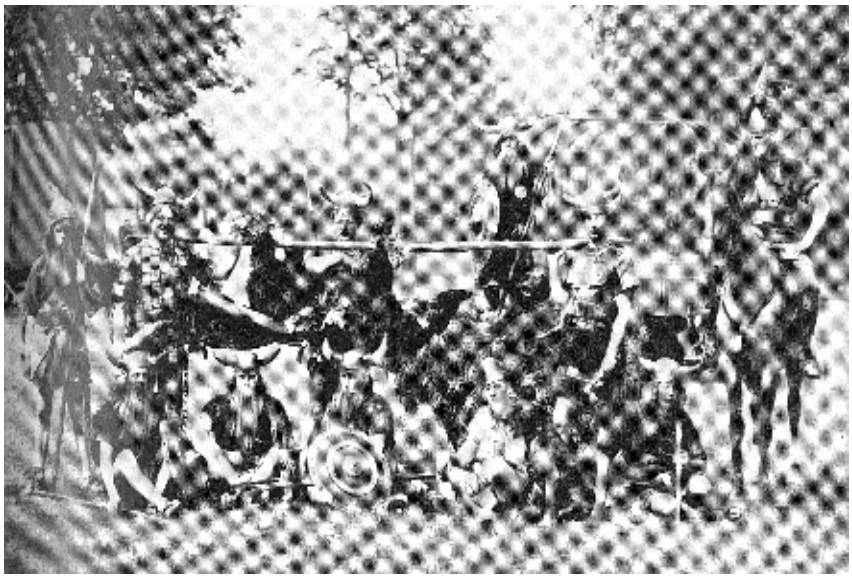
1928

Städtische Kollegien

Im Januar 1928 gibt der Magistrat bekannt, dass der Plan für die Straßen- und Baufluchtlinien der neu anzulegenden Straße „Im Langen Mühlenfeld“ rechtskräftig geworden ist. Eine neue Straße entsteht, die auch das „Grenzstraßenviertel“ besser erschließt. In diesem Viertel werden in diesem Jahr die meisten Neubauten in Burgdorf errichtet.

Immer häufiger müssen von der Stadt obdachlose kinderreiche Familien untergebracht werden. Die Kollegien beschließen deshalb, in der Parkstraße (heute: Föhrenkamp) nahe der Plantage Leinemann Notunterkünfte zu bauen. Es soll ein massiver eingeschossiger Flachbau mit mehreren Kleinwohnungen errichtet werden. Ein Flur oder Windfang ist nicht vorgesehen. Die Wohnungseingänge erhalten deshalb Doppeltüren. Die Wohnfläche beträgt 40 m^2.

Am 24. Februar 1928 wird auf Veranlassung des Magistrats eine Gemeinnützige Baugenossenschaft in Burgdorf gegründet. 17 Genossen treten sofort bei. Der Genossenschaftsanteil wird auf 300 Mark festgesetzt. Er kann in Raten gezahlt werden. 16 Anteile zeichnet die Stadt Burgdorf. In einer weiteren Versammlung am 3. März 1928 wählt die Baugenossenschaft den ersten Vorstand. Er setzt sich aus Bürgermeister Otto Stange (1. Vorsitzender), Wilhelm Schlie (Rechnungsführer) und Wilhelm Freers (Schriftführer) zusammen. Vorsitzender des Aufsichtsrats wird Ingenieur Ehlert. 27 Genossen werden an diesem Tage verzeichnet. Schon im Mai 1928 verkauft die Stadt der Baugenossenschaft im Grenzstraßenviertel zwei Morgen Bauland zum Preis von 30 Pfg. je Quadratmeter.



Der Club Germania als Jagdgruppe beim Schützenfest 1927

Im November 1928 wird gemeldet, dass die Neubauten der Baugenossenschaft an der Grenzstraße gut vorankommen. zwei Doppelhäuser mit acht Wohnungen können voraussichtlich noch im Dezember 1928 bezogen werden. Drei weitere Doppelhäuser mit zwölf Wohnungen sind im Bau.

Gegen den zunächst vorgesehenen Bau eines Kinderhorts im Garten des Amtsgerichts erhebt die Justizverwaltung Einspruch. Die Kollegien beschließen deshalb, den Kinderhort neben der Landwirtschaftlichen Winterschule in der Gartenstraße zu errichten. Mit den Bauarbeiten wird

sofort begonnen. Am 1. Mai 1928 wird der Kinderhort zunächst in den Räumen der Lampenmühle eröffnet.

Ab April 1928 müssen Schutt und Asche auf Anordnung des Magistrats wieder in der Sandkuhle am Celler Tor (heute: Stadion) abgeladen werden. Die Schützenwiese vor dem Hannoverschen Tor ist aufgefüllt.

Im Mai 1928 bewilligen die Kollegien dem Verkehrs- und Verschönerungsverein Burgdorf eine Beihilfe von 1.000 Mark. Der VVV will mit diesen Mitteln einen gärtnerischen Bebauungsplan für das Gebiet der Stadt Burgdorf erstellen lassen. Beauftragt wird damit der Gartenarchitekt Langerhans. Damit soll eine weit blickende Planung der Grünanlagen ermöglicht werden.

Im Städtischen Elektrizitätswerk möchten die Kollegien öffentliche Wannenbäder einrichten. Die meisten Burgdorfer Haushaltungen verfügen nicht über ein Bad. Aber auch medizinische Bäder sollen angeboten werden. Bis zum Jahresende wird dieser Plan allerdings nicht verwirklicht.

Die Einführung der Arbeitslosenversicherung bringt eine Neuorganisation der Arbeitsämter mit sich. Die bisher bei den Kreisverwaltungen bestehenden Arbeitsämter werden aufgelöst. Der Kreis Burgdorf wird dem Arbeitsamt Hannover zugeordnet. Die für unseren Kreis zuständige Nebenstelle soll zunächst in Lehrte angesiedelt werden. Den Kollegien gelingt es jedoch, die Arbeitsamts-Nebenstelle nach Burgdorf zu bekommen. Sie wird in einem kurzfristig gekauften Haus in der Hannoverschen Neustadt untergebracht.

In einem kommunalpolitischen Ausblick auf 1929 schreibt „Spectator“, dass ein Personentunnel am Bahnhof, vermehrte Pflasterung der Burgdorfer Straßen, weitere Kanalisation und eine Kläranlage wünschenswert wären.

Parteien und Wahlen

Ab Ende April 1928 kündigen sich die bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen durch zahlreiche Wahlversammlungen der in Burgdorf vertretenen Parteien an. Die Wahlen finden am Sonntag, dem 20. Mai 1928, statt. Das Burgdorfer Kreisblatt meldet folgendes Ergebnis:

	Reichstag		Landtag	
	Sitze	Stimmen in Burgdorf	Sitze	Stimmen in Burgdorf
Sozialdemokratische Partei	149	1.466	126	1.473
Deutschnationale Volkspartei	70	133	75	138
Zentrum	61	48	67	43
Deutsche Volkspartei	43	420	38	411
Kommunistische Partei	49	51	52	57
Deutsche Demokratische Partei	23	51	19	49
Wirtschaftspartei	22	64	19	75
Nationalsozial. Deutsche Arbeiterpartei	13	31	8	30
Deutsch-Hannoversche Partei	3	420	3	49

Weitere kleinere Parteien sind in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt.

Im August 1928 veranstaltet die NSDAP einen Demonstrationszug durch Burgdorf. Eine Kundgebung auf dem Viehmarktplatz vor dem Hannoverschen Tor schließt sich an. Der Parteigenosse Schneider aus Hannover spricht über das Programm und die Anschauungen des Nationalsozialismus. Der Redner schließt mit einer Werbung für seine Partei. Über die Zahl der Teilnehmer an dieser Veranstaltung wird nicht berichtet.

Die Berichterstattung des Kreisblatts wird vom „Volkswillen“, dem Organ der SPD, scharf

kritisiert. Dem Kreisblatt wird vorgeworfen, es habe wohlgefällig und mit besonderem Behagen berichtet. Der „Pressekrieg“ wird über mehrere Wochen hinweg in verschiedenen Beiträgen in den beiden Blättern ausgetragen.

Wirtschaft und Soziales

Im Januar 1928 übernimmt Dr. med. Paysen, der bisher in Hänigsen praktiziert hat, die Arztpraxis des verstorbenen Dr. med. Matthaei in der Bahnhofstraße 20.

Die Burgdorfer Kreisbahn (Kalibahn Burgdorf - Hänigsen) stellt Anfang des Jahres 1928 die Personenbeförderung ein. Der Gütertransport muss aufgrund alter Verträge mit den Landwirten aufrechterhalten werden. Er wird aber nur noch dreimal wöchentlich durchgeführt.

Die Stillegung der Kalibahn veranlasst den Fuhrunternehmer Gustav Grebe, einen weiteren Bus zu kaufen. Auf den Linien von Burgdorf nach Hänigsen verkehren die Busse nun täglich viermal in beiden Richtungen. An den Behördensprechtagen Montag und Donnerstag fährt der Bus von und bis Uetze. Zusätzlich gibt es an diesen beiden Tagen einen Kraftverkehr zwischen Burgdorf-Immensen-Arpke-Dollbergen-Uetze. Auch zwischen Uetze und Dollbergen setzt Grebe einen Bus ein, der sogar fünfmal täglich hin- und zurückfährt.

Wie überall in Deutschland, veranstaltet der Landbund am Sonnabend, dem 18. Februar 1928, eine Notkundgebung in Burgdorf. 3.000 Landwirte und Angehörige des gewerblichen Mittelstandes nehmen teil. Die in Burgdorf vorgesehenen drei Säle (Schützenhaus, Bührke - Zum Löwen - und Leinemann - Stadtwappen) reichen nicht aus. Gefordert wird von den Rednern, dass die Zoll- und Steuerpolitik die Belange der Landwirte und des Mittelstandes besser berücksichtigen soll. Nach den Saalveranstaltungen versammeln sich die Teilnehmer vor dem Finanzamt in Burgdorf (Marktstraße - jetzt Rathaus I). Dort wird eine Entschließung mit den aufgestellten Forderungen verlesen. Ein Hoch auf den Reichspräsidenten und das Deutschlandlied bilden den Abschluss der Demonstration. Sie verläuft ruhig und friedlich.

Der Bahnhof (rechts im Bild ein Linienbus von Gustav Grebe)

Die Städtischen Elektrizitätswerke und die hiesigen Elektromeister werben verstärkt für den Einsatz von Elektrizität im Haushalt. In öffentlichen Vorträgen können sich die Hausfrauen von den Vorteilen elektrischer Haushaltsgeräte wie Küchenmaschinen, Föhn, Heizkissen, Waschapparaten und Bügeleisen informieren. Diese Geräte werden von Siemens-Schuckert unter der Marke „Protos“ hergestellt. Der Durchschnittshaushalt, schreibt das Kreisblatt, wird sie sich in absehbarer Zeit wohl nicht leisten können.

Rechtsanwalt Alfred Schlu aus Lehrte übernimmt die Anwaltspraxis des Justizrats Bering, Burgdorf. Er wird vom Amtsgericht gleichzeitig zum Notar bestellt.

Die Spareinlagen bei der Stadtsparkasse nehmen wieder zu, wie die folgende Entwicklung zeigt:

1928

1924	171.168 Mark	auf	364	Sparbüchern
1925	394.093 Mark	"	820	"
1926	643.305 Mark	"	1.232	"
1927	1.968.000 Mark	"	1.653	"
1928	2.334.000 Mark	"	2.112	".

Der Schlossermeister Willi Haacke teilt mit, dass er im April 1928 die erste Privat-Kraftfahrerschule des Kreises Burgdorf eröffnet.

Die Erben des verstorbenen Senators Natje, früherer Inhaber der Stärkefabrik, verkaufen ihr Haus Marktstraße 24 (heute: Kreishandwerkerschaft) für 27.500 Mark an den Mützenfabrikanten Julius Denecke. Die Stärkefabrik an der Uetzer Straße wird von der Firma Crespel & Deiters in Ibbenbühren (Westfalen) erworben.

Vor dem Haus Am Brandende 7 stehen der Schuhmacher Heinrich Rosemeyer und seine Frau.
Das Haus (an der Ecke zur Willersgasse) gibt es nicht mehr. Heute befindet sich dort der teilweise in die Erde eingelassene Trafo (neben dem Malereibetrieb Neumann).

Gustav Grebe benennt sein beliebtes „Café Union“, Hannoversche Neustadt, in „Stadtgarten“ um. Damit soll ausgedrückt werden, dass auch der Garten des Lokals angenehmen Aufenthalt bietet. Viele Sonntagskonzerte der Stadtkapelle erfreuen hier die Einwohner der Stadt.

Im Oktober 1928 eröffnet Carl Sannemann, Eisenwarenhandlung, sein Geschäft im neu erbauten Eckhaus Marktstraße/Poststraße. Es war bei einem Großbrand im Jahre 1920 völlig zerstört worden. Der Betrieb wurde bisher im Sannemannschen Lager an der oberen Marktstraße weitergeführt.

Rechtsanwalt Dr. Georg Cölle übernimmt die Anwaltskanzlei des verstorbenen Rechtsanwalts Reichert in der Bahnhofstraße 12.

Kaufmann Hans Vollmer verlegt sein Kolonialwaren-, Tabak- und Spirituosengeschäft von der Immenser Straße 43 (heute: Hotel Schwarzer Herzog) in die Marktstraße 60 (heute: Rossmann). Das Kolonialwarengeschäft Immenser Straße 43 führt der Kaufmann Friedrich Rokahr weiter.

Am 30. Juni 1928 werden in Burgdorf 30 Erwerbslose registriert. Im Dezember 1928 sind es - auch saisonbedingt - 113. Das Jahr 1928 kann abschließend aus wirtschaftlicher Sicht als zufrieden stellend beurteilt werden.

Vereine

Die Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf bestätigt das Kommando wie folgt: 1. Hauptmann Tamme, 2. Hauptmann Lüders, Adjutant W. Leinemann, Rechnungsführer Jacobssohn.

Am Mittwoch, dem 15. Februar 1928, finden sich im Café Union (Gustav Grebe) - später Stadtgarten (s. oben) - 40 Bürger zur Gründungsversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins für die Stadt Burgdorf (VVV) ein. 36 Anwesende erklären sofort ihren Beitritt.

In einer weiteren Versammlung am 3. 3. 1928 im Gasthaus W. Leinemann (Stadtwappen) wird der Vorstand gewählt. Er setzt sich aus Bürgermeister Stange als 1. Vorsitzenden, Kreisarzt Dr. Hesse als 2. Vorsitzenden und Kaufmann Salge als Rechnungsführer zusammen. Beisitzer sind Lehrer Sevecke, Schuhmachermeister Goslar, Malermeister Wundram, Stadtsekretär Röhrig und Redakteur Heuer. In einer ersten öffentlichen Versammlung des VVV im April 1928 spricht Gartenarchitekt Langerhans, Hannover, über das Grün im Stadtbild. Im November 1928 erläutert Redakteur Heuer in einer Zusammenkunft den Zweck und die Ziele des VVV. Er hebt besonders drei Punkte hervor:

1. Ungeschmälerte Erhaltung und Stärkung der Stellung Burgdorfs als Kreisstadt.
2. Stärkung der örtlichen Wirtschaft und Ansiedlung neuer Industriezweige.
3. Ausbau Burgdorfs als Wohn- und Gartenstadt.

Der Verein wirbt aber auch für den Fremdenverkehr und setzt sich dafür ein, die verkehrspolitische Lage der Stadt durch Einrichtung weiterer Omnibuslinien zu verbessern. Im Dezember sollen Werbewochen durchgeführt werden, um die Kreisbewohner auf die Einkaufsmöglichkeiten in Burgdorf hinzuweisen.

Der Burgdorfer Bürgerverein löst sich in einer Sitzung am 16. 8. 1928 auf. Das vorhandene Vermögen von 600 Mark wird dem VVV übertragen.

Die Freie Turnerschaft richtet am Rande des Dachtmisser Holzes einen idyllisch gelegenen Sport- und Spielplatz ein. Im Winter treffen sich die Vereinsmitglieder in der Lampenmühle. Neben theoretischem Sportunterricht wird dort auch Schach gespielt. Eine Schachgruppe beteiligt sich erfolgreich an den Meisterschaften.

Die spielstarke Handballmannschaft des Burgdorfer Schwimmvereins (B.S.V.) wechselt zu „Viktoria". Der B.S.V. wird durch diese Austritte so geschwächt, dass er sich auflöst. Neben Fußball und Leichtathletik wird bei „Viktoria“ nun auch Handball aktiv gespielt. Die Handballmannschaft spielt in der 1. Klasse. Eine Schwimmabteilung wird ebenfalls dem Verein angegliedert.

Fein gemacht zum Schützenfest

Junge Burgdorfer, die bisher schon in der Kapelle des damaligen Jungdeutschen Ordens gespielt haben, schließen sich mit anderen Interessenten zur Pflege der Orchestermusik zusammen. Darunter sind Hermann Neitzel, Julius Jaenecke und Walter Kumm. Man nennt sich Burgdorfer Orchester-Vereinigung und hält regelmäßig einmal wöchentlich Übungsabende im Gasthaus zum Löwen (Albert Bührke) ab. Die Leitung der Orchestervereinigung übernimmt Gustav Sander, ehemals Konzertmeister am Stadttheater in Colmar im Elsass. Konzertmeister Sander gelingt es, die bis zu 20 Mitwirkende umfassende Gruppe, unter ihnen nur eine Dame, technisch so auszubilden, dass sie öffentlich auftreten kann.

Carl Thees feiert am 1. 11. 1928 sein 25jähriges Jubiläum als 1. Vorsitzender des MTV Burgdorf. Seit 41 Jahren ist er Mitglied des Vereins. Seine Verdienste werden in einer Feierstunde im „Stadtwappen“ gewürdigt.

Eine Ortsgruppe Burgdorf des Vereins für das Deutschtum im Ausland wird im April 1928 in

Burgdorf ins Leben gerufen. Den Vorsitz übernimmt Landrat Schmidt. 40 Millionen Deutsche leben außerhalb der Grenzen Deutschlands.

Die „Junggesellen“ beim Schützenfest 1928

Vom 13. bis 20. Mai 1928 feiert der Schießklub Burgdorf sein 50jähriges Jubiläum. Es wird mit einem Verbandsschießen verbunden. Besonders geehrt wird William Brückel. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern und war lange Zeit Vorsitzender des Klubs.

Im Juni 1928 folgt ein Sängerfest aus Anlass des 80jährigen Bestehens des Männergesangvereins. Drei Tage wird mit Konzerten und Tanzveranstaltungen in den Festzelten fröhlich gefeiert.

Am 22. Juni 1928 entsteht eine Ortsgruppe Burgdorf des Deutschen Jugendherbergsverbandes. Vorsitzender ist Bürgermeister Stange. Ziel der Ortsgruppe ist es, in Burgdorf eine Jugendherberge einzurichten.

Heimatrundschau

Im April 1928 treffen sich die Spender für ein Ehrenmal der Gefallenen des Ersten Weltkriegs. Mit 44:17 Stimmen entscheiden sie sich endgültig für ein Relief-Denkmal am Kirchturm. Die bisherigen Spenden reichen aber nicht aus, um das Denkmal bezahlen zu können. Es soll erneut zu einer Sammlung aufgerufen werden.

Das Schützenfest wird vom Mittwoch, dem 4. bis Sonntag, dem 8. Juli 1928 nach alter Tradition gefeiert. Könige werden Albert Salge und Paul Rosenberg. Die Kinderkönigswürde erringt Friedrich-Wilhelm Feldmann.

Pastor Gehrcke nimmt im Oktober 1928 einen Ruf an die Neustädter Kirchengemeinde in Hannover an. Er verabschiedet sich im Gottesdienst am 13. Oktober 1928 von seiner Gemeinde. Sie lässt den beliebten Seelsorger nur ungern gehen.

Die Schützenkönige 1928
Von links: Albert Salge (Schützenkönig erster Tag); Willi Bierkamp; Tappe; Hoppe; Schrader; Ernst Voltmer; Paul Rosenberg (Schützenkönig zweiter Tag); Friedrich Rieke.

1929

Städtische Kollegien

In ihrer ersten Sitzung im Januar 1929 beschließen die Städtischen Kollegien auf Antrag der Turnschule und des Gewerkschaftskartells, im Jugendheim Lampenmühle eine Leihbücherei mit zunächst 1.000 Bänden einzurichten. Verantwortlich für die Bücherei ist ein Verwaltungsrat, dem je ein Vertreter der Turnschule, des Gewerkschaftskartells, des Magistrats und des Bürgervorsteherkollegiums angehören. Die Betreuung der städtischen Volksbücherei übernimmt der Lehrer Hornig. Sie ist am Montag, Mittwoch und Freitag jeweils von 12 - 13 und von 18 - 19 Uhr geöffnet. Als Autoren, die im Bücherbestand vertreten sind, werden Keller, Fontane, Lagerlöff, Löns, Hauptmann, Hebbel, C. F. Meyer, Hermann Hesse, Ebner-Eschenbach, Anzengruber, Rosegger, Zola und die Amerikaner Sinclair und London genannt.

Das Arbeitsamt im Hintergebäude der Hannoverschen Neustadt 49 (heute Hinterhaus der Neustadt-Apotheke) benötigt weitere Büroräume. Die Kollegien stimmen einem Ausbau des Gebäudes zu.

Die Sandkuhle am Celler Tor (heute Stadion) steht nicht mehr als Schuttabladeplatz zur Verfügung. Die Kollegien weisen eine städtische Wiese im „Lausewinkel“ als neuen Müllplatz aus. Diese Wiese liegt vor dem heutigen Spiel- und Bolzplatz am Stadtpark. Sie ist über die Straße Vor dem Hannoverschen Tor und den Weg östlich der Bahnlinie zum Stadtpark zu erreichen.

Im März 1929 verabschieden die Kollegien den Haushalt 1929. Er steht unter dem Motto „Sparen, sparen und nochmals sparen“. Zur Finanzierung müssen die Realsteuern erhöht und Überschüsse der städtischen Betriebe (Elektrizitätswerk und Stadtsparkasse) einbezogen werden.

Ab 1. Juli 1929 wird die Wohnungszwangswirtschaft aufgehoben. Das städtische Wohnungsamt vergibt keine Wohnungen mehr. Verboten bleibt, Wohnraum für gewerbliche Zwecke zu nutzen. Allen Wohnungssuchenden wird geraten, einer Baugenossenschaft beizutreten. Der vorhandene Wohnraum wird auf Jahre hinaus nicht ausreichen, um den Bedarf zu decken.

Blick in die Marktstraße
Links die 1928 wieder aufgebaute Eisenwarenhandlung von Carl Sannemann.
Auf dem Bürgersteig rechts die Zapfsäule der Tankstelle von Louis Thöne.

Die Burgdorfer Warteschule (Kinderhort) in der Gartenstraße kann am 20. August 1929 eingeweiht werden. Architekt Elling übergibt den Schlüssel zu dem neuen Haus an Bürgermeister Otto Stange. Zu den Ehrengästen gehören Landrat Schmidt, Superintendent Müller und Schulrat Busse. Die Einweihungsgäste besichtigen das Gebäu-

de und loben die hellen und freundlichen Räume des Kinderhorts. Erste Leiterin der zum 1. Mai 1928 eingerichteten und vorübergehend in der Lampenmühle untergebrachten Warteschule wird die Kindergärtnerin Anna Brömme.

Die Auebrücke am Kleinen Brückendamm ist baufällig. Nach einem Vortrag von Architekt Elling beschließen die Kollegien im September 1929 den Bau einer neuen Brücke. Es soll eine mit Eisenträgern armierte Betonbrücke mit einer Fahrbahn von sechs Meter Breite und je zwei Fußwegen von zwei Meter Breite gebaut werden. Der Kostenvoranschlag beträgt 25.000 Mark. Die geplante Brücke kann auch Schwerlastverkehr aufnehmen und damit die Post- und Braunschweiger Straße entlasten.

In der letzten Sitzung vor der Neuwahl des Kollegiums wird beschlossen, die parallel zur Jahnstraße entstehende Straße Arndtstraße zu nennen. Die bisherige Straße Am Bahnhof wird in Mönkeburgstraße umbenannt.

Wahlen und Parteien

Die NSDAP veranstaltet im Juli 1929 einen gut besuchten „Sprechabend“ im Schützenhaus. Parteigenosse Riens (Braunschweig) spricht über die „Zerschlagung der deutschen Volkskraft“.

Der 10. Verfassungstag der Weimarer Republik wird am Sonntag, dem 11. August 1929, festlich begangen. Im reich geschmückten Saal Bührke finden sich viele Burgdorfer ein. Die Feierstunde wird von Musik- und Liedvorträgen der Stadtkapelle Burgdorf unter Leitung von Musikdirektor Straßner, des Männergesangvereins und des gemischten Chors der Liedertafel umrahmt. Die Festansprache hält Landrat Schmidt. Nach einem anschließenden Fackelzug durch Burgdorf Straßen lädt der „Reichsbanner“ zu einem Festball ein.

In Burgdorf gibt es seit 1925 vereinzelt Veranstaltungen der Nationalsozialisten. Doch zur Gründung einer Ortsgruppe der NSDAP kommt es erst am 1. September 1929. Die Gründungsversammlung findet im Gasthaus „Zum Mond“ statt. Gründungsmitglieder sind Heinrich Intemann, Ernst Matthaei, Eberhard Schwerdtfeger, Wilhelm Kückendorf, Albert Leinemann, Emil Kuckelberg, Hans Kuckelberg, Willi Mauri, Robert Niewerth, Walter Jesse, Willi Voß, Heinz Wegener, Friedrich Leinemann, Erich Teich (Otze), Heinrich Lüders (Heeßel) und Heinrich Grethe (Heeßel). Erster Ortsgruppenleiter ist Ernst Matthaei.[147]

Ende Oktober 1929 werden im Vorfeld der Kommunal- und Landtagswahlen die Parteien aktiv. Fast täglich finden Wahlversammlungen statt. Um die Sitze im Bürgervorsteherkollegium bewerben sich sieben Listen. Es sind die SPD, die Listen Fortschritt, Bürgerliche Einheitsliste, Bührke, Angestellte und Beamte, Hand- und Kopfarbeiter, Kelle-Möller.

Die Kommunalwahl am 14. 11. 1929 hat folgendes Ergebnis:

	Stimmen	Sitze
SPD	1.080	6
Bürgerliche Einheitsliste	517	2
Liste Bührke	359	2
Angestellten- u. Beamten-Liste	285	1

Die übrigen Listen erhalten weniger als 100 Stimmen und damit keinen Sitz im Kollegium. Aufgrund des Wahlergebnisses bestehen Magistrat und Bürgervorsteherkollegium künftig aus folgenden Mitgliedern.

Magistrat:

Bürgermeister Otto Stange,
Senator Paul Laubsch, Trichinenschauer (SPD),

[147] Am 1. Februar 1931 löst ihn Georg Degenkolbe ab.

Senator Gustav Hinte, Rentner (SPD),
Senator Alfred Hansmann, Nudelfabrikant (Bürgerliche Einheitsliste).

Bürgervorsteherkollegium:

Otto Freers, Tischler (SPD),
Friedrich Buchholz, Arbeiter (SPD),
Gustav Philipp, Schmied (SPD),
Wilhelm Schneider, Obersekretär (SPD),
Hermann Wietfeldt, Graveur (SPD),
Ernst Felgenhauer, Silberschmied (SPD),
Wilhelm Leinemann, Landwirt (Bürgerliche Einheitsliste),
Carl Thees, Goldschmiedemeister (Bürgerliche Einheitsliste),
Dietrich Bührke, Landwirt (Liste Bührke),
Eduard Oberg, Schlachtermeister (Liste Bührke),
Christoph Giese, Oberbahnhofsvorsteher (Liste Angestellte und Beamte)

Das Burgdorfer Kreisblatt meldet am 16. 11. 1929 folgende Ergebnisse der Kreistags- und Landtagswahlen (Zahl der Stimmen):

Kreistag:

SPD	1.170
Zentrum	43
Kommunisten	66
Nationalsozialisten	156
Liste Angestellte und Beamte	281
Liste Land und Stadt	722

Landtag:

SPD	1.171
Deutsch-Hannoversche Partei	337
Zentrum	34
Deutsche Demokraten	39
Kommunisten	58
Deutsch-Nationale	68
Deutsche Volkspartei	226
Mittelstandsblock	344
Nationalsozialisten	232

Wirtschaft

Die Industrie- und Handelskammer schreibt im Januar 1929, dass von Ende 1926 bis Mitte 1928 eine wirtschaftliche Erholungsphase zu verzeichnen war. In der zweiten Jahreshälfte 1928 mehren sich die Zeichen einer abflachenden Konjunktur. Die Arbeitslosigkeit hat zugenommen. Der Konjunkturrückgang vollzieht sich zwar nicht katastrophenartig, aber allmählich. Die Sorge um Deutschlands Zukunft mehrt sich.

Die Zahl der Erwerbslosen beträgt in Burgdorf im Januar 190, im Juli 28 und im Dezember 119. Das sind Zahlen, wie sie auch in den Vorjahren zu verzeichnen waren. Die Weltwirtschaftskrise, ausgelöst durch die Kurseinbrüche am „Schwarzen Freitag“ an der New Yorker Börse am 25. Oktober 1929, wirkt sich in Burgdorf in diesem Jahr noch nicht aus.

Die Stadtsparkasse Burgdorf feiert am 1. März 1929 ihr 75jähriges Bestehen. Sie benötigt für weitere Büromaschinen und eine neue Registratur mehr Raum. Der Vorstand entschloss sich deshalb schon 1928, die Bürofläche um einen Anbau an der Gartenseite zu erweitern. Die

Bauarbeiten begannen zwar noch im gleichen Jahr. Sie können aber, bedingt durch einen außergewöhnlich kalten Winter, erst im Sommer 1929 abgeschlossen werden. Der Anbau nimmt das Treppenhaus für die Wohnungen im Obergeschoss und ein Büro für den Direktor auf. Die Sparkasse beschäftigt zur Zeit neben Direktor Gustav Grosch und seinem Stellvertreter, dem Kassierer Wilhelm Heuer (beide waren Beamte) fünf Angestellte.

Ingenieur Paul Rohde erwirbt das Sattler Tammesche Geschäftshaus an der Hannoverschen Neustadt. Er wird dort später sein Elektro- und Radiogeschäft (bisher Marktstraße) einrichten. Den Laden in der linken Haushälfte bezieht der Fischhändler Gustl Heuer.

Im Kreisblatt wird gefragt, warum es in Burgdorf bisher keinen Briefmarkenautomaten (Wertzeichengeber) gibt. Postmeister Christoph erklärt, dass ein derartiger Automat hier nicht notwendig sei. Es gebe Briefmarken außer im Postamt auch in verschiedenen Burgdorfer Geschäften, die namentlich genannt werden.

Am Sonntag, dem 4. August 1929, findet in Burgdorf der Kreishandwerkertag, verbunden mit dem zweiten Junghandwerkertag, statt. Am Vormittag erstattet der Geschäftsführer des Kreishandwerksamtes Dr. Klingspohr im Saal Bührke den Geschäftsbericht. Es folgen ein gemeinsames Mittagessen, um 14.00 Uhr ein Festzug mit Festwagen, um 15.00 Uhr eine öffentliche Kundgebung auf dem Viehmarktplatz, anschließend Bannerweihe. „Verstimmt und verdrossen durch die ungünstige Wirtschaftslage, in der sich viele Handwerksbetriebe befinden, ergreift viele Kreise des Handwerks Mutlosigkeit, die die Tatkraft und die Arbeitsfreude lähmt“, heißt es in einem Aufruf im Festprogramm. „Der Öffentlichkeit muss gezeigt werden, dass im Handwerk noch der unbeugsame Wille lebt.“

Der Fabrikant Karl Warnecke mit seiner Frau Käthe und den Kindern

Das Kohlengeschäft Gustav Prieß wird von den Brüdern Heinrich und Hermann Meyer übernommen.

Am 14. Oktober 1929 verkauft der Plantagenbesitzer Wilhelm Buschmann jr. seine Spargelplantage an der Schillerslager Landstraße an den aus der Reichswehr entlassenen Stabsgefreiten Richard Manglitz.[148] Finanziert wird der Kauf von der Hannoverschen Siedlungs GmbH und aus Landesmitteln für nach Ablauf der Dienstzeit ausscheidende Berufssoldaten, so genannte Heeressiedler. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Plantage umfasst zehn Hektar. Davon dient etwa die Hälfte dem Spargelanbau.[149]

---

148 Der Gastwirt Wilhelm Buschmann aus Hannover-Wülfel hatte im September 1900 von dem Vollhöfner und Gemeindevorsteher Friedrich Klare aus Schillerslage an der Schillerslager Landstraße für 13.125 Mark Acker- und Weideland gekauft. Er legte Spargelbeete an und baute ein großes Wohnhaus mit Unterkünften für Spargelmädchen. Die Spargelplantage übernahm 1927 sein Sohn.

149 Ab 1931 beteiligte sich der Heeressiedler Adolf Gottschewski an der Plantage. Er musste seinen Anteil aber schon ein Jahr später an Richard Manglitz veräußern, weil er die finanziellen Lasten nicht tragen konnte. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs mussten die Spargelbeete umgepflügt und für den Kartoffel- und Gemüseanbau genutzt werden. Erst ab 1950 begann Richard Manglitz mit der Anlage neuer Spargelfelder.

Die Möbelfabrik Gustav Voltmer eröffnet in der Marktstraße großzügige Ausstellungs- und Verkaufsräume. Gegenüber im Hause Marktstraße 16 (ehemals Hansa-Theater) richtet die Firma Rohde & Harms, Elektromeister, eine Niederlassung der Firma Oberpottkamp, Hannovers großes Elektro- und Radiohaus, ein.

Vereine

Der Tennisklub Grün-Gelb hat inzwischen seinen zweiten Tennisplatz fertig gestellt. Das schon länger geplante Clubhaus wird vom Zimmereibetrieb Otto Klauke gebaut. Der Vorstand besteht jetzt aus Dr. Ferdinand Wenzel als erstem Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr Cölle, Lehrer Otto Meyer, Prokurist Wilhelm Rumpeltin, Justizrentmeister Wilhelm Bühring, Frau Stöhr, Frl. Wilhelmina Schwerdtfeger und Prokurist Rudolf Meyer. Bei leichtem Frost im Januar 1929 lässt der Verein durch langsames Berieseln seiner Tennisplätze eine 1.000 m^2 große Eisbahn entstehen. Gegen eine geringe Nutzungsgebühr kann hier Eislauf betrieben werden.

Im Februar 1929 hält der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein (VVV) Burgdorf seine Generalversammlung ab. Im ersten Jahr seines Bestehens hat er sich erfolgreich für die Ausgabe einer Sonntagsrückfahrkarte Hannover - Burgdorf eingesetzt. Die Verkehrswerbung ist angelaufen. Die Verschönerung des Stadtbildes und die Burgdorfer Werbewochen im Dezember 1922 gehen auf Initiativen des VVV zurück.

Die Burgdorfer Orchestervereinigung veranstaltet jährlich ein- bis zweimal öffentliche Konzerte. Sie finden beim Publikum außerordentlich guten Anklang. Bereits im Vorverkauf sind die Plätze vergeben. Die volkstümlichen Programme bestehen aus einer Mischung von Ouvertüren, Potpourris, Fantasien, Charakterstücken, Konzertwalzern, Märschen usw. Solisten - sämtlich aus Burgdorf - sind u.a. Hermann Spöndli und Rudolf Spörhase (Geige) sowie H. Koch und Gustav Sander (Cello).

Der Sprungturm in der Badeanstalt

Im Juni 1929 gibt der VVV eine Wanderkarte für Burgdorf und Umgebung heraus. Das Titelblatt zeigt die Burgdorfer Badeanstalt. Der erste Blumenschmuckwettbewerb wird durchge-

---

1952 pachteten Bruno und Lore Falkenau geb. Manglitz die Plantage. 1964 übertrug Richard Manglitz den Besitz auf seine Töchter. Lore Falkenau erhielt die Hälfte des großen Hauses und die landwirtschaftlich genutzten Grundstücke. Der Spargelanbau wurde ausgeweitet. Ab 1970 waren es vier Hektar, auf denen Spargel geerntet werden konnte. Seit 1953 vermehrte Bruno Falkenau Spargelpflanzen und legte auch Spargelfelder für andere Plantagen an. 1970 erfand er eine Spargelpflanzmaschine, das erste funktionierende Gerät in Deutschland. Die Maschine baute er zusammen mit dem Schmiedemeister Heuer aus Schillerslage. Mit der Pflanzmaschine weitete er die Vermehrung von Spargelpflanzen und die Anlage neuer Flächen erheblich aus. Bruno Falkenau war nicht nur im Burgdorfer Land, sondern auch im Raum Nienburg und Peine mit seiner Pflanzmaschine im Einsatz. 1993 gab Falkenau den Spargelanbau altersbedingt auf.

führt. Preisrichter sind Gartenarchitekt Langerhans, Hannover, Stadtgärtner Wotschke und Bürgervorsteher Carl Thees. Zwei erste Preise gehen an Karl H. Warnecke und Willy Neitzel, beide Gartenstraße. Am Bahnhof stellt der VVV eine 1.50 x 2.00 m große Tafel auf, die die entsprechend vergrößerte Wanderkarte zeigt.

In der Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft teilt der Vorsitzende - Bürgermeister Otto Stange - mit, dass weitere 18 Wohnungen auf dem Gelände zwischen Grenzstraße, Jahnstraße und Im langen Mühlenfeld gebaut werden sollen. Die Genossenschaft hat jetzt 55 Mitglieder mit 70 Anteilen. Der private Wohnungsbau hält sich in engen Grenzen. Nur durch die Bautätigkeit der Genossenschaft wird nennenswert Wohnraum in Burgdorf geschaffen.

Das Junggesellen-Corps beim Schützenfest 1929
mit Schützenkönig (2. Tag) Heinrich Voges jr.

Der Ortsausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) und die SPD rufen dazu auf, am Mittwoch, dem 1. Mai 1929, nicht zu arbeiten, sondern an der Maifeier teilzunehmen. Um 7.30 Uhr treffen sich die Gewerkschafter zu einem Ausflug nach Steinwedel am Bahnhof. Dort wollen sie mit den Lehrter Kollegen zusammen kommen. Ab 19.00 Uhr ist Tanz im Bührkeschen Saal angesagt.

Während des Burgdorfer Schützenfestes vom Mittwoch, dem 19. Juni, bis Sonntag, dem 23. Juni 1929, begeht das Schützenkorps sein 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass wird eine Festschrift herausgegeben, der zu entnehmen ist, dass am 13. Mai 1879 zur Gründung eines Schützenkorps Burgdorf aufgerufen wurde. 54 Burgdorfer sind damals diesem Aufruf gefolgt und haben das Schützenkorps Ende Mai 1879 ins Leben gerufen. Könige werden in diesem Jahr Fritz Rieke und Heinrich Voges. Kinderkönig ist Fritz Haack.

Schwimmmeister Hermann Strauß gründet eine Ortsgruppe Burgdorf der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG). Sie zeigt im Juni 1929 Rettungsschwimmen in der Badeanstalt. Im September hat die Gruppe bereits 60 Mitglieder, von denen 30 die Prüfung als Rettungsschwimmer abgelegt haben.

Der ADGB lädt am Sonntag, dem 29. Juli 1929, ab 14.00 Uhr, zu einem Gewerkschaftsfest in den Stadtgarten (Gustav Grebe) ein. Geboten werden Kinderbelustigung, Preisschießen, Blumenverlosung, gesangliche und musikalische Vorträge. Abends wird im Stadtgarten und im Saal Bührke getanzt.

Sein 80jähriges Bestehen begeht der Männerturnverein Burgdorf im September mit Wettkämpfen und Schauturnen auf dem Schützenplatz.

Das Junggesellen-Corps beschließt in seiner Versammlung am 7. September die Anschaffung einer Clubmütze.

Mitte September 1929 wird die Städtische Badeanstalt nach dem Ende der Saison

geschlossen. Sie wurde in diesem Jahr von 30.000 Personen besucht.

Heimatrundschau

Die Burgdorfer Diakoniepfarre an der St.-Pankratius-Kirche ist seit der Versetzung von Pastor Gehrcke im Oktober 1928 verwaist. Das Patronat[150] dieser Pfarre liegt seit alters her bei der Stadt Burgdorf. Der Magistrat hat Pastor Wilhelm Lange aus Hannover-Kleefeld vorgeschlagen. Das Landeskirchenamt und die Kirchengemeinde haben diese Wahl bestätigt. Pastor Lange wird am Sonntag, dem 3. März 1929, von den Geistlichen sowie von Landrat Schmidt, Bürgermeister Stange und Senator Thöne feierlich von der Superintendentur in die Kirche geleitet und dort in sein Amt eingeführt.

Das Denkmal zur Erinnerung an die Befreiungskriege von 1813 unter den Eichen vor dem Celler Tor erhält auf Veranlassung des VVV eine Umfassungsmauer aus Feldsteinen. Die Anlagen in der Umgebung des Denkmals sollen im kommenden Frühjahr neu bepflanzt werden. Außerdem ist hier ein Kinderspielplatz mit Sandkasten geplant.

Der VVV stellt vor der Städtischen Badeanstalt zwei Ruhebänke auf. Auf dem Bullenberg lässt er einen Baum (Eschenahorn) pflanzen, der später mit einer Ruhebank umgeben werden soll.[151]

Zeitungsanzeige der Astoria-Lichtspiele

Am Mittwoch, dem 17. April 1929, zeigen die Astoria-Lichtspiele in einer um 21.30 Uhr beginnenden einmaligen Nachtvorstellung den Film „Das erwachende Geschlecht“. In einer Zeitungsanzeige kündigt das Kino ein „Aufsehen erregendes Ereignis für Burgdorf und Umgegend“ an. Es handele sich - so heißt es dort - um den „grössten Sexual- und Aufklärungsfilm aller Zeiten“. Für Jugendliche unter 18 Jahren ist der Filmbesuch „streng verboten!“. Der Eintrittspreis beträgt 1 Mark.

Superintendent Lic. Rudolf Cölle tritt am 1. Mai 1929 in den Ruhestand und verlegt seinen Wohnsitz nach Celle. Er hat seit 1902 in Burgdorf gewirkt. Am Sonntag, dem 30. Juni 1929, wird sein Nachfolger, Superintendent Hermann Müller, von Generalsuperintendent D. Süßmann in sein Amt eingeführt.

1930

Städtische Kollegien

Der Magistrat beschließt, den Städtischen Kinderhort in der Gartenstraße ab 22. Januar 1930 vorübergehend zu schließen. Die hohe Frauenarbeitslosigkeit in Burgdorf hat dazu geführt, dass die Zahl der Kinder, die den Hort besuchen, erheblich zurückgegangen ist.

Der Ortsausschuss für Jugendpflege beantragt, auf den städtischen Wiesen zwischen Schießstand und Eisenbahndamm - dem heutigen Stadtpark - einen Sportpark einzurichten. Die

150 Patronat = Vorschlagsrecht bei der Besetzung einer Pfarrstelle.

151 Der Baum musste im April 2007 gefällt werden, weil er von einem Pilz befallen war.

Kollegien lehnen diesen Antrag ab. Die Stadt verfügt nicht über die erforderlichen finanziellen Mittel. Angeregt wird in der Debatte, einen Sportpark am Celler Tor, zwischen Mittelschule und Sorgenser Straße, zu bauen. Die hier aufzuwendenden Kosten sind wesentlich geringer. Als dringlicher werden allerdings die Kanalisierung weiterer Straßen und der Bau einer Wasserleitung angesehen.

In der März-Sitzung der Kollegien kommt es aber doch zu einem Mehrheitsbeschluss für den Bau eines Stadionsportplatzes am Celler Tor. Gartenarchitekt Langerhans, Hannover, wird mit der Planung beauftragt. Vorgesehen sind ein Platz für Fuß- und Handball, ein Faustballplatz und ein weiterer Platz für Kinderspiele. Das große Ballspielfeld soll von einer 400 Meter langen Aschenbahn umgeben werden. Außerdem sind mehrere Sprunggruben geplant. Entlang der Sorgenser Straße entsteht auf einer Erdaufschüttung eine Zuschauertribüne mit Sitz- und Stehplätzen. Die gesamte Anlage wird von Baumreihen umrahmt. Grünanlagen mit Ziersträuchern und Ruhebänken runden das Bild ab.

Um Kosten zu sparen, wird beschlossen, die Erdarbeiten unter Leitung von Stadtgärtner Wotschke durch Wohlfahrtserwerbslose ausführen zu lassen. Bei diesen Personen handelt es sich um Arbeitslose, die keine Ansprüche aus der Arbeitslosenversicherung haben und deshalb von der Stadt unterstützt werden müssen. Sie sind verpflichtet, für die Stadt zu arbeiten.

Die Hannoversche Neustadt um 1930.
Links hinter den Bäumen die Volksschule.

Kurz vor dem Ende der März-Sitzung der Kollegien entwickeln sich heftige Auseinandersetzungen zwischen dem Bürgerblock und den Sozialdemokraten. Es geht um einen Artikel im sozialdemokratischen „Volkswillen“ über die Burgdorfer Kommunalpolitik. Bürgervorsteher Thees nennt den Bericht eine „stinkige Lüge“ und handelt sich dafür einen Ordnungsruf des Bürgermeisters ein. Senator Laubsch und Bürgervorsteher Philipp von der SPD müssen allerdings zugeben, dass der beanstandete Artikel auf falschen Informationen beruht.

In April 1930 beschließen die Kollegien, die Burgdorfer Hilfsschule nicht mehr Pestalozzischule, sondern Prinzhornschule zu nennen. Die bisherige Bezeichnung hat zu Verwechslungen mit der Pestalozzistiftung in Burgwedel geführt. Durch den neuen Namen wird auch die Erinnerung an einen verdienten Burgdorfer Schulmann wach gehalten.

Der vorübergehend geschlossene Kinderhort wird am 12. Mai 1930 wieder geöffnet. Durch den Saisonbeginn in der Konservenfabrik sind wieder mehr Frauen beschäftigt. Der Kinderspielplatz mit dem großen Sandkasten unter den Eichen am Celler Tor ist im Mai 1930 fertig gestellt und kann benutzt werden.

Das Burgdorfer Kreisblatt veröffentlicht in mehreren Folgen eine Bücherliste der städtischen Volks- und Jugendbücherei in der Lampenmühle. Geleitet wird die Bücherei jetzt von Lehrer Erich Meyer.

Die Preußische Regierung berät über eine Kreisreform. Für das Burgdorfer Kreisblatt ein Anlass zu der Schlagzeile „Hände weg vom Kreis Burgdorf“. Es wird betont, dass der Kreis Burgdorf aufgrund seiner Größe durchaus lebensfähig ist.

Im Juli 1930 diskutieren die Kollegien erneut über eine städtische Müllabfuhr. Das Bürgervorsteher-Kollegium beschließt mit den sechs SPD-Stimmen gegen die fünf Bürgerblock-Stimmen, eine städtische Müllabfuhr einzurichten. Der Magistrat lehnt diesen Beschluss bei Stimmengleichheit ab. Der Bürgermeister stimmt mit dem bürgerlichen Senator gegen die beiden SPD-Senatoren. Bei Stimmengleichheit ist der Antrag abgelehnt. Das Bürgervorsteher-Kollegium könnte jetzt den Bezirksausschuss (Bezirksregierung Lüneburg) um eine Entscheidung bitten. Darauf wird aber verzichtet. Es bleibt bei der privaten Müllabfuhr durch den Fuhrunternehmer Ebell, der inzwischen auch eine Unterschriftenliste zugunsten seines Unternehmens vorgelegt hat.

Im Oktober 1930 ist wieder einmal die Wohnungsnot Thema in den Kollegien.. Um sie zu mildern, kauft die Stadt die barackenähnlichen Gebäude der früheren Seilerei Katenhusen, in denen zuletzt eine Sirupfabrik betrieben wurde. Sie liegen an der Otzer Straße (heute: Am Güterbahnhof) und werden zu Wohnungen ausgebaut. Die hohen Fürsorgelasten zwingen die Stadt, ab 1. November 1930 eine Biersteuer zu erheben. Viele andere Gemeinden haben diesen Schritt schon früher getan.

Die neue Brücke über die Aue am Kleinen Brückendamm geht im November 1930 ihrer Vollendung entgegen. Anschließend soll der Brückendamm selbst ausgebaut werden. Dazu müssen die schönen Laubbäume, die diese Straße säumen, zum Bedauern vieler Bürger gefällt werden. Der Straßenausbau lässt aber keine andere Lösung zu.

Das Sportstadion am Celler Tor wird bald fertig gestellt sein und kann dann ab 1931 genutzt werden, teilt der Bürgermeister in der letzten Sitzung der Kollegien in diesem Jahr mit. Erneut fordern die Bürgervertreter den Bau einer Wasserleitung.

Wirtschaft und Soziales

Anfang Januar 1930 sind in Burgdorf 237 Arbeitnehmer (154 Männer, 83 Frauen) erwerbslos. Schon Ende Januar 1930 steigt diese Zahl sprunghaft auf 472 Erwerbslose (328 Männer, 144 Frauen) an. Für das gesamte Reich werden zwei Millionen Arbeitslose gemeldet. Im August 1930 sind in Burgdorf 200 Einwohner (186 Männer, 14 Frauen) arbeitslos. Die geringe Zahl der arbeitslosen Frauen ist dadurch bedingt, dass in den Sommermonaten die Konservenfabrik viele weibliche Arbeitskräfte benötigt.

Arbeitslose stehen Schlange an der Stempelstelle eines Arbeitsamts

Am 25. Dezember 1930 titelt das Burgdorfer Kreisblatt „Rund vier Millionen Arbeitslose - Ein trauriges Weihnachtsgeschenk für das Deutsche Volk“. In Burgdorf sind 337 Männer und 127 Frauen, zusammen 464 Einwohner, ohne Arbeit. Eine bisher nie erreichte Zahl.

Die Industrie- und Handelskammer Hannover spricht in ihrem Jahresrückblick von einem „Jahr des wirtschaftlichen Niedergangs, an dessen Ausgang die besorgte Frage steht, wie es künftig möglich sein soll, 65

Millionen Deutsche zu versorgen“. Bisher sei nicht von den Leistungsbilanzüberschüssen, sondern von der Substanz des Nationalvermögens gelebt worden. Die Wiederbelebung unserer Wirtschaft wird als die einzige Möglichkeit angesehen, die Arbeitslosigkeit einzudämmen.

Der Möbelwagen von Wilhelm Rathmann

Am 24. März 1930 trägt das Amtsgericht Burgdorf die Burgdorfer Ferntransport GmbH als Tochtergesellschaft der Burgdorfer Konservenfabrik in das Handelsregister ein. Gegenstand des Unternehmens ist die Beförderung von Gütern und das Speditionsgeschäft im Sinne des Handelsgesetzbuchs. Die Firmengründung ermöglicht es, auch Waren anderer Unternehmen zu befördern und so die Kapazitäten des Fuhrparks besser zu nutzen. Das gilt vor allem bei Rückfahrten nach der Auslieferung der bestellten Konserven. Die Lastkraftwagen der Konservenfabrik müssen nicht mehr leer heimkehren, sondern können Stückgut fremder Unternehmen mitnehmen.

Die seit mehr als 30 Jahren bestehende bahnamtliche Spedition von Wilhelm Rathmann, Hannoversche Neustadt 9, verfügt über einen Möbel- und zwei Flachwagen. Vier starke Pferde, vermutlich „Belgier", ziehen die schweren Wagen. 1930 entschließt sich Wilhelm Rathmann, eine Hanomag-Zugmaschine für seine Fahrzeuge anzuschaffen. Die Pferde spannt er nur noch für Transporte innerhalb des Stadtgebietes an.

Der Silberwarenfabrikant Wilhelm Tappe und der Kaufmann Otto Kropp erwerben die Silberwarenfabrik Gustav Haegermann, Schillerslager Straße.

In der Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Burgdorf teilt Vorsitzender Bürgermeister Stange mit, dass die Häuser Arndtstraße 1 und 2 fertig gestellt und dass die Häuser Nr. 3, 4 und 5 im Bau sind. Das Haus Nr. 6 befindet sich in der Planung.

Der Drogist Bernhard Blume übernimmt die Bahnhofsdrogerie von Fr. Rohde, Hannoversche Neustadt 3.

In der Wallgartenstraße 38 wird Wöhlers „Roßschlachterei und Speisewirtschaft“ eröffnet.

Anfang Dezember 1930 veranstalten die Burgdorfer Kaufleute wieder Werbewochen. Verantwortlich zeichnet dieses Mal nicht der VVV, sondern ein Werbeausschuss. Eine geplante Tombola wird behördlich verboten. Da die Preise aber bereits eingekauft sind, sollen sie als Geschenke an Kunden verteilt werden. Eine „neutrale Person“ wird mit der Auswahl der zu beschenkenden Einwohner beauftragt. Die im Kreisblatt veröffentliche „Gewinnerliste“ verursacht einen Sturm der Entrüstung, weil zu den „Gewinnern“ viele vermögende Bürger zählen. Der 1. Preis geht an einen Hofbesitzer. Der VVV und auch einige Kaufleute distanzieren sich ausdrücklich von diesem Verfahren.

Parteien und Wahlen

Im März 1930 tritt das Kabinett unter Reichskanzler Hermann Müller[152] zurück. Sein Nachfolger wird Heinrich Brüning, bisher Fraktionsführer des Zentrums. Nach mehreren Misstrauensanträgen stimmen im Juli 1930 SPD, DKP, NSDAP und ein großer Teil der Deutschnationalen unter Hugenberg mit 236:221 Stimmen gegen die Regierung Brüning. Überraschend für die Abgeordneten legt der Reichskanzler daraufhin ein Auflösungsdekret des Reichspräsidenten von Hindenburg für den Reichstag vor. Neuwahlen werden für den 14. September 1930 angesetzt.

Am 2. und 3. August 1930 (Sonnabend/Sonntag) feiert der Ortsverein der SPD anlässlich seines 25jährigen Bestehens ein Parteifest in den Räumen des Gasthauses Zum Löwen - Albert Bührke -. Das Festprogramm wird von der Liedertafel, der Freien Turnerschaft und der Burgdorfer Stadtkapelle gestaltet. Die Festrede hält der Genosse Eisenberg aus Lehrte, der auch die Jubilarehrung vornimmt. Das Ortskartell des ADGB verbindet aus wirtschaftlichen Gründen sein Gewerkschaftsfest mit dem Parteifest der SPD.

Alle großen Parteien halten in den letzten Wochen vor der Wahl Veranstaltungen ab, die meist gut besucht sind. Es fällt auf, dass im Gegensatz zu früheren Wahlen die Parteien im Kreisblatt erheblich weniger für ihre Veranstaltungen oder Kandidaten werben. Vermutlich sind die finanziellen Mittel der Parteien durch die hohe Arbeitslosigkeit eingeschränkt.

Die Reichstagswahl am Sonntag, dem 14. September 1930, hat bei hoher Wahlbeteiligung folgendes Ergebnis (in Klammern: Reichstagswahl 1928):

Parteien	Sitze im Reichstag	Stimmen in Burgdorf
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	143 (151)	1.407 (1.466)
Deutschnationale Partei (Hugenberg)	41 (36)	62 (133)
Zentrum	68 (60)	46 (48)
Kommunistische Partei Deutschlands	76 (55)	82 (51)
Deutsche Volkspartei	27 (45)	185 (420)
Deutsche Staatspartei	20 (25)	172 (51)
Wirtschaftspartei	23 (25)	151 (64)
Bayerische Volkspartei	18 (17)	---
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	107 (12)	870 (31)
Deutsches Landvolk	19 (23)	28
Volksrechtspartei	0 (2)	5
Deutsche Bauernpartei	6 (8)	5
Landbund	3 (0)	---
Deutsch-Hannoversche Partei	2 (4)	251 (420)
Konservative Volkspartei	5 (19)	---
Christlich Sozialer Volksdienst	14 (6)	18
Splitterparteien	---	19
Gesamtzahl der Sitze	572	

Die großen Verlierer der Wahl sind die bürgerlichen Parteien. SPD, KPD und Zentrum können sich behaupten. Die NSDAP legt erdrutschartig zu. Mit 107 Sitzen ist sie nach der

[152] Der SPD-Politiker Hermann Müller war 1920 und 1928-1930 Reichskanzler. Er leitete die letzte von einer Parlamentsmehrheit getragene Regierung der Weimarer Republik. Grund des Rücktritts war, dass er von der SPD-Reichstagsfraktion keine Zustimmung für einen Koalitionskompromiss über die Arbeitslosenversicherung erhielt.

SPD künftig die zweitstärkste Partei im Reichstag. In Burgdorf konnte sie noch 1928 bei der vorhergehenden Reichstagswahl nur 30 Wähler für sich gewinnen, heute sind es 870.

Die parlamentarische Demokratie verabschiedet sich mit dieser Wahl. Bis zur Machtübernahme der Nationalsozialisten wird überwiegend mit Notverordnungen[153] des Reichspräsidenten regiert.

Vereine

Carl Thees, seit 30 Jahren Vorsitzender des Männerturnvereins von 1849, tritt aus gesundheitlichen Gründen in der Generalversammlung im Februar 1930 zurück. Sein Nachfolger wird Kurt Pohl, der aktiver Turner ist. Hauptberuflich arbeitet er als Angestellter bei der Kreisverwaltung in Burgdorf.

Die Sanitätsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf, die nach wie vor für die Krankentransporte zuständig ist, wird von dem jungen Burgdorfer Arzt Dr. med. Wilhelm Amme geschult.

Am 27. Oktober 1930 kommen auf Veranlassung von Landrat Schmidt Burgdorfer Bürger im Landratsamt zusammen und gründen eine Sanitätskolonne des Deutschen Roten Kreuzes. Vorsitzender wird Reinhold Klamp, Kolonnenführer Wilhelm Stolze, Schriftführer Schrader, Kassenwart Konerding und Zeugwart Heinrich Fleischmann. 31 Mitglieder tragen sich ein. Die Ausbildung übernimmt ebenfalls Dr. med. Amme. Das Kreisblatt wünscht der neuen Sanitätskolonne, dass sie eng mit der Sanitätsmannschaft der Feuerwehr zum Wohle der Hilfesuchenden tätig werde.

Das Schützenschild 1930
von Bernhard Thöne

Die Liedertafel Burgdorf beschließt in der Generalversammlung am 26. Oktober 1930 mit großer Mehrheit, den Namen des Vereins in „Freier Volkschor Burgdorf“ zu ändern. Damit soll die Verbindung zum Deutschen Arbeiter-Sängerbund noch deutlicher ausgedrückt werden. Drei Monate später veranlassen einige mit dieser Namensänderung unzufriedene Mitglieder eine außerordentliche Generalversammlung mit dem Ziel, den alten Namen wieder herzustellen. Ihr Antrag wird mit 26 zu 40 Stimmen abgelehnt.

Die Boxfreunde Burgdorf gehören zu den führenden Mannschaften im Bezirk. Bei den Gaumeisterschaften gehen von acht zu vergebenden Titeln sieben an die Boxfreunde aus Burgdorf. Titelträger sind Erich Kumm, Arnold Heins, R. Stümpel und die Boxer Röhrs, Schumann und Schröder.

Im Geschäftsbericht des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins Burgdorf, der im März 1930 erscheint, werden die Grünanlagen am Schützenplatz, die Verschönerung des Platzes unter den Eichen am Celler Tor, der Blumenschmuckwettbewerb, die Verkehrswerbung und die Herausgabe eines Wanderführers als besondere Aktivitäten genannt. Für dieses Jahr ist vorgesehen, für das Städtische Schwimmbad zu werben, Wanderwegweiser im Burgdorfer Holz aufzustellen und die Werbewochen in der Vorweihnachtszeit zu fördern. Eine

[153] Gesetzesvertretende Verordnungen, mit denen die Regierung aufgrund verfassungsrechtlicher oder gesetzlicher Ermächtigung in Fällen besonderer Dringlichkeit oder bei akuten Notsituationen an sich dem Gebiet der Gesetzgebung vorbehaltene Materien ohne vorherige Mitwirkung des Parlaments regeln kann. Die Weimarer Verfassung bot hierzu mehrere Rechtsgrundlagen, besonders in ihrem Artikel 48, wo dem Reichspräsidenten weit reichende Möglichkeiten für Regelungen im Ausnahmezustand eingeräumt waren.

Werbepostkarte wird in hoher Auflage gedruckt und verteilt. Beim Blumenschmuckwettbewerb im August 1930 vergibt der VVV drei 1. Preise. Sie gehen an die Familien Peters (Windmühlenstraße 5), Beiersdorfer (Vor dem Hannoverschen Tor 51) und Wundram (Schlossstraße 4).

Heimatrundschau

Im Januar 1930 blicken die Astoria-Lichtspiele auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlass zeigen sie den Spielfilm „Der Günstling von Schönbrunn“ mit Lil Dagover und Ivan Petrovich in den Hauptrollen. Im Kinotheater spielt ein großes Orchester unter der Leitung von Max Bernert.

Kaufmann Erich Tost (um 1930)

In diesem Jahr laufen in deutschen Kinos die ersten Tonfilme. Der Ufa-Palast in Hannover zeigt Ende September 1930 den Tonfilm „Die Drei von der Tankstelle“.[154] In den Hauptrollen sind Lilian Harvey, Willy Fritsch und Heinz Rühmann zu sehen. Auch die Lehrter Lichtspiele stellen sich auf Tonfilme um. Der Besitzer des Astoria-Kinos schreibt am 1. 11. 1930 im Kreisblatt, dass für Burgdorf Tonfilme noch nicht rentabel sind. Er rechnet vor, dass ein gutes Vorführgerät ca. 20.000 Mark kostet. Hinzu kommen die höheren Verleihgebühren. Diese Kosten können aus den Einnahmen des Kinos nicht erwirtschaftet werden. Burgdorf muss noch auf den Tonfilm warten.

Das Reiterrelief vor der Pankratius-Kirche

Das Schützenfest wird auch in diesem Jahr nach alter Tradition gefeiert. Eine Neuerung gibt es jedoch. Nunmehr wird der Schützenumzug nicht mehr von Herolden angeführt. Vielmehr reitet der Kommandeur der Schützengesellschaft hoch zu Ross an der Spitze des Zuges. Das Fest beginnt am Mittwoch, dem 18. 6. 1930, mit dem Zapfenstreich und endet am Sonntag, dem 22. 6. 1930, mit dem Abschlussball. Könige werden Bernhard Thöne sen. und Alfred Evers. Kinderkönig ist Franz Heim.

Am 14. Juni 1930 meldet das Burgdorfer Kreisblatt auf der Titelseite: „Max Schmeling Boxweltmeister!“ Er besiegt den Amerikaner Sharkey, der wegen Tiefschlags disqualifiziert wird.

In der Nacht zum Sonnabend, dem 7. September 1930, bricht im Wohn- und Geschäftshaus des Kaufmannes Erich Tost in der Marktstraße 41 ein Feuer aus. Das Tostsche Haus und ein Nachbargebäude brennen bis auf die Grundmauern

[154] Der Film wurde am 1. Oktober 1937 von der nationalsozialistischen Filmprüfstelle verboten.

nieder. Noch am folgenden Sonntag muss die Feuerwehr erneut alarmiert werden. Es besteht die Gefahr, dass sich Schwelbrände zu einem Petroleumbehälter durchfressen und dieser explodiert. Erich Tost führt sein Feinkost- und Kolonialwarengeschäft gegenüber im Hause Marktstraße 18 weiter, in dem sich bisher eine Filiale des hannoverschen Elektrohauses Oberpottkamp befand.

Das lange geplante Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkriegs wird endlich im September 1930 fertig gestellt und am Sonntag, dem 21. 9. 1930, eingeweiht. Nach dem Hauptgottesdienst versammeln sich um 11.00 Uhr viele Burgdorfer auf dem festlich geschmückten Platz vor dem Haupteingang der Kirche. Die Burgdorfer Stadtkapelle spielt das Adagio cantabile aus der Klaviersonate Nr. 8 („Pathetique") von Beethoven. Männergesangverein und Liedertafel singen Wohlgemuths „An die Gefallenen". Vom Turm der St.-Pankratius-Kirche erklingt das Gedächtnisläuten. Die Weiherede hält Superintendent Hermann Müller. Ansprachen von Professor Herting, der das Denkmal entworfen hat, und Bürgermeister Stange schließen sich an. Das Reiterrelief und die Gedenktafeln an der Turmwand sind von dem Burgdorfer Bildhauer Georg Hildebrandt geschaffen.

Die Mittelschule

Rektor Pape von der Volksschule tritt am 1. Oktober 1930 in den Ruhestand. Seit dem 14. August 1885 ist er an der Volksschule Burgdorf tätig gewesen. Ab 17. Noivember 1903 war er Rektor dieser Schule. Sein Nachfolger wird ab 1. Januar 1931 Rektor Otto Feige, der aus Prenzlau kommt.

Das Amtsgerichtsgefängnis Burgdorf wird zum 30. September 1930 aufgelöst. Die hier noch einsitzenden Gefangenen verlegt man in das Gefängnis in Celle.

1931

Städtische Kollegien

In der ersten Sitzung der Städtischen Kollegien im Jahre 1931 erläutern Bürgermeister Stange und Stadtbaumeister Friedrich die technischen und finanziellen Grundlagen für den Bau einer Wasserleitung in Burgdorf. Als Standort für ein Wasserwerk ist die Baggerkuhle an der Otzer Straße vorgesehen.[155] Die Reichsbahn als Eigentümerin des Geländes hat auch schon Verkaufsbereitschaft signalisiert. Die Kollegien stimmen zwar dem Bau einer Wasserleitung und

[155] Die Baggerkuhle befindet sich im Bereich der heutigen Straßen Am Güterbahnhof/Läuferweg. Sie ist ab 1905 entstanden. Für den Ausbau der Bahnanlagen in der Provinzhauptstadt Hannover wurden riesige Sandmengen für die noch heute durch die Stadt führenden Bahndämme benötigt. Diesen Sand bezog die Bahn u.a. aus der Burgdorfer Baggerkuhle, die durch ein Anschlussgleis erschlossen war. Die zahlreichen hier beschäftigten Arbeiter waren in Wohnbaracken untergebracht, die nach dem Ersten Weltkrieg - als der Sandabbau beendet war - von der Stadt gekauft und an der Parkstraße (heute Föhrenkamp) wieder aufgebaut wurden. Sie dienten obdachlosen Familien als Unterkunft.

der dafür notwendigen Aufnahme eines Darlehens zu, die Planungen werden aber erst drei Jahre später ausgeführt.

Senator Gustav Hinte (SPD) scheidet altershalber aus dem Magistrat aus. Sein Nachfolger wird Stadtinspektor Paul Röhrig. Bürgervorsteher Thees bedauert, dass durch die Wahl von Paul Röhrig zum Senator nun zwei städtische Beamte durch die ausschlaggebende Stimme des Bürgermeisters über die Mehrheit im Magistrat verfügen. Er wolle zwar die Objektivität der beiden Herren nicht anzweifeln, müsse aber doch bemerken, dass lebenslang angestellte Beamte nicht immer die Lage der Arbeitnehmer und Arbeitgeber mit ihren mannigfachen Nöten in der heutigen Zeit verstehen könnten.

Der Grabstein zur Erinnerung an Bürgermeister Heinrich Schuster auf dem Friedhof an der Magdalenenkapelle. Die Grabstelle war ursprünglich mit einem Eisengitter umgeben.

In der Generalversammlung der Baugenossenschaft teilt Bürgermeister Stange - Vorsitzender - mit, dass die Ostseite der Arndtstraße jetzt vollständig bebaut ist. Die Genossenschaft hat 1930 insgesamt 30 Wohnungen bezugsfertig erstellt. Sämtliche Wohnungen verfügen über Wasserleitung, Badezimmer und WC. Am 1. 4. 1931 kann das Haus Arndtstraße 7 bezogen werden. 126 Mitglieder mit 141 Anteilen sichern den Bestand der Genossenschaft. Sie hat zur Zeit 73 Wohnungen und 3 Läden vermietet.

Die Volks- und Jugendbücherei wird in einen Raum im Tiefgeschoss der Mittelschule verlegt. Dieser Standortwechsel wird allgemein begrüßt. Nach dem Jahresbericht der Volksbücherei wurden im letzten Jahr 376 Leser und 2.306 Ausleihungen verzeichnet.

Im Juni 1931 scheidet Hermann Wietfeldt (SPD) aus dem Bürgervorsteherkollegium aus. Sein Nachfolger wird der Rentner Jürgen Rodehorst (SPD), der schon früher dem Arbeiter- und Soldatenrat und auch dem Kollegium angehört hat.

Im Juli 1931 wird gemeldet, dass die „Versorgung“, das Haus Hinterstraße 44 (heute: Schmiedestraße) abgebrochen ist. Ein Stein des Anstoßes wird damit beseitigt. Das von Obdachlosen bewohnte baufällige Haus ist für viele Burgdorfer ein Ärgernis. Bäckermeister Behrens erwirbt das Grundstück, um dort einen Kaffeegarten einzurichten.

Im August 1931 wird Oberbahnhofsvorsteher Giese versetzt und muss damit aus den Bürgervorsteherkollegium ausscheiden. Sein Nachfolger wird Mittelschullehrer Friedrich Hinnrichs (Liste Angestellte und Beamte).

Kämmerer Friedrich Deppe tritt am 1. Oktober 1931 in den Ruhestand. Seit dem 2. Mai 1897 hat er als Kämmerer die Burgdorfer Finanzen verwaltet. Sein Nachfolger wird Steuerinspektor Stünkel, der den seit längerer Zeit erkrankten Kämmerer Deppe auch bisher schon vertreten hat.

Ende September 1931 veröffentlicht der Magistrat unter der Überschrift „Winterhilfe“ einen Aufruf, in dem es heißt: „Ein harter Winter steht vor der Tür. Mit ihm wird bei vielen Familien unserer Stadt die Not einkehren." Die Bürger der Stadt und die Landwirte in der Umgebung werden gebeten, Kleidung, Wäsche, Schuhwerk - besonders für Kinder -, Kartoffeln,

Korn und Speck zu spenden. Die Spenden können im Rathaus abgegeben werden.

Bürgermeister i.R. Justizrat Heinrich Schuster stirbt am 11. Oktober 1931 in Alter von 73 Jahren. 37 Jahre (von 1889 bis 1926) stand er an der Spitze des Magistrats der Stadt Burgdorf. Unsere Stadt hat in seiner Amtszeit ihr städtisches Gesicht erhalten. Viele Einrichtungen und Bauwerke erinnern an sein verdienstvolles Wirken.

Wirtschaft und Soziales

In Deutschland. werden zu Beginn des Jahres 1931 mehr als 4 Millionen Arbeitslose gezählt. In Burgdorf sind im Januar 344 Männer und 127 Frauen, zusammen 471 Personen, arbeitslos gemeldet. Auch im Juli ist die Zahl der Erwerbslosen in unserer Stadt nur auf 317 (312 Männer, 5 Frauen) zurückgegangen. Am 1. Dezember 1931 berichtet das Kreisblatt, dass es in Deutschland 5.057.000 Arbeitslose gibt. In Burgdorf sind es zu dieser Zeit 506 (334 Männer, 172 Frauen).

Mitarbeiter der Plantage Ebell (Aufnahme aus dem Jahre 1912)

Um minderbemittelte Familien unterbringen zu können, beschließen die Kollegien, auf städtischen Grundstücken am Weg zur Plantage Ebell[156] (Depenauer Weg) sechs Einfamilien-Kleinhäuser zu bauen. Die Grundstücke werden so zugeschnitten, dass die Bewohner sich aus ihren Gärten selbst versorgen können. Der Siedlungsbau in diesem Gebiet beginnt.

Die 2. Zivilkammer des Landgerichts Hildesheim verurteilt den Konservenfabrikanten Hugo von Hausen[157] aus Hülptingsen am 4. März 1931, „bei Meidung einer der Höhe nach jeweils

---

156 Der Generalagent August Ebell aus Hannover kaufte 1900 Ackerland in der Gemarkung Burgdorf am heutigen Depenauer Weg und legte dort ab 1904 eine Spargel-, Gemüse- und Obstplantage an. Zunächst ließ er ein Wirtschaftsgebäude bauen. Ein Wohnhaus im Villenstil folgte. August Ebell starb am 31. August 1908 während einer Kur in Bad Salzschlirf. Seine Erben Hugo, Franz und Erna Ebell führten die Plantage zunächst gemeinsam weiter. Die Erben schlossen 1911 einen Teilungsvertrag. Franz Ebell übernahm den Betrieb und baute ihn weiter aus. Die Plantage Ebell gehörte 1914 bereits zu den mustergültigen landwirtschaftlichen Betrieben ihrer Art. Vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges bewirtschaftete die Plantage Ebell noch 62,5 Hektar Spargelland. Während des Krieges durften keine neuen Spargelfelder angelegt werden. Für die Ernährung der Bevölkerung war es wichtig, Gemüse anzubauen. Franz Ebell starb am 5. Mai 1943. Neue Plantagenbesitzerinnen waren seine Witwe Erna Ebell und seine Tochter Ingeborg Garthoff. 1952 verfügte die Plantage nur noch über 6,25 Hektar Spargel. Sie beabsichtigte damals, diese Anbaufläche zu verdoppeln. Ende der fünfziger Jahre gab die Erbengemeinschaft Garthoff-Ebell den landwirtschaftlichen Betrieb auf. Sie vermarktete einen großen Teil ihrer in der heutigen Südstadt gelegenen Grundstücke als Bauland.

157 Der Kaufmann Hugo von Hausen besaß in Lehrte ein Porzellanwarengeschäft. 1914 kaufte er Ackerflächen in der Gemarkung Hülptingsen „Im Sandfeld“. Er baute dort ein Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, in denen er eine Konservenfabrik einrichtete. 1921 beantragte er bei dem Bauamt des Landkreises Burgdorf, die Erweiterung eines Wagenschuppens und eines Stallgebäudes zu genehmigen.
1923 ließ von Hausen sein Wohnhaus durch eine Mansarde erweitern. 1926/27 folgten der Neubau einer Scheune und eines Lagers. Weitere Fabrikgebäude und ein neuer Schornstein entstanden in den Jahren 1947, 1948 und 1951. Die kleine Konservenfabrik geriet 1933 in Zahlungsschwierigkeiten. Der

festzusetzenden Geld- oder Haftstrafe, es zu unterlassen, auf Etiketten Waren, die nicht von der Klägerin *[der Burgdorfer Konservenfabrik L. Warnecke]* geliefert sind, als ‚Burgdorfer Konserven' oder ‚Feinste Burgdorfer Konserven' zu bezeichnen". In den Gründen führt das Gericht aus, dass es wider die guten Sitten verstoße, sich den besonderen Ruf eines fremden Erzeugnisses zu eigen zu machen. Die Burgdorfer Konservenfabrik sei dem Ziel, der Bezeichnung „Burgdorfer Konserven" eine schlagwortartige Kennzeichnungskraft zu verleihen, sehr nahe gerückt.[158] Aus den Urteilsgründen ergibt sich ferner, dass in Deutschland im Jahre 1929 Konserven im Gesamtgewicht von 100 Millionen Kilogramm hergestellt werden. Davon produziert die Burgdorfer Konservenfabrik fünf Millionen Kilogramm. Sie ist damit die größte Konservenfabrik in Deutschland.

Im Mai 1931 fährt mit lautem Getöse der Schienenzeppelin durch den Burgdorfer Bahnhof. Es ist ein Eisenbahntriebwagen, der - ähnlich der Antriebsgondel eines Zeppelins (daher der Name) - durch einen am Heck befindlichen Flugzeugpropeller angetrieben wird. Gebaut wurde der Wagen - übrigens das einzige Exemplar, weitere Schienenzeppeline gab es nicht - im Jahre 1930 im Reichsbahn-Ausbesserungswerk Hannover-Leinhausen. Am 10. Mai 1931 durchbrach der Wagen zwischen Plockhorst (Edemissen) und Lehrte erstmals die 200-km/h-Marke.

Der Schienenzeppelin auf der Fahrt durch den Burgdorfer Bahnhof

Vor dem Hintergrund des wachsenden Automobilverkehrs und zunehmender Zahl der Verkehrsunfälle veröffentlicht das Burgdorfer Kreisblatt am 30. Mai 1931 einen Artikel über die juristische Beurteilung der Fahrgeschwindigkeit eines Kraftwagens. Dr. jur. Hans Eber setzt sich ausführlich mit verschiedenen Urteilen des Reichsgerichts auseinander. Er betont, dass jeder Kraftfahrer nur so schnell fahren dürfe, dass er bei plötzlich auftauchenden Hindernissen rechtzeitig ausweichen oder bremsen könne. Auch auf die Sorgfaltspflicht der Arbeitgeber bei der Auswahl von Kraftfahrern macht der Jurist aufmerksam.

Mitte des Jahres kommt es zum Zusammenbruch mehrerer deutscher Banken. Privates Kapital flieht ins Ausland. Die Reichsregierung greift am 16. Juli 1931 durch Notverordnungen in den Devisen-, Bank- und Zahlungsverkehr ein. Die Banken werden vorübergehend geschlossen.

Hauptgläubiger, die Genossenschaftsbank in Lehrte, erwarb die Fabrik und die Plantage und verpachtete sie an Hugo von Hausen. 1949 hatte sich die Firma soweit erholt, dass sie die Plantage zurückkaufen konnte.
Die Konservenfabrik von Hausen stellte Spargel-, Obst- und Gemüsekonserven her. In der Nachkriegszeit verarbeitete sie auch Zuckerrüben zu Sirup – ein damals begehrter Brotaufstrich. Von Hausen verfügte über eigenes Spargelland. Weitere Flächen pachtete er u. a. in Uetze-Benrode. 1952 baute die Plantage auf 10 ha Spargel an. 4 ha waren mit Erdbeeren bepflanzt. Die Ernte verarbeitete die Fabrik zu Spargel-, Gemüse- und Obstkonserven sowie zu Marmelade.
Der Betriebsinhaber Hugo von Hausen starb 1957. Frau von Hausen und ihre Schwester führten den Betrieb noch einige Jahre weiter. In den sechziger Jahren konnte - bedingt durch die Konkurrenz der großen Konservenfabriken - nicht mehr gewinnbringend produziert werden. Die Konservenfabrik Hugo von Hausen schloss den Betrieb 1967.

158 Das Urteil wird rechtskräftig (Landgericht Hildesheim 2 II 0 461/29 und OLG Celle 3 II U 218/29).

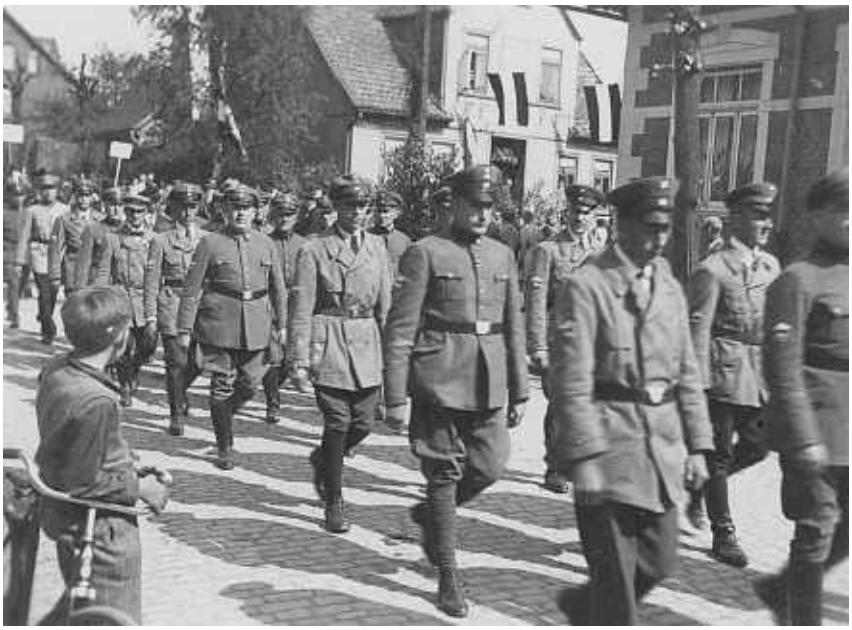
Die Reichsbank erhöht den Diskontsatz auf 10 % und den Lombardsatz auf 15 %. Die Burgdorfer Sparkassen öffnen ab 17. Juli 1931 wieder für einen beschränkten Geschäftsverkehr im Rahmen der Notverordnungen. Im August 1931 wird den Sparkassen durch Notverordnung verboten, den Städten und Gemeinden Darlehen oder Kassenkredite zu gewähren. Viele kommunale Bauprojekte - auch der Burgdorfer Wasserleitungsbau - können nicht durchgeführt werden. Die Zahl der Arbeitslosen steigt weiter.

Am 16. September 1931 erscheint das Kreisblatt mit der Schlagzeile: „Preußens Spar-Notverordnung soeben veröffentlicht! Änderung der Besoldungsgesetze! Einschneidende Bestimmungen für die Gemeinden!“ Die Gemeinden werden verpflichtet, die Dienstbezüge ihrer Beamten so zu regeln, dass sie in keinem Fall höher als die Bezüge gleich zu bewertender Staatsbeamter sind. Das Gehalt des Burgdorfer Bürgermeisters darf danach 400 RM monatlich nicht übersteigen. Der Reichspräsident, die Reichsregierung und die Wohlfahrtsverbände rufen gemeinsam alle Bürger dazu auf, die Not des kommenden Winters lindern zu helfen.

Am Jahresende 1931 schreibt das Institut für Konjunkturforschung in Berlin, dass sich in Deutschland die wirtschaftliche Lage erneut zugespitzt habe. Produktion und Absatz seien anhaltend abwärts gerichtet. Die Zahl der Arbeitslosen steigt weiter. Das Institut rechnet für 1932 mit Millionen Erwerbslosen. Mit den bisherigen Methoden der Bank- und Kreditpolitik sei eine durchgreifende Sanierung unserer Wirtschaft nicht zu erreichen, heißt es. Ein Aufschwung sei nicht erkennbar.

Parteien und Wahlen

Im Bührkeschen Saal wird im Januar 1931 von einer süddeutschen Bühne das Schauspiel „Deutschland erwache“ aufgeführt. Veranstalter ist die NSDAP, die für ihre Ziele wirbt.



Der „Stahlhelm“ bei einem Umzug in Burgdorf
(Gartenstraße / Ecke Wallgartenstraße)

Im selben Monat kommt es in einer SPD-Versammlung zu scharfen Auseinandersetzungen mit der KPD. Als Sensation wird vermerkt, dass der Burgdorfer KPD-Vorsitzende auch dem Hannoverschen Kriegerverein angehört.

Zur Maifeier am Freitag, dem 1. 5. 1931, laden ADGB und SPD gemeinsam ein. Vormittags ist ein Ausflug in das Burgdorfer Holz vorgesehen. Um 8.00 abends wird im Astoria-Theater der Antikriegsfilm „Die Hölle von Verdun“ gezeigt. Dazu spricht der Genosse Hüneke. Außerdem findet Tanz in den Mai im Saale Bührke statt.

Der „Stahlhelm“ hat einen Volksentscheid zur Auflösung des preußischen Landtags beantragt. Die Abstimmung soll am 8. August 1931 stattfinden. Einige Tage vorher wird in einer Versammlung in Burgdorf, die von Syndikus Dr. Sonnemann geleitet wird, für diesen Volks-

entscheid geworben. Die SPD erklärt dazu, zum Volksentscheid gehe nur, wer dumm genug sei. Sie ruft dazu auf, zu Haus zu bleiben. Der Volksentscheid misslingt. Nur 37,1 % der Wähler stimmen mit Ja. In Burgdorf sind 3.640 Einwohner stimmberechtigt. 1.175 geben ihre Ja-Stimme ab; das sind 32 %. Der Wahltag verläuft hier ruhig.

Am Donnerstag, dem 7. Oktober 1931, tritt das Kabinett Brüning zurück. Der Reichspräsident erlässt weitere Notverordnungen. Grundrechte der Weimarer Verfassung werden außer Kraft gesetzt. Brüning wird erneut mit der Kabinettsneubildung beauftragt.

Im Oktober wird im Reichstag ein Misstrauensantrag gegen das Kabinett Brüning mit 295:270 Stimmen abgelehnt. Gleichzeitig vertagt sich der Reichstag auf den 23. Februar 1932. Das Kabinett Brüning hat bis dahin freie Hand.

Am 30. Oktober 1931 spricht in einer von der NSDAP einberufenen Versammlung ein Pastor Hahne zu dem Thema „Was hat ein Christ in der Politik zu suchen“. Er schließt seine Ausführungen mit dem Aufruf, endgültig zu wählen zwischen Hakenkreuz und Sowjetstern. Zwischen diesen beiden Weltanschauungen würden die Entscheidungskämpfe geführt.

Reichstagspräsident Paul Löbe besucht am Sonnabend, dem 21. November 1931, Burgdorf und spricht auf Einladung der SPD abends im überfüllten Saal des Schützenhauses. Er verteidigt die Tolerierungspolitik der SPD und schließt mit dem Wunsch, dass sich aus der bürgerlich-demokratischen Republik der soziale Volksstaat entwickeln möge.

Vereine

Der Arbeiterbildungsverein bietet im Januar 1931 einen Kursus in Wirtschaftsökonomie an.

Die 1. Fußballmannschaft des SV Viktoria 57 spielt in der A-Klasse. Die Fußballer aus den Glanzzeiten des Vereins in der Landesliga sind inzwischen nicht mehr aktiv. Die Mannschaft musste verjüngt werden. Vereinsvorsitzender ist Hermann Brandes.

Der Verein ehemaliger Burgdorfer Landwirtschaftsschüler kann in diesem Jahr auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlass findet im Januar 1931 eine Jubiläumsfeier im festlich geschmückten Bührkeschen Saal statt. Vorsitzender ist Friedrich Harke aus Sorgensen.

In der Hauptversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Burgdorf wird betont, dass zu den Hauptaufgaben in diesem Jahr die Fremdenverkehrswerbung und die gärtnerische Verschönerung des Stadtbildes gehören. Auf dem Gelände zwischen der Eisenbahn und dem Schwimmbad soll nach den Vorstellungen des VVV ein Volkspark entstehen. Weiter ist geplant, den Wanderführer neu aufzulegen. Ruhebänke sollen im Burgdorfer Holz und bei den „Drei Eichen“ aufgestellt werden.

Das Schützenfest wird erst sehr spät, und zwar vom Mittwoch, dem 12. bis Sonntag, dem 16. August 1931 gefeiert. Die Königswürde erringen Georg Heuer und Willi Mauri. Zum Kinderkönig wird Heinz Knoche gekrönt. Die schwierigen wirtschaftlichen Notzeiten gehen auch am Schützenfest nicht spurlos vorüber. Die Besucherzahlen und Umsätze besserer Jahre werden nicht erreicht.

Im Blumenschmuckwettbewerb des VVV gehen die 1. Preise an Postsekretär Runge für den schönsten Vorgarten und an Malermeister Wundram für hervorragenden Blumenschmuck seines Hauses in der Schlossstraße.

Unsere Schwesterstadt Burgdorf in der Schweiz hat dem VVV ein Faltblatt übermittelt. Es soll die Bürger unserer Stadt über die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten Burgdorfs/Schweiz informieren.

Auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft vor dem Dachtmisser Holz werden in einer Novembernacht von Jugendlichen schwere Verwüstungen angerichtet. Die Begrenzungspfähle

sind herausgerissen und teilweise zerbrochen. In einer Ecke des Spielfelds wird ein Hakenkreuz auf den Erdboden gezeichnet. Ein nicht zu übersehender Hinweis auf den Täterkreis.

Feuerwehr

In der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf im Januar 1931 muss ein neuer Hauptmann gewählt werden. Sattlermeister Friedrich Tamme, der dieses Amt seit 1921 versehen hat, ist gestorben. Zum 1. Hauptmann wird der Kaufmann Wilhelm Lüders gewählt. Dem Kommando gehören außerdem August Geißler als 2. Hauptmann und Georg Jacobssohn als Adjutant an.

Am Vormittag des 15. April 1931 bricht im Wohnhaus des Händlers und Landwirts August Wöhler in der Immenser Straße 9 ein Feuer aus, das sich zu einem Großbrand entwickelt. Wohnhaus und Stallungen brennen völlig nieder. Das Vieh kann gerettet werden. Das Mobiliar wird dagegen zum größten Teil ein Opfer der Flammen. Frau Wöhler wird verletzt. Da die Gebäude einzeln stehen, werden Nachbarhäuser nicht gefährdet. Die Freiwillige Feuerwehr ist zwar schnell zur Stelle, es hapert jedoch mit dem Wassergeben. Die Brandursache kann nicht geklärt werden.

Am Sonnabend, dem 31. Oktober 1931, feiert die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf ihr 60jähriges Bestehen. Hauptmann Wilhelm Lüders kann neben vielen Kameraden auch Bürgermeister Stange begrüßen. Nach Ansprachen und Glückwünschen spielt die Feuerwehrkapelle zum Tanz.

Kinos in Burgdorf

Auch die Astoria-Lichtspiele in Burgdorf können sich dem Trend zum Tonfilm nicht mehr entziehen. Am Freitag, dem 8. Mai 1931, wird hier der erste Tonfilm gezeigt, und zwar „Rheinlandmädel“ mit Lucie Englisch und Werner Fütterer in den Hauptrollen. Aber auch Konkurrenz tritt an. Im „Stadtwappen“ stellt einen Tag später ein Wanderkino den Tonfilm „Liebeswalzer“ mit dem damaligen Traumpaar Lilian Harvey und Willy Fritsch vor. Die Burgdorfer bleiben aber ihrem angestammten Kino treu. Filmvorführungen im Stadtwappen wiederholen sich nicht.

Das Kreisblatt meldet am 28. Oktober 1931, dass im Laufe des Winters ein neues Kino in Burgdorf seine Pforten öffnen werde. Es handele sich um das Unternehmen eines „Herrn Hahne aus Lehrte“.

Seit 1926 fährt der Kaufmann Georg Hahne aus Lehrte mit einem transportablen Filmprojektor über die Dörfer im Burgdorfer Land. Zuerst mit einem Pferdefuhrwerk, später mit einem motorisierten Dreiradlieferwagen. Sein Wanderkino baut er in den Sälen der Dorfgaststätten auf. Die in Babelsberg und Hollywood produzierten Stummfilme begeistern die Dorfbewohner. Reichtümer kann Georg Hahne damit jedoch nicht erwerben. Sein Wunsch, in Burgdorf ein festes Kino einzurichten, lässt sich nur mit der finanziellen Unterstützung seines Bruders, des Schneidermeisters Wilhelm Hahne aus Lehrte, verwirklichen. Die Brüder Hahne finden in der großen freitragenden Warneckeschen Scheune in der Feldstraße 2a das ideale Haus für ein Filmtheater. Es hatte bisher als Lager für die Burgdorfer Konservenfabrik gedient. Gebaut war es 1910/11 von dem Landwirt Georg Heuer, Feldstraße 2, als Viehstall mit einem Kornboden. Die Konservenfabrik erwarb das Gebäude in den zwanziger Jahren. Wilhelm Hahne mietet die Scheune und stellt im August 1931 einen Umbauantrag. Die Stadt Burgdorf, das Hochbauamt Lehrte und die Bezirksregierung in Lüneburg prüfen den Bauantrag zügig. Schon vier Wochen nach Antragseingang erhält Hahne die Baugenehmigung.

Im September 1931 beginnt der Ausbau zu einem modernen Kino. Die Bauzeichnungen erstellt der Architekt Heinrich Behrens aus Lehrte. Die Holzbohlen des ehemaligen Heubodens sind gut erhalten. Aus ihnen fertigen die Zimmerleute den Fußboden. Die Decke

des Kinosaales baut die Firma Freers & Nilson ein. Zimmermeister Fritz Nilson ist Spezialist für den Bau von freitragenden Hallen. Maurermeister Fritz Becker aus der Feldstraße, ein Nachbar, führt die notwendigen Maurer- und Putzarbeiten aus Auch Georg und Wilhelm Hahne arbeiten beim Innenausbau tatkräftig mit.

Filmplakat zur Eröffnung der Schauburg

Das Kino erhält den Namen „Schauburg“. Es kann 420 Besucher aufnehmen. Das Bauamt schreibt vor, dass jeder Klappsitz 0,50 m breit sein muss. Der Durchgang zwischen den einzelnen Sitzen hat 0,45 m zu betragen. Die vorderen Sitzplätze, die „Rasiersitze“, müssen mindestens drei Meter von der Leinwand entfernt sein.[159] Alle Sitze sind - so die Bauvorschrift - unverrückbar zu befestigen.

Am 22. Dezember 1931 nehmen Regierungsbaurat Rosenfeld vom Hochbauamt Hannover, Gewerberat Dr. Niemann aus Celle und Stadtarchitekt Friedrich vom Bauamt Burgdorf die Schlussbesichtigung des neuen Kinos vor. Sie stellen verschiedene kleinere Mangel fest, die aber die Eröffnung des Filmtheaters nicht verzögern. Am 1. Weihnachtstag 1931 hebt sich erstmals der rote Samtvorhang. Der Tonfilm „Brand in der Oper“ mit Alexa Engström, Gustaf Gründgens und Gustav Fröhlich in den Hauptrollen flimmert über die Leinwand. Das Kreisblatt schreibt begeistert: „Es ist ein nach jeder Richtung hin neuzeitliches Unternehmen, gewissermaßen ein kleiner Filmpalast." Die Vorstellungen am Freitag, Sonnabend und Sonntag beginnen um 20.30 Uhr. Am Sonntag gibt es um 16.00 Uhr eine Kindervorstellung.

Die Kinoplakate in den umliegenden Dörfern kleben Jungen aus Burgdorf. Ein begehrter Job, denn als Lohn winkt einmal wöchentlich freier Eintritt.

Heimatrundschau

Der Gastwirt Fritz Meyer übernimmt im Januar 1931 das „Stadtwappen“ von dem Brennereibesitzer und Gastwirt Wilhelm Leinemann.

Ein kulturelles Ereignis von besonderem Rang wird den Burgdorfern im Februar 1931 geboten. Die Gemeinnützige Schaubühne Hamburg führt Goethes „Faust“ auf. Die Bühne bringt - schreibt Trude Heuer-Ivens - einen beachtlichen Beweis ihres Könnens. Es sei ein Lichtblick in der Reihe der Theateraufführungen in Burgdorf.

Das seit dem 17. Mai 1927 existierende Fotohaus von Ludwig Hartmann richtet neben dem Atelier in der Bahnhofstraße 26 auch eine Fotohandlung ein.

Rektor August Pape - viele Jahre lang an der Volksschule in Burgdorf tätig - stirbt am 10. Mai 1931 im Alter von 67 Jahren.

Zwei Briefmarkenautomaten - lange gefordert - werden neben dem Eingang zum Postamt aufgestellt. Ihnen können Briefmarken im Werte von 8 und 15 Pfg. entnommen werden. Ein Postkartenautomat soll folgen.

Direktor i. R. Heinrich Becker stirbt am 13. 6. 1931 im Alter von 80 Jahren. Er war

[159] Diese „2. Platz“-Sitze wurden Jahre später entfernt. Das Platzangebot verminderte sich dadurch auf 334 Sitze.

Mitbegründer und langjähriger Direktor der Spar- und Darlehnskasse Burgdorf und verkörperte ein langes Stück Werden und Wachsen unserer Kreisstadt Burgdorf, heißt es in einem Nachruf.

Albert Lübcke, bisheriger Pächter des Gasthauses „Zur frischen Quelle“ (W. Rathmann) in der Hannoverschen Neustadt, übernimmt das traditionsreiche Schützenhaus.

Frisörmeister Wilhelm Schoof, Marktstraße 61, erweitert seinen Betrieb um einen Damen-Salon. Er bietet Dauerwellen, Wasserwellen, Fönwellen, Färben, Mani- und Pediküre an.

Am Freitag, dem 2. Oktober 1931, wird das evangelische Gemeindehaus in der Gartenstraße eingeweiht. Um 16.00 Uhr beginnt in dem im Obergeschoss gelegenen großen Saal mit den ersten beiden Versen des Liedes „Lobe den Herren ....“ die Weihefeier. Superintendent Hermann Müller begrüßt die vielen Gäste und nennt die am Bau beteiligten Burgdorfer Firmen. Architekt Elling übergibt anschließend den Schlüssel an Superintendent Müller und dankt für den mutigen Entschluss, in diesen wirtschaftlich schweren Zeiten zu bauen. Die Bedeutung der Glasbilder in den Fenstern des Saales wird erläutert. Superintendent Müller schließt seine Weiherede mit dem Ruf „Hinein in die brüderliche Gemeinschaft lasst die Losung sein!“ Anschließend gratulieren der Kirchengemeinde zu dem neuen Haus Oberlandeskirchenrat Fleisch, Landrat Schmidt, Bürgermeister Stange, Pastor Eggers, Pastor Lange und Rektor Feige. Eine Besichtigung der schönen und zweckentsprechenden Räume schließt sich an.

Am Sonntag, dem 19. Oktober 1931, findet in Burgdorf erstmals ein Flugtag statt. Die Maschinen starten und landen auf einem Feld in der Nähe des Gutes Rust. Gezeigt werden Kunstflugvorführungen und Fallschirmabsprünge. Die Besucher haben Gelegenheit, sich ihre Heimatstadt aus einem Passagierflugzeug aus der Luft anzusehen. Bei gutem Wetter finden 3000 Zuschauer den Weg zum Flugplatz.

Das Bahnhofshotel, mehrere Jahre vom Besitzer Wilhelm Schwerdtfeger nur als Wohn- und Geschäftshaus genutzt, öffnet im November 1931 wieder. Die Bewirtschaftung hat die Familie Hans Zeißig, bisher Bad Nenndorf, übernommen.

1932

Städtische Kollegien

In seinem Streifzug durch die Burgdorfer Kommunalpolitik am Jahresbeginn greift „Spectator“ erneut das Wasserleitungsprojekt auf. Vom Januar bis Mai 1931 wurde in den städtischen Gremien bis in alle Einzelheiten über den Bau einer Wasserleitung gesprochen. Die ausführungsreifen Pläne scheiterten, weil erwartete staatliche Zuschüsse ausblieben. Auch der Sportpark vor dem Celler Tor konnte nicht fertig gestellt werden, weil es der Stadt nicht möglich war, die dafür noch erforderlichen Gelder aufzubringen. Die Wurzel allen Übels in den städtischen Haushalten sind die ständig steigenden Fürsorgelasten. Von Steuererhöhungen - infrage kämen die Bürgersteuer, aber auch die Bier- und Getränkesteuer - wird dringend abgeraten. Einkommensabbau und Steuererhöhungen passen nicht zusammen. Abschließend stellt Spectator fest, dass die Zeit des Projektemachens vorläufig vorbei sei. Man solle froh sein, wenn das, was in den letzten Jahre geschaffen sei, erhalten und in eine bessere Zukunft hinübergerettet werden könne.

Nach einer Statistik des Kreises Burgdorf (im Mai 1932 veröffentlicht) umfasst das Gebiet der Stadt Burgdorf eine Fläche von 1.886,6 Hektar. In 689 Wohnhäusern werden 1.333 Haushaltungen gezählt. Burgdorf hat zur Zeit 5.455 Einwohner.

Im Juli 1932 legt der Magistrat die Haushaltsrechnung 1931 vor. Sie weist einen Fehlbetrag von 25.000 Mark aus. Die Bürgersteuer wird auf den dreifachen Landessatz erhöht.

Angesichts der ausweglosen finanziellen Lage bleibt dem Bürgervorsteher-Kollegium keine Wahl. Es muss diesen Beschluss fassen. Im selben Monat stimmen die Kollegien dem Verkauf eines 2.000 m^2 großen Grundstücks im Langen Mühlenfeld zum Preis von 4.000 Mark an die Katholische Kirche zu. Dort soll in absehbarer Zeit eine Kirche errichtet werden.

Blick aus der Louisenstraße auf die Pankratius-Kirche

Der inzwischen fertig gestellte Städtische Sportplatz zwischen den Straßen Vor dem Celler Tor, Im Langen Mühlenfeld und Sorgenser Straße gelegen, wird am Sonntag, dem 7. August 1932, eingeweiht. Die Feier, die mit den Reichsjugendwettkämpfen verbunden wird, verläuft einfach, aber würdig. Kurz nach 13.00 Uhr ziehen die Vereine, begleitet von der Feuerwehrkapelle, in den neuen Sportpark ein. Eine wirklich schöne und großzügige Anlage bietet sich dar. Bürgermeister Stange ergreift als erster das Wort und weiht den neuen Sportplatz ein. Er gedenkt der Gefallenen des SV Viktoria von 1907 e.V., dessen Ehrenmal im neuen Sportpark einen schönen Standort gefunden hat. Anschließend spricht Alfred Oehme im Namen des Ortsausschusses für Jugendpflege. Er dankt dem Magistrat und allen, die diesen Platz mit geschaffen haben. Handball, Fußball und Leichtathletik, ausgeführt von Viktoria, Freier Turnerschaft und Männerturnverein, füllen den Rest des Nachmittags aus. Der neue Sportplatz wird in dieser Zeit übrigens überwiegend als Sportpark bezeichnet. Der heute gebräuchliche Begriff „Stadion“ taucht nur in einer Zeichnung des Gartenarchitekten Langerhans und gelegentlich in Veranstaltungshinweisen auf.

Auch 1932 gibt es schon öffentlichen Protest, wenn Bäume gefällt werden sollen. „Civis“ wehrt sich im Kreisblatt dagegen, dass vor dem Finanzamt (jetzt Rathaus I), an der Kirche und vor dem Friedhof an der Uetzer Straße Linden gefällt werden sollen. Gegen das Umlegen hässlicher Strommasten habe er dagegen nichts einzuwenden.

Im Oktober 1932 lehnen die Bürgervorsteher einstimmig eine weitere Erhöhung der Bürgersteuer auf den fünffachen Satz ab. Der Magistrat stimmt mit Mehrheit zu. Die Bürgersteuer wird nun im Verordnungswege erhöht.

Zum Jahresschluss schreibt „Spectator“, dass der Aue-Regulierung nun der Gümmekanal folgen müsse.[160] Gewünscht wird auch eine Fußgängerbrücke über die Aue zwischen Schützenplatz und Kreitwinkel. Gebaut wird 1932 - von einigen kleinen Privatbauten abgesehen - jedoch nicht. Auch die geplanten Kleinsiedlungen können nicht verwirklicht werden. Für den Volkspark zwischen Schwimmbad und Bahndamm sind erste Vorarbeiten geleistet. Weitere Anpflanzungen sollen 1933 folgen. Gartenarchitekt Langerhans hat in seiner Planung für den Park eine drei Morgen große Wiese vorgesehen. Diese Fläche soll als Teich hergerichtet werden. Abschließend erinnert „Spectator“ daran, dass Burgdorf im kommenden Jahr sein 500jähriges Stadtjubiläum feiern wird.

Wahlen und Parteien

Im Januar 1932 werden Ergänzungswahlen zur Landwirtschaftskammer Hannover

[160] Die Regulierung des Gümmekanals ist im August 1933 beendet. Am 24. August 1933 durchfließt erstmals Auewasser das neue Bett. Die Aue führt nur noch wenig Wasser, weil die Gümme tiefer liegt. Der Aueausbau soll aber folgen.

durchgeführt. 36 Sitze sind zu vergeben. Die NSDAP kann 26 Landwirte in die Kammerversammlung entsenden. Die berufsständischen Organisationen erreichen nur zehn Sitze. Die Landwirte des Kreises Burgdorf wählen Heinrich Wöhler aus Ahlten, der für den Landbund kandidiert hat.

Im März 1932 muss ein neuer Reichspräsident gewählt werden. Der 85jährige Paul von Hindenburg stellt sich erneut zur Wahl. Weitere Kandidaten sind Düsterberg, Hitler, Thälmann und Winter. Für das Wochenende der Wahl werden Ausschank und Kleinhandel von Branntwein verboten. Am Sonntag, 13. März 1932, findet die Reichspräsidentenwahl statt. Hindenburg verfehlt die erforderliche absolute Mehrheit nur knapp:

	Zahl der Stimmen	
	insgesamt	in Burgdorf
Düsterberg	2.557.876	77
Hindenburg	18.661.736	1.613
Hitler	11.338.571	1.221
Thälmann	4.971.079	352
Winter	111.447	7

Der 2. Wahlgang findet am 10. April 1932 statt. Hindenburg, Hitler und Thälmann stellen sich zur Wahl. Bei einer Wahlbeteiligung von 83% wird folgendes Ergebnis gemeldet:

	Reich	Burgdorf
Hindenburg	19.359.642	1.648
Hitler	13.417.460	1.387
Thälmann	3.706.388	267

Der bisherige Reichspräsident hat damit im zweiten Wahlgang die absolute Mehrheit erreicht und bleibt im Amt. Für Burgdorf wird über einen ruhigen Wahlverlauf berichtet. Es hat keine Zwischenfälle gegeben.

Nur zwei Wochen später wird zur Neuwahl des Preußischen Landtags aufgerufen. Wahlsonntag ist der 24. April 1932. Die NSDAP ist die erfolgreichste Partei. Die Zahl ihrer Mandate steigt von acht auf 162. Nachstehend das Wahlergebnis:

	Zahl der Mandate	Stimmen in Burgdorf
SPD	93	1.106
Deutschnationale	31	79
Zentrum	67	91
NSDAP	162	1.455
KPD	57	322
Deutsche Volkspartei	7	67
Staatspartei	2	18
Christlich-Soziale Partei	2	24
Deutsch-Hannoveraner	1	82
Splitterparteien	0	41

Die Stimmengewinne der NSDAP gehen eindeutig zu Lasten der bürgerlichen Parteien. Auch dieser Wahltag verläuft in Burgdorf ruhig und ohne Zwischenfälle.

Seit 40 Jahren feiern die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokraten den 1. Mai als Feiertag der Arbeit. Die nach einer neuen Kultur strebende Arbeiterklasse versucht, ihre Feste in diesem Sinne neu zu gestalten. Neben dem traditionellen Vormittagsausflug, dem Demonstrationszug am Nachmittag und der Tanzveranstaltung bei Bührke am Abend bieten ADGB und SPD ab 19.30 Uhr im Schützenhaus ein Kulturprogramm an. Eingeleitet wird es mit Mu-

sik und Tanzvorführungen der Sozialistischen Arbeiterjugend und der Freien Turnerschaft. Den zweiten Teil bestreiten die „Roten Funken“, eine Kabarettgruppe aus Hannover. Begünstigt durch schönes Wetter sind alle Veranstaltungen gut besucht.

Reichskanzler Brüning tritt nach Spannungen mit Reichspräsident Hindenburg und unter innenpolitischem Druck Ende Mai 1932 zurück. Franz von Papen (Zentrum) bildet eine neue Regierung. Sie findet im Reichstag keine Mehrheit. Der Reichstag wird daraufhin aufgelöst. Neuwahlen werden für den 31. 7. 1932 ausgeschrieben. Aus diesen Wahlen geht die NSDAP als klarer Sieger hervor. Sie kann die Zahl ihrer Mandate von 110 auf 230 mehr als verdoppeln.

Reichskanzler Heinrich Brüning

Reichskanzler Franz von Papen

Vor der Reichstagswahl kommt es im sonst eher ruhigen Burgdorf erstmals zu schweren politischen Schlägereien. Der Nationalsozialist Willy Degenkolbe wird in der Nacht zum Wahlsonntag ohne jeden Anlass und ohne vorhergehenden Wortwechsel von drei auswärtigen Leuten hinterrücks überfallen und niedergestochen. Ihm werden Stichverletzungen im Rücken und am linken Oberarm zugefügt. Die Täter entkommen im Dunkel der Nacht. Gegen 5.00 Uhr morgens marschieren etwa 25 SA-Leute[161] von Heeßel kommend in Burgdorf ein, obwohl Ausmärsche verboten sind. An der Post kommt es zu einer Schlägerei mit Angehörigen der Eisernen Front[162] und KPD-Mitgliedern. Kriminal-Assistent Fengler greift ein und kann weitere Tätlichkeiten verhindern. Beide Parteien flüchten. Bei einer Durchsuchung des SA-Heimes werden Knüppel und eine Schreckschusspistole beschlagnahmt. Der SA-Führer kommt wegen des verbotenen Ausmarsches in Haft.

Wahlplakat der NSDAP

Der neue Reichstag spricht dem Kabinett von Papen am 13. 9. 1932 das Misstrauen aus. Der Reichspräsident löst den Reichstag, der sich kaum konstituiert hat, auf. Am 6. 11. 1932 muss erneut gewählt werden.

Auf einem Werbeabend der NS-Jugend spricht Dr. Klingspor, langjähriger Geschäftsführer des Kreishandwerkerbundes, über die Ziele der

---

161 Die SA (Abkürzung für Sturmabteilung) war die uniformierte und bewaffnete politische Kampftruppe der NSDAP. In der Spätphase der Weimarer Republik (1930–33) diente sie als Terror- und Propagandatruppe (besonders im Saal- und Straßenkampf). 1933/34 bildete sie das stärkste Macht- und Terrorinstrument der nationalsozialistischen Bewegung.

162 Zusammenschluss von SPD, freien Gewerkschaften, Reichsbanner und Arbeitersportverbänden, gegründet am 16. 12. 1931 als Gegengewicht zur nationalsozialistischen Harzburger Front; 1933 wurde die Eiserne Front aufgelöst.

Jugenderziehung der NSDAP. In einer Wahlveranstaltung der NSDAP spielt die SA-Standartenkapelle 77 unter der Stabführung von Musikdirektor Christian Straßner, der auch die Stadtkapelle Burgdorf leitet.

Vor den Wahlen werben viele Parteien mit Veranstaltungen und Anzeigen im Kreisblatt um die Wählerstimmen. Es fällt auf, dass in diesem Jahr vom Kreisblatt über keine SPD-Wahlveranstaltung berichtet wird, während die Versammlungen anderer Parteien - auch der KPD - ausführlich geschildert werden. Vermutlich eine Reaktion darauf, dass die SPD Anzeigen nur in ihrer Parteizeitung, dem hannoverschen „Volkswillen“, veröffentlicht.

Nachstehend die Ergebnisse der beiden Reichstagswahlen (in Klammern die Mandate und Stimmen bei der Reichstagswahl 1930):

	Mandate am		Stimmen in Burgdorf	
	31.07.1932	6.11.1932	31.07.1932	6.11.1932
SPD	133 (143)	121	1.097 (1.407)	1.018
NSDAP	230 (107)	196	1.597 (870)	1.376
KPD	89 (76)	100	367 (82)	415
Zentrum	75 (63)	70	110 (46)	95
Deutsch.Nat.Volks-Partei	37 (41)	52	70 (62)	130
Deutsche Volks-Partei	7 (27)	11	38 (185)	56
Wirtschaftspartei	2 (20)	1	0 (151)	0
Deutsche Staatspartei	4 (20)	2	9 (172)	12
Bayerische Volkspartei	22 (18)	20	0 (0)	0
Landvolk	1 (19)	0	1(28)	7
Christlich-Soziale Partei	2 (14)	5	16 (0)	0
Deutsche Bauernpartei	2 (6)	3	0 (0)	0
Württemb. Bauernpartei	2 (3)	2	0 (0)	0
Landbund	2 (3)	0	0 (0)	0
Deutsch-Hannoversche Partei	0 (2)	1	77 (251)	81
Thüringer Landbund	0 (0)	1	0 (0)	0

Parteien, die kein Mandat erreicht haben, sind in dieser Aufstellung nicht enthalten.

Reichskanzler
Kurt von Schleicher

Nach der Reichstagswahl tritt das Kabinett Papen am 17. 11. 1932 zurück. Der bisherige Reichswehrminister General Kurt von Schleicher wird vom Reichspräsidenten mit der Regierungsbildung beauftragt. Sein Kabinett wird am 3. 12. 1932 bestätigt. Die Gespräche des Reichspräsidenten mit Hitler, dem Führer der stärksten Fraktion im Reichstag, haben Hindenburg nicht veranlassen können, Hitler mit der Regierungsbildung zu beauftragen.

Mitte Dezember 1932 stellt die Regierung Schleicher 1½ Milliarden Reichsmark für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bereit. Der Reichstag beschließt zur gleichen Zeit mit den Stimmen der NSDAP, der SPD und KPD, die Notverordnung zur Lohnkürzung aufzuheben.

Wirtschaft und Soziales

In Burgdorf sind zu Beginn des Jahres 614 Einwohner (428 Männer und 186 Frauen) arbeitslos. Im Juli 1932 ist die Zahl der Erwerbslosen auf 427 (378 Männer, 49 Frauen) zurückgegangen. Am Jahresende wird die höchste bisher gemeldete Erwerbslosenzahl bekannt gegeben. In Burgdorf sind 727 Einwohner (516 Männer, 211 Frauen) ohne Arbeit. Die Fürsorgelasten unserer Stadt steigen von 116.000 Mark (1931) auf 200.000 Mark in diesem Jahr. Sie haben sich fast verdoppelt. Ein Beweis für die große Notlage, in der sich unser Land befindet.

Die Deutsche Reichspost senkt ab 1. 1. 1932 das Briefporto von 15 auf 12 Pfg. Postkarten sind jetzt mit 6 Pfg. statt bisher 8 Pfg. freizumachen. Die Post erfüllt damit die Forderung der Reichsregierung, die Preise allgemein zu ermäßigen.

Die Industrie- und Handelskammer Hannover schreibt in ihrem Jahresbericht, es sei erschütternd zu sehen, wie viele große und kleine Firmen, die sich in den Notzeiten der letzten Jahre unter finanziellen und persönlichen Opfern gehalten haben, ihren Betrieb verkleinern oder ganz schließen müssen. Ein tiefes Leiden habe die gesamte Wirtschaft befallen und vernichte auch ihre gesunden Glieder. Das bedeute Milliardenverluste für die deutsche Wirtschaft, Arbeitslosigkeit für Millionen von Arbeitern und Angestellten mit verhängnisvollen persönlichen und politischen Begleiterscheinungen. Abschließend hofft die Kammer, dass die verantwortlichen Staatsmänner bei der bevorstehenden schicksalsschweren Konferenz in Lausanne[163] die Kraft und den Mut finden mögen, die deutschen Tribute gänzlich zu streichen und damit unserem Land und der Welt den Frieden wiederzugeben.

Im Oktober 1931 beschloss die Reichsregierung durch Notverordnung eine Sparkassenreform. Sie sollte die bisherige Abhängigkeit der Sparkassen von den Gemeindeverbänden beseitigen. Preußen vollzieht diese Verordnung im August 1932 mit einer neuen Mustersatzung, die von den Sparkassen des Landes unverändert zu übernehmen ist. Der Oberpräsident der Provinz Hannover genehmigt die von der Sparkasse der Stadt Burgdorf aufgrund dieser Vorschriften vorgelegte Satzung am 13. Oktober 1932. Von diesem Tage an ist die Stadtsparkasse als bisherige städtische Einrichtung eine selbständige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Haftung der Stadt als Gewährsträger der Sparkasse bleibt jedoch erhalten.

Das Konjunkturforschungs-Institut in Berlin stellt am Jahresende fest, dass die Krise, die Deutschland in diesem Jahr bis in die Grundfesten erschütterte, im Wesentlichen überwunden ist. Zur Zeit befinde sich die Wirtschaft in einem Übergangsstadium. Die Frage sei, wie lange diese Rezession noch andauern werde. Aussichten auf eine wesentliche Erhöhung privater Investitionen seien zur Zeit nicht zu erkennen. Die Zukunft der Investitionstätigkeit und damit von Arbeitsmarkt und Verbrauch hänge zunächst von öffentlichen Investitionen ab. Das Wirtschaftsbild werde in Zukunft noch einen depressiven Charakter haben. Es werde von einem zwar nicht mehr sinkenden, aber tiefen Produktionsstand gekennzeichnet sein.

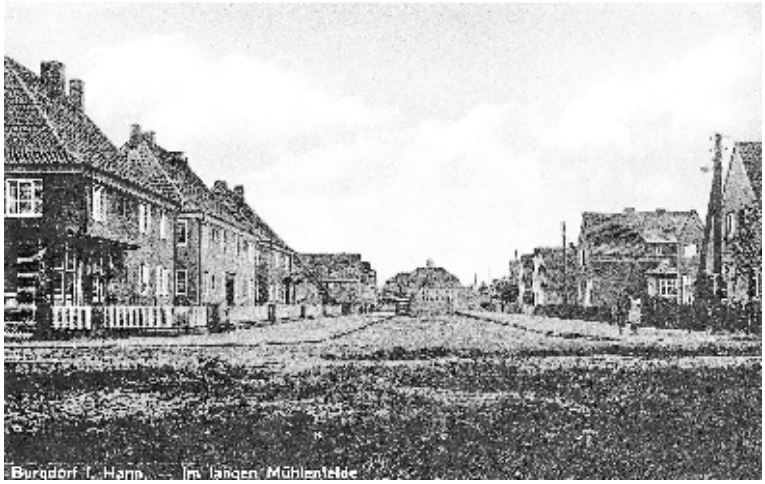
Vereine

Auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft am Dachtmisser Weg findet am Sonntag, dem 14. Februar 1932, das Ausscheidungsspiel für die Heidegruppenmeisterschaft im Handball statt. Gegner ist die FT Wietze. Burgdorf gewinnt verdient mit 4:2 Toren und wird damit Heidegruppenmeister der Arbeitersportvereine.

In der Hauptversammlung des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins Burgdorf (VVV) weist

[163] Durch den sogenannten Dawes-Plan (1924) und den „Young-Plan“ (1929) waren Zahlungspläne für die Reparationen, die das Deutsche Reich aufgrund des Versailler Vertrags zahlen musste, ausgehandelt worden. Zu der für Juni 1932 geplanten Konferenz von Lausanne hatten Frankreich, Großbritannien und die USA ihre Bereitschaft zu einer weniger belastenden Neuregelung der deutschen Reparationszahlungen signalisiert, um sie den veränderten Wirtschaftsverhältnissen anzupassen.

der Vorsitzende Bürgermeister Otto Stange auf das im kommenden Jahr bevorstehende 500jährige Stadtjubiläum hin, das eine besondere Gelegenheit zur Verkehrswerbung biete. Hugo Heuer trägt den Geschäftsbericht vor. Im Mittelpunkt des abgelaufenen Jahres stand wieder die gärtnerische Verschönerung unserer Stadt. Er sagt weiter, es sei erfreulich, dass unsere Stadtgärtnerei von Jahr zu Jahr leistungsfähiger werde. Zum Stadtjubiläum im nächsten Jahr soll eine Neubearbeitung der Geschichte der Stadt Burgdorf herausgegeben werden. Ferner möchte Heuer den Grundstein zu einer Heimatstube legen, aus der sich später einmal ein Heimatmuseum entwickeln könnte.



Die Straße „Im Langen Mühlenfeld“ Anfang der 30er Jahre

Der Hannoversche Kriegerverein Burgdorf feiert am Pfingstsonntag sein 20jähriges Stiftungsfest. Mitglieder und Freunde treffen sich vormittags am Denkmal des Schwarzen Herzogs unter den Eichen am Braunschweiger Tor. Hier wird der gefallenen Kameraden gedacht. Der Festzug marschiert anschließend zur Sorgenser Mühle. Von der Treppe der Bockwindmühle aus spricht Freiherr von Hodenberg zu den versammelten Festgästen. In den neben der Mühle aufgebauten Zelten wird gefeiert und getanzt.

Der S.V. Viktoria von 1907 e. V. begeht am Sonnabend und Sonntag, 28./29. Mai 1932, bei Gastwirt Theodor Haase und auf seinem Sportplatz Vor den Heeßeler Tannen sein 25jähriges Stiftungsfest. Sportwettkämpfe, Kommers, Tanz im Zelt und im Saal, Kegeln, Knobeln und Schießen sowie ein Gartenfest werden Mitgliedern und Freunden am diesem Wochenende geboten.

Die Freie Turnerschaft kann im August 1932 auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlass werden am Sonntag, dem 28. August 1932, im Stadion leichtathletische Wettkämpfe, Handball- und Fußballspiele durchgeführt. Abends finden sich die Sportler und ihre Angehörigen bei fröhlichem Tanz zusammen.

Musiklehrer Heinrich Knauer wird ab 1. Dezember 1932 Dirigent im Männergesangverein Burgdorf.

Die Orchester-Vereinigung unter der Leitung von Konzertmeister Gustav Sander tritt auch in diesem Jahr wiederholt öffentlich auf. Die Konzerte werden gut besucht.

Trotz der wirtschaftlichen Notlage herrscht in den Burgdorfer Sportvereinen reges Leben. Beim S.V. Viktoria spielen drei Herrenmannschaften, eine Alte-Herren-Mannschaft und eine Jungreservemannschaft Fußball. Daneben wird Handball und Leichtathletik auf dem Sportplatz Vor den Heeßeler Tannen betrieben. Die Freie Turnerschaft hat ihren Sportplatz am Dachtmisser Holz. Hier stehen ebenfalls Fußball, Handball und Leichtathletik auf dem Programm. Der Männerturnverein spielt auf seinem Gelände in Sorgensen Handball, es wird geturnt, aber auch Leichtathleten und Schwimmer gehören diesem Verein an. Daneben gibt es noch den Tennisverein Grün-Gelb mit seinen Plätzen bei Haase, die Boxfreunde Burgdorf und den Radsportverein.

Heimatrundschau

Das Burgdorfer Kreisblatt bietet seinen Lesern ab Januar 1932 eine neue reich illustrierte Wochenbeilage unter dem Titel „Der Sonntag“. Neben einem Fortsetzungsroman enthält das großformatige Blatt auf sechs Seiten unterhaltende und belehrende Beiträge, Humor und Rätsel.

Die Gemeinnützige Schaubühne Hamburg, eine Wanderbühne, gastiert auch in diesem Jahr regelmäßig in Burgdorf und zeigt anspruchsvolles Theater. Im Februar wird mit großem Erfolg der „Raub der Sabinerinnen“ im Schützenhaus aufgeführt.

Der Club Germania ist 50 Jahre alt.
Beim Schützenfest 1932 haben sich aufgestellt (von links):
Kniend: Adolf Michelssen, Karl Brake, Friedel Lange, Georg Benecke, Hans Thöne, Louis Muhle.
Stehend: Hauptmann Fritz Rosenthal, Erich Bührke, Bernhard Thöne, Ernst Rosenthal, Hermann Tappe, Schützenkönig Walter Rückriem, Konrad Michelssen, Hugo Kelle, Willy Bierkamp, Karl Wietfeldt, August Könecke.

Das am 1. 10. 1931 eingeweihte Evangelische Gemeindehaus in der Gartenstraße dient zahlreichen Veranstaltungen. An zwei Abenden in der Woche treffen sich dort Jungmännergruppen mit jeweils 30 bis 40 Mitgliedern. Der Kirchenchor hält hier seine Übungsabende ab. Die für die Winterhilfe arbeitenden Frauen sind regelmäßig im Haus zu finden. Auch der Stenografenverein schult seine Mitglieder hier. Der Vaterländische Frauenverein hält seine Mütterberatungsstunden in diesem Vereinshaus ab. Zwei Räume sind an den Männerturnverein vermietet, der sie täglich nutzt. So ist das Haus stets mit Leben erfüllt. Im Wohnhaus wohnen der Hauswart, zwei Gemeindeschwestern und eine Kreisfürsorgerin.

Schuhmachermeister Hermann Goslar eröffnet am 10. 2. 1932 in der Marktstraße 58 (gegenüber der Kirche) seine Werkstatt für moderne Schuhinstandsetzung. Bei Verwendung besten Materials kostet das Besohlen von Herrenschuhen 2,80 Mark.

Radio-Rohde, Inhaber Paul Rohde, verlegt sein Geschäft für Radio- und Elektrotechnik am

29. 2. 1932 von der Marktstraße in sein Haus Hannoversche Neustadt 5.

Rektor Lange von der Mittelschule tritt zu Ostern 1932 in den Ruhestand. Er wird in einer Feierstunde in der Schule verabschiedet. Es sprechen Bürgermeister Otto Stange, Superintendent Hermann Müller und Konrektor Wetje. Unter Langes Leitung hat sich die Schule zur voll ausgebauten und staatlich anerkannten Mittelschule entwickelt. Die freigewordene Stelle wird bis auf weiteres von Rektor Feige, dem Leiter der Volksschule, mitverwaltet.

Die Feuersirene ertönt am Sonnabend, dem 30. April 1932, vormittags. Die Bergmannsche Scheune, Dachtmisser Weg 3, brennt. Die Feuerwehr ist schnell zur Stelle. Wasser wird einem Brunnen und der nahe gelegenen Aue entnommen. Das Wohnhaus kann gerettet werden. Stall und Scheune fallen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist erheblich. Es besteht keine Feuerversicherung. Die Brandursache kann nicht ermittelt werden.

In einem der Konservenfabrik gehörenden Drei-Familien-Wohnhaus in der Gartenstraße bricht am Freitag, dem 20. Mai 1932, ein Feuer aus. Es ist durch einen schadhaften Schornstein verursacht. Die Freiwillige Feuerwehr trifft kurz nach der Alarmierung am Brandort ein. Das Feuer wird aus drei Schläuchen bekämpft. Vorteilhaft ist, dass das Wasser aus der fabrikeigenen Wasserleitung entnommen werden kann. Die wirksame Brandbekämpfung beweist, wie wertvoll eine Wasserleitung in der Stadt auch für Einsätze der Feuerwehr ist. Die Wassermassen geben andererseits auch dem betagten Haus den Rest. Es muss abgebrochen werden.

Im Mai 1932 kann die Schwesternstation der Evangelischen Kirchengemeinde auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde 1882 als Diakonissenstation zur Pflege der Kranken in der Gemeinde eingerichtet. Dem Tätigkeitsbericht für das Jahr 1931 ist zu entnehmen, dass 190 Kranke gepflegt, 2.931 Hausbesuche gemacht wurden und 40 Nacht- und drei Tagwachen übernommen worden sind.

Das Schauburg-Kino im Jahre 1932

Bäckermeister Wilhelm Behrens eröffnet im Mai 1932 seinen Kaffeegarten, der auf dem Grundstück, auf dem im vorigen Jahr das Städtische Armenhaus abgebrochen wurde (Hinterstraße 44; heute: Schmiedestraße), eingerichtet ist. Auch das Schützenhaus lädt zum Besuch seines neuen Kaffeegartens ein, der einen schönen Blick auf das Schwimmbad bietet.

Trotz der schweren wirtschaftlichen Krise und der damit verbundenen persönlichen Notlage vieler Burgdorfer kommen Geselligkeit und Unterhaltung nicht zu kurz. Der graue Alltag ist wahrscheinlich auch nur zu ertragen, wenn man ihm ab und zu entfliehen kann. Der Veranstaltungskalender für die Pfingsttage 1932 soll zeigen, welche Zerstreuungsmöglichkeiten geboten werden. An beiden Feiertagen kann abends in den anlässlich des 20. Stiftungsfestes vom Hannoverschen Kriegerverein an der Sorgenser Mühle aufgebauten Zelten getanzt werden. Zum Tanz lädt am

Sonntag und Montag auch das Hotel „Zum Löwen“ (Inhaber Albert Bührke) ein. Nachmittags findet im „Stadtgarten“ von Gustav Grebe an der Hannoverschen Neustadt ein Tanzkränzchen statt. Frühaufsteher können an beiden Pfingsttagen schon ab 7.00 Uhr morgens im Schützenhausgarten ein Frühkonzert hören. Im selben Lokal folgt von 11.00 bis 13.00 Uhr ein Frühschoppenkonzert, nachmittags ein Kaffeekonzert und abends Tanz.

Vor dem Hannoverschen Tor haben Schausteller ihre Buden und Karussells zum Frühlingsfest aufgebaut. Die Neustadt-Schänke von Willy Oppermann bittet zum Sommerfest mit Tanz in Zelten und Bäckermeister Wilhelm Behrens wirbt für einen Besuch seines neuen Kaffeegartens. Die beiden Kinos Schauburg und Astoria zeigen zu den Feiertagen ansprechende Tonfilme.

Ende Mai 1932 eröffnet Louis Brennecke in seinem Neubau in der Kleinen Bahnhofstraße einen Erfrischungsraum.

Das Schützenfest wird vom Mittwoch, dem 15. 6., bis Sonntag, dem 19. 6. 1932, gefeiert. Es wird nicht so gut wie in den wirtschaftlich besseren Jahren besucht. Könige werden Walter Rückriem, Carl Schrader und Gerhard Klamp (Jugendkönig). Der Vorsitzende der Schützengesellschaft Bernhard Thöne gratuliert dem Club Germania zum 50jährigen Bestehen. Der Club erhält vom Vorstand einen Wanderorden und vom Festwirt Albert Lübke einen Tischbanner.

Landrat von Löhneysen

Superintendent Hermann Müller stirbt nach kurzer Krankheit am 3. August 1932 im Alter von 57 Jahren. Er durfte nur drei Jahre in Burgdorf wirken, seine Zeit werde aber - so heißt es im Nachruf - unvergessen bleiben.

Am 24. August 1932 meldet das Kreisblatt einen großen Landräteschub in Preußen. In 60 Kreisen tritt ein Wechsel an der Verwaltungsspitze ein. Gründe sind im Zeitungsbericht nicht genannt.[164] Auch Landrat Schmidt, seit 1917 in Burgdorf, wird mit sofortiger Wirkung in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Sein kommissarischer Nachfolger wird Rudolf Freiherr von Löhneysen, bisher Landrat des Kreises Lüchow. Dieser Kreis wird mit Dannenberg vereinigt. Am Sonnabend, dem 27. 8. 1932, verabschieden sich Bürgermeister, Gemeindevorsteher, Mitarbeiter, Politiker und Freunde von Landrat Schmidt im Saal der Kreissparkasse in Lehrte. In vielen Ansprachen werden Wirken und Werk des scheidenden Landrats gewürdigt.

In Deutschland beginnt 1932 der Aufbau einer Luftschutzorganisation. Zur rechtzeitigen Mel-

[164] Hintergrund war der sogen. „Preußenschlag“ am 20.7.1932, in dessen weiterem Verlauf in Preußen 105 hohe Beamte (Staatssekretäre, Regierungspräsidenten, Landräte, Polizeipräsidenten) mit sozialdemokratischer oder einfach nur demokratischer Parteizugehörigkeit ihres Amtes enthoben und durch konservativ gesinnte kommissarische Kräfte ersetzt wurden. Der erst seit Juni im Amt befindliche Reichskanzler Franz von Papen hatte zuvor den Reichspräsidenten von Hindenburg veranlasst, durch Notverordnung die preußische Landesregierung abzusetzen. Als Begründung diente ihm, dass der nach den Landtagswahlen vom April 1932 amtierende preußische Ministerpräsident Otto Braun keine parlamentarische Mehrheit habe, so dass Preußen seine Pflichten gegenüber dem Reich nicht erfüllen könne und damit die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet sei. Reichskanzler von Papen übernahm selbst kommissarisch das Amt des preußischen Ministerpräsidenten. Der von der (bisherigen) preußischen Regierung angerufene Staatsgerichtshof erklärte im Oktober die Absetzung der Regierung für verfassungswidrig, gestand aber dem Reichspräsidenten das Recht zu, einen Reichskommissar einzusetzen. Damit blieb die tatsächliche Entmachtung der preußischen Regierung bestehen.

dung feindlicher Luftangriffe entstehen in Abständen von 80 Kilometer Flugwachen. Sie haben die Aufgabe, den Horizont nach feindlichen Flugzeugen abzusuchen, die Bevölkerung rechtzeitig zu warnen und Abwehrmaßnahmen einzuleiten.

Der Auktionator Friedrich Rieke, Geschäftsführer der AOK Stadt Burgdorf und Kirchenrechnungsführer, wird am 25. 11. 1932 verhaftet. Das Hauptarbeitsamt Hannover hat bei einer Revision über mehrere Jahre verteilte Unterschlagungen in Höhe von 85.000 Mark festgestellt. Rieke hat Arbeitslosenversicherungsbeiträge, die er als AOK-Geschäftsführer einzuziehen hatte, nicht abgeführt. Durch falsche Buchungen gelang es ihm bisher, die Unterschlagungen zu verdecken. Die Geschäftsstelle der AOK Stadt Burgdorf wird sofort aus dem Hause Rieke in die Marktstraße 61 verlegt. Die Kirchengemeinde richtet ihr Rechnungsbüro im Gemeindehaus in der Gartenstraße ein.

Superintendent i. R. Lic. Rudolf Cölle stirbt am 23. 12. 1932 im 73. Lebensjahr in Hamburg. Von 1902 bis 1929 hat er dem Kirchenkreis Burgdorf vorgestanden. Als langjähriger Schulinspektor hat er sich auch um das Schulwesen verdient gemacht.

Quellenverzeichnis[165]

Archiv der Stadt Burgdorf (StA) - Verwaltungs- und Personalakten, Bauakten, Protokolle über die Ratssitzungen, Verwaltungsberichte, Bestandsaufnahme Alter Friedhof u.a. -

Gottlieb Müller, Die Geschichte der Stadt Burgdorf und ihrer Umgebung bis zum 19. Jahrhundert, 1872 (neu aufgelegt 1924 im Verlag W. Rumpeltin)

Anton Scholand, Beiträge zur Geschichte der Stadt und des vormaligen Amtes Burgdorf, W. Rumpeltin Zeitungsverlag, 1933/34

Stadtgeschichtliche Hefte der Kreisstadt Burgdorf, herausgegeben im Auftrag des Rates und der Verwaltung, mit folgenden Beiträgen:

- Dr. Otto Bessenrodt, Verfassungsgeschichte der Stadt Burgdorf, 1963
- Dr. Otto Bessenrodt, Geschichte des Schul- und Bildungswesens in der Stadt Burgdorf, 1964
- Dr. Otto Bessenrodt, Burgdorfer Handwerk, 1964
- Dr. Otto Bessenrodt, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Kreisstadt Burgdorf und ihrer Bevölkerung, 1967
- Dr. Otto Bessenrodt, 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Burgdorf (1871-1971), 1971
- Anton Scholand, Das Schützenwesen der Stadt Burgdorf, 1964
- Fritz Herting, Geschichte des Gesundheitswesens in der Stadt Burgdorf, 1965

Dr. Reinhard Scheelje / Heinz Neumann, Geschichte der Stadt Burgdorf und ihrer Ortsteile von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, Animal-Verlag, 1992

Burgdorf - Beginn, Entwicklung, Gegenwart, Dr. R. Scheelje, G. Meinecke, H. Meier-Kaienburg, H.H. Lenz und Georg Koenig, 1979, Selbstverlag der Stadt Burgdorf

Godehard Obst / Lothar Obst, Burgdorf in den Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts - Die ersten Dokumente über Burgdorfs Entwicklung im Mittelalter, Mecke Druck und Verlag, Duderstadt, 2005

Burgdorfer Wochenblatt, 1870 bis 1895

Burgdorfer Kreisblatt, 1896 bis 1984

Hannoversche Allgemeine Zeitung, Beilage Juni 1988, Serie „Von der Reichsmark zur Deutschen Mark“

Landkreiszeitung Ost (Beilage zur HAZ/NP) Februar 1985, Serie „Burgdorf vor 40 Jahren“ von Volker Hildisch

Der Kreis, Wochenblatt der Lüneburger Heide, Uelzen, Jahrgang 1949

Anzeiger Burgdorf & Uetze, Beilage in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung und der Neuen Presse Hannover, Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG, Hannover

Niedersächsisches Landesarchiv - Hauptstaatsarchiv Hannover -

Gesetzessammlung der Niedersächsischen Landesbibliothek in Hannover

Hof- und Staatshandbücher für das Königreich Hannover

Adressbücher der Stadt Burgdorf von 1894/95, 1925, 1950, 1957, 1966, 1971 und 1976

[165] Das Quellenverzeichnis umfasst alle fünf Zeitgeschichtlichen Hefte. Weitere Quellennachweise befinden sich an einzelnen Stellen im Text.

Einwohnermeldedatei der Stadt Burgdorf

Informationen zur B 188 in Burgdorf, Informationsbroschüre, herausgegeben von der Stadt Burgdorf, 1982

Generalverkehrsplan Burgdorf, Ingenieurbüro Arend, Hannover, 1982

Ortsumgehung Burgdorf - B 188n, Faltblatt der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Hannover, 2007

Burgdorfer Stadtmuseum, herausgegeben von der Stadt Burgdorf, Redaktion Paul Rohde, 1. Auflage, Januar 1987

Grundbücher und Grundakten des Amtsgerichts Burgdorf

Heimatchronik des Landkreises Hannover, Archiv für Deutsche Heimatpflege, Köln, 1980

Der Landkreis Burgdorf (Lüneburg), Kreisbeschreibung und Raumordnungsplan von Kurt Kayser (Die Deutschen Landkreise, Handbuch für Verwaltung, Wirtschaft und Kultur, Reihe D: Die Landkreise in Niedersachsen, Bd. 19), Bremen, 1961

Jahrbuch des Kreises Burgdorf, Jahrgang 1956

Der Landkreis Burgdorf, Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg (Oldb.), 1968

Archiv des Verkehrs- und Verschönerungsvereins der Stadt Burgdorf (Dokumente, Ausstellungsmappen u.a.)

Herbert Koppmann, Die alten Bauernhöfe in Otze, Unser Kreis, 1983

Dieter Brosius, Niedersachsen - Das Land und seine Geschichte in Bildern, Texten und Dokumenten, Ellert & Richter Verlag, 2006

Kurt Brüning. Niedersachsen: Land, Volk, Wirtschaft, Dorn-Verlag, Bremen, 1956

Georg Schnath u.a., Geschichte des Landes Niedersachsen, Territorien-Ploetz, Verlag Ploetz, Freiburg, 1979

Das Jahrhundertbuch, Autoren: Johannes Ebert und Andreas Schmid, ADAC Verlag und Bertelsmann Lexikon Verlag, München und Gütersloh, 1999

Der illustrierte Ploetz, Weltgeschichte in Daten und Bildern von den Anfängen bis zur Gegenwart, Verlag Ploetz, Würzburg, 1973

Spargelmädchen, Rübenmädchen, Ofenmädchen - 150 Jahre Frauenarbeit im Landkreis Hannover, Herausgeber: Landkreis Hannover, 1994

Helma Meier-Kaienburg, Frauenarbeit auf dem Land, Zur Situation abhängig beschäftigter Frauen im Raum Hannover 1919 - 1939, Hannoversche Schriften zur Regional- und Lokalgeschichte, Bd. 6, Bielefeld, 1992

Claudia Epping, Burgdorfer Frauen und Frauengeschichte(n), Beiträge zur Ausstellung „Frauenleben in Burgdorf“ vom 3. bis 28. November 2002 im Burgdorfer Schloss

Wilhelm Kleeberg, Mühlengeschichte des Landkreises Burgdorf, 1958, Schriften des Niedersächsischen Heimatbundes e.V., Band 35

Reinhold Klamp, Meine liebenswerte kleine Stadt - Erinnerungen an Burgdorf, Eigenverlag, 1990

Un sau vertellt man sek ..., Geschichten von Burgdorf und Burgdorfern, herausgegeben von der Stadtsparkasse Burgdorf, 1979

Manfred Neugebauer, Das Bürgerhaus der Kleinstädte im ehemaligen Fürstentum Lüneburg, Monographie, Lüneburg, 1981

Rowitha Kattmann/Burkhard Rühling, Das Schloss in Burgdorf, herausgegeben vom Landkreis Hannover, 1982

Ernst Jünger, Jahre der Okkupation (Kirchhorster Tagebücher), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1958.

Chronik der Stadtsparkasse Burgdorf 1854 - 2004, herausgegeben von der Stadtsparkasse Burgdorf aus Anlass ihres 150-jährigen Jubiläums im Jahre 2004

Hundert Jahre Volksbank Burgdorf, Jubiläumsbroschüre, 1997

Chronik der St.-Pankratius-Kirche von 1929 bis 1954, Kirchenarchiv

St. Pankratius Burgdorf - eine Kirche, eine Kirchengemeinde, herausgegeben aus Anlass der Fertigstellung der Renovierungsarbeiten an der St.-Pankratius-Kirche in Burgdorf zum Einweihungsgottesdienst am 9. Dezember 1984 von der St.-Pankratius-Kirchengemeinde Burgdorf

1935 - 1985, 50 Jahre St. Nikolaus-Kirche Burgdorf, Festschrift, herausgegeben von der Katholischen Pfarrgemeinde St. Nikolaus Burgdorf, 1985

1935 - 1995, 60 Jahre St. Nikolaus-Kirche Burgdorf, Festschrift, herausgegeben von der Katholischen Pfarrgemeinde St. Nikolaus Burgdorf zur Ausstellung im Stadtmuseum Burgdorf, 1995

Hundert Jahre Mittelschule Burgdorf, Festschrift zum Jubiläum am 1. Januar 1961, herausgegeben vom Kollegium der Mittelschule Burgdorf

Hundert Jahre Schule an der Hannoverschen Neustadt am 24. 11. 1973, herausgegeben von der Volksschule I Burgdorf, 1973

Hundert Jahre Fußball in Burgdorf, Jubiläumsbroschüre 2007, TSV Burgdorf

Club Germania feiert seinen 125. Geburtstag, Vorstand des Clubs Germania, 2007

Ausstellung „Geschichte der SPD in Burgdorf“, Stadtmuseum Burgdorf, November 1988

Ausstellung „100 Jahre SPD in Burgdorf“, Stadtmuseum Burgdorf, März 2005

Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, herausgegeben von Herbert Ernst Wiegand, Band 26.1, Walter de Gruyter Verlag, Berlin / New York, 2004

Heinrich Breling, Zum 150. Geburtstag des Malers herausgegeben von der Gesellschaft Otto Modersohn und dem Fischerhuder Kunstkreis e.V., Verlag Atelier im Bauernhaus, Fischerhude, 2000

Deutsches Historisches Museum Berlin, Lebendiges virtuelles Museum Online (LeMo), http://www.dhm.de/lemo/home.html

Internetdienst Wikipedia - Die freie Enzyklopädie, http://de.wikipedia.org

Meyers Lexikon Online 2.0, http://lexikon.meyers.de

Digitalisierungsprojekt Meyers Konversationslexikon 4. Auflage von 1885-1892, http://meyers-konversationslexikon.de

Gespräche mit Zeitzeugen

Abbildungen:

Archiv der Stadt Burgdorf

Archiv des Verkehrs- und Verschönerungsvereins der Stadt Burgdorf

Fotoarchiv des Burgdorfer Kreisblatts

Fotoarchiv der Stadtsparkasse Burgdorf

Fotoarchiv der St.-Pankratius-Kirchengemeinde Burgdorf

Fotosammlung Gerd Meinecke

Fotosammlung Jochen Mellin

Fotosammlung Heinrich Schrader

Fotosammlung Dagobert Balsam

Fotosammlung Emmi Konerding

Fotosammlung Artur Schaper

Fotosammlung Barbara Klettke

Fotosammlung Hans-Werner Lehmitz

Fotosammlung Siegfried Herbst

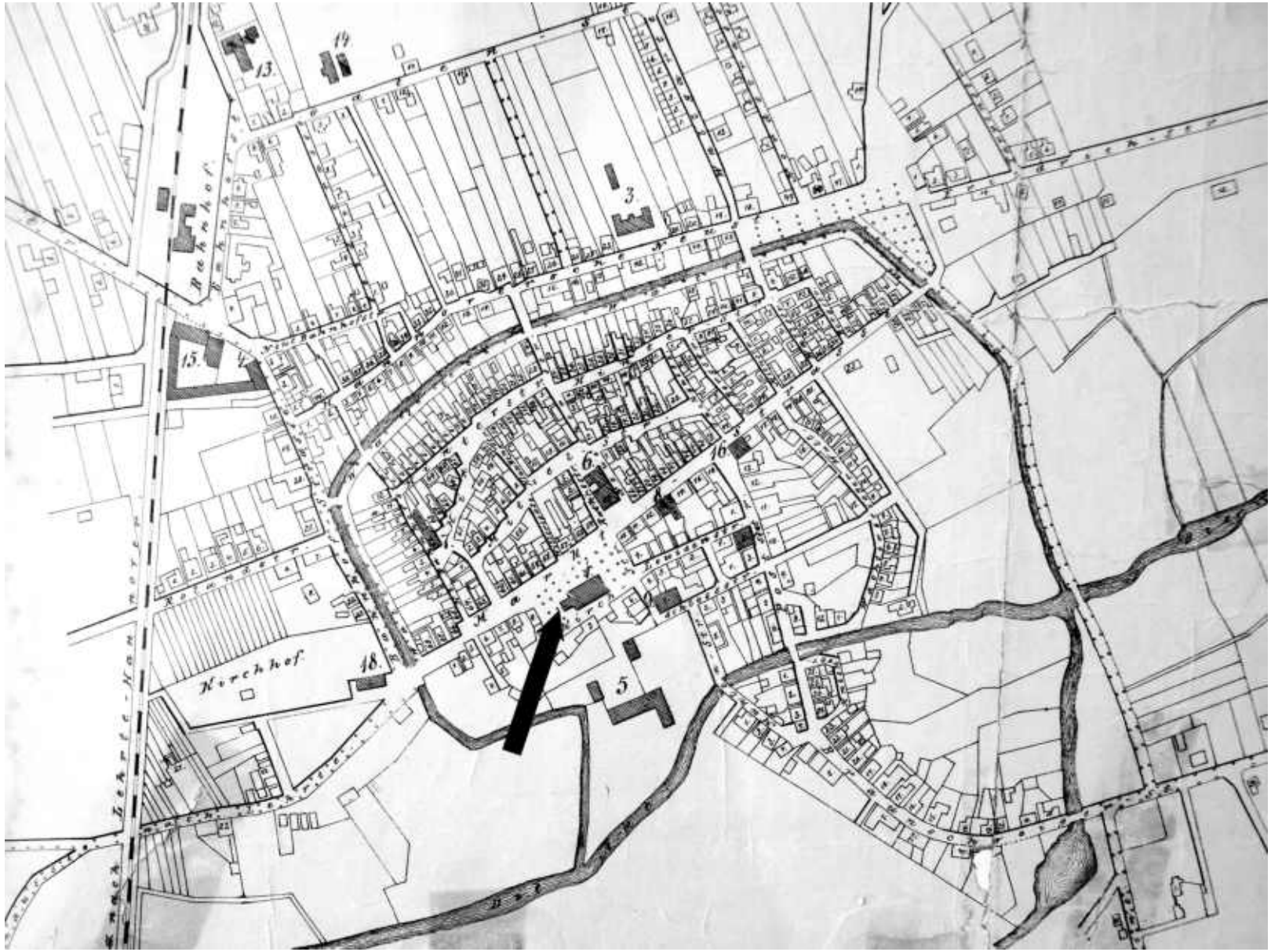
Fotosammlung Helfried Wurstmacher

Fotosammlung Hermann Meyer

Postkartenserie zur 700-Jahr-Feier der Stadt Burgdorf

Eigene Fotos und Reproduktionen

Einige Abbildungen sind den im vorstehenden Abschnitt genannten Quellen entnommen oder uns von einzelnen Personen zur Verfügung gestellt worden.



Stadtplan von 1890 (zur Orientierung: Pfeilspitze = St.-Pankratius-Kirche)